
TOPOGRAP
Hassiæ et Regionum Vici-
narum.
Das ist
Beschreibung der vornēh-
sten Stätte vnd Plätze in
Hessen, vnd den benachbahrten
Landtschafften, als Büchen Nassaw
Wetteraw Westerwaldt Wittgen-
stein, Lohngaw, vnd andern.
Frankfurt durch
Matt Merian.



M. Z.

TOPOGRAPHIA HASSIÆ, ET REGIONUM VICINARUM.

Das ist:

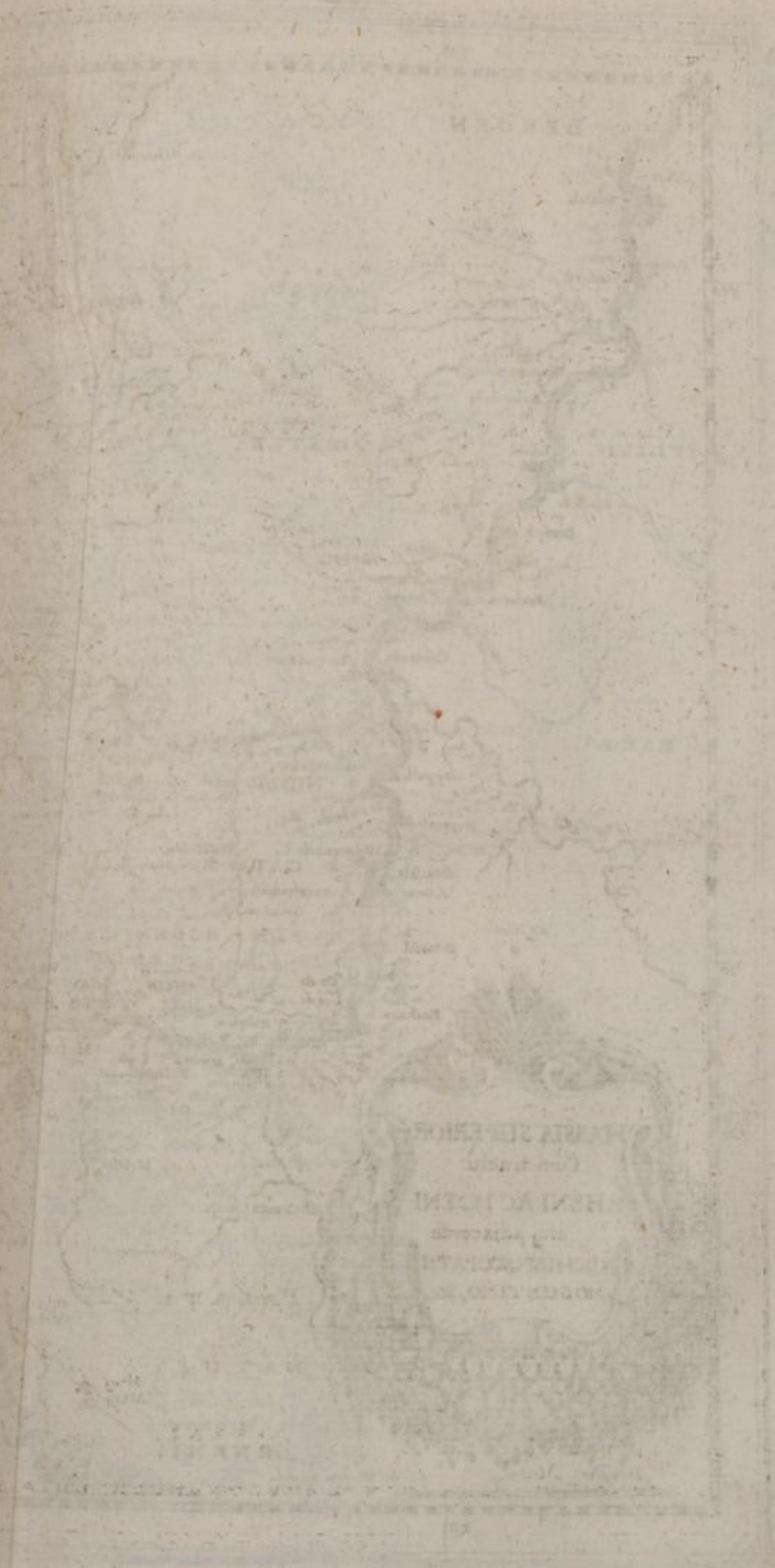
Beschreibung und eigentliche Abbildung der vornehmsten Städte und Plätze in Hessen / und denen benachbarten Landschafften, als Buchen, Wetterau, Westerwald / Löhngau, Nassau, Solms, Hanau, Witgenstein, und andern.

In dieser andern Edition mit sonderm Fleiß durchgangen / von vorigen Fehlern corrigirt, gebessert und vermehret.

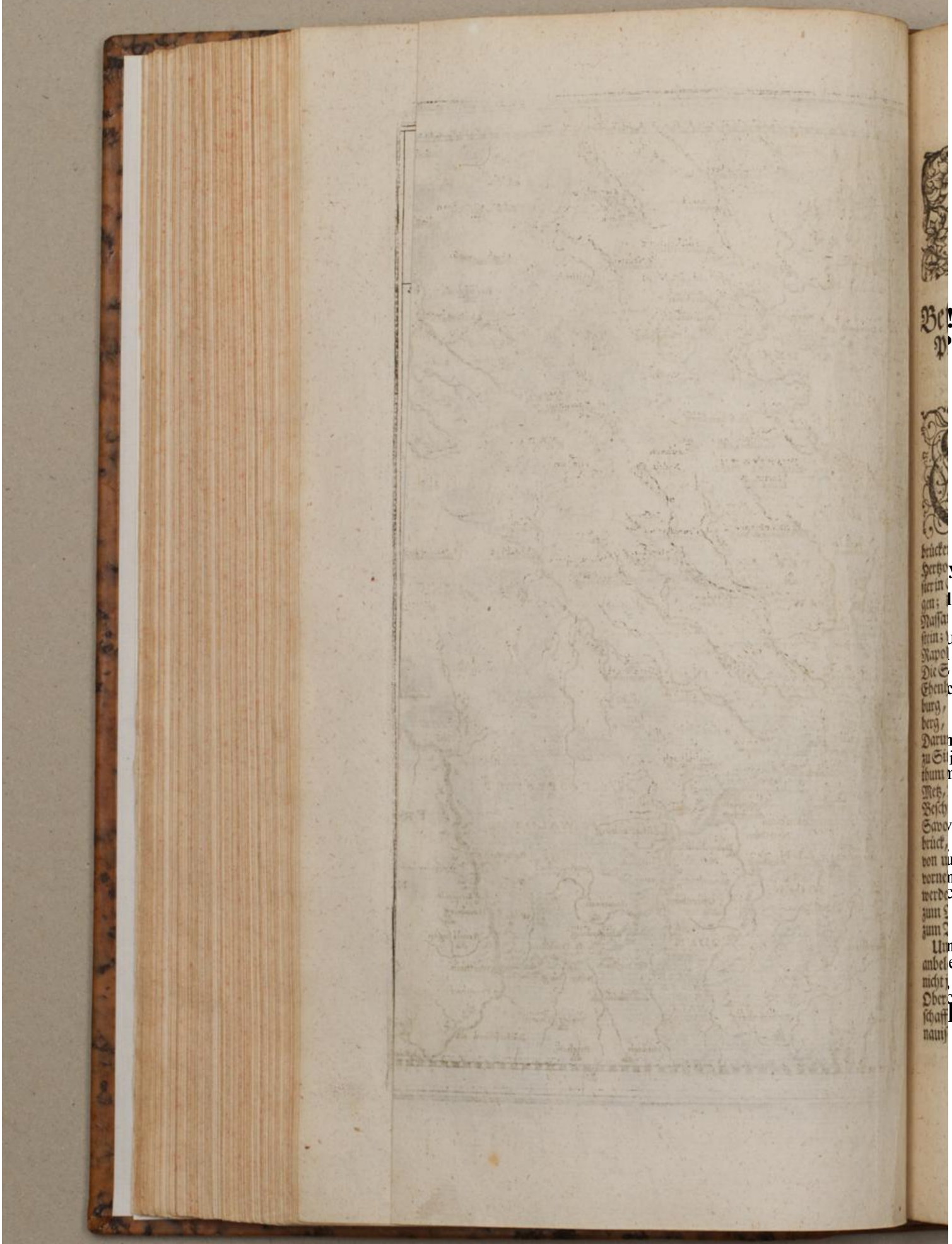


Franckfurt am Mayn,
Zum Truck verlegt von denen Merianischen Erben.

Im Jahr M DC LV.




BERGEN
DVCATUS.
NASSAU
IVLICH.
WESTER
WALD.
TRIER.
NIDER
CATZEN
ELN
BOGEN.
RHEIN
PALATI.
NATUS
RHENI.
FVRST.
TEN
AN DER
WET.
TER
AW.
BVFFCKE THAL.
THVM
STIFFT
FVLD.
VOGELS
BERG.
FRANCKEN.
SPESSERT
WALDT
FRANCO.
NIA
PARS.
WALD
HASSIA SUPERIOR
Cum tractu
RHENI AC MOENI
atq; adiacente
ARCHIEPISCOPATU
MOGUNTINO, &c.



Beschreibung der vornehmsten Städte und Plätze in Hessen/ und den benachbarten Landschafften/ als Buchen, Nassau, Wetterau, Westerwald, Wittgenstein, Löhngau, und andern.

ES gehören in den Hochlöblichen Ober-Rheinischen Creyß, (dessen ausschreibende Fürsten dieser Zeit der Herr Bischoff zu Wormbs und der Herr Pfaltzgraf Ludwig Philips zu Simmern ꝛc. seynd,) die Bischöffe von Worms, Speyer, Straßburg, Basel, Bisantz, Sitten, Losanna, Metz, Tull, Verdun, und Genff; der Hochmeister des Johanniter Ordens, die Pfaltzgrafen, wegen der Graffschafft Spanheim, Zweybrücken, und Veldentz; die Landgraffen in Hessen; die Hertzoge in Lothringen; die Hertzoge in Savoja; die Aebte von Fulda, Hirschfeld oder Hertzfeld, Murbach, Münster in S. Gregorienthal, und Pfriem im Bißthum Chur: die Abtißin von Kauffingen; die Pröbste zu Weissenburg, und Odenheim; die Graffen und Herren von Nassau-Sarbrücken; die Wetterauische Graffen; die Rheingraffen; die von Falckenstein; von Bitsch; Hanau; Salm; Leiningen, Eysenburg, Witgenstein, Mörsburg, Rapoltstein, Rapoltzkirch, ꝛc. Die Adeliche Collegia zu Gelnhausen, und Friedberg: Die Städte Basel, Keyserspers, Türckheim, Münster in S. Gregorienthal; Ober-Ehenheim, Colmar, Straßburg, Roßheim, Schlettstatt, Hagenau, Cron-Weissenburg, Landau, Mülhausen im Sundgöw, Speyer, Wormbs, Franckfurt, Friedberg, Wetzlar, Metz, Tull, Verdun, Kauffmans-Sarbrück, Bisantz, und Genff. Darunter gleichwol nunmehr sich viel befinden, die eximirt werden: als die Bischöffe zu Sitten, Losann, Metz, Tull, Verdun, und Genff: der Abt zu Pfriem, im Bißthum Chur: die Graffschafft Bitsch: die Städte, Basel, Mülhausen im Sundgöw, Metz, Tull, Verdun, Kauffmans-Sarbrück, Genff, ꝛc. Von welchen zum Theil in Beschreibung des Schweitzerlands, des Elsaß, der Untern-Pfaltz, (daselbsten auch Savoja, Lothringen, Bisantz, Metz, Tull, Verdun, Bitsch, und Kauffmans-Sarbrück, einkommen seyn) und des Chur- und Unter-Rheinischen Creyses, allbereit von uns möglicher, und gebührender Bericht, geschehen. Die übrige aber, und ihre vornehmste und bekanteste Städte und Orthe sollen in diesem Tractat eingebracht werden; wie auch Gelnhausen, und die Graffschafft Nassau-Beylstein, ꝛc. so sonsten zum Nieder-Rheinischen Creyß gehörig seyn. Item Nassau-Dillenberg, so sonsten zum Westphälischen Creyß gezogen wird.

Und erstlich zwar, was das hochlöbliche Fürstenthum und Landgraffschafft Hessen anbelangt, so hat Wilhelm Dilich eine Chronic davon ausgehen lassen; damit aber nicht jederman zufrieden gewesen, dieweil er im ersten Theil derselben geschrieben, das Ober-Hessen, so viel das Lager anbetrifft, unter andern, in sich auch begreiffe, die Graffschafft Dietz, das Rinckgau, die Wetterau, und derselben etliche Reichs- item Hanauisch-Isenberg- und Mäyntzische Städte und Schlösser; die Graffschafften Kö-

nigstein/ Solms/ Nassau/ Witgenstein/ unter dem Vorwand/ daß die Wetterau in Hessen/ weder dem Lager/ noch der Herrschafft nach/ gelegen/ und die Wetterauische Grafen oder Städte/ das Fürstenthum Hessen anderst nicht/ als was etwan Lehenschafft/ Schutz/ Geleyt oder dergleichen sonderbare Beding/ particulariter mitbringen/ recognoiciren; sondern eine gar abgesonderte Landschafft/ sowol als der Hundsrück/ Westerich/ und andere/ jederzeit gewesen/ und noch. Was aber die Grafschafft Nassau-Dillenberg belange/ ist dieselbe nicht allein nicht unter Hessen gelegen/ sondern auch nicht in dem Creyse/ darein Hessen gehörig/ sondern in dem Westphälischen Creyse; wie auch Seyn, Virneburg/ und andere ansehnliche Graff- und Herrschafften mehr/ begriffen. Also ziehet besagter Autor das Stifft Hertzfeld/ und andere Orthe/ zu Nieder-Hessen. Es ist aber darbey zu mercken/ daß er einen Unterschied zwischen Nieder-Hessen/ und dem niedern Fürstenthum Hessen machet/ und zu diesem letztern weder besagte Stifft noch auch die Graffschafft Ziegenhain/ die sonsten Heßisch ist/ ziehen thut: Als wie er auch Ober-Hessen/ darzu er obbesagte anderer Herren Land und Städte rechnet/ viel grösser/ als das Ober-Fürstenthum Hessen machet. Nieder-Hessen liegt eigentlich zwischen dem Werra- und Diemelstrom/ zur Seiten/ gegen Mitternachtwerts/ hat es das Hertzogthum Braunschweig: gegen Aufgang das Eißfeld/ und Thüringen; gegen Mittag das Franckenland/ und einen Theil der Wetterau; gegen Abend Ober-Hessen; die Graffschafft Waldeck/ und das Stifft Paderborn. Petrus Bertius hälts auch mit dem Dilichio, was die obverstandene frembde Herrschafften belangt; und sagt daher er Dilichius, daß des Hessen-Landes Länge sich von Mittagwerts jenseit des Mayns gegen der Pfaltz/ anhebe/ und ende sich an der Weser/ an den Braunschweigisch- und Paderbornischen Grentzen gegen Mitternacht: Auf der rechten Seiten/ nacher Aufgang der Sonnen/ liegt das Thürtinger Land/ samt den angrentzenden Francken/ und zur Lincken/ oder gegen Abend/ der Rhein/ das Triertische/ Cöllnische/ Bergische Gebiete/ und endlich auch ein Antheil von Westphalen. Maginus begreifft die Grentzen in wenig Worten/ und sagt/ Hessen-Land habe von Morgen Thüringen/ von Mittag das Franckenland/ von Abend Westphalen/ und von Mitternacht das Hertzogthum Braunschweig/ das Bißthum Minden/ und andere Orthe. Ober-Hessen grentzet mit Francken/ der Pfaltz/ Mäyntz/ Trier/ und Cölln: Und das Nieder-Hessen mit Buchen/ Thüringen/ dem Eyßfelde/ Braunschweig/ Paderborn/ und Westphalen; welches untere Fürstenthum sonsten zwischen Thüringen/ den Abtey Fulda und Hertzfeld/ dem Bißthum Paderborn/ dem Hertzogthum Braunschweig und dem Eißfeld gelegen ist.

Es ist Hessen ein Berg- und Waldreich Land. Der Berge erstlich zu gedencken/ setzen wir fornan den berühmten Griechischen Geographum Ptolomæum, der lib. 2. cap. 11. Geogr. zweyerley Heßischer Gebirge gedencket/ als der Montium Meliboconi. Dahero kommt das Wort Catzenelenbogen/ aus dem Cattimelibocenses, nemlich die Catti vom Gebirge Meliboco, wie Rhenanus 1. rerum German. pag. 56. gedencket und sich rühmet/ daß er der erste seye/ so diesen Ursprung erwiesen. Das andere Heßische Gebirg nennet gedachter Scribent Montes Abnobios. Von diesen Gebirgen wo sie gelegen/ befinden sich unterschiedliche Meynungen/ darvon an seinem Orth soll gedacht werden. Unter den Gebirgen des Lands/ deren Namen noch jetzo im Brauch/ ist der Vogelsberg/ wegen seiner Länge und Grösse der bekannteste/ und liegen auff demselben viel feiner Orth/ als Ulrichstein/ Stormfels/ Schotten. Was sonsten vor Berge und Wälder in beyden Fürstenthumben/ unter welchen das Nieder-Fürstenthum ein recht Wald-Land ist/ seyen/ kan man besehen in der Cosmographia Johann Rauen/ cap. XIV. vom Hessen-Land pag. 408. 409. 410. In diesen Bergen giebt es allerley Metall/ insonderheit von Silber/ Kupffer/ Bley und Eisen. Es giebt auch gute Steinbrüche/ schönen weissen Alabaster/ auch Schifferstein/ Tuffstein/ Gibs/ Kalckstein/ und Stein-Kohlen: Und in den vielen Wäldern stattliche Jagten und Mast. Der Reinhards-Wald unter Cassel/ nacher dem Braunschweiger-Land gelegen/ fähet bey Immenhausen an/ und hat in der Länge und Breite

bey

bey vier Meylen/ darinnen können jährlich/ wann es gute Mast giebt/ 20000. zahme Schwein feist gemacht werden/ Rentet alsdann jährlich an Mast- und Forstgeld über 30. tausend Gülden. Können darinnen jährlich an allerhand Wildprät gefangen werden/ roth Wildprät 800. schwartz Wildprät in tausend Stück/ deren offtermal Landgraff Wilhelm der älter in einer Stellung 200. bekommen hat; wie besagter Dilich im 1. Theil seiner Hessischen Chronic am 142. Blat/ des Casselischen Trucks in Anno 1617. in 4. Oder der ersten Edition daselbst im Jahr 1606. am 172. und folgenden Blat schreibet. Nechst diesem ist sonderlich berühmt der Sullings-Wald/ der allergröste im gantzen Lande/ als der sich an einem Stücke/ aus der Fulda/ zu nächst unterhalb Hirschfeld/ auf einer gleichen Höhe heraus/ bis bey Heringen in die Werra erstrecket/ an die drey Meilen Wegslang/ auch mehrentheils gegen dem Ambt Rotenberg eine Meilwegs breit/ und eine von den vornehmsten Wildfuhren ist/ also/ daß man das rothe Wildprät/ bey grossen Herden/ in 2. oder 300. starck findet/ auch offt in der Schweinhatz 3. oder 400. Stück schwartz Wildprät/ und wol über hundert auf einmal gefangen hat. Es ist dieser Wald halb gegen der Fulda/ und halb gegen der Werra/ thalhängig/ daher jährlich viel tausend Klaffter Holtz darauf gehauen/ und nach Allendorff zum Saltzwerck gebracht werden. Es hat ferners in Hessen eine gesunde Lufft/ daher der berühmte Westphälling Hermannius Buschius pflegte zu sagen: Aerem Hassiacum rosas spirare, wie gedacht wird im dritten Epistolarbüchlein Joach. Camerarii F. 6. a. Es hat auch Hessenland keinen Mangel an allerley gut Obst/ Getrayd/ Kräuter/ sonderlich eine herrliche Viehe/ und unter derselbigen ein trefflich Schaaf- und Hämmel-Zucht/ deren viel tausend des Jahrs daraus verkaufft werden. Es hat auch einen trägigen Woll-Handel: Dann die Wolle wegen ihrer Güte/ in grosser Menge ins Niederland verführt wird. Desgleichen hat es auch/ sonderlich gegen dem Rhein/ im Catzenelenbogischen/ sodann in der Herrschafft Epstein guten Weinwachs. Die Wasser sind die Werra/ Fulda/ Kintz/ Nidda/ Löhn/ Eder/ Schwalm/ Ohm/ Embs/ Dimmel/ Wetter. Der Fluß Eder führt Goldsand. Das Gold wird dem Ungerischen an Güte gleich gehalten. An Fischen giebt er herrliche Laxen und Forellen. Er entspringet in der Graffschafft Wittgenstein/ und fleust bey den Städten Battenberg/ Franckenberg/ Fritzlar/ hin/ fällt bey Minden im Braunschweiger-Land in die Fulda. Dieses Wassers gedencket der Römische Scribent Tacitus, da er die Kriege beschreibet/ so die Catti mit den Romanis geführet haben/ und nennet es Adranam. Der Fluß Nidda kommt vom Vogelsberg/ fleust vorbey die Stadt Nidda durch die Wetterau nach dem Mäyn zu. Die Werra nimt ihren Ursprung in der Herrschafft Henneberg/ unfern von Schleusingen/ in einem Grunde des Thüringer Walds/ die Gabel genannt. Und an solchem Werrastrohm/ sonderlich umb Eschwege/ Allendorff/ und Witzenhausen/ hat es den besten Weinwachs im gantzen Lande Nieder-Hessen. Nimt ihren Lauff auf Hilpurghausen/ Meinungen/ Schmalkalden/ Saltzungen/ Vach/ Eschwegen, Allendorff/ Witzenhausen bis auf Minden/ allda die Fulda darein kommt/ und dem Fluß einen andern Namen macht/ daß er die Weser genennt wird/ auf welchem man auf Höxer/ Hameln/ Minden/ Nienburg/ Bremen/ und sofort nach der Hohen-See oder dem Meer fahren kan. Die Schwalm fängt an am Eingang des Aptswalds/ wird nachmahls bey Alßfeld von beyden Wassern der Eyssa und Bertf gemehrt/ und gehet durch die Graffschafft Ziegenhain. Die Ohm entspringt am Vogelsberg bey dem Dorff Obernohm/ fleust ohnfern von der Stadt Homberg, die daher an der Ohm genennt wird/ durch einen lustigen Wiesen Grund, durch das Dorff Obern-Ofleiden/ und förters nacher Nieder-Ofleiden und Schweinsberg/ dann auch auf Kirchhain/ und thut ferner bey dem Dorff Kölbe in die Löhn sich ergiessen. Die Löhn hat ihren Ursprung eine starcke Meilwegs über Wittgenstein/ und fleusset vor Marpurg/ Giessen/ Wetzlar/ Weylburg/ Dietz/ Nassau/ und ergeust sich bey Lohnstein in Rhein. Die Fulda entspringt nicht gar weit ober der Stadt Fulda/ laufft förters durchs Stifft

Hirschfeld, und Hessen, bis in die Weser. Ist ein schöner Schiffreicher Strohm, bis nacher Milsungen, so das Land fast in die Mitten theilet, und der Vestung Cassel überaus grossen Nutzen bringet, hat zu beyden Seiten viel grosse Wälder um sich liegen. Der Fluß Dimmel, oder Dimula, entspringt hinter der Graffschafft Waldeck, an dem Cöllnischen Hertzogthum Westphalen, oben auff einem spitzigen Hügel, mit einer sehr schönen Quellen; fliesset förters durch die ermelte Graffschafft, und bey dem vesten Orte Monesberge, oder Stadtberge, her, und scheidet fürbas, von Warburg an, bis in die Weser hinab, mehrentheils das Nieder-Fürstenthum Hessen, und das Stifft Paderborn. Die Inwohner des Hessen-Landes betreffende; so stehet in einem **Historischen Bericht von der Wetterau, Rinckau, Westerwald, Löhngau, Hayrich, und andern an das Fürstenthum Hessen angrentzenden Landen,** unter andern, also: Die Nationes, und Völcker, so dissеits, längs den Rhein hinunter, von Zeiten C. Julii Cæsaris an, bis auff Trajanum den Käyser, gewohnt haben, werden von Cornelio Tacito in libro de German. fürnehmlich in dieser Ordnung erzehlet, nehmlich erstlich die Catti, so alsobald an den Römischen Grentzen angefangen; hernach die Vsipii oder Vsipites, und Tencteri; folgends die Bructeri, deren Successores die Chamavi, und Angrivarii, und endlich die Frisii, welche neben dem Rhein hinab bis an die See sich erstrecken, und an der See, gegen Mitternacht zu die Chaucos zu nechsten Nachbauren haben, welche Chauci abermahls ein grosses Volck, inwendig Landes alle oberzehlte Völcker bis wiederum an die Catios berühren. Es waren der Römer Grentzen, nachdem sie Germaniam Cis Rhenanam, und Belgium, auch Rhætiam, und Noricum, unter ihrer Gewalt gebracht, zu den Zeiten Octaviani Augusti, beyde Ströhme, der Rhein gegen Gallia, und die Thonau gegen Italia und Pannonia, innerhalb deren die Teutschen um die Freyheit, Hauß und Hoff, Land und Gut, ja Leib und Leben, viel und lange Jahr, mit ihnen zu kämpffen gehabt. Der Thonau Ursprung und Quell aber stosset nicht gar bis an den Rhein hinan, sondern es ist der Römer Land daselbst herumb, gegen den Teutschen etwas offen, und weder mit Wasser noch Gebürg, bewöhret, darum sie dieselbe Gegend, als die anstossende Grentze, mit guten bewehrten Veteranis besetzet, oder auch sonst freche verwegene Gesellen, dieselbe auf ihr Gefahr und Abentheuer beziehen lassen, und damit sich dieselbe mit desto mehrer Ernst und Eyffer, der Landwehr, als um das ihrige, annehmen solten, hat man ihnen solch Land, und was sie noch mehr darzu erobern und gewinnen möchten, gantz erb- und eigenthümlich um einen jährlichen Zehenden zu besitzen, und zu geniessen, eingeraumet; daher dasselb Land Agri Decumates von dem Tacito; von andern aber dubiæ possessionis solum, agri occupatorii, und Arcifinales, genannt wurde. Wie dann kein Orth auf der gantzen Grentzen, als eben daherum gewesen, da beyde Völcker sich öffter und härter dubio Martis eventu untereinander geklopffet hätten. Wer nun dieselbe Teutsche Völcker, und der Römer Anstösser allda gewesen, giebt ermelter Tacitus mit Namen zu vernehmen, wann er sagt: Ultra hos (Decumatum Agrorum possessores) Catti initium sedis ab Hercinio saltu (sc. Sylva Martiana) inchoant. Ja, es haben ermelte Catti weit hinein in solchen Hartzwald, über den Necker, und über den Mäyn, bis in das heutige Hessen-Land an die Eder ihr Thun gehabt. Jtzo haben sich die Catti wol an die Cheruscos, so an der Elbe gewohnet, gemacht, und haben auch wol circa Vangiones & Nemetes über den Rhein wischen dörffen; dahero sie einen grossen Namen, und Furcht bey den Römern gehabt, weil sie auch mit den Dacis, oder Siebenbürgern, Verstand, und Bündnuß, hatten. Aber sie seynd endlich untergangen, und haben sich unter den andern Germanis dermassen verlohren, daß man bey den letzten Scriptoribus Romanis, als Marcellino, Eutropio, Zosimo, Panegyricis, mit keinem Wort mehr derselben Meldung befindet; sonder Zweiffel, weil andere Völcker, sonderlich die Alemanni, und Franci, sich erhoben, &c. und ihre Namen in accessionem validioris convertirt worden: Und sagen Franciscus Irenicus, Andreas Althamerus, und Iacobus Curio, daß die Catti,

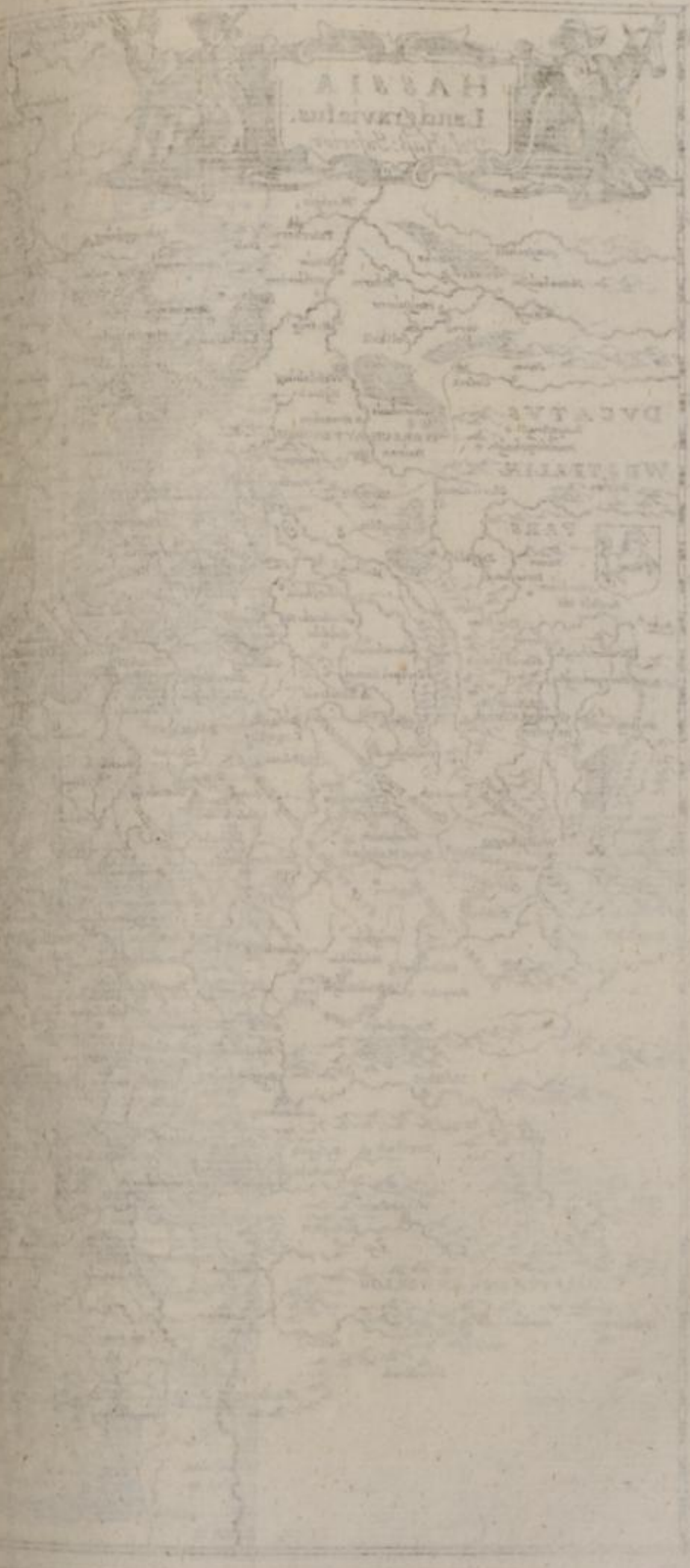
Cherusci

Cheruſci, Quadi, und viel andere unſers Teutſchlands Völcker, zu des Taciti Zeiten an Waffen mächtig geweſen, deren Anzeigungen aber heutigs Tags kaum gefunden werden: Allein die Schwaben haben unter allen den ſehr alten, und alſo den erſten ihres Urſprungs Namen behalten. Es meldet zwar Beatus Rhenanus, daß die Heſſen ein fremd Volck geweſen, ſo der Cattorum Land zum Theil eingenommen, welche Catti entweder durch Krieg wären abgangen, oder mit den Alemannern auff den Schwartzwald ſich begeben hätten. Die ältiſte (ſchreibt der Verfaſſer des obbeſagten Berichts weiter) ſo der Heſſen gedencken, ſeynd Papſt Gregorius der Ander, ungefährlich um das Jahr Chriſti 724. in einer Epiſtel an S. Bonifacium, allda dieſe Uberſchrifft: Gregorius Papa univerſis Optimatibus, & populo Provinciarum Germaniæ, Thuringis, & Heſſis, Bortharis, Niſtreſis, Wedrevis, & Lognais, Sudnoſis, & Grabfeldis, vel omnibus in orientali plaga conſtitutis. Atmoinus nennet die Heſſen Aſſos, Haſſones; Witikindus Haſſiganos, Adamus Bremenſis Haſſones; ein unbekannter Poet, unter Käyſer Arnolpho Heſſos, Haſſos; und in dem Saalbuch des Stiffts Fulda, oder libro traditionum, ſo D. Ioan. Piſtorius herfür geben, wird das Land Haſſigeune genannt. Und dieſes ſagt der angezogene Bericht; bey welchem zwar eins und das andere zu erinnern wäre, wann wir uns in eine Diſputation einzulaſſen beliebten. So wollen wir auch nicht weitläufftig deſſen gedencken, was Wolfgangus Lazius lib. de migrationibus gentium, aus einem Sendbrieff Dieterichs von Bern, der Gothen König, an die Heſſen, aus Italia geſchrieben hat: Oder auch was Michael Beuherus ſchreibet, daß nemlich die Heſſen den Alten nicht gantz unbekannt geweſen, daher erſcheine, weil Æthicus, in ſeiner Welt-Beſchreibung, unter des Oceani occidentalis Völckern, die Hettios und Hunos zehle; und dieweil von dieſen der Hunsruck herkomme; ſo könte man nicht gar unfüglich ſagen, daß die Hettii auff die andere des Rheins Seiten ſich begeben, nachdem ſie vielleicht vorhin mit den Hunen vermiſcht geweſen; da dann leichtlich TT. in SS. habe möge verändert werden. Und heiſſe man noch heutiges Tags die Heſſen Hunns-Heſſen. So ſeye auch bekannt, daß Ramo, ein Chattus, von welchem Batoburg, und der Batauer Inſul, den Namen habe, einen Sohn, Namens Heß, gehabt, deſſen Nachkömmling wider in das Teutſchland gezogen ſeyen. Wir wollen ingleichen nicht diſputiren, ob das Land Cattalaunia in Hiſpania, von den Cattis, die entweder die Francken, oder die Sachſen ſollen vertrieben haben, und den Alanis, mit welchen ſie nach Spanien gezogen ſeyn ſollen, den Namen, wie theils wollen, habe: Noch auch dieſes anfechten, ob Heſſen ſo viel als Höhſaſſen heiſſe, weil dieſes Land voller Höhe ſeye, wie einer berichtet: Sondern allein den Philippum Cluverium anhören, welcher in ſeinem herrlichen Werck von Alt Teutſchland ſchreibet, daß die Chatti, oder Catti, oder Chaſi, das iſt, die Heſſen, ein ſo groſſes Land innen gehabt, als ein Teutſches Volck hat haben mögen. Dann ſie gewohnet in dem Theil Teutſchlands, wo jetzt Thüringen, Heſſen, das Hertzogthum Grubbenhagen, der halbe Theil des Bißthums Padelborn an der Weſer, das Gebiet Fulda, und ein guter Theil vom Franckenland, und dem Coburgiſchen, liegen: Tacitus gebe ihnen ein herrliches Lob, wie dann auch die Römer diſſeit des Rheins keinen hefftigern Feind, als eben dieſe Chattos oder Chaſſos gehabt haben. Und vermeynet er Cluverius das, was Iulius Cæſar von den Schwaben ſchreibet, eben von dieſen Heſſen zu verſtehen, und dahero Strabo, Dio, und andere, durch ſein des Cæſaris Anſehen in gleichen Irrthum geführet worden ſeyen, wie er ſolches mit acht Gründen beweiſen will. Man habe ſie, die Cattos, anfänglich Hatten, das iſt Vätter, und anſehenlich beſtändige Männer geheiſſen: Weiln aber die Alten Teutſchen das H gar ſcharff, und gleichſam doppelt ausſprachen, ſo hätten die Lateiner ein Ch, und Chatten, und endlich Catten daraus gemacht. Sie wurden auch von den Teutſchen T'Haſſen, und von andern Chaſi genannt, daraus endlich das Wort Haſi worden, wie man dann ſolche Veränderung auch im Wort Waſſer findet, ſo die Nieder-Teutſchen Watter nennen. Beſehet ihn, den Cluverium lib. 2. Antiquæ Germaniæ

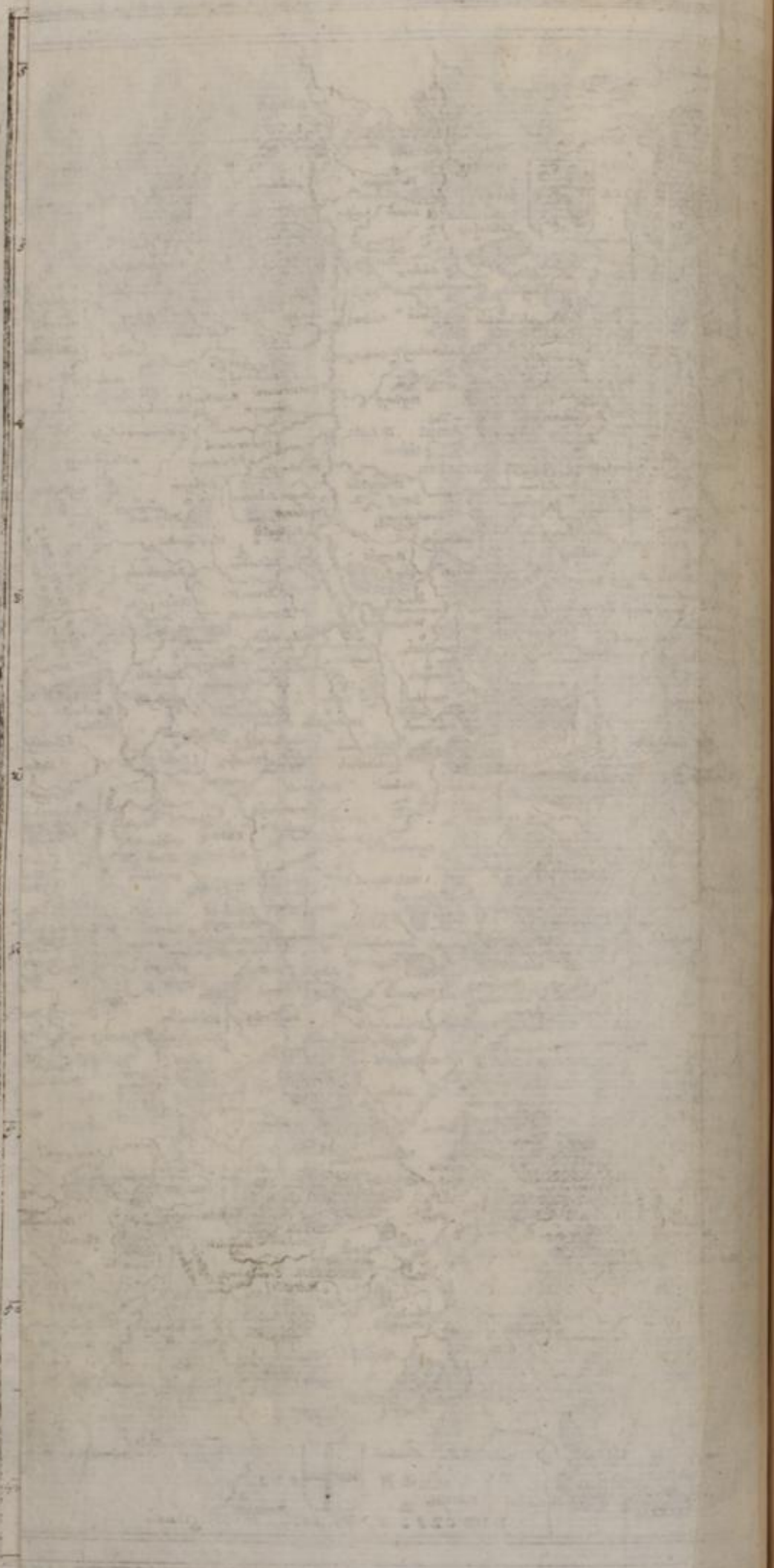
cap. 19.

cap. 19. & lib. 3. cap. 5. Sind also die Catti und Hassi, oder Catten, Hatten, und Hassen, oder Hessen, ein Volck gewesen, und ist dahero unnoth, daß man die Hessen aus Preussen, Curland, dem Obern-Teutschland, oder anderswo herführe, wie theils thun, und sie in der Alten Cattenland setze; so sie doch stäts darin gewohnet, und eben die rechten Catten jederzeit gewest seyn, welche den Römern so viel zu schaffen gegeben haben.

Es ist fast schwer und mühesam, die rechte alte Gräntzen der Catten, aus den alten Historicis, Cosmographis und Geographis beständig auffzusuchen, und dieselbigen, wie sie von Alters benendt worden, mit den jetztbräuchlichen zu conferiren, und sonderlich, weil von etlichen Scribenten aus Unerfahrenheit des rechten alten Sitzes der Cattorum so zweiffelhafftige und ungewisse Dinge hiervon statuirt werden. Es seynd die Dinge nicht allein von wegen der Veränderung ungewiß, sondern auch, weil die Scribenten selber so ungleiche Meynungen vorbringen, welche von einerley Sachen nicht einerley Bericht erstatten, wie der Griechische Scribent Strabo vorlängst geklagt. Wann wir nach dem rechten Sitz der alten Catten bey den alten Scribenten forschen, befindet sich gleichwohl, daß kaum von einem Volck die Termini so einhellig, als von den Cattis gesetzt werden; um welches willen dann billich sich zu verwundern, warum Franciscus Irenicus statuirt, daß der Cattorum kein Vestigium mehr zu finden. Von Auffgang setzen die Alten Visurgim & Vierram, (Weser und Werra) und die daselbst angrentzende Berge; da jetzo der Hoeheberg (bey welchem die Schlacht zwischen den Hermundern und Catten beschehen) Rachelberg, Gebingk, Heynich und Burselberg; Hinder diesen Bergen und Flüssen die Tubantes, Gandrinos und Cattuarios (welches jetzo die Eyßfelder) da noch drey Dörffer; nemblich Kirch-Gandern, Ober- und Nider-Gandern ligen, und das Land zu Göttingen, biß an Brackenberg und biß gegen Lippoldsberg seynd. Hinder welchen Völckern dann die Cherusci, Hartzländer, Bructeri und Cauci ihre Sitz gehabt, und erscheinet also, daß die Cherusci und Cauci, mit den Catten (wie wir wollen) niemahls gegräntzet haben, sondern durch die Tubantes, Gandrinos und Cattuarios von ihnen abgetheilet gewesen. Und dieweil die Hermunduri, welche jetzo die Thüringer sind, ihre Gräntz nach den Catten zu biß an den Hörselberg bey Eysenach, dannen auf die Werra erstrecket, so ist man gewiß, was die Catten vor limites und Grentze, gegen Auffgang der Sonnen, das ist, nach dem Land zu Thüringen, Eyßfeld und Sachsen, gehabt; nemlich die Weser mit ihren beyligenden Bergen, Gehöltzen, und den obgenandten Völckern. Gegen Mittag hatten die Catten die Fosos, welches Schopperus und andere auf die im Fürstenthum Hennoberg, Buchen und Francken, deuten: Cluverius aber die Sachsen darunder versteht, es weren dann, zweyerley Fosi gewesen. Folgends die Montes Abnobios, in welchen Circk, Saltzungen, Breitungen, Rockenstuhl, Fulda, Neuhoff, Steckelberg, Schlüchter, Büdingen, Gellhausen, Hanau, Bergen, Ortenberg biß an den Spitzhart und Kintzing biß in Mayn gelegen. Nach Nidergang beschreiben die Historici, daß daselbst der Catten angräntzende Völcker die Vsipii und Vsipetes, und der Rhein seyen, welches man jetzo vor die Rheingauer achtet, und darneben die Mattiacos fontes, darvon Plinius lib. 31. cap. 2. schreibt, und Leonhardus Fuchsius vor die Brunnen zu Wißbaden hält. Daselbst in der nähe sol von Alters Mattium der Cattorum Häuptorth gelegen seyn, und die Brunnen davon den Namen bekommen. Es ist aber jetzo kein einige Anzeigung daselbst, ohn daß ein Orth Mattmel genennt, deß Orths noch übrig soll blieben seyn, (sonsten ist ein Dorff bey Gudensperg, Namens Metze) Dieweil aber Beatus Rhenanus schleusset, daß Catzenelenbogen den Namen von den Cattis und Meliboco her habe (wie wir droben gehöret) und demselben andere zutretten, kan man fast nicht anderst schliessen, dann daß die Rheingauer, Catzenelenbogen biß an Rhein, und folgends die Innwohner gegen Coblentz über die Löhn herauf biß an die Dill, unter die Cattos gehören. Gegen Mitternacht thun sich herfür die Montes Obnobii, jetzt das Heßisch Gebürg genandt, Angrivaria, Chamauni und gantz Westphalen




HASSIA
Landgraviatus.
DVCATVS
WESTPHALIÆ
PARS
THVRINGIÆ
LANDGRA.
PARS.
HASSIA
PARS.



phalen bis in die Weser. Dieses erachten wir, seyn die Termini der alten Cattorum, da dann bis auff den heutigen Tag von allen vier Orthen her sich die Inwohner zu den Cattis und Hessen erkennen, auch die Fürsten zu Hessen deren mehrentheils mächtig seyn. So ist es auch ohne das der Warheit gemäß, dieweil die Catti indigena gens von den Alten genennt werden, welches von keinem Volck jemals ausgetrieben gewesen, sondern wenn sich das Volck bey ihnen vermehret, eines dem ander selbst gewichen, nach fremden Landen gezogen, dieselbige eingenommen, erbauet und bewohnet haben, wie dann solches Cornelius Tacitus, und unter den neuen Joachimus Vadianus mit hohem Lob bezeugen. Sonderlich aber bezeugen viel, daß Batavia, jetzt Holland genannt, pars Cattorum seye, und von Batavo ihrem Fürsten den Namen empfangen, welcher sich aus den Cattis gewendet, Bataviam erbauet, und nach seinem Nahmen (gleich wie Battenberg in Hessen) genennet habe, daher dann auch **Cattwick** (q. Cattorum vicus) in Holland ohnfern von Leyden den Namen behalten soll haben. In Summa, die Catti haben je und allwegen einen herrlichen Nahmen gehabt, und, Gott Lob, bis anhoch erhalten; also daß Cornelius Tacitus von ihnen zeuget: Quando reliqui populi exeunt ad prælium. Catti exeunt ad bellum. Und Joachimus Vadianus spricht: Stat adhuc vetus Gloria Cattorum. Daher ein Sprichwort blieben:

Wo Hessen und Holländer verderben:
Wer wolte da Nahrung erwerben.

Was nun der alten Hessen Religion, und Gebräuch; item der jetzigen Sitten; wie auch welcher Gestalt dieselben vor Alters, und nachmahls bis auf unsere Zeiten regiert worden, anbelangt; so ist davon obangezogener Dilichius, im 2. Theil seiner Hessischen Chronic: Item, von der Erbverbrüderung zwischen Hessen, und Meissen, Anno 1373. aufgerichtet; dem Jure beneficiario; den Austregis specialibus; den Erbverträgen; und andern dergleichen; Reinking de Regimine Seculari & Ecclesiastico, Limnæus de Iure publico &c. der 1. und 2. Theil des teutschen Reißbuchs cap. 22. und andere mehr zu lesen; dann wir uns allhie der Kürtze befleissen. Heutigs Tags seyn zwo Religionen im Lande, als die Augspurgische Confession, und die, so man die Reformirten nennet: Item zwo Regierungen, eine zu Marpurg, als der Hauptstadt in Ober-Hessen; oder zu Darmstadt in der Grafschafft Catzenelenbogen; und die ander zu Cassel, der Hauptstadt in Nieder-Hessen; davon bey Beschreibung selbiger Städte wieder etwas gesagt werden wird.

Es seynd Hessen incorporirt folgende Grafschafften, 2c. 1. **Catzenelenbogen**/ so von den Cattimelibocis, die in dieser Gegend, und förters an der Bergstrassen, und um Heydelberg etwan gewohnet, ihren Namen bekommen haben. Wird in die Ober und Niedere Grafschafft getheilet, darinnen die vornehmste Städte, und Orte seyn, Darmstadt, Zwingenberg, Hohnstein, Rheinfelß, Catzenelenbogen, S. Goar, und Traubach, beyde am Rhein gelegen. Hat vor Jahren eigene Grafen gehabt, so mit Graff Philipsen abgestorben, dessen Schwester an Landgraff Heinrichen zu Hessen geheyrathet, und dannenhero diese Grafschafft an Hessen damalen gelangt ist. Als aber des besagten Landgraff Heinrichen Sohn, L. Wilhelm der Jüngere, sich Anno 1500. zu todt fiele, und keine Kinder verliesse, so haben die Grafen von Nassau diese Grafschafft angesprochen, und hat solcher Streit bis ins 1557. Jahr gewehret, in welchem allererst diese Sach, durch etliche Fürsten, also verglichen worden, daß Landgraf Philips, den Grafen zu Nassau 450. tausent Gülden erlegen, einen Theil an der Grafschafft Dietz ihnen überlassen, und die Grafen zu Nassau sich auch Grafen zu Catzenelenbogen, und Dietz, schreiben solten. Wann auch etwan das Hauß Hessen ohne Manns-Erben abgehen würde, so solte entweder die Ober- oder aber die Nieder-Grafschafft Catzenelenbogen, dem Hanse Nassau heimfallen, oder aber ihnen darfür von den Erben des Hauses Hessen 300. tausend Gülden erleget werden. 2. **Dietz**, an welcher Grafschafft auch Nassau, wie hie oben gemeldt, Theil hat, ist etwan, wegen ihres Reichthums, die güldene Grafschafft genannt worden, so vorhin eigene Her-

ren gehabt, die mit Graff Gerlachen Anno 1388. abgestorben seyn. In der Limpurgischen Chronic, am 42. Blat, wird das Abgehen der Graffen von Dietz ins Jahr 1386. gesetzt, und der letzte Graff, Gerhard geheissen: Und stehet daselbst also: In diesen Zeiten starb die gar alte Grafschafft Dietz, ohne Manns-Erben, ab, und liesse der Edle Graff Gerhard zwo Töchter; die älteste kauffte Juncker Adolphen, Graff Johannis Sohn von Nassau, Herrn zu Dillenberg; und der ward ein Graff zu Dietz. Also kam die Grafschafft von Dietz an einen Graffen von Nassau. Und die andere Tochter kauffte einen Herren Wildenburg bey Westphalen. Es liegt in diesem Ländlein das Schloß und Städtlein Dietz, und das warme Bad zu Embs. 3. Die Grafschafft Nidda, so mit der Wetterau, der Grafschafft Isenburg, dem Vogelsberg, und dem Fürstenthum an der Löhn, grentzet, darin das Schloß, und die Stadt Nidda, das Haupt, liegen. Ist ein fruchtbar, und feistes Land, und hat einen guten Saltzbrunnen, und vor Zeiten eigene Graffen, des Geschlechts deren von Ziegenhain gehabt, nach dero Absterben es Anno 1329. an Ziegenhain, und Anno 1453. an Hessen kommen ist. 4. Ziegenhain, welche Grafschafft ihren Anfang von Ludwigen des Elsern, Landgraffens zu Thüringen und Hessen Sohn, Herrn Friderichen genommen, welcher Ziegenhain und Treysa anfänglich erbauet, und Anno 1173. in der Erbschafft zu einem Graffen daselbsten gemacht worden ist. Der letzte aus diesem Geschlecht war Graff Johann der Grosse, welcher in obgedachtem 1453. Jahr gestorben; dardurch beyde Grafschafften, Ziegenhain und Nidda, (die, wie Brouuerus libr. 4. Antiq. Fuldens. pag. 329. schreibet, beyde Fuldische Lehen seyn) den Landgraffen zu Hessen Erblich worden seyn, wiewol der Graff von Hohenloh ein nähere Erbschafft da fürwendet. Diese Grafschafft liegt zu oberst am Schwalmstrohm, und grentzet ausserhalb mehrentheils an Ober-Hessen, und hat ihre absonderliche Aempter, Städte, und Häuser. Es wohnen auch viel Edelleuthe darinnen, als die von Döringberck, Dieden, Hostalle, Schetzel, Schwertzel, Weitershausen, Berlipsche, Lüder, Linsinge, und andere mehr. 5. Itter ist eine besondere Herrschafft an der Eder, dem Fürstl. Hauß Hessen gehörig, so den Namen von dem Hauß Itter hat, welches in einem Thal auff einem Felsen zu sehen ist. In der Franckenbergischen Chronic stehet am 42. Blat, daß Anno 1353. Landgraff Heinrich zu Hessen vor Itter gezogen seye, und das, mit Hülff Bischoff Gerlachs von Mäyntz, gewonnen. Dann einer zu Itter hatte seinen Vettern auf dem Schloß erstochen, darum daß ihm die Herrschafft allein bleiben möchte. Die Limpurgische Chronic erzehlet diesen Handel am 13. Blat weitläufftiger, nennet aber die Herrschafft Icker, und sagt, daß damahln beyde Fürsten, Mäyntz, und Hessen, die Herrschafft unter sich behalten hätten. 6. Franckenstein eine Herrschafft, so nach Abgang der Herren von Franckenstein, an die Graffen zu Henneberg, die sich folgends darvon geschrieben, und, nach desselben Absterben, Anno 1583. sampt der halben Stadt und Amt Schmalkalden (dann den halben Theil Hessen vorhin hatte) an Hessen kommen ist. Es liegt darinnen besagte Stadt Schmalkalden, das Schloß Franckenstein, und andere Orth mehr. Brouuerus schreibet, daß der Abt zu Fulda, Bertholdus Leipolt, das Schloß Franckenstein geschleifft, und den Herrn desselben, Heinrichen von Franckenstein seiner Güter und Schlösser beraubt, und in die äusserste Armut geworffen habe. Jene fruchtbare Gegend, darin allerhand Jagten, und besonders eine grosse Menge Frammets-Vögel. Es werden auch zuweilen Wölffe und Beeren darinnen gefangen. Und ist das Wappen dieser Herrschafft ein weisser Löw, mit einer güldenen Crone in blauen Felde. In einer geschriebenen Thüringischen Chronic stehet also: Die Herren von Franckenstein führten auch einen Löwen, mit einem verkehrten Halse, die baueten hernach zu den Gezeiten, als die Könige zu

Frank-

Franckreich, Döringen und Francken, innen hatten, Franckenstein, nahe bey Saltzungen an der Werra, da jetzo das Closter Altendorff unten am Berg liget. Darnach bauete auch einer aus ihrem Geschlecht ein Schloß nahe bey Eisenach, um S. Peters Berg bey der Mülbruck, und nannte es den Mittelstein, daß es mitten, und zwischen fünff Landen, als Döringen, Buchen, Hessen, Francken, und Eißfeld gelegen. Zu derselben Zeit war weder Eisenach, noch Warburg, Saltzungen aber war der Herren von Franckenstein. 7. Die Herrschafft Pleß / so mit dem Eißfelde, und Hertzogthum Braunschweig grentzet. Ist feuchtbar, und hat schöne Wälder, in welchen viel Linden, Idenholtz, und Elßberen seyn. Es ist das Hauß Pleß auff einem hohen Felsen, an einem Eck des Gebürgs erbauet, und von demselben durch einen tieffen in Felß gehauenen Graben abgeschnitten. Unter demselben ligt in flachem Felde an der Leina Boventen: Die Herrschafft aber ist theils in der Ebene an der Leina, theils auff dem Gebürge gelegen. Käyser Heinrich der Erste hat erstlich die von Schwanringen, nach gehaltener Schlacht bey Merßburg, zu Herren gemacht, und ihnen die beyde rothe Feuerhacken mit dem umbwundenen Schwefel-Faden zum Wapen geben; da allbereit längst zuvor das Schloß Pleß von Gottschalcken von Schwanringen, einem Ritter, erbauet gewesen. Nach Absterben dieses Geschlechts in Anno 1571. den 22. Maij, mit Herren Dieterichen, dem letzten zu Pleß, ist diese Herrschafft an Hessen-Cassel kommen. In der Braunschweigischen Chronic am 538. Blat, wird dieses Herren Dietrichen Absterben, und Begräbnuß, und was sich mit einer doppelten Heyrath, Söhnen und Enick Söhnen, so alle vor ihme gestorben, begeben, weitläuffig erzehlet.

Es geben diesämptliche Herren Landgrafen in Hessen monatlich einfachen Römerzug 50. zu Roß, und 260. zu Fuß, oder an Geld 1640. Gulden; davon in der des Jahrs 1650. wegen der Schwedischen satisfaction, gemachten Repartition, zu Nürenberg gedruckt, der Casselischen Linie 1093. fl. 20. Kr. und der Darmstatischen 546. fl. 40. Kr. zugerechnet worden seyn. Zu Unterhaltung des Cammergerichts zu Speyer haben, wie ich gefunden, beyde Linien, vorhin, Jährlich 300. fl. den Thaler zu 69. Kr. gerechnet, geben; der erhöchte Anschlag aber soll sich auff 500. fl. belauffen. Es ist bey den beyden Linien, namlich der Casselischen, und Darmstädtischen, das Recht der Ersten Gebürt heutigs Tags in Ubung. In dem Reichs-Abschied vom Jahr 1654. stehet. §. Demnach auch, hievon also: Demnach auch in dem zu Oßnabrück, und Münster, in Anno 1648. auffgerichtem Friedenschluß, art. 15. §. finali, wolbedächtlich, und umb mehrer des Reichs Sicherheit willen, mit einmütiger Einstimmung Chur: Fürsten, und Stände, verabschiedet, und verglichen worden, daß das im Fürstlichen Hauß Hessen, so wol Casselischer, als Darmstädtischer Linie, eingeführtes, und von uns, und unsern Vorfahren am Reich bestättigtes Primogenitur Recht, fest, und beständig bleiben, und unverbrüchlich observirt werden solle, und aber, nach solchem geschlossenen und publicirten Frieden, einige Strittigkeiten, in beyden obbemelten Fürstlichen Linien, und zwar noch unter wehrendem diesem Reichs-Tag, von der Hessen-Homburgischen Linie, erregt, fürbracht, und von uns erörtert worden, sonderlich aber in der Fürstlichen Hessen-Casselischen Linie, zwischen den Hochgebohrnen unsern, und des Reichs Fürsten, Wilhelmen, Friederichen, und Ernsten, respective Vettern, und Brüdern, allen Landgrafen zu Hessen, Fürsten zu Hirschfeld, gedachten Juris primogenitur, und der alleinigen Landsfürstlichen Regierung, auch sonsten anderer Prätensionen halber, schwere Differentien und Irrungen, entstanden, und dann uff unsere Käyserliche Verordnung, zu Abwendung allen daraus besorgenden Weiterungen, und gefährlichen Consequentien, durch Vermittelung des Churfürsten zu Maynz Liebd. und unserer hierzu deputirten geheimben Rähten, und Commissarien, bey jetziger Reichs-Versammlung, alle diese Strittigkeiten, und Irrungen, mit beyder Theil Be-

lieben/zu Grund/gütlich beygelegt/ und verglichen/auch dabey abgeredt und verabscheidet worden/daß dieser so mühsamlich geschlossener Vertrag/mit allen seinen Articuln/ in diesen Reichs-Abschied/ in vim sanctionis pragmaticæ, & legis publicæ inter Contrahentes, eorumque Hæredes, confirmirt/ und bestättiget: Als wird jetztgedachter Vertrag/ wie derselbe den 1. 11. Januarii dieses 1654. Jahrs/ allhie verglichen/ und vollzogen worden/ alles seines Inhalts/ und mit allen seinen Clausulen, obbemelter bester massen hiemit bestettiget/ und bekräfftiget/ dergestalt/ daß derselbe/ als eine sanctio pragmatica, und immerwehrendes statutum, & pactum gentilitium, im Fürstlichen Hauß Cassel/ so wol von den interessirten Theilen/und dero Mann-Leibs-Lehens-Erben/ und Nachkommen/ als auch derselben Land und Leuthen/ Vasallen/ und Unterthanen/ wie auch sonsten, und insonderheit in allen und jeden Reichs- und andern Gerichten/und Austrägen/ steiff/ und fest gehalten/ und beobachtet/ und dargegen weder in noch ausserhalb Rechtens/ ichtwas an Hand genommen/ oder gehandelt werden solle/ bey Vermeidung Unsers/ und des Reichs schwerer Ungnad/ und bey Poen fünff hundert Marck Lötigs Golds. Wie dann auch in diesem Punct der obangezogene Friedens-Schluß/ zu mehrer Beruhigung des Reichs/ und Erhaltung guter Verständnüß/in künfftig so wol im Fürstlichen Hauß Hessen-Cassel/als Darmstadt/ fest und beständig/ bey der darin den Contraventoribus gesetzten Straff/ ohnangefochten bleiben/ gelassen/ und observirt werden solle.

Und dieweil zwischen denen besagten beyden Hauptlinien/ verwichene Jahr grosse Uneinigkeit/ und gar ein offentlicher Krieg gewesen/ und aber derselbe/ durch Unterhandlung Ihr Fürstl. Durchleucht/Herrn Ernsten/Hertzogen zu Sachsen/ꝛc. des Jahrs 1648. den 14. 24. Aprilis/ zu Cassel/ beygelegt worden; wie solcher Vergleich in dem 6. Theil des Theatri Europæi, p. 414. seqq. völlig zu lesen; Als ist derselbe hierauf durch den General- zu Oßnabrug/ und Münster/ gemachten Frieden-Schluß/ auch confirmirt worden. S. artic. 15. §. quod Controversias.

Ihre Röm. Käys. Mäyest. ꝛc. Herr Ferdinand der Ander/ haben der Darmstädtischen Linie diese Freyheit ertheilt/daß der Regierende Fürst/ so balden Er das 18. Jahr seines Alters ergäntzet/ gleich wie die Churfürsten/ die Regierung seines Landes über sich nehmen möge. So hat auch hochgedachte Darmstädtische Linie anjetzo die Reichs-Vogtey der Stadt Wetzlar. Sonsten haben die Herren Landgrafen zu Hessen/ die Glaits-Gerechtigkeit durch die Wetterau; unangesehen die hohe Lands-Obrigkeit dem Herrn Churfürsten zu Mäyntz/den Herrn Graffen von Solms/ Hanau/ Isenburg und andern/ gehörig ist/ auch durch die Stadt Friedberg selbsten: hergegen sich der Herr Churfürst zu Mäyntz/ der Gleits-Gerechtigkeit/ die Bergstrasse herab/ auf Franckfurt/ in der Hessischen Fürsten Gebiet/ gebrauchet.

Es hat der Casselischen Linie Haupt/ Herr Landgraff Moritz/ so des Jahrs 1632. gestorben/unter andern Kindern/gehabt. 1. Herrn Landgraf Otten/der von 2. Gemahlinnen keine Erben verlassen/ und Anno 1617. den 7. Augusti/ verschieden/ 2. Herrn Landgraf Wilhelmen/ der sich im nächsten teutschen Krieg berühmt gemacht/ und Ao. 1637. den 21. Sept. diese Welt gesegnet hat: von dero Gemahlin/ Frauen Amalia Elisabetha/Herrn Graf Philipsen zu Hanau/ Müntzenberg/ Fr. Tochter/ so Anno 1651. den 8. 18. Augusti/ gestorben/ haben Ihre Fürstl. Gnad. verlassen/Herrn Landgraf Wilhelmen den Sechsten/jetzt Regierenden Fürsten zu Cassel/ so Anno 1629. den 23. Maij/gebohren worden/Anno 1649. mit Fräulein Hedwig Sophia/Herren Churfürsten Georg Wilhelms zu Brandenburg Fr. Tochter/ ehelich Beylager gehalten; und mit deroselben allbereit etliche Kinder erzeuget hat. S. Fürstl. Gn. ältiste Fr. Schwester/Fr. Æmilia, hat Anno 1647. zur Ehe bekommen Herrn Carl Heinrichen von Thouars, Printzen von Tarente, und Talmont: Ein andere aber/ namlich Fr. Charlotta, so Anno 1627. den 20. Novembris/gebohren/ ist Anno 50. den 12. 22. Hornung Ihr Durchl. Herrn Churfürst Carl Ludwigen/ Pfaltzgrafen bey Rhein ꝛc. ehelich beygelegt worden. 3. Herrn Landgraf Hermann/ so Anno 1607. den 14. Augusti/ gebohren/ zu Rotenburg Hof hält/ in der ersten Ehe/ Fr. Sophien Julianen/

Gräfin von Waldeck; folgends aber im Jahr 1642. Fr. Künigunden Julianen, Herrn Johann Georgens, Fürstens zu Anhalt, Fr. Tochter, zur Ehe genommen hat, 4. Herrn Landgraff Friederichen, Anno 1617. den 19. Maij, gebohren, dessen Gemahlin ist Fr. Eleonora Catharina, Herrn Pfaltzgraff Johann Casimirs, der Zweybrüggischen Linie, Fr. Tochter, und des jetzigen Königs in Schweden Fr. Schwester. 5. Herren Landgraff Ernsten, Anno 1623. den 7. Septembris gebohren; so sich Anno 1651. im Christmonat zur Römisch-Catholischen Religion begeben; wie auch Ihr Fürstl. Gnad. Frau Gemahlin, Frau Maria Eleonora, eine gebohrne Gräfin von Solms. Anno Jahr 1652. hatten Ihre Fürstl. Gnad. allbereit 2. junge Herren, Nahmens Wilhelm, und Carl, im Leben: und besitzen der Zeit die Nidere Grafschafft Catzenelenbogen.

Der Andern, nemlich der Darmstädtischen, Haupt-Linie Erheber, ist gewesen, Herr Landgraff Georg, Herrn Landgrafen Philipsen vierdter Sohn, so Anno 1596. gestorben und verlassen, 1. Herren Landgraff Ludwigen, zu Darmstadt, Stiffter der hohen Schul zu Giessen, so Anno 1626. den 27. Julij, Alten Calend. gestorben, und hinterlassen, 1. Herrn L. Georgen, Anno 1605. den 17. Meertzen gebohren; dessen Fürstlich. Gnad. mit dero Frau Gemahlin, Frau Sophia Eleonora, Herrn Churfürsten Johann Georgen zu Sachsen Fr. Tochter, ehelichen erzeugt, Herrn L. Ludwigen Anno 30. den 25. Jenner, (so Anno 1650. zu Gottorff im Schleßwigischen, mit Fr. Maria Elisabeth, Herrn Friderichs zu Schleßwigg, und Holstein, Hertzogens, ꝛc. Fr. Tochter, Ehelich Beylager gehalten,) Fr. Magdal. Sibyllen, Anno 31. Herrn L. Georgen, Anno 32. den 29. Sept. wie Goldmeyer, oder Anno 33. wie ein anderer will, Fr. Sophien Eleonoren, Herrn Landgrafen Wilhelm Christophen zu Homburg Gemahlin, An. 34. Fr. Elisabethen Amalien, An. 35. und Frau Lodovicen Christinen, Herrn Philip Wilhelms, Pfaltzgrafens bey Rhein, Neuburg, ꝛc. Frauen Gemahlin, Anno 36. ebnt die, so gestorben. 2. Herrn Landgrafen Johann, Anno 1609. den 17. Brachmonats, gebohren, und Anno 1651. im Aprilen, ohne Mannliche Leibs-Erben, gestorben. Seine geweste Gemahlin, Frau Johannete, gebohrne Gräfin zu Sayn, und Witgenstein, Frau zu Homburg, hat noch neulich gelebt. Er, der Herr Landgraf Johann, hat zu Braubach, in der Niedern Grafschafft Catzenelenbogen, gewohnt. Und ist in dem obgedachten Vergleich, zwischen Cassel, und Darmstadt, bedingt worden, daß Hessen-Cassel verbleiben solle, die Nider-Grafschafft Catzenelenbogen; doch das Amt Braubach, so viel daran Casselisch, sampt dem Kirspel Catzenelenbogen; welche Herr Johann Landgraff zu Hessen, gegen anderwertige gleichgültige Auswechslung, mit Land, und Leuthen, so von Hessen-Darmstadt, der Fürstlichen Casselischen Linien, zu thun, so lang Er, Landgraff Johann, und seine Mannliche Leibs-Erben, leben, behalten soll, hievon ausgeschieden: Aber, nach deren Tod, sollen solche Stuck wieder an Cassel, gegen Zurückgebung dessen, so sie jetzo dagegen bekommen, nach dero Willkühr, fallen. 3. Herrn Landgraff Friederichen, der Römischen Kirchen Cardinaln, und des Maltheser Ordens in Teutschland Meistern, so An. 1616. den 28. Hornung, gebohren worden. 4. Fr. Elisabeth Magdalenen, Hertzog Ludwig Friederichs zu Würtemberg, Mümpelgard; 5. Fr. Annen Leonoren, Hertzogs Georgen zu Braunschweig, und Lüneburg: 6. Fr. Sophien Agnesen, Pfaltzgrafen Johann Friederichen zu Hilpoldstein; und 7. Julianen, Graff Ulrichs von Ostfrießland, Gemahlinnen. Der II. Sohn, hochgedachtes Herrn Landgrafen Georgens, war Herr Landgraf Philips, so zu Butzbach, Anno 1643. ohne Leibs-Erben, mit Todt abgangen; und der III. Herr Landgraf Friederich zu Homburg vor der Höhe; der Anno 1638. den 9. Maij, von seiner Gemahlin, Frauen Margareth Elisabeth, gebohrnen Gräfin zu Leiningen, verlassen. 1. Herrn L. Wilhelm Christophen, so, wie obgemelt, mit Herrn L. Georgen zu Darmstadt Fr. Tochter, Anno 50. Ehlich Beylager gehalten. 2. L. Georg Christian. 3. L. Friederichen, und 4. Fräulein Annen Margarethen, so Anno 1650. den 10. Aprilis, wie auch berichtet worden, Herrn Philips Ludwigen, Herrn

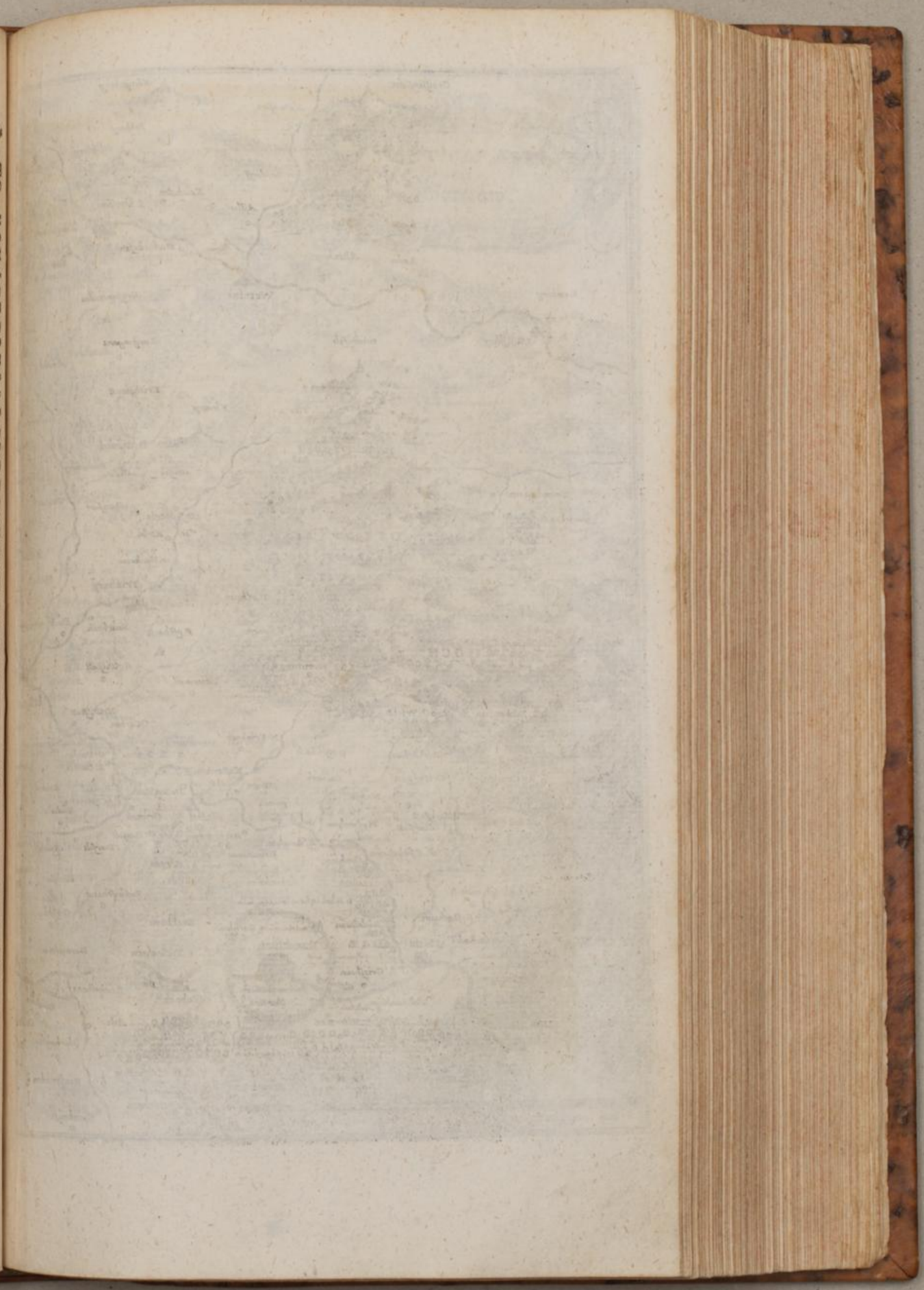
Alexanders, Hertzogen zu Schleßwig, und Holstein, Herrn Sohn, Ehelich versprochen worden.

Was nun die angrentzende Landschafften, und zwar die, deren Orthe Beschreibung wir in diesem Theil des Teutschlandes einzubringen vorhabens seyn, anbelangt, so grentzet erstlich mit Hessen das Ländlein

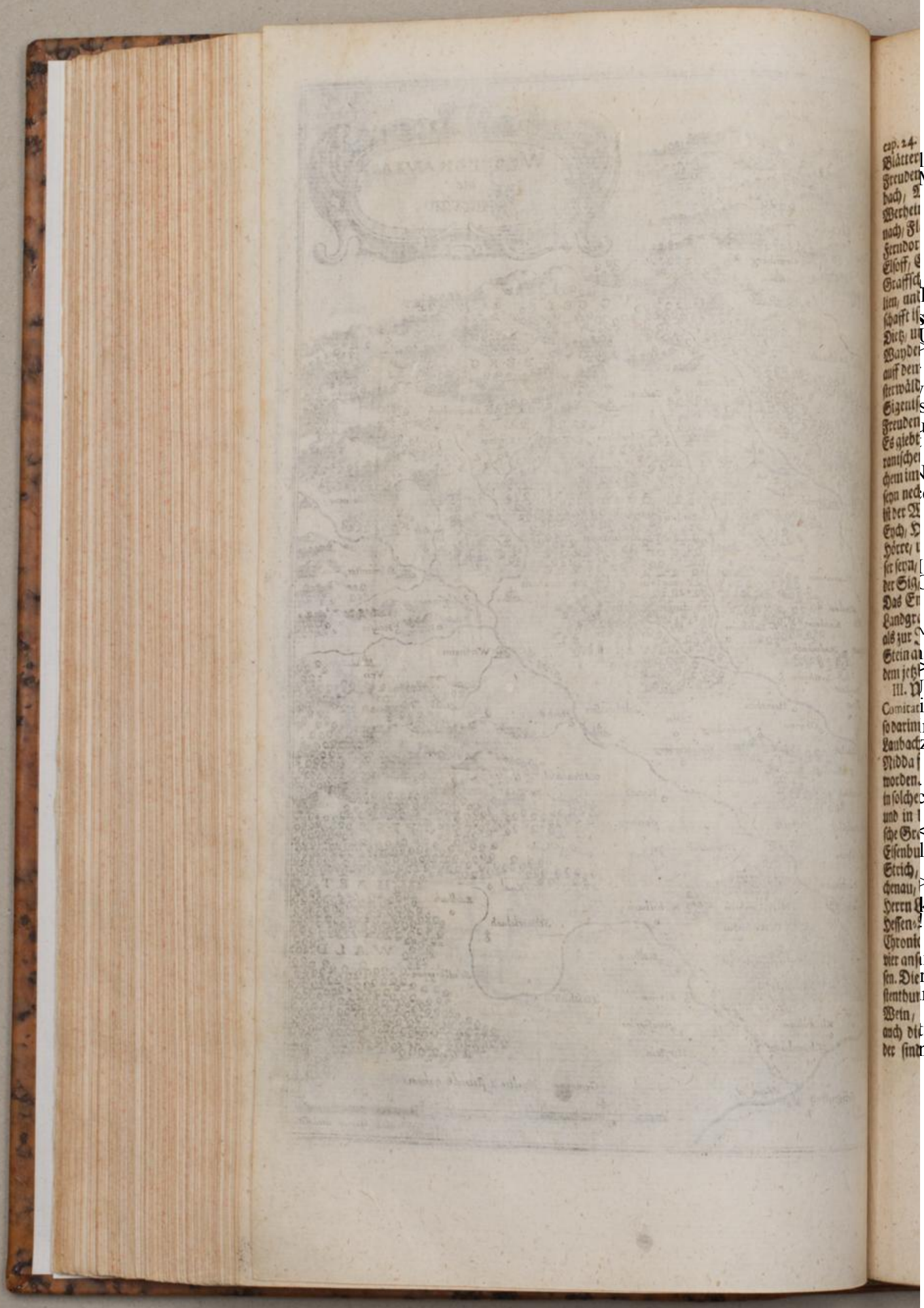
I. Buchen, Buchonia, oder Fagonia, welches zwischen Thüringen, Francken, der Wetterau, und Hessen gelegen. Ist vor Zeiten ein lauter Buchenwald, und ein unerbautes Land gewesen; jetzund aber ist der Wald ziemlich geleutert, und das Land mit Städten, (darunter Fulda das Haupt ist) Dörffern und Schlössern, wol erbauet. Hat viel gute Fischreiche Wasser, als fürnehmlich die Fulda, die Huna, die Werra, und Olster; viel kleine Bächlein, See, Brünne, Aecker, Wiesen und Gärten, und einen geschlachten Boden, fast zu allerley Früchten, so in Teutschland zu wachsen pflegen, ausgenommen, daß es keinen Weinwachs hat. Der Inwohner Nahrung bestehet meistentheils in dem Ackerbau, der Viehzucht, Wollen- und Leinen-Tuch-Kauff. Ihre Sprach ist langsam, faul, und mit Hoch- und Niederländischen teutschen Wörtern vermischt. Christophorus Brouuerus, in seinen Antiquitatibus Fuldensibus, sagt, daß Buchen vor Alters Bocauna genannt worden seye, in dessen Mitten das Grabfeld gelegen, dessen Namens Ursprungs Muthmassung er am 6. Blat andeutet, und vermeynet, es habe Buchen vor Zeiten zu Thüringen gehöret; Folgends aber haben es die Francken, als Obsiger, zu sich gezogen, demselben einen Namen und Gesetze geben, die auch folgender Zeit in diesem Ländlein gewohnet haben. Es ist auch ein anders Ländlein, so Grapfeld genannt wird, und darin Eißfeld gelegen ist; wiewol Theils es vermischen. Also nennet man Königshofen im Grapfeld: Northeim im Grapfeld, oder Grabfeld. Das Fuldisch Gebiet ist so voll Cellen, daß wohin man sich wendet, dises Wort bey der Dörffer und Flecken Namen, fast zu finden ist. Es haben aber der Fuldenser Vor-Eltern eine Cell genannt, in welcher sie Getreyd, und andere Lebens-Nothdurfft, zum Gebrauch beydes der Brüder, und der Gäste hinterlegt hatten. Und wurden die jenige Münch, so solchen Cellen, oder Proviant-Behalteren, vorgesetzt waren, die Pröbste genannt. Folgends seyn, aus Zulassung des Bischoffs, die Cellen mit Kirchen gezieret, und der Heiligen Reliquien in dieselbe gebracht worden. Es wird ein Theil des Ländleins Buchen auff dem Sande genannt, wo die Schlösser Northeim und Tostorff seyn. Es ist die Abtey groß, mächtig, und reich, auch wol manchem Bisthum zu vergleichen, und hat viel ansehnliche Lehen hin und wider zu verleyhen. Hat einen feinen Adel, darunter die von Boyneburg, vor diesem Beumelberg genannt, und die Görtzen, der Abtey Marschalcken, seyn.

II. Nassau, vor Zeiten Naßgau, Nassgavia, und die Völcker, so solches Land bewohnet haben, Nassgowii, jetzt Nassavii genannt, welches Wort ein naß und feuchtes Erdreich bedeutet. Dann Nassau (von deme unten) so dem Lande den Namen geben, liegt auff einem Hügel, welches allenthalben nasse Felder umgeben: Das Wörtlein Au, oder Gau, aber heisset bey den Teutschen eine Landschafft; als Batau des Bannis Landt; Thur-gau ein dürres Landt; Rheyngau Rheinland; Brisgau, gelabtes Land: Argau, geehrtes Land; Oster-gau, und Wester-gau ein, Ost- und Westland; Heugau, Heuland; und so fortan. Es hat aber diese Grafschafft Nassau, als ein groß und weitläuffiges auff beyden Seiten der Löhn gelegenes Land, etliche andere anhangende Grafschafften, als Weilburg, Idtstein, Wißbaden, Dillenberg, Beilstein, Gleiberg, Sigen, Hadamar, ꝛc. Und seyn der Graffen von Nassau Catzenelenbogen, oder Dillenberg, (darunder begriffen, Beilstein, Dillenberg, Sigen, Hadamar, und Dietz) Grentzen gegen Mittag die Grafschafft Wißbaden, und Idtstein; vom Morgen Weilburg, und Solms, sampt Hessen; gegen Mitternacht Westphalen, und die Grafschafft Witgenstein; und vom Abend das Hertzogthum Bergen, und die Grafschafften Wied, Westerburg, Trierische Orth, und Seyn. Haben viel Vogtheyen, die vom Petro Bertio lib. 2. Comment. Rerum Germanic.

cap. 24.




WETTERAVIA.
die
Wetterauw.
Wetzlar
Frankfurt
Aschaffenburg
Meylen 2 Stundt gehens



cap. 24. und von Johanne Textore, in der Nassauischen Chronic am 17. und folgenden Blättern, samt den Orten, so unter jedes Amt gehörig, erzehlet werden; Als Häger, Freudenberg, Sigen, Ebersbach, Dillenberg, Herborn, Beilstein, Lonberg, Burbach, Märenberg, Hohnstett, Dietz, Zeutzheim, Hadamar, Kirpurg, Camberg, Werheim, Altenberg, Kirdorff, Nassau, Daußenau, Vier Herren Gericht, Walmenach, Flacht, Honstetten, Kirperg, Tringenstein, Alten Weilnau, Lönberg, Driedorff, Frendorff, Hilchenbach, Netphe, Rozenbayn, Heen, Emrichenhayn, Rennerod, Elsoff, Ellar, Frickhofen, Uselbach, Esten-Gericht, Dernerzent. Und diese Nassauische Grafschafften erkennen allein den Käyser für ihren Ober-Herren, haben hohe Regalien, und Freyheiten; mögen Gülden- und Silberne Müntzen schlagen. Die Landschafft ist theils Orten eben, an theils giebt es Hügel, Wälde; auch in der Grafschafft Dietz, und am Lohngestade Weinwachs; theils Orthen hat sie lustige Felder und Wayden, ist fruchtbar an Getreyd, Kraut und Hülsen-Früchten. Gibt, sonderlich auff dem Westerwald, eine grosse Viehezucht, und werden offtermals gute rechte Westerwälder Käß, für einen Holländischen begehrt und erwöhlet. Es hat auch in dem Sigenischen Gebiet Eisenertz, und werden da eiserne Oefen, und anders, bereitet. Zu Freudenberg machet man guten Stahel, den man durch gantz Teutschland verkaufft. Es giebt dergleichen Eisengruben, und Werckstatten auch im Dillenbergischen, Hägeranischen, Burbachischen; daselbst man auch Bley und Kupffer gräbt; wie ingleichem im Ebersbachischen Gebiet, daselbsten auch ein Glaßhütten ist. Steinbrüche seyn nechst bey Dillenberg, und Herborn, und andern Orthen. Der fürnehmste Wald ist der Westerwald; die kleinere, und die gleichsam von jenem herkommen seyn, Kaldt-Eych, Heyger- oder Häger-Struth, die Dietzhöltze, Hirschberg, Schelder-Wald, die Hörre, und der Calmberg; darinnen es stattliche Jagten giebt. Die fürnehmste Wasser seyn, die Lohn, Sige, und Dille, an welchen feine lustige Städtlein liegen, als an der Sig, Sigen; an der Dill, Häger, Dillenberg, Herborn; und an der Lohn, Dietz, ꝛc. Das Embserbad haben die Herren Graffen von Nassau-Dillenberg mit den Herrn Landgraffen zu Hessen insgemein. Es giebt auch Sauerbrönn in dieser Lands-Art, als zur Johannsburg, Camberg, Embs, und bey Daussenau, welche getruncken den Stein aus dem Leib führen sollen. Hat unterschiedliche Städte und Flecken, und vor dem jetzigen Krieg über die 450. Dörffer und Höffe gehabt.

III. **Wetterau**, ist vor Zeiten ein besonder pagus oder Gau, und Graffschafft oder Comitatus Wederoviæ gewesen, und nach den Wedrevis, oder Wedreviis, einem Volck, so darinnen gewohnet, oder aber von dem Fluß Wetter, Wedera, so allernechst bey Laubach, unfern von dem Dorff Wetterfeld entspringet, und bey Assenheim in die Nidda fleust, Wederebia, Wederevia, Wedereibia, Wettereib, und Wetrey, genannt worden. Es seynd heutiges Tags unterschiedliche uhralte und treffliche Graffschafften in solchem Lande gelegen, so dem Heil. Römischen Reich ohne Mittel zugethan seyn, und in des Reichs Matricul zum Rheinischen Creyse gerechnet, und die Wetterauische Graffen genannt werden; als da seyn die Graffen von Nassau, Hanau, Solms, Eisenburg, Sayn, Witgenstein, und Wiedt, ꝛc. Es liegt darin ein ziemlich weiter Strich, die Fuldische Marck genannt, so der 57. Abt zu Fulda, Hermann von Buchenau, den Graffen von Nassau erblich verkaufft, von welchen selbige fürters an Herrn Landgraff Ludwigen den ältern zu Hessen, und fürters an das Fürstliche Hauß Hessen-Darmstadt gelangt. Davon meldet etwas Valent. Müntzer in der Fuldischen Chronic. fol. 162. a. und Brouuerus lib. 4. Antiq. Fuld. So seynd auch in solchem Lande vier ansehnliche Reichs-Städte, als Franckfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen. Die Wetterau grentzet mit Francken, Catzenelenbogen, Nassau, dem Ober-Fürstenthum Hessen, und der Graffschafft Nidda. Ist ein fruchtbar Land an Korn und Wein, in welchem, neben den obgedachten Graffschafften, und Reichs-Städten auch die Graffschafft Königstein liegt. Die Wetterauische Grentz und Länder sind ohne Meldung des Autoris, in 4. beschrieben; dessen Autor aber ist der

vornehme Jurist Marquardus Freherus, wie Melchior Adami in vitis ICtorum Germanorum pag. 475. gedencket. Viel guter Sauerbrünn sind hier zu finden, als bey Friedberg, Roßbach, Carben, davon Jacob. Schoppers Chorographi lib. 1. c. 6. p. 103. zu sehen.

IV. **Rinckgau**, liegt auff der rechten Seiten des Rheins gegen Mäyntz, und Bingen über, so vor Alters auch ein besonderer Pagus, der besondere Graffen gehabt, gewesen. Es hat auch vor Zeiten das Land jenseit des Mäyns, zwischen dem Rhein, und Bergstrassen, oder Odenwald, darin Trebur, Langen, Sprendlingen oder Sprenglingen, Gerau, Lorß, Benßheim, gelegen, das Rinckgau, oder Pagus Rhenensis, geheissen; wie obangezogener Autor des Historischen Berichts von der Wetterau, Rinckau, Westerwald, Löhngau, Hayrich, ꝛc. melder.

V. **Westerwald**, von deme schreibt jetztgemelter Autor also: Uber die Lohn liegt ein groß Land und Stück des alten Nemoris Hercinii, so heutigs Tags der Westerwald, oder Sylva Hesperia, genannt wird, und vor Zeiten von den Bructeris besessen worden, der **Papst** Gregorius II. in seiner Epistel an S. Bonifacium, Bortharos schreibet. Unter diese gehören, unter anderen, ein grosser Theil des Bergischen Landes, und die uhralte treffliche Graffschafft Isenberg, Wied, Seyn, Freusperg, Broneck, ein altes Schloß, daraus hernach Marienstadt, das Closter erbauet worden, an der Nister gelegen; dahero diese Völcker in des angezogenen Papsts Schreiben Nistrer genannt, und beneben den Wedrevis, Lognais, Grabfeldis, und andern, als unterschiedliche Provinciæ Germaniæ, und abgesonderte Völcker von den Hessen, und Thüringern erzehlet werden. Es schreibet Marquardus Freherus part. 2. Origin. Palatin. cap. 7. daß die obbesagte Bructeri, oder Burcturi, (wie sie in einer alten tabula Itineraria genannt werden, und die gegen Cölln über gewohnet, und sich fast bis gegen Mäyntz herauff erstrecket haben,) vermuthlich von ihren vielen, und stattlichen Bürgen, bey den Römern den Namen bekommen haben. Dann gleich gegen Bonn über seyn, neben dem Rhein, Siben bürgen zu sehen, nemlich 7. Schlösser auff so vielen nacheinander stehenden hohen Bergen gebauet, als Lewenberg, Wolckenberg, (so der allerhöchste, und darum also genannt, als ob er an die Wolcken schlüge,) Drachenfelß, Stromberg, Malberg, und noch eines, dessen Namen nicht stehet. Und finden sich sonsten in solcher Gegend, oder der Bructerorum Landschafft, Arenburg, Benßburg, Biggenberg, Berleburg, Cronburg, Dillenburg, Hachenburg, Homburg, Horneborg, Isenburg, Limpurg, Lovenburg, Meraburg, Siburg, Sicamborg, Weilburg, Westerburg, ꝛc. alles nicht allein gar veste Schlösser, und wolbevölckerte Städte, und Städtlein; sondern auch mit Freyherr- und Graffschafften Tituln berühmt seyn. Und obwolunter diesen ernannten auch theils mit berg ausgesprochen, und geschrieben, und als burg, und berg, für eins, genommen werden; so seyn doch auch theils der Orthen, so allein auff berg sich enden; Und darunter das Hertzogthum Berg selbsten; hernach Blanckenberg, Braunsberg, Bureberg, (nemlich obgemeltes Closter Marienstadt an der Nister, so vorhin ein Schloß, das man mit der Zeit auch Broneck genannt hat, gewesen ist,) Camperg, Cronberg, Friedberg, Freußperg, Gliberg, Isenberg, Kirperg, Molsperg, Stauffenberg, ꝛc. Theils haben auch von den Felsen, und Steinen ihre Nahmen, als Braunfels, Drachenfels, Arenstein, Ehrenbreitstein, Helfenstein, Königstein, Greiffenstein, Witgenstein, ꝛc. darunter viel Pfältzische Leben, so die von Nassau, Isenburg, und andere, auch die Ritterschafft trägt; item etliche gantze Graffschafften, als Seyn, Wied, Solms, und andere. Und hat Churfürst Ludwig, Pfaltzgraff, die Graffschafft **Seyn**, als das alte und erste Geschlecht der Graffen von Seyn abgestorben, ums Jahr 1273. Graff Gottfrieden, vom Vatter her einem Graffen von Spanheim, aber von einer Gräffin von Seyn geboren, von neuem zu Lehen angesetzt, von welchem die heutige Besitzer, die Graffen von Witgenstein, in gerader Geburts-Linie herstammen. Es grentzet aber

VI. Die Graffschafft **Witgenstein** mit der Graffschafft Nassau-Dillenberg, der

der Grafschafft Arnsberg, und dem Obern-Fürstenthum Hessen. Liegt in einem hohen Gebürg, dessen ein Theil das Rothhaar genannt wird, aus welchem vier vornehme Wasser entspringen, darunter die Löhn gegen Morgen laufft, und hernach herum auf Marpurg schweifft: Die Dill gegen Mittag, und auf Dillenberg zu: Die Sieg gegen Niedergang, und auf Siegen, und Cölln zu: Die Eder gegen Mitternacht, und sich herum auf Franckenberg, und Cassel, schwencket. Das Schloß Witgenstein, so im Jahr Christi 800. allbereit gestanden seyn solle, liegt an der Löhn, auf einem hohen Berg, und Felsen: Und ist in dieser Grafschafft das Schloß, und Stadt Berleburg. Es hat vorhin eigene Grafen gehabt, darvon der letzte Ann 1360. gestorben ist, und eine Tochter hinterlassen, die einen Grafen von Sayn geheyrathet hat.

Was diese Grafschafft anbelangt, so auch zum Ober-Rheinischen Craiß gehörig, so finde ich, daß deren Monatlich einfacher Reichs-Anschlag, zum Römerzug, ist. 1. zu Roß, und 4. zu Fuß, oder 28. fl. und zum Cammergericht Jährlich, nach dem erhöchten Anschlag, 11. fl. 42. Kr. 5. Heller. In dem Reichs-Abschied, vom Jahr 1654. wird Herrn Johann Grafens zu Sayn, Witgenstein, und Hohnstein, Herrens zu Homburg, Vallendar, Neumegen, Lohr, und Klettenberg, unter den Wetterauischen Grafen gedacht; daß er sich beym nächsten Reichs-Tag zu Regenspurg persöhnlich befunden; als wegen des Gräflich-Wetterauischen Collegii jetziger Zeit Director. Sonsten seyn auch durch Gesandten, dabey erschienen, Herr Ludwig Albrecht, und Herr Christian, Grafen zu Sayn, und Witgenstein; aber wegen der Grafschafft Sayn, so zum Westphälischen Craisse sonsten gezogen wird: Desgleichen Herr Georg, Ludwig Albrecht, Christian, und Bernhard, alle Grafen zu Sayn, und Witgenstein; Herrn zu Homburg. Item Georg Graf zu Sayn, und Witgenstein, in Vormundschafft Ludwig Casimirs, auch Grafens zu Sayn, und Witgensteins sel. unmündiger Söhne: Item Frauen Christianä, Gräfin zu Sayn, und Witgenstein, geborner Gräfin zu Waldeck, Wittibin, in Vormundschafft weyland Graf Ernsts zu Sayn, und Witgenstein, seel. unmündiger Söhne. Und dann Hochgedachte Frau Johannete, weyland Johannsen Landgrafen zu Hessen hinterlassene Wittib, geborne Gräfin zu Sayn, und Witgenstein, Frau zu Homburg, als Mit-Inhaberin der Grafschafft Sayn (in Westphalen) und dann Herr Salentin Ernst, Graf zu Manderscheid, und Blanckenheim, Freyherr zu Junckerrath, &c. in Ehevogts Namen Fr. Ernestinen, Gräfin zu Manderscheid, und Blanckenheim, gebohrner Gräfin zu Sayn, und Witgenstein, auch Mit-Inhaberin der Grafschafft Sayn. Beym Herrn Limnæo, in addit. ad lib. 4. de I. publ. p. 540. stehet, unter anderm, daß Herr Graf Ernst zu Sayn, und Witgenstein, mit Chur-Trier, wegen der Schlösser Sayn, Freußburg, Rheinbruck, &c. zu rechten gehabt: Item, ist Anno 1642. eine Informatio Juris, & facti, gedruckt worden, wie weyland Herrn Graf Ernsten zu Sayn, und Witgenstein, des Aeltern, nachgelassene beyde Fräulein Töchter, Ernestina, und Johannetten (hie oben,) zu dem Schloß, Stadt, und Ambt Hachenburg, mit allen Pertinentien, gegen Chur-Cölln, so Anno 1636. unterm Vorwand eines eröffneten, und heimgefallenen Mann-Lehens, eingezogen, berechtiget seyen. Von der Grafschafft Valandar sagt Herr D. Wurffein, part. 4. Berichts (oder der Relation) p. 106. daß die Grafen von Sayn solche meistentheils, um die Regierung Keysers Wenceslai, mit sonderbarer Maß, Chur-Trier überlassen; unangesehen aber Camera Spirensis Anno 1606. derselben Wiederlösung den Grafen von Sayn zuerkant, so sey sie doch die Zeit hero, wegen eingewanter Revision, bey Trier verblieben. Es seyn aber besagte Relationes Anno 1636. gedruckt worden. Sonsten hat sich D. Goddæus, der Herrn Grafen von Witgenstein, wegen der obgedachten Graf oder Herrschafft Vallendar, in einem besondern Responso, so des Jahrs 1620. gedruckt worden, angenommen. S. D. Besoldum, de Jurisdict. Imp. Rom. q. 8. p. 21. Item, unten, Hachenburg; und D. Joan. Theodori Sprengeri bon. Principem, dabey auch diese Strittigkeit, inter prætensiones illustres, zu finden.

VII. Löhngau, oder das Land an der Löhn herum, ist vor Zeiten ein besonderer Pagus gewesen, Pagus Loganensis, das Logenehe, oder Logengau geheissen, wie

dann auch das Ober-Fürstenthum Hessen, das Fürstenthum an der Löhn genennet wird: Und ist das Land an der Löhn unterschiedlichen Herren gehörig. Es ist Lognus, oder Logana, der Fluß Lanus, von welchem das Schloß Lan-eck, und die Stadt an der Spitzen, da die Löhn in den Rhein fleust, Lanstein insgemein, vor alters Logunstein genant, den Namen hat. Von obernandtem Pabst Gregorio werden die umbwohnende Völcker Lognai, bey dem Æthico Cosmographo Langiones, geheissen. Und werden darunter begriffen die Grafschafften und Herrschafften, an solchem Strom gelegen, als Solms (davon unten bey Licha) Witgenstein, Limburg, Dietz, Arnstein, Runckel, und Nassau. Was dem Fürstlichen Hauß Hessen von diesem Lohngau zuständig ist, und zwar gar viel, das wird, wie oben gemelt, und hievon Dilichius zu lesen ist, das Fürstenthum, oder Land an der Löhn genandt.

Den Fluß Lohn oder Lahn an sich selbsten belangend, so hat derselbe seinen Ursprung im Westerwald, in der Grafschafft Witgenstein, da seine Quelle entspringet in einem Gebirge. Ist anfangs gering, wird aber hin und wider durch andere zufliessende Wässerlein, sonderlich der Ohm in Hessen, der Dill unterhalb Herborn, der Eder, der Aar, und andere, gestärckt und gröſſer. Er nimt seinen Lauff von Witgenstein herumber durch ein Theil von Ober-Hessen, bey Marpurg vorbey, gegen und neben Giessen hin, auf Wetzlar, Leun, Weilburg, Lenberg, Villmar, Runckel, Diekirch, Limpurg, Dietz, Nassau, Tauschenau, und Nieder-Lahnstein, da er nicht fern oberhalb der Vestung Ehrenbreitstein oder Hermanstein, in den Rhein fället. Es stossen unterschiedliche Herrschafften beyderseits an den Lahnstrom, als Sayn, Hessen, Nassau-Siegen, Nassau-Sarbrücken, Solms, Chur-Trier, Wetzlar, bey deren sich obgemeldte Dill (davon das veste Schloß Dillenberg den Namen hat,) in die Lahn ergeust. Dieser Fluß ist manchen Orths sehr tieff, und an allerhand Fischen, als Hechten, Barben und dergleichen sehr reich, werden auch, sonderlich Winters-Zeiten bey erhöhetem Wasser, Salmen darinnen gefangen.

VIII. **Hayrich**, da jetziger Zeit die Nieder-Graffschafft Catzenelenbogen gelegen. Dasselbe Land solle von Alters der Hohe Rück geheissen haben, daraus Hayrich worden; gleich wie gegen über Hunsruck, Hunnorum jugum, oder Præsidium. Dann Teutschland dergleichen hohe bergiche Länder viel hat.

IX. Das Stifft **Hertzfeld**, hat in der Läng und Breit ohngefehr 3. Meyl, darzu gehören Friling, Ober- und Unter-Geisa, Utersdorff, Kerspenhauß, Mongshauß, Nieder-Sula, Wegfahrt, Nidern Jossa. Davon unten in selbiger Stadt Beschreibung.

Waldeck die Graffschafft, ist ein vornehm fruchtbar Land, an allerley Früchten, Wälden, Bronnen, und Metallen. Die vornehmste Städt und Schlösser darinnen sind Wildungen, Waldeck, Corbach, Eysenberg, Mengeringhausen, Arolsen, Landau, Roden, Sachsenhausen, Freyenhagen, Fürstenberg, Eilhusen und Wetterburg. Die vornehmste Stadt ist **Corbach**. Städte mit Schlössern: **Waldeck** Städtlein mit Schloß. Landau mit ihrem Schloß. **Mengershausen** gleichsam mit einem Schloß. Item die Stadt **Roden** mit ihrem Schloß, in deren Gebiet es die allerbeste Jagtwerck gibt. Das Schloß **Wetterburg** liegt an einem lustigen Orth zwischen den Wassern Twista und Ahra. Die Stadt **Wildungen** wird durch den neuen und alten Ort unterm Namen unterschieden. **Eisenberg** ist ein Schloß, dessen Felder nechst herum auch Eysen und Steinkohlen von sich geben, dahero es den Namen hat, dann denen die es von der Göttin Iside herführen, nicht zu glauben stehet. **Eilhausen** ist ein schön Schloß, welches das Wasser Urba gleichsam theilet.

DAs seyn nun also die Länder und Gegend, dessen vornehmste und bekannteste Oerther und Plätze wir uns in diesem Theil des Teutschlands zu beschreiben vorgenommen haben, und erstlich zwar, so ist da die Stadt

Allendorff

Allendorff / an der Werra.

EIn Stadt in Nieder-Hessen, zugenandt in den Sohden. Soll wegen der Saltz-Sohden so viel haben, als Hallendorff, inmassen auch andere Orth von ihren Sohden oder Sülzen, also genent werden. Hingegen sagt man auch, daß die Stadt von etlichen Dörffern, so in dieser Gegend gelegen, und von welcher auch noch etwas Anzeigung und zerfallene Gemäuer übrig seyn, zusammen gebauet, und derowegen Allen Dorff genennet worden, aus welchen dernach der Nahm Allendorff erwachsen. Diese Stadt ligt in einer lustigen Gegend, mit hohen Bergen umbschlossen. Und hat es da, wegen Theilung des Strohms, drey steinerne Brücken über die Werra; über welche zwo Brücke gehen auß der Statt biß zum Saltzbronnen und Sohden, deren etwa bey 60. Dahero die Stadt und das gantze Land, in welches das Saltz häuffig verführet wird, grossen Nutzen haben, wie solches auch diese Vers andeuten:

Urbi dant magnis *pons, mons, fons*, commoda tebus,
Qualia vix alibi Teutona terra tenet.

Dieser Ort, so ziemblich weit umbfangen ist, hatte 2. Kirchen, und ein schönes Rathhauß, war auch sonsten ziemblich starck und eng beysammen gebauet, ausser, daß kein Fürstliches Schloß, sondern nur ein Ampthauß da war; welches aber alles des Jahrs 1637. eingeäschert worden, daß schier nichts stehen blieben. Wird aber, ohn Zweiffel, nunmehr fein wieder gebauet seyn. Zwischen dieser Statt, und den Soden oder Saltzwerck (so wegen der vielen Gebäuen der Söder, und auch anderer, eine eigene Gemeinde, und Stättlein, doch ohne Mauren, machet,) ist eine dreyfache schöne steinerne Brucken; dieweil sich die Werra diß Orts auch in so viel Flüsse theilet. Besagtes Saltzwerck belangend, ist solches ein sonderlich wunderbahres Geschöpff, und grosse Gnad Gottes, daß die Quelle so starck ist, daß sie so bald etliche Mühlen treiben könte; gestalt dann, durch die Wasserkunst, der Brunne in gewisse Sammelkasten gezogen, und von darauß, vor der Statt, wol ein Musqueten Schuß hinauß, in viele unterschiedliche Leckwercke und Köten, geführet wird, deren im Soden Fleck gelegnen zugeschweigen. Und ist dieses Saltz weit besser, und kräfftiger, als viel anders, so an umliegenden Orten, und Saltzwercken, gemacht wird. Der Brunne ligt gantz in der Ebne, sehr tieff, und fast an einem sumpfechten Ort, und wird durch ein Pompenwerck mit Pferden, an einem lauffenden Schwengel, in ein besonders darüber gebautes Hauß, gezogen. Die Köten und Pfannen, darinne das Saltz gesotten wird, ligen rings umb den Brunnen her, und seyn deren sehr viel; und werden zu diesem Saltzwerck nicht allein die Kohlen am Meißner, sondern auch viel hundert oder tausend Schock reisich gebraucht, auch ein grosse Menge Schiedholtz verbrant. Doch ist das Saltz, welches bey Holtz und Reisig gesotten wird, weit kräfftiger, und beständiger, als jenes, so mit Steinkohlen erhitzet wird. Dann, neben dem Schwefel eine sonderliche Feuchtigkeit in den Steinkolen ist, welche das siedende Saltz an sich zeucht. Es ligt die gemelte Stadt Allendorff, unnd zugehörig Ampt (so gering ist, und in wenig Dorffschafften bestehet;) wie auch die gemelte Soden oder Saltzwerck, gar in einem sehr geringen Bezirck, zwischen sehr hohen Bergen, so voller Steinklippen seyn; darunter sonderlich der Goburg, und Höheberg, den Vorzug haben. In den Wälden, so viel dessen der Stadt zugehörig, wie auch an der hohen Fürste (so ein Vorgebürg, und Gehöltz, des Meißners ist,) hat die

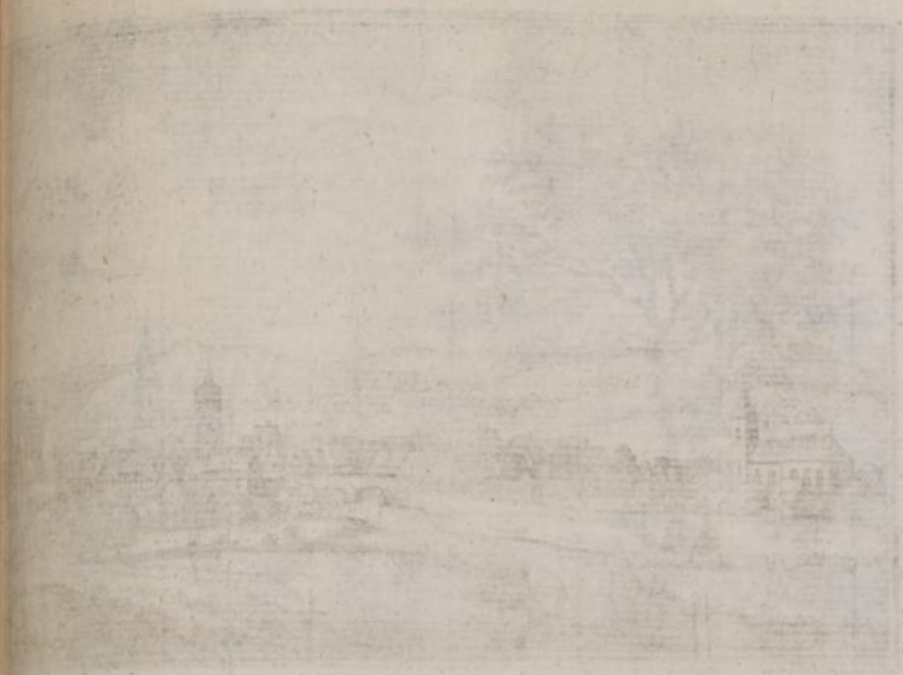
Statt die Freyheit, vor allen andern im Lande, daß sie von S. Veits, biß auf S. Bartholomäi Tag, roth Wildpreth; und dann von S. Michaels, bis auf S. Andreas Tag, schwartz Wildpreth, jagen und fangen möge, aber nicht schiessen: derhalben auch ihrer Weidleut keiner einige Büchse mit aufs Jagen bringen darff. Der Handel und die Nahrung, ist sonsten, wegen des Saltzwercks, zimlich starck allda; und weil wenig Frucht dieses Orts wachset; so hat die Natur solches mit zimlichem gutem Weinwachs ersetzet.

Die Arth des Saltzbronnens ist einer wunderbahren Beschaffenheit, nemlich je höher das Wasser in der Werra, je mehr auch der Sohle in dem Bronn; je mehr aber derselben, je kräfftiger sie befunden, nemlich 8. lötig, und hingegen je weniger, je unkräfftiger, und am Gewicht geringer. Es ist aber der Bronn sehr starck, also daß er bey 84. Kohten und Pfannen, zu versehen genugsam, in welcher er durch ein besonder Kunstwerck geleitet wird. So hat man über das erstlich im Jahr 1579. mit Stein-Kohlen zu sieden angefangen, auch solche Arth des Siedens nunmehr also angeordnet, daß, wo man dazumahlen 22. Maaß Kohlen verbrauchen müssen, anjetzo 12. gnug seyn. Die Herren Landgraffen in Hessen haben den Orth mit unterschiedlichen Freyheiten begabt. Es seyn auch vor Alters viel feste Berghäuser zur Defension der Sohden anfänglich erbauet worden: Vor andern aber das jenige, so gleich obig den Sohden auf dem Berg gestanden, und Westerburg genand worden ist. Bey diesem Teutschen Krieg ist allhier zu underschieden mahlen grosser Schade geschehen, sonderlich Anno 1632. da der von Pappenheim Witzenhausen, Eschwegen, und Drendelburg erobert, deren Occupirung gedacht wird im 2. Theil des Theatri Europæi. In dieser Statt ist geboren der wohlberümte Theologus D. Balthasar Menzerus.

Allendorff/ an der Lomb.

DJeses Stättlein ligt in Hessen, zwischen Marpurg und Giessen, welches bloß in einem alten Brieff Villa genendt wird. Auf deme zu nechst gelegenen hohen Burghauß und Dorff Nordecken, haben vor Alters zwey Gebrüder Landgraffen zu Hessen, mit Namen Henrich und Herman gewohnet, welche ums Jahr 1365. beyde benachbarte Dorffschafften Mölnbach und Todenhausen von denen angrentzenden beyden Adelichen Geschlechtern Milchling und Rabenau erblichen an sich ertauschet, und aus solchen Dörffern dieses Stättlein zusamen zu bauen angefangen, auch durch Hülff des Ambts Burgkemunden und Gerichts Lohr einen Graben um selbiges herro von neuem auffwerffen lassen, so aber im Jahr 1525. auf des Raths underthänigs Anhalten bey dem damahlig regierenden Landts-Fürsten zu Cassel, Herrn L. Philipsen dem ältern, wiederum eingeschleiffet worden. Im Jahr 1370. ist dieser Orth an den Landgraffen mit der Statt Freyheit begnadigt, und um des willen weil es aus vorbenahmten verschiedenen oder Allen beyden Dorffen zusammen gebauet, Allendorff, und forters zum unterscheyd anderer Stätte und Dörffer; welche eben dergleichen Namen tragen, an der Lomb genand worden, vornemlich von deme zu nechst daran herfliessenden Wasser, welches gleichfals seinen Namen vom Dorff Lomb, Ampts Grunberg, überkommen, alldar er sich ursprünglich samlet, und bey dem Adelichen Milchlingischen Dorff Dreys hero bis naher Stauffenberg fleust, unter welchem Stättlein er in die Löhn fället. Hundert und vierzehen Jahr nach dessen Erbauung, benandtlich im Jahr 1479. ist dieses Stättlein durch Donnerwetter angezündet, und beneben dem Rath Hauß in 3. Stunden gäntzlich eingeäschert worden. Wie dann weniges nicht, nachdeme selbiges etlicher massen wiederum auffgerichtet und gebauet gewesen, im Jahr 1632. durch ein unversehenes angangenes Feuer abermahls 34. Gebäu darinnen nidergebrandt. Wie auch durch unterschiedene Kriegs-Zerstöhrung also abgenommen, daß jetziger Zeit kaum der halbe Theil übrig. Im Jahr 1385. hat der Bischoff Chilian zu Mäyntz dieses Stättlein feindlich und mit Kriegsheer überzogē, worüber ein Freyherr Conrad von Weinsberg damals commandirt, also daß auch noch theils die Feldmarck um diesen Orth nach dessen Namen der Weinsberg genand wird.

M






Alfeld.


Allendorff


Battenberg.



wird. Inmassen auch bey unsern Zeiten dieser Ort von den Nider-Hessen-Casselischen und Schwedisch-Leßlaischen damahls conjungirten Kriegsvölckern, nemlich im Jahr 1636. überfallen, an Pferdten, Vieh und anderm ausgeplündert, unterschiedene unschuldige Leuthe erschossen, da ohne dieses elenden Verderben vorhergehendem 1635. Jahrs die Einwohner durch die giftige Pestilentz, welche an dem geringen Ort 300. Personen weggerissen, beschwerlich heimgesuchet und in Kümmernuß gesetzt gewesen. Die Kirch allhier soll ein Filial der Kirchen zu **Winden**, so ein Dorff ohnfern von hinnen entlegen, gewesen seyn, und hältet man darfür, daß diese Kirch dem Märtyrer Laurentio, uff welches Tag vor altem die Kirchweihe celebrirt, zu Ehren eingeweyhet worden seye. Auff dem ohnweit hiervon gelegenen alten Schloß **Nordecken**, dessen obgedacht, haben die Rabenautsche von Adel dahevor ein Burghauß gehabt, daher sie auch ihren Beynamen führen, und sich von **Nordecken**, zur **Rabenau** schreiben, welches Geschlecht sonsten beneben andern mit der S. Elisabethen, Landgräffin zu Hessen, in Anno 1211. aus Hungarn zum ersten in dieses Land kommen.

Alßfeldt.

Ist eine Fürstlich Heßische wolerbaute Statt, mit Vorstätten umgeben, und vor gar alten Zeiten, ehe dann Franckenberg auffkommen, ein Hauptstatt des Lands gewesen, und wird dahero vor die älteste Statt in Hessen geachtet. Doch weiß man nicht, wann sie anfänglich gebauet worden, sintemal sie in Vor-Jahren mit sampt ihren Brieffen und Urkunden verbronnen. Der Fuldische Scribent Christ. Brouwerus lib. 4. Antiq. Fuldens. pag. 348. nennets oppidum in Hassia frequens, origine Fuldanum, & religione vetustum. Es vermeynet Sebastian Franck in seiner Chronic, daß sie vom Käyser Adolf Adolfsfeld genennet worden. Diese Statt hat vor Alters das höchste Landgericht gehabt, wie auch das Blutgericht, wie dessen die Franckenbergische Chronic vermeldet, gestalt noch heutiges Tags das Schwerdt, so ihnen deßwegen gegeben, auff dem Rathhauß vorhanden. In dieser Statt hat vor Zeiten Landgraff Herman gewohnet, und ist das Schloß, so er bewohnet, nunmehr zur Renterey genommen. Sonsten hat dieser Ort auch vier feine erbauete Häuser, als nemlich das Rathhauß, so im Jahr 1512. erbauet, daran sind in einem Stein über der Thür zum Gedächtnus des grossen beschehenen Brands, nachgesetzte Wort gehauen: Rerum irrecuperabilium summa felicitas oblivio. Zum andern die **Weinschenck**, so im Jahr 1538. Ingleichem das **Hochzeithauß**, so im Jahr 1565. Und dann das **Hospital**, im Jahr 1244. erbauet. Die Kirch alldar ist ein ansehnlich Gebäu, in welcher D. Tileman Snabel das Evangelium zu Lutheri Zeiten zum allerersten geprediget, und ist diß die erste Statt, so die Religion nach der Reformation angenommen, darvon diese Verß sind:

Prima hæc suscepit purgati dogmata Verbi,
Urbibus è reliquis Hassia clara tuis.

Als in An. 1525. bey dem Bauren Auffstand die Statt Hirschfeld eingenommen worden, und die damahlige Burgermeister andere mehr Heßische benachbarte Stätte sich gleichfals zu ergeben durch Schrifften ermahnet, hat Landgraff Philips zu Hessen, als er dessen berichtet worden, einen Landtag nacher Alßfeldt ausgeschrieben, und die Unterthanen bey ihren Eyd und Pflichten treu zu verharren erinnert. Es ist dieser Statt durch unaufhörliches plündern und Brandschatzung sehr zugesetzt worden; wie dann Anno 1620. Hertzog Christian von Braunschweig, viel tausendt Gülden Schaden ihr zugefügt. Folgends hat sie den Schwedischen Anno 1634. und in beyden nachfolgenden Jahren, und 1638. dem General Königsmarck eine unerträgliche Summa Gelts erlegen müssen. Darauf die Frantzösische Einquartierung 1640. erfolgt. Nach andern erlittenen Schaden endlich die Nider-Hessische under dem General Major Geiso 1643. den 5. Novembr. mit Vorführung der Geschütz der Statt sich bemächtiget, und samt Kirchhain das Land in schwere Contribution gesetzt.

In der Franckfurter Herbst-Relation des Jahrs 46. stehet, es hätten das Stättlein Alßfeld, im Brachmonat, die Käyserischen erobert. Und in der Frühlings Relation des Jahrs 47. wird gesagt, daß Alßfeld, zu Eingang des Weinmonats, von den Nieder-Hessischen, in besagtem 46. Jahr, auf Discretion erobert, unnd die Darmstädtischen untergestelt worden seyen.

Ausser der Stadt ist der Frauenberg, darauf anjetzo das Begräbnus; wie dann vor der Hirschfelder Brücken das Siechhauß, dabey ein alte Capell. Von denen 3. Wäldern, so umb und gegen der Stadt ligen, wird der 1. der Homberg genant, und hält ohngefehr 2000. Morgen in sich. Der zweyte, die Steinforst, 600. Morgen; Und dann drittens der Romroder Berg 1200. Morgen. Ein halbe Meyl Wegs von der Stadt rühret her ein Wässerlein, die Eyffa genand, darvon das Dorff Eyff den Nahmen, und fleusset ferners durch etliche Wiesgründ einer Seits an dem Wald der Steinforst her gegen der Rodenberger Steinkauten vor Alßfeldt, alldar es wieder in die Schwalm fället, und sich endiget.

Arolsen.

LIgt in der Grafschaft Waldeck, und ist Anfangs ein Closter gewesen, darnach zu einem Gräfflichen Sitz gemacht worden. Volquinus, Graf zu Waldeck, ward im Jahr 1131. zum Edelvogt von der Stifftierin Orpe erwöhlet über dieses Closter; welches auch im Jahr 1234. begabete Adolff Graff zu Schwalenberg mit dem Bockenstrot, einem Wald. Im Jahr 1640. hielte allda Beyläger der Schwedische General Feld-Marschalck Banner umb den 16. 26. Septembr. mit einem Fürstlichen Marggräffischen Fräulein von Baden-Durlach, welche allhie, in der Residentz ihres Schwagern, Herrn Graffen Volradens von Waldeck, sich damahln befunden: dem Bericht nach, hatte diesen Orth An. 1650. im Hornung, Herr Graf Georg Friederich zu Waldeck.

Assenheim.

ASsenheim, ist ein altes Stättlein, und hat seiner Antiquitet viel Zeugnussen, also dz dafür gehalten wird, es auch noch zurück in paganismum reichet, wie das genandte Steinhauß auf dem Marckt, oder Strassen, und sonderlich der grosse hohe dicke Antiquitäten Thurn ausweiset, welcher Thurn wol dem Lug ins Land, oder Solothurn, oder sonsten fast nachöhmet, wie die Gestalt und Ehnlichkeit ausweiset. Bey den Zeiten der Tempel-Herren ist es ein feiner vester Orth gewesen, und der Tempel bey dem Thurn, dessen Stück noch stehet, ist wol zu sehen, als ein recht Antiquität. Das Wasser Nidd gehet fast umb das Castrum und Stättlein herumb. Bey der Ober-Pforten sihet man, daß es ein wolverwahrter Orth gewesen, dann das Wasser rings umbher gangen, mit auffziehenden Brücken verwahrt. Es hat ein treflich Fruchtland, und ist quasi meditullium Wetteraviæ: Hat einen trefflichen Weinwachs in unterschiedenen Bergen: Gut Almey, Weyde, und zimlich Wiesen: Auch hat es gute Beholtzung aus dreyen Wälden, Langhard, Auwen, und Hanau genandt. Und ob es wol dreyer Herrn Bottmäßigkeit unterworffen, Isenburg, Solms, und Hanau, so ist es doch nicht schuldig Frondienst zu thun. Es hat dieses Stättlein und Burgerschafft ein gute Fischerey von dem grossen Steg und güldenen Badden (also genant) an, biß an die Mühl, dabey sich die Burgerey wol befindet.

Battenberg.

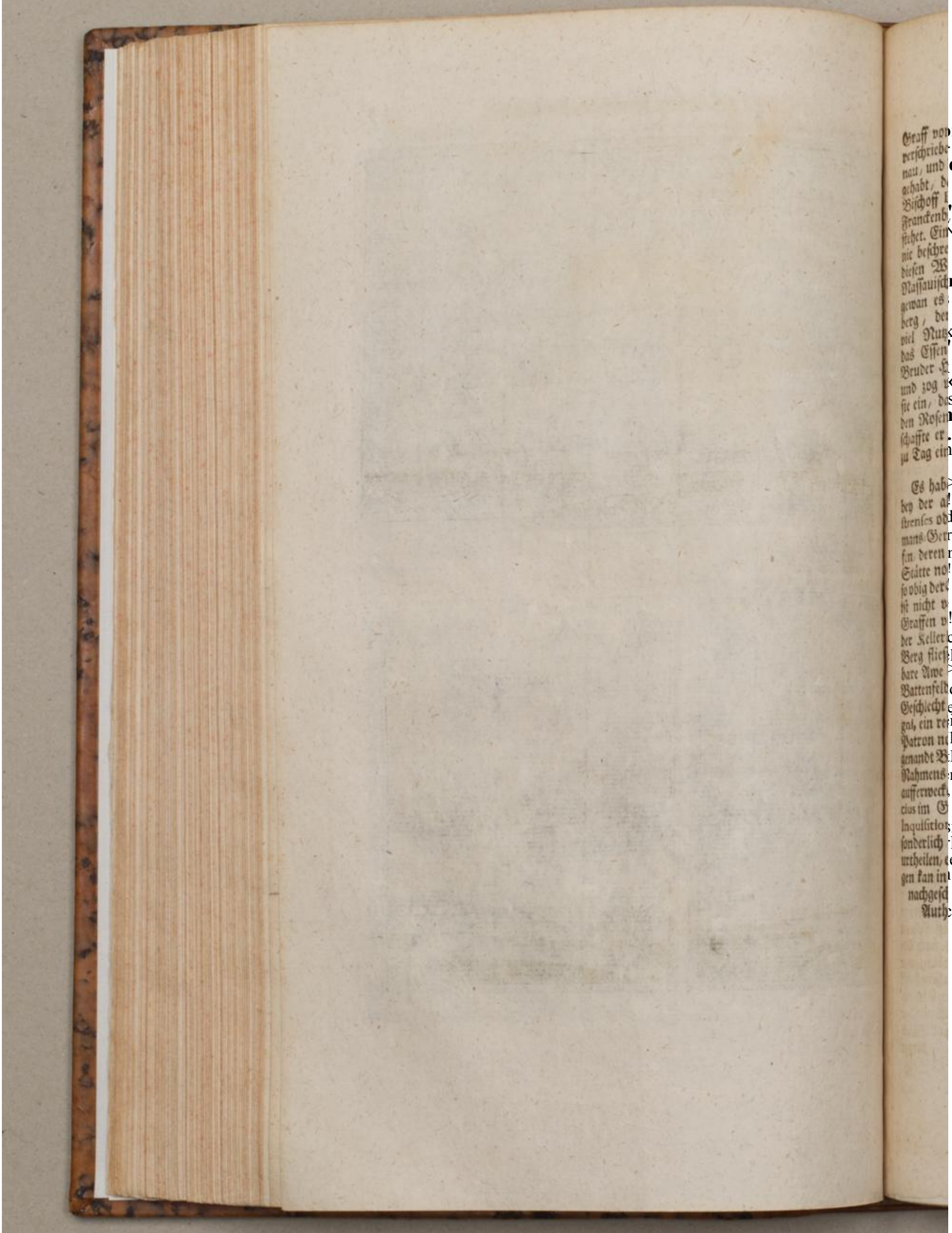
NEchst an der Grafschafft Witgenstein, ligt auf einem Berg Battenberg, so ein uhraltes Hauß und Statt, welche vor Christi Geburt ungefehr 134. von der Catten König Batone, oder Batavo, gebauet, und daher auch die Battavi sollen ihren Nahmen haben. Umbs Jahr 1277. ist dieses alles ein besondere Grafschafft gewesen, und hat damahln dieselbe regirt Graf Widekind von Battberg, welcher ein gebohrner Graff zu Wittstein gewesen. Dann umb die Zeit Caroli Magni die Graffen von Wittstein auf die Grentze gesetzt worden, als die Teutschen zum Christlichen Glauben gebracht worden. Von diesem Graffen ist Battberg an das Stifft Mäyntz, und von selbigen Stifft an Landgraf Heinrichen zu Hessen umbs Jahr 1464. kommen; dann des Jahrs hat der Bischoff zu Mäyntz Adolphus, ein

Graff


ALLENDORFF
In der Sehlen
Werra fluv.


BLANCKENSTEIN


AROLSEN



Graff von Nassau, Landgraff Henrichen verschrieben Battenberg, Rosenthal, Melnau, und die Gerechtigkeit, so er zu Wetter gehabt, daß er jhm beystünde wieder den Bischoff Dietherum. Wie solches in der Franckenbergischen Chronic geschrieben stehet. Ein alt geschriebene Heßische Chronic beschreibet es anderst, und zwar mit diesen Worten: Landgraff Ludwig war Nassauisch, und zog vor Geißmar, und gewan es, und darnach den Schönenberg, den Gieselwerder, und sonsten viel Nutzes er schaffete, und verschlieff das Essen nicht. Deßgleichen thät sein Bruder Henrich, der war Eysenbergisch, und zog vor die Neuestatt, und nahm sie ein, darzu die Neueburg, Batteberg, den Rosenthal, und sonsten mehr Nutzen schaffte er, welches die Hessen noch heut zu Tag einhaben.

Es haben auch von Alters in der Statt bey der alten Burg gewohnet vier Castrenses oder Burgmänner, so das Burgmans-Gericht besessen, und urtheilen helffen, deren Adeliche Burg-Sitz und Burg-Stätte noch vorhanden. Das alte Schloß, so obig der Statt auff dem hohen Berg liegt, ist nicht von Batone, sondern von dem Graffen von Wittgenstein gebauet, und der Kellerberg genand worden. Underm Berg fliesset durch ein lustige und fruchtbare Awe der Eder Fluß, bey dem Dorff Battenfeld, daselbst das uhr alte Adeliche Geschlecht Bidenfeld zu Zeit Caroli Magni, ein reiche Pfarr gestifftet, und dessen Patron noch ist. Dieses Battefeld seye erst genandt Buddefeld, von einem Budde deß Nahmens, der da von S. Ludgero were aufferwecket, schreibt Laurentius Fabricius im Gegenbericht der Münsterischen Inquisition p. 33. Davon aber, und was sonderlich Eingangs gedacht worden, zu urtheilen, einem jedem frey stehet. Im übrigen kan in der Franckenbergischen Chronic nachgeschlagen werden, was selbiger Author hin und wider von diesem Battenberg schreibet.

Beilstein.

EIn altes Gräfflich Nassauisch Schloß und Residentz, in einem Thal, zwischen lustigen Bergen, gelegen. Es muthmasset Johann Textor in der Nassauischen Chronic, es habe den Nahmen von den grossen langen Steinen, welche nechst darbey im Wald, der Beilstein genanndt, ligen, und so scharffeckicht seyn, als wann solche mit Beilen so formirt und gehauen weren. Graff Georg der älter von Nassau, so Anno 1617. allhier Hoff gehalten, hat ein schönen Garten, auch ein schöne Kirch bey diesem Schloß auffrichten und von Grund auff erbauen, und mit stattlichem Gebäut, und andern, zieren lassen. Im Eingang deß Chors der Kirchen seyn schöne Lateinische Verß, so Alltedius angeben, zu lesen. Von diesem Schloß hat die gantze Herrschafft Beylstein jhren Namen.

Berleburg.

IN der Graffschafft Wittgenstein, Schloß und Statt, um das Jahr 1258. gebauet, haben den Nahmen von einem Wasser, die Berlebach genandt. An diesem Ort ist vor Alters ein grosse Wildnuß gestanden, darinnen sich viel Beeren enthalten, und hat daher die Gegend anfänglich den Nahmen Berenbach empfangen. Von der Graffschafft Wittgenstein ist oben zu Eingang dieses Tractas gesagt worden, von welcher Abraham Saur schreibet in Theatro Urbium pag. 293. sequent. daß sie sey ein groß Gewälde von Wildprät, Fischen, Wasser, Wayden, ꝛc. und ein solch Außkommen habe, daß ein Graff zu Wittgenstein, nicht mehr dann Stockfisch, Häring und Würtze in seine Küchen kauffen dörffe.

Beselich/

VOr Zeiten ein Nonnen Closter, Prämonstratenser Ordens, in der Graffschafft Nassau; so noch Anno 1599. Nonnen hatte, und deßwegen Anno 1628. hette sollen restituirt werden. Es hat aber Herr Johann Ludwig Graff von Nassau, hernach deß H. Röm. Reichs Fürst, für die Jesuiter beym Pabst angehalten, und ist solches den Patribus zu Hadamar gegeben worden. V. Joannes Crusius Soc. J. in

Aulæ

Aulæ Eccles. & Horti Crusiani subversione, Tractat. 3. p. 77.

Bickenbach/

EIn Schloß und beschlossener Flecken, auff dem Ottenwald nach Darmstatt gehörig, nicht fern von Erpach. Vor Zeiten ein Sitz der Herrn von Bickenbach, so abgestorben. Als Landgraff Wilhelm zu Hessen zu Zeiten Maximiliani I. Pfaltzgraffen Philipsen und Hertzog Ruperten mit Kriegsvolck überzoge, und ermeltes Bickenbach überkommen, hat der Käyser Landgraffen Wilhelmo, seinen Erben und dem Fürstenthumb Hessen diesen Orth zugeeignet und gegeben, so geschehen im Jahr 1504. den 23. Augusti.

Biberstein.

DIesen Ort hat Conradus von Haynau, Abt zu Fulda (so Ao. 1372. unter Carolo IV. erkohren) mit einer Mauren und starcken Bollwerck befestiget. Gedachter Abt, wie er sey umkommen, besiehe unden bey Beschreibung der Statt Spangenberg. Auff gemelten Orth begab sich Herman von Buchenau (deß Abts Johann von Merlau Coadjutor) als er von einem Landgraffen auß Döringen wegen Untreu seines Ampts ausgetrieben worden; Davon zulesen Valentin Müntzer in der Fuldischen Chronic fol. 158. a.

Bidencapp.

BIdencopff Statt und Schloß, soll den Namen haben von den Köpffen oder Hügeln, so umb diesen Orth in grosser Anzahl herumb ligen, daß es zusammen gesetzt seye von den Worten: By den Cöpen, wie die Alte pflegen zu reden. Man findet in alten Documenten das Datum beschlossen; Bidencopiæ in finibus Thoringiæ. Welches dahero kompt, da Hessen und Thüringen noch unter einer Herrschafft gewesen, und beyde Länder disseits bey Bidencapp jhre limites gehabt, hernach bey der distraction hat sich der Titul deß Hessenlands weiter erstrecket. Das Schloß ligt oben auf einem Berg. Die Statt, so jetzo gegen Mittag desselben Bergs liegt, hat hiebevor hinder demselben nach Mitternacht gelegen, wie dann selbiger Platz noch heutiges Tags die alte Statt genennet wird. Als Landgraff Heinrichs, gebornen Hertzogs zu Brabandt und Lothringen ꝛc. ältester Sohn Henrich, mit dem Vatter in Wiederwillen gerathen, und vmb das Jahr Christ 1248. under andern auch Bidenkopff zu seiner Devotion gebracht, ist es doch endlich zum Vertrag komen, dergestalt, daß der Vatter jhme solte Homberg an der Ohm und Biedencapp übergeben; Und hat dieser Orth obgedachtem Herrn also gefallen, daß er alldar auff dem Schloß residirt, und die Statt gegen Mittag, wie sie jetzo ligt, umb das Jahr 1307. transferirt. Under andern unglücklichen Zufällen, deren diese Statt underworffen, ist die jenige grosse Feursbrunst, so im Jahr 1635. den 17. Aprilis, deß Mittags umb 10. Uhr, auß Verwahrlosung eines Schmidts, so geleschte Kohlen anheim führen lassen, welche ohnvermuthet angangen, das Hauß angezündet, und, weil ein starcker Wind sich erhoben, sind innerhalb zweyen Stunden 55. der vornembsten Bäuen eingeäschert worden. Anno 1646. giengen die Ober-Hessischen hieher, griffen solchen Ort, wie auch **Breittenstein** an, giengen aber wieder davon hinweg. Hergegen die Nieder-Hessischen Wolckersdorff und Rauschenberg, auf Discretion bekamen. Eine sehr reiche Viehezucht giebt es um diese Pfleg, und ist daher berühmt wegen der allda Jährlich zweymal gehaltenen Viehemärckten, also daß auß der Pfaltz, Westreich und andern weit entlegenen Orthen die Vich-Händler häuffig dahin kommen. Nechst bey dieser Statt ist die berühmte Eisenhütte und Schmeltzofen, da das beste Eysen, so in und ausser Land verbraucht wird, bereitet, auch Stück Geschütz allda gegossen werden.

Bierstein.

EIn Gräffliches Isenburgisch feines Schloß, ein Meyl wegs von Büdingen gelegen. Im Jahr 1335. verkauffte Conrad Herr von Trymburg sein Theil an der Burg zu Birstein mit allen Zugehören vor tausend Pfund Heller an Gräff Ludern von Isenburg. Im Jahr 1521. nach Absterben Graf Diethern von Isenburg, war dieser Besitz und übrige Verlassenschafft an Land ins Loß gesetzt zu zweyen Theilen, nemblich Bierstein und Reichenbacher Gericht für eins, Wechtersbach und Spiesberger


Assenheim.


Bidencap.


Borcken.







berger Gericht fürs ander, und bekam deß verstorbenen Graffen (so ohne Leibs-Erben abgangen) Bruder Graff Johann, Bierstein mit seiner Zu- und Ingehörung, und dessen Vetter Graff Anton, das übrig. Anno 1644. ist die Schwedische Besatzung allhie, für sich selbsten, wieder abgezogen. Jetzo residirt alldar Herr Graff Wilhelm Ott von Isenburg.

Blanckenstein.

Ein altes Schloß im Ober-Fürstenthum Hessen, eine starcke Meyl wegs von Marpurg. Ligt auff einem kleinen Hügel, und ist mit starckem Gemäuer wol verwahrt. Von dessen erster Erbauung findet sich keine Nachricht. Auff diesem Schloß ist gefänglich gehalten worden ein Bischoff mit Nahmen Ruprecht, welchen Landgraff Henrich gefänglich dahin bringen lassen. Auch ist allhier von Landgraff Philipsen, Hertzog Ulrich von Würtenberg heimlich gehalten worden, als er war vertrieben im Jahr 1522. der hernach im Schloß Twiel 12. Jahr sich ohnvermerckt auffgehalten, biß er im Jahr 1534. wider eingesetzt wurd. Im Jahr 1646. den 23. Januarij, haben die Nider-Hessen diß Schloß occupirt. In dem Tomo 5. Theatri Europæi stehet, es hetten noch in diesem 46. Jahr, beyde obgedachte Schlösser die Darmbstättische wieder einbekommen; aber An. 47. die Nider-Heßischen Blanckenstein abermals erobert, und seye hierauff solches uhralt Fürstliches Schloß, und Berghauß, den 18. 28. Novembris, von den darauff gelegenen Casselischen Officirn, angezündet, auß dem Grund abgebrant, und gäntzlich zerstöret worden. Nechst hierbey ist vor diesem ein Bergwerck angerichtet gewesen, so aber hernach in Abgang gerathen. Es ist auch ein Schiefersteingrub allhier.

Bobenhausen.

Stättlein und Schloß, den Herren Graffen von Hanau Bußweiler gehörig, ligt nahend Aschaffenburg, vier Meylen von Franckfurt; so von der Cron Böheimb zu Lehen rühret. Im Jahr 1395. hat da regieret Graff Ulrich von Hanau, welcher zu Herbstzeit ein Stück Weins desselben Jahrgewächs außgesondert, eingelegt, so noch 1592. allda zu finden gewest, wie Hertzog in der Elsasser Chronick lib. 5. fol. 79. schreibet. Im Jahr 1521. erlangte dieser Orth vom Kayser Carolo V. Confirmationes und Belehnungen, mit dem Bann über das Blut zu richten. Bey diesem Krieg sind hier unterschiedene Einfäll geschehen. Es ward 1631. von den Tillischen mit List erobert, hernach von den Schwedischen Ao. 1632. eingenommen; und im Jahr 1635. im Mertz von den Ligistischen, doch ohne Frucht, belägert. Im Jahr 1643. hat es ungefehr um den 10. Jenner hinter dem Schloß allhier ein ungewöhnliches Chasma und Feuer-Strahlen Schiessen gehabt, und ist auch Feuer darvon auf die Erden gefallen.

Boineburg.

Ein altes Schloß in Hessen, und ein Adelicher Sitz deren von Boineburg, aber nunmehr unbewohnet. Dieses soll fast das älteste Schloß in Hessen, und 50. Jahr vor Christi Geburt von einem Edlen Römer erbauet seyn, als in Teutschland die Römer Krieg führeten, und unterschiedene Vestungen hin und wieder anrichteten, die Teutschen desto besser zu zwingen, auch muthige Kriegs-Helden hinterliessen, damit die Länder nicht wieder abfielen, da dann etliche Geschlechter in das Land kommen, und dahero auch die von Boineburg sollen entsprossen seyn.

Bonamäß.

Ein umbmauerter, und nach Franckfurt gehöriger Flecken, so ein Paß über den Fluß Nidda ist. An. 1646. seyn die Schwedischen zwischen dem Kayserlichen Läger, und der Statt Franckfurth, über die Nidda, biß gegen Bergen, und Windeck, welches die Keyserlichen immittelst stärcker besetzt, geruckt. Da Sie dann so balden Windecken beschossen, und erobert; zuvor aber den Nidda-Paß bey Bonamäß, welchen die Keyserlichen mit 200. Mann besetzt gehabt, mit Gewalt weggenommen, die meiste Mußquetirer niedergemacht, und die übrigen, sampt dem Obristen-Wachtmeister, gefangen genommen.

Borcken.

Ist vor Zeiten ein geraume Statt, und halb Ziegenhainisch gewesen, aber in den

inheimischen Kriegen, zwischen Landgraff Ludwigen, und Landgraff Heinrichen, Gebrüdern deß Jahrs 1469. zum zweytenmal belägert, und sampt dem Schloß in Grund außgebrandt und zerstört; nach welcher Zeit dieses Stätlein niemals zum vorigen Stand gelangen mögen, und ist noch zu dem letztlich durch Brandtschaden sehr beleydigt worden. Ist jetzo ein kleines, und unumbmaurtes Niderheßisches Stättlein; gleichwol von ziemblichen Gebäuen; und haben die von Dalwigk darinnen jhren Burgsitz, und ausserhalb ein absonderlich Gericht, in etlichen Dörffern bestehend. Es stosset dieses Stättlein an den Löwensteinischen Grund, und wird durch den Schwalmstrohm in der mitten von einander getheilet. Das darzu gehörige Ampt ist eines der kleinisten aus den Fürstlichen Aemptern, so bey 8. Dörffer hat.

Nicht weit von Borcken ligt das Dorff, und Guet **Naßen Erfurt**/ welches ein schöner wolerbauter Adelicher Sitz, denen von Baubach zuständig in vorigen Jahren gewesen, und villeicht noch.

Braubach.

AN dem äusserstenEck der Nidern-Grafschafft Catzenelenbogen, ist das Stättlein Braubach, und darbey das veste Schloß Marcksburg, auf einem jähen Felsen gelegen, welches J. Fürstl. G. Herr Landgr. Johann zu Hessen, dero Herr Landgraff Georg zu Hessen solch gantz Ampt auff gewisse Maß eingeraumbt, jetzo lassen besser erbauen. Unden an demselben am Ufer deß Rheins hat Landgraff Philips der jünger, das Schloß Philipsburg von Anno 1568. biß in das Jahr 1571. erbauet Bey diesem Ort und Statt hat man auch besondere vornehme Saurbronnen, als den **Saltzbron**/ wegen deß Saltzgeschmacks also genandt. Den **Eckelbronn** (bey welchem auch ein süsser Bronn auß eben demselben Felsen entspringt) und ein wenig baß oben im Thal der Dunckheller Bronn, so eines lieblichen sauren und scharffen Geschmacks, und in seiner Vermischung die Krafft und Subtilität deß Eysens, Vitriols, deß Spießglases, Salniters, Bergampffer und Schwefel hält. Bestehe von diesen dreyen Brunnen Andernacum de balneis & aquis medicatis p. 146. Diß seit Rheins zu nechst unter Braubach, stehet man Ober- und Nieder-Lohnstein, und bey jedem einen besondern Sauerbronnen, zwischen welchen Sauerbrunnen der Lohnfluß sich in den Rhein ergeust.

Braunfels.

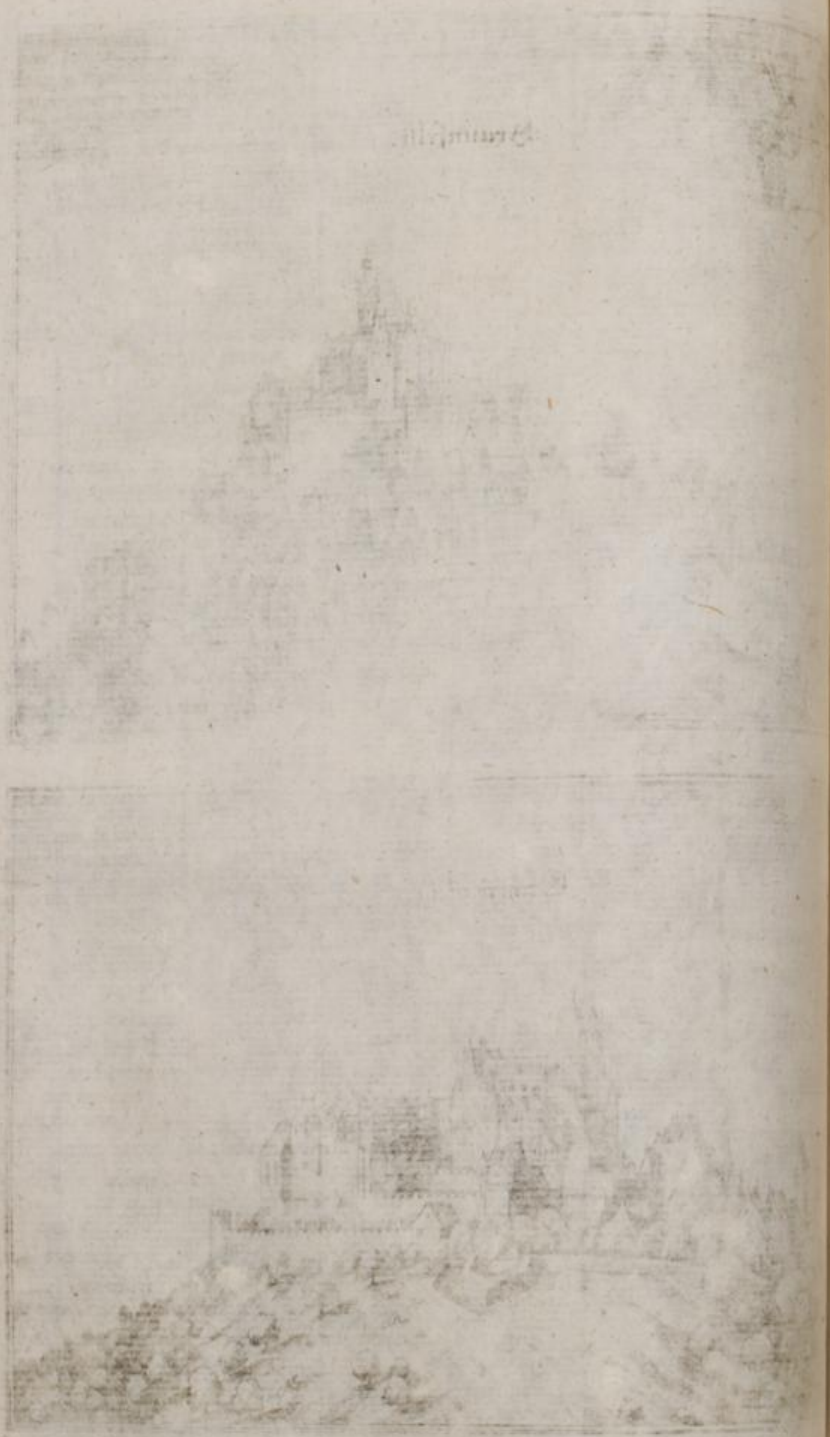
ISt ein kleines Städtlein, sambt einem vornehmen ansehnlichen Berghauß, davon die Linie Solms-Braunfels sich herschreibet; dann die Grafen von Solms in drey Haupt-Linien getheilet, als **Braunfels**/ **Laubach** und **Licha**. Es hat dieses veste Hauß vor, bey und nach des Königs in Schweden Ankunfft auf des Reichs Boden, viel müssen ausstehen. Dann Anfangs, nachdem über zehen Jahr Spanische Garnison darauf gelegen, ist dieselbe Anno 1632. mit Accord abzuziehen bezwungen worden. Folgends, nachdem es die Schwedische auch etliche Jahr ingehabt, und eben eine geringe Besatzung darauf gewesen, haben es die Kayserliche bestiegen und eingenommen. Hernach hat es Graf Ludwig Henrich am 18. Tag Januarii Anno 1635. als der Commendant eben demahls abwesend gewesen, ohnversehens in einer grimmigen Kälte in Person voran bestiegen, und wieder erobert. Und letztlich im Jahr 1640. haben es die Frantzösisch-Weymarische einbekommen, welche doch endlich 1642. nachdem der Eigenthums-Herr Graf Johann Albert von Solms, der Ehemaligen General-Staaten von Holland Obrister und Gouverneur zu Mastricht, von allerseits kriegenden Partheyen die Neutralität auf solch sein Hauß erhalten, dasselbe verlassen und abgezogen. Nicht weit von Braunfels bey dem Dorff Schwalbach, ist ein ziemlicher Vitriolischer Sauerbrunn; hat aber noch viel wild Wasser bey sich, und wird der Stoppelberger Sauerbronnen geheissen.

Bruckenau.

LIgt im Stifft Fulda, auff der Strassen von Fuld nach Hamelburg, an dem Wässerlein Sinna; daselbsten Anfangs vier Adeliche Häuser gestanden seyn, welcher Herrn, als Burggenossen, allhier gewohnt haben: Und gienge vor Alters


Braunfelß.


Greyffenstein.



Alters die Land-Strassen nicht hiedurch, sondern nach dem berühmten Schloß und Gamerbenhauß **Schildeck**, biß die Sinna eine Brück bekommen, und darbey ein Zoll auffgerichter worden ist; da dann der Inwohner Zahl gewachsen, und kame die Jurisdiction und Vogthey, so zu besagtem Schildeck gewesen, hieher, und wurde solcher Orth, der vorhin nach dem Bach Sinnau geheissen, wegen der besagten Brücken forthin Bruckenau genandt, und von dem 45. Abbt zu Fulda so 1261. gestorben, nemblich Henrico dem IV. mit Mauren, Wällen und Gräben umbgeben. Im Jahr 1400. ist dieses Stättlein von theils Edelleuthen, der Schildeckischen Parthey, durch Kriegslist eingenommen, aber an S. Georgen Tag, seyn die Soldaten von den Bürgern überfallen worden, die sich mit der Flucht darvon gemacht haben; daher S. Georgius, als der Statt Patron, allhie in grossen Ehren gehalten wird; wie hievon Christoph. Brouverus in Antiquitatibus Fuldensibus pag. 190. 307. seq. und 326. zu lesen ist.

Büdingen.

Es ist Büdingen die Hauptstadt der Graffschafft Ober-Isenburg, an dem Fluß Seme gelegen, in deren ansehnlichem Schloß die Grafen meistentheils ihre Hofhaltung angestellet haben. Der Boden herumb trägt zum theil auff den Hügeln Wein; zum theil in den Gärten gute Küchenspeise. Hat auch ein feine Viehweyd. Wie von diesem der 6. Tomus Theatri Urbium G. Brauns, und der 3. Theil Theatri Europæi zu lesen. Bey dieser Statt in einem Acker gieb es viel Krottenstein, so äusserlich und innerlich das Gifft abtreiben. Haben eine schöne Signaturam bubonis; gleich wie die Naterzungen in Malta sondere Signaturen haben.

Auff nächstem Reichstage seyn, durch Gesandten erschienen, Herr Wilhelm Otto, Johann Ludwig, Johann Ernst, und Ludwig Arnold, allerseits Graffen zu Ysenburg, und Büdingen. Der Reichs Anschlag, wegen dieser Obern Graffschafft Ysenburg, (dann die undere zum Chur-Rheinischen Craisse gehörig) Monatlich einfach ist, 6. zu Pferde, 24. zu Fuß, oder 168. flor. daran, zu Befriedigung der Schwedischen, vermög der deß Jahrs 1650. zu Nürnberg gemachten Außtheilung, Hessen Darmstatt 28. und die Graffen von Ysenburg 140. fl. geben haben. Zu Underhaltung deß Cammergerichts zu Speyer hat diese Graffschafft Ober-Isenburg, und Büdigen vorhin Jährlich geben 21. fl. den Thaler zu 69. Kr. gerechnet. Nach dem erhöchten Anschlag aber solle Sie, wie ich gelesen, jetzt 35. fl. geben; darfür Einer 42. setzet.

Burbach.

Ist ein vornehmer Flecken, im Dillenburgischen Landt, davon das zugehörendt Ampt den Nahmen hat. Zur lincken Hand zwey Meyl davon ligt das Schloß Hachenburg, und zur Rechten auch zwey Meyl Siegen. Dieser Orth, wie ingleichem das gantze Ampt, ist wegen Wälden und Gestreuchen, Matten, Wiesen und Aeckern mit vielen Commoditäten versehen. Dannenhero vor Zeiten die vom Adel daselbsten gern gewohnet. Wohnen auch zur Zeit deren noch drey allda; als nemblich der von Langenbach, jetziger Nassau-Dillenbergischer Amptmann, zu Burbach: Einer von Seelbach in den Helstern; und widerumb einer von Seelbach in den Eichen.

Burggemünden.

Ist ein altes Hauß im Ober-Fürstenthumb Hessen auff einem hohen Steinfels, am Wasser der Ohm gelegen, fornen mit einem Vorhoff und zwo Mauren, auch im forderſten Hoff mit einem in Felsen gehauenen tieffen Graben umbgeben, also daß man über eine Brücken hinein gehen muß, und soll dabevorn ein Raub-Schloß gewesen seyn, auch dem äusserlichen Bericht nach, einen heimlichen Außgang gehabt haben, und bey alten Kriegsläufften beneben dem Ampt von den Fürsten zu Hessen, den Rauischen von Adel gegen ein namhafftes Stück Gelts underpfändlich überlassen, hernachgehends aber wider eingelöset worden seyn. Wann oder welche Zeit dieses Fürstliche Burghauß erbauet seye, davon finden sich eygentlich keine Nachrichtungen. Das hieran in der

Landstraß gelegene Orth mag umb derentwillen und zum Underschendt dessen zu nechst im Grund gelegenen Dorffs Nider-Gemünden von berührter Burg den Nahmen Burg-Gemünden empfangen haben, zwischen welchen beyden Orthen das Wasser die Felda in die Ohm fleust, und also dieses durch das vorige Wasser verstärcket wird.

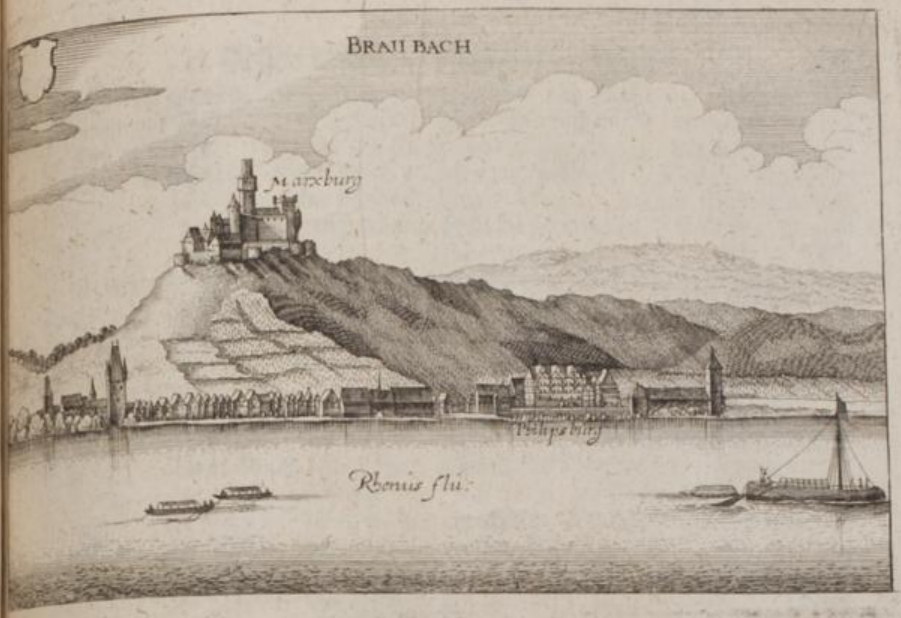
Burckhasungen/

VOn theils bloß Hasungen genannt, ein Closter, und absonderliche Vogtey oder Aemptlein, in Nieder Hessen, beym Ampt Wolffhagen, welches in 5. Dorffschafften bestehet. Das Closter ist auff einem hohen sehr steinfelsechten Berge, gegen dem Habichs Walde über erbauet. Die Dörffer liegen daran, und drum her. Das Closter an sich selbst, ist dabevor von eitel Quaderstücken sehr köstlich und wunderbar erbauet gewesen, namlich drey absonderliche Kirchen, dem Berg nach, über, oder aneinander, neben einem hohen gantz von Quaderstucken aufgeführten Thurn. Es mag dieses Gebäu wol vorhin eines der allervornembsten in Hessen, und benachbarten Landen, gewesen seyn; wie solches noch auß den hohen Mauren, bey den Obersten Kirchen, und Creutzgängen, zu sehen. Die underste, und zwar die kleinste Kirche stehet noch, und wird zum täglichen Gottesdienste, der daran gelegenen Dorffschafft, gebraucht. Die andere Closter-Gebäu seynd auch alle gar Alt-Väterisch, und sehr verfallen, doch noch bewohnet. Im Creutzgange, wie auch oben im Höfe, hat es, durch den harten Wakenfels, gehauene Brunnen, und hinterm Hause, an einem Ecke des Berges, einen selbst erwachsenen stehenden Teich, so aber mehrentheils trüb, und an einem Orth so tieff ist, daß man gar keinen Grund fühlen, oder erlangen kan. Der Berg an sich selbsten ist oben sehr raumlich, und durchauß ein harter schwartzer Wakenfels, daher mit geringer mühe, weil man das Wasser darauff zum vortheil hat, zu befestigen ist. Unten umb den Berg, wie auch gegen über, an dem Hundsberge, siehet man sehr viel grosse, und wunderliche Steinfelsen, und Kluffte, und kan man auff diesem Berge, fast die gantze Grafschafft Waldeck, das Sauerland, das Stifft Paderborn, und den gantzen Diemelstrohm beynahe, auch weit über die Weser hinüber ins Land zu Braunschweig, und zumahl viel Städte und Bergschlösser sehen. Es hat das obgedachte Closter sehr stattliche, wiewohl mehrentheils ausserhalb Ampts fallende Einkommen; innerhalb aber seines Bezircks feine Gehöltze, in welche des Wildpret auß dem Habichswalde gestrichen kommt. Hat auch feine Fischerey; sonderlich in der Warma, welche an dem Habichswalde entspringt, unter dem Burghasungischen Berge hin, auf Zierenberg, Liebenau, und so förters in die Diemel fleusset.

Butzbach.

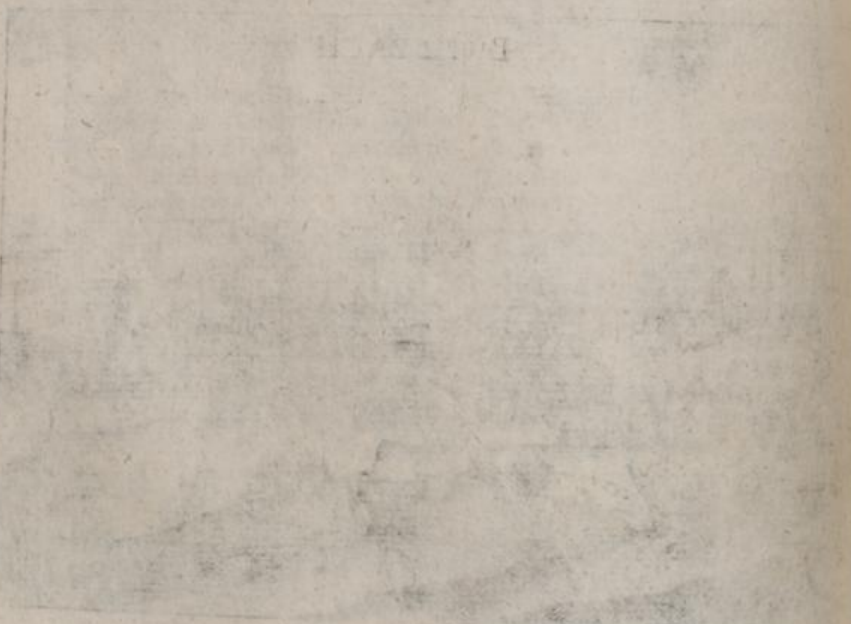
ISt eine feine Stadt in der Wetterau, sambt einem ansehnlichen Schloß und Lustgarten (von Landgraf Philipsen auffs stattlichs meistens erbauet.) Ligt ein Meil von Friedberg, und 2. Meylen von Giessen. Das Gebürg daran wird mit einem gemeinen Namen die **Höhe** genandt, so sich beym Closter Lorch am Rhein anhebt, das Rhingaw von Catzenelenbogen scheidet, und sich von dannen gen Wißbaden, Epstein, Königstein, Cronberg, Homburg, Friedberg und Butzbach ziehet. Naher der Statt, an der Landstrassen nacher Giessen, ist ein Ort die Hennenburg genand, da sich funden haben alt Gemäuer und Müntze. Man vermeynet, die Hunnen so sampt ihrem Obristen Attila schier gantz Europam verödet, hätten allhier einen festen Orth erbauet. Und solten auch die Bucinabantes, deren Marcellinus lib. 29. gedencket, allhier gewesen seyn, die Statt erbauet, und die Gegend bewohnet haben; Daher vermeynet Jacobus Schopper in der Chorographi lib. 1. cap. 10. habe Butzbach den Namen. Etliche sagen, es seye so viel als Pfützbach, weil es in einem Grund, so sumpfichtige; Gleich wie Pariß, den Lateinern Lutetiæ, à luto genendt. Im Jahr 1478. hat Landgraff Henrich ein vierdten Theil an Butzbach überkommen und ererbet von seinem Schweher Graff Philipsen von Catzenelenbogen, welcher dasselbe benebens Ostheim, Hohenweissel, Langenheim, Münster, Fauerbach, Borckhofen, von Epstein erkaufft. Diese Statt ist lange Zeit

Drey-


BRAUBACH
Marcburg
Philipsburg
Rhenus flu:


BUTZBACH





Drey-Herrisch gewesen, als Heßisch, Königsteinisch und Solmisch. Die Inspection der Kirchen und Administration deß Kugelhauses und desselbigen Güter seynd gemein gewesen, die Collatur aber der Geistlichen Lehen hat den Königsteinischen allein zugestanden. Das Königsteinische Theil hat im Jahr 1595. Chur-Mäyntz, Herren Landt-Graff Ludwigen erblich verkaufft und ewiglich übergeben, wie auch die Collatur der Geistlichen Lehen, und derselben anhangende Rechten, und Gerechtigkeit. Das Solms-Braunfelsische Theil haben im Jahr 1623. die Käys. Mayest. Ihr. Fürstl. Gnad. Herr Landgraff Ludwigen zu Hessen concedirt und überlassen, sampt vier Dorffschafften, als Herr Graff Johann Albert, Groß-Hoffmeister zu Heydelberg, dessen verlustiget worden. Im Jahr 1483. hat Bischoff Hermann zu Cölln in Vormundschafft Landt-Graff Wilhelms die Huldigung allhier eingenommen. Die Kirch zu S. Marx genannt, ist mit dreyen weiten Choren stattlich erbauet, hat ein wohl lautendes Geleut, und ist die gröste Glock Anno 1453. gegossen, mit dreyen Bildern, Christi, S. Marci, S. Petri, und nachfolgenden dreyen Inschrifften gezieret.

Sit aura pia, dum rogat ista Maria.

Est sua vox Bambam, potens repellere Satan.

Tonitruum rumpo, mortuum defleo, sacrilegum voco.

Im Jahr 1491. haben die Bürger drey Glocken zum Hermanstein nach damahliger Superstition tauffen lassen. Im Jahr 1502. ist vom Raht verdingt worden, das Bild und Palmesel, so noch zu sehen, in der Kirchen zu machen. Und anno 1510. hat Paulus Huther, Weybischoff von Erfort, S. Annen Chor geweyhet und gefirmet. Im Jahr 1501 hat Raymundus Cardinal von Mäyntz deß Pabst Alexandri VI. Legat. selber Meß gesungen, und sind Ihm im Königsteinischen Hauß, da er gelegen, vom Rath sechszehen Fläschen Weins präsentirt worden, diß Hauß ist fundirt worden Anno 1468. von Ottone, Graffen zu Solms, wie auch den Herren von Epstein, und eben selbigen Jahrs von Paulo II. Pabst zu Rom, confirmirt worden. Darinnen ist zu sehen ein feine alte Bibliothec, und allerhand geschriebene Bücher, sonderlich mit Gabrielis Biel, so Præpositus allhier eine Zeitlang gewesen, eigener Hand geschrieben. Von den Kugelhausischen Gefällen werden Pfarrherr und Schuldiener erhalten. Im Jahr 1603. auff Johannis Baptistæ umb 12. Uhr zu Mittag ist der grosse Brand zu Butzbach gewesen, so innerhalb wenig Stunden in die hundert Bäu in die Aschen gelegt, dardurch auch das Königsteinische Schloß an der Statt-Mauer gegen dem Landgräffischen angezündet und verbrunnen; und ist durch Fahrläßigkeit eines Fuhrmanns, welcher alsobald das Thor troffen, angangen. Im Jahr 1606. auf Gertrudis, ist ein grosser schrecklicher Wind gewesen, so an Gebäuen grossen Schaden gethan, auch das hohe spitzige Tach auffm Kirchthurn auffgehoben und hernieder geworffen, da es dann hernach auff die schöne Form, wie jetzo vor Augen, wider gebauet worden. Im Jahr 1643. im Majo starb seeliglich Herr Landt-Graff Philipps durch ein unversehenes Accident, als Seine Fürstlich. Gnad. ein Schwitzbad gebraucht, und die Flamme deß darzu gebrauchten und angezündeten Brandenweins dieselbe ergriffen und höchlich verletzt hat, welcher löbliche Fürst die Statt in groß Auffnehmen gebracht, das alte Schloß reparirt, und eines von Grund auff dabeneben mit einer schönen Hoff-Capellen, und dabey mit einem überauß wolgebutztem und fast unvergleichlichem Lustgarten von allerley Mathematischen Inventionen und Figuren, erbauet, deßgleichen in der Wetterau nicht ist. Im Jahr 1645. den 27. Octobr. haben die Nider-Hessen under dem General-Major Geiß diese Statt, so seythero deß langwürigen Kriegswesens verschonet blieben, gewalthätig angefallen, petardirt, und eingenommen; Darauff dieselbe bald im folgenden 1646. Jahr den 19. Aprilis, so war der Sontag Jubilate, von jhrer Fürstl. Gn. Herrn Landt-Graff Georgen zu Hessen, ꝛc. durch Seiner Fürstlich. Gnad. General-Lieutenanten Ernst Albrechten von Eberstein, mit etlichen Regimentern zu Roß und Fuß angegriffen, mit groben auß dero Vestung Giessen geführten Stücken canonirt, Breche geschossen, gestürmbt, und die darin gelegene Besatzung sich zu ergeben genöthiget, und

also solcher Platz innerhalb wenig Stunden wiederum glücklich (gestalt über drey Mann nicht todt blieben) erobert, und die ausgezogene Besatzung gen Kirchhain von den Hessen-Darmstädtischen Völckern convoyrt worden.

Des Jahrs 1648. ist bey den General-Friedens-Tractaten geschlossen worden, daß Herrn Johann Albrechten, Graffen zu Solms, der vierdte Theil dieser Stadt Butzbach (der vorher im Jahr 1623. vom Kayser Ferdinanden dem Andern, Herrn Landgraff Ludwigen zu Hessen, überlassen worden,) sambt vier angräntzenden Dorffschafften, eingeraumbt werden solle.

Um diese Stadt ist ein sehr fruchtbares Ackerfeldt, hat auch etwas Weinwachs. Eine halbe Meil Wegs hiervon, bey dem Dorff **Münster**, ist zu sehen das Schloß **Philips-Eck**, so Ihr Fürstl. Gn. Herr Landgraff Philipps auffs zierlichst gantz neu erbauet: Zuvor haben auch Seine Fürstl. Gnad. in dem Gebirg ein Bergwerck anrichten, und neue Weinberg pflantzen lassen. Das Bergwerck ist in Abgang gerathen.

Was aber Seiner Fürstlichen Gnad. hochseeligen angedenckens, rare, und kostbare Instrumenta Mathematica anbelangt, seyn solche von derselben, noch bey dero Lebzeiten, der Universität Marpurg verehret worden; so aber, bey nächster ihrer Versetzung, von dannen, auff Giessen kommen seyn.

Camberg.

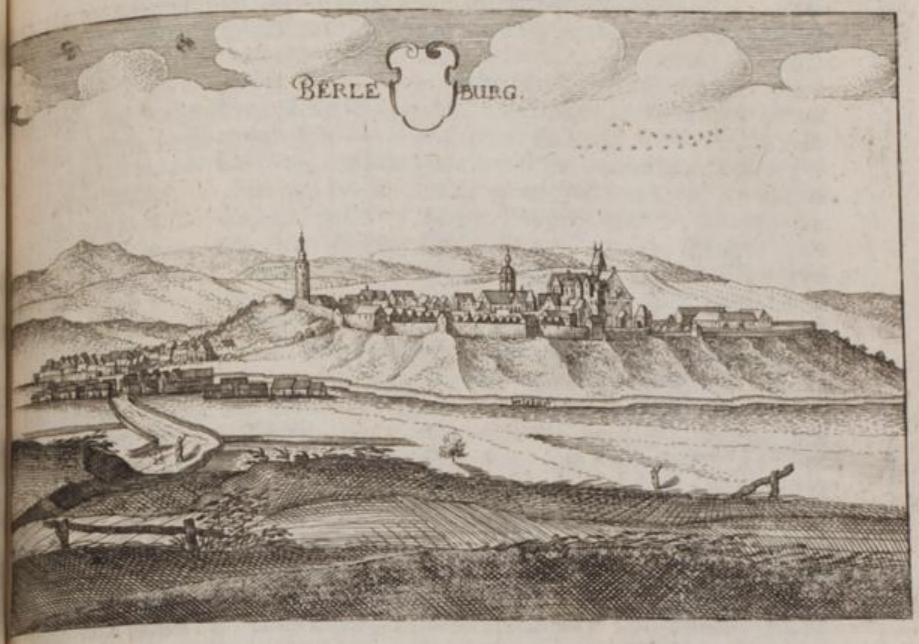
ISt eine feine Statt an den Grentzen der Graffschafft Dietz, (so in sich ein Schloß, sampt etlichen unterschiedlichen Adelichen Wohnungen, hat, und etwas in Gemeinschafft mit Chur Trier ist,) in der Gegend umb Gnadenthal, Burg Schwalbach, Limbach, Idstein, und Esch gelegen. In der Limpurgischen Chronic, so Anno 1619. auß Johann Friederich Fausten von Aschaffenburg geschriebener Bibliothec zu Heydelberg herauß kommen, stehet am 14. Blat, daß Graff Gerhard von Dietz, ein schöner Ritter von aller seiner Gewalt, und darzu ein schön Weib, als sie in allen Teutschen Landen was, Herrn Reinharts von Westerburg Tochter, hatte: Als Anno 1355. Kirchberg in der Graffschafft Dietz zu einer Stadt ward, ein Jahr, oder zwey hernach, aus Camberg, so vorhin ein Dorff in seinem Land was, eine Stadt gemacht habe. Petrus Bertius lib. 2. rer. German. p. 417. setzet die Vogtey Camberg unter die Nassauische, sonder zweifels, wegen der Grafschafft Dietz, daran Nassau auch Theil hat. Es findet sich in Beschreibung einer Reise, daß eine Meil Wegs von obgedachtem Esch, und zwo von Limpurg an der Löhn, der Riedesel von Camberg, oder Camburg, Stammhauß liege. Camberg hat in sich ein Schloß, sambt etlichen unterschiedlichen Adelichen Wohnungen. Ist in etwas Gemeinschafft mit dem Ertzbischoff und Churfürsten zu Trier. Von dieser hat der Camberger Grund seinen Namen.

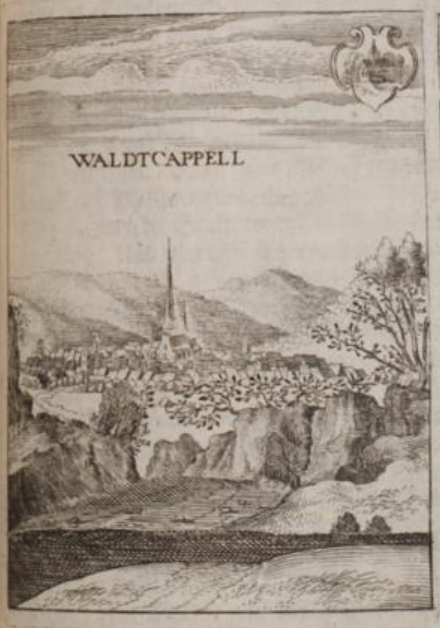
Cappel/

DEr Wald-Cappel, weyland ein lustig wohlerbautes Städtlein, unfern von dem überaus hohen Berg Weißner, so auch Meissener genandt wird, im Niedern Fürstenthum Hessen an der Wohra, so in die Werra fället, gelegen. Ist Dreyherrisch, und ein Theil dem Herrn Landgrafen zu Hessen-Cassel; der ander den Boyneburgern, und der dritte den Hundelshausern, zuständig. Jeder Theil hat seine besondere Mannschafft und Beambten, doch der Landsfürst die hohe Obrigkeit. Es hat dieses Städtlein, wegen der Creutzweise dardurch gehenden Landstrassen, gute Nahrung, und reiche vornehme Handelsleuthe gehabt, aber im Jahr 1637. ist es gantz und gar eingeäschert worden. In, und an dem besagten Berge, hat es Gehöltz, auch viel und mancherley vornehme, und zum Theil unbekandte Simplicia und Kräuter, Wasser, Weyde, Steinkohlen, Metallen, und dann den Saltzbronnen zu Allendorff. Es liegt an diesem Berge das Closter und Freyheit **Germerode**, das Hauß und Ambt **Bylstein**, und sehr viel Adeliche Dorffschafften.

Cassel.

DIß ist die Hauptstadt des Niedern Fürstenthums Hessen, und eine Fürstliche Landgräfliche Residentz und Landes-Regierung/


BERLE BURG.


WALDTCAPPELL


TRENDELBURG

gierung, der höchste Schmuck und Zierde deß Landes, so wol der vornehmen Kauffmannschafft, als der schönen Fürstlichen Palästen, und sonsten Burgerlichen Wohnungen halber. Theils nennen Sie Castulam, Castellam, und Castellas, und führt solchen Namen Dilichius von den Catiuris, einem alten Volck her. Franciscus Irenicus vermeynet, Cassel seye deß Ptolemæi Stereontium. Aber Philippus Cluverii, und Petrus Bertius, beweisen, daß sie vor Zeiten Castellum Cattorum geheissen. Anno 1008. ist ein Meyerhoff bey einem zerfallenen Castell gewesen, darnach erst Anno 1143. das Closter Weissenstein vorm Habichs-Walde gebauet, und Anno 1152. von Heinrich Raspen die Pfarr-Kirche zu Cassel aus Annenberger Closter vergeben worden. Und hat damalen auch zugleich bemelter Raspo das alte Castell erneuert, und die Statt zu bauen angefangen, darüber dann Wolffsanger, so jetzo nechst darbey ligt, und selbiger Zeit ein Statt gewesen, in Abnehmen kommen, und letzlich durch grossen Brandschaden gar in ein Dorff verkehret worden. Es ligt diese Statt in einer lustigen Awe, und hat, neben der Schiffreichen Fulda, so neben dem Schloß, und durch die Statt laufft, auch noch andere kleine Wasser, als die Dreusel (so durch die Gassen der Statt rinnet) den Ana Fluß (der zwischen den lustigen Gärten und Wiesen laufft) die Wahlbach, und Lossa. Anno 1523. hat erstlich Land-Graff Philips umb das Schloß, und Anno 26. umb die Statt, einen Wall führen lassen. Und obwolen er hernach vom Käyser Carolo V. gefänglich angenommen, die Vestung allhie von den Spanischen zu nicht gemacht, das Geschütz und Munition nach Franckfurt, und ferners den Rhein hinab geführt worden: So ist doch die Statt, nach seiner, deß Landgrafens, Erledigung, von Jhme, sonderlich von seinem Herrn Sohn, Land Graff Wilhelmen, wieder mit Wällen, und Bollwercken, guter massen, und folgends noch mehrers, versehen worden. Es seyn allhie vornemblich zu besichtigen 1. von Kirchen, der Thumb zu S. Martin auff der Freyheit, welcher Anno 1364. zu bauen angefangen worden ist: Vnd ligt in solcher Stiffts-Kirchen obgedachter Landgraff Philips gantz herrlich begraben, wie Michael Heberer in servit. Ægypt. schreibet. Hernach die Altstädter Pfarrkirch, die man Anno 1326. abgebrochen, wieder erbauet und erweitert hat. Es hanget darinn eine Reuter-Fahn, mit einem angemahlten Roß, wegen des Siegs im Jahr 1478. von den Eimbeckischen Bürgern erlangt, die aus der Stadt einen Wagen mit Stricken holen lassen, die gefangene Hessen damit zu binden, die aber selbsten damit gebunden in Hessen geführt worden seyn. Es hat vor diesem auch etliche Clöster allhie gehabt, an deren statt eine Fürsten Schul, das Collegium Adelphicum genandt, aufgerichtet, und darinnen, neben den Künsten und Sprachen, auch allerhand Adeliche Exercitia zu erlernen, von Landgraf Moritzen angeordnet worden. 2. Unter den weltlichen Gebäuen ist insonderheit das ansehnliche Fürstliche Schloß, in welchem Herren Landgrafens Wilhelmen, so Anno 1637. zu Lier in Ost-Frießland, den 21 Septembr. styl. vet. gestorben, hinderlassene Frau Wittib, Frau Amelia Elisabetha, Herrn Graff Philips Ludwigen von Hanau Müntzenberg, Frau Tochter, Hoff gehalten. Andere Fürstliche Personen haben anderwerts, und zwar Herr Land-Graff Herman, so auch verheyrathet, und der sonsten zu Rotenburg sein Fürstlichen Sitz hat, in dem Nassauer Hoff daselbst jhre Wohnungen; Jn solchem Schloß sind wol zu sehen die Instrumenta Mathematica, so Herr Land-Graff Wilhelm gebraucht, darzu er einen eygenen Mathematicum Christ. Rothman, und drey Gesellen gehalten. Jnsonderheit aber seynd abgebildet viel Fürstliche Personen in dem Güldenen Saal, in welchem auch der solennis und denckwürdige Actus vorgangen, indem Land-Graff Wilhelm, und Landt-Graff Georg, beyde regirende Fürsten zu Hessen, den Hauptvertrag leiblich geschworen. Es werden ausser dem Schloß, auch die sehr schöne Gärten, das Lusthauß, die Schloßbrücke Anno 1593 erbaut. Der Marstall, die Rennebahn: Item die Wag, das Kauffhauß, die steinerne Brück über die Fulda, so Anno 1512. außgebauet worden, die Neustätter Mühle mit zwölff Gängen, das Schlachthauß, Fruchthauß vorm Anneberge, das Viehhauß, und

Brücke

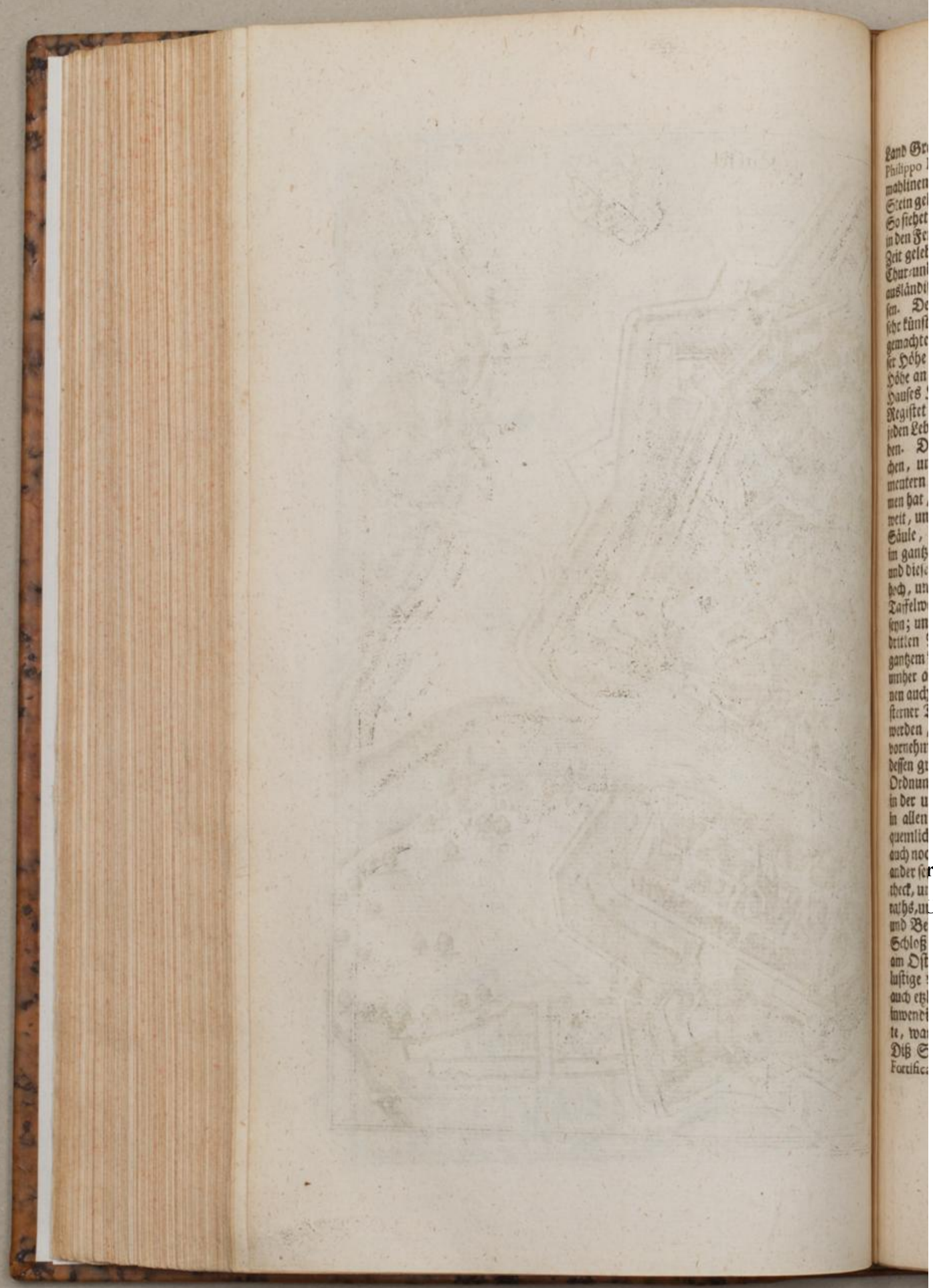
Brücke bey der Narrenburg, Cantzley, Renthof, Zeug-Frucht-Brau- und Saltzhauß, das Theatrum, oder Comœdien-Hauß ꝛc. besichtiget; so theils von Land-Graff Wilhelmen, theils von seinem Herren Sohn, Landgraff Moritzen, erbauet worden. Die Statt ist bey diesen Kriegs-Zeiten noch besser fortificirt worden; auch bißhero mit einiger Belägerung unangefochten geblieben; Vor Jahren, in Annis 1382. 83. und 1400. hat sie drey Belagerungen außgestanden, und sich erhalten. Anno 1342. ist die Fulda so hoch angelauffen, daß sie in der Neustätter Kirch auff den hohen Altar gestiegen. Wie auch Anno 1643. im Januario, das Wasser also unversehens und schnell angeloffen kommen, daß man die Fürsten-Personen, so gegen dem Wasser herunder, im Nassauer-Hof gewohnet, mit Gerüsten, zu den Fenstern herauß, hat erretten müssen. Und ob woln es An. 1592. diß Orths auch ein grosses Gewässer geben, ist es doch in der Statt Cassel dißmals umb 3. Werckschuhe, und 4. Zoll, höher gestanden, davon nach Abschiessung des Wassers, viel Häuser und auch der Wall Schaden gelitten, wie in dem tomo 4. Theatri Europæi fol. 971. a. stehet. Im Jahr 1521. wurden 308. Wohnhäuser durch Verwahrlosung in die Asche gelegt. Auff der H. Drey König Tag ist allhie ein stattlicher Jahrmarckt, sonderlich mit Pferden, so auch auß Frießland dahin gebracht werden, Stockfischen, und dergleichen. Der Wollhandel ist der Orth sehr berühmt, wie man dann auch sehr viel Schaafe auff den hierzu bequemen Wiesen weydet, wie Bertius lib. 3. rer. Germ. pag. 495. hievon zu lesen; und es auch Caspar Enß in delitiis apodemicis per Germaniam p. 217. seq. bestättiget; also gar, daß auch die Engelländer, so sonsten stattliche Woll haben, von hier ihre Woll geholet haben, wie dessen Stephan. Ritter 4. Cosmog. metric. pag. 428. gedencket. Es wird sonderlich der Bronne gelobt, welcher Anno 1609. bey dem Dorff Nortzhausen, oder Northusen, nicht weit von Cassel, widerumb entsprungen, welcher in seiner Würckung sehr wundersamb befunden worden, und in selbigem Jahr, zu Cassel, eine Schrifft darvon, durch die Hof-Medicos, herauß kommen. Es solle dieses Wasser gut seyn zu den Kranckheiten deß Haupts, für die Melancholy, hinfallende Sucht, Catharr Zahnschmertzen, Seitenstechen, wider die Colic, Würme, Nierenwehe, Gliedersucht, und andere Kranckheiten, auch das Gehör wieder bringen. Etliche Blinde sollen zween Tag das Wasser getruncken, die Augen, Augenlieder, und die Stirnen damit gewaschen, und dardurch das Gesicht wieder bekommen haben. Seithero deme wir die zweyte Edition dieser Topographiæ herauß zu geben und zu publiciren im werck begriffen waren, ist uns nachfolgende Beschreibung der Statt Cassel zur hand kommen, welche wir dem günstigen Leser auch communiciren wollen.

Cassel ist die vornembste Fürstliche Residentz, Vestung, Hauptstatt, und Ampt, im gantzen Fürstenthumb Hessen, in einem sehr weiten in die Runde lauffenden Thal, zu beyden seyten deß Schiffreichen Strohms Fulda gelegen. Das Schloß ist gantz von Steinen viereckt, wiewol langlecht, sehr hoch auffgeführt, und gantz mit Schiffern gedeckt, liegt sonst abwarts deß Strohms zur lincken, an einem Hügel, und hat gegen dem Wasser Sud Osten Werts einen solchen schönen Prospect, als weit und breyt bey keinem Fürstlichen Hause zu finden; Nord-Ost und Nord-Westwerts, gehet das Gesicht in die Statt, gegen andere schöne Fürstliche Gebäue, und Plätze, und das vierdte Außsehen gegen Sudwest laufft gegen die Rennbahn, und auff die Vestung. Inwendig ist es von sehr stattlichen treflichen Gebäuen, Sälen und Gemächern, ꝛc. wie auch einer sehr schönen, hochgewölbten, in die dritte Wanderung lauffenden Capellen, so gantz über und über mit Sprüchen der Heil. Schrifft beschrieben, hat auch eine grosse und herrliche Orgel, und daneben über einander 2. feine Gemächer, darinnen die Fürstliche Personen ihren Stand haben. Die vornehmste Säle seynd der güldene, der Rotestein und Kuchen-Saal, davon der erste ziemlicher Länge, und gantz von Steinen gewölbt, in der andern Wanderung, und wird daher der güldene genannt, weil er mit vielem ausgehauenen Laubwerck, so alle vergüldet, gezieret ist. Hierin findet man in Lebensgrösse die alte

Land-




CASSELLA.
Cassel.



Land Graffen zu Hessen, von Land Graff Philippo Magnanimo an, mit ihren Gemahlinen, zu beyden seyten, künstlich in Stein gehauenen Bildern nach dem Leben. So siehet man auch allenthalben im Saal, in den Fensterbogen aller solcher in voriger Zeit gelebter Römischer Keyser, Könige, Chur- und Reichs-Fürsten, auch anderer ausländischer Potentaten Ebenbildnussen. Der ander Saal ist auch mit einer sehr künstlichen von köstlichem Holtzwerck gemachter Decken gezieret, auch von grosser Höhe, Breyte, und Länge, und in der Höhe an der Wand umher des Fürstlich Hauses Hessen Stamm- und Geschlecht-Registet abgemahlet, und darunter eines jeden Leben und Regiment, artig beschrieben. Der Küchen Saal, so über der Küchen, und andern darzu gehörigen Losamentern gebauet ist, und daher den Namen hat, ist auch sehr hoch, liecht, und weit, und hat dieser 3. Sälen keiner keine Säule, wie fast die wenigste Gemächer im gantzen Schloß, deren doch sehr viel und dieselbe mehrentheils sehr weit, liecht, hoch, und mit stattlichen Gemälden, und Taffelwerck, oder Tappeten, versehen seyn; und ist, unter andern, eines in der dritten Wanderung am West-Eck von gantzem Alabaster, oben, unden, und rings umher an allen Orthen bekleidet, darinnen auch ein grosser, runder, gantz Alabasterner Tisch ist. Und wurde viel zu lang werden, das Schloß, nach allen seinen vornehmen Eigenschafften zu beschreiben; dessen gröster Zier hat aber in der schönen Ordnung der Gemächer, und deren unten in der untersten gewölbten Wanderung, in allen zur Hoffhaltung gehörigen bequemlichkeiten, beruhet; darzwischen es auch noch 2. schöne gesunde Säl hat. Das ander seyn die Kuchen, Backhauß, Apotheck, und allerhand Silber-Gewant, vorraths, und zur Kellerey gehörige Gewölbe, und Behaltnussen, darunter rings ums Schloß herum schöne weite Keller. Oben am Ost- und Sudeck, hat es sehr schöne, lustige Altanen, und Observatoria, wie auch etzliche Altanen und Schwingbögen inwendig über einander, recht im Gesichte, wann man zum Thor hinein kommet. Diß Schloß ligt in einer absonderlichen Fortification, mit einem hohen Wall, bis unter die 3. Wanderung, an 3. seyten umgeben, da an jeder seyten ein groß steinern Rundell ist, auf welchem jederm man ein schön Lustgärtlein findet, auf der vierten seyten aber, Sudwestenwerts, ligt eine hohe erdene Postey, gegen der Rennbahn, so der dritten Wanderung gleich laufft. Underhalb derselben, am Sudeck, ligt in, oder an der Fulda, ein groß steinern Gebäu, darinnen das Schlacht- Back- Brau- und Binderhauß, auch noch viel andere vorraths Gewölbe seynd. Bey diesem gehet aus dem Castell eine höltzerne gedeckte, doch gantz auf keinem Joch, oder Pfeiler, stehende lange Brucken,, die Narrenbrucke, genannt, und davor ein steinern Revelin, mit gehöriger Brustwehr, daraus man vollents in einen sehr grossen herrlichen Lustgarten kompt, welcher voller schöner Gewächs, Baumfrüchten, Hütten, Gängen, und sehr artigen Springbrunnen, und Wasserkünsten ist, darinn auch ein absonderliches Hauß, so man Jährlich zu gewisser Zeit, ablegen, und wieder aufbauen kan, darinnen die menge stattlicher traghaffter Feigen, Pomerantzen, Citronen, und Granat, auch Lorbeerbäume, gefunden worden. Und ligen um den Garten her sehr stattliche Fisch-Teiche, und auf der einen seiten ein sehr stattliches hohes Lusthaß, mit vier, aus dem grund, zum Dach hinaus lauffenden runden Erckern. Rings ums hauß her gehen schöne steinerne Altanen, und Gallerien. Inwendig ist ein Saal so groß, als das gantze Hauß ist, mit den Erckern, über und über zierlich gemahlet; auch ein schöner Spring- oder Spritzbrunne, so das Wasser bis an die Bäumen hinauff wirfft. Uber demselben hat es underschiedene Gemächer, darinnen man Frühlings und Sommerszeit, zur Ergetzung, wohnen kan. Underm Saal ist eine schöne Badstuben mit Zinn bekleidet, darinnen auch sonderbare sehr artige Spritzwercke zu finden. Auf der andern seyten des Gartens ligt ein stattliches Vorwerck, und Meyerey, und hinter derselben ein grosses, weites, gantz ebenes, fruchtbares Feld, beynahe einer halben Meylen umfangen, und zu dieser Meyerey gehörig, alles mit einander wie auch der Lustgarte, ist rings herum, gleich einer Insel, mit der Fulda

umbflossen, daß man mit grossen Schiffen herum spatziren fahren kan. Oben am ende, da sich der Strohm theilet, ligt ein sehr lustiger, und nutzbarer Autenfang. Und dieses Feld, so die Aue genennet wird, ist an beyden seyten, gegen dem Wasser, mit herrlichen Obstbäumen umpflantzet, und da der Strohm wieder zusammen fleust, welches recht gegen dem Schloß geschiehet, aus welchem man die gantze Insel überseben kan, ligt, ausserhalb vorgedachtem steinern Revelin, und Narrenbrucken, ein Schützenhauß, darinnen man sich Sommerszeit, mit dem Armbrust exercirt, und ein groß Gelt verzehret wird. Und in Summa, es fählet diesem Schloß, an allerhand guten Gelegenheiten, und Belustigung schier nichts. Die Statt wird durch den Fuldastrohm in 2. Theil getheilet, und eines die Alte, das ander die Neustatt genennet, darzwischen eine schöne weite hohe steinerne Brucken, mit vier Schwingbögen, liget. Die Alte Statt ist die vornemste, ligt auf der seyten des Schlosses, zwischen der Trausel, und Ahnafluß, an einem Berge, etwas thalhängig, doch in einem halben Zirckel ziemlich weit umfangen, und mit sehr hohen starcken Wällen, und sechs fürtrefflichen erdenen, inwendig aber überaus künstlich gewölbten Bollwercken, und auswendig mit vielen Schantzen, und Auswercken umgeben. Und hat diese Vestung an starcken Gebäuen, hohen, und dicken Wällen, und tieffen Gräben wenig ihres gleichen; wie dann die Haupt-befestigung um die alte Statt allein auf die vierzehen Tonnen Goldes auffzuführen gekostet hat. Die Statt an ihr selbsten ist allenthalben sehr dichte gebauet, und voller schöner hoher, theils mit Steinen, theils mit Holtz erbauter Häuser, und überaus Volckreich. Unter andern viel vornehmen stattlichen Gebäuen, ist erstlich der Marstall, so gleich einer Fürstlichen Hofstatt, gantz von steinen viereckt zugebauet, und hat eine Durchfahrt, darinnen nicht allein viel lange hohe gewölbte Pferdställe, sondern darüber auch stattliche Säle, Gemächer, und Böden, in welchen eine vortreffliche Kunst Kammer, Erfindungs-Kammer, und Rüst-Kammer, zu sehen. Ligt recht gegen dem Schloß über, und darzwischen ein schön weiter Platz, mit einer steinern Sparziergangs Lauben. Nicht weit hiervon, auch gegen dem Schloß über, an der Bruder Kirchen, ligt das Collegium Adelphicum, und daran die Fürstliche Cantzley, und Rent-Kammers Gebäu, und dahinter ein lustiges Gärtlein an der Fulda, welches alles gantz steinerne, hohe, und solche Gebäu seynd, daß ein Fürst mit Reputation darinnen wohnen kan. Dergleichen das Annaberger Closter, darinnen dabevor der alten Fürsten zu Hessen Begräbnuß gewesen, ist auch ein sehr lesbares hohes steinernes Gebäu, inwendig mit einem langen viereckten Hofe, das aber, weilen allbereit Fürstliche Palästge nug, durch und durch, mit stattlichen Böden, gebauet, und zum Proviantbause verordnet. Nicht weit davon, und gegen über, stehet das Zeughauß, so viel hundert Schuh lang, und über 70. oder 80. Schuh hoch, gantz von Steinen auffgeführet ist, da in der understen Wanderung über hundert Metalline Stück, Geschütz und Feuer-Mörser, und darunter halbe, gantze und doppelte Carthaunen, und Feldschlangen stehen, darüber ein Boden, auf welchem ein gewaltig stattlicher Vorrath an Harnischen, Mußqueten, und allerhand Rüstungen und Gewehren, ist. Auf den übrigen Böden, deren etliche übereinander, und so lang, als das gantze Hauß sein, ligt alles voller Geträtd, und Vorraths Früchten. Und dieses Zeughauß, wie auch den Marstall, Cantzley, und andere Fürstliche Gebäu mehr, hat Land-Graff Wilhelm der Vierdte, und Weise, zugenannt, im Jahr 1573. erbauet. Ferners ist das Ottonium, oder Comödi Hauß, so sehr hoch von Steinen, inwendig gleich einem in die runde gebauten Schauspiel-Platz, ohne Säul, oder Pfeiler, auffgeführt, das aber nunmehr, in dem Kriegswesen, eines theils zur Soldaten Kirche, das ander aber zum Gießhauß gebraucht worden. Nicht weit davon ist ein sehr artiges räumliches von Stein auffgemauertes Ballhauß, und dabey eine sehr grosse und weite Rennbahn, mit einem von Brettern artig auffgebautem halb runden Judicir- oder Richter Spruchshauß. Zu underst der Statt, ligt noch ein Fürstlich fast viereckt es zugebautes, doch nicht gantz steiner-

nes




Bistingen.


Tvvinberg.

ues Hauß, der Nassauische Hoff genannt, worinnen die Fürstliche Herrschafft, Rotenbergischer Linie, ihre Residentz eine Zeithero gehabt, sehr lustig an der Fulda, an dem Orth, wo die Schiffe ausgeladen werden, gelegen, und ist mit ziemlichen Sälen und nothdürfftigen Gemächern versehen. Gleich zu allernächst darbey ist noch ein gantz steinernes hohes Hauß, auff 2. Seiten, gebauet, an Grösse dem Schloß zu Eschwege fast gleich, so das Salzhauß genannt, und zum Proviant verordnet. An Kirch-Gebäuen ist, neben vorgedachter Bruder-Kirchen, sonderlich die grosse Stiffts- oder Freyheits-Kirche zu S. Martin, welche sehr hoch, weit, und licht ist, darinnen eine überaus grosse schöne herrliche Orgel, und gegen über im Chor 2. hohe treffliche von Marmor, und Alabaster, auffgemauerte Fürstliche Epitaphien, worbey nunmehr von hundert Jahren her, die Fürstliche Begräbnuß zu finden, und hat auch noch neulich Landgraff Wilhelm, der Fünffte des Nahmens, eine stattliche vor die Nachkommen bauen lassen. In dieser Stadt liegt auch der reiche Spital zu St. Elisabethen; so von dieser hochgepriesenen Fürstin gestifftet worden. Sie, die gemeine Stadt, hat auch sonst feine vornehme Gebäu, als das Rath-Kauff- und Hochzeithauß. Ferners die Neustadt belangende, ist selbige von keiner sonderlichen Grösse, aber von Natur sehr vest, und gantz eben gelegen, mit einem starcken Wall und breiten Wassergraben, umfangen. Hat ihre absonderliche Pfarrkirchen. Nicht weit davon stehet das Jägerhauß, so auch ein feines ansehnliches, und mehrentheils gantz ins geviert zugebautes steinernes Hauß ist; deme nächst die vortrefliche kunstreiche Mühle von 6. Mahlgängen, und noch andere Schleiff-Polier-Würtz-Schlag-Schneid-Bohr- und andere Mühlen, wie auch ein Schmeltzwerck, folgen, so alles nur durch fünff Wasser-Räder getrieben wird. Gegen über in der Alten Stadt, bey dem Annaberger-Closter, liegt auch noch eine stattliche Mühle von sechs Gängen, dabey eine sehr kunstreiche Schleusse, wodurch die schweren grossen Lastschiffe auf- und abfahren müssen. Auch hat es hierbey eine schöne Roßmühle, von 4. Gängen, und noch viel Handmühlen, so alle im Fall der Noth wol zu gebrauchen seyn; auch hat es in der Stadt, in allen Gassen, einen durchfliessenden Bach, und darneben 2. schöne Teiche, deren man sich in Feuers Noth sehr wol gebrauchen kan. Und ist diese Stadt, wegen der Fürstlichen Hoffhaltung, vornehmer Vestung, des Passes, und Handels, mit allerhand Waaren, sehr weit berühmt, und wol begütert.

Das Ampt, so hieher gehört, ist seines weiten Umkreiß halber, leicht einer kleinen Grafschafft, als einem Ampte, zu vergleichen. Grentzet mit einem Orth an das Fürstenthumb Braunschweig, sonsten aber ist es in 3. Theil getheilet, und nicht allein mit einem sehr starcken Fruchtwachs, und schönen weiten Feldern, zu beyden Seiten deß Fuldastrohms, sondern auch an den Grentzen herumb mit stattlichen grossen Wäldern, und Wildfuhren (darunder sonderlich der Kauffunger Wald, der Soerforst und Habichswald seyn,) auch hin und wider mit grossen stattlichen Teichen, und Fisch-Wassern, versehen; und also bey dieser Fürstlichen Hoffhaltung, und Ampt, alle nöthige, und erforderte Stuck zu finden. In ermeltem Kauffunger Walde, entspringt das starcke Forellen-Wasser, die Niesta, so sich unterhalb Cassel, zu Sandershausen, in die Fulda ergeust, neben welchem, auff einem Berge, das alte Hauß der Herren von Sensenstein gelegen, und gegen über, auff Braunschweigischer Seiten, das Hauß Sichelnstein. Auff der andern Seiten ligt das grosse Dorff, und Closter Obern-Kauffungen, davon der Wald den Nahmen hat.

Es seyn hiebey sonderbare Dorffschafften, doch alle im Casselischen Bezirck gelegen; und ist darunder insonderheit der vornehme Fleck Helsa, an der Lossa, welcher Fluß bey dem Städtlein Lichtenau entspringet, ferners auff Helsa, Kauffungen, und vollents nahe unterhalb Cassel in die Fulda fleust. Bey dem Dorff Kauffungen hat es ein Alaunbergwerck, wie auch deßgleichen beym Dorff Groß Almeroda, am Hirschberge, allda man auch Steinkohlen findet. Hart vor Cassel, vor der Neustadt, ligt eine sehr grosse weite platte Weyde, der Forst genannt, weil es zuvor ein Wald gewesen, aber, wegen Er-

der Vestung schädlich, und etwan darinn Verrähterey gespielet worden, verstöret worden ist. Um diese ebene ligen etzliche Dörffer, darunder eines die Waldau genannt, allda man noch Gemäur von einem alten Raubschloß, mit einem ziemlichen Wassergraben umgeben, siehet. Uff der andern seyten der Statt, vorm Habichswalde, ligt das schöne, lustige Schloß Weissenstein, auf einem Hügel. Oben auf ermeltem Habichs Walde (welcher eine sehr stattliche Wildfuhr, wie auch der Söerforst ist, also, daß das Wildpreth hauffenweiß, wol am hellen liechten Tage, zu nächst am Hauß Weissenstein sich sehen lässet,) ligt ein stattliches reiches Steinkohlen Bergwerck, der Statt, und Vestung Cassel sehr nutzlich: und entspringen auf diesem Walde, vier starcke Flüsse, als die Ahna, Trusell, Bauna, und die Warme, deren die ersten zwey, und zwar die Ahna, unter, die Trusell aber ober, und durch Cassel, in die Fulda lauffen, die Bauna aber weit oberhalb nahe dabey, wo sich die Eder mit der Fulda vermischet: und dann so erstrecket sich die Warme nach der Dimel. Dieser Wald, wie auch der daran stossende sehr hohe, und gantz kahle Berg, der Dörnberg genannt, sein auch von den höchsten im Lande: Und auf diesem Dörnberg, so, wie auch der Habichs Wald, auf der höhe ziemlich raumlich, hat Carolus Magnus ein Lager gehabt, dessen Anzeigungen man noch siehet. Vor diesem Berge liget auf einem Hügel ein sehr hoher fast glatter Steinfelsen, welcher oben eine weite, und tieffe Höle, gleich einem grossen Kessel, hat, welcher stäts voller Wasser ist, und auch zuweilen Ant-Vögel sich darauff mercken lassen. Nicht weit davon ligt auch fast ein solcher Felsen, auffm Farnsberge, da man wie in einen gewölbten Keller hinein gehet, hernach aber ein gehlinges sehr tieffes durch den Felsen gehendes Loch, als ein Brunnen, sich findet, und ist doch ein Werck der Natur. Nicht weit auch von diesem Walde, bey dem Dorff Northausen, ligt ein stattlicher Brunnen, welcher vor wenig Jahren noch sehr im Ruff, und Brauch gewesen, daß Er viel stattliche wunderliche Curen, an Blinden, Lahmen, Stummen und dergleichen presthafften Leuthen gethan hat. In dieser Gegend, zwischen dem Habichs Walde, und Langenberg, ligt auf einem hohen spitzigen Berge, das alte verwüstete Schloß die Schauenburg genant. Wer dessen Inwohner gewesen, weiß man eigentlich nicht. Im übrigen hat dieses Casselische Ampt, vor allen andern, seine stattliche Gelegenheiten, und Fischwasser, sonderlich einen sehr grossen Teich, bey dem Dorff Münchhoff, oder Hohen Kirchen, welcher etliche hundert Acker in sich helt, und der allergrösseste im gantzen Lande ist, seinen Ausfluß aber, unterhalb Cassel, nahe beym Dorff Simmershaasen, in die Fulda nimbt.

Córbach, Corbachium.

DJe Haupt-Statt der Grafschafft Waldeck, eine sehr alte, und vorweilen mit besonderen Regalien begabte Freystatt; die aber, nachdeme sie in Widerwillen mit Graff Heinrichen dem Eysernen von Waldeck gerathen, von ihme übermächtiget, und unter sein Joch bezwungen worden, so im Mertzmonat Anno 1366. geschehen ist. Solche Statt ligt 6. Meyl von Marpurg, 6. Cassel, 6. von Lipp, und 6. von Paderborn. Hat zwo Mauren, wegen der Neuen und Alten Statt. In der Neuen ist S. Nicolai Kirch, in der Alten aber S. Kiliani, welchen die Statt in ihrem Waapen führet. Die beste Nahrung der Burgerschafft dieses Orths ist das Bierbrauen, welches, wie ingleichem das Sachsenberger, und Wildunger, in hohem Werth gehalten, und hin und wieder abgeholet wird. Es hat ein wolbestelte Schul vor dem jetzigen Krieg allhie gehabt, in dem Franciscaner Closter, so Graff Josias und Graff Wolradt, zu einem Gymnasio consecrirt, und mit Einkommen reichlicher begabt haben. Welcher vorgestanden Lazarus Schonerus, der erste Rector, Rudol. Goclenius, so hier gebohren, Bernh. Saignacus, Gallus, Guil. Scribonius, Guil. Ursinus, so alle in ihren Schrifften bekandt. Es ligt bey Corbach auf einem hohen Berge das Schloß Eisenberg, welches Graff Josias zu Waldeck mit schönen Gebäuen vermehret, und fast von neuem auffgerichtet. Der Berg darauff das Schloß stehet, ist reich an Ertz, und hat man auch vor kurtzen


CORBACH
ISENBERG.


DIETZ



gen Jahren Goldgruben daselbst gebauet: Und schreibet Caspar Ens in deliciis apodem. p. 212. daß solche noch nit gar vergangen, sondern man nicht weit von Corbach, in dem Sand Gold fünde; und solle das Corpachische Gold in dem Feur beständiger, als das Böhmische bleiben, und fast dem Ungarischen gleich seyn, darvon der letst verstorbene alte Graff Wolradus etliche Ringe und einen Mundbecher machen lassen. Nahe am Schloß seyn die Goldhäuser ein klein Dorff: Item die Goldmühl: der Berg ist gantz voll Schacht, und findet man in den alten Registern grosse Intraden daher. Aus dem Sand, der am Tag ligt, kan ein Mann in neun Tagen ein Quint rein gediegen Gold haben. Drey viertheil Stundt davon ist Silber-Ertz, zu Todlesheim, zwo Stund davon, sehr reich Kupffer Ertz in Twisten.

An. 1624. haben die Käyserischen Cörbach eingenommen, als die Ihrigen, so mit Wagen Pferden in der Statt sich auffgehalten, die Thor mit Schmidhämern eröffnet haben; wie der neue Meteranus, oder des alten Continuation, libr. 41. berichtet. vorhero, des Jahrs 1621. hat Landgraff Moritz zu Hessen-Cassel, auch das obbesagte Haubthausse Eisenberg eingenommen. Anno 1633. gieng der Keyserliche General von Böningshausen, von Meschede, der Graffschafft Waldeck zu, und eroberte diese Stadt Cörbach, rückte in Sessen, nahm für sich das Quartier in Fritzlar, kam ferner auf Franckenberg, wendete sich drauf nach Amöneburg, so Er einbekam. Als aber der Herr Landgraff Wilhelm zu Cassel wider ankommen, wendete sich ermelter von Böninghausen wieder auf Franckenberg, Arensberg, &c.

Cronberg oder Cronenburg.

EIn fein wolerbautes Stättlein, zwo Meylen von Franckfurt, unden an einem hohen Gebürg, die Höhe genannt, in einer schönen und fruchtbahren Gegend, gelegen, u. mit doppelten Mauren umgeben. Oben an der Höhe ligt das schöne Schloß, mit einem sehr starcken und dicken Gemäur, also, daß ihm der Name Cronberg nicht umsonst gegeben worden zu seyn scheinet, angesehen die menge der Thürn, &c. an den Mauren. Die sich bemühen, der Teutschen Stätte von den Römern zu deduciren, sagen, Trajanus habe sie gebauet wider die Catten, und anfänglich Trojanaburg genannt, daraus hätten die Nachkommen Cronburg gemacht. Dazu sie allegiren Marcellini XVII. Buch. Dieser Meynung ist Jac. Schopperus l. 1. Chorogr. cap. 10. pag. 178. Es ward Cronberg von Trier, Pfaltz, und Hessen, zu den Zeiten des Sickingischen Krieges, belägert, und erobert; dieweil Hartmuth von Cronenberg dem Frantzen von Sickingen beygestanden war, wie beym H. Th. Leodio, in Beschreibung des besagten Kriegs, zu lesen. Ist aber durch einen Vertrag vom Hauß Hessen, denen von Cronenberg Anno 1541. wider gegeben, auch hingegen von Cronbergischer Seite unter anderm dem Fürstlichen Hauß Hessen versprochen worden, das Exercitium der Augspurgischen Confeßion allda ohngeändert zu lassen; von welchem besiehe I. C. Dieterichen in Not. ad Epist. Hart. Cronbergeri. Der hohe Berg, an welchem das Hauß Falckenstein, und Cronenburg gelegen, wird der Feldberg genant, auf welchem noch alte Monumenta zu sehen, so aus der Heydenschafft herkommen sollen. Im Jahr 1389. gerieth diese Statt in Streit mit denen von Franckfurt, und gieng beyderseits ein Treffen vor im Thal vor Cronberg. Des Jahrs 1647. den 25. Mertzen, war das Stättlein von den Heßischen, erstigen. Anno 1649. ist, auf anhalten Herrn Hartmuth, und Johann Daniel von und zu Cronburg, oder Cronberg, Gebrüder, vom Herrn Pfaltzgraff Ludwig Philipsen, zu Simmern, &c. als des Ober-Rheinischen Craisses Ausschreibenden Fürsten, E. E. Hochweisen Rath des H. Röm. Reichs Statt Franckfurt, die Commission auffgetragen worden, die auf ihrem Adelichen Ganerben Hauß, und Statt Cronburg, Zeitwerenden Krieges, neuerlich eingeführte Religions-Enderung, wieder in den vorigen Stande zu setzen: wie dann auch den 26. Hornung, den Jesuitern, die gutwillige Raumung beyder Kirchen, und Pfarrhauses, auch die restitution aller Zugehör, angezeigt, und den 28. diß vollzogen, auch die Augspurgische Confession allhie wider eingeführt worden ist.

Darmstatt.

IST die Hauptstatt der Obern Grafschafft Catzenelenbogen, daselbst die Graffen von Catzenelenbogen ein festes Schloß gehabt haben. Anno 1546. hat der Graff von Beuren, mit dem Käyserischen Kriegsvolck, vor dieser Stadt 2. Stürm verlohren, sie aber gleichwol unter dem Parlamentieren, oder Gesprächhaltung vom übergeben, erstiegen, geplündert, und das Schloß biß auff den Rumpff ausgebrannt. Daß sich die Burger zu Darmstatt dißmahls mannlich und tapffer gewehret, ist vom Graffen von Beuren, nach dem Zeugnuß des Thuani, und anderer ihnen offentlich nachgerühmt worden. Herr L. Georg, Herrn L. Philipsens Sohn, hat das übrige am Schloß abgebrochen, und an dessen statt ein Fürstlich Schloß, und darbey einen schönen Lustgarten, darin etlich Fuder Weins, und viel herrliches Obsts, auch viel ausländische Kräuter wachsen, zugerichtet; Darzu die Stadt mit schönen steinern Gebäuen gezieret. Es haben auch Ihre Fürstl. Gnaden dabenebens 2. schöne Häuser, Kranchstein, und Sentzfeldt, ohngefehr eine halbe Meyl Wegs darvon gelegen, gebauet. Und ist hernach auch von Herrn Land-Graff Ludwigen, und jetzigem regierenden Herrn Land-Graff Georgen, wegen vieler Bequemlichkeiten, meistentheils allhie Hoff gehalten worden, auch daselbst beständig eine Regierung gewesen; Darbeneben auch zu Marpurg, als in der Hauptstatt des Obern Fürstenthums Hessen, von Sr. Fürstl. Gnaden eine Regierungs-Cantzley gehalten worden; daselsten auch, oder aber, wann es des Kriegs halber gefährlich im Land stehet, zu Giessen, meistentheils und auch anjetzo die Fürstl. Hoffhaltung ist. In der Stadtkirchen zu Darmstadt seynd die Fürstl. Begräbnussen dieser Fürstl. Linie zu besichtigen; Und in der Stadt, (so in einer Ebne, an dem Odenwald gelegen) andere schöne Sachen mehr; daran nächst das obgemelte Schloß lieget, um welches ein tieffer Wassergraben gehet; und darin ein grosser und schöner Saal, und hinter solchem Schloß eine Mühle ist, so der Kunst halben wol zu sehen. Es ist diese Stadt Anno 1622. von dem Graffen von Mantzfeld, und Pfaltzgraff Friedrichen, Churfürsten, eingenommen, Herr Land-Graff Ludwig der jüngere zu Hessen ꝛc. gantz unvermutheter Dinge darin überfallen, auch neben Seiner Fürstl. Gnaden zweytem Herrn Sohn gefänglich weggeführt, solche That aber hernach von König Jacobo in Engeland des Churfürsten Schweher-Vater selbst, sub dato Grenwich den 17. Junii 1622. un acte de mauvaise odeur (eine That von bösem Nachklang) genant worden. Von dem Anno 1403. allhie gehaltenem Thurnier, und wie der Fränck- und Heßische Adel feindselig an einander gerathen, daß 17. Francken, und 9. Hessen, und zwar nicht die geringste aus dem Adel, todt blieben, und dardurch die Thurnier-Gesetze am ersten geschwächt worden seyn, bestehe Franc. Modium in Pandectis Triumphalibus Tom. 2. lib. 1. fol. 102. Spangenberg in der Hennebergischen Chronic lib. 5. cap. 17. fol. 206. und Thrar. Leptam in des Herrn von Seinßheim Lebens-Beschreibung lib. 1. fol. 14. seqq. Auff diesem Thurnier seynd zwantzig Graffen und siebenzehen Freyherren gewesen. Etwa 2. Meylen von Darmbstatt liegt das neue Kloster Hoffheim, welches eines aus den vier hohen Hospitalen in Hessen, und mit schönen Gebäuen versehen ist, für die Krancken.

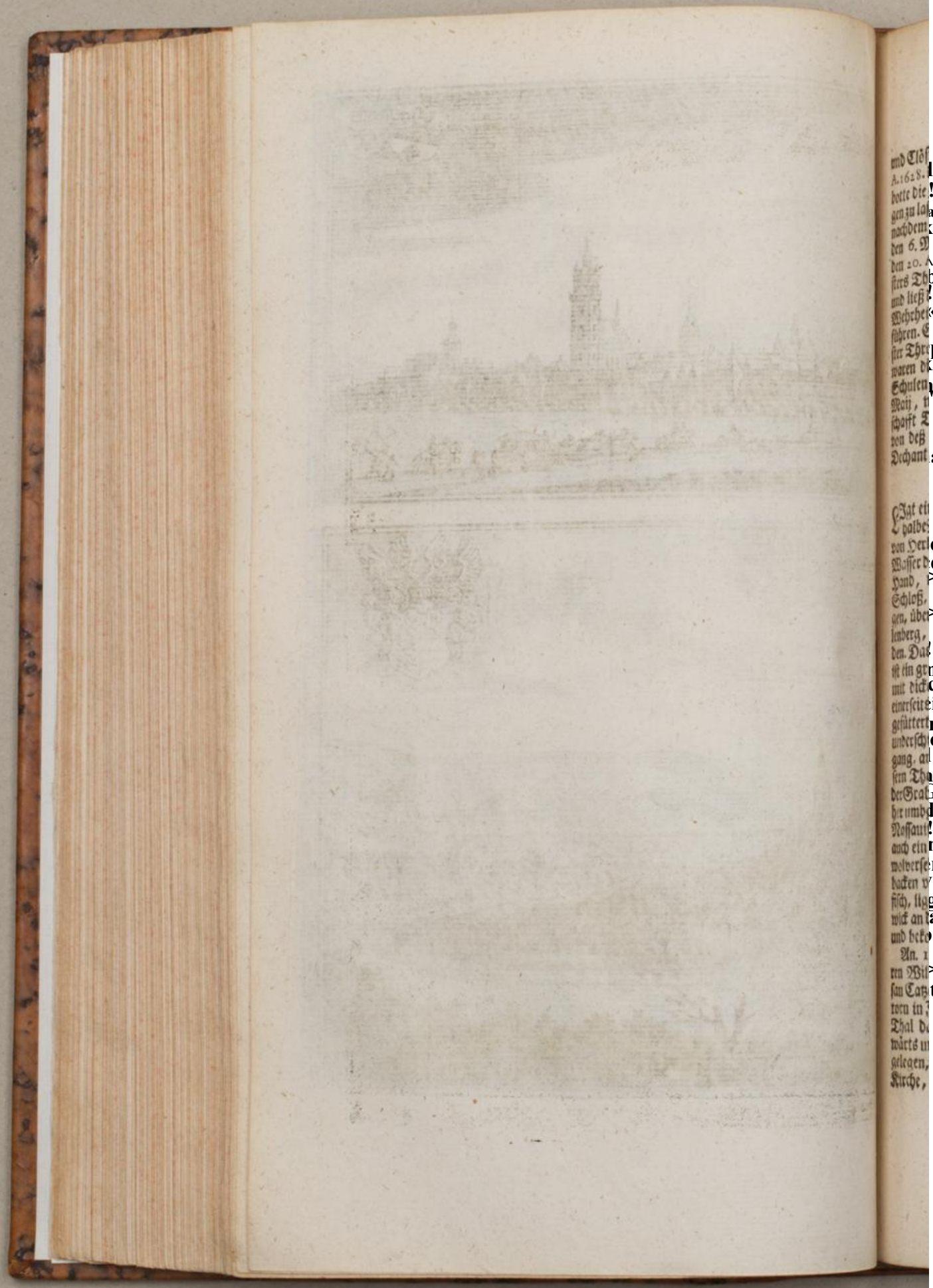
Anno 1647. ward die Stadt Darmstatt, und sonderlich das Schloß, von den Frantzosen, auff discretion eingenommen. Und weil es an Gelt mangelte, so nahmen sie die fürnehmste Beambte, und Inwohner, in Arrest, und gefangen.

Dietz.

EIn Städtlein, sampt einem Schloß, so das Haupthauß dieser Grafschafft ist. Ligt gar lustig an der Löhn. Hat innerhalb der Ringmauren zween Felsen, und auff deren jedem ein Schloß. Das nach Suyden ist das Haupt-Schloß, und Gräffliche Residentz. In dem andern nach Norden ist die Kelnerey. Anjetzo ist es unterthan den Herren Graffen zu Nassau, auff Dillenburg, daran es von Hessen durch einen Vertrag kommen, wie oben, im Eingang, bey Catzenelenbogen, gemeldet worden ist. Das Stifft Dietz ist bekandt. Und Closter Dietzstein, Closter Gnadenthal, welches ein Adeliches Jungfrauen-Closter. Die Stifft und




Dillenburg.



und Clöster der Grafschafft Dietz zoge ein A. 1628. der Churfürst zu Trier, und verhielte die geistliche Gefäll weiter nicht folgen zu lassen. Darauf des folgenden Jahrs, nachdem das Kayserliche Religions-Edict den 6. Martii publicirt und ausgelassen, den 20. Aprilis, er sich unterzog des Clösters Thron, und aller derselben Gefäll, und ließ darinn und in dem gantzen Ampt Wehrheim die Catholische Religion einführen. Es kam aber 1632. wider das Clöster Thron in vorigen alten Standt, und waren die Renten wieder zu Kirchen und Schulen angewendet. Anno 1636. den 9. Maij, wurden auch andere in der Grafschafft Dietz gelegene Stifft und Clöster von deß Ertzhohen Thumbstiffts Trier Dechant und Capitul wider geben.

Dillenberg.

LIgt ein gute Stund gangs, oder ein halbe Meyl von Häger, und so weit auch von Herbon, hat den Nahmen von dem Wasser der Dille, daran es auff der rechten Hand, und dem Berg, auff welchen das Schloß, oder die Burg Suydwärts gelegen, überkommen. Mag also beydes Dillenberg, und Dillenburg, geschrieben werden. Das Schloß, welches auff dem Berg, ist ein groß weitläuffig, ansehnlich Gebäu, mit dicken, starcken, hohen Maurn, und einerseits einem Wall, tieffen, breiten, außgefütterten gemauerten Gräben, mit vielen underschiedenen Thoren, und zum Eingang, an der Pforten, noch mit einem äussern Thor, gegen das petardiren, wie auch der Graben mit einer Pallysaten rings umbher umbgeben, und also zu einer Gräfflich-Nassauischen Residentz wolbevestiget. Hat auch ein schön auff etlich tausend Mann wolversehenes Zeughauß, darinn ein Kienbacken von dem grossen Wall- oder Bottfisch, liget, welcher im Jahr 1598. zu Catwick an der See, in Holland, angestrandt, und bekommen worden.

An. 1617. gehörte diese Residentz Herren Wilhelm Ludwigen Graffen zu Nassau Catzenelenbogen, gewesten Gubernatorn in Frißland, ꝛc. Die Statt, oder der Thal darunter, West-Nord- und Ostwärts umb das Schloß beynahe, rings her gelegen, hat ein hüpsch, zierlich ausgebaute Kirche, darin der Graffen Begräbnuß, doch ohne einige Monimenten, nur daß eines Rheingrafen Begräbnuß mit dessen Bildnuß und Monument darinn Suydwerts im Chor stehet. Under der Statt gegen Mittag, unter dem Schloß, ligt der Hoffgarten, welcher groß und weit, darinnen unterschiedene Lust Häuser, und Gänge, neben andern Sachen, zu sehen. Es hat diese Statt 2. Jahrmärckt, den ersten, Montags nach dem Sontag Judica, den andern Montags vor Margarethen. Von diesem Ort hat das Dillenbergisch Land, darinn auch Herborn, und Häger, und nicht fern von Dillenberg die Herrschafft Beylstein, ligen) den Namen. Ist zwar ein raumliche Landschafft; hat aber ein hohes Gebürg um sich, und auf der einen Seyten den Westerwald, und die Grafschafft Westerburg. Grentzet sonsten auch mit dem Bergischen, Cölnischen, Witgensteinischen Gebiet, und dem Fürstenthum Hessen an der Löhn.

Drendelborg.

ISt ein altes Stättlein in der Herrschafft Sconenberg, oder Schönenberg, im Nidern-Fürstenthum Hessen, an der Dymal, über die allhie eine hültzerne Brücke gehet, nahend Wilmersheim, Helmershausen, und Sababurg, bey dem Reinharts Walde gelegen, so auch Trendelborch geschrieben wird, und ein Ampt hat. Ist anfänglich Dreiderberch, und darnach ein Zeitlang, dieweil, wann einer ein Todschlag begangen, des Orthes der Todschläger vor seinen Verfolgern, und Bluträchern, frey und sicher gewesen, Freystatt genandt worden. Kam folgends durch Kauff an Hessen; Hat es gleichwol Braunschweig ein Zeitlang inngehabt, auch der Bischoff von Paderborn eine Gerechtigkeit da prætendirt, und solches eingenommen; Ist aber Anno 1465. Schloß und Stättlein vom Landg. in Hessen wider mit Heereskrafft erobert worden. Es werden in der Drendelburgischen Feldmarck, zwey grausame Löcher geeiget, deren das grösseste über 200. Schuhe tieff, und in seinem Bezirck einen Raum, gleich der Statt, begreifft. Hat die Form eines Trichters, also, daß man biß auf das Wasser, welches niemahls gegründet werden könne, wiewol nicht ohne Gefahr, hinab steigen kan. Diese Löcher sind in einem grausamen

samen Donnerwetter, und hefftigen Regen, wunderbarlicher Weise entstanden, und werden deßwegen die Wolckenbrost genennet; wie Dilichius in der Heßischen Chronic schreibet. Das Schloß an sich selbsten ist gering, und von gar schlechten Gebäuen; hat aber einen starcken, vesten, runden Thurn, und zimliche starcke Mauren; derhalben es auch zur Grentzvestung gebraucht wird: gegen der Statt ist es mit einer Zugbrücken über einen trockenen Graben verwahret. Das Stättlein ist gar gering, und auf die schlechte Westphälische manier gebauet: underm Berg aber, an der Diemoll, nächst bey der Brucken, ligt ein wolerbautes statliches Vorwerck. Das hieher gehöriges Ampt belangend, so fleust die gedachte Diemoll mitten dardurch. Und ob es zwar so weit nicht umfangen, oder von gar vielen Dorffschafften, so ist es doch von zimlich starcken Einkommen; sonderlich Frucht Gefällen; und gräntzet es jenseit der Diemoll an das Stifft Paderborn, und der Spiegel Gebiet; disseits aber an den Reichards Walde. Die Dorffschafften, eines theils, als Langenthal, Deissel, Lamerden, Stelen, Eberschutz, ꝛc. seyn auch so groß, daß sie vor Flecken paßiren können; wiewol sie mit dem Brande auch je zuweilen ziemlich beschädiget worden. Ein Meyl wegs underhalb Trendelburg, an der Diemol, ligt das Stättlein Helmershausen: halb weg aber, zwischen Trendelburg, und Helmershausen, Wilmersen, deren von Stockhausen Wohnung, und underhalb deren von Falckenberg Wohnung Herstelle, welches ziemlich vest, und an der Weser gelegen; wobey unfern die Diemol, oder Diemel, auch ihr endschafft nimmet.

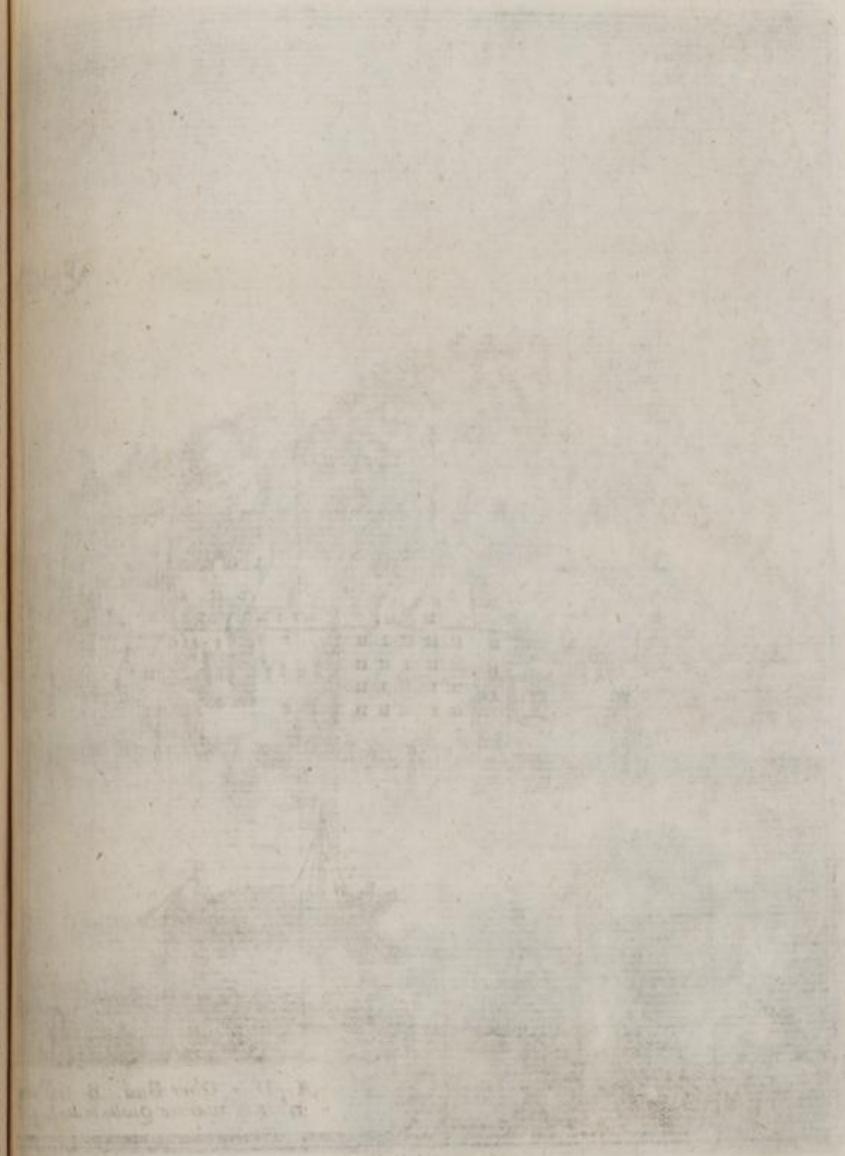
Driedorff.

Driedorff ein Gräfflich Nassauisches Stättlein, ligt ein Meyl von Häger. Soll seinen Namen haben von 3. Dorffen, welche daselbsten bey einander gelegen, zusammen gezogen, und dasselbe auffgebauet, also, daß Driedorff so viel als Dreydorff. Soll vor Zeiten gröſſer gewesen, und ein alter Ort seyn, allda vor etlich Jahren Graff Georg der älter zu Nassau das Schloß und Hauß, so am Eck der Stadt stehet, repariren, und von neuem, wie auch die Kirch, so durchaus gewölbt, hüpsch auffbauen lassen. Es fänget sich allhie der Westerwald an.

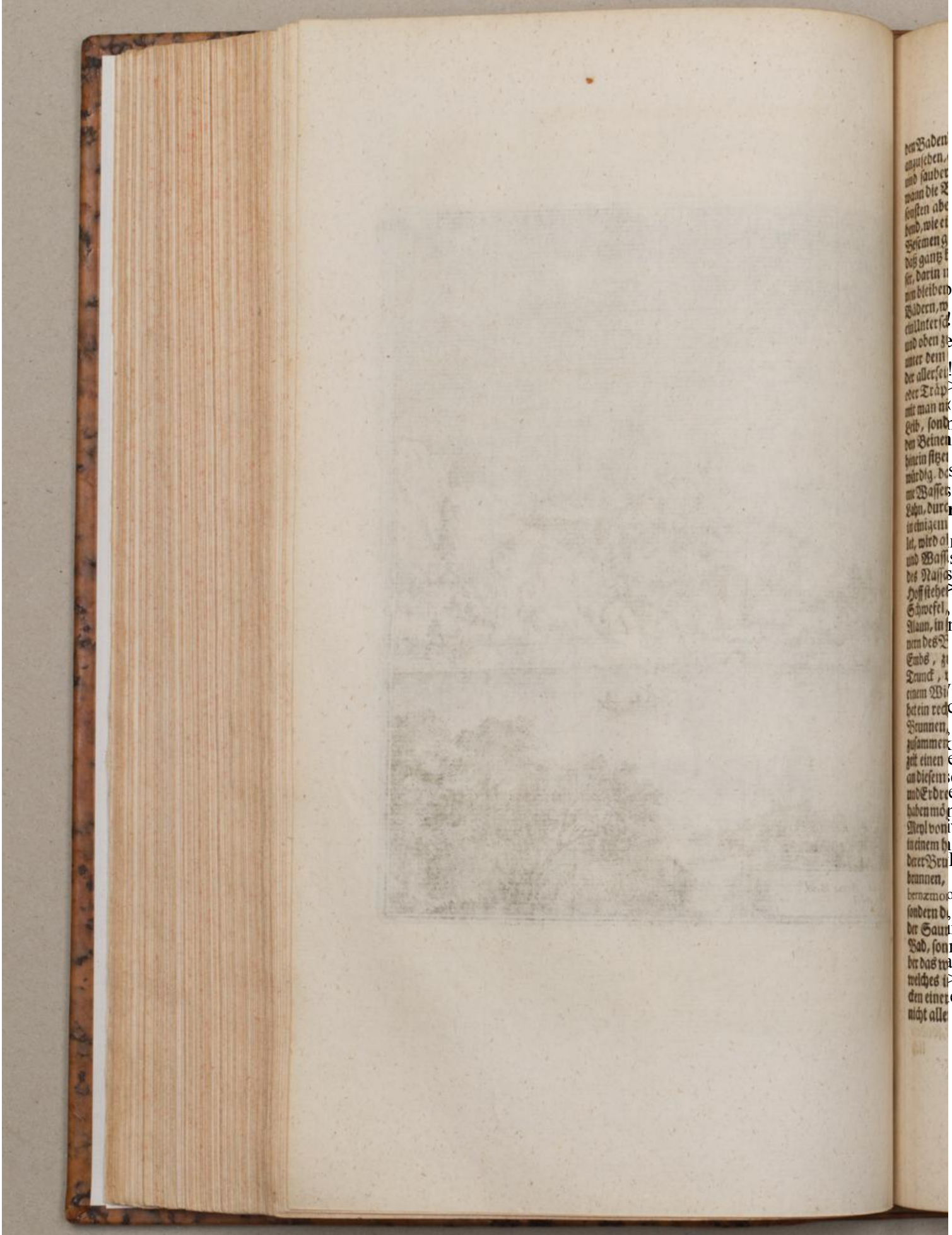
Embs.

In der Graffschafft Dietz liget auch das vortreffliche warme Bad zu Embs, welches seiner wundersamen Kräffte und Güte halber dem Wißbade weit fürgezogen wird. Doctor Marsilius Weigelius hat im Jahr 1627. ein ausführliche Beschreibung desselben zu Franckfurt, in den Druck geben, daraus wir folgendes hieher haben bringen wollen. Und zwar so sagt er im ersten Capitel also: Embs das sehr nutzbare und berühmte warme Bad ist auf der Seiten des Westerwalds, zwischen den Stättlein Nassau, und Lanstein (von jederm ohngefehr ein Meyl wegs) hart auf dem Wasser oder Fluß, die Lahn genennet, ꝛc. und ohngefehr eine Meyl wegs, oder drey Stunden gangs, von der Statt Coblentz, und drey Stunden von Montabaur, einer Statt auf dem Westerwald, gelegen. Sonsten ist es mit Wälden, hohen Bergen, Steinklippen, und Felsen (darunder Wiesen und Weinberg sind) umwallet, und umgeben, des Sommers zwar, weil es allenthalben darum grün ist, lustig und anmuthig genug; Winterszeit aber, wegen Einsamkeit, mangel an Gesellschafft, und rauhe des Orths, nicht zum lustigsten. Gegen über sind, wie obgedacht, feine lustige Matten oder Wiesen, auf des Bads Seiten aber Weingartsberge. Solches Bad stehet zum theils denen Herrn Land Grafen zu Hessen; andern theils aber denen Grafen und Herren zu Nassau-Catzenelenbogen zu: Aus welcher Herrschafften beyderseits hochlöblichem Anordnen, zween Vögte, oder Pfleger, einer im Heßischen, der ander im Nassauischen, gesetzt, und bestellet sind, welche den zukommenden Badgästen alle mügliche und nothwendige Freundschafft, Dienst, und Handreichung, mit Bettwerck, Leinenzeug, Küchen-Geschirr, und andern Bedürfftigkeiten, thun und leisten. Hiervon thut er im 2. und 3. Capitel Bericht von Beschaffenheit der Höfe und Häuser, item der Bäder, und Brunnen darinn, und darum; u. sagt, unter anderm, es walle, oder springe das warme Wasser in diesen Bädern an einander, und unauffhörlich, wie man es erleyden kan, nicht zu heiß, oder zu kalt, under

den




A. Das Ober Bad. B. Das Neue C. das Arme Bad.
D. Ein warme Quelle in der Lin. Leistenfeit.



den Badenden, aus der Erden herfür; lustig anzusehen, also daß man unnachläßig frisch und sauber Wasser habe; welches dann, wann die Bäder zu voll sind, oben ablauffe; sonsten aber fast alle solche Bäder alle Abend, wie ein Fischweyher, abgezogen, mit Besemen gekehret, und gesäubert werden, daß gantz keine Unsauberkeit, oder alt Wasser, darin man zuvor gebadet hätte, darinnen bleiben könne. Es sey auch unter diesen Bädern, wegen der Wärmde des Wassers, ein Unterschied. Itē, dz theils gantz bedeckt, und oben zugewölbt; theils gantz offen, und unter dem freyen Himmel; auch solche Bäder allerseits viereckicht, und mit Stiegen, oder Träplingen auffgemauert seyen, damit man nicht müsse gählingen mit gantzem Leib, sondern daß man allgemach erst mit den Beinen, und folgens je länger je tieffer, hinein sitzen könne oder möge. Es ist denckwürdig, daß auch an einem Orth das warme Wasser schier in der mitten des Flusses Lahn, durch das kalte Wasser, stärcker als in einem Bad, herfür quillet, und brudlet, wird aber, weil allda die Lahn zu tieff, und Wasserreich ist, nicht gebrauchet. In des Nassawischen Hauses innwendigem Hoff stehet ein Brunnen, welcher etwas Schwefel, wenig Vitriol, Salpeter, und Alaun, in sich hält; wird von den Einwohnern des Bades, vonemlich aber des Dorfs Embs, zum täglichen Gebrauch, oder Trunck, viel geholet und getruncken. In einem Wiesengrund, die Bach hinauff, stehet ein rechter guter, kühler, oder süsser Brunnen, bey welchem offt die Badgäste zusammen komen, damit sie bey der Mahlzeit einen kühlen Trunck (welcher sonsten an diesem Orth, wegen wärme der Bäder, und Erdreich, gar schwerlich zu bekommen) haben mögen. Ein halbe, oder drey viertheil Meyl von dem Bad, hart an dem Wasser, in einem harten Steinfelsen, ist noch ein anderer Brun, und ein Arth von einem Saurbrunnen, den aber die Badgäste, wie Tabernæmontanus vermeynet, gar nicht, sondern den Braubacher, oder Denckholder Saurbronnen, und zwar nicht in dem Bad, sondern allein über Tisch, sonsten aber das warme Bad-Brünlein gebrauchē, welches in des Heßischen Bades obern Eck einer Milchwarm herfür quillet, und nicht allerdings unebenes Geschmacks, von Gott dem Allmächtigen vñ der Natur, mit vielen Kräfften begabet ist, wie der Autor hievon in einem besondern, nemblich dem 48. und letzten Capitul handelt. Ausser der gedachten 2. Badhäusern, dem Heßischen, und Nassautschen, in welchem jeden 2. Bäder seyn, ist noch das fürnehmste Bad, in einem absonderlichen, als dem dritten Badhauß, für arme Leuth gebauet, davon der Autor im 4. und von des Bads Mineren, im 5. Capitel handelt, als da seyn Schweffel, Salpeter, Vitriol und Alaun, darzu dann auch etwas Eysen kompt. Und sagt er hernach im 10. Capitel, von den gemeinen Kräfften des Bads, welche dann seyn, daß es wärmet, trücknet, stärcket, zertheilet, dünn machet, öffnet, reiniget, säubert und heylet: Dañenhero es das Haupt und Hirn wärmt, trücknet, dessen kalte Flüß stärcket, und die zähe Feuchtigkeiten zertheilet, dünn und flüßig machet, Verstopffung darinn öffnet, reiniget und säubert: Deßwegen auch deren Hauptschmertzen von übriger Feuchtigkeit und Kälte, dem unnatürlichen Schlaff, lethargus, carus und coma genannt, so sonderlich von obbemelten kalten Flüssen und Feuchtigkeiten rühren: Item Schnuppē, Schwindel, schwerē Schwachheit, gantzen und halben Schlag, Krampff von Außfüllung der Nerven, überflüßiger Feuchte und Kälte, Zittern, Zipperlen, Unempfindlichkeit, und Entschlaffung der Glieder, stupor genant, Husten aus Kälte, kurtzen Athem, Engbrüstigkeit, aller Erkältung mit und ohne Feuchtigkeit, oder Flüssen: Den erkalteten, und unduenden Magen, erkalteter Leber und Miltz, Erkältung der Mutter, und dergleichen, zu Hülff kompt: Deßgleichen das obgedachte Bad Brünnlein getruncken, öfnet die Verstopffung, lindert und curiret die anfangende Verstopffung, und Verhärtung der Lebern und Miltzes, vertreibet Gelbsucht, und Verstopffung der Kröß-Aederlein, die anfangende melancholiam hypochondriacam, anfangende Wassersucht, reiniget und stärcket das Gedärm, purgirt gar gelind, heilet das Grimmen oder Colic, stillet den übrigen Fluß der Gülden Adern, hält den vorgehenden Afftern zurück, treibet Harn, Grieß, Sand und Stein fort, heilet den Kaltbitz und schwerlich Garnen: Bad und Brünnlein seynd nützlich dem

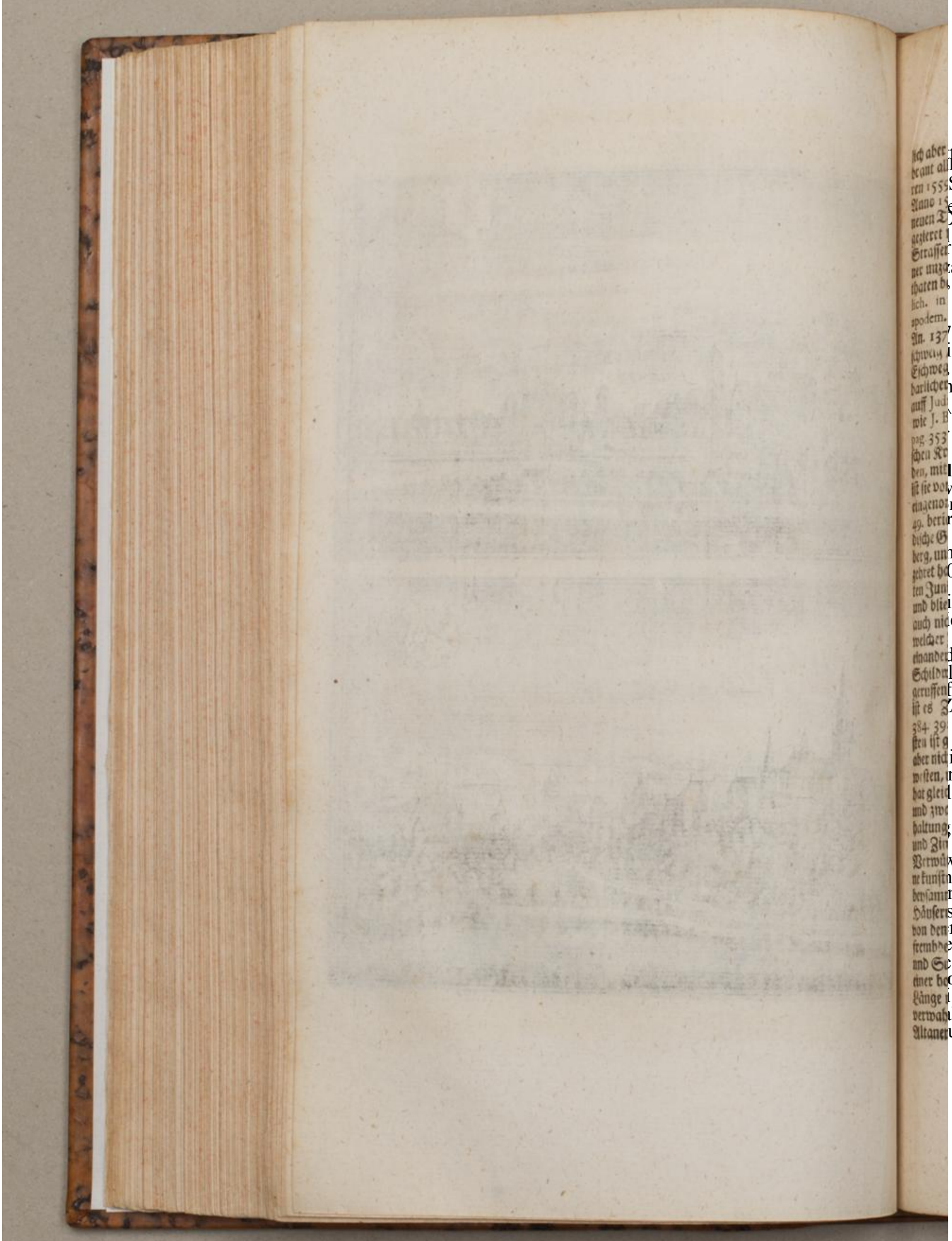
weiss'n Fluß der Weiber, und befördern doch dero natürliche Zeit, stärcken und reinigen die Mutter, und vertreiben die Unfeuchtbarkeit seister und erkalteter Weiber und Männer, behalten die vorfallende Mutter an ihrem Orth: Sind in Gliedsuchten Cheiragra, Podagra, Hüfftwehe, Contracturen, und dergleichen sehr dienlich: Allerley Räude, Grind, alte unsaubere faule Schäden trücknet, säubert, reiniget, und heilet diß Bad: Weichet Krähen oder Atzelnaugen, und andere tophos auff, daß man solche ohne sonderlichen Schmertzen ausgraben kan. Erfrorne, und durch Kälte schier erstorbene Glieder bringt es wider zu recht, und stillet derselben Schmertzen. Offt geschicht es auch, daß alte, böse, übelgeheilte Geschwer in diesem Bad widerumb auffbrechen, und werden alsdann dardurch recht aus dem grund geheilet, und curiret. In Summa allen Gebrächen der Nerven, weisen Geäder, Gewerbē, Flachs-Adern, Flemen, und dergleichen Gliedern, von Kälte, und überflüßiger kalter Feuchtigkeit verursachet, kompt solches Bad zu statten, und zu hülff. Diejenige Schwachheiten aber, so von hitzigen Ursachen herrühren, werden zu diesem Bade nicht gezogen: Sosollen auch junge, hitzige, biliosische, vollblutige Leuth, und die mit langwüriger Verstopffung und Erhärtung der Leber uñ Miltzes behafftet sind, nicht viel darinnen baden gehen, sondern an dessen statt, neben anderer dazu gehörigen Sachen gebrauch, das obbesagte Badbrünnlein zur Cur trincken; wie er der Author, dann solches in den nachfolgenden Capituln weitläufftig außführet. Wer mehr von dieses Bades Tugend wissen will, der lese D. Greg. Horstii Observat. Medicin. Wollen allein ans des Dilichii Heßischen Chronic noch vermelden, daß im Jahr 1583. Landgraff Wilhelm zu Hessen, das untere Bad, oder Hoff (so der Zeit Herꝛn Landgraff Georgen zu Hessen-Darmstatt, ꝛc. zugehörig) mit vielen bequemlichen Gemachen, den Badenden zum Unterhalt, und Herberg, zurichten, und setzen lassen. Nicht fern vom Embser Bad ligt der Flecken Tosenaw, darbey auch vor etlichen Jahren an der Lohn ein Sauerbrunn sich herfür gethan.

Eschwege.

DIese Nider-Heßische Fürstliche Statt Eischwiga wird mit ihrem alten Nahmen Eschenewege genannt, vielleicht von den Eschenbäumen, so des Orths häuffig gestanden. Ist ein alte und zimliche grosse Statt an einem sehr anmüthigen Ort, nahm am Ufer des Schiff- und Fischreichen Wassers Werra gelegen, auf welchem das Kraut, die Wayd genant, so das Land Thüringen häuffig trägt, sampt der Farb daraus gemacht, ein Meyl wegs von Eschwege zu Schiff geladen, und nach Münden, ferners auf der Weser nach Bremen, und in das gantze Ostland geführet wird. Carolus der Grosse, soll Eschwege eingeder erbauet, oder mit einer Mauer umbfangen, und auff S. Cyriaci Berg das Nonnen-Closter, darin jetzt die Schul ist, auffgerichtet haben. Hernach als sie durch die Hungarische Krieg zerstöhret worden, und zu grund gangen, hat ihr Kayser Heinrich der Ander, und der Heilige zugenant, wider auffgeholffen, sie mit neuen Gebäwen vermehret und bereichert. Im Jahr 1387. ist diese Statt, in dem Krieg, welchen des Ertzbischoff zu Maynꝛ, mit dem Landgraffen geführt, an Hessen kommen: Und hat Anno 1581. Landgraff Wilhelm in Hessen das Fürstliche Hauß allhie auffs herꝛlichste, mit prächtigen Gebäuen, erneuren, und Landgraff Moritz Anno 95. mit kunstreichem Mahlwerck zieren lassen. Die Kirch zum H. Geist ward Anno 1433. gestifftet. Hat ein feine Pfarꝛkirch in der alten Statt; und in der Neustatt ist St. Catharinä Kirch; der Spital aber in dem Augustiner Closter. Hat auch ein feines Rathhauß, Weinkeller, und Kauffhauß. Die Mühl bey dem Schloß hat zehen Gäng; und der hohe Thurn zu S. Niclaus ist An. 1455. auffgeführt; und die steinerne Brück nechst bey der Statt. A. 1536. die aber nächst beym H. Geist A. 1544. Wie auch A. 1578. und 80. das Hochzeit Hauß, und der Keller darunter; Item An. 1596. der neue Gasthoff, und im Jahr 98. die Apotheck erbawet worden. Anno 1558. hat man einen Stollen, etlich hundert Ruthen lang, durch einen Berg geführet, ein Bronnenwasser aus dem Krötenpful, zu Erhaltung eines im Feuers Gefahr nöthigen Teichs, dardurch zu leytē. Daß es im 1555. Jar zuvor, sonderlich







sich aber Anno 1499. den grossen Holwigs-
brant allhie gehabt. Hat auch in den Jah-
ren 1559. 93. und 1594. allda gebronnen.
Anno 1598. ist der Gottes-Acker vor dem
neuen Thor erweitert, und mit einem Bau
gezieret worden. Anno 1596. ist allhie ein
Strassen-Räuber, welcher, ausserhalb sei-
ner unzahlbahren Dieberey / 55. Mord-
thaten begangen, hingerichtet worden. Di-
lich. in Chron. Hassiæ. Ens in delic.
epodem. per Germaniam, pag. 221. &c.
An. 1375. zog Hertzog Otto von Braun-
schweig, Ott der Böß genandt, vor
Eschwege auff Judica, ward aber wunder-
barlicher Weiß abgetrieben, daher viel Jahr
auff Judica ein Bettag gehalten worden,
wie J. Beccherer in Thüring. Chronick.
pag. 353. erzehlet. In dem jetzigen Teut-
schen Krieg ist diese Stadt viel innen wor-
den, mit ihrem Schaden. Im Jahr 1632.
ist sie vom Kayserl. General Pappenheim
eingenommen worden, wie Meteranus lib.
49. berichtet. Als An. 1640. der Schwe-
dische General Johann Banner zu Creutz-
berg, und dort herumb, alles wol auffge-
zehret hatte, nahm er im Eingang des al-
ten Junii, den Weg hieher auff Eschwege,
und bliebe daselbsten so lang still ligen, biß
auch nichts mehr zu bekommen war. In
welcher Zeit eine Stimme 2. Nachte nach
einander, umb den 10. 20. Julii, von den
Schildwachten gehöret worden, die laut
geruffen, Fort, Fort, Banner, Fort, nun
ist es Zeit. Tom. 4. Theatr. Europ. fol.
384. 392. seq. Das Schloß an sich selb-
sten ist gantz von Steinen ziemblich hoch,
aber nicht gar weitläufftig. Gegen Nord-
westen, und Nord-Osten, ist es zugebauet;
hat gleichwol schöne Gemächer und Säl,
und zwar die menge, auch unten zur Hauß-
haltung alle gehörige Bequemlichkeiten,
und Zimmer. Es waren vor der grossen
Verwüstung des Jahrs 1637. so viel schö-
ne kunstreiche Gemählde, in solcher Menge
beysammen, die in andern Fürstlichen
Häusern nicht zu finden, die aber damahln,
von den Kriegs-Leuten mehrentheils ent-
fremdet worden seyn. Gegen Sudwest,
und Sudost, ist es offen, doch der Hof mit
einer hohen Mauren, auff welcher, der
Länge nach, schöne lustige Altanen seyn,
verwahret. Im Sudeck, zwischen beyden
Altanen, ist ein hohes viereckichtes Gebäu,
das Pavillon genennet, so in form eines vier-
eckichten Zelts ist, und daher den Nahmen
hat. Worinnen auch ein schön raumlicher
Saal und etliche Gemächer. Man kan
von diesem Schloß übers Wasser, in die E-
bene, und vollends an die Weingärten, un-
term hohen Meinhardsberge, gegen dem
Eischfelde, an der Gräntze gelegē, das Hauß
Grieffstein vñ dz beruffene Closter Gehülf-
ensberg/sehen. Und hilfft das Aussehen
vermehren, der zusammenfluß des oberhalb
der Statt zertheilten Werra-strohms, wie
auch das Gesichte auff die Schlacht, und
Vachte, wordurch die grossen schweren
Schiff hinauf gewunden, und darnach auf
der Schlacht außgeladen werden. Hinterm
Schloß hinumb, ligt ein grosser weit umb-
fangener Lust- und Baumgarten, alles mit
einer hohen Mauren umbfasset; inwendig
aber mit schönen steinern gehauenen Bil-
dern, Springbrünnen, Gängen und Hüt-
ten, gezieret: und ist ein überauß trefflicher
Vorrath an allerhand herzlichen Obstbäu-
men und Gärten-Gewächsen, allda. Zu o-
berst am Ende des Baumgartens, ligen
auff jeder Ecken, sehr lustig, erhabene und
gedeckte Rundelen, und oberhalb dem hohen
gähen Ufer der Werra, ein gantz steinern
Lust- und Gärtenhauß. Das Wasser in den
Springbrunnen wird durch sonderliche
Kunst, aus der Werra, den Berg hinauff,
auff einen Thurn, neben dem Schloß, an
einem Stadt-Thor gelegen, geführet; von
dannen es in Teuchlen, wieder zu solchem
Springbrunnen herab fält. Die Stadt
(so der Stadt Cassel, im Umbkreiß gleich
seyn solle) war vorhin von herzlichen Ge-
bäuen, und schönen, stracken und breiten,
reinlichen Gassen, darinn ein Bächlein
durch und durch leufft, insonderheit war
da ein schönes gantz steinernes langes
Rathhauß, und ansehenlicher Marckt-
platz: deßgleichen ein mehrertheils auch von
Stein gebautes Hochzeit-Hauß, darinnen
ein viereckichter Hoff, der schönen Kirchen,
und Clöster, zugeschweigen, deren es 4. in
dieser Stadt hatte, als zu St. Dionysii und
Catharina, so Pfarrkirchen; und zu St.
Augustin und Cyriaco, so Clöster. Es
hat auch bey dem Closter St. Augustini, in
dem Hospital, ein sehr schöne hohe Kirchen
gehabt: Aber es ist alles in obgemeltem
1637. Jahr, in den Grund abgebrant wor-

den, das von tausend Feuerstätten, und vorgedachten stattlichen Kirchen, und Stadtgebäuen, mehr nicht übrig stehen blieben, als die Kirche zu S. Catharinen, und auff dem Berge, so in der Stadt ligt, das Closter Cyriaci, welches zur Schulen gebrauchet wird; Item, das Hochzeithauß, und sonst noch etlich wenige Häuser, hier und dar, in der Stadt. Der schöne Thurn zu S. Niclas ist auch biß auff den untersten Umbgang herunter gebrannt, und die schöne Glocken zerschmoltzen: und ist sonderlich grosser Schade vor die schöne gezierte Kirchen zu S. Dionysio gewesen. Jenseit der Brucken, (so gantz von Steinen, und darüber eine starcke Landstraß gehet, solche aber, umb des underschiedenen Flusses des Werrastrohms willen, in 2. oder fast 3. Theile getheilet ist) liget eine Vorstatt, mit etlichen Lohe- und andern Mühlen; welche stehen blieben, und wunderlich erhalten worden seyn; die schöne, herzliche Mühl aber in der Stadt, von eylff Mahlgängen; und die Wasser-Kunst, so alle zu nächst unterm Schlosse gelegen, seyn auch eingeäschert worden. Zu verwundern ist es, daß das Feuer nicht auch das Schloß, das hoch voll mit Stroh gewesen, ergriffen hat. Es hat sonst diese Stadt einen überauß trefflichen Frucht-, und den besten Weinwachs, welcher auch, in guten Jahren, den Francken- und theils Rheinischen Wein übertrifft; Item, ein sehr stattliche Gewerbschafft. Sie ligt in einem gantz weiten Felde, massen es nicht allein allhier, sondern fast am gantzen Werrastrohm, wenig Gehöltze, sonderlich hohe Wälde gibt, wegen des Saltzwercks zu Allendorff in Soden, dahin das Holtz gebraucht wird. Das Ampt Eschwege ist eines der grösten im Lande, in etlich und zwantzig Dorffschafften bestehend, so seinen absonderlichen Nahmen Bielstein hat, wegen eines alten Schlosses dieses Nahmens, so darinn am Kupfferbach, auf einem hohen scharpffen und gähen Felsen gelegen, unnd welches Hauß und Ampt, Bielstein / dabevor eine sonderliche Grafschaft, und Vestung gewesen, dagegen über, Jenseit der Werra, das Schloß Fürstenstein, den Dieden zuständig, ligt. In diesem mehrentheils zwischen dem starcken Fluß Werra, und dem sehr hohen Berg Meißner, gelegnen Ampt, wächset auch viel stattliche Frucht, und sein die Unterthanen mehrertheils Fuhrleuth, welche von einer grossen Stadt, zur andern fahren, Wein und allerhand Waaren, ins Land; dagegen das Saltz häuffig hinaus führen. In dieser Gegend ligt auch das alte Closter Germeroda, so aber nicht erbauet. Zu nächst an diesem Ort ist vorermelter hoher Berg Meißner gelegen; welcher vor den allerhöchsten, und grösten, im gantzen Lande, gehalten wird. Ist wohl zu sehen, erstlich wegen seiner Höhe, und trefflichen Prospects; darauff man nicht allein das gantze Nieder-Fürstenthum Hessen; sondern auch das Thüringische, Eischfeldisch, unnd mehrertheils Braunschweigische; wie auch Ober-Hessen, und biß in das hohe Waldeckische, und Cöllnische Gebürge, und hinauff ins Stifft Fulda und Francken, sehen kan. Dieser Berg ist als eine sehr stattliche Wildbahne gewesen, aber, auff Bitt der Unterthanen, denen das Wildprät übermäßigen schaden gethan, verödet worden: doch gibt es darum noch viel Reher, zuweilen wilde Schweine; dabevor auch Bären. Oben auff dem Berge hat es einen Raum, fast drey viertel Meyl wegs lang, und viel tausend Acker breit Wiesen, auf welchem schönes Gras, so fast einen Menschen bedecket, wächst, und daher, in Friedens-Zeiten, an diesem Berge, eine treffliche Viehezucht ist. So wachsen auch allerhand stattliche Kräuter, an diesem Berge, in den Gebüschen, zur Artzney, als auch im Lustgarten, dienstlichen, deren theils von den Alten, Andere aber noch nicht beschrieben seyn. Oben auff diesem Berge hat es auch stattliche Brunnen, und Quellen; welche mit grossem Geräusch, durch die vielen Steinklippen, hinab fallen: in den Gründen aber werden darinnen stattliche Forellen gefunden, als sonderlich die Wierbach, die Kupfferbach, Niederbach, (welche sich in die Wohra ergiessen,) und Linderbach, so sich hernach mit der Gelster vermischet. Gedachte Wohra, ob sie zwar nicht unter die Ströme zu rechnen, ist sie doch nicht zu vergessen. Sie entspringt im Ampt Liechtenau, beym Dorff Rommeroda, am Hirschberge, gegen

gen dem Meißner über gelegen. Unnd weil dieser Meißner unten so weit umb sich greifft, und viel Vorgebürgs hat, muß die besagte Wohra umb ihn, biß auff ein vierten theil nahe herumb lauffen, ehe Er in die Werra fället, welches eine halbe Meyl unter Eschwege, bey dem Dorff Niedern Wohna geschiehet. Umb solches wunderbaren weiten Umbflusses willen, verursachet diese Wohra, auff jener Seiten, ein überaus grosses weites Thal, welches fast den halben theil Landes, zwischen der Werra und Fulda, in sich zeucht, darinnen das Ampt Sontra, dabey mehrentheils die in selbigen Orths Beschreibung gedachten Edelleuts-Gerichte: theils Ambts Spangenberg; die Statt Waldcapell, und die meisten Dörfflein des Ambts Liechtenau, gelegen seyn. Und hat ermelter Fluß viel andere starcke Fischreiche Bäche in sich fallen; Er selber auch gibt allerhand Gattung stattlicher Fische. Ferners, hat es auch oberhalb vorermeltem Closter Germeroda, ein sehr tieffes wohlerbautes Kolen-Bergwerck, welche Steinkohlen ins Saltzwerck geführet, und darzu verbraucht werden. Diese Kohlen führen einen sonderlichen Schwefel mit sich, doch kan man darbey schmieden, so bey andern Steinkolen nicht zuthun stehet; Von dem Schwefel aber, durch welchen die Natur die Steinkohlen zuwegen bringet, hat sich, vor Jahren, der Berg entzündet, daß man das Feuer, und Dampff oberhalb den Stollen, noch heutiges Tages, sehen kan, sonderlich, wann eine Veränderung des Wetters vorhanden, reucht man diesen greulichen Brand noch gar eben; man siehet auch, zwischen einem Backen-Felsen, deren es viel hat, einen Dunst, oder dünnen Rauch, auffsteigen. Bey dem Hauß Bielstein, hat es auch Kupffer-Bergwercke, dahero der daselbst vorüber fliessende Bach, den Namen hat.

Felsberg/ oder Feltzburg.

Ist auch ein Fürstlich Heßisch Stättlein, im Niedern Fürstenthumb, in einer lustigen Gegend, nicht fern von der Eder, unter einem Felsen, vnnd alten Schloß, welches noch umbs Jahr 1500. im Bau gehalten worden, gelegen. Das Schloß ligt auff einem hohen scharpffen Felsen, wird daher Felsperg genannt, und ist weyland Land Graff Philippus Magnanimus daselbst gebohren, und seyt der Zeit nicht mehr bewohnet worden, weilen damals Fürstlicher Häusser genug: unnd übrig gewesen, im Lande: das Gemäuer aber, wie auch etzlich Eingebäu, welches alles sehr starck, stehet noch; wie auch der sehr hoch spitzige gantz steinerne Thurn daselbst. Unten am Felsen, in der Ebene, ligt das Stättlein, so an sich selbst nicht groß, doch fein umbmauert, und ziemlich erbauet gewesen; aber auch Anno 1640. in dem allgemeinen Brande (im Lande) zur helffte, sampt der Kirchen, mit auffgangen. In dieser Statt hat die Teutsche Comptur zu Marpurg, einen freyen Burgsitz, und Hoff, und ist ferners, etwa ein paar Canonschüß, biß an den Ederstrohm, ein sehr schönes anmüthiges plattes Feld. Eine viertel Stunde oberhalb Felsperg an der Eder, ligt, auch auf einem solchen scharpffen Felsen, das Adeliche Schloß, die Altenburg genant, denen von Boyneburg zuständig, welches mit feinen Gemächern, starcken Mauren, unnd einem hohen Thurn, wol erbauet gewesen; aber in dem gedachten unseeligen Brande auch mit zerstöret worden. Gleich gegen diesem Hause über, fliessen die Schwalm und Eder zusammen, so lustig anzusehen. Unten am Felsen liget eine stattliche nutzbare Mühle an der Eder, dabey auch eine hültzerne Fahrbrücken, worüber in Friedens-Zeit, und eher sie das Wasser verderbt, eine genge Landstrassen gewesen.

Das Ampt Felsperg bestehet etwa in 16. oder 17. Dörffern, unnd ist überauß lustig, und nutzbar, theils wegen des vielen herzlichen Fruchtwachs, als auch des stattlichen Salmenfangs in der Eder, welche das Ampt mitten durchschneidet, und endlich wegen der lustigen Wildbahne. Dieses Ampt ligt rings umb zwischen andern Fürstlichen Heßischen Aemptern; ist mehrentheils eben, sonderlich an der Eder hinauffwarts, gegen Fritzlar, allda es etzliche grosse ebne Wälde, die Elbische Hölzer genant, hat, deren sonst fast wenig, oder gar keine im Lande zu sehen. Umb diese Gehöltze seind sonderlich die allerschönsten Fruchtbare weite Felder; jenseit der

Eder aber, nach Miljungen, und Homberg zu, ists Bergig, unnd daselbst die Wildbahnen, welche der Quiller, Beurholtz, und Harlerberg genannt werden, zwischen welchen, gegen der Stadt Felsperg, auff einem sehr hohen spitzigen Berge, von deme man ferne umb sich sehen kan, das alte Hauß Heyligenberg liget, so dabevor ein Raubschloß gewesen, und hernach von den Geistlichen eingenommen; welche aber endlich, wegen ihrer Unzucht, von dannen getrieben, und das Hauß zerstöret worden. Unten an diesem Berge, auff einem absonderlichen Hügel, vor dem Quiller, ligt das Closter Carthaus/ welches von Landgraf Ludwigen dem Dritten, mit Außtreibung der Nonnen, reformirt, und vom Landgraff Moritzen, gleich andern, sehr artig erneuert, und mit vielen stattlichen Gemächern dreymahl übereinander versehen worden. Hat auch seine nottürfftige Stallungen und Scheuren, alle von Stein auffgeführet, daß man mit der gantzen Fürstlichen Hofhaltung wohl daselbst accommodirt seyn können. Und ist sonderlich an diesem Orth das schöneste natürlichste Außsehen im gantzen Lande. Dann hinder sich und auff beyden Seyten, hatts das Gebürge und Wälde, vorwarts aber, gegen Suden, biß in Nordwesten, ist das Gesicht gantz offen, in ein sehr weites offenes Thal, wordurch die Eder mitten fleust. Da siehet man dann in die ferne, nacheinander, die Häuser unnd Städte, Felsperg, Altenburgk, Borcken, Landsburg, Löwenstein, Fritzlar, Wildungen, Waldeck, Gudensperg, Numberg, Weydelsperg, Falckstein, Schauenberg, und über hundert Dörffer; hernach in das hohe Gebürg des Kellers, und der Grafschafft Waldeck. Unter diesem Closter, in der Ebene, ligen etzliche darzu gehörige Höfe, sonderlich der Hoff Weymenhausen, darinnen auch ein feines Ampt- oder Wohnhauß, neben einem stattlichen Vorwerck. So schön und lustig aber dieser Orth an sich selbst, und dem Gebäu nach, gewesen, so elendig ist Er, in dickermeltem Brande, An. 1640. neben den Höfen, und fast allen den vorerzehlten Schlössern, Stätten und Dörffern, eingeäschert worden, daß man nun da, an statt der Freude, eytel Jammer siehet.

Franckenberg.

ISt ein Fürstliche und Grentz-Stadt des Landes Hessen, gegen Westphalen, an der Eder, und drey Meylen von Marpurg gelegen; davon weyland Weygand Gerstenberger, sonsten Büddenbender, der Victor, genannt, so den 27. Augusti, Anno 1522. im 65. Jahr seines Alters gestorben, eine Chronick, und Zeitbuch gemacht hat, so im Jahr 1619. zu Heydelberg in fol. gedruckt worden ist; aus welcher wir folgenden kurtzen Bericht hieher haben setzen wollen. Vom ersten ist Franckenberg gebauet worden. An. Christi 520. vom König Diederichen von Franckreich, davon folgende Vers vorhanden:

Hanc quingenteno viceno condidit anno
Franconebergk urbem Francorum Rex Theodricus.

Sie soll Franckreichisch gewesen seyn bey 200. Jahr. Darnach hat sie gehöret in das Hertzogthumb zu Döringen und Hessen, das stund auch beynahe 200. Jahr. Darnach kam sie mit dem gantzen Land an das Römisch Reich; das stund bey 118. Jahren. Darnach gehörte sie in die Grafschafft und in die Marck zu Hessen; das stund bey 90. Jahr. Darnach kam sie, und gehörte in das Fürstenthumb, und in die Herrschafft zu Hessen, das stund bey 121. Jahr. Darnach kam sie in die Land-Grafschafft zu Hessen. Obgedachter König Diederich hat mit seinem Schwager König Hermanfried in Döringen und in Hessen gekrieget, uñ nachdem dieser zu Schiedingen erstochen ward, kame das Land umbs Jahr Christi 520. an besagten König Diederichen; Und da die altē Sassen (Sachsen) grossen Schaden thäten in Hessen, aus ihrem Schloß Sassenberg, das auf die Zeit ein festes gut Schloß war; so schlug gemelter König Diderich von Franckreich eine Kemmenaten auf einen Berg ihnen entgegen, und nannte die nach des Königreichs Namē Franckenberg; so in dem gedachten Jahr 520. geschahe; und wurde folgends von hier auß wider die Sassen gestritten, (wie dessen auch gedencket Quadus in deliciis Ger. p. 28.) Und von dieser Zeit an ist Franckenberg am Heydnischen Glauben gewesen 200. Jahr, biß auff S. Bonifacium, da die Franckenberger

bracht zum Christenthumb gebracht, und den Abgott Hammon zerstöhret hat. Und zu derselben Zeit bekamen die Döringer und Hessen von dem König in Franckreich einen Vitzthum, nemlich Graf Ludwig v. Staufen, den das Volck den Herrn mit dem Bart nante, darum daß er seinen Bart nicht scheren liesse: Und weil er Land-Richter gewesen, so ward er darumb der Land Graff genant. Es machte aber hernach der König in Franckreich auch einen Nefen an seinē Hof, nemandt Ludwig, zum Hertzogen über Döringen und Hessen. Zu den Zeiten Kayser Carls des Grossen, der sonderliche Gunst und Liebe zu Franckenberg truge, ward diese Stadt gegen das Wasser die Eder, und die Hynde, erweitert, und an statt 3. Thor, 5. Pforten gemacht, und mit 25. Thürnen befestiget; wie der Autor hiervon, so dann von dem Schloß, Gassen, und Brunnen dieser Statt, zu seiner Zeit, weitläuffig f. 11. seq. berichtet. Nachdem gemelter Kayser Carl den Franckenbergern viel Freyheit geben, hat er im Jahr 810. ihr alte Kirchen gründlichen abbrechen, und ein bessere an die statt bauen lassen, in die Ehr unser L. Frauen S. Marien, mit grossem Römis. Ablaß, und Gnade; Und darum heist es das Ablaß, und nicht die Kirchmesse. Und Kayser Carolus gab Freyheit zum Ablaß, nemlich 9. Tage: Darum so leutet man die Freyheit ein auff den Sonnabend zu Mittag, und leutet sie wider aus auf den Montag nach demletzten Ablaß, auch zu Mittag. Und forters bestätigte der Kayser die alten Kirchmessen, und Patronen Tag, als S. Michaelis, S. Petri uñ S. Martini: Dieselbigen 3. Tage sollen auch freysepn, und bleiben zu ewigen Zeiten. Er begabt ingleichem die Statt mit dem Halß Gericht, und der Müntz, und gabihr ein neues Wappen, nemlich ein güldene Burck, und Pforten in einem blauen Feld. Wiewol die Statt sich auch des alten Insigels, nemlich des güldenen Buchstabens F. mit einer güldenen Cronen in einem blauen Feld, zu einem Secret gebrauchet: und andere schöne und herrliche Privilegia mehr. Und bekam sie vom Kayser Conrado. Hertzogen in Döringen uñ Hessen hernach noch weitere, und siegelte die Statt mit rothem Wax. Als dieser Kayser Curt gestorben, fiel Döringen und Hessen an das Reich, weil er keine Leibs-Erben verlassen.

Mit der Zeit bekam das Land Graf Ludwig mit dem Bart, vom Kayser Conraden dem Andern, auß Vorbitt seiner Gemahlin, der Kayserin Gyselā, welcher dieser Ludwig verwandt, und des Stamms und Linien des ersten Vitzthumbs in Döringen, zu S. Bonifacii Zeitē, genant Ludwig mit dem Bart, war. Und man hieß ihn auch Landgraffen. Und ist also die Statt Franckenberg Zweyherrig worden, nemblich des Römischen Reichs, und des Graffen mit dem Bart, so der Ander dieses Namens, aber doch insgemein der Erste geheissen ward, und gestorben ist, A. 1050. Dessen ersten Sohn Ludwig ein Graff in Döringen und Hessen, an seines Vattern statt; Der fünffte Sohn Otto aber Marggraff zu Hessen ward, und An. 1065. ein Schloß an der Lohne bauete, uñ es Marckburg nante. Und also kam die Stadt Franckenberg in die Marck zu Hessen. Nach Ch. Geb. 1125. machte K. Lotharius, Graf Ludwigē den 3. zu einem Lands Fürsten, uñ die 2. Land Döringen und Hessen zu zweyē Fürstenthumen. Und also kam die Stodt Franckenberg in dz Fürstenthum zu Hessen. Dieser erste Fürst, Landgraff Ludwig, gab der Statt ein neu Secret, dz war der bunde Löw sonō Cronen, in einē dreyeckeiē Schild. Alsobraucht die Statt des alten Secrets an ihren Handwercken und Zünfften. Unter Landgraff Ludwigē den 4. der leichtsinnig, milt, und ein Jäger war, ward dos Land zu Hessen so klein, dz es ein Herrschafft genant ward. Also kam die Stadt Franckenberg in die Herrschafft von Hessen. Aber Landgraff Ludwig der 6. St. Elisabethen Herr und Haußwirth, brachte viel wider zum Lande, und schrieb sich wiederum einen Fürsten zu Hessen. Sein Bruder Heinrich ward mitder Zeit Herr im Lande, und schrieb sich Landgrafen zu Döringen, Fürsten zu Hessen, und Pfaltzgrafen zu Sachsen; ward auch zum Röm. König erwöhlet, und gab der Stadt Franckenberg stattliche Gn. Aber nach seinem Todte gieng es übel her in Hessen, weilen sein Mannlicher Stamm außgestorben, und vergangen; Und Marggraff Heinrich von Meissen, der Landgraffen Ludwigs, und Kön. Heinrichs einthalber Schwester Sohn war, und Hertzog Heinrich aus Braband, des Landgraffen Ludwigs, und S. Elisabethen Tochter Sophien zweyter Sohn, sich um Döringen und Hessen zanckten,

ten, und kriegten. Besagter Hertzog Heinrich von Braband gab der Statt Franckenberg ein neues Secret nemblich den bunden Löwen mit einer gülden Cronen, halb aus einem Berg springende. Also hat die Statt drey Insigel. Und dieses letzte in dem blauen Felde gehört dem Rath allein zu; Das grosse aber mit der gülden Burg, hat der Rath, und Gemeine, mit einander, und das gülden F. mit der Cronen in dem blauen Felde gehört allein der Gemein zu. A. 1286. ward das Münster oder die schöne Pfarrkirch alhie zu bauen angefangen, uñ die alte Kirch, so Carolus Magnus gebauet hatte, abgebrochen. Und dieses ist die dritte Kirchen: Darumb pflegt man auch die Freyheit mit 3. Pantren auszustecken. Im Jahr 1288. ward der grosse Teich vorm Franckenberg gemacht, auch S. Elisabeth Spital auff der Eddern gebauet, und bekam die Statt ein Privilegium über Erbschafft. A. 1315. ward Mäyntz und Hessen mit einander uneins, und litte Franckenberg darüber viel Schaden. Auff daß nun die Fehde gerichtet würde, so truge Mäyntz Landgraff Otto diese Statt Franckenberg und Grünberg auf, und empfieng sie wiederumb zu Lehē. Es ward aber bald hernach wider Unfried, geschahe auch A. 1328. die Schlacht bey Wetzlar zwischen Mäyntz, und Hessen. Unnd in diesem Streit nahmen die von Franckenberg unmäßlichen grossen Schaden an Todten, an Gefangenen, an Harnisch, und an Pferdten. Dann sie mit grosser Macht da waren. Und dieses geschahe auff S. Laurentius Tag. In dieser Zeit versatzte der Landgraff dem Grafen von Waldecken die Statt Franckenberg, und liesse ihm Huldigung thun. Aber An. 1330. lösete der Landgraff Schloß und Statt wider; und liesse Er An. 1336. den Heyn unter dem Schloß abhauen, und die Newestatt bauen, auf daß der Hauffe der Bürger desto grösser würde. Er gab ihnen auch zwey Insigill, und ließ ihnen zu, einen eigenen Rath zu haben, nehmlich 6. Schöffen, auch ein eigen Halßgericht. Aber A. 1372. in dem Sterner Bund der Graffen, Herzn, unnd Edelleut, wider die Landgraffen, ward diese Neuestatt erstiegen, geplündert, und mit Feuer angestecket; aber durch die Altstätter bald widergelöscht. Es murdē auch viel Dörffer um die Statt hero verbrannt, verheeret, und gar verstöhret. Darauf ward A. 1373. von dem alten Landgraf Heinrich in Schloß und Statt Franckenberg einem Freyherrn, genant Herz Herman von Trefurt, versetzt; dessen Diener allda viel Muthwillens trieben, und von dem Herzn nicht gestrafft wurden; daher die Burger heimlichen in der Nacht in das Schloß stiegen es mit Feuer anstecketen, und allerdings verbranten. A. 1381. ward die grosse Orgel in der Pfarrkirchen allhie gemacht: Und wurden in diesem Jahr die Franckenberger, von dem Horne Bund, und Felckener Gesellschafft, geschlagen: Litten auch in dem alten Meyner Bund der Graffen und Edlen wider den Landgraffen Schaden; aber rächeten sie doch an denen von Pattberg. A. 1411. litten die von Franckenberg wider eine Niderlag, wie auch An. 1412. Und dann An. 1463. die fünffte. Und starb auch in diesem Jahr ein grosses Volck allhie an der Pestilentz. Und geschah folgender Zeit denen von Franckenberg noch mehr Schade. Anno 1476. war der grosse Brandt zum Franckenberg, und verbranten die zwo Stätte, biß gar auff wenig Gebäu, gantz und zumal den 9. Tag des Monats May, und sampt dem Rathhauß alle der Statt alte Brieff, Bullen, Privilegien, und Freyheiten, die sie hatte; Item viel Chronica, alte Register, und viel gute Rechts-Bücher, die von dem Obergericht (so vor Jahren allhie gewesen) verblieben waren. Darzu viel alt Kleynoder, und was in den alten Kasten, Laden, Schreinen, und Schrencken war, außgenommen ein Lad, darin das grosse Insigel, und etwas Gelts, auch etliche Register und Brieff waren, die kam darvor. Deßgleichen bliebe auch das Richtschwert über das Blut zu richten, das der Statt Kayser Carolus Magnus geben hatte. Es verbrannten damahln in der Pfarrkirchen auch 7. Glocken, darunter sonderlich eine grosse war. Und kam hernach ein Unglück nach dem andern, und sturben viel Leuth. Und gienge es der Statt gar übel, nachdem Landgraff Heinrich An. 1483. verstorben, bey des jungen Landgraff Wilhelms Regierung, wie hievon der Autor fol. 63. seq. weitläufig schreibet. Daher daß die Widerauffbauung der Statt mercklich gehindert ward; zuñ seynd mehr Häuser darmit gefallen und vergangen, daß neuer gebauet worden.

Aber

aber mit der Zeit gieng es wieder besser allhie zu; wiewol Anno 1503. die Pest allda regierte; und Anno 1507. die Neuestatt Franckenberg wider über die helfte abbrannt, auff St. Bartholomäi Tag, als ein unweise Weibs-Persohn, genannt die Dolle Metz, im Kühestall die Fliegen sengen wolte, und die Fliegen mit dem Hauß verbrannte. Im Jahr 1509. ward das neue Rathhauß in der alten Stadt zu Franckenberg gebauet. Und so viel von dieser Stadt, aus dem gedachten Zeitbuch; in welchem zu Ende mit angehenckt wird, daß Anno 1525. im Bauren-Krieg, allein vor dieser Stadt fünff tausend Mann erschlagen worden seyen. Und aus dieser Chronick haben, sonders Zweiffels, Georgius Braun im 3. Theil des Stätt-Buchs, Caspar Ens am 206. Blat seines Reyß-Büchleins, und Wilhelm Dilich, in der Hessischen Chronick, ihre Beschreibungen genommen. An. 1556. ist die Neu-Stadt bey die Alte Stadt kommen, und ein Rath, ein Regiment gesetzt worden, dann die Neu-Stadt vormals einen eigenen Rath, Gericht und Recht, dazu zwey Insigel gehabt, welche damahls sind zuschlagen worden. Anno 1579. ist ein Papier-Mühl angerichtet worden in der Oschreuse. Im Jahr 1590. ist bey Franckenberg ein Silber- und Kupffer-Bergwerck bekandt worden. Was in dem jetzigen Teutschen Kriegswesen allda vorgangen seyn mag, davon haben wir keinen eigentlichen Bericht.

Nahend der Stadt Franckenberg, und wie es gedachter Ens rechnet, eine halbe Meyl darvon, ligt Sachsenberg/ so zu der Könige in Franckreich Zeiten, der Sachsen Vestung, wider Franckenberg, gewesen. Obgemeltes Franckenbergisches Zeit-Buch setzet am 19. Blat, daß das oberste und höchste Land-Gericht an der Lohn in Hessen zu Alsfeld gewesen, biß auf die Zeit Kayser Carls des Grossen, dieweil es die älteste Stadt in Hessen an der Lohn war: Es habe aber besagter Käyser solche Würdigkeit von Alsfeld genommen, unnd sie gen Franckenberg gelegt, also daß alle die an der Lohn ihr Ober-Gericht daselbst holen müsten, ꝛc. Auch sollen die Alten Sassen und Westpholen binnen drey Meylen, ihr Landrecht zu Franckenberg holen. Des zu Wahrzeichen, so holen die von Sassenberg noch heut zu Tag ihr Landrecht zu Franckenberg, wiewol das Ober-Gericht folgends auff Marpurg kommen ist,) ob sie schon nicht in Hessenland gehören. Dilichius nennet dieses Sachsenberg ein Stättlein; der auch p. 97. seq. von dem festen Castell Kesterburg, darauff vorweilen der Abgott Castor geehret, und letztlich vom Carolo Martello zerstöret, auch an dessen statt die Kirch Christenberg erbauet worden; Item von dem uhralten Hauß Hessenstein in dieser Gegend, welches noch ein Anzeig des alten Heßischen Nahmens ist, handelt.

Zu nächst bey der Stadt Franckenberg ligt vor einem Walde das Schloß Wolckerstorff/ so Heßisch, welches An. 1310. Landgraff Ott Eberharden von Helffenberg, Rittern, zu Lehen auffgetragen, und in Anno 1389. die Helffte daran Landgraf Hermannen verkaufft hat Friederich von Buchenau, Ritter. Im Jahr 1477. ist dasselbe gantz neu wieder erbauet worden von Landgraff Heinrichen, allda er sich auch mehrertheils auffgehalten. In der Franckfurtischen Frühlings-Relation des Jahrs 1647. stehet, als im Wintermonat Anno 46. zwischen den Casselischen, und Darmstättischen, beym Hauß Rauschenberg, ein Treffen vorgangen, darinn die Casselischen obgesigt, seyen darauff beyde Häuser, Wolkersdorff, und Rauschenberg, an die Casselische übergangen, dieses zerstört; jenes aber, nämlich das Schloß Wolckersdorff, besetzt worden. Es ligt nicht fern von Franckenberg das berümbte Closter Heina/ davon bestehe ein mehrers an seinem Orth. Ohngefehr ein viertheil Meyl von diesem Closter ist das Dörfflein, oder Weyler Bockendorff, so dem Closter zugehörig, in welchem der vortreffliche Poet Eobanus Hessus im Jahr 1488. den 6. Jenner gebohren worden. Es ligt auch nahe der Stadt Franckenberg das Closter St. Georgenberg/ welches Landgraff Ludwig, der älter, nach Absterben der Abtißin Ida von Hotzfeld einnehmen, und alles so darinnen war, in auffrichtige Ordnung und Register bringen lassen.

Franckfurt.

DJese des Heiligen Römischen Reichs hochberümbte Stadt, ligt zwischen dem Franckenland, Ober-Hessen, und dem Rhein, in dem Theil der Wetterau, so die Drey-Eiche, oder Ayche, genannt wird, fast an den Fränckischen Grentzen, auff einem schönen Boden, und an dem Schiffreichen und vornehmen Fluß Mayn, der sie in zween ungleiche Theil abtheilet, deren der kleinere Sachsenhausen genannt, und dem Grössern mit einer steinern Brücken, so Anno 1035. zu bauen angefangen worden, angehenget wird. Besagtes Ländlein, oder Regio Triquercorum, hat einen schönen und grossen Wald, den man auch die Drey-Aych nennet; und ist Franckfurt mit einer Höhe, der Bornheimer Berg genannt, umbschlossen. Es wollen theils, daß diese Statt vor Zeiten Helenopolis geheissen, und sagen, daß ihr solcher Nam von des Käysers Constantini Magni Mutter, der Helena, herkommen seye, und so viel heisse als Helenen Stadt; (Trithemius sagt, seye von Heleno, der Francken Hertzogen, also genannt worden:) Aber dessen haben sie keinen Grund und Beweiß. Gleichwie auch die nicht, welche den jetzigen Namen von Franco, des Marcomiri Sohn, herführen: Noch diejenigen, so da vermeynen, daß solcher Nam erst unter Käyser Carlen dem Grossen auffkommen, als derselbe mit seinen Francken auff einer Seiten des Mayns, und die Rebellische Sachsen auff der andern Seiten gelegen, und er einen Furth durch das Wasser, darüber noch damalen keine Bruck daselbsten gewesen, erfunden, durch welchen er seine Francken geführt, die Sachsen unversehens überfallen, und einen herrlichen Sieg erlangt habe; daher dann auch dem obgedachten kleinern Theil der Stadt, so über den Mäyn ligt, der Name Sachsenhausen (dessen Erbauung die Braunschweigische Chronick der Sachsen König Wedekind, umbs Jahr 774. zueignet,) entstanden. Wie aber wir dieses letzte nicht strittig zu machen begehren: Also können wir auch mit andern nicht zugeben, daß der Stadt erst damalen dieser Nahm Franckfurt gegeben worden seye; weiln längst zuvor die Francken hierumb gewohnet, von welchen nicht allein diese Stadt, sondern auch viel andere Ort, als Franckenstein an der Bergstrassen, Franckenstein in Dörringen, Franckeneck, Franckenbach, Franckenberg, Franckenau in Buchen, und Hessen, Franckenfelß, Franckenhagen, Franckenhausen, Franckenborn, Franckenstatt, und andere vielmehr, deren zum theil in der Franckenbergischen Chronick am 4. Blat gedacht wird, seyn erbauet, und nach ihnen, und jedes Orts Lager, und Gelegenheit, also genannt worden.

Ob dann wol von dem Anfang dieser Stadt Franckfurt, und zu welcher Zeit sie erbauet worden, man keine gründliche Nachrichtung haben und erlangen mag, so ist aber doch aus den Historien gnugsam bekant, daß sie auch vor Käyser Caroli Magni Zeiten, und also vor nunmehr 900. Jahren berühmt gewesen, wie dann Pippinus König in Franckreich gemeltes Caroli Magni Vatter, ein Capell in honorem Salvatoris, in dieser Stadt gestifftet, welche hernach Carolus Magnus in An. 794. bey damals zu Franckfurt gehaltenen Synodo wider den Ketzer Felicem mit stattlichen Gütern und Gefällen vermehrt, so in folgenden Jahren zu einem vornehmen Stifft worden, und zu St. Bartholomet genennt wird. So gedenckt auch Petrus Gregorius Tholosanus in seinem Syntagmate Juris, eines andern Synodi, welcher unter Papst Zacharia Anno 742. gehalten, in welchem diejenige, so sich zauberischer Kunst und Sachen befliessen, verdampt worden. Daß aber Franckfurt, nachdem sie ein lange Zeit unter der Fränckisch- und Franckreichischen; auch nachmals der Königl. Teutschen Regierung gewesen, gar frühe ein Freye Reichsstatt worden, das wollen wir mit andern gerne glauben; weil es sich nicht befindet, daß diese Stadt sonsten einem einigen Bischoff, Fürsten oder Graven, jemals unterwürffig gewest seye. Daher sie auch zeitlich eine Wahlstatt der Röm. König, und dazu hernach durch Keyser Carlen den IV. in der Gülden Bull. c. 1. §. & præterea. 18. & cap. 2. §. 1. & 3. publice bestimbt, und bestättiget worden ist; als die sonderlich wol gelegen, und von ihr Guntherus, in Ligurino, geschrieben hat:

Sede satis nota, rapido quæ proxima Mogo,

Clari




Sachsenhausen.
FRANCOFVRTVM
Francfurt.
MOENVS FLVVIVS
Der Mayn



Clara situ populoque frequens, murisque decora, &c.

Und ein anderer:

Urbs Decus Imperii, quâ primos Cæsar honores
Accipit, & titulum Regni sceptrumque reportat.

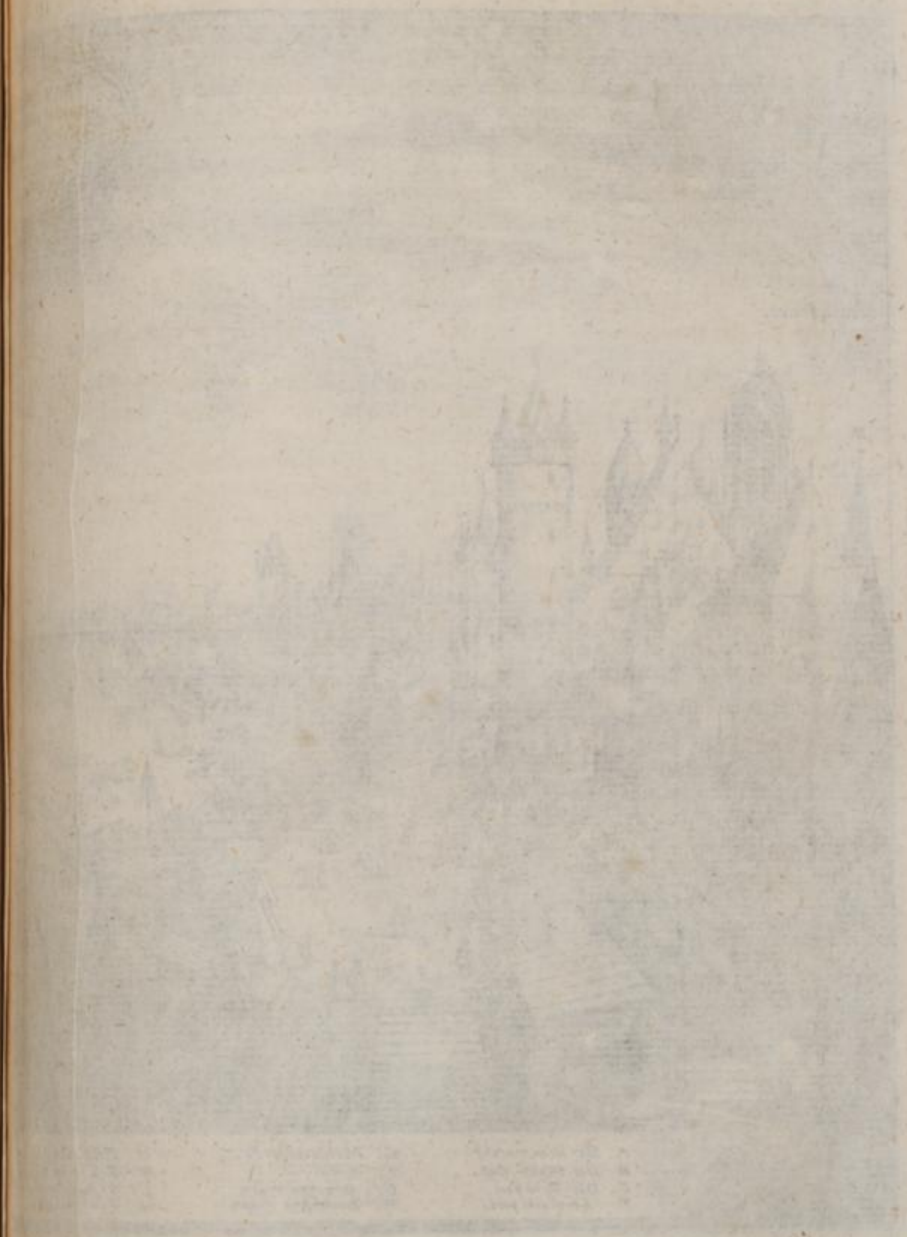
Es hat diese Stadt zu den Zeiten Caroli Magni und folgendes biß in das 1343. Jahr einen geringen Bezirck gehabt, wie an der alten Stadtmauren an der Judengassen, und von dem Bornheimer biß an den Catharinen Thurn, unnd fürter den Hirschgraben hinunter noch zu sehen, von dannen sie in jetztgemeldtem Jahr erweitert, und nach und nach, mit schönen Gebäuen gezieret und erbauet worden.

Es wollen etliche, daß vor der Zeit, ein Römischer König nicht in S. Bartholomæi Kirchen, und in der Stadt Franckfurt, so die Zeit der Wahl über verschlossen blieben, sondern drauſſen auf freyem Felde erwöhlet, und wann die Wahl einhellig gewesen, darauff in die Stadt gelassen worden sey: So aber durch mißhellige Wahl ihrer zween erwöhlet, daß deren die Bürger keinen in die Stadt gelassen, es habe dann zuvor dieselbe gleichsamb einen Gewalt gelitten, und der eine von den Erwöhlten seinem Widersacher mit Krieg angriffen, oder sonsten den Sachen rath geschafft, also daß der Eine mächtig regierte, der Ander aber mit Spott und Furcht abzoge: Wie dann Weygand Gerstenberger in der obgedachten Franckenbergischen Chronick, am 26. Blat, aus der Thüringer und Straßburger Chronicken, schreibet, daß Landgraf Heinrich in Döringen und Hessen, erwöhlter Römischer König, mit Käyser Friderichs des Andern Sohn, Hertzog Conraden in Schwaben, vor Franckfurt, umb die Römis. Cron gestritten, und König Heinrich den Streit gewonnen habe, Hertzog Curt aber flüchtig worden seye. Dergleichen erzehlen andere, von Käyser Ludwigen dem Vierdten, und Friderichen dem Dritten, so wider ein ander erwöhlet worden; Item von Graf Günthern von Schwartzenburg, so Franckfurt belägert, bey 2. Monathen darfür gelegen, und endlich daselbsten eingelassen worden seye, als er mit obgemeltem Käyser Carlen dem Vierdten, umb die Römis. Cron, zu streiten hatte. Und schreibet Aventinus in dem 8. Buch seiner Bayrischen Chronick, am 409. und folgenden Blat, daß der neuerwöhlte Römische König Rupertus, Pfaltzgraf bey Rhein, sich für Franckfurt ins Feld gelägert, und 4. Wochen nach dem alten Brauch, darvor gelegen seye, als die Brieff von ihm ausgangen, anzeigen, darinn das Datum also lautet: Wir Ruprecht von GOttes Gnaden, Römischer König, allzeit Mehrer des Reichs, Datum im Feldläger vor Franckfuet Exaltationis S. Crucis. Besiehe auch die Limpurgische Chronick von obgedachtem König Günthern, und der Gewonheit des Heil. Reichs am 4. Blat.

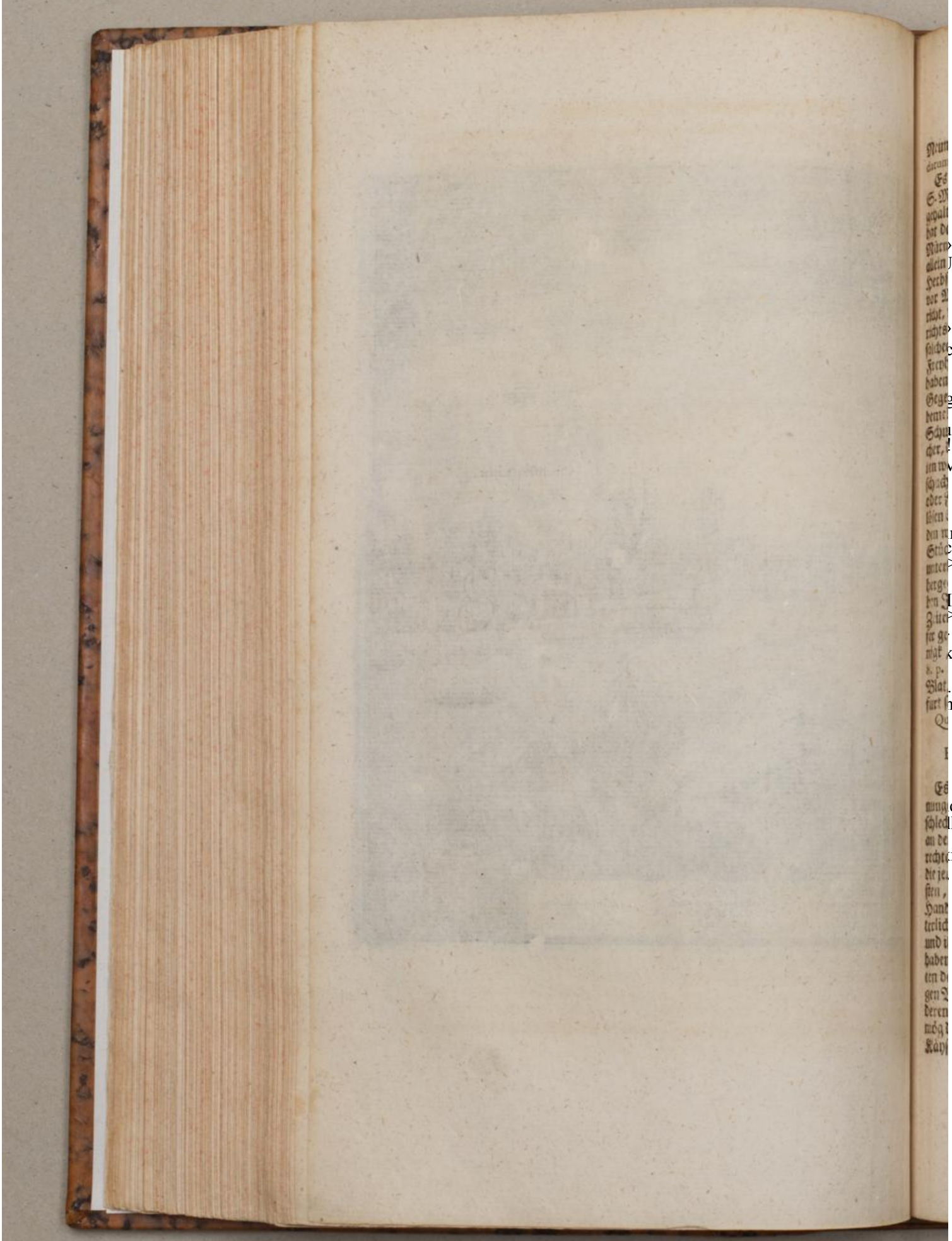
Dessen aber ungeacht, wollen andere, daß man dergleichen bey keiner strittigen Wahl jemahls gehört, seye auch nicht in Ubung kommen, und thun die Historici, so umb selbige Zeit gelebt, dieses Gebrauchs mit keinem Wort gedencken; wie hievon in Christophori Lehmans Speyrischen Chronick letzten Buchs, 34. Capitel, und beym Christophoro Besoldo in dissertat. Nomico-politicis lib. 2. dissert. 3. p. 150. & in Thesauro practico voc. Franckfurt, pag. 262. der ersten edition, zu lesen. Es pfleget aber die erste Wahl von den Herrn Churfürsten anfangs auff dem Rathhauß, der Römer genant, fürgenommen zu werden: Alsdann kompt man erst in die obgedachte St. Bartholomäi Kirchen, oder den Thumb, in dessen Sacristey, so zwar zu einem solchen hohen Werck zimlich eng ist, endlich ein gewisser Römischer König erwöhlet wird. Das Pancket wird hernach auch auff gedachtem Rathhauß, in dem Saal gehalten; vor welchem, nemlich auff dem Platz, man den Ochsen brätet, und dahin ein grosse menge Habern schüttet: Laufft auch zu solcher Zeit der Röhrkasten oder springende Brunnen, von roth- und weissem Wein. Neben dieser Hochzeit, daß nehmlich die Römische König allhie sollen erwöhlet werden, hat diese Stadt auch sonsten herrliche Privilegia, von denen Magerus de Advocatia armata cap. 15. n. 118. seq. besagter Besoldus de Jure & Imperio Imperialium civitatum, und Limnæus de Jure publico lib. 7. c. 16. Und von den ansehenlichen, unnd in gantz Teutschland vornehmsten Jahr-

Messen, oder Märckten, neben diesen, und andern, auch Henricus Stephanus, in einem besonderm Büchlein zu lesen seyn; in welchem er sie als Negotiatorum ac Mercatorum omnium Academiam preiset. Davon auch Julius Cæsar Scaliger schöne Lateinische Verß gemacht hat. Zu solchen Messen kommen Jährlich im Frühling und Herbst, fast aus allen Christlichen Ländern in Europa Kauffleuthe, und handeln dahin mit allerhand Waaren, die man nur begehret; Hergegen wird aber auch viel Gold unnd Silber aus dem Lande in die Frembde geführt; darüber schon vor längsten geklaget worden; wie beym Hermanno Lathero lib. 2. de Censu, c. 2. p. 245. zu sehen. Es ist aber insonderheit der Buchhandel zu loben, der zu solcher Zeit in der Buchgassen allhie getrieben, unnd dardurch mehrers Geld ins Reich, als darauß gebracht wird; andern Nutzens, so man darvon hat, zugeschweigen. Es wollen etliche, daß in währenden Messen, und zwar allein allhie zu Franckfurt, die Marx-Brüder unter den Kunst-Fechtern, gleich wie die Federfechter zu Prag, zu Meistern des langen Schwerdts, gemacht werden. Ihre von Käyser Friederichen An. 1487. erlangte Privilegia, und deren von Römischen Kayserm erfolgte Confirmationes, haben die Frey-Fechter insgemein, dem Rath der Stadt Franckfurt hinderlegt, deren Abschrifft wir anhero setzen wollen, also lautendt, Wir Friderich, von GOttes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien, ꝛc. König, Ertzhertzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärndten, und Graf zu Tyrol, ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, und thun kund Allermänniglich; Daß wir N. den Meistern des Schwerdts, diese sondere Gnad gethan, und ihnen gegönnet und erlaubet haben, Thun, gönnen uñ erlauben ihnen auch, von Römischer Käyserlichen Macht, wissentlicher, in Krafft dieses Brieffs: Also, daß nun hinführo, allenthalben in dem H. Reich, sich niemand einen Meister des Schwerdts nennen, Schul halten, noch umb Geld lernen soll, Er sey dann zuvor von den Meistern des Schwerds, in seiner Kunst probiert und zugelassen: Daß sie auch je zun Zeiten, wann ihnen das gefällig seyn, einander in unsern, und des Heiligen Reichs Stätten, Tag setzen, einen Obern unter ihnen erwöhlen und kiesen, und daselbst ihre Mängel und Gebrechen zu fürkommen, nach ihrer bester Verständnuß, Ordnung und Satzung, die bey ziemlichen Poenen und Bussen zu halten und zu vollziehen, machen, setzen, und fürnehmen, Und alle die, so unter ihnen darwider handeln würden, darumb nach Ziemblichkeit straffen und büssen sollen und mögen, von Allermänniglich unverhindert: Doch uns, und dem H. Reich, an unser Obrigkeit, und sonst männiglich an seiner Gerechtigkeit unvorgreifflich und unschädlich. Und gebieten darauff allen und jeglichen unsern, und des heiligen Reichs, Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern und Gemeinden, und sonst allen andern Unsern, und des Reichs Unterthanen und Getrewen, in was Würden, Standts, oder Wesens die seyn, ernstlich mit diesem Brief, daß sie die obgenannten Meister des Schwerdts, so jetzo seyn, oder künfftiglich werden, an den vorgeschriebenen unsern Käyserlichen Gnaden, Gönnung und Erlaubung, nicht hindern noch irren, sondern sie die obberürter massen gerühiglich gebrauchen, genies sen, und gäntzlich darbey bleiben lassen, und hierwider nicht thun, noch jemand zu thun gestatten, in keine Weise, als lieb einem jeglichen sey, Unser und des Reichs schwere Ungnad, und darzu ein Poen, nemlich, zehen Marck löthigs Golds zu vermeyden, die ein jeder, so offt er frevenlich herwider thäte, Uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den vorgemelten Meistern, und ihren Nachkommen, unabläßlich zu bezahlen, verfallen seyn soll. Mit Urkund dieses Briefs, besiegelt mit unserm Käyserlichen anhangenden Insiegel. Geben zu Nürnberg, am zehenden Tag des Monaths Augusti, Nach Christi Geburt, Vierzehenhundert und im Sieben und Achtzigsten, Unserer Reiche, des Römischen im Acht und viertzigsten, des Käyserthumbs im Sechs und Dreyßigsten, und des Hungarischen im

Neun




Frankfurt.
Sachsenhausen.



Neun und zwantzigsten Jahren. Ad Mandatum Domini Imperatoris.

Es wird Jährlich allhie, umb den Tag S. Marien Geburt, das Pfeiffer-Gericht gehalten, so ein sehr altes Herkommen, und hat den Namen daher, weil die 3. Städt, Nürnberg, Wormbs und Bamberg, (doch allein die alte Stadt) Jährlichen in der Herbst-Meß, den nächsten Gerichts-Tag vor Mariä Geburt, vor sitzendem Gericht, von des H. Reichs, und Stadt-Gerichts Schultheissen, als zu dessen Ampt solches von Alters hero gehörig, ihre Zoll-Freyheiten, so Sie allda zu Franckfurth haben, mit Pfeiffern auffholen müssen. Gegen solche Zoll-Befreyung, geben obbemelte 3. Städte, und jede besonder, dem Schultheissen einen weissen höltzernen Becher, darinn ein Pfund Pfeffer, einen alten weissen Biberhut, zween weisse Handschuch, und ein weiß Stäblein. Den Hut oder Filtze, welchen Wormbs allein gibt, lösen Sie jedesmals mit einem Goldgulden wiederumb auß, und verbleiben solche Stück des Schultheissen. Die Pfeiffer unterhält allein die Stadt Nürenberg; hingegen geben die andere Städte deroselben Jährlich ein gewisses, und hat, vor Zeiten, ein jede Stadt ihre eigene Pfeiffer gehabt; wie D. Ludovicus von Hörnigk, de regali Postarum Jure, c. 18. th. 8. p. 265. berichtet; auch am folgenden Blat, dieses von gedachter Stadt Franckfurt setzet:

Quinque hæc nobilitant Francfurtum, Posta, Machæra,
Emporium, electus Cæsar, itemque Libri.

Es werden die Bürger in drey Ordnungen abgetheilt. Die erste ist der Geschlechter im alten Limpurg, welches Hauß an den Römer, oder das Rathhauß, zur rechten Hand stosset. In der andern seyn diejenige, so den Geschlechtern am nechsten, als die keine Handwerck, sondern Handlungen treiben, oder von ihren Väterlichen Renten, und Einkommen leben, und ihre Zusammenkunfft im Fraueustein haben, welches Hauß auff der lincken Seyten des besagten Römers ligt. Die übrigen Bürger haben ihre gewisse Zünfften, deren Zunfft-Recht aber ist denselben, vermög des am 28. Febr. Anno 1616. von dem Käyserlichen Herren Commissarien, dem Churfürsten zu Mäyntz und Landgraffen zu Hessen-Darmstadt, ergangenen Decrets, entzogen, und selbige von dem Rath Gesetz und Ordnung zu nehmen angewiesen worden.

Es regieret aber beyde Städte Franckfurt und Sachsenhausen, einerley Rath, welcher der Evangelischen Religion, und ohngeänderter Augspurgischen Confession, zugethan, und von 43. Personen bestehet. Ihr der Stadt Reichs Anschlag zum Einfachen Römerzug, ist Monathlich 20. zu Roß, 140. zu Fuß, oder 800. Gülden: und zu Unterhaltung des Cammer-Gerichts zu Speyer, nach dem erhöchten Anschlag, Jährlich 416. fl. 42. Kr. 5. Heller; wie ich in einer Anno 1576. gemachten Verzeichnuß, gefunden. Siehe auch D. Wilhelm Beckers Synopsin Juris Imperii Romano-Germanici, Anno 1649. zu Cölln, in 12. gedruckt. Vorhin waren es 250. fl. den Thaler zu 69. Kreutzer gerechnet.

Von denckwürdigen Sachen, und zwar Erstlich von Kirchen, seyn zu sehen, obgedachter Thumb, zu S. Bartholomæo, so ein Stifft, das etwan zum Salvator geheissen, und Käyser Carls des Grossen Vatter, wie auch oben gemeldet, angeordnet, und Er Carolus hernach mit grossem Einkommen, Dörffern und Landgütern, ansehnlich begabt und befreyet hat; wiewol der Zeit solche Güter nicht alle mehr vorhanden seyn sollen; dessen Ursachen Reusnerus de Urbibus Imperialibus pag. 65. (daselbsten er auch dieser Stadt Lobspruch setzet, und aus ihme obgedachter Limnæus lib. 7. cap. 16. num. 4. beybringen. Auser dieser seyn auch viel andere Gottshäuser von beyden Religionen, in beyden Städten, als das Stifft St. Leonhard, (dessen Reliquiæ im Jahr 1323. von Vienne in Franckreich anhero gebracht worden seynd,) unser lieben Frauen Stifft, das Teutsche Hauß und Kirch (darin Ludwig von Schwalbach Anno 1273. der erste Commenthür gewesen) die Barfüsser Kirch, das weise Frauen Closter An. 1350. gestifftet, S. Niclas, Spital und Kirch zum H. Geist, S. Catharinä Closter, S. Antonius das Carmeliten Closter, (so An. 1256. fundirt, und An. 1638. im Majo durch Feuer Schaden gelitten) das Prediger Closter, An. 1260. zu erbauen angefan-

gen (in deme ein treffliches Kunststück von der Himmelfahrt der Jungfrauen Mariä, von den Kunstreichisten Mahlern, mit Verwunderung vor diesem besichtiget worden, so der hochberühmbte Albrecht Dürer gemahlet, die Münche aber vor wenig Jahren anderwerts begeben, und eine Copey dagegen hingesetzt haben.)

Ferners die Johanniter Kirch,
S. Bernhards Capell im Heyner Hof,
Allerheiligen Kirch,
St. Peters Kirch,
H. Drey König Kirch,
St. Elisabetha Kirch.

2. Von andern Sachen seyn zu sehen die Bevestungen umb beyde Stätte; das obgedachte Rathhauß, oder der Römer; das Zeughauß; die ansehenliche steinerne Bruck über den Mayn, darüber man von einer Stadt in die andere füglich gehen, reiten und fahren kan.

Im Hauß, der Saalhof genannt, seyn noch Anzeigungen des alten Königlichen Schlosses, oder Saals, vorhanden, welcher sehr wol gelegen gewesen, dann es einseits den Prospect auff den Mäynstrohm, anderseits eine Ebne, und nachgehends vff derselben die Capell zu S. Niclas gehabt, so man aber wegen deren in mitten nach der Hand erbaueten Häuser aus dem Saal-Hof nicht mehr sehen kan.

Es haben sich in dieser Stadt viel und mancherley Sachen zugetragen, hat auch dieselbe viel außgestanden, davon Dilichius in der Heßischen Chronick am 55. und folgenden Blättern gar weitläufftig schreibet, aber doch nit alles, und sonderlich, was sich seithero begeben hat. Wir wollen allein zum Beschluß dieser kurtzen Beschreibung, etlicher weniger Geschichten gedencken: Als daß in dem Jahr 753. Pipinus der Francken König mit den Ständen seines Reichs ein Convent allhie gehalten. Nach ihme hat sein Sohn Carolus Magnus sich mehrertheils allhie befunden, und in Anno 794. einen Synodum vieler Bischoffen wider die Ketzerey Felicis unnd Elipandi gehalten, wie dann solche damahls verdampt, und von Abschaffung der Bilder gehandelt worden. Goldastus in Decretis Imper. de cultu Imag. ex Biblioth. Pet. Pithœi, p. 61.

In diesem 794. Jahr starb zu Franckfurt Käysers Caroli Magni Gemahl Fastrada, und wurde zu Sanct Alban bey Mäyntz begraben.

Anno 822. Als Käyser Ludwig diese Stadt auch sehr beliebt, und er dieselbe vielmahls besucht, auch von vieler Völcker Bottschafften angelanget worden, hat er ein besonder Palatium darzu erbauen lassen, so hernach der Saalhof genennet worden: wie bereits oben angeregt.

An. 877. Sturbe allhie König Ludovicus, und wurde zu Lorch begraben.

An. 1007. ist ein Concilium zu Franckfurt versamblet worden, auf welchem Henricus der Kayser das Bischthumb Bamberg angeordnet, und Willigisus damahliger Ertzbischoff zu Mäyntz, Eberharden zum ersten Bischoff consecrirt hat.

Anno 1142. hat Käyser Conrad einen grossen Reichstag zu Franckfurt gehalten, auff deme ein Zug wider die Wenden geschlossen worden: Damahlen ist der H. Bernhardus zu Franckfurt gewesen, und viel Wunder gethan, deme zu Ehren weniger von S. Bartholome ein Capell auffgebauet worden, so dem Closter Heina in Hessen zugehörig ist.

Anno 1152. ist Fridericus Barbarossa, und Anno 1208. Otto der Vierdte, zu Franckfurth zu Römischen Königen erwöhlt worden.

Anno 1165. hat erwehlter Käyser Fridericus Barbarossa diejenige, welche die Franckfurtische Messen besuchen, in seinen und des heiligen Reichs Schutz genommen, und darüber ein sonderbar Privilegium ertheilt.

An. 1240. hat sich eines Juden Sohn zu Franckfurt zum Christlichen Glauben bekehren und tauffen lassen wollen, welches, als es seine Eltern und Freunde nicht zugestatten vermeynet, und darüber zwischen Christen und Juden ein grosser Streit entstanden, darin nicht allein etliche Christen, sondern auch in die hundert und achtzig Juden, so wol durchs Schwerd als Feuer, so sie selbst angelegt, umbkommen, hat solches Feuer damahls überhand genommen, und ist fast die halbe Stadt verbrunnen, dann die Juden dero Zeiten noch hin und wider in der Stadt unter den Christen gewohnet. Weil nun die Judē gesehen, daß sie deßwegen in Lebens Gefahr gerathen, haben sich

ßig deren 24. und unter denselben auch einen ihrer Rabbinen, tauffen lassen.

Anno 1257. ist Reichard, des Königs in Engelland Bruder, zu Franckfurt, zum Römischen König erwöhlet worden.

Anno 1273. Ist Rudolphus Grafe zu Habspurg in Franckfurt zum Kayser erwöhlet worden.

Anno 1290. ist die Kirch zu S. Niclaus erbauet.

An. 1292. ist Adolphus Graf zu Nassau zu Franckfurt zum Käyser erwöhlet worden.

Anno 1298. ist Albertus von Oesterreich zum Römischen König in Franckfurt erwöhlet worden.

An. 1306. den 1. Febr. ist der Mayn, so zugefroren gewesen, und wieder aufgebrochen, so groß worden, daß er die 2. Brücken, Thürn und den mehrertheil der Brücken hinweg gerissen, damals dann auch in die fünffhundert Personen, welche auff der Brücken gewesen, ertruncken und umbkommen.

Anno 1314. wurden die Churfürsten in der Wahl zwyspaltig, und damals Friderichs Ertzhertzog zu Oesterreich, und Ludovicus Bavarus zugleich erwöhlet. Dahero grosser Zwytracht und Uneinigkeit im Reich entstunde, darunter diese Statt auch leyden muste, als welche von gemeltem Friderico Austriaco belägert worden. Demnach aber ihme von dem Churfürsten zu Mäyntz die Proviant abgestrickt worden, wurde er Hungers halben zu weichen, und von der Belägerung abzulassen gezwungen.

An. 1315. ist der Chor zu St. Bartholome gebauet worden.

Anno 1322. den 15. Februarii ist der Mayn abermahls so groß worden, als er vorhin niemals gewesen, dann er damals biß an den Kirchhof zu St. Bartholome gangen, und in vielen Gassen der Stadt gestanden. In diesem Jahr wurde die Kirch zu unser L. Frauen gestifftet.

Anno 1330. hat die Stadt Franckfurt von Kayser Ludwigen über die Fasten Meß ein Privilegium erlangt.

Anno 1338. den 29. Septembr. haben sich umb Franckfurt ein unzehliche Menge Heuschrecken befunden, welche alles Gewächs auff dem Feld verderbet und abgefressen, welches gewähret biß auf St. Lucä Tag, damahls sie durch einen grossen gefallenen Schnee umbkommen.

In diesem 1338. Jahr hielte Kayser Ludovicus Bavarus einen grossen Reichstag zu Franckfurt, auf welchem unter anderm beschlossen, und als ein Gesetz publicirt worden, daß ein Römischer Kayser, so bald nach der Erwöhlung die völlige Administration des Römischen Reichs und den Gewalt haben solte, obgleich des Papsts Consens und Confirmation nicht darzu käme. In diesem Jahr wurde auch ein Capell auf der Brucken gegen Sachsenhausen auf dem ersten Pfeiler zu Ehren St. Catharinen erbauet.

Anno 1340. ist die Kirche zu Sachsenhausen zu den 3. Königen, allda zuvor ein Spital gewesen, vollendet worden.

Anno 1342. auf Marien Magdalenen Tag den 22. Julii, ist der Mayn abermals so groß worden, daß fast die gantze Stadt im Wasser gestanden, unnd die Leuth zu Sachsenhausen auff den Mühlberg, die in der Stadt aber auff das Feld und in die Dörffer sich begeben müssen. Diß Gewässer hat den 24. Julii den Thurn an der Brücken, die neuerbaute Capell, und den mehrertheil der Brücken gegen Sachsenhausen umbgerissen und hinweg geführt.

Anno 1343. hat man angefangen diese Stadt zu erweitern und mit neuen Mauren und Gräben zu umbfangen, wie dann selbig Jahr die Thürn an der Bockheimer und Aller-Heiligen Pforten zu bauen angefangen worden.

An. 1345. Ist das Catharinen Closter fundirt worden.

In diesem Jahr ist auch der Bruckthurn gegen Sachsenhausen zu bauen angefangen, und in 3. Jahren vollendet worden.

An. 1346. ist der Thurn an der Eschenheimer Pforten zu bauen angefangen worden.

In diesem Jahr wurde das Theil an St. Bartholomes Kirchen, da vorhin ein Capell, gegen Mitternacht, fundirt und gewölbt.

Anno 1349. den 1. Januarii ist Graff Günther von Schwartzenburg zu Franckfurt in dem Prediger Closter von dem mehrertheil Churfürsten zum Römischen König erwöhlet worden. Die andern Churfürsten haben dargegen Carolum IV. gewöhlt.

wöhlt. Graff Günther legte sich darauff mit seinem Kriegsvolck für die Stadt, und wurde seine Wahl nochmahls im Feld publicirt und bestättiget. Begehrte den 30. Januarii eingelassen zu werden, welches die Bürger anfangs, weil die 6. Wochen und 3. Tag, welche ein Röm. König vor Franckfurt zu ligen pflegt, nicht erschienen, nicht gestatten wöllen; Ist aber doch den 6. Februarii hernach eingelassen worden. Hat darauff nicht gar 6. Monath regieret, sondern wurde ihme vergeben, und starb zu Franckfurt, da er auch in St. Bartholomes Kirch begraben worden, und wurde Carolus Quartus hernach den 17. Junii einhellig zum Römischen König erwöhlet.

An. 1352. ist der Theil an St. Bartholomes Kirchen gegen Mittag fundirt und gewölbt worden.

Anno 1356. ist der runde Thurn an der Stadt-Mauren bey dem Fronhof erbauet worden.

An. 1366. ist die Kirch zu den Allerheiligen gestifftet worden.

An. 1376. den 12. Junii, wurde Wenceslaus uff Anhalten seines Vatters Käysers Caroli Quarti zum Römischen König erwöhlet. Siehe aber, was von dieser tradition zu halten, hie oben das Blat. 51. a.

Anno 1397. auff Sontag Jubilate, ist ein grosse Zusammenkunfft der vier Churfürsten am Rhein, wie auch vieler Fürsten, Grafen, auch der Stätte Gesandten, und anderer Herrn, Ritter uñ Edlen zu Franckfurt gehalten, und von allerhand beschwerlichem Zustand des H. Reichs, so durch Käyser Wenceslai übele und böse Regierung verursacht, und von deren Verbesserung gerathschlagt worden. Wurde aber nichts endliches geschlossen, sondern ein andere Zusammenkunfft auff Jacobi ermeldtes Jahrs zu Franckfurt angestellt.

Anno 1400. ist ermelter Käyser Wenceslaus wegen seiner unachtsamen bösen Regierung abgesetzt, und auff Urbani Friederich Hertzog zu Braunschweig an seine statt zu Franckfurt erwöhlet, welcher aber bald hernach erschlogen worden.

Ermeldtes Jahrs sind die Churfürsten zu Lanstein zusammen kommen, Käyser Wenceslaum umb gehörter Ursachen willen gar abgesetzt, welches geschehen Freytags den 20. Augusti, und folgenden Sambstags Pfaltzgraffen Rupertum erwöhlet. Weil nun Käyser Wenceslaus sich hierwieder zu setzen vermeynt, als hat Pfaltzgraf Rupert der neu erwöhlte Römische König, und beneben ihme, die Geistliche Churfürsten am Rhein, mit ihrem Volck sich vor Franckfurt gelegt, daselbig 6. Wochen und 3. Tag gelegen, und sind darauff Dienstag den 26. Octobris in die Stadt gelassen, und mit grossem Pomp eingezogen. Siehe aber abermals das obengedachte 51. Blat.

An. 1410. Nach Käyser Ruperti Todt ward abermahls zu Franckfurt ein Wahltag gehalten, damahls aber die Churfürsten zwieträchtig. Etliche weil ihnen die Kirchen versperret worden, erwöhlten unter dem freyen Himmel auff dem Kirchhof bey St. Bartholomes Kirchen vor dem hohen Creutz, König Sigismundum zu Ungarn, welches geschahe den 20. Septembr. Etliche aber über wenig Tag hernach, benanntlich den 1. Octobr. erwöhlten in der Kirchen Marggrafen Josten zu Brandenburg und Mähren. Diese beyde Könige waren vorhabens ihr Läger vor Franckfurt zu schlagen, und umb die Cron zu fechten, aber Marggraf Jost starb des folgenden 1411. Jahrs, den 19. Januarii zu Prin in Mähren, und wurde hernach König Sigismund den 21. Julii nochmals und einhellig erwehlt.

Anno 1415. den 6. Junii, ist der erste Stein am Fundament des Pfartthurns gelegt, und hernach lange Zeit, und über hundert Jahr daran gebaut worden.

Anno 1438. auff Dienstag nach der Sonntag Oculi ist Albertus der Ander, Ertzhertzog zu Oesterreich, zu Franckfurt erwöhlet worden.

An. 1440. den 2. Februarii wurde Käyser Friederich der Dritte erwöhlt, der ist Anno 1442. auff Sonntag Trinitatis mit grossem Pomp, und viel Chur-Fürsten und Herren zu Franckfurt eingezogen.

Anno 1486. auff Donnerstag nach Invocavit wurde Maximilianus Käyser Friederichs des Dritten Sohn zu Franckfurt erwöhlt.

Anno 1495. den letzten Octobris, ist das erste Käyserl. Cammer-Gericht zu Franckfurt

fürt gehalten worden, in der Behausung Groß Braunfelß, da dann Kayser Maximilianus in der Person zu Gericht gesessen, den Eyd von Cammerrichtern vnnd Beysitzern genommen, vnd ihnen die Judiciam zu administriren ernstlich anbefohlen.

Anno 1506. Nach Bartholomäi wurden zwey Schiessen von Stahl vnd Büchsen zu Franckfurt gehalten, welchem viel Chur-Fürsten, Grafen vnd Herren, auch Stätte Angehörigen beygewohnet haben.

Anno 1519. den 28. Junii wurde Carolus der Fünffte König in Hispanien zum Römischen König erwöhlet.

Anno 1552. wurd diese Statt Franckfurt von Hertzog Moritzen Churfürsten zu Sachsen, vnd Landgraffe Wilhelmen zu Hessen, Sachsenhausen aber durch Marggraffe Albrechten zu Brandenburg drey Wochen lang hefftig belägert, vnnd in Zeit solcher Belägerung Hertzog Georg von Mechelnburg am Mühlberg erschossen. Nach solcher Belägerung ist die Pasey vor Sachsenhausen allererst, wie auch der Statt Graben daselbst mit Mauren vmbfangen vnd erbauet worden.

An. 1558. Hat Käyser Carolus Quintus das Käyserthumb resignirt, vnnd ist darauff König Ferdinand der Erste den 14. Martii zu Franckfurt in St. Bartholomes Kirchen zum Röm. Käyser declarirt vnd publicirt worden.

Anno 1562. ist Maximilianus der Ander, Käysers Ferdinandi Sohn erwöhlet, vnd beyde Ihre Maj. selbst zu Franckfurt gewesen. Damahls ist Solimanni des Türckischen Käysers Bottschafft in die 80. Personen starck gen Franckfurt kommen, vnd dem new erwöhlten König statliche Präsenten vnd Verehrung gethan. Welches vorhin niemals geschehen, daß einige Türckische Bottschafft also weit ins Reich kommen wäre.

Anno 1582. ist abermahls ein stattlich Schiessen von Stahl vnd Büchsen gehalten worden, welches Gräfliche Personen, auch sonsten viel aus vielen Ländern und Stätten besucht, vnnd demselben beygewohnet haben.

Anno 1595. den 26. Februarii, ist der Mäyn so groß gewesen, daß er biß fast an ste hernach, als sie gleich andern Ständten des Reichs Anno 1635. zum Prag merberg gangen, dergleichen in vielen Jaren nicht geschehen.

Anno 1602. den 20. Januarii, ist der Mäyn abermals so groß gewesen, daß er dem Schrothauß mit der Spitzen gleich gestanden.

Anno 1608. den 29. Julii Nachts vmb zehen Vhren verbrann das Hültzene Gebäw vor der Bockenheimer Pforten, darinnen die Reformirten seither An. 1601. ihr Religions Exercitium gehabt, biß vff den Grund ab.

Anno 1612. wurde auff damahls ausgeschriebenen vnnd gehaltenen heutzlichen Wahltag Ertzhertzog Matthias zu Oesterreich, König in Vngarn vñ Böheim, ꝛc. zum Römischen König erwöhlet.

In den Jahren 1612. 13. 14. vnd 15. hat es zwischen E. E. Rath vnnd der Burgerschafft zu Franckfurt Widerwillen vnnd Vnruhe gegeben: Darüber auch die Juden (deren es allhie sehr viel gibt, die ihre eygene verschlossene Gasse haben, vnnd welcher Synagog, so sie die Schul nennen, die Frembden zum theil zu besichtigen pflegen) aus der Statt gejagt: Aber im folgenden 1616. Jahr, bey vorgenommener Käyserlichen Execution durch Herrn Johann Schweickharden, Ertzbischoffen vnd Churfürsten zu Mäyntz, vnnd Herrn Ludwigen Landgraffen zu Hessen Darmstatt beschehen, wider allda eingeführt, die Rädlingsführer vnnd Vrheber des Auffstands decollirt, vnd vier deren Häupter vff den Brückenthurn auffgesteckt worden seynd: Dessen zum Zeugnuß in der Döngesgassen ein Cippus oder Seul zu sehen, allda des Haupt Vrhebers Vincentz Fettmilchs Wohnbehausung auff den Grund abgebrochen, vnd erwehnte Seul zum Gedächtnuß dahin gesetzt worden ist.

An. 1619. ist Ferdinand der Ander zum Röm. König erwöhlet worden.

Anno 1628. hat man angefangen die Statt etwas besser zu fortificiren, vnd am Friedberger Thor das erste Bollwerck gelegt, vnnd fürter continuirt, daran man noch jetzo zu bawen hat.

Den 17. Novembris des 1631. Jahrs hat der König in Schweden diese Statt zu seinem Willen einbekommen: Daher

gerischen Friedensschluß getretten, grosse Vngelegenheit, von deme in Sachsenhausen ligenden Schwedischen General Major, Hans Witzthumb von Eckstatt, außstehen muste, darüber auch Sachsenhausen, durch Schiessen, Sturm, vnd Brand vbel zugerichtet worden, biß ermeldter Witzthumb endlich accordirt, vnd den 11. Augusti des 35. Jahrs abgezogen ist: Darüber auch damalen die auff der Brücken gestandene künstliche Mühl abgebronnen.

Wir wollen zum Beschluß, dieser Statt zu Lob vnd Ehren, einige Epigrammata anhero setzen, als

NICOLAI REUSNERI.

FRancorum tibi sive vadum, seu Regia prisca,
Seu regio nomen Francia dulce dedit,
Francia te Romana, simul Germana frequentat
Sæpius, & merces vendit emitque suas.
Et populos utriusque frequenter Francidosoræ
Cogis, & exerces sic data Jura tibi
Francidos es geminæ sic Francis, vt Helladis Hellas
Urbs quondam populis Attica clara fuit.

PAULI MELISSI.

URbs Atticorum olim velut
Hellas vocata est Helladis;
Orbisque Roma totius
Quoddam quasi compendium;
Formosa ceu Neapolis
Italia dicta est Italiæ;
Ut Gallia nunc Galliæ
Dici potest Lutetia;
Sic Francofurtum, nundinas
Propter frequentes, nomina
Germaniam Germaniæ.

PETRI LINDEBERGII.

DIves opum, mundi microcosmus, Martia muris,
Germana Aonidum, Filia Mercurii.
Et clara Emporio, & rerum penuaria cella est,
Urbs à Francorum sic vocitata vado.
Cui nil DI superi, cui nil natura negavit,
Nam si quæ desunt, nec sibi mundus habet.

JOAN. LUDOVICI GANSII.

GAllia Lugdunum miratur, at Italia tellus
Rem Venetam, Hispanos operosa Sevillia jactat,
Londinum Tamesis, speciosa Antverpia Scaldim:
Ast ego Teutonicas inter caput altius urbes
Effero Francfurtum, quâ pons tua, Mœne, fluenta
Saxeus, Urbis opus, quindeno fornice sternit,
Saxonibus Francos, clarissima nomina, jungens.
Sola ego Cæsaribus quondam delecta creandis
Glorior, & celebris mercatu duplice nomen
Usque ad Amaxobios peregrinâ merce propago:
Et fœcundus ager, populus cum divite censu,
Cæsaribus servata fides, prudensque Senatus,
Hæc mihi si constent, quis me neget esse beatam?

Bestehe von deme, was gesagt worden, ausser bereits angezogenen vnterschiedlichen Scribenten P. Pertium lib. 3. Rerum Germ. Casp. Ens in deliciis apodem. per Germaniam Theatrum Europæum, (da auch tom. 2. fol. 190. die Beschreibung dieser Statt zu finden) Johan. Cuspinianum, in Gunthero Cæsare, Joan. Latomum, gewesenen Decanum zu S. Bartholomæi in Franckfurt, in seiner geschriebenen Chronica, Octavium de Strada in vitis Imperat. p. 3. pag. 467. I. Gryphiandr. de VVeichbild. Saxon. c. 74. num. 29. (daselbsten von des Worts Messe Vrsprung) Munsteri Cosmographiam; Joh. Jacob. Draconem de Origine & Jure Patriciorum lib. 3. cap. 1. num 17. pag. 207. Pancirollum de Salvatoris nostri tunica inconsutili, quæ adhuc Francofurti adservari dicitur, part. 1. rer. memor. tit. Fibula; Schadæum part. 4. Slei-

4. Sleidan. Cont. lib. 1. seqq. von der obgedachten Unruhe allhie: Hentznerum in Itin. Germ. Galliæ, &c. p. 177. Dresserum de Urbibus Germaniæ, Megiserum in Theatro Cæsar. pag. 526. Freherum ad ad Andl. p. 167. Von dem Saalhof, Relationes, &c.

Freudenberg.

LIgt Nord-Westwärts von Häger 3½. von Siegen 1½. oder aber eine gute lange Meyl wegs. Ist fast bekandt, wegen des Eysens, wie auch des Stahls, so daselbsten geschmidt und gemacht wird. Hat gegen Westen, unnd das Hertzogthumb Bergen, ein Schloß ligen. Die Kirch allhie hat Herr Johann der älter, Grafe zu Nassau (dann dieser Orth in die Grafschafft Nassau gehörig ist) von neuem wiederumb hübsch auffrichten, und inwendig mit ordent- und zierlichem Gebäu gantz verneuen lassen.

Friedberg.

DIese des H. Römischen Reichs in der Wetterau, und an dem Gebürg, die Höhe genant, gelegene Stadt, ist zeitlich erbauet, nachmahls An. 1211. vom Kayser Friderico II. wie auch in nachfolgenden Zeiten, von andern Römischen Kayseren und Königen, mit herrlichen Privilegien, Freyheiten, Regalien und Gerechtigkeiten, begnadet und begabet, auch bey denselbigen biß auff den heutigen Tag erhalten worden. Man findet in den Historien, daß die Römische Kayser zum offtermahl ihre Residentz, Zu- und Eintritt daselbsten gehabt haben. Es ist vermuthlich, die Stadt habe ihren Nahmen von dem bedagten Kayser Friderico dem Andern, bekommen, daß sie Friderichsberg, oder Fridberg genennet worden; wie dann auch die gefreyete Kayserliche Burg daselbst Castrum Friderici, Friderichsburg, oder Fridburg, genennet wird. Andere wollen, sie heisse Mons Pacis, Friedeberg; zeigen aber dieses Nahmens keine Ursachen an. Es ist gewiß, daß die Stadt Friedberg lang vor Kayser Friderici Zeiten gestanden, bekannt, und berühmbt gewest seye. Man will sagen, diese Stadt seye vor den grossen Brunsten, so sie erlitten, weit über die halb grösser, und fast bey einer halben Meyl Wegs lang gewesen: nnd soll die Kirch, so jetzt unter Friedberg bey dem Gutleuthhauß an der Strassen liget, vorhin mitten in der Statt gestanden seyn.

Dem seye aber allem, wie ihm wolle, so muß eigentlich die Statt viel grösser, und weitläufftiger gewesen seyn, als sie jetzund ist, dieweil nicht allein viel alte Monumenta, von Brunnen, Kellern, und andern Gemäuren, in den Aeckern, und Gärten, doch mehrertheils zugeworffen, und außgefüllet, gefunden werden; sondern auch die Fasten-Meß, so Anno 1340. nacher Franckfurt kommen, daselbst von Kauffherren- und andern frembden Leuthen, in grosser Anzahl gehalten worden, da dann Raum und Platz genug gewesen, die Waaren da abzuladen, und nieder zu legen. Weil es aber den Kauffleuthen in die harz unbequem, und beschwerlich war, die Waaren, so auf dem Wasser zu Franckfurt ankommen, noch drey Meyl wegs, mit grossen Kosten und Beschwerde, weiter zu Lande zu führen; verlegte Kayser Ludwig der Vierdte, im besagten 1340. Jahr, aus obgemelten Ursachen, die Fasten-Meß von Friedberg gen Franckfurt an den Mayn, da sie auch noch heutiges Tags, neben der Herbst-Meß bleibet, und Jährlich gehalten wird.

Es sind aber hernach, mit der Zeit, vier andere Jahrmärckte, mit Kayser- und Königlichen Privilegien, und Freyheiten, zu Friedberg angerichtet, und bestättiget worden; wie sie auch noch gehalten, und von einer grossen Menge Volcks besucht werden, darunter der dritte am Sontag nach Trinitatis ist, welchen man das Spiel, oder Spiel-Marck nennet, dieweil von Alters her die benachbarte Flecken, und Dörffer, mit besonderer Solennität, daselbst zusammen kommen, und die Burgerschafft die Paßion, oder ein andere Geistliche Comödiam, von wegen der Kirchweyhe, und Dedication des hohen Altars in der Pfarrkirchen, gespielet haben.

Es hat die Statt hernach zu unterschiedlichen Zeiten durch Brunst grossen Schaden erlitten. Man findet in alten Jahr-Büchern und Verzeichnussen, daß Anno Christi 1383. Neunhundert, und An. 1447. abermahls siebenhundert Gebäu, sollen

abgebronnen; welches groſſe Feuer aus einem Spiel, zwischen zween Bürgern, umb drey Pfenning willen, solle entstanden seyn, daß einer dem anderen auß Rach das Hauß angezündet, dardurch die Bürger in höchste Armut gerathen, daß ihre eigene Dörffer zu Widerauffrichtung gemeiner Häuser, sie darüber verpfänden und versetzen müssen, deren sie noch heutiges Tags in Mangel stehen, und dieselbe wieder an sich zu lösen, ob præscriptionem longi temporis, schlechte Hoffnung haben. Der Mordbrenner ist bald ergriffen, und zu wol verdienter Straff in heissem Oel gesotten, die Stadt auch allgemach in der Gröſſe und Weite, wie sie jetzund ist, auffgebauet worden.

Zur selben Zeit haben etliche vornehme Geschlechter, und darunter die Schwartzberger, zu Fridberg gewohnet, darauß man die Sechsner in Rath gezogen, so sich nach der Brunst, auff Franckfurth begeben. Sonst hat diese Stadt überauß tieffe Keller, und offt zween oder drey übereinander in einem Hauß. Deßgleichen hat auch die Stadt ein weite schöne durchgehende Gassen, als man irgend in einer Stadt finden mag, und neben andern gemeinen Brunnen mitten in der Strassen drey schöne und tieffe Brunnen, mit ausgehauenen breiten Brunnschellen, Gestellen, und eysern Röſten; wol versehen und gezieret, uff welches Brunnen-Geschell einsmals ein trunckener Schmidt-Knecht des Abends sich geleget, entschlaffen, und im Umbwenden in den Brunnen gefallen, daß ihme das Wasser über dem Kopff zusammen geschlagen, darvon er erwacht ist, und im Schrecken die Mauer mit den Händen ergriffen, geschrieben, und endlich von den Wächtern gehöret worden; welche vermeynet, es seye Feuersnoth vorhanden, haben angefangen zu blasen, und die Bürger auffzuwecken, welche dem Brunnen zugeloffen, Wasser geschöpffet, und sich der Schmidtknecht an dem Brunnen-Seyl gehalten, daß er schier den Schöpffer zu sich hinab gezogen, der von ihme nichts gewust; weil er aber hefftiger geschryen, und sich zu erkennen geben, hat man ihn endlich herauß gezogen, und bey Leben erhalten, nachdem er schon drey ganzer Stunden in dem Brunnen gesteckt, und wol gebadet hatte. In der Judengassen daselbst ist ein sehr altes Monumentum, von einem wunderbarlich weitem Brunnen sehr künstlich, und sonder Zweiffel, mit groſſer Gefahr und Kosten erbauet. Dann der Brunn ist rund, und hat 84. Steine Staffeln biß auff das Wasser, und dreyzehen oder vierzehen ungefehrlich in das Wasser hinab. Ist Vorgemeiß also geschlossen, daß man von oben herab biß zum Wasser, und wieder hinauß steigen kan. Die Juden haben ihn um ein Summa Gelds bestanden, und brauchen ihn zu ihrer gewöhnlichen abergläubischen Reinigung.

Es werden allhie Jährlich zween stattliche Synodi, oder Capitul, der nachgesessenen Theologen, Pfarrern, Kirchen- und Schuldiener aus der Landgraffschafft Hessen, Groſſschafft Königstein, (der diesem) Hanau, Solms, Isenburg, und der Burg Friedberg, auch andern Adelichen Sitzen, in groſſer Anzahl gehalten, und mit Christlichen, und löblichen Ubungen vollbracht, nemblich an dem Dienstag nach dem ersten Sontag Trinitatis, und den nächsten Dienstag nach St. Gallen Tag. Ihr Obrister ist jederzeit des Orts Pfarrer, welchen die Capitulares ihren Archipresbyterum nennen. Ihme seynd sieben Diffinitores zugeordnet, gleichsamb als Richter in diesem Geistlichen Consistorio, je die Gelehrtisten und Verständigsten aus jeder Herrschafft. Welche Zusammenkunfft in eine feine richtige Ordnung, nachdem nicht wenig Unrichtigkeit sich befunden, gefaſt und beschlossen worden, Anno 1565. den 15. Novembr. Die Einkommen des Capitels fallen aus Hessen, Isenburg, Braunfels, Königstein, Stadt und Burg Friedberg. Umb die Stadt hat es ein schwartz, feistes und fruchtbares Erdreich, welches allerley gute Winter- und Sommer-Früchte träget. Nicht weit von Friedberg quillet auch ein guter Sauerbrunn, der vielen Menschen zum Durst und Gesundheit wol bekommet. Und so viel aus dem Abraham Sauern.

Obgedachte Burg, so nach ihrem Erbauer, obgemeltem Kayser Friderico II. wie gesagt Friderichsburg genannt wird, ist ein weitläufftige Vestung, auff einem

Felsen



Felsen erbauet, darzu eine besondere Graffschafft, die Graffschafft Ketchen genannt, gehörig ist. Und hat solche Burg in seiner Bewahrung ein Burggraff, welcher aus dem darzu gehörigen Adel (so zu Friedberg eine besondere Cantzley hat) erwöhlet wird. Es erlegt wegen dieser Burg die Ritterschafft ihre Contribution, neben den Ritterschafften am Rhein, und in der Wetterau, darbey sie auch Anno 1577. gelassen worden. Aber der Stadt Friedberg Reichs Anschlag ist Monatlich 12. zu Fuß, oder 48. Gülden, und zu Unterhaltung des Cammer-Gerichts zu Speyer, nach dem erhöchten Anschlag 54. fl. 10. Kr. 5. Heller, Jährlich. Es hat gleichwol jederweilen zwischen der Burg und der Stadt, des Stands, &c. holder, Streit geben; Davon der Author des Berichts des Heil. Reichs Stadt Friedberg Stand, Regalien, &c. betreffend, der Stadt das Wort thut; hingegen hat die Käyserliche Burg besagten Bericht nunmehr auch wiederlegen, und solche Refutation vor wenig Jahren in offenen Truck kommen lassen: So können auch Herr Caspar Lerch von Dürmstein, de Ordine Equestri Germanico, in fund. 2. summ. 135. so die Burg vertritt, und andere, gelesen werden: Und wird ein Unpartheyischer diesen Streit, zwischen der Melichen Burg, und der Stadt, ob nemlich diese ein unmittelbahrer Standt des Reichs, oder aber besagter Burg Burggraffen, und selbigen Ganerben, unterworffen seye? auß den getruckten der Stadt Privilegien (die auch Limnæus lib. 7. de Jure publ. cap. 17. num. 4. seqq. gesetzt) und obigen Schrifften erkennen können. Siehe auch Christoph. Besoldum de Civitat. Imper. p. 5. unnd Wehnerum in pract. observ. pag. 197. daß sie nemlich mit der Reichs-Vehd begnadet, ihr Krieg zu bestellen, die Landstrassen mit dem Gleyd zu versehen, Zoll, Mahlgeld, Weggeld, Bruck-Marck-Huffgeld zuerheben, Ordnung, und Satzung zu machen, zu straffen, die Regimenter und Aembter zu bestellen, Rath und Gericht zu halten, Privilegia, und Immunitates zugeben, befreyet ist. Im Christmonat des 1631. Jahrs, ward dieses Friedberg, drey Meylen von Franckfurt, und 3. von Giessen gelegen, Statt und Burg, von den Schwedischen eingenommen, und hat hernach von beyden kriegenden Theilen viel ausgestanden. Als auch die Weymarische, nemblich die hiedevor von Hertzog Bernharden zu Sachsen commandirt, aber hernach in Frantzösische Dienste getrettene Regimenter, das veste Hauß Braunfelß, Geelhausen, Urb und Büdingen erobert, so kam den 10. 20. Januarii Anno 1640. Stadt und Burg Friedberg in ihre Gewalt: Aber noch in selbigem 40. Jahr, den ersten Christmonats, Nov. Cal. eroberten die Käyser- und Bäyrischen, beydes wiederumb durch Accord; welchen Herr Gottfried Huyn, Graf von Geleen, und zu Wachtendonck, &c. auff Kayserischer; und auff der andern Seyten, Johann Latomus, gewester Commendant, unterschrieben haben; und ist darauff den 3. Decemb. der Außzug geschehen.

Dieweil H. M. Johann Philip Götzen Glückwünschungs Predig, wegen des erlangten Reichs-Friedens, alihie, in der Kayserl. Burgk, im Julio Anno 1650. gehalten, und von Ihme, Herrn Wolffgang Adolphen von Carben, zu Staden, Burggraven: Item beyden Herren Baumeistern, und den sämptlichen Regiments-Burgkmañen der Kayf. und des H. Reichs Burgk Friedberg, &c. dedicirt, und zu Giessen in 4. gedruckt, heraus kommen: Als hab ich folgendes heraus ziehen, und hieher bringen wollen. Der schreibet nun, unter anderm, p. 48. also: Anno 1309. hat nach Abgang des letzten Graven zu Kayschen, Kayser Henricus VII. als welchem solche anheim gefallen, neben den Churfürsten des Reichs, die löbliche Burgkmanne, mit solcher Graffschafft genädigst belehnt, investirt und confirmiret, auch successu temporis, die Römische Käyser, mit vielen herrlichen Privilegiis, deren Sie noch mit grossem Lob geniessen, begabet, &c. Und in der Dedication sagt Er neben anderm auch folgendes: An. Christi 1620. den 14. Tag Decembris St. Ver. Sind erstlich die Spannische Kriegs-Völcker, unterm Commando eines Graven von Nider-Isenburg, hier eingezogen. Auff die kam Anno 21. den 21. Septembr. Rittmeister Oppermondt. Den 22. Octobr. selbigen Jahrs, ward der Span. Don Al-

bero de Lassades, mit seiner Reuterey, herein quartirt, welcher ein fast unglaubliche Summen Gelds nühier erpreßt, und sonsten über alle massen exorbitirt. Dieser Don Albero zog ab den 22. Tag Martii 1622. wie ingleichem Hauptmann Dett (so mit dem obgedachten Graven von Yssenburg Anno 20. hieher kommen) den 6. April. So bald zog herein Hauptmann Caspar Schnitter, mit einer starcken Compagny. Anno 23. kam herein Rittmeister Hans Christeff Scherich mit 100. Reutern, so den 22. Martii 1624. wieder abgezogen, und kam herein Johann Beck von Lützelburgk, Hauptmann, mit 300. Soldaten, und vielen Weib und Kindern. Anno 25. kame hierzu Hauptmann Burggraf, so aber hernach bald wieder fortgezogen. So ist den 29. Septemb. gemelten Jahrs, Don Francisco de Verdugo, zu obgedachten Beckischen Völckern, mit etlichen Reutern kommen. Anno 26. hat neben der Beckischen Compagny, Hauptmann Gotthart seinen Musterplatz hier bekommen. An. 28. ist Hauptman Wolff, obgemeltens Herrn Hauptmann Beckens Bruder, mit dessen überlossenen Compagnia, Commendant worden, und wurde sein Herr Bruder Obrist Lieutenant unter dem Fürstenbergischen Regiment, hernach General Feldmarschalck, und Gubernator zu Lützelburg. Anno 1629. den 30. Januar. ist Hauptmann Burggraf mit seiner halben Compagnia wider herein kommen. Anno 30. den 4. April. ist Hauptman Burggraf weg: und Hauptman Harff mit seiner Compagnia herein kommen. Damals war allhie Gubernator Monsieur Louys de Verreicken, und hat bey sich gehabt Hauptmann Baurn, und Hauptmann Fourim, mit Wallonen. Anno 31. den 19. Decembr. ist der Schwedische Obriste, Hubalt, Gubernator zu Hanau, mit etlichem Volck herkommen. Und nach dem obgedachter Hispan. Gubernator Verreicken, seine Kriegsvölcker mehrentheils zuvor auff Braunfelß geschickt. Er aber in Person sich obermeltem Obristen Hubalt ergeben, ist Er von Ihme auff Franckfurt gelassen; und hergegen Hauptmann Fischer herein gelegt worden. Anno 34. den 8. Septembr. Ist der Hess. Cassellische General Melander mit dem Stab hier gelegen, den 16. October ist der Schwedische Obrister Rosa herein kommen, mit seinem Regiment zu Pferdt. Den 7. Novembr. Hertzog Bernhard von Sachsen-Weymar. Den 10. Novembr. Obrister Princk mit seinem Regiment. Den 15. Novembr. ist auch Fußvolck mit einem Copitain-Lieutenant von den Ramsaischen Völckern, aus Hanau, herein, die Princkische Reuterey aber hinauß kommen. Den 18 Octobr. hat der Kayserische General Wachtmeister Bönnighausen hiesige Kayf. Burgk (wohin gedachte Hanauische Völcker sich begeben,) nachdem Er die Stadt gutwillig einbekommen, mit Gewalt angegriffen, auch bald erobert: darauff der Obrist Lieutenant Ernst Papa hie das Commando bekommen, welcher viel schöner Häuser lassen niederreissen. Anno 35. den 24. Decembr. ist Herr Graf Montecuculi anhero kommen, und hat hiesigem Ort ein grosses gekostet. Anno 36. den 28. Febr. ist Obrister Solis, hieher gelangt, auff den ein fast unglaubliche Summ gegangen. Den 9. Junii, ist nach Abzug der Solischen Völcker, Obrister Wachtmeister Volpert, mit 200. Mann, den Bönighäusischen hier blieben: welcher bey Fürüberziehung Ihro Fürstl. Gn. Landgraff Wilhelms von Cassil, vor Hanau, die Vorstatt, die Usergoß, und der Kayf. Burgk Vorstatt, zum Garten genannt, mehrertheils abbrennen lassen. Den 21. Julii, ist Hauptmann Donicker mit seiner Compagny herkommen; Anno 37. hat Friedberg, Burgk und Stadt, zu Regenspurg erlangt, auff ihren Kosten eine eigne Compagny zu werben, darüber David Parœus von Heydelberg, vom Herrn General Geleen, verordnet worden. Anno 39. ist Obrister Devoreux, ein Irländer, mit seinem Regiment, in die Stadt gelegt worden, so bey seinem Abzug 40. tausend fl. gefordert, 2000. Reichsthaler empfangen, und das Vieh mit wegegenommen. Den 15. Decembr. ist ein Lieutenant vom General Geleen, mit vierzig Mann zu Parœi Compagny gelegt worden. Anno 40. den 10. Januar. ist Herr Obrister Rosa Friedbergs mächtig worden. Den 6. Febr. ist Hauptmann Sulewind herkommen, dem den 7. Martii gefolgt

folget Obrister Balthasar Rüdiger mit seinem Regiment, Obrister Eckart, Item, die Doli Rosischen: vnd haben damals 18. Compagnyen eine Zeitlang hier gelegen, nach deren meisten Abzug, ist Obrister Wachtmeister Latomus, mit etlich hundert Mann, hier blieben. Den 16. Novem. dieses 40. Jahrs, Alt. Cal. hat Herr General Geleen die Statt, nach geschossener Preß, beym Fautbacher Thor, hinder dem Klemberger Closter, mit Sturm erobert, darauff die Stott sehr außgeplündert worden. Folgends ward die Keyserliche Burck abgedachtem Herrn Latomo, durch Accord, abgewonnen, vnd Herr Obr. Frangani vom Beckischen Regiment, mit seinem gantzen Regiment, herein gelegt: vnd welche Zeit wiederumb viel schöner Häuser allhier abgebrochen, und das weyland stöne vnnd beliebte Friedberg wüst vnd wie eine Wittwen worden, daß zuvor voll Volcks war. Nach Abzug des Beckischen Regiments, den 16. Tag Maji, Ao. 41. ist herein gelegt worden Hauptmann Tonne, vom Mandesloischen Regim. mit 3. Compagnyen. Den 1. Julii ist hierbey einquartirt worden Rittmeister Westphal vom Königseckischen Regiment, mit 90. Reutern. Den 22. Sept. ist Herr Obr. Lieuten. Johann Winther mit einer frey Compagny, herein gelegt worden. Anno 42. den 9. Augusti, ist Herr Obrister Johann Jac. von Tullion, an gedachtes H. Winthers Stell kommen. Anno 43. den 29. Octob. sind beyde Graven von Waldeck, vnnd Nassau, mit 2. Compag. Reutern, zu den Tullonischen gelegt worden. Anno 44. den 7. Jan. ist Obrist. Wachtmeister Hautencourt mit einer Compagn. Reuter, herein gelegt worden. Den 12. Januar. hat Obr. Lieuten. Winther sein Compagny, vnd Commando, allhie wieder bekommen. Den 24. Julii, hat Herr Obrister von Tullion solche Winthersche Compagny abermals erlangt. Anno 45. den 28. Augusti, ist Rittmeister Maltzofsky, mit seiner Compagny Reutter, herein kommen. Den 28. Septemb. hat der Hessen Casselische Obrister von S. Andre, mit 2000. Mann die Stett am Main ber vnnd Faurbacher Thor, angefallen, viel Fewerkugeln in die Statt geworffen, die gedachte Statt-Thore mehrentheile mit Fewer verderbet, endlich, nach starcker befundener Gegenwehr, als Ihm Obrister Heckel, vnnd andere, todt blieben, vnd beschädigt worden, früh morgens vnverrichter Ding, wieder nach Hessen von hier abgezogen. Anno 46. 28. Julii, ist Herr Obrister Knöring, mit 1000. Mann zu Fuß herein, vnnd neben Ihm, in die Statt Herr Obrist Wachtmeister Ploß, mit 200. Reutern, einquartirt worden. Diesemnach, ward im Augusto Herr Obrister Reiffenberger allhie Commendant; welcher aber, nachdem Er Anno 47. den 9. Tag Maji, vom Hessen Casselischen General, Herrn Caspar Cornelio von Mortaigne, mit bey sich gehabter Armee, berennt worden, vñ folgenden Montag, den 10. Tag Maji, am Maintzer Thor, die Mauren etwas nider geschossen, vnnd die Statt erobert, hernach folgenden Dienstag ein grosser Ernst gegen der Kayserisch. Burgk, mit Stein einwerffen, vnd vngewöhnliche Granaten Ihm gezeigt worden, für sein Person, vnnd Ihm angehörige Sachen, ein sicher Geleyd veraccordirt, die anvertraute Guarnison, vnd Posten aber, auf Gnad und Ungnad (oder auff Soldaten Discretion) vbergeben. Hierauff ist erstlich, von den Hessischen, Herr Obrister von Uffeln, vnnd hernach sein Herr Bruder, Obrister Wachtmeister, Commendant wordē. Nach diesen beyden, hat Herr Obrister von Stockheim, genant Hasselholtz, mit 8. Compagn. zu Fuß, vnd einer Compagny zu Pferd, das Commando ein geraume Zeit allhie gehabt. Nach dessen Abzug ward Commendant Herr Joh. Bönhauß, Obrister Wachtmeister, so hernach allda verstorben. Auff Ihn hat das Commando bekommen Herr Obrist. Wachtmeister Schiebel, bey dessen Zeit aber, der Frieden-Fürst JEsus Christus, die gute Zeitung zu Friedberg, von Nürenberg lassen ankündigen, daß hiesiger Ort, vermög deß daselbst auffgerichten Haupt-Recesses, der in die 30. Jahr lang beschwerlich gewesenen Kriegs-Guarnison, in Primo Termino, in 14. Tagen solte befreyet werden; welches auch glücklich ins Werck gebracht, und bey dem am 5. Tag Julii dieses 1650. Jahrs, frühe morgens, beschehenen Abzug, die Kayſ. Burg, vnnd Reichs Statt Friedberg, wieder in den alten;

ten;

ten: vnd Friedens-Stande, gesetzt worden. Vnd so viel aus angezogenem Herrn Autore.

Es ligt nahend Friedberg der Fleck Oxstat, deme von Franckenstein gehörig; wie in dem 5. Theil des Theatri Europ. p. 925. a. gesagt wird.

Friedewald.

FRiedewald, ein Fürstlich Nieder-Heßisches schönes Schloß, in einem der grössesten Heßischen Wälde, ein Meyl von Hertzfeld, und fast in dem Sullingswalde (daran es viel stattliche Gründe, und Weyden, auch schöne Forellen Teiche, vnnd Bäche hat, und darinnen man noch sehr viel Merckzeichen von verwüsteten Dörffern, Kirchen, und dergleichen, findet,) under dem Dreyenberge, welcher auch ziemlicher Höhe, und in seinem Umbkreiß fast dreyeckicht ist; sampt dem Dorff, und den hohen Bergen nach zu rechnen, in einem Grunde, doch auf einer Höhe, gelegen. Ist ein altes steineres, mit dicken Rundelen, und ziemblichen Wassergräben, versehenes Jagdhauß, in dessen Vorhoff ein herrlicher Kumpff und Springbrunnen, auch von so grossen Steinen, wie die Säulen zu Hirschfeld gehauen, stehet; massen dann es einen fast dergleichen, doch nicht allzugrossen Steinbruch in diesem Ampt, bey dem Hof Weissenborn, hat. Diesen Orth erkauffte umbs Jahr 1480. Landgraff Henrich, (daran zuvor drey Geschlecht vom Adel gehabt, die Reckroden, Milnroden und Altenberg) und brach das alte Schloß ab, baut ein Fürsten-Sitz, und macht es fest. Allhie versambleten sich Anno 1551. wegen Erledigung Landgraff Philipsen zu Hessen, sein Sohn, Landgraff Wilhelm, Churfürst Moritz zu Sachsen, Marggraff Albrecht von Brandenburg, und Johannes Fraxineus, Bischoff von Bajona, des Königs in Franckreich Gesandter. Als sie nun im Rath bey einander gewesen, und den Krieg beschlossen, so ist ohngefehr ein so heller Blitz und Donnerschlag kommen, der das gantze Schloß dermassen erschüttert, daß auch die Fürsten erschrocken, und es für ein böses Zeichen haben halten wollen. Aber Fraxineus, ein belesener Mann, rieff laut mit frölicher Stimm, daß solches einen guten Außgang ihres Vorhabens anmelde, vnnd bedeute, inmassen dann auch solches ihrer Seits wider worden ist. Den Marstall allhie, eben am Teiche gelegen, hat Anno 1583. obgedachter Herr Landgraff Wilhelm, die Meyerey aber sein Herr Sohn, Landgraff Moritz, in An. 1596. wie auch die neue Lange Schewer in An. 1601. und den neuen Marstall folgenden Jahrs gebaut. Es ist aber dieses Schloß, im nächsten Kriegsbitz auffs Jahr 1641. dreymal eingenommen; aber allezeit, von den Hessischen, mit Kriegslist, wieder bekommen worden; wie ches auch im Jahr 48. den 9. Hornungs Alten Calenders, geschehen, da solches Hauß Friedewald der Hessische General Wachtmeister, Herr Carl Rabenhaupt, abermals mit List erobert hat; wiewol vorhero, einmals, der neue Marstall, sampt seinen schönen Zimmern, für die Hessstatt, bitz auf eine Seite abgebrent worden ist. Ob aber solches Anno 1647. da sich dieses Hauß, wie auch das Hauß Wolkerßdorff, an die Chur-Barrischen ergeben, oder noch vorher geschehen, daran ermangelt gewisser Bericht. Das darzu gehörige Ampt ist zwar an Dorffschafften klein; (dann deren, sampt dem Gericht Heringen nur 9. seyn) Aber wegen des gedachten Sullingswalde, an Mast- und Forst-Gefällen, sehr reich. Es entspringen, zu besagtem Friedewald, im Dorff, zwey Wasser, unfern von einander, deren das eine gegen Abend, nach der Fulde; das ander gegen Morgen in die Werra fleust.

Fulda.

DIß ist die Hauptstatt in dem Ländlein Buchen, von welchem oben im Eingang dieses Tractats gemeldet worden ist. Zehen Jahr zuvor, ehe dann der H. Bonifacius sein Leben geendet, hat er an dem Orth, der jetzt, sonders Zweiffels, von dem vorbey flüssenden Wasser Fulda den Namen hat, nemblich im Jahr 744. ein Closter erbauet, so mitten in obgedachtem Ländlein gelegen, unnd Benedictiner Ordens ist. Er hat vom Pabst Zacharia I. erhalten, daß solches Closter allein dem Römischen Stuhl, vnd sonsten keinem Bischoff, sein




Fulda.

sollte unterworffen seyn: Welchem jeder neuer Abbt, wegen der Bestättigung, 400. Gülden zu geben pflegt. Und war man da Anfangs so eiferig, daß man auch die Weiber von der Kirchen ausschlosse. Die Schul allhie hat folgends bey dem ersten Abbt Sturmo, so sehr zugenommen, daß bey derselben in einem Jahr, sechs hundert vornehmer vom Adel, und Ritterstands Söhne, studierens halber, sich beysammen befunden haben, wie Hermannus Kirchnerus in Orat. de Magnatibus Doctoribns, am 69. Blat, des 2. Theils seiner Orationum panegyricarum, schreibet. Und meldet Johannes Trithemius, in seiner Hirsauischen Chronick, am 5. Blat, daß umbs Jahr 838. unter dem Abbt Rabano, allhie auff die 270. gelehrte Mönch gewest seyen. Daher dieselbige Closter Schul so berümt worden, daß man von allen Orten die studierende Jugend gegen Fulda geschicket. Des Abbts Rabani Discipel und Schreiber ist gewesen Strabus, ein gelehrter berühmter Mann. Und hat diesen Ort auch berühmt gemacht des Rabani Præceptor Alcuinus, oder Albinus Flaccus, oder Alchuinus, welcher aus Britannia hieher geruffen worden, Haimo, Usuardus, Freculphus, Hatto, Luitbertus, Lupus, Otfridus, Werenbertus, Helpericus, Hartmundus, Probus, Rudolphus, Candidus, Mago, Modestus, &c. der Chronick Schreiber Meginfridus, der Historiographus Rudolphus, und Othlonus, so des obgedachten H. Bonifacii Leben beschrieben, welche alle etwan in diesem Closter gelebt haben. Daher, und weilen desselben Abbt, allein, wie gesagt, unter dem Papst ist, uñ von ihme seine Ehr und Hochheit, was den Kirchenstand anbelangt, hat, so wird ihme der Vorgang und Vorsitz, nicht allein unter allen Aebbten in Teutschland, sondern auch in Gallien, nemlich, wie es Theils versichen, in Burgund, und dem Königreich Arelat, so vor Zeiten zu Teutschland gehöret haben, gegeben: wiewol es andere auf gantz Gallien ziehen wollen. Und sitzet er auff den Reichstägen zu des Käysers Füssen. Ist auch mehr, als von 400. Jahren hero, der Römischen Käyserin Cantzler; welche Privilegia Henricus von Craleck unter Kayser Carl dem Vierdten, wiederumb renoviren und erneuern lassen. Unnd dieser Ursachen wegen, auch umb der Gedächnuß willen des H. Bonifacii, so allhier ruhet, und daß so gewaltige Leute auß diesem Closter kommen, darunter Haistolfus, Hrabanus, Sunderoldus oder Sunzo, Hildebertus, Erchenboldus, Bardo, zugenant Chrysostomus, &c. Ertz-Bischöffe zu Mäyntz worden seyn, will einer den Abt Wideradum, welcher An. 1063. auff dem Tag zu Goßlar dem Bischoff Hecelonī von Hildesheim; den Abt Conradum, der zu Mäyntz Anno 1184. dem Ertz-Bischoff Philippo zu Cölln: und den Abbt Berthoum von Fulda, der zu Rom, bey der Crönung Käysers Lotharii, dem Ertz-Bischoff zu Magdeburg, sich vorgesetzt haben, entschuldigen. Es ist ein Abbt zu Fulda auch ein Fürst des Reichs: und hat, wie in dem Geistlichen, auch in dem Weltlichen, nit allein über die Stadt Fulda, sondern auch das gantze Land, so diesem Closter unterworffen, zu gebieten. Die Aempter im Land sind Stadt und Cent Fulda, auff 40. Dorffschafften. Stadt Geiß, und Ampt Rockenstul, Ampt Biberstein. Ampt Fürsteneck. Stadt Hammelburg, und Ampt Saleck. Ampt Prückenau, und Schildeck. Ampt Haselstein. Ampt Mackenzell. Ampt Neuenhoff, des Herrn Abbten Residentz. Gegen dem Vogelsberg folgende vier Aempter, als Ulmbach, Weydenau, Hossenfeld, Heraldts. Ferners die Cente Flieten, das Ampt Geisel, das Ampt Weyers, Ampt Mutten, Ampt Herbstein, &c. Cent grossen Luder. Unter den Aebbten der erste, so sich beyderley Schwerd gebraucht hat, war Thieto, der An. Christi 856. in Ansehen gewest ist. Es werden aber die Aebbte allhie in dieser Ordnung gezehlet. 1. St. Sturmus, oder Sturmio, welcher in Bayern von Adelichen Eltern geboren worden, den der H. Bonifacius erstlich in diese Landsart gebracht, und ihn zu Fritzlar in der Closter-Schul, durch den H. Wigbertum, Abbt daselbsten fleissig hat unterweisen lassen; und ist also geschickt worden, daß er hernach den Anfang zur Hertzfeldischen Abbtey gemacht; von dañen er allererst hieher in die Buchen kommen, und auß des gemelten H. Bonifacii Befelch der erste Abbt im Closter Fulda worden, und demselben vom Jahr 744. an, biß aufs Jahr 779. in welchem er gestorbē, durch 35. Jahr, vorgestanden. Der 2. Abbt

war Baugolffus, welchen etliche Gangolfum nennen. Dieser hat zum Stifft bracht Hammelburg, Hunfeld, Roßdorff und Thurnheim, darzu auch hernach kommen, Geysa und Reichenbach. 3. Ratharius. 4. Ægil. ein Bayrischer Edelmann, so An. 822. oder 24. gestorben. 5. Der obgedachte Hrabanus, so hernach Ertzbischeff zu Mäyntz worden. 6. Hatto I. Unter diesem ist Eyterfeld und Wylnerhausen zur Abbtey kommen. 7. Thioto. 8. Sigehardus. 9. Huoggi, insgemein Hugo, deme Käyser Arnolphus das Evangeli Buch, mit S. Bonifacii Hand abgeschrieben, geben. Hat den Stifft mit Mellstatt, in der Wetterau gebessert: Wie sein Antecessor mit Bergen und Wasserheym. 10. Helinfridus. 11. Haicho, zu dessen Zeit, im Jahr 929. Käyser Conradus Salicus, allhie, wie er in seinem Leben selber begehret hat, ehrlich begraben worden ist. 12. Hildibertus, oder Heribertus. 13. Hadamarus, welcher die Haupt-Kirchen, oder den Thumb, so An. 937. verbrannt worden, mit Hülff Käysers Otthonis M. wider gebessert, dessen Kirchweyhe, oder Jährlicher Marckt, auff Allerheiligen Tag gehalten wird. Hat aber hernach durch Feuer, und ander Ungemach viel ausgestanden, daß sie kleiner worden, wie heutigs Tags zu sehen ist. Bestehe Georg. Fabric. in orig. Sax. p. 141. 14. Hatto II. welcher, als er, aus einem Abbt zu Fulda, Ertzbischoff zu Mäyntz worden, von den Mäusen, wie theils schreiben, gefressen worden seyn solle; welches aber Serarius, in seiner Mäyntzischen Chronick, eine Fabel zu seyn erweisen will. Ist im Jahr 968. gestorben. 15. Werhner, VVerinharius, oder VVernerus, ziehet mit Ottone dem Käyser in Apuliam und Calobriam, darinn er erschlagen. Er hat das Paradiß zu Fulda im Stift, und S. Johanns Capell gebauet. 16. Erkanbaldus, so hernach auch Ertzbischoff zu Mäyntz worden. 17. Brantohus I. Dithmarus in seiner Histor. p. 82. nennet thn Bronhag, und gedenckt, daß er seye abgesetzt worden. Bestehe G. Fabr. Orig. Saxon. p. 228. 18. Poppo. Man vermeynet, daß wider diesen Popponem der Abbt zu Hirschfeld, oder Herßfeld, Bardo, so hernach Ertz-Bischoff zu Mäyntz gewesen, nach Fulda beruffen worden seye. Ditmarus setzet auch um diese Zeit einen Wolckmarum, Abbten zu Fulda. Und wird von gemeltem Bardone insonderheit gelesen, daß er, neben der Abbtey zu Herßfeld, auch die Kirche zu Fulda regiert habe. Bey ihme, da er Ertzbischoff zu Mäyntz worden, und seinen Vorfahren, hat sich einer, Namens Hugo, ein Graf, des alten Fränckischen Stammens, aufgehalten, und bereichert, ist auch durch des Ertzbischoffs Hülff seinem Bruodern, Graff Ludwigen mit dem Bart, von deme oben bey Franckenberg gesagt worden, beförderlich gewesen, daß er in Thüringen und Hessen (welche Länder, nach Abgang der alten Hertzogen, durch die Ertzbischoffe zu Mäyntz, von den Zeiten Käysers Otten des Ersten an, im Namen des Reichs, meistentheils verwaltet worden) ein Vitztumb, zu den Zeiten Käyser Conrads des Andern, dome er ohne das, wegen seiner Gemahlin verwandt war, worden ist; viel Güter im Lande, und Leben von der Kirchen Fulda bekommen hat, dessen Nachkomen hernach in den Fürsten Stand kommen, und das Land erblich biß daher besessen haben. Aber wider auf die Aebbte zu Fulda zu kommen, so hat obgedachter Popponi succedirt. 19. Richardus I. Er hat S. Andreä Closter, der neue Berg genannt, bey Fulda gelegen, gebauet; wie auch das Closter zu Amerbach. Bestehe Georg. Fabr. Orig. Sax. p. 311. 20. Sigewardus. 21. Rohingus. 22. Egbertus, oder Epp. 23. Sigefridus. 24. Widcradus. 25. Ruthardus, oder Ruzelinus. Von dessen Election bestehe Lamb. Schaffnab. p. 787. 26. Gozfridus, unter welchem Anno 1103. (al. 1108.) die Stadt Fulda (so wegen des Closters allgemach, erbauet worden, und auffkommen war) durch ein gähes auff dem Marckt entstandenes Feuer meistentheils abgebronnen ist; hat auch die Pfarrkirchen dadurch Schaden gelitten. 27. Wolffhemus. 28. Ehrloffus. 29. Udalricus. 30. Henric. I. Kemmenata. 31. Berthous I. Schlezius. 32. Conrad. I. 33. Aleholffus, unter welche der übrige Theil an der Stadt Fulda verbronnen; darauff ein grosser Hunger erfolget ist. 34. Ruggerus I. 35. Henric. II. 36. Marquardus, so A. 1164. oder 65. gestorben, Fulda mit einer Mauren umbgeben, und sie allererst zu einer rechte Stadt gemacht hat. Deßgleichen hat er Haselstein mit einer Maur befestigt. Uñ das Schloß Biberstein gebaut. 37. Herman. 38. Burchar. welcher

Hatto

Hattenhausen, Hildewartshausen, unnd Creutzburg, LandGraff Ludwigen verkauffet hat. 39. Ruggerus II. Von ihm sind erbauet die zwey Frauen Hospital, eine im Stifft, die ander in der Lohen Gassen. 40. Conradus II. 41. Henricus III. unter welchem im Jahr 1199. oder 1200. zu Fulda bey Nachts ein Feuer entstanden, und grossen Schaden an Menschen, und Gütern gethan hat: so auch hernach A. 1225. geschehen ist. 42. Hartmannus I. 43. Cuno. 44. Conradus III. von Malkes, welcher mit Bischoff Hermann zu Würtzburg, wegen der Stadt Hamelburg, unnd eines stattlichen Feldes, so fast bey die zehen tausend Schritt von Fulda gelegen, gute Wäyde, und ein herrlichen Graßboden hat, und Thamersfeld genant wird, Krieg geführt hat. Er hat sich hernach des Regiments abgethan, und hat Ertzbischoff Sigfried zu Mäyntz, mit Willen des Papsts, die Kirch Fulda verwaltet, und ein gülden Creutz, mit köstlichen Edelsteinen machen lassen, so 130. Marck löthiges Goldes gewogen hat, wie dessen gedencken Müntzer d. pag. und Bouver pag. 306. Dieser Abt Cunrad verkauffte An. 1233. etliche Höfe und Güter, zu Roßdorff und Mardorff gelegen, den Spital S. Francisci zu Marpurg, welcher von der Gräffin Elisabeth erbauet ist, umb anderthalb hundert Marck wichtigs Silber. A. 1237. haben die Juden bey Fulda, in der Christ-Nacht, in der Ziegelmühl 5. Knäblein umbgebracht, deßwegen von den Burgern auch viel Juden zu Fulda seyn getödtet, und viel in die Gefängnuß geschleppet worden. Dergleichen Juden-Schlacht ist geschehen Anno 1349. unter dem Abbt Henrico von Hohenburg; davon besiehe Müntzer in der Fuldischen Chronick pag. 151. 2. Anno 1238. seyn die Franciscaner Münch gen Fulda kommen. 45. Henricus IV. Von diesem Abbt sind Neuhof, und Stoßberg, mit Mauren, Wällen und Gräben umbgeben. Wie auch das Schloß Herbrachthausen erbauet worden. 46. Berthous II. von Leipoltz, welcher im Jahr 1271. in seinem Oratorio, von seinen Lehnleuthen, nemlich von Steinaue, von Schenckenwald, von Brantowe, und von Ebersberg, umbgebracht worden; welche alle auff unterschiedliche Weise eines bösen Todtes gestorben, und ihre Schlösser zerstöhret worden seyn, wie in der getruckten Histori von den Landgraffen in Thüringen stehet. Item beym Becherer in der Thüring. Chr. p. 291. 292. Müntzer f. 145. erzelet noch mehr der Mordthäter Namen; die Schlösser, Nieder-Schleitz Franckenstein, Wartenburg, Schwartzenfelß, Bockersburg, setzt er, seyen bey dieses Abts Leben verstöret. 47. Berthous III. 48. Berthous IV. 49. Marquardus II. welcher An. 1288. durch Zauberey und geärtzte Handschuch, so ihme eine Weibs-Person geben, umkommen ist. Wie bey Brouvero p. 316. zu sehen. Etliche sagen, es seye durch ein köstliches Kleinod geschehen; davon besiehe Müntzer fol. 148. Rein. Renecc. Tom. I. Hist. Jul. p. 310. 50. Henricus V. von Wylnau: Unter diesem Abbt ist Franckenstein, und Wyldeck, mit seiner Zugehör, Saltzungen, Waldenburg, zum Stifft bracht. 51. Eberhardus von Rotenstein. 52. Henricus VI. von Hohenberg; unter welchem sich ums Jahr 1330. die Auffruhr der Bürger zu Fulda erhebt, und seyn sie An. 31. darauff gar in die alte Stadt, oder Abtey gefallen, des Abbts Schloß, sampt dem sehr festen Thurn, zu Boden geworffen; und den Porthoff angezündet, und sonsten da übel gehauset. Seyn auch die Berg-Clöster S. Petri, und unser Frauen, daselbst von Raub und Brand, nicht unverschonet blieben. Ist aber eine schwere Straff darauff erfolgt, dann der Abbt etlichen die Köpff lassen abschlagen, und an der enthäupten Häuser steinern Köpff lassen machen, welche noch An. 1548. zu sehen gewesen, wie Valent. Müntzer, so in solchem Jahr sein Chronick endet, f. 50. a. bezeugen thut. Und hat gemelter Abbt hernach die neue Burg, Item das Kauffhauß erbauet. Ist gestorben An. 1353. 53. Henricus VII. A. 1364. seyn allein in der Stadt Fulda mehr, als 3000. Menschen an der Pest gestorben. 54. Conradus, ein Graff von Hanau, der An. 1382. zu Spangenberg in Hessen umbgebracht worden. 55. Friderich Romrod. 56. Joh. von Werlau, welcher An. 1440. gestorben, und eine gar grosse Glocken in den Thumb, Nahmens Osanna, hat machen lassen. 57. Hermann von Buchenau. 58. Reinhardus von Wilnau, unter dem A. 1466. der Pfarrkirchen Bau, nach obgedachtem empfangenen Schaden zu Fulda angefangen worden ist.

Und hat es nicht mehr, als diese Pfarrkirch allhie. S. Leonhardi Hospital ist An. 1453. von neuem gebauet worden. 59. Johannes der Ander, ein Gefürster Graff von Henneberg, so Anno 1507. gestorben. 60. Hartmannus von Kirchberg. 61. Johannes der Dritte, von Henneberg; unter welchem Anno 1523. nach Fulda zween Lutherische Prediger Adam Krafft, und Balthasar Rayd, kommen seyn. Dieser Adam Crato ist hernach zu Marpurg der erste Superintendens worden, dessen Philippus Mel. und Eobanus in seinen Episteln offt gedencken, und ihn Adamum de Fulda pflegen zu nennen. Als Landgraff Philips die Bauren Auffruhr zu Fulda stillte, hat er diesen Adamum hören predigen, von dannen er ihn nacher Cassel mitgenommen. An. 1525. haben sich die Bauren umb Fulda versamblet, und den andern Oster Feyertag die Stadt, und Schloß eingenommen; St. Peters Closters auff dem Berg geplündert; dergleichen auch mit dem Frauen Closter auff dem Berg verfahren, uñ solches angezündet; auch in den andern, und gar in dem Haupt-Closter, übel gehauset. Darauff ist Landgraff Philips aus Hessen hieher kommen, hat die Schuldigen hinrichten lassen, und dem Abbt und dem Adel, als ob sie zum theil es mit den Bauren gehalten, zum theil auch ihnen Hülff geleistet hätten, ein schwere Straff auferlegt; und wurde die Stadt getheilet, und behielte der Landgraff den halben Theil zum Unterpfandt, und ließ ihm die Bürger schwören. Und als die von Fulda dem Landgraffen nicht zuhielten, hat er Anno 1526. die Stadt Hunfeld; wie auch Fulda selbsten, sampt dem Schloß, eingenommen; es ward aber die Sach vertragen, daß er dem Abbt die eingenommene Ort wieder gab. Umbs Jahr 1529. traten viel Münch auf Doctor Luthers Seiten, denen der Mönchisch Habit zuwider war. A. 1530. wurden viel Widertäuffer allhie geköpfft. Es starb obged. Abbt Johannes im Jahr 1541. Und succedirte ihm der 62. nemblich Herr Philip Schenck von Schweinßberg, welcher denen von Fulda das Religions-Exercitium frey zugelassen. Zu seiner Zeit, nemblich 1546. den 19. Decembr. ist Churfürst Johann Fridrich zu Sachsen, nachdem er wider Käyser Carlen wenig Glück gehabt, mit 4. tausend Reutern und 22. tausend zu Fuß, zurück allhie auf Fulda kommen, sich im Ländlein 4. Tag lang auffgehalten, und 30000. Gülden zu leyhen gezwungen. Anno 1548. hat gedachter Abbt Philippus das Interim allhie, und andern Orthen seines Gebiets, verkünden lassen. Ist gestorben Anno 1550. Deme succedirt der 63. Abbt, Herr Wolffgang Dieterich von Enßheim, unter dem Anno 1552. den 19. Martii Graff Christoph von Oldenburg, mit vielem Kriegsvolck, auff Fulda kommen ist. Und hat das folgende Jahr Marggraff Albrecht von Brandenburg sehr grossen Schaden im Lande gethan. 64. Wolffgangus II. Schutzpar von Milchling. 65. Georg Schenck von Schweinsberg. 66. VVilhelmus Claurius. 67. Balthasar von Dermbach, zugenandt Gravel, ein Hess, welcher Anno 1571. die Jesuiter von Würtzburg nach Fulda beruffen, und in dem von den Franciscanern verlassenen Closter, Anno 72. ihnen eine Schul eröffnet hat. Anno 1573. den 23. Christmonats ist König Heinrich der Dritte in Franckreich, damals erwöhleter König in Polen, hieher kommen. An. 1576. ist gemelter Balthasar abgesetzt worden; und wurde hernach dieses Ländlein, auff Befelch Käyser Rudolphs, von dem Groß-Meister des Teutschen Ordens, regiert, welcher zum ersten Stadthalter Herrn Johann von Gleichen, des Teutschen Ordens-Rittern, nach Fulda gesetzet hat. Anno 1584. wurde vom Papst Gregorn dem XIII. das Seminarium für junge Edelleuth aus den Mittnächtischen Landen allhie zu Fulda angeordnet, daß dieselbe umbsonst da unterhalten, und in guten Künsten, ꝛc. unterwiesen werden solten. Anno 1591. kam ein Theil des Fürst Christians von Anhalt Kriegsvolcks, so nach Franckreich zog, hieher, und machte sich an die Juden. Anno 1600. ward der letzte und zehende Stadthalter, im Namen Ertzhertzogs Maximiliani, Hochmeisters in Preussen, ꝛc. allhie, Herr Ulrich von Stozingen. Und kam dieses Jahrs auch allda ein Wundergeburt auf die Welt, Weiblichen Geschlechts, so unter andern, nur ein Ohr, und einen Schnabel wie die Calecutischen, oder Indianischen Hennen, hatte. An. 1601. ward die schöne Brück über die Fulda nach

S. Andreä werts, so 237. Schuh in der Länge, und 22. in der Breite hat, außgebauet. Anno 1602. wurd endlich die Strittigkeit zwischen obgedachtem abgesetzten Abbt Balthasarn, und seinen Widersatzern aufgehebt, und er vom Käyser wieder in seine Abbtey und Land gesetzet, und dem Gegentheil ein schwere Straff aufferlegt. Da dann gleich im folgenden Jahr von ihme die Religions-Enderung angefangen, und auch zu Fulda Anno 1604. die Protestirende ausgeschafft, und des Jahrs 1605. viel Hexen verbrannt worden. Ist Anno 1606. gestorben, deme Johann Friderich von Schwalbach gefolget, der 68. Abbt; so Anno 1612. zu Franckfurt, bey des Käysers Matthiä Crönung gewest, und Anno 1623. gestorben. 69. Herr Johann Bernhard, des Geschlechts ein Schenck zu Schweinsberg, so wieder ein Mönchs-Lappen angezogen, und das Haar auff Mönchisch machen lassen; wiewol er, ausser der Kirchen, und sonderlich im Reysen, den Weltlichen Habit behalten haben solle. Ist Anno 1632. den 6. Novembris, in der Schlacht vor Lützen geblieben. 70. Johann Wolff von Hoheneck, so Anno 1635. im Martio, gestorben. 71. Herr Hermann Georg, von Neuhof, zu Ahausen, so auff dem Reichstag An. 1641. zu Regenspurg, durch Gesandte, erschienen, und im Januario Anno 1644. gestorben ist. An seine statt ward der 72. Abbt, Herr Joachim Frey-Herr von Graffeneck, Probst zu Holtzkirchen, erwöhlet: Dessen Reichs-Anschlag ist monatlich 17. zu Roß. 50. zu Fuß; zu Cammer-Gericht, nach dem erhöchten Anschlag, Jährlich 150. fl. Von dem Closter allhie, schreibet D. P. Gabriel Bucelinus, in Aquila Imperii Benedictina, p. 360. also: Fuit Fulda antiquissimum celeberrimumque Germaniæ Universæ Lyceum.

Was allhie denckwürdiges zu sehen, davon ist zum Theil alldereit oben Meldung geschehen. Und ist darunter, sonderlich die Haupt-Kirchen, oder das Münster, ein sehr alt-Fränckisch Werck, genannt zu St. Bonifacio, darinn dieser fromme Mann, so im Junio Anno 755. von den ungläubigen Friesen umbgebracht worden; wie auch Käyser Conradus I. wie obgemelt, ruhen. Und weiset man zu gewissen Jahrs Zeiten des besagten H. Bonifacii, etliche (dann nicht alles von ihme mehr vorhanden ist) Item des Ersten Abbts allhie, des heiligen Sturmii, oder Sturmlonis; Item S. Solæ, auch S. Bonifacii Discipels; Item der H. Jungfrauen Liobæ, und viel anderer Märtyrer, und heiligen Leuthe, köstlich eingemachte Reliquien: Item drey Bücher des H. Bonifacii, nemblich das gantze Neue Testament, die vier Evangelia (welche er, und zwar mit solchen Buchstaben, so der Zeit unbekandt seyn, mit eigner Hand abgeschrieben haben solle) unnd etliche geschriebene Sachen seiner Glaubens-Bekandnuß, und der Lehre von der H. Dreyfaltigkeit; welches letzte Buch durchstochen ist, dieweil er sich desselben, zu seiner Beschützung, als er von den Friesen angriffen worden, gebraucht hat. Und diese Bücher werden in der Sacristey auffbehalten.

Es hat die Stadt Fulda sich vorhin zu einem gemeinen Sigill dieses H. Bonifacii Bildnuß, wie er sitzt, und lehret, gebraucht; aber jetzt führet sie S. Simplicium im Wappen. Auff dem Esterich, oder Boden dieser besagten Haupt-Kirchen, in der mitten ist ein Creyß, oder Scheib, auff einem erhöchten Stein gemacht, darinn vier Hände aus Metall gegossen, gesehen werden, so sich nach den 4. Enden wenden, und die Finger also halten, als wie diejenigen, denen ein Eyd fürgehalten wird, zu thun pflegen. Es hanget auch ein Stern in der Kirchen, und daran Schellen und Glöcklein, also geordnet, daß, wann der Stern herumb getrieben wird, sie einen lieblichen Klang von sich geben.

Es hat allhie auch gehabt ein herrliche Bibliothec, darin viel auff Pergament geschriebene Bücher, dergleichen an Alter, und Menge, in gantz Teutschland nicht zu finden gewesen. Und hat sich dieser Bibliothec wohl gebraucht Matth. Flacius. Ist aber in grossen Abgang kommen bey diesem langwürtigen Kriegswesen, und vielen Plünderungen. Es schreibet zwar einer, daß die Auffrührische Bauren im A. 1525. derselben einen grossen Schaden zugefügt haben, wiewohl sie auch ihren verdienten Lohn empfangen, und zum Theil in dem Streit umbkommen, oder gefangen, und in den Schloßgraben geworffen, zum theil

Hungers gestorben, zum Theil mit dem Schwerdt gerichtet worden seyn. Weil die meisten Bücher auff Birckene Rinden geschrieben gewest seyn sollen, so werden die Bauern sie vor etwas anders angesehen haben. Ist aber hoch zu halten, daß noch so viel davon kommen, wann nur die und andere Sachen, so etwas werth, in diesem Teutschen Krieg blieben weren. Ferners ist zu sehen obgedachte Pfarrkirchen zu S. Florian in der Stadt; Unnd meldet man auch von einer Kirch, zu S. Michael genannt, und von dem 4. Abbt erbauet, welche mit dem Tempel zu Jerusalem überein kommen solle. Item das Jesuiter-Collegium, Kirch, und Seminarium. Und ist in der Kirch der Altar von Marmel gar schön mit Historien ausgehauen, und wird für ein sonderlich Kunststück geachtet. Das Schloß des Herren Abts allhie, ist ein schönes, wolgebautes Hauß, so einen lustigen Prospect hat. Ausserhalb der Stadt liegen vier andere ansehnliche Clöster, auff sehr hohen Bergen, so von den Aebbten zu Fulda gestifftet worden seyn, als S. Johanns Berg, Neuberg, S. Petri Berg (so auch Benedictiner Ordens, gegen Morgen der Stadt, und schöne eingegrabene Bilder hat) unnd Frauenberg, oder S. Marienberg; in deren Mitten gleichsamb (so wol die Fürstliche Abbtey, als die Stadt Fulda, und in derselben, über obernannte Kirchen, auch etliche Capellen, als S. Alexandri, S. Stephani, S. Pauli, ꝛc. und etliche Spitäl, gelegen seyn. Umb die Stadt Fulda herumb seyn diese Clöster, Neuberg, Andresberg genandt, Frauenberg, Petersberg, Johannsberg, Planckenau, Zell, Düllbau, unnd Holtzkirch zu sehen. Was sonsten denckwürdiges allhie vorgangen, davon ist oben allbereit Meldung geschehen.

Besiehe ein mehrers hievon in den 4. Büchern Antiquitatum Fuldensium Christophori Brouveri, zu Antorff Anno 1612. in 4. gedruckt, (deren wir uns allhie insonderheit gebraucht.) Item beym G. Bruschio de Monasteriis Germaniæ; G. Braun tom. 1. Theatri Urbium, Munstero in Cosmogr. Nicolao Serario lib. 3. Mogunt. pag. 557. notat. 48. (daselbsten, ob der Cörper S. Bonifacii, und was von ihme allhie sonsten noch vorhanden, zu lesen) Nauclero vol. 2. generat. 36. Cranzio lib. 6. Saxon. cap. 46. VVolfio cent. 15. lection. memor. pag. 973. Spangenberg part. 2. Adelspiegels lib. 7. cap. 3. fol. 95. b. (daselbst von dem Adel in den Buchen zu finden, darunter dann die Schlitzen von Görtz, Erb-Marschallen, die zu Mantzbach, die von Boyneburg zu Leugfeld, Weyers genannt Ebersperg, Hutten-Steckelberg, Trimpach, Buttler, Rumrod, Herdaw, Dernbach, Wildungen, Erthall, von Thüngen, seyn, und sich zu der Freyen Fränckischen Reichs-Ritterschafft des Orts Rehn, unnd Werren, referiren sollen, und also eximirt werden wollen.) Bertio lib. 3. Rer. Germ. Cuspin. Ens in delictis apodem. pag. 214. unnd war aus Bäyern vor Zeiten nach Fulda Jährlich verehret worden, beym Brunnero part. 1. Annal. Boicor. l. 5. pag. 672. seqq. der auch daselbsten von der ersten Abbts Sturmionis Todte, pag. 713. seq. und part. 2. pag. 67. seq. von dem vierdten Abbt allhie, so auch ein Bäyer gewesen, zu lesen ist. Wie das Münster und Stifft zu Fulda, Ungewitters halben, mit Thürnen und Glocken, An. 1398. verbronnen, also daß der Schad mehr dann achtzig tausend Gülden geacht worden ist, die Limpurgische Chronick am 60. Blat: Und was es mit den Fuldischen Lehen, die zum theil auch den Töchtern geliehen werden, für eine Bewandnuß habe, ist VVehnerus in pract. observat. pag. 182. & 189. zu sehen.

Geisa.

DEr Geiß, eine Stadt im Fuldischen Ländlein, ligt bey der Ulster, auff einem Hügel, in einer lustigen Gegend. Anno 1467. hat solche Stadt Landgraff Ludwig zu Hessen, eingenommen, da dann grosser Schaden in dem Land zu Buchen geschehen, wie gedencket Valent. Müntzer in der Fuldischen Chronick; fol. 162. b. Ein Thüringische Chronick setzet solche Fehd in das folgende Jahr. Dieser Stadt thut Spangenberg in der Hennebergischen Chronick, lib. 5. cap. 32. fol. 223. gedencken. Siehe auch von ihr Dilichium in der Hessischen Chronick part. 2. pag. 251. seqq. & 256. Christophorus Brouverus lib. 3. Antiquitat. Fuldens. pag. 216. nennets

Geysa-

Goßlaham, da er, was sie vor Zeiten zu Sinter geben, schreiben thut: Und im 4. Buch, am 310. Blat saget er, daß der 46. Abt zu Fulda, Berthous, oder Bertholdus der Ander, welcher im Jahr 1271. von seinen Lehenleuthen umbgebracht worden, dieser Stadt Geisa, wieder auffgeholffen habe. In dem jetzigen Krieg hat sie auch offt mit leyden müssen, inmassen An. 1642. auch geschehen (da sie erstlich Crabaten, hernach die Weymarischen und Frantzosen hat haben müssen.

Geißmar.

Ugenannt Hove-Gißmar, oder Hoff-Geißmar, vielleicht zum Unterscheid des Dorffs Geißmar beym Franckenberg, dessen seldige Chronick fol. 7. 28. seq. und 62 gedencket. Vom Lupo Servato, in des H. Wigberti, Abts zu Fritzlar Historia, wird Hove Geißmar im 20. Capitel Villa Geismari genannt. Ein ziemlich weit umbfangene Fürstlich Nieder-Heßische Stadt, von feinen, ansehenlichen Gebäuen, und Gassen: hat 2. absonderliche Pfarrkirchen, und in der einen eine sehr schöne kunstreiche Orgel, darbeneben auch ein absonderlich Closter; wiewol vor etlichen Jahren, durch Verwahrlosung, auch etwas dasselbe Brandschaden erlitten. Umb diese Stadt her, ist ein sehr stattlicher Frucht- und Kornwachs, dergleichen, ausser dem Eschweg- oder Gudensbergischen, nicht im Lande ist. Und ligt sie eine halbe Meyl, unterhalb Gedenstein, zwischen den zweyen Flüssen, der Esse und Lempe. Im Jahr 724. kam S. Bonifacius hieher, und warff allda ein überauß grossen Baum nieder, welchen die Heydnische Hessen vor den Jupiter ehreten, und bauete an dessen statt eine Capell in die Ehre S. Peters. Nachdem aber deßwegen von Jahren zu Jahren der Orth an Inwohnern zugenommen, und Geißmar auß einem Dorff zu einem Flecken gemacht, so ist auch vorermelte Capell in eine grosse Kirch erweitert worden. Nunmehr aber ist Geißmar eine geraume Stadt und Ampt; bey welcher auch ein Gemäuer gezeiget wird, welches vor Zeiten Nort Geißmar geheissen, und ein Städtlein gewesen: Zu dessen Unterschied auch vielleicht, und viel mehrers, als hieoben gemuthmasset, diese jetzige Stadt Hove-Geißmar genant worden seyn mag. Es ist auch da der Schönberg / ein zerfallenes Berg-Schloß, dessen Mauren im Jahr 1590. und 91. umbgerissen, gen Sabbaburg geführt, und Kalck, zu Verfertigung der Mauren am Thiergarten, (der fast ein Meyl wegs in seinem Bezirck hat) und Schloß, daraus gebrennet worden. Es haben auff Schönberg, vor alten Zeiten, die Edle Herren von Scouenberg gewohnet, und über diese Gegend, welche die Herrschafft Scouenberg oder Schönenberg genennet worden, geherrschet. Zu besagtem Gißmar ist Anno 1639. ein neuer Heylbrunn entstanden, davon viel hundert Personen, und fast auff wunderſame weise, seyn gesund worden; und ist fast keine beschriebene Schwachheit, die durch diesen Brunnen nicht curirt worden wäre. Ist einem Sauerbrunnen fast gleich; aber doch, der blaulechten Farbe, und Geschmacks halber, einem Saltz- oder Alaunwasser schier ehnlicher; daher auch etliche deren, so dessen übermäßig getruncken, davon gestorben seyn. Diesen Brunnen hat M. Georgius Schultz, Professor Mathematum zu Erfurt, beschrieben; welches sein Tractätlein auch im 4 Theil des Theatri Europæi fol. 78. seqq. mit einer vorgehenden Erinnerung, einkommen ist. Besiehe von dieser Stadt Dilichium, in der Heßischen Chronick, part. 1. pag. 174. Und von des H. Bonifacii obgedachtem Werck Nicolaum Serarium lib. 3. Rer. Mogunt. notat. 19. pag. 470. seq.

In einer Schrifft wird auch des Orths Geißner, in der Grafſchafft Waldeck, gedacht; davon ich sonst nichts finde.

Gelnhausen.

Von theils Geilnhausen genannt, ist eine Reichs Stadt, in der Wetterau, und eine Tagreise von Fulda gelegen. Wird sonsten zum Nieder-Rheinischen Creyß gerechnet, die wir aber, des Lagers halber, hieher haben bringen wollen. Der Fluß Kintzig oder Kintz, laufft unter der Stadt hin, und kompt von dem Closter Schlüchter, auff Steinau, Saalmünster, Hanau, biß auff Kestatt, da er in den Mäyn fält. Sie, die Stadt aber, ligt bey einem Berg, und nahend dem Wald

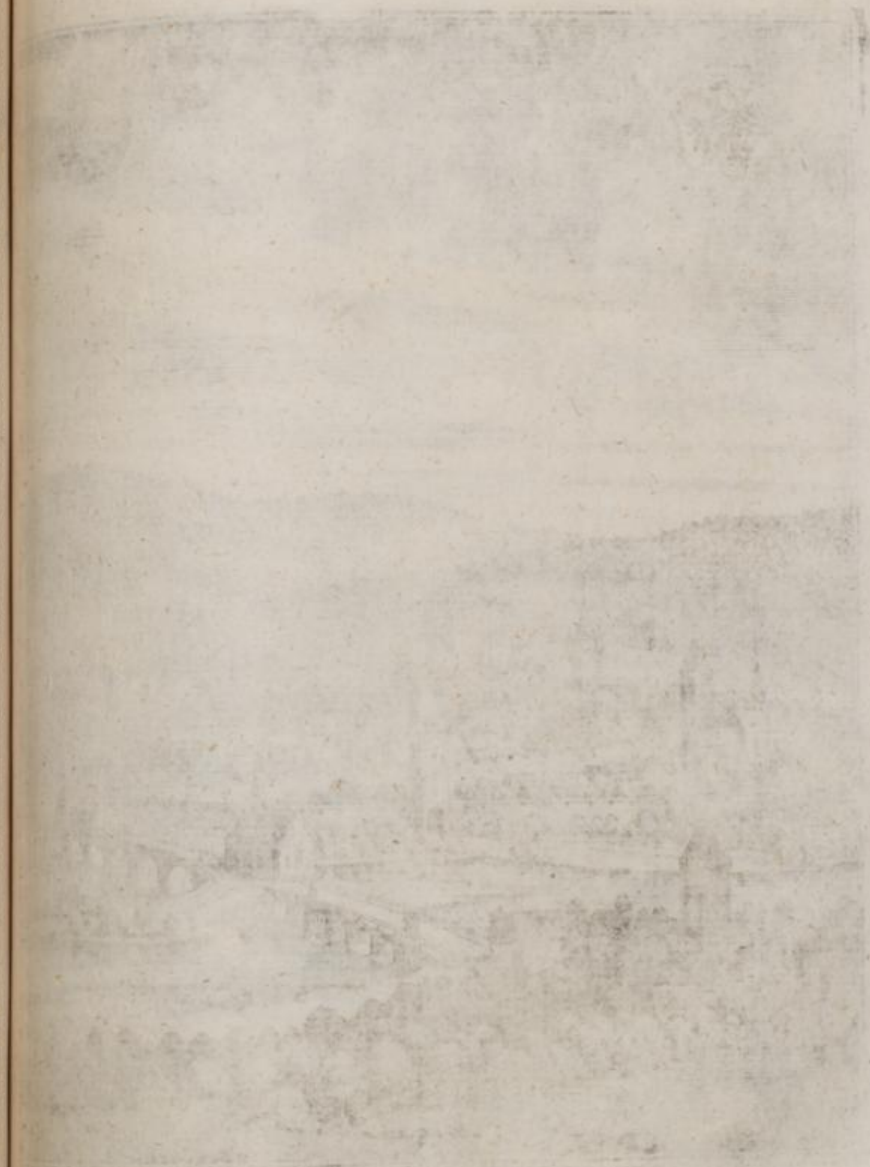
Spes-

Spessart. Hat gleichwol an Weinwachs, und andern Früchten, ein zimbliche Notturfft, und hat sich, vor dem jetzigen Krieg, der Adel allhie viel auffgehalten. Gibt auch schöne Clöster unnd Kirchen allda. Das Schloß, oder die Burg, hat Käyser Friederich der Erste erbauet; davon Nicol. Reusnerus diese Vers setzet:

Vitiferos colles Gelnhusa ostentat & ædem,
Insignem cultu divitiisque Sacram.
Cæsaris hinc arcem Friderici nomine primi,
Quæ magnum decus est urbis, & alter honos.

Man sehe, was D. Philip Knipschild, in seinem Rechtlichen Bedencken über den Präcedentz Streit ꝛc. quæst. 2. p. 132. von dieser Burg, und ihrer Contribution zu der Ritter Cassa, schreibet. Die Stadt ist von der Burg abgesondert, und dem Reich vor sich selbsten unterworffen, und hat ihr sonderbar Dicasterium; welches wider Wehnerum zu mercken, der Tomo 6. Symphorem. cap. 7. pag. 176. die Stadt mit der Burg vermischet, und daß man die Bürger vor dem Burg-Graffen verklagen solle, schreiben thut. Käyser Carl der Vierdte hat diese Stadt Graff Günthern zu Schwartzenburg, unnd den Graffen zu Honstein Clettenberg, in A. 1349. Pfandsweiß versetzt; die hernach der Chur Pfaltz, und Hanau-Müntzenberg, dieselbe, sampt der Burg, gegen einem Widerkauff, umb acht tausend Gülden verkaufft; wiewol sie noch sieben Jahr, nach der Verpfändung, von ihme Befelch empfangen, daß sie, neben andern, auch den Churfürsten von Cölln begleiten solte. So nennet Käyser Ruprecht sie sein, und des heiligen Reichs-Stadt, und gebietet ihr, sub dato Heydelberg, Anno 1406. von des heiligen Reichs Steuer, der Burg daselbst Jährlich viertzig Gülden zu reichen. So ist sie, neben andern Reichs-Städten, Anno 1402. zu dem Reichs-Tag nach Nürnberg beschrieben worden. Wird auch vom Käyser Friderico IV. im Decret von Anno 1454. den 15. Februarii, außtrücklich unter die Reichs-Städte gesetzt: Wie dann auch im Jahr 1641. auf dem Reichstag zu Regenspurg, der Stadt Franckfurt Herrn Abgesandten, ihr, der Stadt Gelnhausen, und der andern beyden Wetterauischen Reichs-Städte, Friedberg, und Wetzlar, Stelle vertretten haben, wie auß dem Reichs-Abschiede zu ersehen. Herr Johannes Limnæus, in seinen Additionibus ad lib. 7. de Jure publ. pag. 230. sagt, daß Johann Melchior Weissenburger, der Stadt Gelnhausen Syndicus, in præfat. ad tab. Ordin. Cameræ, schreibe, daß seines Vatterlands Gelnhausen Schutzherrn, der Pfaltzgraff bey Rhein, und die Graffen von Hanau, so sie insgemein, aus habendem Pfandrecht, besitzen; und daß diese Stadt unter ihrem Schatten und Schutz, ruhe. Herr D. Wurffbain, in relat. histor. part. 6. fol. 211. referirt den Anfang dessen zum 1436. Jahr. Die Exemtion-Sach solle noch des Jahrs 1602. in der Cammer zu Speyer gehangen haben; und wird dieser Stadt in der Nürnbergischen Repartition, im Jahr 1650. gemacht, unter den Ständen des Reichs gar nicht mehr gedacht: Aber wol in dem Reichs-Abschied des Jahrs 1654. daß nämblich, bey solchem Reichstage, Herr Zacharias Stenglin, beyder Rechten Doctor, und der Stadt Franckfurt Syndicus, mit Vertrettung der Städte Wetzlar, und Gelnhausen, erschienen seye. Sonsten ist diese Stadt, so zum Chur-Rheinischen Crayse referirt wird, monatlich einfacher Reichs-Anschlag 2. zu Roß, und 15. zu Fuß, und zum Cammergericht, jährlich 35. fl. den Thaler zu 69. Kr. gerechnet. Was der erhöchte, oder das Augmentum seyn mag, kan ich nicht finden; sonders zweiffels darumb, weil, wie gemelt, die Exemtion-Sach in Camera beruhete. An. 1635. besetzte Hertzog Bernhard von Sachsen, das verlassene Gelnhausen, wie auch Städtlein und Schloß, Wechtersbach, anderthalb Stunden über Gelnhausen gelegen. Aber, so bald er dieser Orthen wieder auffbrach, so giengen beyde Plätz, sampt denen darinn gewesenen Knechten, verlohren, unnd ward der letzte den 16. Januarii, Nachts, vom Obristen Bredau erstiegen, und die darinn sich befanden, fast alle, ohne Unterscheid, niedergemacht. Ist also diese Winter expedition nicht allein den Frantzosen übel bekommen; sondern auch sonsten, und sonderlich dem Land schädlich gewesen; wie dann

unnd




Gandersen.




HOVEGEISMAR
Schönberg
NortGeismar


GERAU

umb Hanau fast alle Flecken, und Dörffer, in die Asche gelegt worden. Unnd haben sich die Käyserischen darauff umb Franckfurt, auch zu Homburg und Ober-Wesel, einquartirt. Das Städtlein Cronberg ward den 8. Hornung von ihnen auch erstiegen, und nebenst dem Schloß Reiffenstein besetzt. Das hohe Hauß Falckenstein, zwischen Cronberg, und Königstein, gelegen, hatte der Graff von Stollberg in etwas ruiniret, damit der Feind nicht darauff dauren solte: Aber derselbe verwahrte den Orth stracks dermassen, daß Er Jhm so liederlich nicht abzunehmen. In Bobenhausen aber wehreten sich die Schwedischen tapffer, weil es ein wolgelegener Ort, sonderlich das Schloß mit Gräben, Wällen, unnd Mauren, zimlich versehen ist; schreibet Kemnitzius, im 2. Theil vom Schwedischen Krieg in Teutschland.

Es schreibt Fridericus Taubmann, in der Vorrede über des Virgilii Culicem, am 9. Blat, daß, nahend dieser Reichs-Stadt Gelnhausen, folgende Grabschrifft gelesen werde:

Unter diesem Stein
Ligt begraben der Pfarrer von Utenheim,
Er war nicht von Eyßleben,
Gott geb ihm das ewig Leben.

Daraus zu sehen, daß selbige Zeit ungeschickte Teutsche Reimenmacher gehabt hat, die gar weit von der Alten Teutschen Poeten schöner Art gewichen waren; welche heutigs Tags wieder herfür gesucht, und noch höher gebracht wird, daß man sich jetzund über die Teutsche Verß nicht gnugsam verwunderen kan. Ein Meyl wegs von Gelnhausen, auff einem hohen Berg ligt das Schloß Ronnenburg, den Graffen von Isenburg zuständig, darauff sie hiebevor ihre Hoffhaltung gehabt haben.

Gemünden an der Wohra.

LJeget in Ober-Hessen, in einem Thal, und ergiesset sich dieser Fluß, nachdem er sich mit der Ohm vermenat, endlich unter Schönstatt in die Löhne. Es sind zu Gemünden die weyland vornehme Theologi, Doctor Conradus Dietericus, Ulmischer Kirchen hochverdienter Superintendens, unnd Doctor Johannes Dieterich Superintendens zu Giessen, so dann Herr Christophorus Scheiblerus, auch ein berühmter Mann, unnd Superintendens zu Dortmünd, gebohren worden.

Anno 1583. den sieben und zwantzigsten Septembris, thäte der Brand des Orts Schaden. Zu nechst über diesem Städtlein, ist das vornehme Closter und Hospital Heina, welches in Anno 1221. durch die Münche zu Alten Heina Cistercienser Ordens, zu bauen angefangen worden. Ist sehr reich an Einkommen, unnd ein weitläufftig herrlich Gebäu, besonders aber der Kirch. Besihe oben Franckenberg, und drunten Haina. Es hat dieses Closter seine besondere grosse Wälde unnd Bergwerck, in denen, vornemblich am Keller, ein gut Eysen gegraben wird, welches beydes zum schmieden und giessen, bequem ist.

Gerau/ Geroa, oder Geravia.

DJe Ober-Graffschafft Catzenelenbogen, darin Darmstadt die Hauptstadt ist, ligt zwischen dem Odenwald, Rhein, und Wetterau, wird von dem Städtlein Gerau, das Gerauer Land genannt; vor Zeiten aber ist es das Obere Rhingau, wie Nicolaus Serarius libro 1. Rerum Mogunt. cap. 13. schreibet, und oben im Eingang, bey Rhinckau, gesagt, geheissen worden: Ist sehr reich, und fruchtbar an Wein, Korn, Kraut, und andern Dingen, deren die Jnwohner sich nicht allein gebrauchen, sondern die auch in andere Länder verführet werden. Es ligt besagter Flecken Gerau nahend Darmstadt, dahin er gehöret, und nicht sonders weit von Franckfurt, am Schwartzbach. Es hat fünff grosse Jahrmärckt, zween im Felde, und drey des Winters im Flecken. Graff Eberhard von Catzenelenbogen, hat nahend hierbey das Schloß Dorenberg im Jahr 1354. erbauet.

S. Goar/ oder S. Gewer.

DIß ist die Hauptstatt der Untern Grafschafft Catzenelenbogen, und hat den Namen von einem frommen andächtigen Mann, so Goar geheissen, der um das Jahr Christi 570. eine Kirch daselbst gestifftet, und darin gelehret hat; wie von ihme Dresserus part. 4. Isag. Histor. de Episcop. Trevir. und Jacob. Schopperus part. 3. Chorogr. Germ. cap. 6. fol. 690. seq. zu lesen. Ist dieses S. Gewer, oder Cella B. Goaris, noch zu des Käysers Caroli Magni Zeiten, nichts anders gewesen, als ein Hauß und Sitz der Gast-Freygebigkeit, darauß die Geistlichen, den fürüber reysenden, Speiß und andere Lebens-Notturfft, herfür geben haben; wie Brouverus lib. 1. Antiq. Fuld. cap. 7. pag. 26. erinnert.

Es ligt bey dieser Stadt, auff einem hohen Berg, das Schloß Rheinfelß/ welches Graff Diether der erste ditz Namens, Gräff zu Catzenelenbogen, aus dem Closter Mattenburg, Anno 1245. zu einem Schloß und Vestung gemacht, wie das anzeiget eine alte Tafel, so in einem Gemach allda zu sehen, mit diesen Worten: Anno Domini M. CC. LXXVI. obiit Comes Dietherus in Catzenelenbogen I. octava Epiphanie Domini. Qui anno ejusdem M. CC. XLV. incepit construere domum istam Rinfels, ante festum beati Martini Episcopi. In dieser Tafel folget alsbald: Anno Domini M.CC.LV. obsessum fuit castrum istud à civitatibus (XXVI.) Alemanie. Dann, nachdem nach neun Jahren die fürüber reysende, den Zoll zu geben, daraus bezwungen waren, gerieth es endlich zu einem Krieg, also, daß viel Städte am Rhein, umb solches neuen Rhein-Zolls willen, Stadt und Schloß in gedachtem Jahr zum hefftigsten belägert; aber nach einem Jahr, und vierzehen Wochen, wieder unverrichter Sachen haben abziehen, und dem Graffen den Zoll lassen müssen. Nach diesem hat Landgraff Philips der jünger diß Schloß mit schönen Gebäuen erweitet, und mit einem Lustgarten gezieret. Als Anno 1623. den ersten Aprilis, nach geführtem 18. Jährigen Gerichtlichen Proceß ein Haupt- und Endurtheil in der Marpurgischen Successions-Sach zu Regenspurg, bey einem Käyserl. Chur- und Fürstlichen Convent von Herrn Landgraff Ludwigen zu Hessen, wider Herren Landgraff Moritzen zu Hessen ergangen, und in demselben Herrn Landgraf Ludwigen, die von Herrn Landgraff Moritzen von Zeit der Contravention des Testaments an, erhobene fructus zugesprochen, auch forters in puncto liquidationis das liquidum vom illiquido separirt, und anstatt solcher fructuum etliche Städte, Schlösser, und Aempter, darunter auch Rheinfelß gewesen, Herrn Landgraff Ludwigen Pfandsweiß zuerkand worden, Herr Landgraff Moritz aber nicht parirt: Solist zu Vollstreckung der Urtheil in der Rechtlich erörterten liquidation Sach die Execution angeordnet, Anno 1626. Rheinfelß das feste Schloß, sampt dem gegen über ligenden Platz Neu-Catzenelenbogen, jetzo die Catz genant, belägert, und durch Accord erobert; auch folgends Herrn Landgraff Georgen, nachdem dessen Fürstl. Gnad. Herr Vatter, Herr Landgraff Ludwig, Zeit wehrender Belägerung, nemblich den 17. Julii 1626. zu Darmbstatt seeliglich verschieden und diese Welt gesegnet, nach Inhalt der in der Liquidations-Sach ergangener Urtheil eingeantwortet, hernach auch zwischen Herrn Landgraf Wilhelmen und Herren Landgraff Georgen zu Hessen, vor sich und beyderseits Fürstliche Linien Cassel und Darmstadt die Sach unter andern auch wegen dieser Häuser und der Grafschafft Nider-Catzenelenbogen, durch den von der Käyserl. Majest. confirmirten unnd geschwornen Haupt-Vertrag also gäntzlich verglichen worden, wie unter andern der 16. Articul besagtes Heßischen in offenen Truck außgangenē Hauptvertrags außweiset, also lautend: Zum sechzehenden, wollen wir Landgraff Wilhelm vor uns und alle unsere Eigens- und Lehens-Erben, Fürsten zu Hessen, und insgemein vor unsere gantze Hessen Casselische Lini, unserm freundlichen lieben Vettern und Bruder Landgraff Georgen, und aller seiner Liebd. Erben und Nachkommen, Fürsten zu Hessen Darmstädtischer Lini, erblich und ewiglich hie-



hiemit cedirt, eingeraumbt unnd überliefert haben, die Niedere Grafschafft Catzenelenbogen, mit allen ihren Hoheiten, Rechten, Gerechtigkeiten, Pässen, Verlungen, Schlössern, Stätten, Aemptern, Dörffern, Lehen, Pfandt, Mannschafften, Höfen, Gütern, Zehenden, Gefällen, und in Summa mit allen Inn- und Zugehörungen, ersucht unnd unersucht, genannt und unbenant, gantz unnd zumahl nichts, als allein den dritten Theil an dem Rhein-Zoll zu S. Goar, unnd Varts-Pfenning zu Poppart, uñ was zum Rheinzollschliessen von Alters gehörig (wie hierunten gemeldet) außgenommen: Also daß zu ewigen Tagen, so lang die Fürstliche Hessen-Darmstädtische Lini unerloschen ist. Wir Landgraff Wilhelm, unsere Erben, Nachkommen, und unsere gantze Hessen-Casselische Lini, keine Ausprach oder Forderung, unter gantz keinem Schein, wie der auch immer bewandt seyn möchte, an die Niedere Grafschafft Catzenelenbogen, und an alle oder einige ihre Ein- unnd Zugehörungen haben sollen, ꝛc.

An. 1647. haben die Hessen-Casselische unter ihrem General, Caspar Cornelius von Mortaigni, erstlich die obgemelte Catz gegen Rheinfels über, mit Beding erobert; hernach Rheinfels selber belagert; da dann den 30. Junii, Alten Cal. dem gedachten von Mortaigni (der hiebevor der Cron Schweden gedienet) der lincke Fuß abgeschossen worden; davon Er hernach den 8. 18. Julii gestorben; als zuvor diese Vestung Rheinfels von Hessen-Darmstatt, gutwillig abgetretten worden, und den 4. 14. diß, die Darmstättische ausgezogen seyn: Es gehören jetzt S. Goar, unnd Rheinfels, sampt der Nieder-Grafschafft Catzenelenbogen, Herrn Landgraff Ernsten, der Casselischen Lini.

Gewershausen.

DEr Goarshausen, unnd in der Rotenburgischen Saals-Verzeichnuß Guarshausen / ligt gegen obgedachtem S. Gewer, oder Goar, über, auch am Ufer des Rheins, und über solchem Stättlin, auff einem hohen Felsen, das obged. Schloß Neu-Catzenelenbogen, welches von den Einwohnern die Catz genennet wird, und im Jahr 1393. erbauet worden ist. Neben diesem Hauß ist der Rhein sehr schmal und tieff; hat auch etliche gefährliche Wirbel; daher dafür gehalten wird, daß er viel Wasser daselbsten verliehre. Uber diesem Schloß, den Rhein auffwarts, ligt der Lorley / ein gäher löcherichter Felß, so einen natürlichen fast starcken Widerhall gibet; darbey die vorüberreysende mit Trompeten, Schiessen und Ruffen, viel Kurtzweil üben.

Giessen.

DIese Stadt ligt im Obern-Fürstenthum Hessen, 6. Meyl von Franckfurt, und 3. von Marpurg. Es saget Abraham Saur, in parvo Theatro Urbium, daß Giessen vor Zeiten ein kleines Dorff, Dewungen genannt, gewesen, so in einem Sumpff gelegen: Und weil das Regenwasser hauffenweiß dahin geflossen, so sey es Giessen genant worden. Wann und zu welcher Zeit aber man eine Statt allhier erbauet, das ist unbewust: Jedoch hält man darfür, daß schon zu S. Elisabethä Zeiten da eine Statt gewest seye, weil Landgraff Otto im Jahr 1325. ihr Privilegien ertheilet, daß die, so in den Vorstädten daselbst wohnen, eben solche Burgerliche Freyheiten haben sollen, als die, so in den Ringmauren wohnen. Daraus erscheinet, daß es ein feine verwahrte Stadt gewesen; wie dann auch aus den alten Gemäuren des Orths Gelegenheit abzunehmen; und hat ohn Zweiffel auch mit den Benachbarten Streit gehabt. Es wird von Trithemio gedacht einer Stadt zu den Giessen / welche von einem Ertzbischoff zu Mäyntz eingenommen worden; wie aus ihm referirt Sethus Calvisius in Chronol. edit. tert. pag. 1038. welches sich auch befindet in Annalib. Augustæ Trevirorum Wilh. Kyriandri part. 15. da er schreibt, daß A. 1327. (Calvisius setzt 1320.) Ertzbischoff Balduin zu Trier, dem Ertzbischoff Matthiä zu Mäyntz Hülff gethan, die Stadt zu den Giessen zu erobern. Ob nun dieses Giessen in Hessen, oder ein anders seye, kan man nit rathen, weil nicht da stehet, wo der Ort gelegen. Dörffte aber wol dieser Ort gewesen seyn, welcher wegen seiner Situation hat können Widerstand gnug thun. Welches auch daher bestärckt wird, daß noch verschiedene alte Briefe gefunden werden, darinn die Statt Giessen zu den Gissen genant wird.

Anno 1530. ist sie von Langraff Philipsen zu Hessen mit einem Wall unnd Gräben, befestigt worden. Als aber besagter LandGraff Anno 1547. gefänglich angenommen ward, so hat Graff Reinhardt von Solms, auf Kaysers Caroli V. Befelch, diese Vestung niederreissen lassen: Die aber Anno 1560. zum andernmahl zu bauen angefangen, und innerhalb fünff Jahren vollendet; auch im Jahr 1571. von Landgraff Ludwigen dem ältern, an vielen Orthen verbessert, und Anno 86. mit einem ansehnlichen Zeughauß (darinnen viel unnd schöne Metalline Stücke, wie auch sonst mehr Waffen und Kriegs-Instrumenta in guter Anzahl zu sehen) auch nunmehr von Herren Landgraff Georgen zu Hessen, mit Revelinen unnd Außenwercken, noch weiter und besser versehen, vnd mehrers fortificirt worden ist. Es befindet sich auch in dieser Vestung eine ansehnliche Roßmühl, von verschiedenen Gängen. Zum Eingang der Franckfurter Pforten stehen diese Vers in Stein gehauen, so Petrus Paganus gemacht hat:

Captus erat Princeps, non Matre, sed arte, Philippus,
Cum benè munitum destrueretur opus.
Nominis hoc patrii Ludovicus amore refecit,
Anno bis septem lustra sequente novo.
Principe dignus honos, Patriæ sarcire ruinas,
A quibus Hassiacos, CHRISTE, tuere polos.

Anno 1607. hat Landgraf Ludwig der Jünger, zu Hessen, ein schönes Collegium allda erbnuet, und ein Hohe Schul allhier angerichtet, auch darüber von Kayser Rudolpho Privilegia in optima forma erlangt, und den Studiosis noch darzu allerhand Immuniteten ertheilet.

Diese Universität zu Giessen hat bald zu floriren begunnen, und einen grossen Ruff erlangt, dergestalt, daß auch Taubmannus in einer Epistel an Bachmannum, damahligen Professorem Poeseos zu Giessen, mit diesen Worten geschrieben: Deum immortalem! ut studia literarum apud vos calent. Es lebt uñ schwebt doch alles bey euch? Welches dann sonderlich auch daher kommen, weil stracks Anfangs auß Marpurg die der Religions-Enderung halber von dannen zu weichen gemüßigte Professores und andere Literati, benanntlich D. Johannes Winckelmannus, D. Balthasar Menzerus, D. Gothofredus Anthonii, so dann Conradus Dietericus, sich dahin begeben, und so wohl in Theologica unnd Juridica, als andern Facultæten profitirt, darauff sich eine merckliche frequentia Studiosorum, auch aus frembden Königreichen, Schweden, Dennemarck, unnd sonst fast von allen Enden in Teutschland her, dahin gezogen, und seynd hin und wieder viel vornehme dapffere in Weltlichen und Geistlichen ansehnlichen Officiis begriffene Leuthe zu finden, welche ihre Qualiteten guten theils daselbst gesamblet zu haben, sich dancknehmig, und zu dieser Statt und damahliger Universität Ruhm erinnern. Es ist aber die Universität Anno 1625. suspendirt worden, unnd seynd die Herren Professores nach Marpurg, als Ihre Fürstlich. Gnad. Herren Landgraff Ludwigen selbiges Fürstenthumb zuerkandt worden, gezogen; Ist auch daselbst den 24. Maji ein solennis Actus Restaurationis Academiæ Marpurgensis vorgangen. Die Kirch wird genannt zu S. Pancratius, welche mitten in der Statt ligt. Die Wälle unnd diese Statt seynd, wie man berichtet, auff 60. Schritt breit; das Wasser, die Lohn, daran sie ligt, macht ihr gute Gelegenheit. An. 1560. den 27. May schlug das Wetter allda ein, und verbrannten in 168. Bäue, ohne die Scheuren und Ställe, wie dessen auch Becherer in der Thüringischen Chronick pag. 544. gedencket: Dessen zu Gedächtnuß ist im Chor der Kirchen solches auff eine Tassel verzeichnet worden, dessen Anfang also lautet:

Secula quinque decem conjungito, quels superadde
Bis sex lustra, satis tristis hic annus erat,
Fulmine tacta fuit Gissæ pars magna sinistro;
Avertat posthac talia fata Deus.

Besiehe die Instit. Orat. D. Cunradi Dieter-

Diereriel pag. 65. seqq. da diese Stadt gar weitläufftig beschrieben, unnd unter anderm, daß sie in dem Theil des Obern Hessenlandes, so an die Wetterau stösset, gelegen, unnd von Wetzlar ein Meyl, von Grünberg aber zwo, unnd auff der Landstraßen nach Franckfurt gelegen seye: 4. Thor, und 4. Hauptgassen, und in mitten derselben den Marckt oder Platz, sampt dem Rathhauß, und man von außen eine Stund zu spatzieren umb die Graben, habe; Item, daß nur eine Kirch, zu S. Pancratio genannt, unnd zwar mitten in der Statt, mit einem hohen Thurn, und schönen Geleute; Item gegen Morgen das alte Schloß, darinn der Hauptmann wohne, gelegen seye; es auch da ein ansehnliches, und wol ausstaffirtes Zeughauß habe; die Statt mit einem gesunden Lufft, und das Land herumb mit Fruchtbarkeit, und Lustbarkeit (davon, und dem Tuchmachen, die Burger insonderheit sich nehren, und von Rath und Burgermeistern, nach des Fürsten Beampten regieret werden, und Jährlich einen stattlichen Marckt, zwischen Ostern und dem Auffahrtstag, 8. Tag lang halten) begabet seye, gesagt wird. Es ligen bey dieser Vestung etliche Schlösser nahe, als Gleiberg, Solms, Königsberg, Fetzburg, naher der Graffschafft Nassau zu. Ein Meil wegs nacher Butzbach ist ein Stättlein Grossen Linden; alldar vor Zeiten soll ein Castell gestanden seyn, so Anno 1560. durchs Wetter verbrannt worden.

Die Anno 1607. allhie gestiffte, aber Anno 1625. von hinnen nach Marpurg versetzte hohe Schul, ist nunmehr wider allda, und Sonntags Jubilate, des Jahrs 50. dieselbe aufs neu, an ihren vorigen Orth, in Gegenwart Herrn Ludwigen, und Herrn Georgen, des Jüngern, Landgraffen zu Hessen, Herrn Landgraffens Georgen des Eltern Söhnen; wie auch in beysein Herrn Georg Ernsten, Grafens zu Erbach, eingeführt worden. Es hat diese Statt Giessen so wol ihre äusserliche, als innerliche Wercke. Von aussen befindet man die natürliche Oerther, als Berge, Wälder, Aecker, Wiesen, Gärten, Wasser, mit ihren Früchten, und Zugehör. Jenseit des Löhnflusses ist ein grosser Platz, darauf in Jahrmarckt Zeiten, allerhand Waaren, nach einer feinen Ordnung, gefunden werden. So hat man auch seldiger seyten viel künstliche Oerter, als da sind etliche Schlösser, und Dörffer, der Statt Korn- Pulver- Lohe- und Schleiff-Mühlen. Jenseit der Stadt ist der Todten-Kirch-Hoff: desselben Hausses innerste Böhne ist gemacht unnd gemahlet, mit Sonn, Mond und Sternen, den Himmel fürbildend: weiter findet man darin vielfältige Gemälder von dem Leyden, Sterben, und Auferstehung des HErrn Christi, von Auffersthung der Todten, vom Jüngsten Gericht, &c. Deßgleichen, so wol inner- als ausser dem Hause, die schöne Epitaphia, und Grabschrifften. Hierauff folgen die Aussenwercke der vier Stadt, Thoren, der Wall mit eilff Bollwercken, &c. In der mitte der Statt ist der Marckt, darauff steht die Justitz, als Galgen, Wippe, Drilles unnd Esel. Ferner, die Kirche, darinn der Altar, der Tauffstein, die Cantzel, das Creutz Christi; in der Capell die Bibliotheck, die Orgel, D. Luthers Abbildung, unnd andere Gemählde. Nebenst der Kirchen steht ein dicker, starcker, steinerner Thurn, darauff die hell klingende Glocken, Zincken, Posaunen, Trompeten, Pfeiffen und Geigen. Ferner hat es in der Statt viel treffliche Gebäu, als das Collegium, mit seinen Auditoriis, oder Zugehör-Sälen; das Rath-Zeug- und Haupthauß, die Kugelronde Roßmühl, und dergleichen mehr &c. Siehe Stanisl. Minck, von Weinsheim, I. I. W. in relat. noviss. ex Parnasso, de arte Reminiscentiæ, pag. 114. seq. Herr Landgraff Philipps zu Hessen, so zu Butzbach Hoff gehalten, hat der obgedachten hohen Schul seine gar kunstreiche, und sehr theure Instrumenta Mathematica verehret, die man im Jahr 1653. wieder ausgebutzt; deren die grösten D. David Christiani, in seinem Tractatu de Cometis, pag. 9. seq. also beschreibet: Globus cœlestis, cujus diameter. 7. pedum est. Sextans Astronomicus, cujus arcus Orichalco obductus, habens ab altera parte, juxta principale centrum cylindricum, aliud eidem simile, & huic in arcu correspondentem locum, cui (quoties id postulat necessitas) pinnacidium imponitur, ad observandum distantias minores.

Quadrans; qui totâ sui superficie, è centro ad circumferentiam, è solido Orichalco constat, peculiares distributiones habens. Semicirculus, cujus diameter 9. ferè pedum est in longitudine, perpendiculum habens, & regulam, in Diametri extremitate, ad circumferentiæ initium applicatam, divisusque undique in 90. gradus. Orichalco est obductus insistens Horizonti Azimuthali è solido ferro constanti, quem 6. Columnæ, cum suis cochleis ferreis (quas perennes vocant,) quibus pretiosissimum hoc Instrumentum totum in Horizontis æquilibrium dirigitur, sustinent. Quadrans alius, cum suo Horizonte, regulis, cochleis, qui disjungi, conjungique vicissim potest, atque transferri, quocunque libeat, quæ omnia ex solido facta sunt Orichalco. Regulæ Ptolemaicæ omnibus suis partibus Orichalco optimè vestitæ. Sextans bifurcatus arcum habens chalibeum. Armillæ Zodiacales, quarum circuli ex solido ære fusi tornatique sunt. Et hæc quidem Instrumenta majora nimium se suo pondere aggravant. Die kleinere Instrumenta; weil es dem Autori zu lang zu seyn bedunckt hat, werden nicht vermeldet. Und diese Instrumenta befinden sich in dem Collegio Philosophico, daraus man sie auff die Altan, so mit Fleiß darzu erbauet, oder wohin man will, bringen, und die Observationes anstellen kan.

Gleiberg.

EIn Gräfflich Nassaulsch Schloß, ein halb Meyl von der Heßischen Vestung Giessen, jenseit der Löhn, ligt auff einem Berg. Dieses Hauß ist erbauet worden von den Graffen von Merenberg, deren Wohnung gewesen, ein gute Meyl wegs von Weilburg auff dem Schloß Merenberg, welches annoch bewohnet wird von den Graffen von Nassau-Weilburg, an welche die Herrschafft Merenberg, und zugleich die Herrschafft Gleiberg durch einen Heurath ums Jahr 1328. kommen ist, nemblich durch Gertrud, des letzten Graffen von Merenberg Tochter, verehlicht an Graff Johann von Nassau den Ersten dieses Nahmens, im Jahr 1336. welcher unter Carolo IV. mit hohen Privilegien begabt war. In diesem Schloß Gleiberg, in einem Saal, ist diese alte fast unleserliche Schrifft zu sehen gewesen:

Fabricat in fronte vinum sumtum sine fonte,
Ergo bibe fontem, si non vis lædere frontem.

Im Jahr 1646. im Junio begaben sich die Nieder-Heßische Völcker darfür, beschossen es starck, und nachdem sie solches einbekommen, haben sie es verödet und durch Feuer verwüstet.

Gnadenthal.

EIn Adelich Jungfrauen Closter in der Grafschafft Nassau, darin nicht gar längsten Magdalena von Irmtraut, als Abbtißin, und Beatrix von Schelen, Calvinische Jungfrauen, wie der Jesuit, P. Johannes Crusius, wider den Romanum Hayum, tract. 4. p. 106. schreibet, gelebt haben.

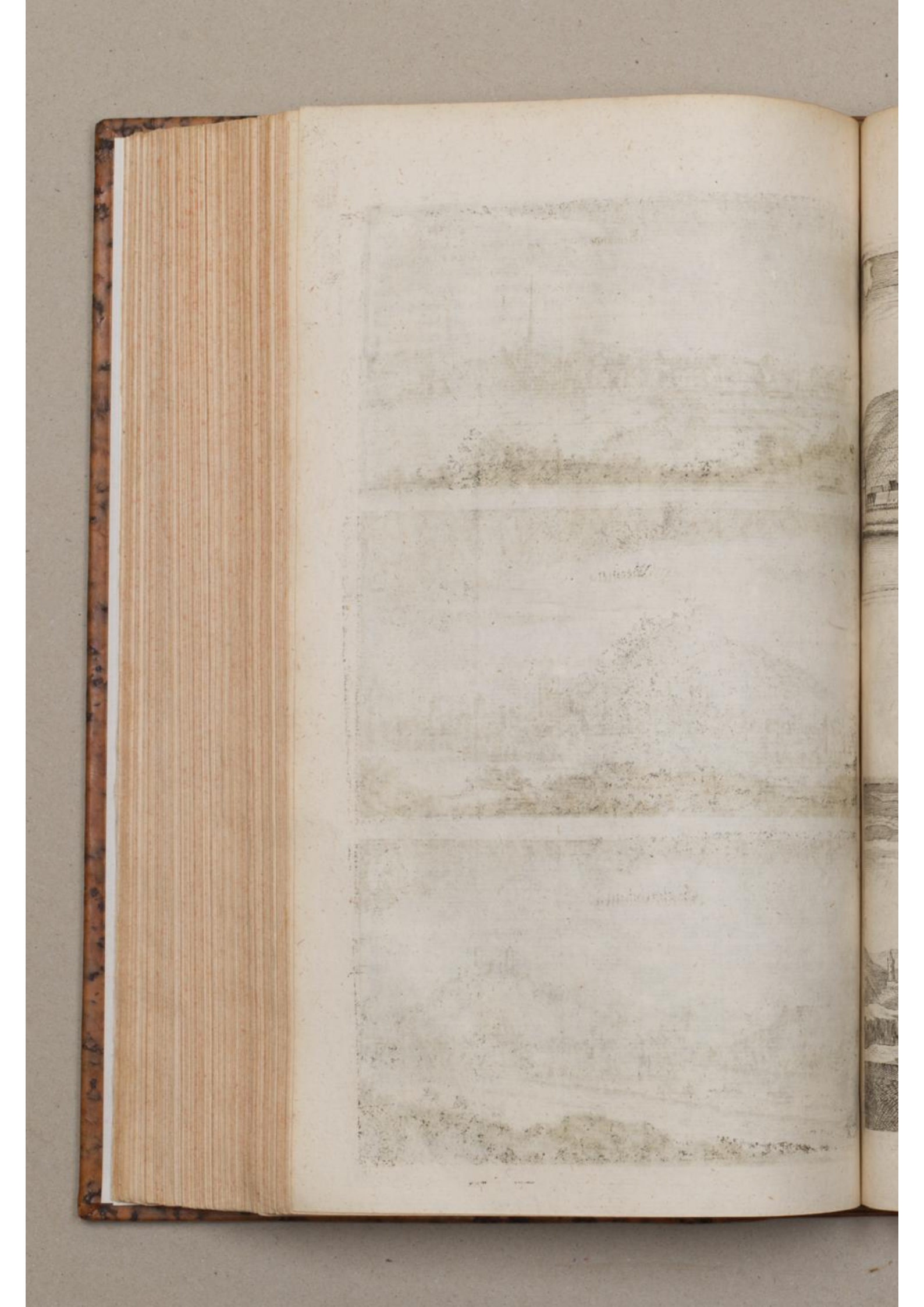
Grebenau.

EIn Ober-Heßisches Städtlein, ligt zu nechst an der Grentze des Nieder-Fürstenthumbs Hessen, bey dem Adelichen festen Schloß Hertzberg. Dieser Orth ist vormahls ein Dorff gewesen, aber im Anno 1605. von Herrn Landgraff Ludwigen dem jüngern zu Hessen (hochseeligen Andenckens) mit Stadt-Freyheit begnadiget, und nach Anleitung dessen Nahmens ein Wappen, worinnen ein Grebe in einer grünen Awe stehet, mitgetheilet worden. In solchem Städtlein und dessen Bezirck ligt jenseit ein altes Steinerne, aber nunmehr fast verfallene Gebäu, welches vorhin, wie die Vestigia darzeigen, mit einem Wassergraben umbgeben gewesen, also daß man biß noch über ein höltzerne Brücken hinein gehen muß: welche Zeit oder Jahr aber seldiges auffkommen und erbawet worden, ist keine beständige Nachricht vorhanden. An einem nunmehr meistentheils nieder gesunckenen steinenen Pforten Gewölb stracks im ersten Eingang des Vorhoffs eingehauen stehet: Bruder Churt Schaufus (welcher sonder Zweiffel ein Mit-Ordens-Herr daselbsten, sonsten aber einer von Adel, unnd dessen angewandten Burgmänner zu Alefeld gewe-


Gemünde.


Geebenstein.


Helmersbausen.




Neuw CATZENELNBOGEN vulgo die Kah
S Goars hausen
Rhenus fluv:


GRUNBERG



gewesen) unnd hierneben die Jahr-Zahl 1400.

Deren Geistlichen Ordens-Herren, so solches Gebäu in Vorjahren bewohnet, sollen sechs oder sieben, und mehrentheils Welsche Personen gewesen seyn, unnd sich Johanniter-Herrn des Seelgeräths des heiligen Hospitals zu Jerusalem genant, und mit anders nichts, als Singen und Meß halten, ihre Zeit hingebracht haben. Neben und durch dieses Städtlein fliessen 2. Bäche, welche forters von dannen eine Meylwegs hinunter in beyde Wasser, die Joß und Fuld genannt, fallen. Ohnfern von diesem Städtlein, und bevorab im Ampt Grebenau ligt das Dorff Lidenhausen, zwischen welchen beyden Orthen in Vor-Jahren des Attilæ, der Hunnen oder Hungarn Königs (welcher sich flagellum Dei genannt, und wider die Christen greulich gewütet, auch An. 350. in Teutschland, als Schwaben, Thüringen und Hessen, mit grosser Kriegs-Macht eingefallen, und durch seine Tyranney und Gewalt zuwegen gebracht, daß sie sich willig an ihn ergaben) Schwerdt von einem Schwein, deren ein Hirt daselbst gehütet, aus der Erden herfür gewühlt seyn soll, wiewohl etliche dieses Schwerdts Erfindung anderwerts beschehen zu seyn, beschreiben wollen.

Grebenstein.

DJese wol- und in die Vierung erbaute Stadt, ligt 2. Meylen von Cassel, nahend Schartenberg, Zierenberg, Immenhausen, und Hohenkirchen, am Wasser Esse, und hat ein Ampt; deren Anfang aber, wie Dillich im ersten Theil der Hessischen Chronick, pag. 173. seq. schreibet, unbewust ist. Gehört ins Fürstenthumb Nieder-Hessen: Und wird der Antheil zwischen der Obern-Stadt, unnd dem Schloß, die Freyheit genennet; welches Schloß Landgraff Hermann, gewester Ertzbischoff zu Cölln, erneuert, unnd mit einem starcken steineren Bau, welcher allein noch davon übrig ist, vermehret hat; unten sind stattliche in Stein gehauene Ställe und Keller.

Die Stadt gräntzet mit einem Orth an die von der Malspurg, mit dem andern, zwischen Cassel, und Münden, bey dem Dorff Walshausen, oder Wilhelmshausen, an den Fulda strohm. Die Stadt ligt etlicher massen auff einem Hügel, neben vorgedachtem Wasser Esse, und ist zimblich weit umfangen, auch mit guten Mauren und vielen Thürnen, wol versehen, und innerhalb, nebenst der Kirchen, und andern Häusern, fein erbauet gewesen; Aber Anno 1636. in damahliger Verwüstung, mit einander im Feuer auffgangen, und kaum der dritte Theil der Stadt, oder Gebäuen, stehen blieben. Das Ampt ist zwar nur von 8. oder 10. Dorffschafften; aber von sehr trefflichem, herrlichem, unnd vielem Fruchtwachs, sonderlich an Korn.

Greiffenstein.

JSt ein vornehm ansehenlich Berghauß, denen Herren Graffen zu Solms zuständig. Wann, und von weme es erbauet worden, dessen hat man keine gewisse Nachricht, aber so viel, daß es vor der Zerstöhrung des uhralten Gräfflichen Hauses Solms gestanden.

Grunberg.

JSt ein alte Stadt in Ober-Hessen, gegen der Wetterau, und auf einem Hügel, gar lustig gelegen, daher es den Nahmen vom grünen Berg haben soll. Es ist vor Zeiten ein grosse Stadt gewesen; die sich etwan erstreckt biß an Peters-Weg, da ein Kirch S. Petri gestanden seyn soll. In der Franckenbergischen Chronick stehet am 19. Blat, daß Grünberg, zu S. Elisabethen Zeiten, wie auch Bidenkapp, noch Dörffer gewest seyen. Wird auch daselbst fol. 23. dieser Orth, als er An. 1195. von den beyden Bischöffen Mäyntz und Cölln verbrant worden, ein Flecken genant. Es befindet sich aber in einem Freyheits-Brieff, so ihr An. 1272. von Henrico Duce Brabantino, das Kind in Hessen genannt, ertheilt worden, daß sie schon dazumahl vor eine Stadt gehalten, und die Einwohner Bürger genant worden. Im Anfang solches Brieffs stehen diese Wort: Nos Henricus Dei gratia Landgravius, Terræ Hassiæ Dominus, una cum Adelheidt Landgravia conjugata nostra concedimus dilectis civibus nostris in Grunenberg

berg gaudere juribus subscriptis, quibus gavisi dicuntur à temporibus retroactis. Dicunt itaque se Francones esse, & ideo fortiti sunt jus Franconum.

Diese Stadt hat unterschiedene Feuers-Brunst erlitten, als 1370. 13. Majt, und 1391. 5. August. davon in der Kirche diese alte Verß sich finden.

Anno Milleno C. ter, LX. duplicato
Nocte Gangolfi per fulgur dicitur uri
Grunberg solennis civitas communiter omnis.

Vom andern Brand aber diese:

Anno milleno tercenteno nonageno
Primo, fuit mota Grunberg igne quasi tota
Christi die Regis Oswaldi & Martyris ejus.

Davon in der Limpurgischen Chronick am 47. Blat also gelesen wird: Anno 1390. ward Grünberg in Hessen verbrant zumal von eigenem Feuer, und zwantzig Jahr davor, da ward es auch verbrant von eigenem Feuer. Des Jahrs 1647. haben die Nieder-Hessischen, in dem innerlichen Krieg dieses Grunberg, Item die Schlösser Reiffenberg, Königsberg, Merla, Blanckenstein und Honstein, erobert: das Schloß Stauffenberg aber haben die Darmstättischen selbsten verlassen.

Nicht fern von dieser Statt ligt gedachtes Schloß Mörla, oder Merla, in einem Thal und Wiesengrund, welches Land-Graff Ludwig der ältere auff das zierlichste erbauet hat: Und sind in dieser Gegend viel schöne Wälde, und bequeme Jagden.

Gudensberg.

IN Nieder-Hessen, nahend Kirchberg, Fritzlar und Felßburg, gelegen; so ein Ambt hat; stößt oberhalb mit etlichen Dorffschafften, als auch unterhalb an die Eder, auff der andern Seyten aber gräntzet es an die Mäyntzische und Waldeckische Gebiet, wie auch an das Ampt Wolffhagen, zum Diemelstrohm gehörig. Wird von die rechte Schmaltzgrube, da die meiste Frucht wächset, gehalten. Käyser Carl der Grosse hat bey dieser Stadt mit den Sachsen eine denckwürdige Schlacht gehalten, und ihnen obgesieget. An hiesigem Orth sind erstlich zwey Schlösser gestanden, deren das eine das Kleine, das andere aber das Grosse, genannt worden. Auf dem kleinen wohneten Edelleuth, die von Gudensperg genannt. Auff dem grossen Schloß wohneten unterschiedene vom Adel, deren Geschlecht außgestorben. Und weil die Edle von Gudensberg gegen Land-Graff Henrich feindlich sich verhielten, überkam er das kleine Schloß, und verheerete es im Jahr 1281. in der Johanns-Nacht.

Das übrige Schloß liget auff einem hohen felsichten Berge, in einem grossen weiten Felde. Ist noch vor wenig Jahren bewohnt gewesen; nach der Hand aber abgebrochen, und die Steine zu andern Fürstlichen Gebäuen gebraucht worden. Die Stadt ligt daran, und vergleicht sich fast mit der Stadt Felßberg; Und ob sie wohl etwas besser gebauet gewesen, ist sie doch des Jahrs 1640. gantz und gar, biß auf die Kirchen, und sehr wenig Häußlein, eingeäschert worden. Das Ampt bestehet in mehr, als etlich und zwantzig Dorffschafften, und ist weit umbfangen; aber in den leydigen Kriegswesen, mehrentheils abgebrant worden. Hat sonst überaus stattliche Dorffschafften gehabt: und begreifft allenthalben grosse, weite, ebene, sehr fruchtbare Felder, wenig Gebürg, aber viel unterschiedene Höhe, spitzige Hügel, daran dickes Gebüsche und Steinfelsen, so ihre unterschiedene Nahmen haben; hat auch wenig Wildbahnen, ohne zur Seiten, gegen Cassel, den Langenberg, welches ein schmales, hohes Gebürge ist. Dieses Ampt wird mitten durch den starcken Fluß Embs, welches ein sehr stattliches Fischwasser, gehalet, und erstrecket sich an den Habichtswalde. Ermeltes Wasser Embs hat seinen Ursprung hinder dem Langenberg, in einem Grunde, nicht weit von dem alten verwüsten Schloß Falckenstein, denen Edelleuthen die Hünde zu Kirchberg genant, zuständig; fleust förters durchs Cle-


MERLA


GRUNA

Merrhausen, vnnd ergeust sich vnderhalb Felsperg, bey dem Dorff Böddingen, in die Eder. Gedachtes Closter Merxhausen, ist von dem alten löblichen Fürsten zu Hessen, zu einem der hohen Hospitalien verordnet worden, daß, gleich wie zu Heydau Mannspersonen; also allhie etlich hundert arme, gebrechliche, lahme, blinde, taube, stumme, tolle, vnnd wahnwitzige Weibspersonen, ernehret werden sollen. Dieses Closter hat seine stattliche Einkommen; vnnd ist in der Ringmawer weit vmbfangen; hat auch viel Gebäw, als Scheuren, Ställe, Braw vnd Backhäuser, vnd andere gute Bequemlichkeiten, vnd vnter andern auch diese, daß man in der Embs, welche durch die Kuchen flensset, die stattlichsten Forellen von etlichen Pfunden fangen kan. Ligt sonst in einer enge, zwischen 2. hohen Bergen. In dem besagten Ampt, zwischen dem Langenberge, vnd Falckenstein, ligt auch das vhralte Stättlein Gudenstein. Auch hat es in diesem Ampt Gudensperg stattliche grosse Teiche, insonderheit einen bey dem Dorff Weren, alle Jährlich, vor allen andern Orthen deß Landes, ein grosser Sprienen, oder Stadrenfang, gehalten wird. In dieser Gegend ligt die Chur-Mäntzische Statt, vnd Stifft Fritzlar, gantz auff Hessischem Boden. Es gräntzet auch ferners an das Ampt Gudensperg, zwischen den Dörffern Bahlhorn, vnnd Elben, das Chur-Mäntzische Schloß, Stättlein, vnd Gebiet, die Numburgk genant. Es hat vmb sichts, vnnd das Stättlein Züschen, zwischen Fritzlar, vnnd Numburg, an dem Wasser Elbe gelegen, vnnd denen von Meisburg gehörig; wie auch beym gedachten Closter Merxhausen, vnd dem Stättlein Wiedenstein, dieses Ampt Gudensperg, noch etliche Gebürge, vnd Gehölze; sonst aber ist es mehrentheils eben.

Es seyn Anno 1249. 1270. vnnd 1350. Schlachten nahend dieser Statt geschehen. So ist sie An. 1312. in Grund außgebronnen. Ferners hat Anno 1368. Herr Gerlach, Ertzbischoff zu Mäyntz, diese Statt bestritten, vnnd erobert, die Weinberg abgebrannt, ist aber dannoch von dem Obern Schloß, mit grossem Spott, vnnd Schaden, zurück getrieben, vnnd abgehalten worden. Vnnd ob auch gleich nach jhm Ertzbischoff Adolph im folgenden 1382. Jahr, diß Schloß mit einer geschwinden Belägerung angetastet, so hat er doch vngeschafft abziehen müssen. Von dem Jahr an ist Gudensperg, innerhalb 7. Jahren, zweymahl außgebrannt, vnnd zu dem deß Jahrs 1389. dermassen zugerichtet vnnd eingeäschert worden, daß deßwegen, vnnd sonsten auch, der vielfaltigen Kriegs Schäden halber die grossen Vorstätte nicht wider auffgebawt werden können. Der Orth, darauff die Vorstätte gestanden, wird noch theils an jetzo die Freyheit genennet. Letzlich hat diese Statt in Anno 1586. noch einen schweren Brandschaden, so durch Muthwillen eines Knabens verursacht worden, außgestanden, in welchem bey 80. Gebäwe durchs Fewer verderbt worden seyn. Siehe die Franckenbergische am 40. vnnd die Limpurgische Chronicken, am 10. vnd 42. Blättern.

Hachenburg.

EIn Schloß vnnd Statt in der Grafschafft Sain, so im Jahr 1246. nach tödtlichem Hinntritt Graff Henrichs zu Sayn, der Grosse genant, neben andern Lehenstücken, auff erstgedachten Henrici Magni Schwester Adelheit, vermählte Gräffin zu Spanheim, vnd durch dieselb dero vier Söhne, alle geborne Graffen zu Spanheim, devolvirt worden, vermög Testamentlicher Disposition. Vnder diesen jetztgemelten vier Brüdern, war einer Nahmens Johann der älteste, welcher hinterliesse zween Söhne, nemblich Henrichen vnd Gottfriden. Auff diesen letzten gemelten Graffen, kam in der Brüder Theilung im Jahr 1264. gemeltes Hachenburg mit dessen Zugehör. Anno 1634. mit eintritt deß Jahrs, thate der Obriste Grimberg, Commendant in Andernach, einen vergebenen Versuch, mit seinem Schaden, auff Hachenburg; darin sich Schwedische, vnd zwar anfangs wider der Burgerschafft willen, einquartirt hatten. Hernach, den 14. Mertzen forderten auch die Spanischen Hachenburg, durch einen Trompeter auff, griffen es aber nicht an, sondern plünderten Alten Wiedt, vnnd andere mehr Orth, zu grund auß.

Im Jahr 1636. auff Absterben Graff

Ernstens zu Sayn und Witgenstein, vnd dessen jungen Herrlein, Graff Ludwigen, hat Chur Cölln, vnder dem Vorwandt eines eröffneten vnd heimgefallenen Stamm-Lehens, dieses Schloß, Ampt vnnd Statt an sich gezogen, deßwegen dann die hinderlassene Fraw Wittib genöthiget worden, sich bey der Röm. Käyserl. Mayest. vnnd dem Käyserlichen Cammergericht zu beklagen, vnd ist darauff im Jahr 1637. den 9. Januarij, ein widerholtes Mandat, intitulirt extensio Mandati de restituendo & non amplius turbando sine clausula wider Ihre Churfürstl. Durchl. zu Cölln, sambt dero hohen Thumb-Capitul vnd Ihre Fürstlich. Gnad. den Herrn Bischoffen zu Oßnabruck ergangen. Anno 1641. am 31. Maij haben die Käyserliche Mayest. in dieser Sach wider Ihre Chur-Fürstlich. Durchl. Executoriales ergehen lassen.

Bey den General Reichs Friedens-Handlungen, ist, im Jahr 1648. geschlossen worden, daß Herrn Ernsten, Graffen zu Sayn, ꝛc. Fraw Wittib, wider in die Jenige Possession deß Schlosses, Stättleins, vnnd Ampts Hachenburg, sampt zugehör, als auch deß Fleckens Bendorff/ eingesetzt werden soll.

Hadamar.

IST ein Gräfflich Nassawisch Residentz, vnnd ein schönes Schloß. In der Erbtheylung der Grafschafft Nassaw Dillenburg, so in Anno 1606. den 8. Octob. auff Absterben Herrn Graff Johann deß ältern zu Nassaw vorgenommen worden, hat auß seinen hinderlassenen Söhnen, Johann Ludwig, Graffe zu Nassaw, (jetzo deß H. Römischen Reichs Fürsten zu Nassaw, der Römischen Kayserl. Mayest. ꝛc. Geheimen Rath, Cammerern, vnd Gevollmächtigten in Westphalen, vnd vorhero zu den Münsterischen vnnd Oßnabrucklischen Friedens Tractaten Gesandten, so den 6. Mertzen, des Jahrs 1653. gestorben:) die Herrschafft Hadamar, Ellar, neben anderen mehrern Aemptern vnd pertinentien zu seinem Antheil vberkommen. Dieser Graff, nach dem er sich zum Römischen-Catholischen Glauben begeben, stellete ein Collegium Jesuitarum in diesem seinem Residentz Ort an, darzu jhm vom Käyser Ferdinand Concession, wie auch vom Papst Confirmation gegeben worden. Dahin wurden von jhm darzu assignirt die Frawen Clöster Dierstein und Beselich, so dann das Stifft Dietz, wie auch der Nassawische Antheil an dem Closter Thron; Daher Streit entstanden mit dem Hauß Nassaw-Dillenburg. Auß dieser Statt sind bürtig gewesen die Lorichii.

Häger.

VOn theils Haiger, vnd Helger, vnd in einem alten Lateinischen Brieff deß Jars 1311. Hejera genant, eine Gräfflich Nassawische Statt. Johannes Texor, von hier bürtig, helt in seiner Nassawischen Chronic, am 13. Blat, darfür, daß der Name von dem Vogel Häher herkomme, deren sich dann viel vor Zeiten darumbher gehalten haben sollen. Vnd sagt er, daß in dem Statt-Sigel, vnder anderem, in einem hohen, mit etlichen Spitzen auffgeführten Thurn (deren dann einer, und zwar der gröste, dessen gleichen keiner, in einiger Statt oder Schloß, der Grafschafft Nassaw-Dillenberg, als in welcher diese Statt gelegen, seines wissens zu finden, mit einem hohen runden Dach, und viereckichten neben herumb auffgeführten Gipffeln, oder kleinen Thürnen, an der Statt-Pforten Suydwerts noch stehe) ein Vogel abgemahlet seye. Innerhalb fast mitten an der Statt Mawren, hat Suydwerts deß alten vornehmen Adelichen Geschlechts derer von Heyger Burg, oder Schloß gestanden, so nach desselben Abgang, abgebrochen worden.

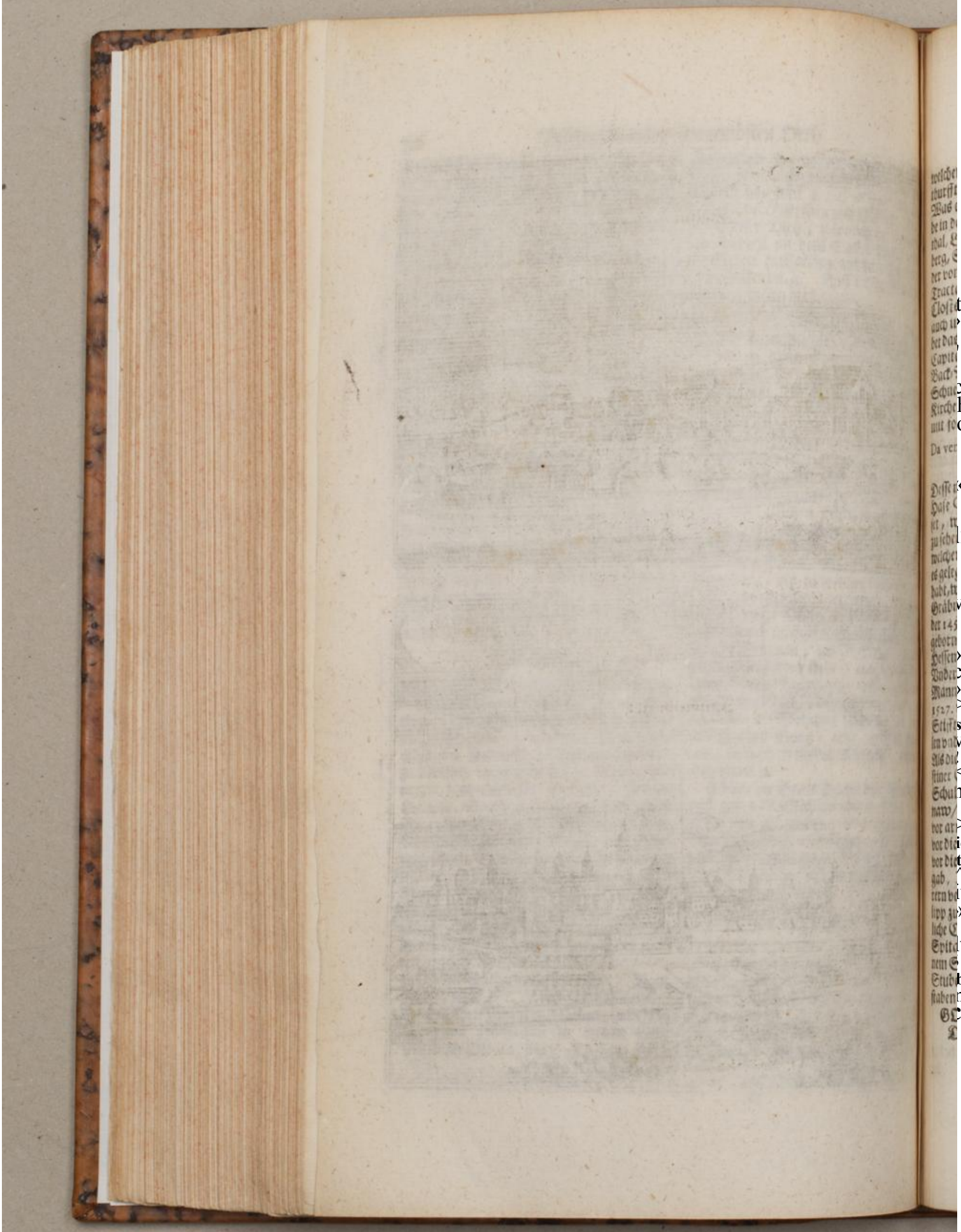
Es hat die Statt Häger ein schöne durchauß gantz künstlich gewölbte Kirch; auch ausser der Mawren runds herumb einen Wassergraben, vnd stehet noch ein Stück vom alten Wall gegen Westen. Anno 1623. den 8. Novembr. hat diese Statt ein grosse Fewrsnoth erlitten.

Haina.

IST ein vornehm Münchs-Closter Cistertienser Ordens gewesen, gantz zierlich vnd weitläuffig gebawet; jetzo der vornehmbste hohe Hospital in Hessen, reich von Einkommen, vnd wol mit Wälden, Achkaw, Teichen, vnd anderem versehen. Weil es dann an einem grossen Waldt ligt, auf


Heina.


Hamelburg.



welchem beyd Baw- vnd Fewrholtz zur Nothurfft vnd aller gnüge genommen werden. Was es vor Dörffer, Güter, Zehenden habe in den Aemptern vnd Vogtheyen Rosenthal, Loelbach, Wolckersdorff, Franckenberg, Schonenstein, bestehe bey J. Leznero, der von diesem hohen Hospital ein eygenen Tractat beschrieben, cap. 3. §. Wie das Closter Hayna begütert worden. Der auch im folgenden vierdte Capitel beschreibet das gantze Gebäw, als den Creutzgang, Capitel-Gast-Krancken-Wasch-Schlaff-Back-Braw-Häuser. Item die Mühle, Schneydmühl. Wie auch im 6. Cap. das Kirchengebäw, darin ein Glock zu finden mit folgendem Vers:

Da veniam Christe, plebs supplicat & sonus iste.

Dessen Giesser villeicht gewesen Severinus Hase Colonienſis, welches man muthmasset, weil drey Hasen mit 3. Ohren darinn zu sehen. Die Graffen von Ziegenhain, auff welcher Grafschafft Grund vnnd Boden es gelegen, haben allhie ihre Sepultur gehabt, wie dann zu sehen Graffen Johannsen Grabnuß, deren der eine An. 1558. der ander 1453. gestorben. Der Durchl. vnd Hochgeborne Fürst vnd Herr, Herr L. Philips zu Hessen, hat dieses Closter oder Hospital zu Vnderhaltung 500. ärmer gebrechlicher Manns Personen Christlich deputirt An. 1527. wie dieser löbliche Fürst auch anderer Stiffter vnd Clöster Einkommen zu Schulen vnd armer Leute Erhaltung gewendet: Als die Clöster zu Marpurg, das Augustiner Closter zu Alsfeld hat er an die hohe Schul zu Marpurg, verwendet: Grunaw/ Niercksbausen/ vnd Hofheim, vor arme Weibs Personen, Höckelem/ vor die Pfarrers Wittwen, Kaufungen, vor die Adeliche arme Jungfr. zur Morgengab, Rotenberg vor die verlebte Pfarrern verordnet. Als Herr Landgraff Philipp zu Hessen, im Jahr 1530. besagtes herrliche Closter Hatna, oder Heyna, zu einem Spital machte, hat er in der Kirchen an einem Stein, vnd in der vornehmsten Gast-Stuben, an eine Tafel, mit güldenen Buchstaben diese Reymen schreiben lassen:

GOtt helff verbreiten mir dein Ehr,
Das ist mein höchster Wunsch, vnd Begehr.
Darnach, das ich dein Volck regier,
Daß wir allbeyd gefallen dir,
Vnd was ich hie gestifftet hab,
Daß solches nicht werd g'stellet ab;
Vnd wer das thut, den straff dein Hand,
Mit Armuth, Kranckheit, Sünd, vnd Schand,
Biß daß Er deinem Willen gefall,
Erkenn, vnnd thue: Sprecht Amen all.

Der erste Vorsteher deß Hospitals Haina ist gewesen Heintz von Ludder, dessen Bildnuß daselbst in einem auffgerichteten Stein schön außgehawen. Ist ein dapfferer trefflicher Mann gewesen, den Landgraff Philips zum Hauptmann vber die Vestung Ziegenhain gesetzt, da er sonderlich sein Muth, wie auch sein Trew gegen seinen Lands-Herrn sehen lassen, wie drunden bey Ziegenhain zu sehen. Dieses Heintzen von Ludder gedencken Cyriacus Spangenberg, im 2. Theil seines Adelsspiegels l. 5. c. 10. Johan. Manlius T. 3. Loc. Com. tit. de Studiis. Was ferner da geordnet worden von den Fürsten zu Hessen, befindet sich bey dem gedachten Letzner.

Hain/ in der Drey-Eych.

HAin, oder Hagen ein feines Stättlein in der Drey Eich, sampt einem mit Graben verwahrtem Schloß, ein stärcke Meylwegs von Franckfurt gelegen, ist in Vorjahren den Herren von Müntzenberg zugestanden, vnd als der Müntzenbergische Stam mit Herrn Ulrichen, dem letzten dieses Geschlechts, vmb das Jar 1250. außgestorben, per ſucceſſion. fœmineam an Hanaw u. Falckenstein kommen. Im Jar 1275. ist Philippsen, Herrn von Müntzenberg in der Theylung mit seinem Bruder Wernherrn zugefallen Caſtrum Hagin, wie es genennet wird, im Lateinischen Original, wie auch in andern alten Brieffen, von den Jaren 1256. vnd 1270. Im folgenden 1276. Jahr verkauffte Juda, Gräfin von Bickebach, jhren Antheil am Hain jhren beyden Herrn Brüdern, deren jetzo gedacht. Im Jar 1401. stifftete im Schloß Frau Anna, geborne von Falckenstein, ein Hospital mit Vicarien vnd Altar. Als die Graffen vnnd Herrn von Falckenstein im Jahr 1419. außgestorbē, haben sich, als Erben, zu der gantzē

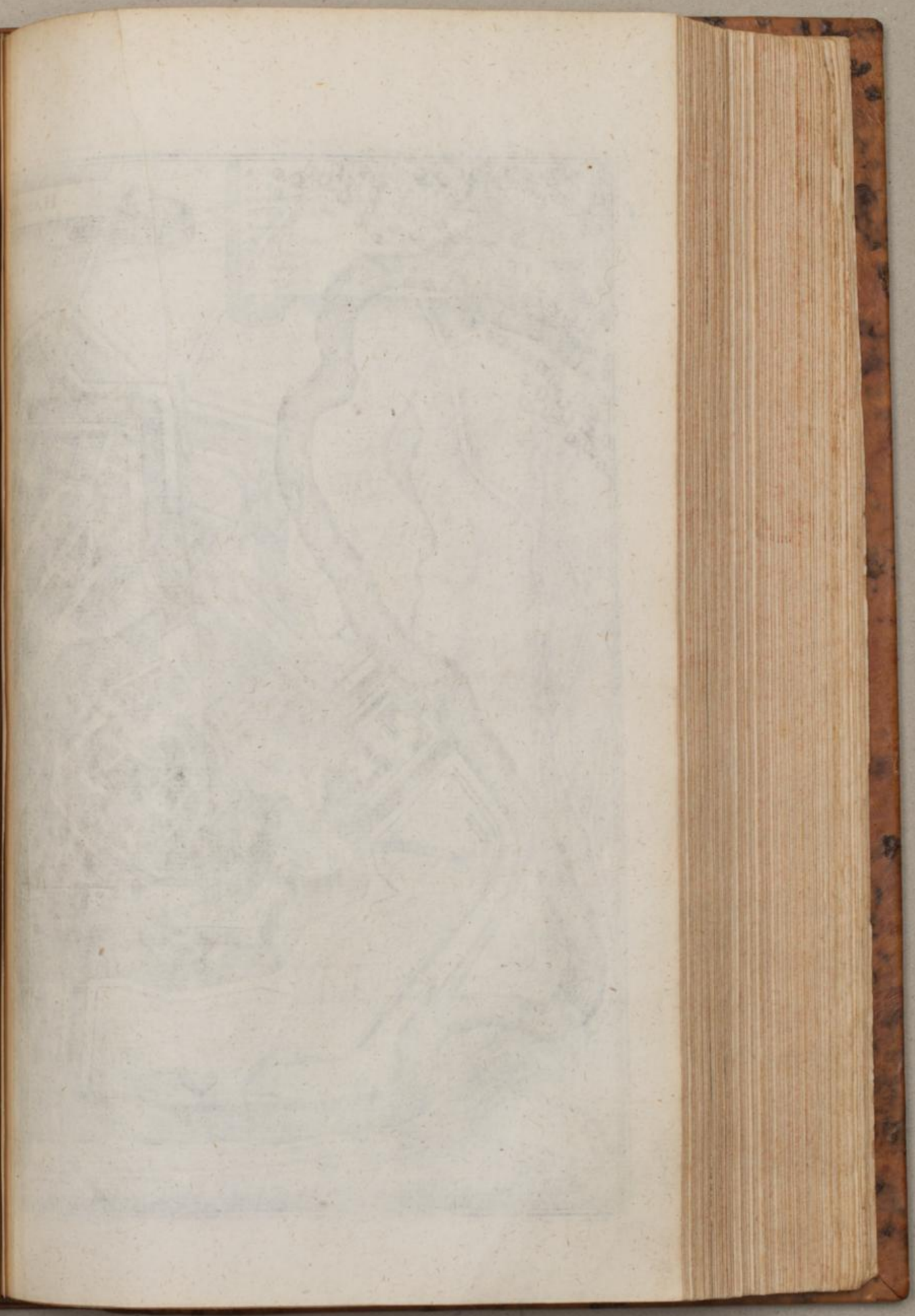
Falckensteinische Landschafft gethan, Graf Eberhard von Sain, Graff Ruprecht von Virnberg, Bernhard vnd Johann, Gebrüdere, Graffen zu Solms, Gottfried vnnd Eberhard, Gebrüdere, Herrn zu Eppstein, Diether von Isenburg, vnd haben noch selbigen Jahrs in der Statt Butzbach gemelte Graff vnd Herrschafft mit allen Zugehörten, in drey Theil getheilet, also vnd dergestalt, dz die Herrn von Eppstein dieser Drittheil eins u. die anderen fünff Herrn, die andere zwey Theil vberkommen solten. Vnd ist in dieser Theylung obged. Statt, Burg vnd Schloß Hain, durchs Loß zugefallen, dem Graffen von Isenburg, Graffen von Sain (vnder welchen Graff Eberhard im Jahr 1486. seinen gehabten Theil zu kauff gegeben Graff Ludwigen von Isenburg) vnd Graffen zu Hanaw, wie daß noch auff heutigen Tag dz Stattlein nit weniger als auch das Schloß selbst in Gemeinschafft zwischen Isenburg vnd Hanaw stehet, jedoch ist das Schloß im inwendigen Gebäw vnderschieden, also daß es auch von beyderseits Bedienten absonderlich bewohnt werden kan. In solchem Stättlein, im Schloßhoff, stehen zween alte grosse Thürne, deren einer rund vnd sehr hoch, der ander viereckicht ist, vnd sollen vor Zeiten die Römer dieselbe gebawet, vnd sich deren bedienet haben, gestalt in dem viereckichten Thurn, noch vor viertzig Jahren sich ein altes Monumentum oben in der Höhe eingemawret befunden, welche Antiquität der damahlige Gräffl. Isenburgische Rath vnd Secretarius, Wolfrecht Schmitt, welcher auff langen Leitern hinauff gestiegen, eygendtlich besehen, vnd ohnerachtet die Schrifft mit allerdings mehr leserlich gewesen, doch so viel darob ersehen, daß einem Römischen Kriegs-Officirer, solch Monument zu letzten Ehren auffgerichtet, vnd darinn gemeldet worden, bey welcher Römischen Legion derselbe sich damahls befunden, allermassen daß solcher Stein folgends herab gethan, vnnd fornen an das Schloß eingemawert worden, allda er noch zu sehen. Diß Stättlein Hain so weit sich das Isenburgische Antheil erstreckt, vnd die darzu gehörige Flecken vnd Dorffschafften, seynd A. 1630. durch ein Käyserl. Vrtheil Hessen-Darmbstatt Pfandsweiß zukommen, durch den, zwischen Hessen Darmstatt vnd Isenburg auffgerichteten Vertrag, aber An. 1643. wider an Isenburg gelangt, ausser Königsteden. Die Burgerschafft in solchem Stättlein hat zimbliche Freyheit, aber bey diesem langwürigen Kriegswesen viel außstehen müssen.

Hamelburg.

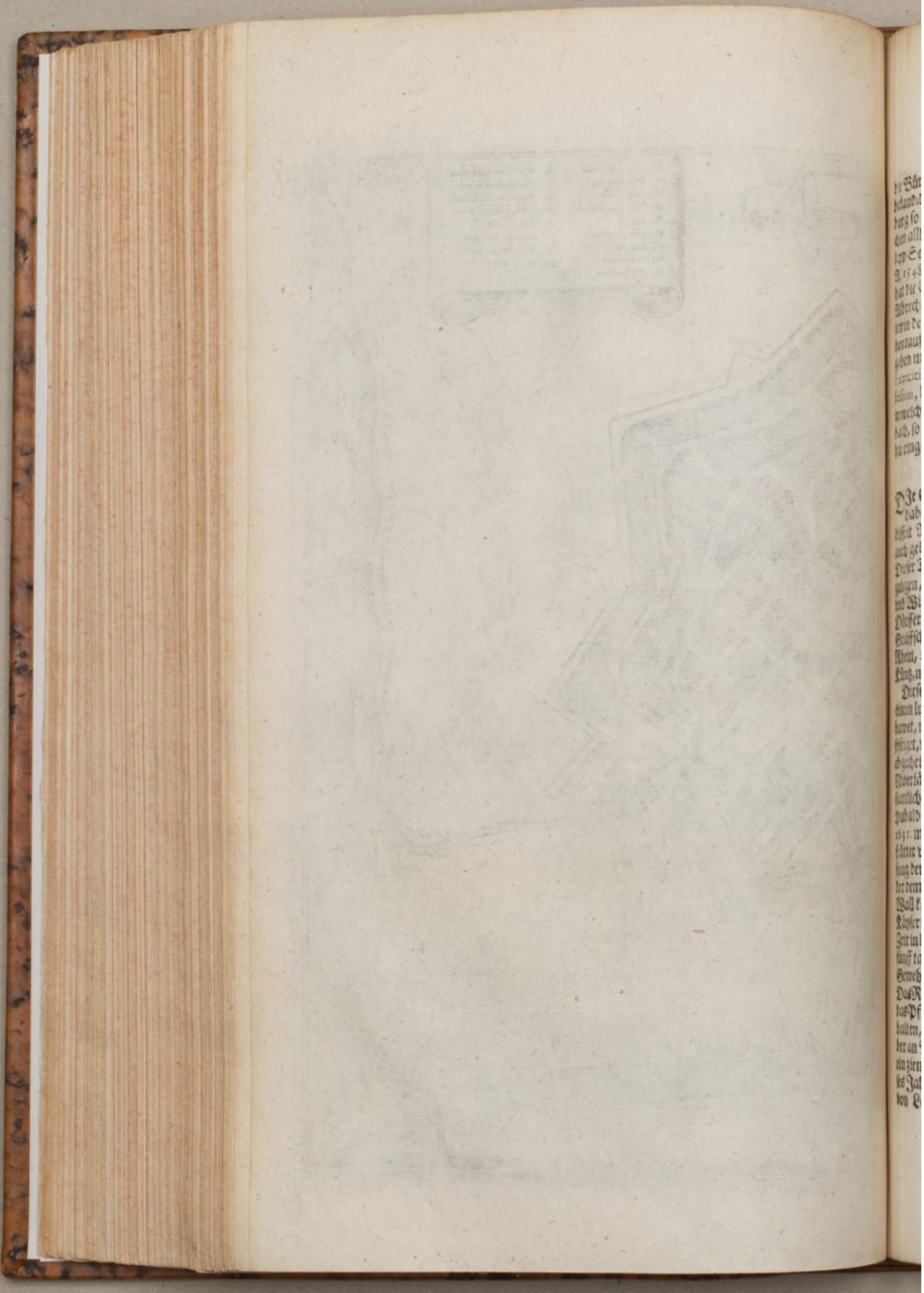
DEr Hammelburg, drey Meilen von Schweinfurt, vnd nicht weit von Rheineck, an der Fränckischen Saal, sobey Gmünd in den Mäyn fält, vnd also in Francken gelegen, welche Statt aber, wegen jhres Herren, deß Herrn Abbts zu Fulda, der, wie oben gemeldet, zum Ober Rheinischen Crayse gehöret, hieher gezogen wird. Theils nennens Ammaley burg, von Ammaley, der Schwester Caroli deß Grossen, so diese Statt, zwar nicht, wie zu vermuthen, an die Ort, da sie jetzunder stehet, sondern bey dem nicht weit davon, auf einem zimblich hohen Berg gelegenen Schloß Saleck (da noch heutigs Tags eine Kirch, Thurn, vnd Stattgraben) erbawet; die jhr Bruder, der jüngster Käyser, hernach dem Stifft Fulda gegeben: Besihe hievon M. Quade, in Teutscher Nation Herrlichkeit. Weilen aber dabey stehet, Abbt Conradus von Fulda habe diesen Ort erstlich mit Mawren, im Jahr 1200. (al. 1221.) verwahrt; so muß er vordin nur ein offener Flecken gewest seyn. Folgends hat Käyser Albrecht dieser Statt An. 1303. Freyheiten ertheilet, wie Münsterus saget, vnd gemelter Quade bestättiget. Christophorus Brouverus schreibet in seinen Antiquitatibus Fuldensibus, l. 1. c. 2. & l. 4. p. 304. 350. 355. 362. & 372. daß Hamelburg vor Zeiten Hamalunburg geheissen habe, seye ein Königlich Dorff gewesen, vom König Pipino dem Stifft Fulda geschenckt, vnd von seinem Sohn, Käyser Carlen, mit den Zöllen vnd Gründen bestättiget; auch obgemeltes Schloß Saleck, das ist, deß Flusses Sal Ecke, den Herren Aebbten zu Fulda gehöre: Abbt Conradus dieses Nahmens der Dritte, vnd 44 Abbt zu Fulda, habe Hamelburg zu einer Statt gemacht, daher die Verß entstanden:

Abbas Conradus de Malkos nomine dictus,
Hamlburg circumdat muris, & mœnia fundat.

Zu deß D. Martin Luthers Zeiten haben die




HANAV



der Bürger allhie sich auch zu seiner Lehr bekand: denen das Thum-Capitel zu Würtzburg so das Jus Patronatus vber die Kirchen allhie, es nicht verwehret. Abbt Philipp Schenck von Schweinsberg aber hat A. 1548. das Interim allhie eingeführt, vnd hat die Statt hernach A. 1553. Marggraff Albrechten von Brandenburg, der damahlen dem Stifft Fulda vbel gehauset, zehentausend Gülden, jhrer Güter halben, geben müssen: Ist aber bey dem Religions Exercitio, nach der Augspurgischen Confession, biß auff das Jahr 1603. geblieben, in welchem Abbt Balthasar von Dermbach, so Anno 1606. gestorben, dasselbe allhie eingestellet hat.

Hanaw.

DJe Graffschafft Hanaw soll den Namē haben von den Hunis, welche Völcker dißseit Rheins berühmt gewesen, dessen auch gedenckt Brouver. lib. 1. cap. 2. pag. 5. Dieser Theil der Wetteraw, darin Hanaw gelegen, ist sehr reich an Wein, Früchten vnd Wildprät: Hat schöne Flecken vnnd Dörffer. Hanaw ist die Hauptstatt in dieser Graffschafft, 6 gute Teutsche Meylen vom Rein, 2. von Franckfurt, vnd an dem Fluß Lünz, nahend dem Mayn gelegen.

Diese Statt ligt nicht allein wol, vnd an einem lustigen Ort, sondern auch schön erbauet, mit Wällen vnd Gräben, ꝛc. wol befestigt, vnd in die Alte, vnnd Newe Statt, abgetheilet. Hat neben der Pfarr auch ein Niderländ- vnd Frantzösische Kirch, vnd ein stattliches Schloß. Der Schwedis. Obrist Ruthald hat solche den 1. Novembris, An. 1631. mit List eingenommen, vnnd die Altstätter von den Newstättern, durch Schliessung der Pforten, abgesondert, vnd ist hinder dem Schloß, vber den Graben, auff den Wall kommen. Ward folgends von den Käyserischen fast ein Jar lang belägert: der Zeit in der Statt innerhalb zweyer Monat, fünff tausend Seelen, so zur arbeit, vnnd Gewehr, tauglich, an der Pest gestorben. Das Roßfleisch wurd auff offenem Marckt, das Pfundt vor zwantzig Pfenning feyl gehalten, Katzen, vnd Hunde auffgezehret; aber an Brot, vnnd Wein, hatte man noch ein ziemliche Nottursfft. Endlich ward dieses Jahrs, den 13. Brachmon. diese Statt, von Land-Graff Wilhelmen zu Hessen, vnnd dem Schwedischen Obristen Lesle entsetzt, auch die letzte Schantz, den 14. diß, auff gnad, vnd vngnad, erobert; wie Kemnitz, im zweyten Theil vom Schwedischen Krieg berichtet; vnd ferners vom Schwedischen Obristen Rainsay beobachtet, biß sie im Hornung 1638. durch ein Kriegslist recuperirt, vnd jhrem rechten Herrn Graff Philips Moritzen zu Hanaw wider vberlieffert worden, welcher, nach dem er in besagtem 38. Jahr wider zu seinen Landen kommen, ein Deduction-Schrifft wider den gedachten General Majorn Rainsay außgehen lassen; wie im 3. Theil deß Theatri Europæi fol. 848. seqq. stehet. Er Rainsay aber wurde bey dieser Einnehmung der Statt hart geschossen, vnd nacher Dillenburg gefänglich geführt, allwo er in Anno 1639. wegen empfangenen Schusses vnnd anderer darzu kommenden Leibs inconvenientien, auch, wie etliche sagen, wegen zu sehr vieler Mäßigung in Essen vnd Trincken, gestorben. Nach obhochwolgemelten Herrn Graffens zu Hanaw Todt, hat die hinterlassene Fraw Wittib, ein geborne Fürstin von Anhalt, wegen jhres einigen Jungen Herrn Sohnes, Philip Ludwigs, die Statt Hanaw inngehabt, vnd diese Vestung, mit jhrem eygenen Volck, der Käyserlich. Mayest. vnd dem Reich zum besten, verwahret, auch die Graff- vnd Herrschafften, in An. 1641. regieret. Es ist aber gemelter junger Herr bald gestorben; vnd kam sein Herr Vetter, Herr Graff Johann Ernst, der letzte auß den Herrn Graffen von Hanaw-Müntzenberg, vnd Schwartzenfelß, zur Regierung, welcher aber auch im Jahr 1642. den zwölfften Jenner, an den Kinds-Blattern gestorben, nach dem er nur sieben Wochen diese Graffschafft inngehabt, vnd das Beylager mit einer jhme allbereit vertrawten Fürstin von Anhalt, innerhalb 4. Wochen, hette halten sollen. Vnd kame also diese Graffschafft an die ander Lini, nemlich die Herrn Graffen von Hanaw-Liechtenburg, bey Straßburg. Wie dann der älteste Herr derselben, nemlich Herr Friederich Casimir, seines Alters im 19. Jahr, die Possession der Graffschafft, im Hornung, in Beywohnung deß Herren von Fleckenstein, alsbald angenommen: der Anno 1647. sich an eine Fürstin von Anhalt verheurathet hat; vnnd Anno 53. auff

dem Reichstag zu Regenspurg Persöhnlich erschienen ist: Daselbst sich auch Herr Johann Philip, vnnd Herr Johann Rheinhard, Gebrüdere, Graffen zu Hanaw, vnd Zweybrücken, Herrn zu Lichtenberg, vnd Ochsenstein, Erb-Marschallen, vnnd Obervögte zu Straßburg, befunden haben. Es ist die Grafschafft Hanaw, Müntzenberg, bey Franckfurt, oder in der Wetteraw (dann Hanaw, Lichtenberg, bey Straßburg, im Elsaß, einkommen ist) Monatlich Einfach, zum Römerzug, auff 10. zu Roß, vnnd 30. zu Fuß, vnd zum Cammergericht zu Speyer, Jährlich, nach dem alten, zu 59. Gulden 16. Kr. nach der Erhöhung aber auff 98. Gulden 48. Kr. angeschlagen. An. 1643. vmb die helffte deß Newmonats, ist zu, vnd vmb Hanaw, ein solches Vngewitter entstanden, daß der Hagel, in grösse der Tauben-Eyer, auch etliche noch grösser, in der Lufft, mit starckem Prasseln, vnd Schrecken der Menschen, sich zusammen geschlagen, wordurch nicht allein die Früchte im Feld, sondern viel Fenster, vnd die daselbst gepflantzte Taback-Zucht, fast mehrentheils verderbt worden. Deß Jahrs 1645. hat der Hessische Obrister, S. Andre, ein wichtigen Anschlag auff Hanaw gehabt, welcher aber nicht angangen ist.

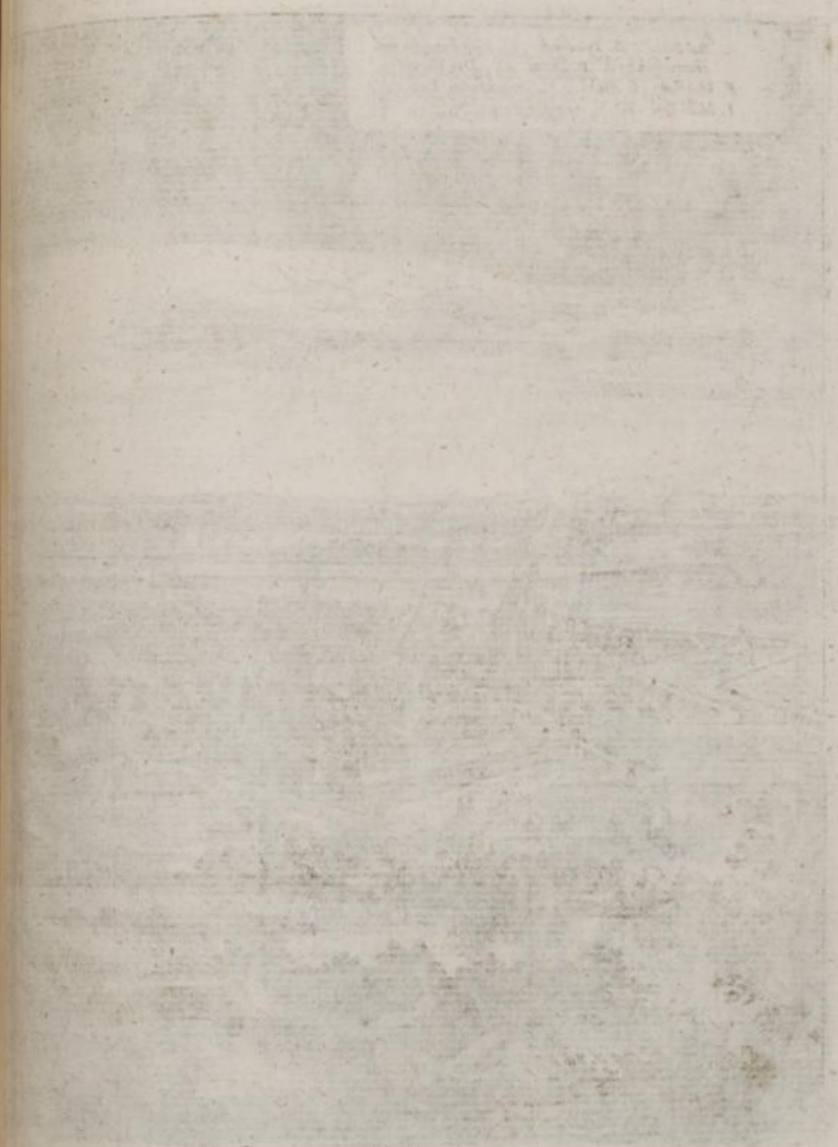
Helmershausen.

ISt die letzte Statt in Nider-Hessen an der Dymmel, nicht ferrn von der Weser, eine Meyl wegs vnderhalb Trendelburg gelegen, vnd sind deroselben besondere Antiquiteten die Krockenborg, vnnd die Anzeige von Alten Cölln. Alten Cölln ist eine besondere Statt auff einem Felsen gelegen, von deren noch wenig Anzeigung, vnd Gemäwer vbrig seyn. Nächst an der Statt, vnnd der besagten Dymmel, oder Diemel, ligt auff einem hohen gehen Berge, die alte Gräntz-vestung Krukenberg, daran noch ein stattliches Gemäwer ist: vnd hinder demselben, auff der höhe, nach der Paderbornischen Gräntze, siehet man noch die rudera, vnd Gemäwer, von der zerstörten Statt, die Neustatt genant; wie ich in einem geschriebenen Bericht gelesen, Anno 1465. ist Helmershausen in der Paderbornischen Fehde eingenommen, vnnd die Krockenburg belagert worden. Das Closter hat seinen Anfang Anno 1207. bekommen. Anno 1641. haben die Käyserischen den Hessischen Rittmeister (Hans Wilcken nunmehr gedachten Nieder-Hessischen Obristen Wachtmeister) allhie vberfallen, daß er sich vber die Mauren salviren und sie, nahmen jhm vnd seiner Compagny, bey zweyhundert Pferdten, vnnd andere gute Beuthen ab.

Herborn.

DJese Statt ligt ein Meyl wegs von Höger, vnd von Dillenburg ein halbe Meyl in dem Dillenburgischen Lande, vnnd auff der rechten Hand der Dille. Man hält dafür, daß der Name von einem Hauß, oder Herberge, so allda an der gängen Landstrassen nach der Wetteraw vor Zeiten gestanden, vnd einem Bronnen darbey, herkomme, vnd daß auß dem Herbrig-Bronn mit der Zeit Herbron, oder Herborn, worden seye. Gegen West-Suyden ligt das Schloß oben an der Statt, darinnen die zu der Schulen gehörige Bibliothec stehet, vnd ist selbe berühmbte Land-Schul erstlich von Graff Johann dem ältern, Graffen zu Nassaw, Anno 1584. vmb den Herbst gestifftet. Darin Dillenbergischen vnnd Dietzischen Landen gelegene Stiffter vnd Clöster, vnd dero Renten vnd Gefälle, sein nach der Reformation, ad pios usus, nemblich zu Kirchen vnd Schulen, vnd insonderheit zu Anrichtung der besagten Nassawischen Land-Schulen, vnd zu deren Pfarrn zu Dietz, Frendietz, vnd Petersberg angewendet, vnd sind dieselbe, Thron, Dierstein, Gnadenthal, Beselich, welches letzter zum Spital; die Gefäll aber deß Stiffts Dietz, Closters Dierstein sampt andern geistlichen Gefällen, Canonicaten vnnd Gütern daselbst, wie auch deß Closters Thron (so im Ampt Werbeim ligt) Einkommen zu der Land-Schul Herborn, verordnet worden. Es haben bey solcher Schul gelehret, D. Johann Piscator, so der erste Rector gewesen, Doct. Caspar Olevianus, Matthias Martinius, Joh. Heidfeldius, Wilhelmus Zepper, (so allhie Anno 1607. an der Pest gestorben) Johan. Ulnerus, D. Joh. Gœddæus, D. Joh. Althusius, D. Arnius Matthæus, D. Philippus Henricus

Hæs-






GUDENSBERG


HERBORN

Hænonius, D. Joh. Pincierus, Lazarus Schoneras, D. Hieronymus Treutler, D. Otho Melander, Georgius Pasor, Ernestus Nolde, Johannes Henricus Altedius, vnd andere vornehme Männer mehr.

Johan. Henricus Dauberus ziehet die Stifftung selbiger Schulen ins Jahr 1585. vnd sagt, in der Leich-Rede vom absterben deß Printz Friderich Henrichen von Oranien, pag. 100. seq also: Comes Johannes Nassovius, frater Wilhelmi Principis Auras. Anno 1585. Herbornæ, Illustris Scholæ fundamenta jecit; cui communem Germaniæ cladem expertæ, & aliquandiu languidæ, vitam, & vires, postliminio velut restituere nunc nititur Illustrissimus Comes Ludovicus Henricus Nassovio-Dillembergensis. Biß hieher dieser. Vnd zwar, daß die besagte Schul allhie sich wider auffrichte, ist auch auß Franckfurt geschrieben worden. Deß Jahrs 1650. im Mayen, seyn etliche Wunder-Brünn, bey dieser Statt, an einem ziemlich hohen, vnd dürren Berg, entstanden, von deren Wunder-samen Würckung, die Franckfurtische Herbst-Relation deß besagten Jahrs, p. 83. seq. zu lesen. Im sechsten Theil deß Theatri Europæi stehet fol. 1189. vnder anderm, hievon also: im Majo, seyn nächst oder der Statt Herborn in der Grafschaft Nassaw-Catzenelenbogen, sechs heylsame Wunderbrunnen, wider allerley Kranckheiten, an einem ziemblich hohen, vnd dürren Berg, nach vnd nach, entsprungen: vnd hat eine Persohn, so viel Jahr stumm gewesen, die Sprach allda wider erlangt. Sie lauffen durch eine Erde, so einer Terræ Sigillatæ gleichet. Vnd leydet das Wasser kein Gifft, auch kein vnrein Geschirr.

Sonsten ist Herborn auch bekandt wegen deß Wüllenweber Handwercks, vnnd deß Wüllen Tuch Handels, so darinnen getrieben vnd gemacht wird. In der Limpurgischen Chronic stehet am 41. Blat, daß die Burg bey dem Stättlein Herborn, zwischen den Jahren 1380 vnd 85. Greiffenstein genannt, gebawet, oder auffgeschlagen worden.

Heringen/

IN den Tafen Haringen, ein absonderlich Gericht, zu beyden seyten der Werra, zwischen dem Ampt Vacha, vnd der Statt Berka (welche halb Sächsisch, vnd halb Hersfeldisch,) im Nider Hessischen Ampt Friedewald gelegen; dahin man, von dem Sullingswald, eine grosse menge Holtzes, auff der Art, zum Wasser bringet, vnd von dannen auff solchem hinab nacher Allendorff ins Saltzwerck flösset. Es hat allda ein höltzerne Bruck vber die Werra.

Hermanstein.

DJeses Orth, ein Adeliches Hauß, ligt bey Wetzlar im Fürstlichen Hessischen Territorio, so wider die Wetterawische Graffen von Land-Graff Hermann in Thüringen Anno 1376. erbawet seyn, vnd dahero den Namen tragen soll. Stehet jetzo den Schencken zu Schweinsburg zu; von deren einem es auch annoch bewohnet wird. Zwischen den Herrn Graffen zu Solms-Greiffenstein eins, vnd den Schencken zu Schweinsberg, andern Theils, haben sich einige Streitigkeiten erhoben, welche aber im Jahr 1639. den 26. Octobr. durch einen sonderlichen Vertrag auffgehoben, vnd alles verglichen worden.

Herßfeld.

JNs gemein Hirschfeld, vom Dressero, Christoph. Brouvero, und Casp. Ens, Herolfesfeldia, oder Herolfsfeld, von einem Herolfo, der diese alte, vornehme, vnd an einem sehr lustigen Orth, nicht gar eine Tagreyse von der Statt Fulda, vier Meylen von Ziegenhain, vnd an der Fulda gelegene Statt, erbawet haben solle, genannt. Wilhelm Dilich schreibet im ersten Theil seiner Hessischen Chronic, am 111. vnd 30. Blat, von diesem Orth also: Es haben da herumb vor Zeiten die Hessones gewohnet, vnnd wird das Stifft Herßfeld zu Nieder-Hessen gerechnet. Es ligt zwar solch Stifft nicht beysammen: das jenig aber, so dieses Orts in Hessen, hat seine Gräntzen mit der Buchen, Graffschafft Ziegenhain, vnnd dem Nieder-Fürstenthumb. Anno Christi 1037. brante das Stifft in der Statt Herßfeld gantz ab, vnnd ward darauff von den Aebbten Maginhero, vnnd Ruthardo (Freyherrn von Beuren, wie Abraham Sawer am 201. Blat schreibet wiederumb auffgebawet. Ist ein wunderlich, vnd kunstreich

reich Gebäw, dessen helffte (andere sagen, das gantze Gebäw) allein auff sechszehen Säulen, welche auß einem gantzen Stein (jede) gehawen, ruhet. Es ist die Statt vor Alters mit grossen Vorstätten vmbgeben gewesen, welche aber in den vielfältigen Hessischen Kriegen, so durch innheimische Spaltungen sich erhaben, mit der Zeit verheeret, vnd wüste gelassen worden. So hat auch in An. 1562. die Statt durchs Fewer, das an etlichen Orten von bösen Leuthen eingelegt worden, nicht geringen Schaden erlitten. Nach dem die Hessen das Christenthumb angenommen, ward bald darauff in An. 736. die Abbtey, vnd Stifft zu Herßfeld angefangen, vnd Anno 737. Lullus zu einem Abbt in die Kirch zu Herßfeld eingesetzt, der in ermeltem Jahr das Stifft angefangen zu bawen, welches Pipinus, König in Franckreich, vnd dessen Sohn Carolus Magnus dotirt: Auch von Hessen vnd Thüringen viel darzu geben worden. Ein anderer, nemblich Christophorus Brouverus, in seinen Antiquitatibus Fuldensibus, sagt, daß der erste Abbt zu Fulda, der Sturmius, auß geheiß deß H. Bonifacii, erstlich die Herßfeldische Abbtey angefangen, hernach von dannen auff Fulda sich begeben habe. Were also er der erste Abbt allhie gewesen. Käyser Carls deß Grossen Præceptor, oder Lehrmeister, der Alcuinus, oder Albinus Flaccus, hat sich hernach auch ein Zeitlang allhie auffgehalten, vnnd ist da begraben worden, wie das Grab noch in besagter Kirchen zu sehen. Es seyen auß ser deß besagten Alcuini, viel vornehmer Leuthe Cörper darinn auffbehalten worden, vnter welchen deß heiligen Bischoffs Lulli, deß H. Abbts Wigberti, vnd deß H. Märtyrers Iustini. Auff dem Spitz oben, hoch vber dem Tach, ist eine vergülte Hand zu sehen, so den Zeiger, vnnd Mittelfinger, wie man zu schwören pflegt, vber sich hält, welches deß Königs Ludovici vnd Lotharij, Symbolum seyn solle, die dem Closter, vnd der Kirchen Schutz versprochen haben.

In gemelter Kirch thut auch der berümte Philosophus Fridericus Ritnerus ruhen, welcher von hier bürtig, deß Petri Rami Gehülff, vnd weyland Mathematum Professor zu Pariß, gewesen ist. Das Gymnasium, oder Lateinische Schul allhie, hat Abbt Michael, im Jahr 1569. gestifftet, vnnd 40. tausend Thaler darzu geben.

Am Rathhauß hängt ein eysern Hut, welcher zum Gedächtnuß ist der Verrätherey, so wider diese Statt, Anno 1378. am S. Vitalis Abend vorgehabt Berlet von Volckershausen, Abbt daselbst, wie dieses Eteostichon weiset:

Vespera Vitalis crux sacra plena malis.

Davon zu lesen die Thüringisch Chronic Johann Becherers pag. 365. vnd Johann Bangen pag. 145. seq. der auch am 155. Blat sagt, daß Hirschfeld im Jahr 1438. an S. Stephani Tag den mehrerntheil auß gebronnen sey. Dieses Stifft Hirschfeld ist ein kleines, aber sehr luttiges, vnd fruchtbares Ländlein, vnnd hat, zu einer Fürstlichen Residentz alle erwünschte Gelegenheiten, als nottürfftig Wildpret, Schnaidweide, Fischereyen, Frucht, vnnd Wiesenwachs, Viehezucht, ꝛc. Gräntzet meistlich mit dem Stifft Fulda, der Grafschafft Ziegenhain, vnd Nider-Fürstenthum Hessen. Der Fuldastrom laufft mitten dardurch, neben der Statt Hirschfeld her, da gleich gegen vber der Haunfluß, so auch im Stifft Fulda, bey Hünefeld, entspringt, sich in die Fulda verleitet, an welchem Haunfluß, oberhalb Hirschfeld, noch ein gantz Hessisch Aemptlein ligt, das Ampt Hauneck genannt. Ist sehr gering, von einzelen Dörffern, vnd ligt fast rund vmb auff Fuldischem Boden. In diesem Ampt ligt auff einem sehr hohen runden Berge, das Schloß Hauneck, der Stoppelsberg sonst genannt. An demselben Berge hat es einen köstlichen Steinbruch, deßgleichen man nicht viel finden wird, da solche grosse gantze stuck Stein sein solten; also daß davon nicht allein die 16. steinerne Pfeile zu Hirschfeld, in der Stifftkirchen, deren jede 18. Schuh hoch, vnd vber zwo Klafftern dicke, sondern auch gantze steinerne Kumpfe, vnnd lange Tafeln, auß gantzen stucken daselbst auffgehawen werden. Gegen diesem Hauß vber, beym Fuldischen Hause Fürsteneck, ligt der sehr hohe spitzige Soeßberg, auff dessen Spitzen sich drey Fürstenthumb theilen oder zusammen gräntzen, als das Stifft Fulda, Stifft Hirschfeld, vnd das Fürstenthumb Hessen. Gedachte Statt

Hirsch

Hirschfeld ist vorhin eine feine ansehenliche wolerbawte Statt gewesen, jetzo aber, durchs Kriegswesen sehr verwüstet, an dem Fluß Geyse, welcher durch die Statt rinnt, vnnd darinnen etliche Mühlen treibt, hernach sich vorm Petersthor in der Fulda bey der Brucken endiget. In dieser Statt ligt zuforderst das Stifft, oder Fürstliche Residentz, welches ein sehr grosses weitläufftiges Gebäw ist, in 2. theil getheilet, so das hinder, vnd forder Stifft genennet werden. Das hinder Stifft ligt nahe an der Stattmawren, ist mehrentheils von Steinen auf die alte manier gebawet. Das vorder Stifft ligt an der Statt, auff einem sehr lustigen Platz, da man schier in alle Strassen sehen kan, vnnd ist von Holtz erbawet, hat doch ziemliche feine Gemächer, vnd einen grossen sehr schönen Lustgarten. Vmb das Stifft vmbher ligen allerhand zur Fürstlichen Hoffhaltung nothwendige vnd gehörige Gebäw. Zwischen den beyden Stifftsgebäwen nun, ligt die sehr grosse, hohe, vnd ins Creutz gebawte Stiffts Kirche, darinnen vorermelte, Steinerne Seulen, wol zu sehen. Diese Kirch, wie hoch Sie auch ist, vnnd die Fenster gar zu Oberst hat, ist Sie doch so helle, daß man nicht bald eine dergleichen finden wird. Vnd siehet man darinn viel schöne Epitaphien, oder Grabschrifften, in Marmor, vnnd Alabaster gehawen, vnd hoch an den Säulen erhaben, darvor die Aebbte begraben liegen. Hinden beym Thurn, gegen dem Chor vber, hat ein schöne hoch erhabene Orgel, von der man ins hohe Chor, vnd gantze Kirchen, sehen kan. Auff der Kirchen stehet eine grosse vergülte Hand, zween Finger, als schwörend, auffrichtende, andeutend die verschworne Trew, vnd Bündnuß, der Aebbtey zu Hirschfeld, mit dem Hauß Hessen. Vor dē Stifft hat es ein hohes Steinernes zweyfaches Creutz, so eine Freyheit ist vor die, so vnversehens etwa einen Todschlag begangen haben, vnd verfolget werden, daß Sie hierzu lauffen mögen, vnd wann Sie es ergreiffen, darff der Stattrichter Sie eher nicht angreiffen, biß Sie zuforderst genugsamb gehört, vnnd der Abbt in der Sachen erkant hat. Die Statt ist beyder Fürsten, Hessen, vnnd Hirschfeld, vnnd die Beampten, wie auch die Burger, in beyder Herren Pflichten. An dem Einkommen hat Hessen seinen theil auch. Es hat in dieser Statt einen schönen viereckten raumlichen Marcktplatz, mit ziemblichen Gebäwen vmbsetzt. Nahe hieran ligt die Pfarrkirche, dabey ein gantz von Quaderstucken auffgebawter, vnd hernach im Tachspitz außgeführter sehr hoher Thurm: gleich dabey ein steinernes sehr wol, vnnd zierlich erbawtes Rathhauß. Es hat an diesem Orth auch ein stattliches Gymnasium vor die Jugend; dabey auch ein absonderliche Kirche, wie auch bey dem Hospital. Die Statt hat vier Thor, vnnd vberall sehr hohe Mawren, vnnd Thürne: an theils Orthen sein die Mawren doppelt, darzwischen ein stuck Walls, oder Wassergraben ligt. Vor dem Petersthor, gehet ein schöne hohe steinerne Brucke vber die Fulda, deßgleichen kaum einen halben Büchsenschuß fürters, eine gleichmässige Brucke vber die Haune, da denn bald hernach beyde Wasser zusammen fliessen. Vmb die Statt her ligen etzliche alte Clöster, vnnd Probsteyen, neben andern lustigen Gebäwen; als erstlich das Closter Petersberg, vor dem Sulingswald, auff einem ziemblichen Hügel, in einem schönen Feld, jenseit der Haune. Hernach der Johannis Berg, zwischen dem Fuldastrohmb, vnnd der Haune, ziemlich hoch, vor einem Gehölthe, darunder disseit der Fulda, an der Landstrassen, das schöne Schloß Eichen, welches mit schönen Fürstlichen Gemächern gezieret, vnnd mit einem doppelten Wassergraben wol versehen ist, dabey es auch stattliche Teiche, vnd Fischereyen hat. Zwischen beyden Wasseren, auch vor dem Johannisberge, ligt der lustige wolerbawte Hoff Bingartten, vnd nächst an der Statt das alte zerfallene Closter Frawenberg, dabey noch viel alte Grabschrifften zu sehen, zumahln dabevor deß Orts sonderliche Heiligthumb gezeigt, vnnd dahin sonderbahre Walfarten gehalten worden.

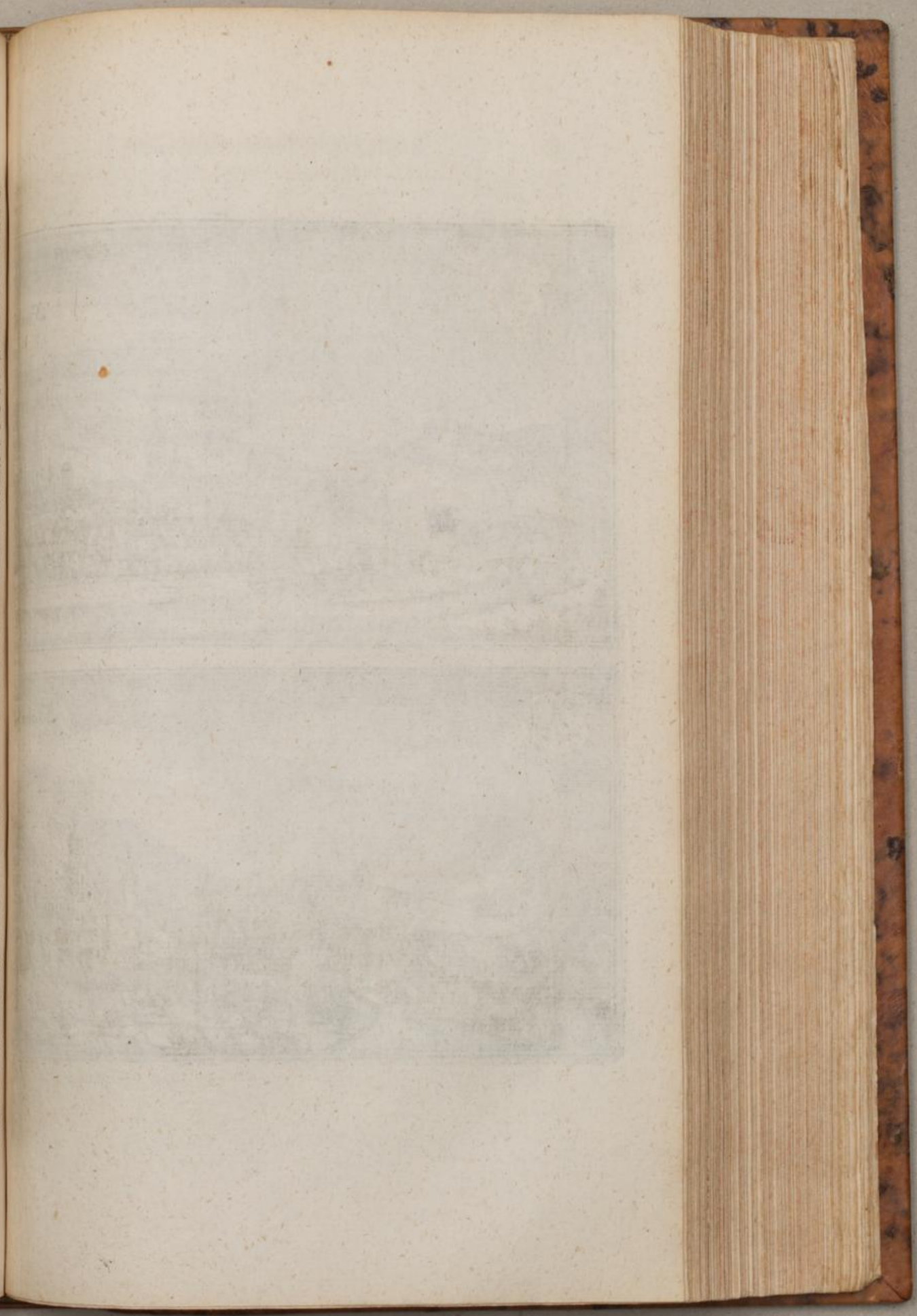
Dieses Stifft hat sonst vnderschiedliche Aembter, als Aula, Geissa, Berck, vnnd Landeck, wiewol diese beyde zweyherrisch, vnnd das erste halb Sächsisch, vnnd das ander halb Hessisch ist. Auch hat es noch 2. vornehme Probsteyen, als eine in Thüringen bey Franckenhausen, Gellingen genant; die ander in Hessen, zwischen Hirsch-

feld, vnd Rotenberg, im Ampt daselbst gelegen, vnnd Blanckenhain genant, welche beyde Probsteyen, wie auch Peters: vnnd Johannis Berg, noch jhre absonderliche Capitulares besitzen, vnd dardurch in esse erhalten werden. Diß Stifft ist auch ziemlich Bergicht, doch nicht von vbermässiger höhe, als gegen der Dörnbergischen, vnd Wallensteinischen Edelleuthen Gebieten, so auß der Graffschafft Ziegenhain an diß Stifft gräntzen. Innerhalb wohnen sonst die Adeliche Geschlechter der Baumbacher, Hanstein, Speden, vnd Buchenawer. Bey der Stadt Hirschfeld nahe an der Fulda, beym Johannis Thor, hat sich auch vor wenig Jahren ein stattlicher Heylbronnen erzeigt, davon sehr viel wunderbarliche Kranckheiten geheylet, vnd grosser Zulauff auß gantz Teutschlandt gewesen. Vnd so viel vom Stifft Hirschfeld. Daran ligt jenseit der Fulda vorermeltes Ampt Landeck / stöst auff einer seyten an den Soetzberg, vnnd Stifft Fulda, auff der andern an Hessen, vnnd ist, wie schon ermeldt, halb Hirschfeld: vnnd Hessisch: In diesem Ampt, gegen dem grossen Flecken Schencklengsfeld, ligt am Walde, ein alt Schloß Landeck genant, davon das Ampt, wie auch der Wald, den Nahmen hat, vnd der Landecker Berg genennet wird. Diß Ampt ist eins nicht von den gröstẽ, sonderen vngefehr 14. oder mehr, vnnd weniger Dorffschafften, aber, an Einkommen, vnd andern Nutzbarkeiten, ein ziemlich gutes Ampt, sonderlich aber mit einem stattliche Fischwasser, die Sultz genannt, (so sich vnter halb Hirschfeld, in die Fulda ergeust) wie auch sonst mit zimblichen Wildbanen, versehen.

Der letzte Abbt vnd Herr dieses Orths, vnd Gebiets, hiesse Joachimus, so Anno 1606. gestorben. Hernach ist diese Fürstliche Abbtey durch Hessen Casselischer Linī, administrirt worden. Dann die Herren Land-Graffen solches Stiffres Schirm-Herren seyn; daher auch An. 1525. als die auffrührische Bawren, vnnd mit denselben vermengte Burger, diese Statt eingenommen hatten, Landgraff Philips auß Hessen gleich da gewesen, vnd die Aufruhr gestillet hat; daß kein sonderer Schad allhie damals geschehen ist. Vnnd deßwegen so haben auch Jhre Hochfürstl. Durchl. Erth-Hertzog Leopold Wilhelm von Oesterreich, ꝛc. jetziger Herr Administrator, als sie dieses Fürstliche Stifft in Posses angenommen, dem Herrn Landgraffen sein Jus daran vorbehalten, auch die Religion, wie sie vorhin gewesen, freygelassen, wie tom. 1. Theatri Europæi stehet. Bey den nächsten General Friedens-Tractaten, im Röm. Reich, ist versehen, vnnd geschlossen worden, daß Frawen Æmiliæ Elisabethæ, verwittibten Land-Gräffin zu Hessen-Cassel, vnnd dero Herrn Sohn, Herrn Landgraff Wilhelmen, dem Sechsten, die Abbtey Hirschfeld, vnd die Probstey Gellingen / (jedoch dem Hauß Sachsen sein Recht vorbehalten) verbleiben solle. Diß also nunmehr diese Statt, vnnd Stifft Hirschfeld, oder Hertzfeld, Hessen-Cassel eygenthumlich, als ein weltlich Fürstenthumb, besitzet, vnnd, auch bey nächsten Reichstag zu Regenspürg, Stimm, vnd Sitz, im Fürsten-Rath, gehabt; in massen solches allbereit A. 1627. den 12. Novembr. New. Cal. wie Kemmitz berichtet, hochgedachter Herrn Landgraffen Herr Vatter, ruhig besessen hat. Es soll dieses Fürstenthumbs Reichs Anschlag Monatlich 4. zu Roß, 15. zu Fuß, vnnd zu Vnderhaltung deß Cammer-Gerichts zu Speyer, nach dem erhöhten Anschlag, jährlich 50. fl. seyn.

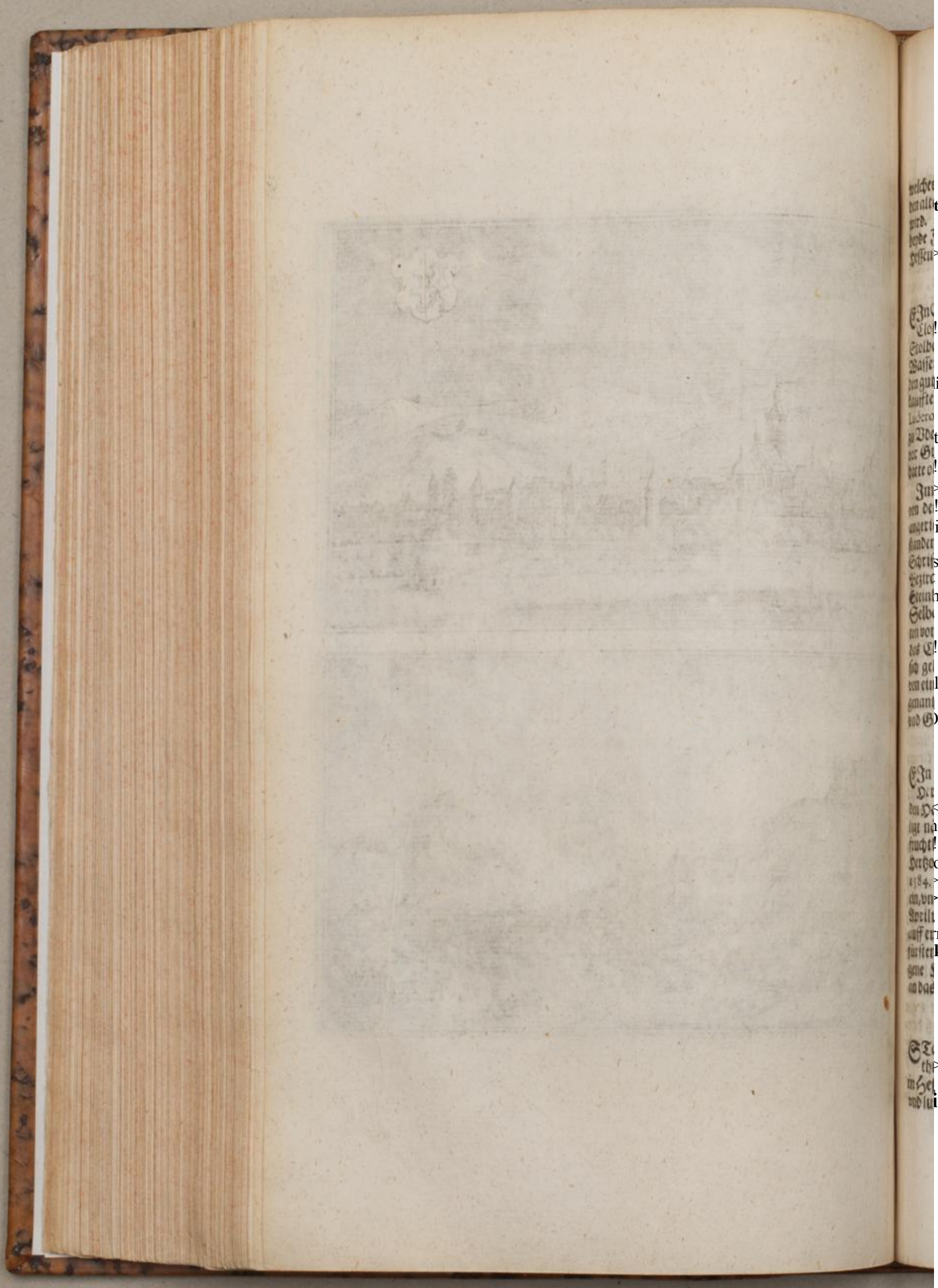
Hertzberg.

HErtzberg (wird auch Hirtzberg genant) ist ein festes vnd mit vberauß hohen vnd dicken Mawren versehenes Hauß, so auf einem hohen Berg mit Wäldern vmbgeben ligt. Ist zwo Meyl von Hirschfeld, vnd ein Meyl von Alßfeld, nahend dem Stättlen Neukirchen, vnnd vff das Stifft Fulda zugelegen. Diesen Orth haben bewohnet vor Alters die Frey-Herrn von Lysperg, welche sich im Jahr 1376. gegen Landgraff Hermann zu Hessen feindlich erzeigten. Diese waren in dem Bund, der Sterner genant, die Vornehmsten, deßwegen sie mit Heereskrafft der Fürst zu Hessen, sampt Marggraff Balthasar von Meissen vberzoge, vnd belägerte hefftig lange Zeit dieses Schloß, welches aber von den Sternern entlich entsetzt ward. Anjetzo bewohnet es das Adeliche Geschlecht deren von Döringenberg, welches









welches ein altes Geschlecht ist, deren in den alten Hessischē Chronicken offt gedacht wird. Dieses Hauß scheydet gleichsamb beyde Fürstenthumb, Ober- vnnd Nider-Hessen von einander.

Hirtzenhain.

EIn Closter, zu welchem (wie auch zu dem Closter Conradsdorff) berechtiget sein Stolberg, Isenburg vnd Hanaw. Hat an Wasser, Fischbächen, Weydern vnd Wälden gute Provision. Im Jahr 1335. verkauffte Conrad, Herr von Trimberg, Ludero Graffen zu Büdingen, sein Gut zu Vdenheim vnd Hirtzenhain, welches zuvor Graff Henrich von Weylnaw versetzt hatte obgedachtem von Trimburg.

Im Jar 1578. ist alldar ein feine Schul von den sämptlichen dreyen Herrschafften angerichtet worden, deren mit Nutz vorgestanden Erasmus Sidelmannus, so in Schrifften bekandt. In dieses Closters Bezirck ist ein Eysen-Hütte, darzu der Trimberg die Eysenstein gibt. Das Closter Selbold ist Isenburgisch, so Graff Anton von Isenburg im Jahr 1543. wie auch das Closter Mehroltz, acquirirt, vnnd an sich gebracht hat. Welche beyde Clöster von einem Graffen zur Hardeck, Diethmar genant gestifftet, vnd mit vielerley Gütern vnd Gefällen dotirt vnd begabet worden.

Höckelheim.

EIn Closter zur Fürstl. Nider Hessischen Herrschafft Pleß gehörig, welches von den Herrn von Pleß fundirt worden, vnnd ligt nähst vor Northeim, an einem sehr fruchtbaren Boden. Dieses Closter nahme Hertzog Julius zu Braunschweig im Jahr 1584. auff dem Christabend gewaltthätig an, vnd bliebe in dessen Besitz biß in den 4. Aprilis deß Jahrs 1587. da er das Closter auff ernstliches Zuschreiben weyland Churfürstens Augusti zu Sachsen, vnd ergangene Käyserl. Mandata, wider restituirte an das Hauß Hessen.

Homberg.

STatt vnd Schloß im Nidern Fürstenthumb Hessen, ins gemein Homburg in Hessen genant, ligt an sich selbsten hoch vnd lustig, deß fernen annuthigen Außsehens wegen. Hat Anno 1318. 1356. 1372. vnnd 1523. etliche schwere Brandschäden außstehen müssen. Die Kirch ist An. 1374. mit einem schönen Thurn gezieret worden, vnd stehet diese Schrifft dar: Anno Domini M. C. C. LXX. quarto, feriâ tertiâ ante festum Pentecostes incepta est hæc turris per Henricum de Hesenrode Magistrum Fabricæ.

Es hat alldar ein wolangeordneten Spital, darinn diese zwar nicht eben nach der kunst gemachte Verß zu lesen:

M tria C nono saxagesimo minus anno
Presbyter Henricus Bischoff cognomine dictus
Ecclesiam struxit, altaria quinque dotavit,
Ad Christi laudem cunctis ægrisque solamen.
Hic sibi retinuit conferre, quod ipse dotavit,
Jus Patronatus hæredibus attulit actus.

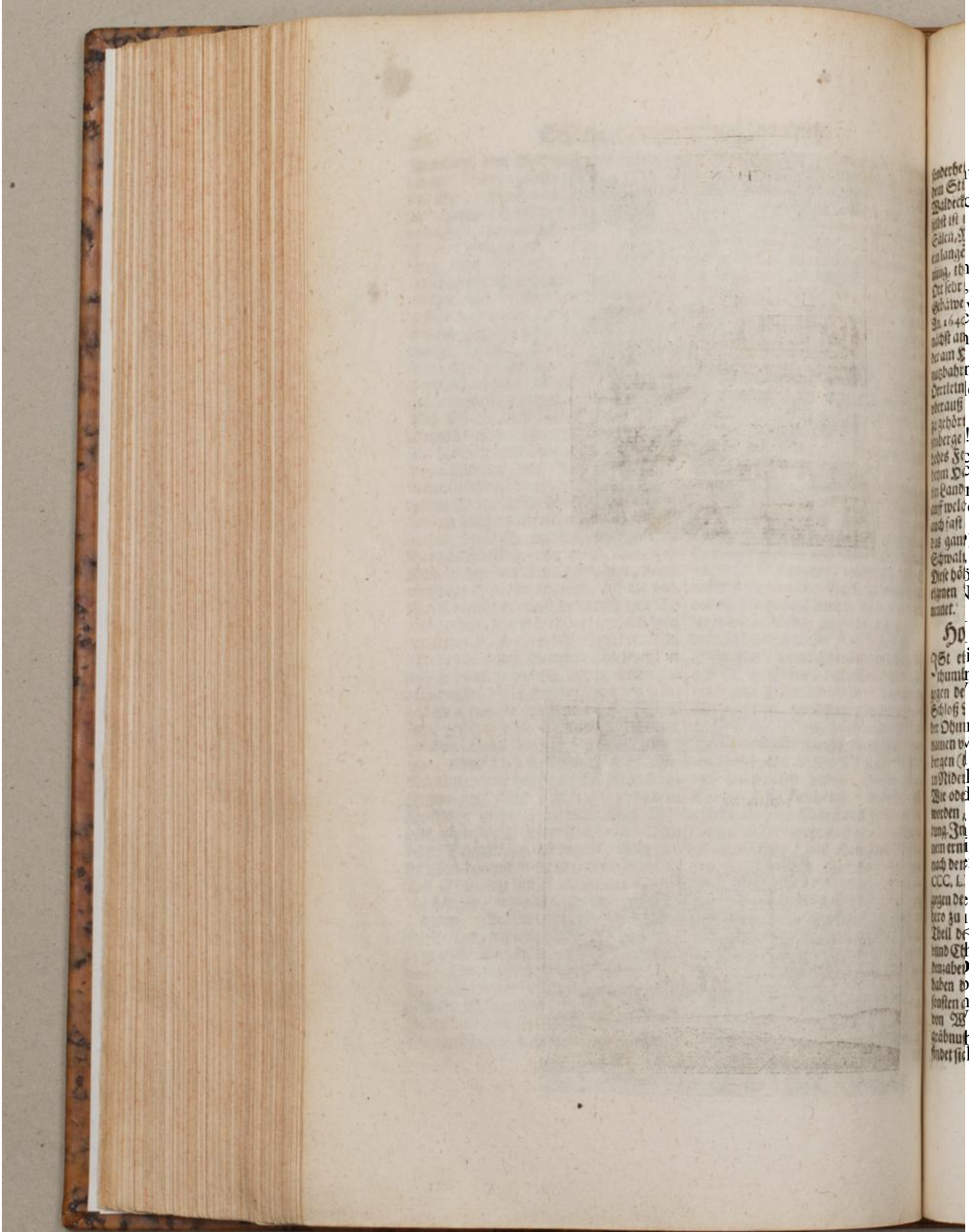
Auß dieser Statt ist bürtig D. Joh. Winckelman, so erstlich Landgraff Wilhelms zu Cassel Hoff Prediger, darnach Professor Theologiä vnd Superintendens zu Giessen vnd Marpurg gewesen. Es hat diese Statt vornehme von Adel, vnnd andere dapffere Leuth gehabt, vnter welchen die von Homburg gewesen, so An. 1427. gar abgangen, auß welchen Anno 1314. David von Homburg, ein Ritter, das Closter zu S. Georgen ausserhalb der Statt erbawet. A. 1536. seyn beyde Stätte, die Alte vnd Newstatt, oder die Freyheit (so vorhin einen besonderen Rath gehabt, darum auch ein Spital vnd Kirchen, deren Thurn Anno 1512. mit einem Küpffern Tach bedeckt) in eine Commun, vnd vnter einen Rath gebracht worden. Anno 1526. nach Gallen Tag ist ein Christlicher Provincial Synodus allhier gehalten worden, da etliche Propositiones fast von allen Articuln der Christlichen Religion disputirt, vnnd wider die Münch verthäydiget worden, mit stattlichem Beysein vnd Gegenwertigkeit Herren Landgraff Philipsen, der gantzen Ritterschafft, vnd gemeinen Landschafft Zuschickung.

Seithero ist ein newe, vnd außführlichere Beschreibung solcher Statt vnd Ampts

Homberg, oder Homburg, einkommen, die also lautet: Homberg/in Nider-Hessen, Schloß, Statt, vnd Ampt, ist auß den vornehmbsten Oertern Einer. Das Schloß belangend, ligt es auff einem hohen freyen Berg, vnd ist, neben dem Hause Boyneburg/ das ältiste Schloß im gantzen Fürstenthumb Hessen, von Landgraff Herman, welcher auch Bischoff zu Cölln gewesen, anfänglich erbawet. Hat ein herrlich weit vmbfangenes außsehen; davon man vber hundert Dörffer, Stätte, vnnd Häuser, in der nähe zehlen kan. Ist, vor diesem, ziemblich erbawt, vnd mit feinen hohen Gemächern versehen gewesen. So hat Landgraff Moritz, auff diesem Hause, einen vberauß tieffen Brunnen, durch den Felsen, hawen, vnnd, von Grund auff, vber die 80. Klaffter, mit Quaderstucken außmawren lassen, da man gleichwol oben, bey hellem Wetter, auffs Wasser, vnd dasselbe gar wol glintzern sehen kan. Vnd helt man darfür, dieser Brunne seye tieffer, als der Berg an sich selbst. Anno 1636. haben die Keyserischen das Schloß belagert, vnnd, nach dem Sie, im Sturm, vff die 500. Mann verlohren, dasselbe endlich mit Accord erobert. Als Sie es aber hernach wieder verlassen, so ist es eingeäschert worden, also, daß das blosse Gemäwer, welches sehr hoch, vnd dick, noch vbrig, vnd zu verwunderen gewesen, wie es, weil der Berg sehr gäh, vnd gantz frey, so gewaltig hat beschossen, vnnd gestürmet werden können. Es hat gleichwol Anno 1647. der Keyserisch General, Graff Holtz Apffel, dieses Schloß-Gemäuer wider besetzt; ist aber hernach, im Jenner, deß folgenden 48. Jahrs, von dem Hessischen General Wachtmeister Rabenhaupte, durch ein ernsthaffte, vnd kunstreiche Belagerung, mit beding, wider erobert, vnd darauff folgents zerstöret worden. Die Statt ligt nächst vnden am Berge thalhängig, gegen dem Wasser, die Efze genannt. Ist eine der Haupt-Stätte im Hessenland, hat schöne Mawren, auch eine sehr schöne, wolerbawte, vnd mit Mahlwerck gezierte Kirche, vnnd Thurn, mit 2. Vmbgängen; ist aber theils Anno 1636. nach der Belagerung, theils hernach deß Jahrs 40. von den Keyserischen, neben dem meisten theil der Statt elendiglich abgebrant worden. Das dieher gehörige Ampt ist, nächst Cassel, eines, vnnd schier das grösseste, oder stärckeste, an Dörffschafften, deren es vber die 50. hat. Eigentlichs vmb auff Hessischem Boden, nämlich auff dem, so dem Fürsten aigenthumblich zustehet, biß auff ein geringes, so an die Edelleuth von Wallenstein gräntzet. Darinnen hat es, vor der allgemeinen Landsverheerung, auff den Dörffern in einem vber 100. oder 150. Bawren, vnnd Einwohner, gehabt; dahero die Mannschafft dieses Ampts etlich tausendt starck gewesen. Vnd ist es ein sehr lustiges, herrliches, vnnd nützliches Ampt, der vielen schönen, weiten, grossen Felder, vnnd vberauß köstlichen Fruchtwachs halben, so allers an einander, an sanfften, vnnd braiten Hügeln, oder in schönen weiten Ebenen Feldern, gegen dem Ederstrohmb zu, vnnd an der Schwalm, ligend: gegen der Wallensteiner Gräntze aber, vnnd gegen Rotenberg warts, fast abgesondert, hat es ziemblich Gebürge, Gehöltz, vnd Wildbahnen, auch stattliche Fischwasser, sonderlich die Efze, welches im ermelten Gebürge entspringet, vnd mitten durchs Ampt, neben der Statt her, vnnd vollends, gegen dem Dorff Wobern, in die Schwalm fleust. Zwischen der Schwalm: vnnd Ederstrohm, ist eine sehr anmüthige Ebene, darinnen vnderschiedliche kleine Eichwälde ligen, in welchen die Reiger nisten, vnnd kan man daher starcke Lust mit beitzen, vnnd anderm kleinen Waidwerck, an diesem Orth, haben. Vnder dem hohen kahlen Mosenberge, ligt das wolerbaute lustige Schloß, vnd Vorwerck Falkenberg/ dahero dem vom Adel dieses Nahmens zuständig, inmassen nächst daran, auff einem runden erhabenen Felsen, das Gemäwr, welches noch ziemblich im Stande, von ihren Stammhauß, auch Falckenberg genant, zu sehen; allda ein sehr tieffer durch den Stein gehawener Brunne gewesen, so aber mit der Zeit, als die Edelleuth ihren Sitz herab ins Dorff Falckenberg vertruckt, verfallen. Dieses jetzige newe Hauß hat gegen Suden, vnnd Westen, ein vberauß herrliches Außsehen, in welchem man den mehrertheils dessen, so man auff dem Schloß Homberg sihet, auch wahrnehmen kan; in sonder-


EICHEN


HOMBURG



sonderheit gegen Fritzlar, Waldeck, vnnd dem Stifft Cölln, in selbiges; wie auch das Waldeckische Gebürge. Das Hauß an sich selbst ist mit vielen feinen Gemächern, von Sälen, Mahlerey, vnd andern, gezieret; hat ein lange raumlichen Hof, so theils zur Wohnung, theils zur Viehezucht, so an diesem Ort sehr stattlich, getheilt ist; wiewol solche Gebäwe, wie auch das Dorff, vom Brande Ao. 1640. ziemlich Schaden gelitten. Zu nächst an dem Hause, wie auch hin vnd wider am Holtze, hat es sehr schöne, vnd viel wildbahre Teiche; daher es ein sehr lustiges Orttlein, vnnd zum kleinen Waidwerck vberauß bequem; zumalen hinder dem darzu gehörigen Gehölze, an dem hohen Monberge hinauß, ein sehr weites gleiches ebenes Feld (dessen, ausser dem Altenfeld beim Hauß Boyneburg, keines dergleichen im Lande auff der Höhe ligend seyn solle) auff welchem eine sehr lustige Hatze, als auch fast mitten im Lande, vnnd hat schier das gantze Außsehen vber die Fulda, Schwalm, Eder, vnd theils Diemelstrom. Diese höhe, oder Gefilde, wird mit einem eigenen Nahmen die Wolffsplatte genannt.

Homberg an der Ohm.

OSt ein Stättlein im Ober-Fürstenthumb Hessen, ein Meyl wegs von vnd gegen der Chur Mäyntzischen Statt vnnd Schloß Amöneburg, dissеits deß Wassers der Ohm gelegen, woher es auch den Beynamen vnd Vnderschied vor andern Hombergen (deren eins vor der Höhe, das ander in Nider Hessen gelegen) vberkommen hat. Wie oder wann dieses Stättlein erbawet worden, hat man keine gewisse Nachrichtung. In der Kirchen alldar findet sich in einem erniedrigten steinern Bogen, so sich nach dem Chor zeucht, die Jahrzahl M. CCC. LXIV. Aber obig der kleinen Thür gegen der Vndergassen das Jar 1491. Dahero zu muthmassen, daß das mittelste Theil der Kirchen zwischen dem Thurn vnnd Chor selbiger Zeit auffgebäwet worden; aber nicht das Chor. In dieser Kirchen haben die Adeliche von Weiters, welche sonsten auff deme zu nechst gelegenen Hauß von Weitershausen wonhafft, ihr Begräbnuß von Alters hergebracht. Auch befindet sich darinnen zweyer vom Adel Monumenta, so in Vor-Jahren dieses Orths zu Amptmännern verordnet gewesen; deren der eine Caspar von Berlepsch, so dieses Ampt Pfandsweiß eingehabt, im Jahr 1539. den 2. Julij von einem Bawren von Eringshausen erschlagen worden; der ander aber Ludwig von Boineburg genandt den 26. Februarij 1568. zu Harhausen, wohin er mit den seinigen geflehet gewesen, an der Pest gestorben, wie jenes Grabschrifft in Choro templi, vnd dieses Epitaphium bey der hindern Kirchthür, allda er in einem gantzen Küriß, beneben seinem offenen Wäpenhelm außgehawen, darzeigt. Das Schloß ligt lustig obig vnnd an der Statt in seiner eygnen Ringmawer, doch daß die Stattmawer sich zu beyden Seiten daran schleußt. Der Thurn selbigen Hauses, weil er einen bretten Vmbgang vnd zimblichen fernen Prospect hat, wird zum Wachen anjetzo gebraucht. Die Wohnbehausung, welche die Amptleuthe vnnd Rentmeister besitzen, ist, wie auß alten Documentis erscheinet, in Vorjahren ein Geistlich Ordenshauß gewesen, worinnen Tempel Herren gewohnet haben; welcher Orden, wie bekand, wegen jhres vbermäßigen Prachts vnd Hochmuths, auch erwachsenden grossen Reichthumbs vmbs Jahr 1311. außgetilget worden. Das Rathhauß ist im Jahr 1539. auff dem Marckt erbawet worden, auf deme bey der Vhr vor diesem verschiedene Kunststück zu sehen gewesen, als ein Mann obig bey dem Vhrzeiger, welcher, so offt es geschlagen, gepfiffen, beneben einem Haan, so gekräet, welche aber im Jahr 1612. abkommen. Im Jahr 1554. haben Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. durch eine Fürstliche Subscription vnd Sigill dieses Stättlein mit 2. freyen Jahr-Märckten privilegirt, zu dessen Häg- und Anzeigung auff die hierzu bestimptege wöhnliche Zeit, ein fliegende Fahn, wie solches auch zu Marpurg, vnnd bey andern Städten bräuchlich ist, vom Rathhauß außgesteckt wird.

Diese Statt hat auch eine Vorstatt, die Newstatt genandt, in deren zwo verfallene Pforten, deren die eine die Tranckpforth, die ander die Georgenpfort heisset, stehen. Vor dieser Vorstatt haben die Juden ein Begräbnuß, worvon sie Jährlichen etwas Zinß, so dann von jedem Verstorbe-

nen ein namhafftes an Geld entrichtē müssen. Ausserhalb an dem Vorthor obig der Linden-Pforten befindet sich ein Mannlein im Münchs-Habit, vnd in der mitten vmbgürtet, in Stein gehawen, ein offenen Schild vnd Waapen in der Hand haltend, auff welchem ein Low mit auffgesperrtem Klawen stehet.

Im Jahr 1571. im Hornung geschahe ein Erdfall nahends hierbey, vñ jenseits der Statt von dem hohen Berg, so gegen vnd zwischen dem Adel. Schenckischen Hauß Schweinsberg/ vnnd diesem Stättlein ligt, durch welchen Erdfall obig vnnd zwischen beyden Dorffschafften Obern- vnd Nidern-Ofleiden auff dem Himmelreich vnd in der Wolmbach (inmassen solche Felder genennet werden) etliche Aecker vnd Wiesen eines langen Spieß tieff nider gesuncken, auch theils biß in 30. 35. vnnd 60. Schuh fort vnd herunder geschoben, vnnd darmit viel Bäum auß dem Grundt vmblegt worden, also daß nun daselbsten ein ebener Platz ist. An dem Orth, da der Berg herunder geschoben, haben sich dabevor Gespenste sehen lassen, auch zuweil ein stück Lands herumb gelegt, gleich als ob es geackert gewesen, dahero dero Zeit gesagt worden: Im Himmerich fahre der Teuffel zu Acker.

Im Jahr 1597. in der Erndten Zeit ist in der Statt ein Fewer auffgangen, vnnd fast der halbe Theil gegen der Stattpforten von der Vndergassen an biß hinauff wertsgegen dem Schloß eingeäschert worden, wobey dann dieses besonders notabel, daß die Störche in wehrendem Brandt, zu eine Hauß, worauff sie jhr Nest gehabt, Wasser im Mund herbey geführt, vnnd in den Brand abgespeyet, gleichsamb dardurch jhr Herberg zu salviren. In Kriegsläufftē hat dieses Stättlein vor andern Benachbarten von Anno 1635. hero biß jetzo schwere Last getragen, also gar, daß die Burgerschafft hiedurch, wie auch die hierauff im Jahr 1641. erfolgende Kriegs-Schwachheit, fast abgangen, vnnd da sie vor diesem an die 200. Mann bestanden, anjetzo nicht mehr vber 60. vnd darzu verarmbte Leuth, bestehet. Zu nechst in der Statt Terminey ligen 4. Mahl-Mühlen, deren die eine die Schamperts Mühl genant, im Jar 1569. mit einem gantzen steinern Fuß, 2. Mahl- vnd einem Walckgang auffgerichtet worden.

In der Franckfurtischen Herbst-Relation deß Jahrs 1646. wird gesagt es were damaln, im Junio, das Hauß Homburg an der Ohm, vnnd das besagte Schloß Schweinsberg, von den Keyserischen: Homburg aber den 12. 22 Julij, von den Nider-Hessischen, wider erobert worden.

Homburg an der Höhe.

DAs dritte Homburg ligt vnden an dem Gebürge, so man mit einem gemeinen Namen die Höhe nennet, daher auch diese Statt Homburg vor der Höhe genennet ist. Als man schrieb Anno Christi 1504. führete Land Graff Wilhelm der Mittler Krieg mit Philipsen Pfaltzgraffen bey Rhein, welches der Kürtel-Hessen Krieg genandt war, da die Pfältzische vnderlagen, vnd behielte wegen dieses Zugs der Landgraff Homburg vor der Höhe, wie auch Vmbstatt, Reinheim in der Obern Graffschafft Catzenelenbogen: Schönberg vnd Odernheim im Odenwald; Stein bey Wormbs, vnnd Bickenbach. Die Jahrzahl ist begriffen in diesem Exeostichon:

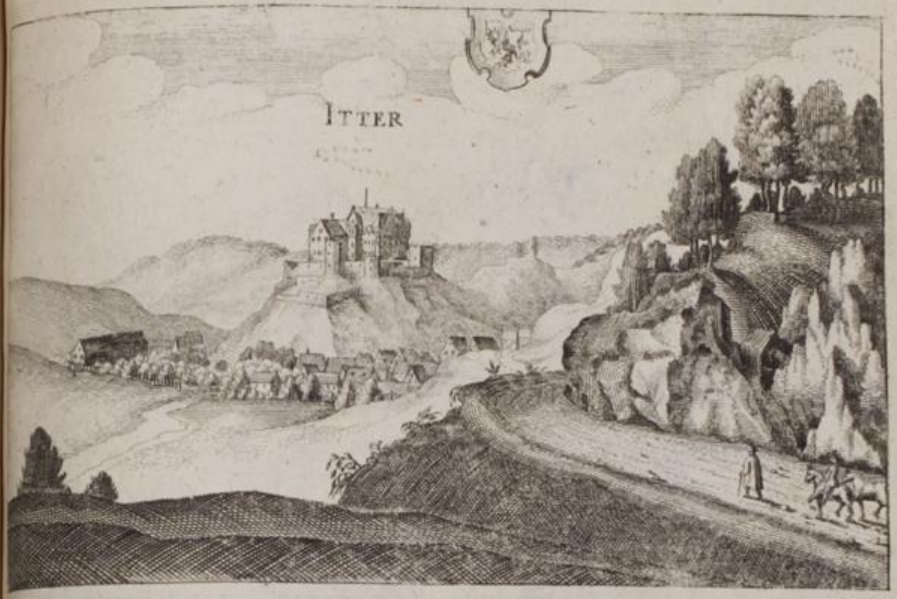
Hasso CreMat trIsti faCes fLens perIt aCCoLa Rheni.

Anjetzo hat jhren Witwensitz allda im Schloß Herrn Land-Graff Friederichs hinderlassene Gemahlin. Dieser Orth (darinn damahln der Käyserische Obrister Bentzenawer wol mit acht hundert Mann zu Roß, vnd Fuß gelegen) ist Anno 1640. im Octobri, vom Schwedischen Obristen Reinholden von Rosen erstiegen, was sich gewehret, darnider gemacht, theils gefangen, vnnd fette Beuten erobert worden.

Hotzfeld.

EIn Stättlein mit einem Schloß, davon sich die von Hotzfeld (ins gemein von Hatzfeld,) schreiben, ligt nahend Battenberg an der Eder. Etliche meynen, seye der Alters Hattesfeld genent worden, als da Hatten Feld. Von diesem Namen aber ist droben, da von dem Namen Hessen etwas Meldung gethan worden, Vrsach zu finden. Von eben diesen Hotzfelden posteriert der jetzige Käyserliche Feldt-Marschalck

Hen

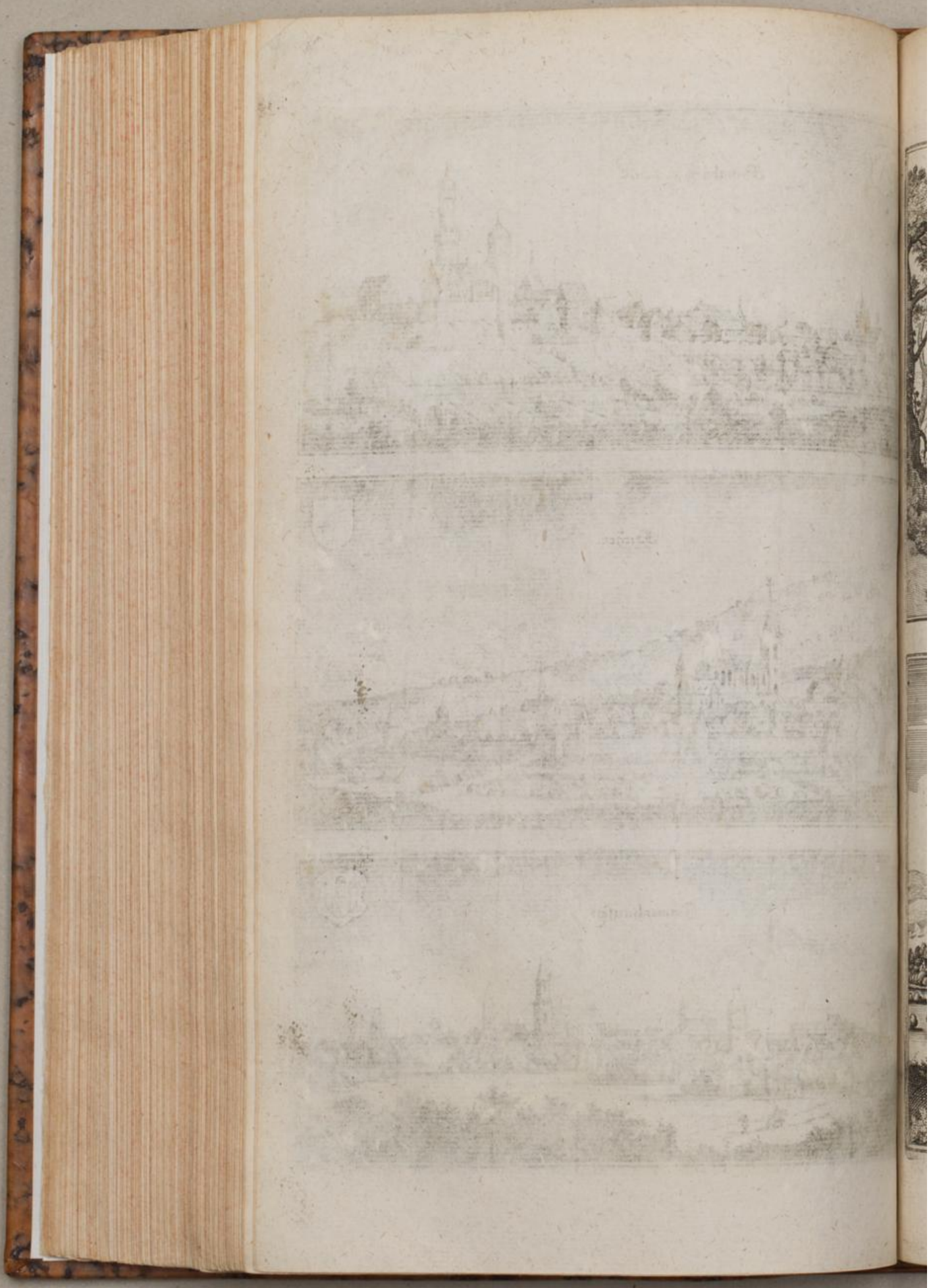

ITTER


IDSTEIN


Homburg von der Höhe


Hayer.


Immenhausen.




Adolfseck.


Ilmstatt.

Herr Graff Melchior von Gleichen vnnd Hohfeld, vnnd sein Herr Bruder Graff Herman, zu Crutorff, drey Meyl hinder Sitzen, Hof haltendt.

Hünfeld.

DEr Hunfeld, zwischen Bach, vnnd Fulda, vnd in dem Stifft Fulda gelegē. A. 1359. hat Landgraff Otho auß Hessen, am S. Catharinen Tag bey Nachts, heimlich mit Leytern dieses Stättlein ersteigen; Vber 8. Tag hernach, als Bischof Albrecht zu Würtzburg, Marggraff Friederich zu Meissen, vnnd Land-Graff Heinrich, dem Abbt Heinrichen zu Fulda, hülfflich erschienen, die Statt Borckem in Hessen belägert, vnd eingenommen; so ist Landgraff Otho wider zurück erfordert worden; vnnd hat das Stättlein Hunfeld verlassen müssen. Davon zu besehen Fabricius de Orig. Saxon. pag. 676.

A. 1525 in dem Bawrenkrieg, hat Landgraff Philips in Hessen, dieses schwache Stättlein, durch Vbergab eingenommen. Vnd als die von Fulda jhme nicht zuhielten, nahm er Hunfeld Anno 26. wider ein: Die Sach wurde aber vertragen, daß er dē Abbt diesen Ort, neben andern mehren, widergab; wie in den Antiquit. Fuld. Brouveri, L. 4. f. 323. & 348. stehet. Es schreiben etliche, daß Anno 1361. Landgraff Otho, samt Marggraff Friderich, den Abbt von Fulda vberzogen, Hunfeldt gewonnen vnd geplündert, vnnd das Heiligthumb hinweg geführt, damit sein Vatter, der alte Land-Graff Henrich, nicht zufrieden gewesen, vnnd gesagt; Die Heiligen würden sich rächen / vnnd jhr Wachs wider holen.

In einer geschriebenen Thüringischen Chronic, wird das erste oben etwas anders beschrieben, vnd gesagt, daß Anno 1361. die zween Landgraffen, Döringen vnd Hessen, den Abbt zu Fulda, zu gleich vberzogen, vnd vnder Rockenstuhl zusamen kommen, vnd daß die Hessen in Hunfeld gefallen seyen, vnnd das mit Gewalt gewonnen hätten: Vnnd als der Landgraff zu Döringen sich vor Geisa gelegt, vnnd das auch gewinnen wolte, da habe der Abbt seine Freunde an sie geschickt, vnnd die Fürsten, daß sie deß Stiffts schonen wolten, bitten lassen: darauff sie dann beyde wider abgezogen seyen.

Idtstein.

SChloß vnnd Stättlein, in einem Thal gelegen, vnnd schön erbawet. Hat zwar keinen Weinwachs, aber sehr gute Früchte. Ist Nassawisch-Wißbadisch, Graff Johannsen zu Nassaw Residentz, vnnd ligt in dieser Herrschafft, an der Catzenelenbogischen Gräntze, ein halbe Stund von Langen-Schwalbach, das Hauß Adolphseck / welches Käyser Adolphus gebawet hat, auf einem runden hohen Felsen, zwischen hohem wildem Gebürg, mit einem Fischweyer gantz vmbgeben: der Schloßgraben ist gantz in die Felsen eingehawen, An. 1631. ist das Schloß noch in seinem Wesen gestanden: Allda in einem Saal im Fenster noch deß Käysers Wapē, mit folgenden alten Teutschen Reimen gestanden:

Wann Sünd nicht hätte Sünden Namen,
Wolt ich mich doch der Sünden schamen.

Die Einwohner sind alle Wollenweber, allda es auch feine Mühlen vnnd Walcke gehabt, jetzunder aber ist es gar wüst, vnnd hat nurend etlich wenige Haußhaltungen allda.

Ilmstatt.

ISt eine reiche Probstey vnnd Closter, Præmonstratenser Ordens, vnter der Regul S. Augustini; mitten in der Wetteraw, an dem besten vnd fruchtbarsten Ort deß Lands, zwo Meylen von Franckfurt, vnnd eine von Friedberg, an der Nidd gelegen: Der Flecken daran gleiches Namens mit dem Closter gehöret der Burg Friedberg zu. Es schreibt Nicolaus Serarius in vita B. Godefridi Comitis, daß es vorhin Elofstadt oder Elfstatt gehaissen, vnnd solches Graff Gottfried von Cappenberg, ein Gottsfürchtiger Herr in Westphalen, vmb das Jahr Christi 1075. fundirt vnd erbawet habe: Wie er dañ allhie zwar gestorben vnd begraben, die Reliquien vnd Gebeine aber zum theil von seinē Bruder Ottone, Probsten zu Cappenberg, im Jahr 1148. erhaben, vnnd nach ermeltem Closter Cappenberg gebracht worden seyn sollen. A. 1646.

im Julio haben die Käyserische vnd Chur-Bayrische conjungirte Armeen, vnter dem Herrn Generalissimo, Ertz-Hertzog Leopolden Wilhelmen zu Oesterreich, diß Orths sich verschantzt, vnd das Haupt Läger eine Zeitlang gehabt.

Immenhausen.

ISt ein Fürstlich Nider-Hessisch Stättlein, so vmb das Jahr 1280. von Landgraff Heinrichen dem Ersten, wider an das Land zu Hessen gebracht, vnd darauff An. 1385. von Balthasarn Landgraffen zu Döringen, gewonnen vnd außgebrand, in welchem Fewer vber hundert Menschen vmbkommen; letztlich auch in An. 1603. von eygenem Fewer vbel zugerichtet worden. Es ligt Jmmenhausen hart vor dem Reinhartswald, davon oben im Eingang.

Nach dem es im Jar 1603. in den Brand gerathen, ist es wider schleunig, vnd gantz, erbawet worden. Aber im Jahr 1631. hernach, ward es, von den Käyserischen, biß auff 4. oder 5. Häuser, sampt der Kirchen, darinn ein sehr herrliche Orgel war, wider eingeäschert; soll aber gleichwol jetzt zimlich abermahls auffgebawet seyn. Die von Stockhausen haben allda einen stattlichen Burgsitz. Nicht weit von hinnen hat es, im Felde, Eisenbergwerck, davon, zu Knickhagen, hart am Fuldastrohm, ein vornehmes Gießwerck, vnnd mit eisenen Oefen, Kugeln, vnnd anderen sachen, ein grosser Handel getrieben wird. Besser hinunder ligt, in dē Dorff Wilhelmshausen, ein alt Closter, welches nunmehr denē von Vffeln, so in der Grebensteinischen Gegend jhr Stammhauß, vnnd Burgsitz haben, zuständig ist.

Itter.

DJeser Orth hat den Nahmen von dem Fluß Itter, so in die Eder sich ergeust. Hat vor Zeiten seine besondere Herren gehabt, dahero solche jhren Titul geführt, vnd behält annoch den Nahmen einer Herrschafft, welche vmbs Jahr 1361. an das Fürstenthumb Hessen ist kommen, vnter Landgraff Henrichen, von welchem der letzte Herr von Itter, wegen einer Mordthat an seinem Vetter begangen, mit Hülff deß Bischoffen von Maintz vberzogen, vnd im Closter Haina gefänglich gehalten ward.

Der Ackerbau dieses Orts ist etwas schwer, weil der Acker fast hoch oben auff dem Gebürg vor dem Gehöltz ligt, vnd wegen Dürart des Orts schwere Mühe vnd gute Düngung erfordert. Das Wasser, die Itter genandt, gibt gute Forellen. Es ist auch ein grosser Salmenfang in dieser Herrschafft. Das Schloß, so die Herren von Itter vor Zeiten bewohnet, wird genent Vdel, oder Völa / vnd ligt auff einem Felsen. Sind allda der newe Baw, darinn der Amptmann dieser Herrschafft wohnet, der Waldeckische Baw, der groß Marstalsbaw; die grosse Cent-Schewer; der Viehhoff, darinn des Schaffmeisters Behausung; der grosse Schaffstall. Die Schäfferey ist hierumb gut.

Siehe von der Mord-that, welche an dem Fürstlichen Darmstättischen Rath, vnd Amptmann der Herrschafft Itter, Johann Christoph Koben, damals Fürstlichen Gesandten, vnd einem bey sich gehabten Cornet, durch einen Nieder-Hessischen Obrist Lieutenant, Namens Rätschin, zu ende des Jenners, Alt. Cal. Anno 1645. volbracht worden, den Fünfften Theil deß Theatri Europæi, pag. 692. seqq.

Käppel / Keppel.

DEr Capellense Monasterium, ein Prämonstratenser Jungfraw Closter in der Nassawischen Graffschafft Sigen, Vogtey Hilgenbach / gelegen, darinnen Jungfrawen der Reformirten Religion biß auff das Jahr 1626. gelebt; da Papst Urbanus der Achte, auff begehren Graff Johann deß Jüngern, von Nassaw, den Jesuitten den 8. 18. Julij, dasselbe eingeraumbt; welches hernach die Keyser Ferdinandus II. und III. bestättiget haben: wie P. Joannes Crusius, wider den P. Romanum Hay, tract. 4. p. 106. berichtet: vnder aber, tract. 3. p. 36. sagt, daß, ehe die Jesuitten zu Sigen, in gemeltem 26. Jahr, das gesagtes Closter eingenommen, ernanter Graff Johann, die 7. Vncatholische Jungfrawen, so noch vbrig waren, im Julio, zuvor, von dannen vertrieben habe: die Vncatholische Graffen von Nassaw aber, die Restitution der Abbtissin, vnnd einer vbrigen Nonnen, wie auch die substitution Anderer, in Krafft deß Friedens Instrumenti, suchten.

Kä


Offenbach.
Mayn fluß.


Kelsterbach.
Höhst.
Mayn flu

Kaufungen.

HAt Käyser Ludovicus Pius gestifftet: vnd Käyser Henrich der Ander stattlich begabet, ligt in Nider-Hessen. Landgraff Philips in Hessen machte solches, sampt dem Nonnen-Closter Wetten An. 1532. zu einem Adelichen Stifft, also daß die arme Adeliche Jungfrauen darauß mit einer Brautgab begnadigt würden. Dieses Frey-Weltlich Jungfr. Stifft, darzu ein Ampt gehörig ist, ligt nicht weit von Cassel. Hat sonderbare Inspectores, Ober-Vorsteher genannt, die Fürsten zu Hessen aber, Cassel vnd Darmstattischer Linj, haben die Direction, als Lands Fürsten.

Es ist in diesem Closter Obern-Kaufungen (dabey ein grosses Dorff,) so an Gebäuen ziemblich verfallen, noch vberig ein sehr schöne hohe Kirche, deren gleichen, ausser der Casselischen, oder Hirschfeldischen, nicht viel im Lande seyn sollen. Vnd stehet dieses Closter der Ritterschafft deß Nider-Fürstenthumbs Hessen zu, darauß jegliche Adeliche Jungfraw, so verhuratet wird, ein hundert Goldgülden zum Brautschatz, fallen hat; wie ich, in einer Verzeichnuß gelesen. P. Matthæus Raderus, vol. 3. Bavariæ Sanctæ, pag. 202. nennet diesen Ort, auff Lateinisch, Capungum, Cafungum, vnd ein Oppidum, vnd sagt, daß die Heilige Kunigund, Käyser Heinrichs deß Andern Gemahlin, an diesem Orth, so auff die tausendt Schritt von Cassel gelegen seye, das Jungfrawen Closter gestifftet habe, vnd daß Sie deß Jahrs 1040. allda gestorben. Sonsten findet sich, daß dieses Closter, zum Reich 1. zu Roß; vnd 10. zu Fuß, Monatlich, vnd zum Cammergericht, Jährlich 30. fl. geben habe; vnnd daß es der exemption halber, noch Anno 1602. in Camera strittig gewesen; weiln solches Stifft hac onere eximirt wurde.

Kelsterbach.

WIrd von etlichen Költerspach genant, ist ein fein erbautes, doch bey diesen langwürigen Kriegs-Zeiten nicht wenig verderbtes Schloß, neben dem auch also genannten Flecken am Mäyn gelegen, ein halbe Meyl under Höchst, jenseit, vnd anderthalb Meyl vnter der Statt Franckfurt an einem Ecke der Drey Eyche, so ein Theil von der Wetteraw ist, vnnd ist das Schloß in Vor-Jahren von den Grafen von Ysenburg erbawt, Schloß vnnd Ampt Kelsterbach aber ins gesampt von Graff Henrichen zu Ysenburg, an Herrn Landgraff Ludwigen zu Hessen Darmstatt, im Jahr 1600. verkaufft, vnnd als darüber, wie auch forters, auß verschiedenen andern Vrsachen zwischen Hessen vnd Ysenburg sich nicht geringe Strittigkeiten vnnd Rechtfertigungen erhoben, vnnd lang erstreckte Jahr gewehret, ist endlich auf deß hochlöblichsten Churfürstlichen Collegij, vnnd deß Graffenstands Interposition ein gütlicher Vergleich, zwischen Herrn Landgraf Georgen zu Hessen eins, vnnd allen Grafen zu Ysenburg andern Theils getroffen, von der Käys. Mayest. confirmirt, vnd vnter andern nicht allein diese, wegen Kelsterbach entstandene, sondern auch alle andere Strittigkeiten gütlich vnd gäntzlich hingelegt vnd verglichen worden, also daß Kelsterbach nunmehr vnstrittig Hessen-Darmstatt zugehört. Vnfern davon eine halbe Meyl oberhalb Franckfurt ligt der Flecken Offenbach an dem Mayn, sampt dem Schloß, gleiches Namens: Gehört den Herren Grafen von Ysenburg zu.

Kirchhain.

EIne Statt im Obern Fürstenthumb Hessen, an der Ohm, nechst der Mäyntischen Statt Amöneburg, ins gemein Amelburg, vnd Omenburg, in einem ebenen Felde, gelegen, so an einem lustigen fruchtbaren Ort erbauet ist. Den Namen soll sie haben von den Hainen, so Lateinisch Lucj genannt werden, da erstlich der Heidnischen Götter Anbetung gewesen, vnnd nachmahls ist zugeeygnet worden S. Michael vnnd St. Jacob, wie gedencket H. Kornman in Templ. Natur. pag. 204. An. 1412. hat sie Graf Heinrich zu Waldeck vberfallen, geplündert, vnnd biß auff zwey Häuser außgebrannt. In diesem Teutschen verderblichen Krieg hat sie, wegen der nechsten Nachbarschafft, auch nit Seyden gesponnen, sondern die Kriegs-

last wol erfahren müssen: Wie dann noch Anno 1642. eine Parthey auß Erfurt den Bürgern jhr Viehe weg getrieben, vnnd von 40. Bürgern, so das Viehe retten wollen, die meisten niedergeschossen worden. Als der Schwedische General Lieutenant Johann Christoff von Königsmarck, im Majo deß 1643. Jahrs, abermals in Ober-Hessen gerückt, hat er in dieser Statt Quartier genommen, vnd dem Ober-Fürstenthumb eine grosse Summa Gelts abgefordert, welche auch zu Verhütung grössern Vnheils, eingegangen, vnd hingegen Verschonung biß auff den 2. Febr. Anno 1644. schrifftlich versprochen worden: Es hat aber der Nider-Hessische General Major Geiß, zu End deß Octobris, vnnd also noch lang vor Verflieſſung der Schwedischen Theils versprochenen Verschonungs Zeit, ins Ober-Fürstenthumb Hessen Völcker zu Roß vnd Fuß, beneben Stücken vnd Fewer-Mörsern geführt, die Statt Kirchhain auffgefordert, vnnd mit Fewer-Mörsern hinein gespielt, solcher Statt, so dann förters Alßfeld, vor welche er Stücke gepflantzet, sich bemächtiget, beyde Orth darauff mit Völckern beleget, vnd auß denselben das Ober-Fürstenthumb Hessen in sehr schwere Contribution gesetzt, worbey Casselischen theils vorgewendet worden, die Cronen Franckreich vnd Schweden, betten Jhr. Fürstl. Gnaden der Fürstin zu Cassel solche Quartier vberlassen, dessen sich Herrn Landgraf Georgens zu Hessen Fürstl. Gnad. zum höchsten beschwert befunden. Anno 1646. hat der Fürstlich Darmstättisch General Lieutenambt, Ernst Albrecht von Eberstein, dieses Kirchhain, so zuvor die Nieder-Hessischen eingenommen hatten, wie auch den 17. 27. Augusti, das Schloß Rauschenberg; hernach aber, den 4. 14. Septembris, besagte Nider-Hessischen gemeltes Kirchhain wieder erobert, vnd darauff, diese letzte, die Stat-Mauren eingerissen: Vnd weilen dieselben, von den Ober-Hessisch: oder Darmstättischen, wieder etwas reparirt worden: So haben die Schwed: vnd Nider-Hessischen das Stättlein Anno 47. zeitlich abermals belagert, vnd erobert, vnd solches auch die Hessen Casselische besetzt.

Königsberg.

VOn theils Kingsberg genannt, ein Fürstlich Hessisch Schloß, ein Meyl wegs von Giessen, welches im Jahr 1370. Landgraf Henrich von Graf Philipsen von Solms vor 2000. fl. erkaufft, doch daß der Graf biß in sein Todt darinn solte verbleiben. Es haben sich hierbey vor wenig Jahren viel Heydnischer Münz gefunden, darauff deß Julij Cæsaris vnd andere Namen gewesen. So hat man noch andere Anzeigunge bey dem Dynßberg, daß vorzeiten die Römer sich hierumb auffgehalten. Jm Jahr 1646. hatten die Nieder-Hessen ein Anschlag auff diesen Orth, welche aber, weil auß der Vestung Giessen Völcker entgegen geschickt worden, sich zeitlich darvon machten. Nahe hierbey ist der weitbekandte Dynßberg, auf welchem man vmb sich auff die fünffzehen Meyl wegs siehet, vnd kan von dessen Beschreibung aufgeschlagen werden Dietericus in Institut. Oratoriis, in einer absonderlichen Oration. Anno 1647. in dem Jnnerlichen Krieg, zwischen Hessen-Cassel, vnd Hessen-Darmstatt, bekamen dieses Hauß die Casselischen, auff Gnad, vnd Vngnad.

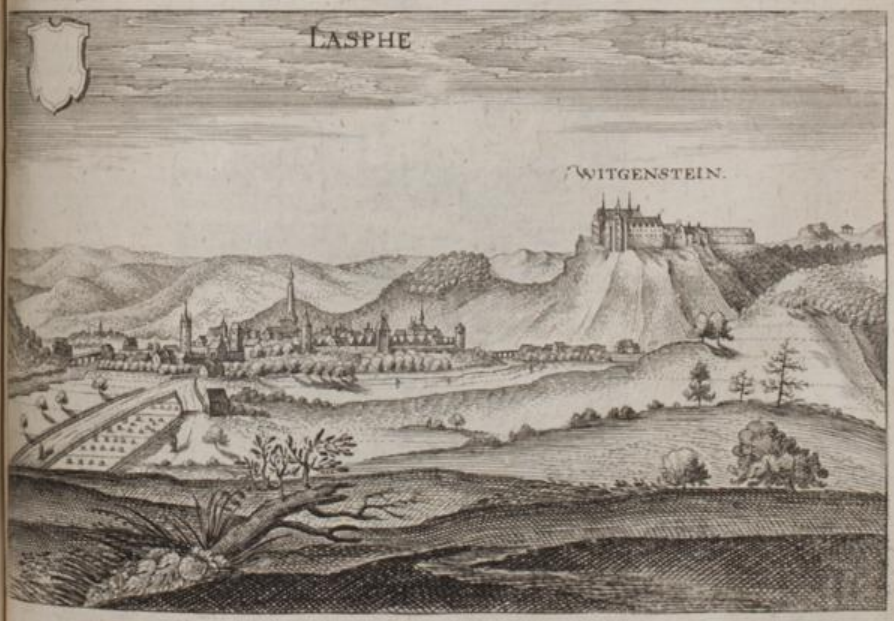
Landaw.

STättlein vnd Schloß, an der Gräntz der Grafschafft Waldeck, vnnd noch in selbiger, auff einem sehr hohen Berg gelegen. Das Schloß daselbsten hat vmb das Jahr 1360. Heinrich der Eyserne, Graf zu Waldeck erbauet. Anjetzo hat jhren Wittwensitz allda Christiana, Grafins zu Waldeck, hinderlassene Fraw Wittib Juliana, geborne auß dem Hauß Nassaw-Dillenberg. Nicolaus Janssonius Descher, in nova totius VVestphaliæ descriptione, setzet vmb dieses Stättlein Landau, die Orth Freyenham, Schwemberg, Lutresen, Stromberg, Kalenberg vnd Wormel.

Lasphe.

JSt das älteste Stättlein in der Grafschafft Witgenstein, vnder dem hohen Berg, vnd Haupt-Schloß Witgenstein, in dem Thal, an dem Wasser die Lös


KIRCHAIN


LASPHE
WITGENSTEIN.


LANDAU


LIBENAU


LAUBACH


LICHA

Hoba gelegen. An welchem Orth gewesen D. Paulus Crocius, Ludovici vnnd Joannis Crociorum Parens, welcher zu Langen-Schwalbach gestorben, vnnd dessen Epitaphium allda zu sehen ist.

Laubach.

IST ein Solmisch Stättlein, vnd schönes Schloß, in einem Thal, vnd gehöret dazu das Hauß oder Schloß Rüddelem (al. Rödelheim) bey Franckfurt am Fluß Nidda, vnnd sonsten andere schöne Flecken, vnd Häuser mehr. Ligt ein halbe Meyl von Grunberg in Hessen. Nicht weit davon, wie auch an andern Orthen Hessenlands, wird die köstliche Terra Sigillata gefunden, vnd vff ein halbe Stund ein Glaßhütte.

Liebenaw.

DEr Liebenawe, wie dieses kleines Niderhessisches Stättlein in der Rotenburgischen Saals Verzeichnuß genannt wird. Ligt an der Paderbornischen Grentz, vnderhalb Warburg, vnd die Dymel vmbfliesset dasselbe, vnd ist solches Anno 1465. in der Fehde zwischen Landgraf Ludwigen dem Vierdten, vnnd dem Bischoff zu Paderborn, gar ausgebrannt worden. Die Warne kompt da in die Dymel.

Libenschied.

LIgt ein Meyl wegs von Häger, auff dem Westerwald. Das Stättlein ist mit einem Wall, vnnd das Schloß auch mit Wasser vmbgeben. Vnd hat auff dem Schloß etliche Jahr lang der letzten Grafen von Beylstein, ꝛc. einer seine Residentz, und Sitz gehabt. Ist jetzt Gräflich Nassauisch.

Licha.

IST ein lustiges Gräflich Solmisches Stättlein, in der Wetteraw, an der Wetter, gar schön gelegen, so nicht viel vber drey hundert Jahr alt, und anfänglich von etlichen Dorffen in diesem Bezirck zusammen gezwungen worden, wie Dilichius pag. 68. redet. Hat einen Thumb, vnd ist das Schloß, darinn theils Grafen von Solms Hof halten; wie auch ausser dem Stättlein nicht gar ein halbe Meyl wol zu sehen das schöne vnnd reiche Closter Arnspurg, welches bey diesen Kriegs-Vnruhen gantz spolirt, die Orgeln darauß genommen, vnd die Bibliothec distrahirt worden. Nicht weit von dannen ist Hungen / ein Gräflich Solmisch Stättlein vnd Schloß.

Lichtenaw.

DIeses Stättlein ligt in dem Nidern Fürstenthumb Hessen, nach Cassel gehörig, in dem Thal, vnter dem alten, vnnd nunmehr verwüsteten Schloß Reichenbach, ist vmbs Jahr 1352. allbereit gestanden, vnnd von Henrico dem Eysernen vnd seinem Sohn, Landgraf Otten, befreyhet worden. Die Pfarrkirch hat man Anno 1415. gebawet, vnd stehet ausserhalb vber dem Stättlein ein sehr alte Capell, die Creutzkirch; vnd dann vnter dem Stättlein eine Kirch, zu S. Kyllian genandt. Es ist aber Liechtenaw, zusampt dem Rathhauß, vmbs Jahr 1520. innerhalb drey Jahren, zwey mal durch Brand verderbt worden. Der Orth, und die Reste, liget auff einer weiten höhe, zwischen dem Berg Meissner, vnd Riedtforst; daher man auß mangel eines fliessenden Wassers, viel Brunnenquellen in besondere steinerne Behalter, vnd Kümpe, vnd sonsten etliche Teiche geleytet, vnnd auffgefangen, auß welchen sämptlich die Lossa entstehet, so nachmahln jhren Außlauff vnter Cassel in die Fulda hat. Dieses Stättlein ist Anno 1637. sampt der Kirchen, mehrentheils eingeäschert worden. Eine halbe Meyl davon, an einer Ecken deß gedachten Riedforsts, wie gesagt, ligt das vhralte, nunmehr verwüstete Hauß Reichenbach, auff einem sehr hohen Berge, daran noch ein sehr hoher Thurn, welcher in- vnd außwendig, mit grossen Quaderstücken außgemauert ist. Es hat vorhin eigene Graven von Reichenbach gehabt, denen das Ampt Liechtenau, in 12. Dorfschafften vornemblich bestehend, gehört hat. Gegen Reichenbach aber, doch in ziemblicher ferne, ligt das alte feste Hauß Boyneburgk / an der Lossa, so hart am Stättlein Liechtenau entspringt. Der Wald Rohrberg, ist die Wildbahn dieses Ampts.

Ludwigstein.

EIn Berghauß in Nider-Hessen, auff einem hohen runden Hügel, oder Hain, vnd an einer krümme der Werra, gegen dē Hause Hanstein, (das jenseit der Werra auff dem Eichsfeld sehr hoch liget, vnd deren von Hanstein Stammhauß ist) gelegen. Man findet in alten Schrifften, daß dieses Hauß Ludwigstein, zur Zeit Landgraf Ludwigs deß Ersten zu Thüringen, vnd Hessen, durch Hülffe des Teuffels, vnd der schwartzen Kunst, in einer Nacht, aufferbaut worden seye, zur Zeit, als die Fürsten, mit den Hansteinern, vnd andern damals verfehdeten Edelleuten, gekrieget. Vnd siehet man noch, an einer Ecken dieses Hauses, ausserhalb, gegen dem Hause Hanstein, einen grossen Monstrosischen abscheulichen Kopff, vnd seltzames Gesichte, in Stein gehauen, welches deß geschwinden Baumeisters Ebenbild seyn solle. Bey diesem Hause, hat es, an der Werra, gute Fischereyen, vnd zu nächst am Hause, auffm Berge, ein fein Vorwerck, vnnd nicht weit davon, im Dorff Wendershausen, noch eines, wie auch im Wald, zu Ruckeroda. Das zu diesem Schloß Ludwigstein gehörige Ampt, so dem Landfürsten zuständig, ist nur von 6. oder 8. Dörffern; hat auch wenig hohe Wälde, oder Wildbanen. Seind alles Vorgebürge deß Meißners, vnnd wird das Gehöltz vnd Reisig, zum Saltzwerck, nach Allendorff, verbraucht. Es stosset auch dieses Ampt an das Allendorffische Gebiet; Jenseit aber der Werra gräntzet es an das Eischfeld, oder Eichsfeld. Die Gelster, welches ein starcker Forellenbach, scheidet das Ampt in der mitten, vnd leufft durch die Statt Witzenhausen, allda es auch, nachdem es etzliche Mühlen getrieben, in die Werra fleust. Hat sonst noch zween andere, als den Rieder- vnnd Wilhelmshauser, Bach.

Mariebron/ oder Märgenbron.

ISt ein Closter in der Graffschafft Isenburg, welches Ludwig Graff zu Isenburg im Jahr 1286. mit vielen Freyheiten begabet, darzu auch gegeben worden die Einkommen deß Closters Haugk, cum omnibus alimentarijs suis de consensu & licentiâ Venerabilis Domini Wernheri, Archiepiscopi Moguntini, loci ejusdem Diœcesiani, ut & approbatione omnium liberorum, Henrici, Ludovici, VVilhelmi, Friderici, &c. wie die Wort sind im Donation Brief, welchen bekräfftiget hat Clemens Papst zu Rom.

Marpurg.

DIß ist die Hauptstatt im Lande an der Löhn, oder in dem Ober-Fürstenthum Hessen, so vor Zeiten Mattium geheissen, vnd der Mattiacorum Hauptfleck gewest ist, wie etliche meynen. Dann diese Mattiaci, so Hessen waren, haben nit in See- oder Nord-Holland, oder an der Yssel, wie theils wollen, sondern in der Wetterau, vnd in einem Theil von Hessen, gewohnet.

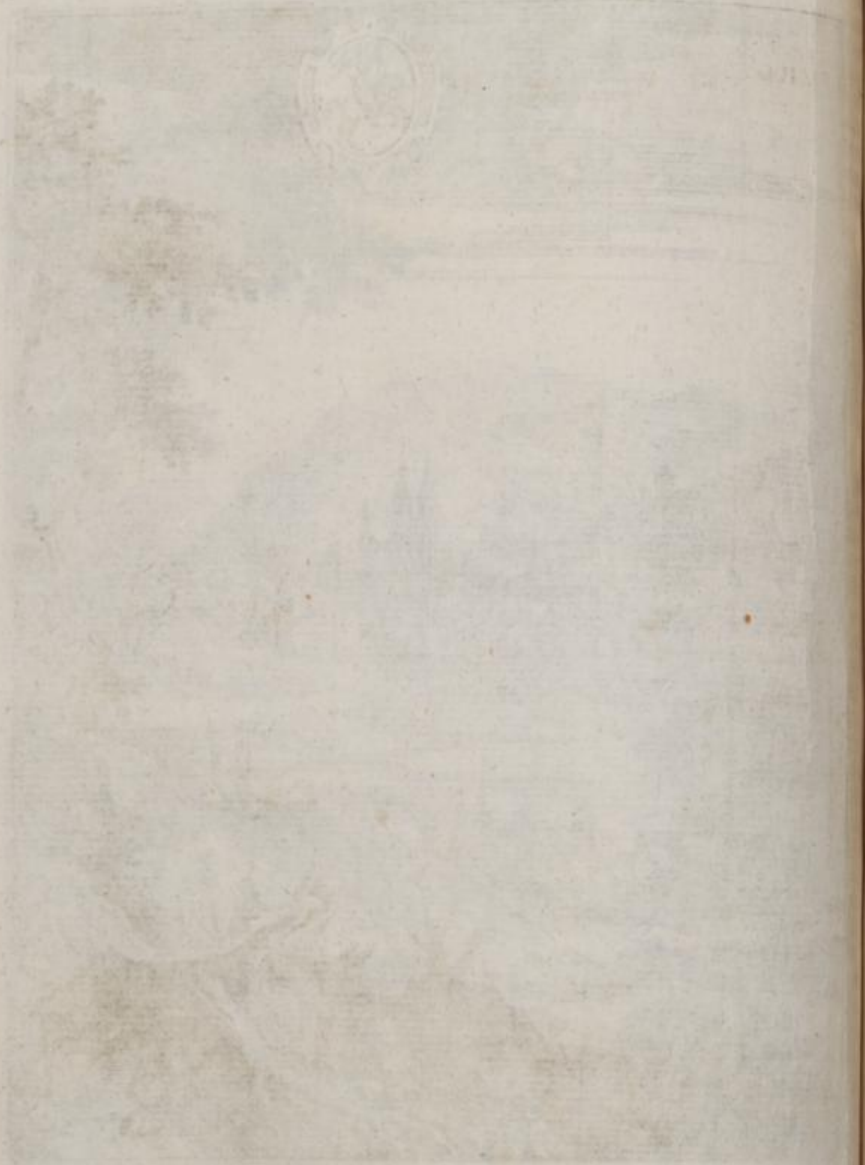
Vnd haben sie in dem Jahr Christi 43. den Namen der Catten verlohren, vnd sein darfür Mattiaci genannt worden, wie es Cluverius lib. 3. German. Antiquæ cap. 7. beweiset. Theils wollen, daß sie Mattiburgum vorhin geheissen habe, als ob sie dem Heydnischen Abgott Marti zu Ehren erbawet worden were. Andere, als Michael Eyzinger Austrigcus, führen den Nahmen von einem Marcomiro, decimo Rege Francorum, her, nach welchem sie vmb das Jahr 146. Marcomirsburg, oder Marcoburgum, vnd folgends Marpurg, oder, wie andere wollen, Marckburg, weil sie an der Marck vnd Gräntze deß Landes, nach dem Westerwald zu, gelegen, seye genannt worden.

Es ist aber Marpurg zu den Zeiten der H. Elisabeth, Landgräffin in Hessin, gebornet Königin in Hungern, die allda in der Burg ihren Wittib Sitz gehabt, noch ein offener Fleck gewesen, vnd das Schloß allhie, selbiger Zeit Marckburg genannt, erst Anno 1065. von Marggraf Otten zu Hessen, wie ihn die Franckenbergische Chronic nennet, gebauet worden; welche auch sagt, daß im Jahr 1195. der Fleck Marpurg von den beyden Bischoffen Mäintz vnd Colln, verbrannt worden; vnd daß vmbs Jahr 1229. es in dem Dorff Marpurg keine Kirch, dann allein die Capellen S. Chiliani, ein Filial zu der Pastorey zu Obern-Weimar, vnd binnen zweyen Jahren davon separirt war.

Ihr







Aber nachdem die gedachte heilige Elisabeth vmb diese Zeit hieher kam, da stunden der Orth zu, vnnd wurde bald herumb ein gute Statt darauß, sonderlich nach dem der Franckenberger Herrlichkeit, vnnd Handel, sampt dem Ober-Gericht, folgends hieher gelegt worden, auch die heiligen Elisabethen Sohn, Marpurg weiters vmbmauren, vnd zu einer Hauptstatt machen lassen.

In der Zeit sein erbawet, vnd ziemblich auß an dem Wasser der Löhn, vnd am Gebirg gelegen, an welchem Wasser kunstreiche Mahl-Schlag-Papier- vnd Kupffer-Mühlen, ein schönes Vorwerck zum Schwan, vnnd andere vornehme Gebäwde auffer der Statt, neben lustigen Gärten, zu finden.

Vnd seyn insonderheit allhie zu sehen, Erstlich, von Kirchen, die Pfarr-Kirche, die gar schön, auch mit Fürstlichen Begräbnussen gezieret. S. Elisabethen Kirch in dem Teutschen Hauß, so vnten im Thal an dem Wasser, ligt; die Kirch aber ein prächtig, vnnd schönes hohes Werck, von gehauenen Steinen, vnnd mit zween hohen vnnd schönen Thürnen, zierlichen Vordhängen auffgeführet, sampt dem newen Thurn, artig mit Bley gedecket ist. Hat drey Chör, in deren einem S. Elisabethen Grab, in dem andern der hohe Altar, vnnd im dritten die Begräbnussen der mehrertheils Landgrafen, so biß auff das Jahr 1500. regiert haben, zu sehen sein. Hat auch ein schönes Geleute von newen Glocken. Vnd ist gemeltes Teutsches Hauß, beneben dem newen Gotteshauß in der Vorstatt zu Weydenhausen, vnd andern zweyen Gotts-Häusern, vor Weydenhausen gelegen, ein Brodt-Cammer der armen Hungerigen, vnd ein Hospital vnvermöglicher alter Leuthe, geistlicher Manns- vnnd Weibs-Personen. Der Jesuit Nicolaus Serarius schreibet libr. 5. Rerum Mogunt. pag. 736. daß in der gemelten S. Elisabeths Kirchen kein Gottesdienst verrichtet werde: Welches aber nicht also, sondern es werden wöchentlich 2. Predigten darinn gehalten; Aber wie es mit der heiligen Elisabethen Gebeinen vnd Reliquien beschaffen davon folget hernach.

Die erste Stifftung ist gewesen zu Ehren Francisci, ein Spital für arme elende vnd gebrechliche Leuth, da die Elisabetha auß Christlicher Andacht, sich mit jhrem eygenen Leib zu solchem Hospital der Armen gethan, vnd der armen Leuth, als ein demüthige Dienerin, gewartet hat, wie solches die Legenden, vnnd viel andere Historien, auch Päpstliche Bullen, vberflüssig außweisen. Es hat jhre Histori Jacobus Montanus Spirensis beschrieben, vnnd auch Andreas Brunner etliche Blätterlang davon in den 3. Theil seiner Bayrischen Chronic gebracht, so lib. 14. p. 685. seqq. & 698. seq. zu finden. Obgedachte Franckenbergische Chronic gedencket auff 24. Blat, deß Dietrichs von Döringen, Prediger Ordens, daß er auch jhr Legenden gemacht; Diese Chronic oder Legenden Buch ist auff Pergament, in der ansehnlichen Bibliothec zu Jena befindlich, vnd stehen fol. 2. a. diese Wort: Ego Theodericus Sacer, Frater Ordinis Prædicatorum minimus & indignus, natione Thuringus, cum plus quam sexaginta ætatis & quadraginta duos in ordine compleviſſem, præſens opuſculum inchoavi, pertractavi autem ſolus, mente meâ omnia conſcribens, emendandoque reſcribens plurima ſæpè cæſignantibus oculis meâ manu. Diſtinxi librum in octo libellos propter multam materiam. Im Ende stehet, daß ein Bürger von Marpurg, Peter von S. Naber, diß Buch verehret habe 1468. in S. Elisabeths Ehren.

Es ist vns ein kurtze Beschreibung deß Lebens vnnd Wandels, dieser frommen Fürstin zukommen; Darauß wir allhie etwas wenigs anziehen, nemlich, daß Anno 1207. S. Elisabeth auff dem Schloß Preßburg in Vngarn, vom König Andrea, vnd Gertrauden, einer gebornen Fürstin von Meran, (vnd Andechs) erzeugt worden. Anno 1211. als sie nur 4. Jahr alt gewesen, ward sie Landgraf Hermans in Thüringen vnnd Hessen Sohn, Ludwigen, vertrawet, vnd also balden in Thüringen geführet, vnd daselbst aufferzogen. Anno 1221. ist Sanct Elisabeth, nur vierzehen Jahr alt, jhrem zuvor vertrauten Herren, besagtem Landgraf Ludwigen, ehelichen beygelegt worden. An. 1227. wolte der Landgraf ins heilige Land ziehen, starb aber entweders zu Otrant, oder zu Brundus.

(Obgedachter Dieterich von Thüringen setzet, nachdem er zu Ortrant, welches Hydruntum ist, die Käyserin besucht, seye er zu Schiff gangen, vnd darinn am Fieber gestorben.) Anno 1228. ist sein todter Leichnam wider auß Italia in Thüringen geführt, vnnd daselbst ins Closter Rheinharts Bron begraben; aber S. Elisabeth auß dem Schloß, da sie gewohnet, von den Obersten deß Lands, die an jhres verstorbenen Herrn Brudern, Landgraf Heinrichen hiengen, verstossen, vnd aller Güter beraubt, auch jhre Kinder auß dem Schloß getragen worden, vnd dorffte sie kaum jemands beherbergen. Aber durch jhre Befreunden, wurd jhr wider geholffen, vnd kam sie darauff nach Marpurg, allda sie den Armen in dem Spital, so sie erbawet, viel Handreichung, Dienst, vnd Lieb erzeiget; davon dann der Ertz-Bischoff zu Florentz Antoninus part. 3. tit. 19. cap. 11. also redet: Elisabetha hospitale pauperum construxit, & si quid bonum vel delectabile quidquam habuit, ori proprio subtrahens, pauperibus in ejus hospitio manentibus ministrabat, in lectis eorum sternabat, eosque tegebat.

An. 1231. im Wintermonat ist S. Elisabeth gestorben, vnd hernach An. 1235. vom Papst Gregorio in die Zahl der H. Gottes geschrieben, vnd gerechnet worden. Anno 1233. haben die Herren deß Ritterlichen Teutschen Ordens bey Marpurg zu wohnen angefangen. Welcher Orden sich vnter Friderico II. vmbs Jahr 1190. hat angefangen; von deren Vrsprung, welcher mehrere Wissenschafft begehrt zu haben, kan lesen in Bernhard von Lützenburgs Buch, de Ordinibus militaribus.

An. 1235. den 14. Augusti ist das Fundament der Kirchen S. Francisci, sonsten St. Elisabethen genandt, bey Marpurg geleget; vnnd Anno 1236. S. Elisabethen todter Leichnamb, erhaben, vnd in Beyseyn deß Käysers, vnnd vieler Geist- vnnd Weltlicher Personen, in ein besondere Capell versetzt, (Davon besiehe auch Suffridum in Epit. sub annis 1212. & 1236.) Solche Kirch ist Anno 1290. den 1. Maij, vollendet worden. Und dieses wenige ist auß der gemelten Beschreibung gezogen.

In dieser S. Elisabethen Kirchen auff der lincken Seiten deß Chors, in der Sträth-Cammer, stehet Ihr Monument, vber der Erden, auff 4. höltzeren Füssen, vmb einem schwartzen Laden von Holtz, auß welche ein Deckel, oder Futteral, so das gantze Werck bedeckt, vnd man auffziehen oder ablassen kan, gerichtet ist. Wann das Eyserne Gegäter, so sonsten starck verwahret ist, auffgemacht wird, kan man gantz herumb kommen, vnd alles eigentlich besehen. Das Monument, so viel hohen vbern vndersten Kasten stehet, ist gantz von geschlagenem Silber: vnd durchaus vbergüldet, auch allenthalben mit schönen geschnittenen Steinen, Crystallen, vnd sehr viel kleinen Steinen, darunter auch nicht wenig Dobbleten, gezieret, vnd versetzt. Die grosse Bilder daran herumb seynd zwey Bilder bey dem Creutz, S. Maria, die 4. Evangelisten, vnd 12. Apostel, vber welchen deren Namen mit alter Schrifft stehen, wie dessen wir Bericht erlangt. Andere sagen, Als S. Elisabetha in Anno 1231. den 19. Novembr. in jhrem bey Marpurg erbautem Hospital gestorben, ist sie in eine Capellen, in der Firmaney, darinn sie jederzeit jhren Gottesdienst verrichtet, begraben worden. Davon finden sich in einem alten Buch in der Bibliothec des Stiffts zu Hirschfeldt diese Wort: Darnach bawet S. Elisabetha zu Marpurg einen grossen Hospital, Gott zu Lob, darauff verbawt sie fünff tausend Marck, vnd hat fünff tausend Marck durch GOTT geben. Darnach ward jhr heiliger Leib begraben mit Fürstlichen Ehren, zu Marpurg in jhrem Land, in dem Spital in einer Capellen, nach Christi Geburt 1231. Jahr.

In die Dotirung deß Spitals haben zwar erstlich vmb gewisser Vrsachen willen nicht einwilligen wollen Landgraf Conrad vnd Landgraf Henrich, sondertlich daß sie solchen Hospital den Brüdern deß Spitals von Jerusalem auffgeben hetten. Einfalt, wie sie reden in einer Supplication an Pabst Gregorium IX. gethan. Die endlich auff anhalten Magistri Conradi Marpurg, der Zeit Visitators der Ord in Teutschlanden, vnd S. Elisabeth Beichtvatter dahin eingewilliget, vnd Spital ferner nach jhrem Vermögen innhalt eines darüber verfertigten Brie

Die jetzige S. Elisabethen Kirch ist von Landgraf Conraden, so zugleich Teutschmeister gewesen, in Anno 1235. den 1. Maij zu bawen angefangen; Nach dessen Todt in Anno 1283. auff besagten ersten Maij eingeweyhet; der hohe Altar aber Anno 1290. verfertigt, vnd consecrirt worden. Als nun S. Elisabetha vom Papst Gregorio dem Neunten canonisirt worden, hat man deren Leib, auß obbesagter Capellen erhoben, vnd in dieses Silber vergüldete Monument gelegt, darinn sie so lang gelegen, biß weyland Herr Landgraf Philips, bey Säuberung der Kirchen, nach dem viel Abgötterey bey solchem Monumento verübet worden, solches auff Sonntag Exaudi, Anno 1539. auffmachen, die befundene Gebein berauß nehmen, in ein sauberes Kästlein verschliessen, vnd in derselben Kirchen, an einem ehrlichen Orth, vnder den Boden setzen, auch einen gemeinen gemarckten Stein darüber legen, vorbesagtes Monument aber an seinem Ort, wie es gewesen, leer stehen lassen. Daß etliche Historici, vnd auß denselben Laurentius P. berichten, ob solte die S. Elisabetha ein Monument mit dieser Vberschrifft: Hic jacet Elisabeth, si bene fecit, habet, zu Marpurg im Hospital, oder Comthur-Hauß, gehabt haben; so ist dieser Artickel weder am Epitaphio, oder in der Capellen, noch sonst an einem Ort, wo dieser S. Elisabethen Leichnamb gewesen, anzutreffen. Mag derhalben wol seyn, daß der allegirte Autor solchen auff einer alten Begimen Grab gelesen, vnnd ohne Grund zu dieser S. Elisabethen Grab gesetzt hat. Vnd dann so haben wir auch folgenden geschriebenen Bericht empfangen: An. Christi 1539. auff den Sontag Exaudi, ist das Teutsche Hauß zu Marpurg (12. Jahr vorher die Pfarrkirche) reformirt, vnd die Messe abgeschafft worden, darbey 2008. Personen gewesen, Ihre Fürstl. Gnad. Herr Landgraf Philips, die Ritterschafft, Doctores, vnd andere von der Academia, Rath, vnd Gemeinde der Statt. Nach gehaltener Predigt, hat der Landgraf dem Land-Commenthur die Sacristey auffzuschliessen befohlen, darauff alsbald hineingangen, vnnd den Sarck S. Elisabethen beissen auffschliessen: Als aber niemand den Schlüssel hat gestehen wollen, hat man den Goldschmieden befohlen, den Sarck auffzubrechen, welche Liednägel abgezwengt: Darinn seynd S. Elisabethen Gebeine in roth Damast gewickelt befunden worden, aber nicht das Haupt. Hat derowegen der Fürst den Land Commenthur gefragt, wo das Haupt sey? Darauff er geantwortet, in dem Schranck; den Schlüssel aber darzu hat er nicht wissen wollen. Weil nun der Landgraf gewust vnd gesagt, daß es vor wenig Wochen sey auffgeschlossen gewesen, hat er befohlen, den Schranck auffzubrechen, da dann der Land Commenthur den Schlüssel alsbald langen lassen; darauff ist das Haupt herauß gelangt; auff welchem ist gewesen ein güldene Crone vber 4,0. Goldgülden werth, welche S. Elisabethen vom Friderico II. dem Römischen Käyser verehret worden. Solches alles hat der Fürst mit sich auff das Schloß genommen; aber bald hernach allen Geschmuck, sampt der Cronen, widerumb herab geschickt, vnnd dem Land-Commenthur zustellen lassen; die Gebein aber heimlichen, das niemand, ausserhalb zweyen Personen gewust, zu Verhütung fernerer Superstition, begraben lassen. Vnd so viel haben diese Bericht, welche wir desto mehrers hieher setzen wollen, weiln obgedachter Serarius meldet, daß vnderschiedliche Meynungen ob der H. Elisabeth (von welcher alle jetzige Herren Landgrafen in Hessen herkommen) Reliquien noch allhie seyen. Darzu noch zuthun, daß auch obgedachter Brunnerus p. 699. schreibet, daß zu ihrer Erheb- vnnd Versetzung im Jahr 1236. auff die zwölff mal hundert tausend Menschen nach Marpurg sich versamblet haben: darunder daß auch der Käyser selbsten gewesen, der, als S. Elisabeth auß dem Grab gethan worden, ihr ein güldene Cron (wird eben die obgedachte gewest seyn) auffgesetzt habe.

Was ferner diese Heil. Elisabeth, so allhie begraben worden, anbelangt, so hat, auß des Dominicaner Münchs, Theodorici Thuringi (dessen in besagtem Text gedacht wird) acht Büchern, die er von ihr geschrieben, vnnd die auch beym Henrico Canisio, vol 5. Antiq. lect. zu finden, P. Matthæus Raderus fast so viel Blätter gemacht, die in dem 1. Theil, von den Heyligen in Bayern, zu lesen. Siehe

auch Lipsium, in libro de D. virgine Hallens. Von jhren Reliquien berichtet Ægidius Gelenius, libr. 4. de magnitud. Colon. Agrip. pag. 739. folgendes: B. Elisabeth, viduæ Hassæ, suppellex, clenodia, reliquiæ, & eleemosynæ, passim spectantur, in Colonien sibus Ecclesiis; wie hievon in Beschreibung der Statt Cölln, ein mehrers zu lesen. So sagt Aubertus Miræus, in Fastis Belgicis, & Burgundicis, pag. 689. also: S. Elisabetha, Marburgi, apud Hassos, in ædicula Xenodochii à se conditi sepulta, unde non exigua Ossium sacrorum portio Bruxellas est translata, & in augusto Carmelitanarum virginum cœnobio, ab Alberto Pio, & Isabella Clara Eugenia, Belgarum Principibus, exstructo, honorificè collocata, &c. Penes eandem serenissimam Isabellam, in secreto Oratorio est caput S. Elisabethæ, quod Grejo, Burgundiæ oppido, allatum, Philippus Guilielmus Princeps Arausionensis, Anno 1617. ipsi dono dedit. Wie aber solche Sachen, von Marpurg, hinweg kommen seyen, wird nicht gemeldet.

Wir kommen wieder auf der Statt Marpurg Beschreibung, da dann, nach den Kirchen, von der Universität, oder Hohen-Schul allhie, zu melden, welche hochgedachter Landgraff Philips im Jahr 1527. wie drunden weiter gedacht soll werden, gestifftet, vnd Käyser Carl der Fünffte Anno 1531. befreyhet hat. In dem Prediger Closter ist jetzt das Pædagogium, oder die Vndere Schul; vnd das Auditorium der Juristen Facultät, bey der Hohen-Schul, darinn die Contrafacturen etlicher Herren Landgraffen in ansehnlicher Form stehen. Im Barfüsser Closter ist jetzt das Collegium Philosophicum; wie auch Medicum. In dem Colleg. Philos. seynd Herr Landgraff Philipsen, vnd Herrn Landgraff Johanns zu Hessen Contrafaiten, wie auch die Bildnuß bey den Fenstern etlicher Professoren, als Eob. Hessi. H. Buschij, Rod. Goclenij: In dem Prediger Closter bey dem Creutzgang ist ein gewölbtes Gemach auff der lincken Seyten gegen Norden, so anfangs der Universität Gazophylacium gewesen, vnd ist im Jahr 1645. zu dem Globo vnd Instrumentis Mathematicis, so Herr Landgraf Philips der Mathematischen Künsten hocherfahrner Printz, der Universität verehrt, deputirt. Der Globus gleichet dem Messingen Tychonischen, so in Coppenhagen zu sehen, sowol an Grösse, als Perfection, ist aber schöner. Oben nur weit vom Polo ist das Systema Mundi gezeichnet. In corde Leonis ist deß Fürsten Conterfait, in Spicâ Virginis aber seiner Gemahlin Bildnuß gemahlet. Die Inscription, so bey Anfang deß Zodiaci stehet, lautet also:

Quod F. & F.

Sæviente Bellona in universo Roman. Imp. & turbato rerum statu miserimè Illustriss. Celsiss. Princeps ac Dominus, Dn. Philippus, Landgravius Hassiæ, Comes Cattimelibocí, Deziæ, Zigenhainæ & Niddæ, hunc cœlesti machinæ conformem globum, in quo affixa octavæ Sphæræ sidera majori ex parte propria industria organisque commodis cælitus deprehensa, & Anno S. H. M. DC. XL. accommodata, suis quæque locis ad amussim representantur, modo mechanico construere curavit, errantiumque stellarum, & universum cæli phænomenon per hæc apparentias D. V. pervestigare decrevit. Totum opus cælo terrigenis, posteris, ratione eam capient, perfectum & absolutum relinquens Mense Majo Anno incarnationis 1632. Die Messing Octanten, Sextanten, Quadranten vnd andere Instrumenta, sind etlich tausend Gülden werth, vnd ohnerhörter Grösse vnnd Perfection, daß Keplerus selbsten sich darüber verwundert.

Wir wollen wieder zurück nach dem Teutschen Hauß gehen, allda nahe bey S. Michaels Kirch, so Anno 1587. reformirt worden, auff dem Kirchhoff deß vorhin gewesenen Jurisconsulti Hermanni Vultei Vatters, Justi, Rectoris Pædagogij & Professoris Ebrææ linguæ Epitaphium zu sehen ist. In der Kirch der Kegel-Herren, im Closter zur Löwenburg, vbet sich die Theologische Facultät, mit stätigem lesen vnd predigen. Die erste Pfarr-Kirch zu S. Kilian ist verfallen, vnd An. 1581. den 31. Julij zur Teutschen Schulen gemacht worden. Es haben bey der Hohen

Schul

Schul allhie vnder andern, gelehrt Franciscus Lambertus, Hermannus Buschius, Ericius Cordus, Johannes Lonicerus, Elius Eobanus Hessus, Gerardus Noviomagus, Reinh. Lorichius Hadamarius, Ægidius Monierius, Balthas. Clammerus, Johannes Cornarius, Johan. Dryander, Johannes Ferrarius, Erhardus Snepfius, Wilhelmus Cratarolus, Johan. Glandorpius, Andreas Hyperius, Burchardus Mithobius. Joan. Oldendorpius, M. Benedictus Aretius, so sich hernach in die Schweitz begeben, Justus Vultejus, Petrus Paganus, Nicolaus Rodingus, Petrus Nigidius, Victorinus Schönfeldt, Hieronymus Tutterus, Valentinus Forsterus, Regnerus Sixtinus, Nicolaus Vigelius, Ægidius Hunnius, Adamus Lonicerus, Johan. Beutherus, Daniel Arcularius, Otho Gualpertus, Johan. Winckelmannus, Herman. Vultejus, Philip. Matthæus, Hieronymus Tetterus, Joan. Gœddeus, Rodolphus Gockenius, Joan. Magirus, Joa. Hartmanni, Herman. Kirchnerus, Balthasar Menzerus, Amon. Gothofredus, Antonius Matthæus, Antidius Nesenus, Helfricus Ulricus Hunnius, Conradus Bachmannus Poeta, vnd viel andere vornehme Leuthe seithero mehr, geschweig dann noch auff den heutigen Tag auff der Vniversität Marpurg bey der Theologischen Facultet sich befinden, Justus Feuerborn, Meno Hannekenius, vnnd Johann Henrich Tonsor, alle der Heil. Schrifft Doctores, bey der Juristen Facultät, Justus Synold genannt Schütz, Johann Breidenbach, Johann Walter, Johann Korman, Gregorius Tulßner, alle der Rechten Doctores, bey der Medica Facultate, D. Johann Daniel Horst, D. Johannes Tileman, bey der Philosophischen, Caspar Ebel, Johann Conrad Dieterich, Jacob le Bleu, David Christiani. Weiter ist allhier insonderheit zu sehen, die Fürstliche Residentz, das Schloß welches im Jahr 1489. von Landgraf Wilhelm dem jüngern, mit einem newen Saal, vnnd im Jahr 1591. von Landgraf Ludwigen, dem ältern, auffs allerbeste mit Back- und Braw Häusern, darneben auch mit einem feinen Zeughauß, sampt einer Fürstlichen Cantzley daruander, ansehnlich erweitert vnd gebessert worden. Die Capell sampt dem alten Saal hat erbawet Anno 1281. Landgraf Ludwig, Bischoff zu Münster. Das Vhrwerck ist von lauter Holtz, deßgleichen nicht in Hessen zu sehen, im Lustgarten ist die Wasserkunst im Steßhauß, dardurch das Wasser aus der Löhn künstlich hinauff getrieben wird.

In der Statt ist auf dem Marckt fürnemblich das Rathhauß zu sehen, welches in Anno 1512. im Anfang deß Lentzens zu bawen angefangen, vnd ist das Vhrwerck darinnen Anno 1581. verbessert vnnd ergrössert worden. Das schöne Vorwerck zum Schwanen hat obgedachter Landgraf Ludwig angeordnet; Es haben sich allhie viel sonderbare Sachen zugetragen, wie dann auch oben allbereit davon etwas gemeldet worden. Wir wollen allein noch zum Beschluß folgendes gedencken, als, daß Anno 1261. vnd 1311. Marpurg gantz ausgebrant worden. Im Jahr 1527. den 23. Januarij hat Landgraf Philips mit den gelehrtisten der Ordens Personen eine Vnderredung von der Religion halten lassen, welches auch im vorigen Jahr zu Homberg in Hessen mit Bruder Niclas von Herborn, der Zeit Guardian zu Marpurg, vnd andern Geistlichen beschehen, deren der hochlöbliche Fürst beygewohnet, sie selbst Persönlich angeredt, vnd eines bessern berichten lassen, durch ihren Theol. Franc. Lambertum, welcher solchen Synodum beschrieben.

Im Jahr 1529. ward allhie ein Colloquium vnnd Vnderredung vom heiligen Abendmahl gehalten. Im Jahr 1527. ist die Hohe Schul angerichtet worden der erste Rector war renunciirt Johann Ferrarius, bürtig von der Omelburg, daher er sich Montanum genennt, vnd geschahe solches in beysein deß Hessischen Cantzlers Johann Freyens, vnd der newen Professorum, nemblich, Franc. Lamberti von Avinion auß Franckreich, M. Adami Cratonis Superintendentis, Ericii Cordi, Medici, Herm. Buschij, Poetæ, Sebastiani Nuzeni Hebræi, vnd Johannis Loniceri, Græci, welcher solches gedencket in der Oratione Funebri Ferrarij zu Marpurg 1558. getruckt, vnnd ist von diesem vnnd andern ihren Nachkommen, die Augspurgische Confes-

sion fortgepflantzet worden, biß daß bey Landgraf Moritzens Regierung, im Jahr 1605. die Religions-Enderung sich erhoben, vnnd seynd die der vngeänderten Augspurgischen Confession zugethane Herrn Professores folgends gen Giessen gezogen. Als aber Anno 1623. den 1. Aprilis nach achtzehen Järtger litis pendentz der Ausspruch und die Endvrtheil wegen der Marpurgischen Succession zu Regenspurg erfolgt, vnnd An. 24. zur Execution gelangt: So ist darauff im Jahr 1625. den 3. Junij, die Hohe Schul allhie, von Herrn Landgraf Ludwigen dem jüngern zu Hessen, Darmstattischer Linl, regierendem Lands-Fürsten, bestelt, vnd seyn die Herrn Professores von Giessen wider hieher gebracht, vnd D. Balthasar Mentzerus zum Rectore Magnifico, vnd wegen dessen Leibs Vnpäßlichkeit D. Helfricus Ulricus Hannius zum Pro-Rectore angeordnet worden, vnnd die Vniversität wider in Auffnehmen kommen, vnd haben folgends Anno 1627. die zween regierende Fürsten, in dem Fürstlichen Saumthauß Hessen, benantlich Herr L. Wilhelm zu Cassel, vnd Herr L. Georg zu Hessen Darmstatt, sich gäntzlich vnd allerdings verglichen, vnnd zwar auff Käyserliche Confirmation, welche hernach mit Rath vnnd assens deß Churfürstlichen Collegij, auch aller deß heiligen Reichs Creyß Außschreibender, so dann die Würde Reichs deputierter Stände habender Fürsten, sonderlich auch der Erbverbrüderten vnd Erbvereinigten Chur- vnd Fürstlichen Häusser, Sachsen vnnd Brandenburg, vnd anderer mehr Fürsten, in vim sanctionis pragmaticæ erfolgt. Welcher gestalt aber solcher Vertag hernacher im Jahr 1628. den 27. Martij, in dem güldenen Schloß Saal zu Cassel, von beyden Fürstlichen Theilen, bethewert vnd beschworen worden, darüber hat ein Notarius zu Cassel, Namens Daniel Avemann, ein offenes Instrument auffgerichtet, welches zu Marpurg durch den Truck publiciret worden: Krafft welchen Vergleichs die Fürstliche Hessen-Darmstättische Linl, vnder anderm die Statt Marpurg, Item die Vniversität, deren Jura, Privilegia, Auffsicht, Verwaltung, Vniversitäts Gebäw, ꝛc. vnd zwar Erblich bekommen, darneben sich verbunden, bey Ihrer Käyserl. Mayest. entweder newe Privilegia zu einer Vniversität, oder Hohen-Schul, im Nider-Fürstenthumb Hessen, oder die Translation der Giessischen für die Casselische Linl, ohne derselben Vnkosten, zu wegen zubringen, oder, wo es nicht zu erhalten, darfür zehen tausend fl. zu bezahlen. Was aber die Vniversitäts Güter, vnnd Gefälle, so in 2. gleiche Theil zu theilen: Item die Bestellung des Hoffgerichts allhie zu Marpurg, und anders mehr, beyde Linien Casselisch- und Darmstattische anbetreffend, belangen thätt, so seynd davon absonderliche Puncten auffgesetzet worden; wie hievon, vnd was sich fernets darauff begeben, in dem tom. I. Theatri Europæi Meriani fol. 1135. & seqq. von andern hieobstehenden Sachen aber als die Beschreibung deß Flusses Lohn, oder Lani, in den Institut. Orator. D. Conradi Dietrici pag. 61. die Epitaphia zu Marpurg in den delicijs Itinerum Nathanis Chytræi p. 830. & seqq. vnd die Beschreibung der Statt selbsten, ausser den bevor angezogenen Authorn, beym C. Ens in delic. apodem. pag. 205. P. Bertio lib. 3. Commentar. Rerum Germ. vnd insonderheit beym R. Lorichio Hadamario, in schol. ad progymnaf. Aphthonij, p. 131. b. seqq. ed. Lugdun. welcher gestalt aber, die von Giessen hieher transferirte Vniversität, vom Herrn Landgraf Georgen, An. 1650. wider nacher Giessen versetzt worden, oben bey Giessen; zu lesen.

Anno 1640. haben sich die Frantzosen vnd von Hertzog Bernharden zu Sachsen also genannte Weymarischen Kriegsvölcker allhie: Item im Hüttenberg, vnd den Orten anfangs gar feindselig, hernach aber etwas gelinder erzeiget. In der Franckfurtischen Herbst-Relation deß 1644. Jahrs, stehet zu ende, oder am 96. Blat, daß Herr Landgraf Georg Anordnung gethan, daß die Adeliche Exercitia, als in Matheſi, frembden Spraachen, Reiten, Fechten, Tantzen, vnnd dergleichen, vnd gar leydenliche honoraria, zu Marpurg angerichtet worden, vnd im Schwang gehen. Da auch benebenst etlichen jungen Fürstlichen Personen sich neun Grafen befunden.

Im Jahr 1646. hat Herrn Landgraf Wilhelm

Wilhelms hinderlassen Fraw Wittib, Amalia Elisabeth, geborne Gräffin zu Hanaw Müntzenberg, sich des Ober-Fürstenthums vñ Lands meistentheils bemächtiget, diese darinn gelegene Hauptstadt Marpurg erstlich, vnnd folgends den 16. Januarij besagten 46. Jahrs, das Schloß mit bestigem Canoniren vnd Fewerwerffen, jedoch durch Accord, occupirt, darauff im Monat Junio besagten Jahrs die Haupt-Armeen beyder in Teutschland stregender Partheyen, deren die Käys. vnd Chur-Bayerischen Reichs Armada vber die 30000. Mann, die Schwedische vnd Nider-Hessische auch auff die 20000. sich in Hessenland bey Kirchhain gezogen. Mit was Verderbnuß deß Lands, ist obnschwer zu erachten. Wegen obgemelter Vbergab besagten Schlosses ist der Oberhessisch, oder Darmstättische Commendant, auff demselben, Obrister Lieutenant Christian Willich, ein Mann von 70. Jahren, hernach zu Giessen enthauptet worden. Es haben zwar die Käyserischen Anno 1647. im Christmonat, die Statt belagert, vnd eingenommen, auch dieselbe, biß auff die Kirch, geplündert, deßgleichen etliche Bürger mit hinweg genommen alle Werck vnd die Statt eingerissen, und die 4. Thürne, an den 4. Thoren, gesprengt; aber, vor dem Schloß, mußten Sie, den 23. Decembris, alten Cal. vnverrichter Sachen, wieder abziehen; nachdem Sie zuvor, in der Belägerung, den General Wachtmeister Reichen, einen, in Befestigungen der Plätze, trefflich erfahrnen Mann, verlohren hatten. Hierauff nun ist, der oben im Eingang vermeldte Vergleich, zwischen beyden Fürstlichen Linien, Cassel, vnnd Darmstatt, im Aprilen, deß Jahrs 1648. erfolgt, dardurch Marpurg der Casselischen Lini verblieben; ausser, daß die Vniversität beeder Linien hette seyn sollen: wiewol, wie oben gemelt, nichts desto weniger, so viel namlich Darmstatt anbelangt, dieselbe, von dannen, nacher Giessen, im Jahr 1650. transferirt; hergegen allhie zu Marpurg, Anno 1653. durch Herrn Landgraf Wilhelmen, den Sechsten, zu Hessen-Cassel, die Vniversität, mit grosser Solennität, wieder auffgerichtet, vnd gleich Anfangs mit 12. Professoribus versehen worden ist, ꝛc.

Ein Meyl Wegs von dieser Statt ist ein alt verfallen Schloß zu sehen, so Frawenberg wird genannt, von dessen Vrsprung, vnd wie es zerstöret worden nichts bewust ist. So soll in dem Burgwald, so etlich Meyl Wegs lang ist, Carolus Magnus ein Schloß vnd Vestung wider die Sachsen gebaut haben, wie Speculum Historiarum meldet, auff einem Berg, so von dem Abgott soll Castortsberg seyn genannt worden, den man hernach den Christenberg genannt, welchen Namen er annoch hat.

Mengershausen.

DEr Mengeringhausen, von theils auch Münckershusen genannt, ist ein lustiges Stättlein, sampt einem kleinen Schloß, in der Grafschafft Waldeck gelegen, darbey sich zu deß Dilichij Zeiten, wie er am 132. Blat schreibet, ein Kupffer-Bergwerck herfür gethan. Nahe bey diesem Stättlein sihet man auff einer Höhe das Gräffliche vnd schön erbawene Hauß Arolsen, vor einem Walde, vnd dann besser fortan das Hauß Wetterburg.

Anno 1639. hat der Hessen-Casselisch Obriste Geise, im Mayen, diese Statt Mengeringshausen, durch ein Kriegslist einbekommen, vnd derselben, wie auch Cörbach, vnd andern Waldeckischen Stätten Volck eingelegt.

Mengerskirchen.

EIn kleines Stättlein, ligt zwo Meylen von Häger, vnnd ein halbe Meyl von Driedorff, auff dem Westerwald, vnd ist Gräflich Nassauisch. Hat ein kleines Schloß, vnd Behausung.

Merxhausen.

EIn halbe Meil von dem Chur Mäyntzischen Stättlein Numburg, in Nider-Hessen gelegen, ist eines der vier hohen Hospitalen in Hessen, darinnen vber vier hundert Weibs-Personen vom Herrn Landgraffen, vor dem jetzigen Krieg, seyn erhalten worden. Vnd weiln ein außbündiger Steinbruch bey diesem Closter, oder Hospital, so seynd die Gebäw von schönen gehauenen Quadern auffgeführet, vnd sonsten auch die Bütten im Bräwhause von dergleichen Steinen zugerichtet.

Milsungen/ Melsungen.

DEr Milsingen, ist ein lustige, wiewol kleine Statt vnd Schloß, an der Fulda, im Nidern Fürstenthumb Hessen gelegen, davon in einer geschriebenen Thüringischen Chronic stehet, daß, zu den Zeiten Kayser Heinrichs deß Sechsten, Landgraf Hermann in Thüringen, dem Bischoff von Mäyntz Melsungen abgewonnen, vnd besetzt habe. Vnd hat solches Becherer in seiner Thüringischen Chronic p. 253. gesetzt auff das Jahr 1192. Z Ryan der aber setzt es in das nachfolgende Jahr. Daher das Exeostichon:

Pax venit ex fatis: jungor Milsungia Cattis.

Vnd ist also Milsungen durch ein Vertrag, welchen die Aebbte zu Fulda vnnd Hirschfeld machten, an Hessen kommen. Die Limpurgische Chronic meinet am 42. Blat, daß Mäyntz, Braunschweig, vnnd Meissen, in dem Krieg, den diese Fürsten mit dem Landgraffen in Hessen, führten, An. 1388. den Niderstein gewonnen, Gudensperg verbrannt, Rodenburg, vnnd Mülsingen, erobert haben. Aber die Franckenbergische Chronic ziehet, am 49. Blat, die Abbrennung Guttensperg, vnnd Eroberung Nideestein, Milsungen, Rotenberg, Eschwee, vnd Sontra, in das 1385. Jahr.

Das Fürstliche Hessische Hauß allhie, hat Landgraf Wilhelm der ältere im Jahr 1550. biß auffs 54. von newem zugerichtet. An. 1556. ward das jetzige Rathhauß: vnd Anno 1596. die Steinerne Bruck vber die Fulda, durch Hülff Landgraf Moritzen zu Cassel gantz außgebauet. Es ligt Milsungen drey Meilen von Cassel: das Ampt aber vmbher, zu beyden Seyten der Fulda, eine Meyl von Spangenberg, vnd begreifft in sich jenseits die andere Helffte deß Riedforsts, welches einer der grösten Wälde, vnd Wildbanen in Hessen ist, darinnen es auch dieses Ampts sehr stattliche Bäche hat. Belangend insonderheit das Schloß, ist solches zimblich alt, doch gantz von Steinen, vier Wanderungen hoch auffgeführet, darinnen 4. grosse Fürstliche Säle vber einander, vnnd die Gemächer, welche sehr hoch, auch theils ziemblich groß, zu beyden Seiten der Säle, ligen. Ostenwerts gegen der Fulda ist der Hof mit einer geringen Mauer geschlossen, die andere beyde seyten aber gegen der Statt vnnd Baumgarten, sind (wiewol in keiner gewissen Formb) mit einem Marstall, Renthoff, vnd andern Gebäuen, zugemacht, vnd der Hof ist langlecht, vnnd nicht gantz geschlossen, sondern hat daselbst eine Durchfahrt, auß dem Schloß, gleich nach dem Garten, vnnd der Landstraß von der Statt, massen das Schloß auff der Ringmauren ligt. Vnd weil der Ort sehr bergicht, hat es kein sonderlich Ansehen. Die Statt ist nicht groß, aber von ziemblichen starcken Gassen, vnd schönen hohen von Holtz auffgeführten Häwern, inmassen diese Statt, vor allen andern, im gantzen Lande, einen grossen Vortheil hat, indem Ihr ein groß Stück Waldes, der Schönberg genannt, darinnen eine vberflüssige Menge sehr starcken vnnd strackten Eichenholtzes stehet, eygenthumblichen gehörig, daher auch alle im Holtz arbeitende Handwercker, als, Zimmerleut, Schreiner, Faßbender, ꝛc. dieses Orts sehr im Schwang gehen, vnnd zu Saltz, vnd Flössen die Fulda hinab auff Cassel geführet werden. Bey dieser Statt hat es eine sehr schöne lange in sechs Schwibogen bestehende steinerne Brucken, vber welche ein vornehme Landstrasse gehet, vnd daher ein starcker Zoll erhaben wird. Vnderhalb Milsungen hat es auch eine höltzerne Brugge, so die Landstraß von Cassel ist, bey dem Dorff Rörenfurt (oder Rurfurt.) Das Ampt ist nicht sonderlich groß, bestehet ohngefehr in fünff zehen Dörffern, ohne die Adelichen: ist auch nicht von grossem Fruchtwachs, sondern mehrertheils Wald, daher Forst- vnd Masigelt die besten Einkommen sein. Vnnd hat es im gantzen Landt so hohes, strackes, vnd dickes Eichenholtz nicht, als in diesem Ampt, vnd im Ellenbacher Forst, Ampts Rotenberg, da es auch die schönsten Dannen zuweilen vbertrifft. Hinterm Erlesberge, gegen dem Hof Fabra, hat sich auch noch vor wenig Jahren ein Steinkohlen Bergwerck befunden, vnnd dagegen vber, jenseit der Fulda, am Weser, vnterm Wildsberge, ein anmuthiger Sauerbrunne. So ligt in diesem Ampt, in einem absonderlichen Bezirck, zwischen der Fulda, vnd Eder, an der Fulda, das


Biengerhausen.


Melsungen.


Nassau.

grosse weit vmbfangene Closter Breydenau, vnnd gegen vber auch an der Fulda, das Dorff Gurhain. Dieses Closter hat in seinem Vmbfang zeben gewohnliche Mäßgärten weniger, oder mehr, als die Statt Milsungen, wiewol dieselbe auch der gar kleinesten Stättlein keine ist. In diesem Kloster hat es eine alte vberauß hohe von Quaderstucken auffgeführte Kirche, so nunmehr, weil Sie etwas baufellig, mit etlichen Boden, vnd vielen Säulen, durchbauet ist, darauff die daselbst fallende stareke Fruchteinkunfften geschüttet werden, an deren statt, gegen vber, doch in der Ringmauern, eine andere neue, der Gemeind genugsame Kirche, erbauet ist, in welcher Ringmauern nicht allein ein altes, wiewol höltzernes, doch mit Gemächern ziemblich versehenes Fürstliches Hauß, wie auch noch viel andere Gebäu gestanden, so aber An. 1640. in abermahliger feindlicher Verheerung, abgebrant worden, vnnd wenig mehr, als die beyden Kirchen, vnd das Pfarrhauß, stehen blieben. Vmb das Closter, doch innerhalb der Ringmauren, hat es einen schönen Weingarten, darauß bey guten Jahren etzliche Fuder Weins, vnnd zwar ziemblichen Geschmacks, erzogen werden können. Das Closter hat sonst ein schönes Außsehen, auff einer Seyten auff die Fulda, auff der andern in eine schöne ebene Feldauen, dem Closter zuständig, gegen der Ederwarts, vnd Jenseit derselben an ein anmuthiges in die Ferne sich immer erhöhendes Gebürg. Nicht gar ein halb viertheil Wegs vnter der Breydenau fliessen dann die Eder, vnd Fulda, zusammen, allda man wegen deß vielen Schieffs, mit Armen schiessen, stattliche Lust haben kan. Oberhalb Breydenau macht die Fulda, zwischen den Bergen, zwey wunderseltzame grosse Krümmen, welches auch wunderbarlich anzusehen ist.

Mintzenberg.

EIn Stättlein nahend Butzbach, in der Wetterau, an dem Gebürge, die Höhe genannt, welches vorweilen ein besondere Herrschafft, vnd vortrefflich Hauß; oder ein schöne Burg darbey gewesen; von welchem Schloß noch zween Thürn, aber verstört vnnd verwüstet, vbrig seyn. Ein altes Stammhauß der Grafen von Mintzenberg, welcher Stamm mit Ulrico im Jahr 1250. abgangen, vnnd haben nach tödlichem Hintritt dieses letzteren Herren, Hanaw, Falckenstein, Weinsberg, Payrenheim, Schonburg, als an solche die Töchter kommen, sich aller Müntzenbergischen Landschafft, als Erben angemasset. Die Herrn von Falckenstein haben das Schloß in Besitz genommen. Hat jetzt fünff Herren; dann es 1. Mäyntzisch, oder Königsteinisch; 2. Hanauisch; 3. Solms-Laubächisch; 4. Lichisch; vnd 5. Greiffensteinisch ist. Von diesem Ort, seyn die Graven von Hanau bey Franckfurt, zum Vnderscheid deren bey Straßburg, die Graven von Hanau, Mintzenberg, genannt worden; wiewol Sie einerley Geschlechts gewesen; vnnd diese zu Mintzenberg, als Sie vor wenig Jahren abgestorben, die bey Straßburg geerbet haben.

Nassaw.

DAvon oben im Eingang gesagt worden ist. Vnd heist so viel als ein Nasse Aw, Land oder Bezirck: Wiewol theils vermeinen, daß Nasua, deß Cimberii Bruder, dessen Julius Cæsar gedencket, allbereit von den Nassauern den Nahmen gehabt habe: Welches man aber auff sich beruhen läst. Es ligt Nassau von Häaer sechs, vnd von Dietz 2. Meylen. Vnd zwar die Statt, vnd Thal, hierwärts nach Nord-Osten an der rechten Hand, oder Seiten, der Löhn, vnd wird mit einer von zehen Bogen gewölbter schönen Brücken, an den hohen Berg, darauff das vbralte weitberühmte Stammhauß, vnd Schloß Nassaw gelegen, gefüget. Was die Statt anlangt, ist dieselbe in etwas mit Nassau-Weilburg; aber das Schloß mit dem Nassau Oranischen ꝛc. vnd dann auch mit dem Nassaw Weilburgischen, ꝛc Stamm, in gäntzlicher Gemeinschafft. Mitten an dem Berg ligt das Adeliche Hauß Stein, den Junckern desselben alten Geschlechts zuständig. Vnd von dieser Statt, vnnd Schloß, hat die vbralte Graffschafft Nassaw den Namen. Siehe Joan. Textorem in der Nassauischen Chronic. Es haben die Herren Fürsten, vnd Grafen von Nassau wegē jhrer vnderschiedlichē Linien, auch vnderschiedliche Reichs-Anschläge zum

Römer-Zug, vnd Vnderhaltung des Cammer-Gerichts zu Speyer; als

1. Nassau: Bredau, in dem Niderländ. oder Burgund. Cratisse, 20. zu Roß, 90. zu Fuß, Monatlich, vnnd zum Cammergericht Jährlich, 148. fl. Solle aber lange Zeit nichts mehr zum Reich contribuirt worden seyn.

2. Nassau Dillenberg, Im Westphälischen Cratisse, 10. 45. oder 300. fl. In der Nürenbergischen, wegen der Schwedischen Satisfaction Gelter, Anno 1650. gemachten Repartition, ist der Nassau-Dillenbergische Anschlag, in Sigen, Dillenberg, vnnd Dietz, getheilet worden; ob aber alle 3. Posten den gedachten alten Anschlag erreichen? gibt die Summa für 133. vnnd ein halben Monat, zu erkennen. Zum Cammergericht setzet Doctor Beckers, in seiner Synopsi J. J. R. G. --- 124. fl. Jährlich.

3. Nassau Wißbaden, vnd Itzstein, 2. 10. zur Cammer 31. fl. 42. Kr. 4. Heller, den Thaler zu 69. K. gerait.

4. Nassau Sarbrügg, vnnd Lohr 6. 30. oder 192. Gulden, darfür Einer nur, 144. Gülden hat. In der obgedachten Nürnbergischen Repartition, stehen 145. Gülden 36. Kr. davon Nassau Sarwerden 80. vnd Nassau Sarbrüggen 65. fl. 36. Kr. zugerechnet worden. Zum Cammergerichte solle Nassau Sarbrücken, Sarwerden, vnd Lohr, wie ich gefunden, nach dem erhöchten Anschlag, Jährlich 33. fl. 21. Kr. vnd 3. Heller, geben.

5. Nassau Sarbrügg, vnnd Weilburg 6. zu Roß, vnd 36. zu Fuß. Zum Cammergericht, wie ich abermals in einer geschribnen Verzeichnuß gelesen, deß Jahrs 66. fl. 42. Kr. 5. Heller: Obgedachter D. Beckers aber, hat nur 33. fl.

Vnd dann 6. Nassau Beylstein, (so zum Churfürstlich Rheinischen: Wißbaden, Sarbrügg, vnd Weilburg aber, zum Ober Rheinischen Cratisse, gehörig.) 1. zu Roß, vnd 2. zu Fuß, oder Monatlich 20. fl. zum Cammergericht 7. nach dem alten, nach dem erhöchten Anschlag aber, Jährlich 11. fl. 42. Kr. 5. Heller.

Bey nechst-gehaltenem Reichs Tag zu Regenspurg, seyn in dem Fürsten-Rath eingeführt worden weyland Johann Ludwigen Fürsten zu Nassau, Hadamar, Erben; Mauritz Heinrich, vnnd Johann Frantz Desideratus, respective Fürsten zu Nassau, Hadamar, vnd Siegen: Ludwig Heinrich, Fürst zu Nassau, Graf zu Catzenelenbogen, Vianden, vnd Dietz, Herr zu Beylstein: Wilhelm Friderich Fürst zu Nassau, Grave zu Catzenelenbogen, Vianden, Dietz, vnd Spiegelberg, Herr zu Beylstein, vnd Lißfeld: vnd Johann Moritz, Fürst zu Nassau, Graf zu Catzenelenbogen, Vianden, vnnd Dietz, deß Ritterlichen Johañiter-Ordens in der Marck, Sachsen, Pommern, vnd Wendland, Meister, Herr zu Beylstein. Sollten seyn bey gedachtem Reichstag, von den Herren Grafen von Nassau, in der Person, vnnd durch Pottschafft, erschienen, Herr Johann, Graf zu Nassau Sarbrücken, vnd Sarwerden, Herr zu Lahr, Wißbaden, vnd Itzstein, oder Itzstein (dessen Herr Sohn, zu besagtem Regenspurg, seine Religion damalen geändert hat) Ernst Casimir; Johann Ernst Casimir; vnnd Johann Ludwig, Gebrüder, vnnd Vettern, Graven zu Nassau Sarbrücken, vnnd Sarwerden, Herrn zu Lahr, Wißbaden, vnd Itzstein.

Reidenstein.

IST ein vraltes kleines wolvermauertes Stättlein in Nieder-Hessen, vnter dem langen Berge, einem hohen Gebürge, bey welchem vor alten Zeiten, auff einem spitzigen Berge, ein vestes Schloß gelegen, welches, sampt dem Stättlein, vom Bischoff zu Mäyntz, Hertzog Otten zu Braunschweig, vnnd Landgraf Balthasarn in Thüringen, gewonnen, vnd vbel zugerichtet worden, davon auch oben bey Milsungen Anregung geschehen. Es wird ein Wüste dieses Orts gezeigt, welche man Aldenborg nennet, darauff vor alten Zeiten eine Statt gelegen haben solle. Es wohnen in dieser Gegend die Hunde, in An. 1351. den Falckenstein erbawet: Item die Meisenbüge, vnd etliche von Dalwig. Der letztermelten Vorfahren haben an bemeltem Gebürge die Schaumenburg / ein vestes Bergbauß bewohnet, aber nachmalen jhren Sitz herunder in das Dorff Hoff verruckt.

Newlich


MINTZENBERG


NIDDA




Orttenberg.


Kaltschenberg.

Neukirch.

ES fleust durch die Graffschafft Ziegenhain das Wasser Schwalm, vnnd in dasselb die Grenff, ein starcker Bach; an welchem die Statt Neukirch ligt, in deren die Graffen von Ziegenhain, vorweilen, vnter andern, ein Gräfflich Schloß, vnd Sitz, gehabt, welches doch nunmehr in Grund abgebrochen ist. Es ist dieses Stättlein vor dem nächsten Krieg, ziemblich erbaut gewesen; aber, in demselben, gleich andern Stättlein im gantzen Lande, verwüstet, vnnd zum theil verbrannt worden. Hat ein Ampt, so, ohne die Adelichen, etwa in 8. oder 10. Dörffern, bestehet; sonsten aber mit Fruchtwachs, Gehöltz, Wildbahn, vnd frischen Wassern, ziemblich versehen ist. Es hat dabey noch zwey absonderliche Gerichte, als, Ottra, vnnd Rötzhausen.

Nidda.

EIn Schloß vnd Staat, so das Haupt in der Graffschafft dieses Namens, davon oben im Eingang dieses Tractas gesagt worden. Es haben vor Zeiten die Graffen allhie Hoff gehalten. Jetzt ist dieser Orth Fürstlich Hessisch-Darmstattisch. Die Nidda fleust vorüber.

Dem Hospital zu Nidda hat A. 1268. Ludwig Graf zu Ziegenhain, verkaufft Brungesrode, davon die Worte im Kauffbrieff also lauten: Nos Ludovicus Comes de Zigenhain, prædium nostrum infra limites oppidi nostri in Nidde situm, quod Brungesrode nuncupatur, cum omnibus attinentiis sive appendicibus suis, cultis vel incultis, ædificatis vel ædificandis, piscationibus, aucupationibus, nemoribus, pratis, pascuis, aquis, rivis ductis vel ducendis, pro XL. Marcis legalium denariorum vendidimus & tradidimus titulo proprietatis in perpetuum dilectis fratribus in Christo, sacræ domus hospitalis in Nidde.

Auff einer Glocken stehet:

Laudo Deum verum, Satanam fugo, convoco Clerum.

Zu Nidda ist gewesen der erste Superintendens Johannes Pistorius, Patronus pauperum & ornamentum Patriæ totiusque Germaniæ, wie sein Grabstein jhm das Lob gibt. Dessen Landgraf Philips, der älter, sich in vielen angestelten Colloquiis gebraucht hat. Anno 1647. versicherten sich die Niederhessischen dieses Orts.

Ortenburg.

ZWischen der Graffschafft Hanaw, vnd Nidda ligt in der Wetteraw, die Herrschafft, Stättlein, und Schloß Ortenburg, so ein Gemein, oder Ganerben Orth, daran auch Isenburg theil hat; vnd dann auch der Glauberg, auff welchem vor Zeiten ein grosse feste Statt gelegen, so vom Land-Volck zerstöret worden. Auß den Steinen derselben sind der Fleck Glauberg, das Closter Conradsdorff, vnnd andere vmbligende Oerter erbauet worden. Im Jahr 1366. haben Adolff Johann vnd Gerlach, Grafen zu Nassaw, Conrad Herr zu Trimperg, vnnd Conrad sein Sohn, Conrad, Herr zu Weinsberg, vnd Eberhard, Herr zu Epstein, ein Burg-Frieden allhier auffgerichtet. Im Jahr 1389. verpfändet Herr zu Epstein, vnnd Gottfried, sein Sohn, Herrn Johann von Isenburg einen vierdten Theil an dem Schloß Ortenberg, an Burg vnd Statt.

Plesse/ oder Pleß.

EIn Hauß, vnnd Herschafft, ein halbe Meyl, vnderhalb Göttingen, an der Leina, zwar das Hauß, oder Schloß, ziemlich weit von solchem Fluß, an einem Eck deß Waldes, auff einem sehr hohen Berge, gelegen: Ist ein Reichs Baronatus, oder freye Herrschafft, vnd daß Schloß von vnderschiedlichen sehr alten Gebäuen, doch grossen raums, vnnd mit allerley zu einem solchen Berghauß nöthigen Gelegenheiten wol versehen: hat auch einen sehr tieffen durch den Felsen gehauenen Brunnen, hohe Mauren vmbher, vnnd Ostenwerts, gegen dem Wald, oder der ebene deß Bergs, einen tieffen in den Felsen gebrochenen Graben; Westenwerts aber, einen vberauß herrlichen fernen Prospect, oder Außsehen, ins Land zu Hessen, vnd Braunschweig, zwischen der Weser, vnnd Leina; da man eine grosse menge

Schlösser,

Schlösser, Stätte, vnnd Dörffer, zehlen kan. Vnd seyn auff diesem Hause, zween sehr hohe, vnnd dicke steinerne Thürne, von welchen man sich gewaltig wehren kan. An diesem Plesser Schloß-Berge, wächset das Eiben-Holtz sehr häuffig vnd findet man dessen in Hessen nirgend, als am Boyneburgischen Schloßberge, vnd gegen Witzenhausen ein wenig, an einem Berge, der Badestein genannt. Vnderm Hause Pleß, im Dorff Ediggehausen, ligt ein sehr treffliches Vorwerck, welches, vom Schloß, mit dem Geschütz, defendirt, vnnd frey gehalten werden kan. Sonst hat diese Herrschafft noch vnderschiedliche schöne Dörffer, sonderlich an der Leyna den schönen grossen Flecken Bovenden, welcher auch Statt gerechtigkeit hat; darinnen etliche stattliche Höffe, vnd, vmb diesen Flecken, wie auch das Dorff Angerstein, einen sehr trefflichen Fruchtwachs vnnd kan diese Herrschafft, die zwar einen geringen Bezirck hat, in friedens Zeiten, an allerhand Gefällen, etliche viel tausendt Gülden Renten auffheben; hat auch seine stattliche Forellen-Bäche, vnnd Teiche; sonderlich zwischen Ediggehausen, vnd Angerstein, findet man vnder einen sehr grossen Steinfelsen, welcher vberall mit grossen schattichten Eichbäumen vmbgeben, einen trefflichen starcken klaren Brunnen, welcher mit einem grossen Geräusch hervor bricht, vnd stattliche Forellen führet, auch so bald etliche Mühlen treibet. Dieser Brunn wird die Martenspringe genannt. Die andere Dörffer zum Hauß Plesse gehörig, ligen zwischen den Pleßischen, vnnd Hardenbergischen Gehöltzen, vnd heissen Reyershausen, Byllingshausen, Spanbeck, vnnd Holtzeroda; bey welchen man auch noch einen grossen Thurn, von einer Statt, oder Flecken, Möseborn genannt, siehet, so dabevor daselbsten gelegen. Fürters, vnderhalb der Herrschafft Pleß, an der Leyna, zwischen dem Hause Hardenberg, vnd dem Eischfeldischen Stättlein Northen, ligt das Closter Steine, auch dieser Herrschafft Pleß gehörig; dabey ein stattlicher Ackerbau. Nicht weniger, besser hinab, gegen der Statt Northeim vber, an der besagten Leyna, ligt in einer sehr anmuthigen, vnd guten fruchtbaren Gegend, das Closter Höckelheim, allda die Herren zu Pleß ihre Begräbnuß gehabt; so aber Anno 1624. in dem Dennemärckischen Kriegswesen, mehrentheils eingeäschert worden. Oftgedachtes Wasser die Leina ist zwar mit Schiffreich, doch sehr tieff, vnnd eines weiten, oder langen Flusses, vnd ein Hauptstrohmb deß Fürstenthumbs Braunschweig. Entspringt auffm Eichsfelde, bey dem Hauß Rüstenborg; laufft förters bey den Stätten Göttingen, Northeim, Einbeck, Alfeld, Hanover, hin, in die Aller, so Schiffreich, vnd endlich sich in die Weser ergeusset.

Es ist ein altes vnnd vornehmes Geschlechte in Sachsen gewesen, die Herren zu Plesse genannt, von welchen die benachbarte vom Adel, auch Bürger in Stätten viel Prædia, Höfe vnd Güter Lehens weise innen haben. Dieses Geschlecht ist durch Absterben Herrn Dieterichs deß Letzten erloschen.

Das letzte Theil ihrer Gebürts-Linien verhält sich also:

Dieterich der Dritte.

Dieterich der Vierdt. — Gotschalck. — Wilhelm, [illegible]

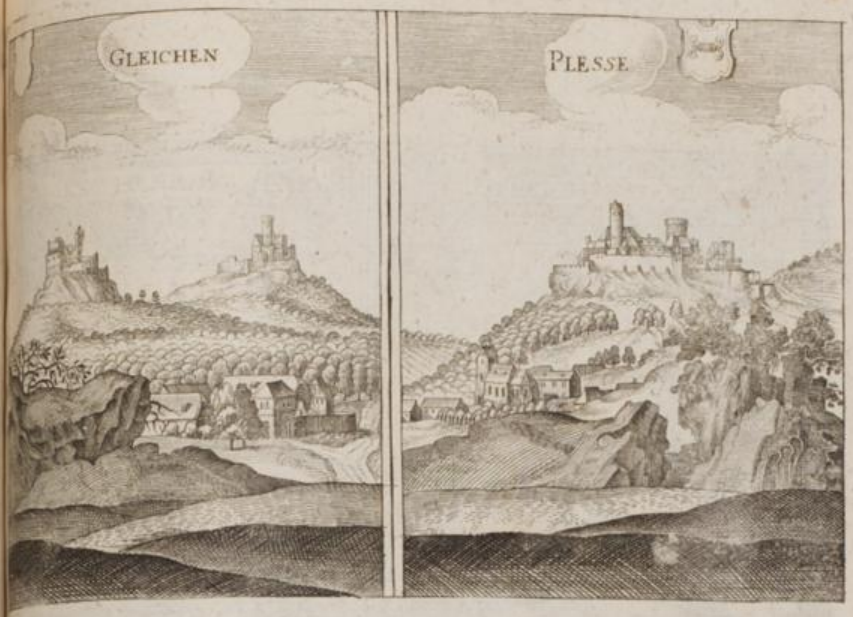
Gotschalck. — Joh. Dieterich der Fünffte starb 1571. ohne Kinder.

Christoff starb vor dem Vatter 1567.

Walpurga dieses Tochter, ward zur Ehe genommen von Graf Frantzen zu Waldecken, Joannis Pii Sohne.

Darnach als diese Herren zu Plesse alle mit Todt abgangen, ist die Herrschafft mit allen ihren Rechten vnd Gerechtigkeiten von Herrn Landgraf Wilhelmen zu Hessen, als Lehen-Herren, eingezogen worden. Im Jahr 1582. nahm zur Ehe Walpurg, Frawlein von Plesse, die letzte ihres Stammes vnnd Nahmens, Frantz Graf zu Waldeck.

Besagter der Zeit Fürstlich Niderhessischen Herrschafft Pleß Monatlich einfacher Reichs-Anschlag, in der Matricul, ist 12. fl. vnnd, zu Vnderhaltung der


GLEICHEN
PLESSE

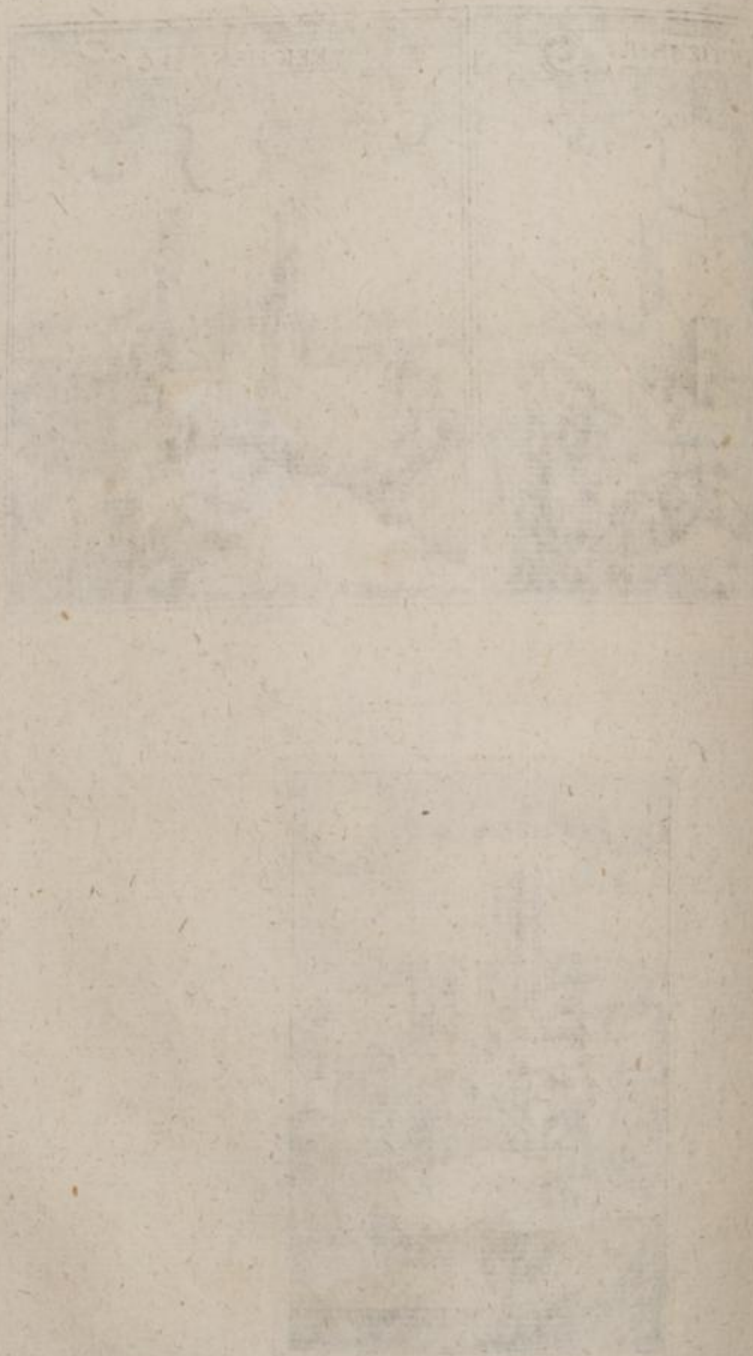

NEUWKIRCH




REICHENBERG


REICHENBERG


REICHENBERG



des Cammergerichts zu Speyer nach dem alten 3. nach dem erhöchten Anschlag aber 2. flor.

Rauschenberg.

LIgt in der Graffschafft Ziegenhain, zwischen Gemünd, vnd Schönstet, vnd nicht sonders weit von Kirchhain, vor einem Wäldlein, vnnd Berge, auff welchem ein lustig Schloß zu sehen. Vnd ist sie eine der ältesten Stätt in dieser Graffschafft, deren Anno 1266. Graff Gottfried zu Ziegenhain ein stattlichen Freyheits-Brieff gegeben, vnnd vnter andern Privilegien specialiter (Wie die wort lauten) duxit adjungendum, quod omni tali jure, quod montis in Amenburg cives habent, nostros cives in Ruschenberg nos volumus vigere & gaudere. Acta sunt hæc apud locum in Ruschenberg Anno Domini M.CC.LXVI.VIII. K.P. Junii. Diese Statt ist von Brant verseert worden, 1266. 1507. 1515. 1529. Es gibt da herumb schöne Fürstl. Jagten, daher auch auff besagtem Berg ein Hessisch Jagthauß ist. Man hat von hinnen ins Dorff Gulsenberg 2. Meyl; von dannen man durch den Löwensteinischen Grundt, darinn der Fleck Geßburg gelegen, reyset; daselbsten der vornehme Poet und Jurist, Bernhardus Prætorius gebohren worden ist.

In dem 5. Theil deß Theatri Europæi stehet, daß deß Jahr 1646. Wolckersdorf, vnnd Rauschenberg, an die Nieder-Hessischen, auff discretion vbergangen; vnd davon das Schloß Rauschenberg, der alten Hessischen Fürsten lustiges Jagdhause, von Ihnen zerstöret worden seyn solle. Welches aber, sonders zweiffels, ein anders Rauschenberg seyn wird.

Reichenberg.

ISt ein schönes wolsituirtes Hauß auff einem Berg, welches vmb das Jahr Christi 1270. Wilhelmus III. Graff zu Catzenelenbogen erbawet hat: Davon eine alte Tafel im Schloß Rheinfelß also zeuget. Anno Domini M. CCC. XXXI. obiit Wilhelmus Comes in Kazenelnbogen in Vigilia beate Elyzabeth. Qui anno ejusdem M. CC. LXX. incœpit construere Castrum Richenberg. Ist nach Asiatischer Form, ohne Dach, oben zu gewölbt, vnnd mit zweyen hohen gleichförmigen Thürnen gezieret: Vnnd muß man wol dreymahl vmb den Berg gehen, gleich wie vmb einen Schnecken, ehe man hinauff kommet: Ligt auff einem Felsen, vnnd ist allenthalben vnden vnd oben, mit vielen gewölbten Gängen versehen. Wie sichs aber ansehen lässet, so ist der Baw allein halb vollendet, denn auch der Graff darüber verstorben ist. An. 1639. kurtz vorm Antritt deß 1640. Jahrs, als der König Ludovicus XIII. vnder dem Hertzogen von Longueville, seine Armée, vnnd die von Hertzog Bernharden zu Sachsen, dabevor commandirte Regimenter, die Weymarische Völcker genant, bey Ober-Wesel vber Rhein gehen, vnd dieselbe forters so lang im Ober Fürstenthumb Hessen einquartieren liesse, biß mit denselben deß Fürstlichen Hauses Braunschweig vnd die Nieder-Hessische Armaden sich conjungirten, wurde starck nach beschehenen Vbergang deß Rheins sich dieses Hauses Reichenberg bemächtiget, dasselbe ziemblich starck besetzet, vnnd darauß die vmbligende, zur Verpflegung der Hessen Darmbstattischen Besatzung auff Rheinfelß gehörige Orth hart betrangt: Als aber Herrn Landgraff Georgens zu Hessen damaliger Commendant zu Rheinfelß sich besorgte, es möchte jhm grosse Vngnad bey Seiner Fürstlich. Gnad. Herrn Landgraff Georgen verursachen, daß dieser Platz so schlecht vbergangen war, ist von jhme vnnd andern, deß Orths eine geschwinde Resolution ergriffen, vnd besagtes Hauß Reichenberg in einer Nacht, durch einen guten Officirer von Gutenfelß, mit etlichen Knechten wider erobert worden, darüber dann der von den Weymarischen Völckern darin gelegte Commendant, ein Major, so dann ein Lieutenant nebens verschiedenen Soldaten todt blieben.

Reiffenberg.

ISt ein festes Berghauß, ohngefehr eine Meyl wegs hinder Cronberg vnnd Königstein in der Wetteraw gelegen; gehöret den Frey-Herren solches Geschlechts zu.

Vnden im Thal gleich daran ligt der Flecken, gleiches Namens. Vnfern hievon ligt das Schloß vnnd Stättlein Epstein / so halb Mäyntzisch; wiewol die Herrschafft Epstein mehrers Landgräffisch Heßisch ist. Es ligt das Schloß allhie zwischen hohen Felsen, vnnd wird nicht fern davon im Mäyntzischen Gebiet Eisen gegraben, vnnd zu nechst bey Epstein Oefen darauß gegossen. In der Franckenbergischen Chronic stehet am 71. Blat, daß Anno Christi 1492. Landgraff Wilhelm zu Hessen, die Grafschafft Epstein erblich an das Land zu Hessen kaufft, vnd das Land eingenommen habe.

An. 1646. den 27. Hornung, ist, durch eine Keyserliche Parthey, dieses Schloß Reiffenberg besetzt worden. Anno 1647. als der Nider Heßische General Mortaigne, die Statt Friedberg, den 1. Maji, eroberet, hat Ihme auch d' Obrist, vnd bevelchtragende, auff d' Burg daselbst zu Friedberg, namblich der Freyherr von Reiffenberg, dieselbe auff discretion vbergeben; der dann so lang im Arrest geblieben, biß das gedachtes, mit seinen Knechten besetztes, Schloß Reiffenberg, den Nider Heßischen auch worden ist. Es seyn aber, wie man geschriebē, durch das schiessen, etliche Gebäw, im Schloß, in den brand gerathen.

Reens.

EIn altes Stättlein, am Rheinstrom, gegen Braubach vber; so von theils auch Reens, vnnd Reinse geschrieben, vnd genennet wird. Es ist daselbst ein Saurbronn, aber wegen deß wilden Wassers, so darein fleust, in geringer Achtung. Den Königstul am Rhein, bey diesem Stättlein, oberhalb Coblentz, vnder den Nußbaumen gelegen, beschreibet Michael Sachs im 4. Theil deß Christlichen Zeitvertreibers, am 299. Blat. Vnnd daselbst haben die Churfürsten vor Zeiten pflegen zusammen zu kommen, die Käyserliche Wahl fürzunehmen, vnnd deß Reichs Sachen zu berathschlagen. Ist etwan ein herrlich Gebäw gewesen, aber jetzt sehr zerfallen, vnd verwüstet. Die vier Rheinische Churfürsten haben nahend dabey jhre Schlösser, vnnd Stätte gehabt, da sie zu Nachts haben sicher ruhen kōnen. Wie dañ Lonstein, so Mayntzisch, Capell, so Trierisch, obgedacht Braubach, so Hessen zu Lehen von Chur-Pfaltz trägt, nahend allhie gelegen; vnnd ist das gemelte Stättlein Reens noch vor dem jetzigen Teutschen Krieg, ein Hessischer Pfandtschilling von Chur Cölln gewesen, aber nunmehr abgelöset.

Mit solcher Ablösung deß Stättleins Rhense, ist es also hergangen: In Verzeichten, benanntlich Anno 1445. die Jacobi Apostoli, hat der damahlige Churfürst vnd Ertzbischoff zu Cölln Dietericus, Graff Philipsen zu Catzenelenbogen, bemeltes Stättlein Rhense am Rhein vor neun tausend Oberländische Rheinische Gülden pfändtlich eingegeben vnd vberlassen. Den 1. Febr. An. 1627. aber ist von damaligem Churfürsten zu Cölln Herrn Ferdinando dem Fürstlichen Hauß Hessen die Reluition vnd Ablösung besagtes Stättleins Rhense solenniter denuncirt worden, darauff dan Herr Landgraff Georg mit der Fürstlichen Casselischen Lini, vnnd andern Fürstlichen Herrn Angewandten, gebührliche Communication gepflogen, vnnd haben endlich Herr Landgraff Wilhelm, vnnd Herr Landgraff Georg, beyde regierende Fürsten zu Hessen, Casselischer vnd Darmstattischer Lini, zu Darmstatt den 21. Septembr. Anno 1627. sich dergestalt vergliechen, vnd gegen den Herrn Churfürsten zu Cölln vnder Fürstlichen Handen vnd Siegeln verbindtlich erkläret, wo fern von dem Festo Jacobi deß 1627. Jahrs, biß auffs Festum Jacobi deß 1629. Jahrs von den Fürsten zu Hessen kein beständiger Schein vnd Beweiß würde verbracht werden, dergleichen sich aber nach fleißigem so wol zu Cassel, als Darmbstatt, beschehenen Auffsuchen in Archivis nicht befunden, trost dessen erweißlich zu demonstriren, daß die von Chur Cöllen edirte Pfand-Verschreibung geendet, daß alsdann deß Herrn Chur-Fürstens Lößkündung, ohn Einwendung einiger anderer exceptionen, vnd einrede ohnweigerlich Platz gegeben, vnnd das Stättlein gegen würcklicher Erlegung deß Pfand-Schilling restituirt werden solte, allermassen auch hernach also im Werck selbst erfolgt. Besihe Freherum in notis ad P. de Andlo p. 166. & item in tomo German. rer. Scriptorib. fol. 337. 427. 436. & part. 2. Origin. Palatin. cap. 2.

cap. 2. wie auch Limnæum de Jure Publico Imperii Rom. lib. 2. cap. 3. num. 88. Was demnach inzwischen deß Jahrs 1629. die würckliche Erlegung deß Pfandschillings, vom Herrn Churfürsten zu Cölln; vnd hergegen die Restitution dieses Stättleins, vom Fürstlichen Hause Hessen, geschehen; So gehört daher dieser Orth nicht mehr hieher; sondern zu der Oerter-Beschreibung deß Churfürstenthumbs Cölln; dessen allhie, mit wenigem, gedacht werden sollen.

Rotenburg.

EIn vornehme Statt in Nieder-Hessen, nechst Hertzfeld, 4. Meilen von Cassel, die erste an der Fulda, so vff derselben beyden Vfern, an einer lieblichen Aw, zwischen hohen Bergen, gelegen: der Zeit deß Durchläuchtigen, vnnd Hochgebohrnen Fürsten, vnnd Herrn, Herrn Hermann, Landgraffens zu Hessen, ꝛc. der Casselischen Linl, Hofflager Statt.

Die eine Statt, darinn das Schloß, welches Anno 1212. vom Kayser zerbrochen, wird genant die Alte Statt, die andere aber die Newstatt; in welche Newstatt die Fürsten zu Hessen ein vornehm Stifft gelegt. Der Baw dieser Stiffts-Kirchen, nemlich deß Theils, so das Chor in sich hält, ist Anno 1370. zu bawen angefangen worden: das andere Corpus aber, sampt dem Thurn, Anno 1484. Hat gehabt einen Dechant, 9 Canonicos, oder Chor Herren, vnd vier Vicarien. Landgraff Philipps der ältere hat entlich einen Dechant, vnd Stiffts-Cämmerer darüber verordnet, vnd befohlen, daß hinfüro zwantzig abgelebte vnverehliche Prädicanten jhr Lebenlang vnterhalten, vnd jedem in die sechtzig Gülden an Geld vnnd Frücht behandreicht werden sollen.

Landgraff Wilhelm der Vierdte hat Anno 1574. zu Verbesserung der 20. Canonicaten, oder Pfründen, diß Stifft mit 300. Gülden an Geld, dreyzehen Viertel Weitzen, 86. Viertel Korns, vnd 17. Viertheil Habers, Jährlicher beständiger Gefäll, begabet. Die Statt selbsten ist von feinen Gebäwen, nach Gelegenheit deß Orths. Das Schloß hat vorgedachter Landgraff Wilhelm, biß auff ein klein Antheil, gantz ernewert, mit einer kostbahren Marmoren Kirchen, vnd einem herrlichen Lustgarten, vnd sonst Fürstlich. Gebäwen, vnd Gemachen, gezieret; vnd hat es darinnen einen vortrefflichen Saal, in welchem der gantzen Heßischen Ritterschafft, beydes der Adelichen eingebornen, vnnd außgesessenen Lehnleuth, vnnd Stätte, Wappen zu sehen, welche in höltzern Formen geschnitten, vnd publicirt sind An. 1625. von Wilhelm Wessel, Buchtruckern zu Cassel. Daß Ampt Rotenburg, so in die Casselische Regierung gehörig, wird in das Ober, vnnd Niedere getheilet; damit auch das Hauß Ludwigseck/ gräntzet. An dem Gebürg, gegē Rotenburg, ligt das zerfallene Schloß Haußberg/ vnd hinder demselben der Altheimer, ein vberauß hoher, vnnd spitziger Berg. Vnter Rotenburg ligt, auch an der Fulda, der Flecken Morssen/ sampt dem Closter zur Heyde/ bey welchem weisse Alabaster gefunden werden; von welchen gedachte Rotenburgische Kirch gezieret, auch die Fürstliche Epitaphia in der Kirchen zu Marpurg gemacht worden.

Anno 1642. soll die Fulda allhie an dem alten Christag 3. Stundlang still gestanden seyn, welches auch vor der Zeit geschehen ist, als Anno 1148. zwischen keiner Zell vnd Ludermönge, von 1. Vhr biß auff 6. das Wasser verschwunden, wie Valen. Münther in der Fuldischen Chronic, zu Bern 1550. getruckt, fol. 137. a. bezeugt. Anno 1643. im Januar. hat diß Wasser grossen Schaden allda gethan. Zu jetztgesetzter ist auch nachfolgende newe Beschreibung zu thun, so also lautet:

Rotenberg, Schloß, Statt, vnd Ampt, ist, nach Cassel, die vornembste Fürstliche Residentz Statt, zu beyden seyten deß Fuldastrohms gelegen, vnnd zwar das Schloß auff disseit einwarts Landes, so gantz von Steinen viereckt zusammen gebawet, im vmbfang gröſſer, aber nicht so hoch als das zu Cassel. Hat die menge Fürstlicher hoher ansehnlicher Gemächer, Säle vnd dergleichen, worunter einer von solcher länge, daß ausser dem Prager Saal, keiner Jhm im Teutschland, gleich streichen wird, in welchem alle deß Fürstentbumbs Hessen, zugehöriger, auch von demselbigen Lehentragender Graffen, Edelleut, wie auch der Stätte Wappen, in jhrer Ordnung, zu finden,

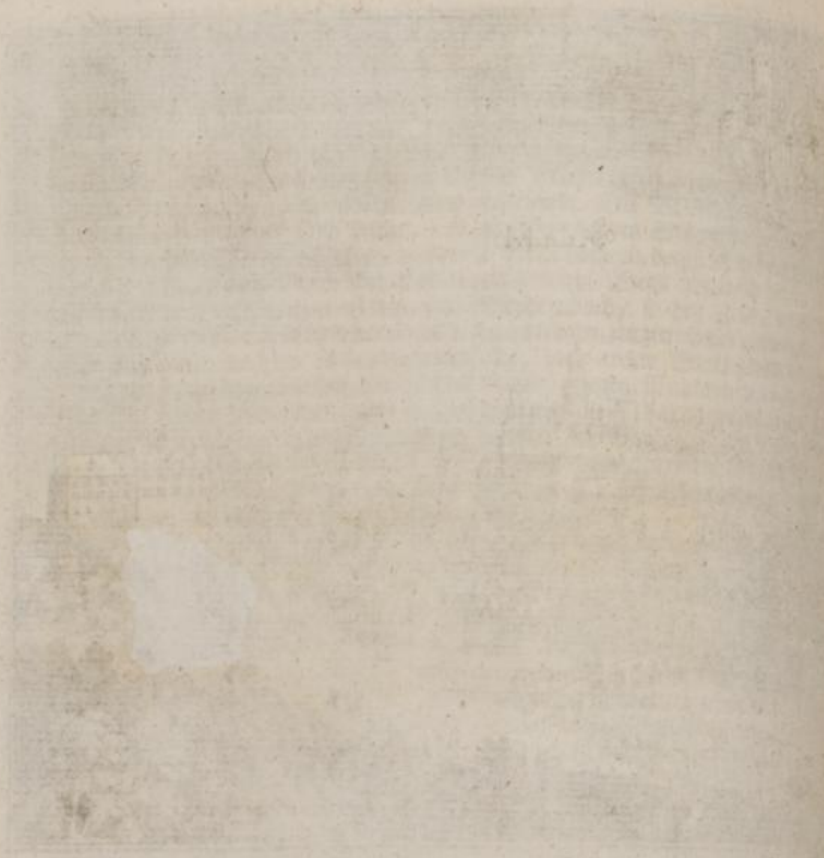
vnd ist, vnter diesem, ein schöner hoher Keller von eben solcher länge. Nächst daran, hat es eine schöne liechte hohen Capellen, mehrentheils mit schönen außgehawenen stücken von Alabaster außgearbeitet, insonderheit der Predigstul, vnnd Altar, von gantzem weissen Marmorstücken, außgezieret: die Kirche, oder Capell aber, ist vberall voller, auff vergüldetem Boden, schöner gemahleter, oder geschriebener Geistlichen Sprüchen; auch hat es darinn nicht allein ein feines bequemliches Fürstliches Zimmer, so man heitzen kan, alles vorgedachtem Zierat correspondirend; sondern auch eine schöne Orgel, mit einem von schwartzem Ebenholtz Principal Stimwerck gehabt, welches aber, wie das gantze Hauß, von den leydigen Landsverwüstern, sehr verderbt worden. Vber dieser Kirchen, so groß Sie vmbfangen, ist wider ein schöner hoher viereckichter Saal, voller stattlicher Sprüche geschrieben, vnnd mit vornehmen Gemälden an der Bühnen, gezieret, dessen Invention in lauter Triumphis der Heidnischen gedichten Götter, sampt jhrer geheimen Bedeutung, bestehet, nach welchen auch dieses Gemach der Triumph-Saal genennet wird. Hinter dem Schloß hat es einen trefflichen schönen weit vmbfangenen Lustgarten, mit gehörtgen Hütten, vnd Springbrunnen, als auch einen herrlichen Baumgarten, alles in ein sonderliche Ringmawer geschlossen, vnd mit einer absonderlichen, hohen Mawren vnterschieden, vnnd sonst, mit allen andern zur Hoffhaltung gehörigen Gelegenheiten wol versehen, vnd hat oben hinauß, an der Fulda, zwischen den Bergen hin, gegen Hebra, ein schönes anmutiges lustiges Außsehen. Die Statt wird durch den Fuldastrohm getheilet, doch ist das theil jenseit dem Schloß nicht vmbmawret, vnnd wird die Newstatt genannt, in welcher noch ein fein, wiewol nicht gantz von Steinen auffgeführtes Fürstliches Ambt Hauß ist, vnd nicht weit davon eine schöne Schäfferey, vnd Zehent Scheuren. Bey diesem Amptsgebäu in der Neustat, stehet die schöne weit, vnnd hohe Kirche, die Rotenbergische Stiffts-Kirche genannt, welche jhre absonderliche von den alten Fürsten gestiffte Einkommen hat, davon ein ziemlicher antheil deß Kirchendiensts im Land erhalten wird; dagegen vber an der Fulda ein schöne von Steinen auffgeführte Mühle, in 5. Mahlgängen, vnnd einer Schlaag, Lohe: vnd Walckmühlen, alle vnder einem Dach, bestehende. Die Brucke an diesem Orth, zwischen beyden Stätten, vber die Fulda, ist zwar höltzern, dergleichen eine dreyviertheil Meyl Wegs oberhalb beym Dorff Breydenbach, so deß Zols, vnnd vberfarts wegen, ein ziemliches eintragen. Die alte, oder rechte Statt Rotenberg am Schloß gelegen, ist andern gemeinen Landstätten, gleich, hat auch eine feine Kirche in sich, vnnd sonderlich ein schön steinern Rathhauß gehabt, welches aber An. 1637. beneben der halben Statt, durch den Brand auffgangen.

Das Ampt Rotenberg ist von 33. Dörffern, vnnd der grösten eines im Lande, erstreckt sich der Länge nach fast in fünffthalb Meil Wegs, vnd gräntzet mit einem Orth an das Sächsische Ampt Gersiungen. Ist ein treffliches Ampt von allerhand Einkommen, sonderlich aber der Früchten, Schafftrifft, vnnd Mastung, halber, sehr berümt, in massen es nicht allein einen sehr grossen weitleufftigen Ackerbaw, vnd stattliche sehr häuffige Schäffereyen hat, in so viel hundert Pfirchen bestehend, sondern darbeneben auch seine viel grosse Wälde, vnnd Wildfuhren, so jhre absonderliche Namen haben, worauß ein sehr stattliches Forst: vnd Mastgelt, als auch ein ansehenliches Wildpreth, beydes zum nutz, als zur lust erlangt werden kan, der darzwischen lauffender Forellenbäche zu geschweigen: wie dann auch die Fulda in diesem Ampt sonderlich Fischreich ist. Es hat auch mit Teichen, vnnd allerhand kleinem Wildpret, stattliche Gelegenheit in diesem Ampt, vnd bey der Statt ziemlichen Weinwachs. Die Berge sind sehr hoch, vnd voller weiten hohlen Thäler, als sonst im Lande sich nicht viel findet. Vnter andern raget fast in der mitten vnter allen andern hohen Bergen dieses Bezircks, gleich einem Kirchthurn auß einer Statt, der hohe spitzige Alberner Berg herfür, von dannen man auch den mehrentheils Hessenlandes vbersehen kan. Vnnd weil dieser Berg mitten in der Wildbahne, ist es sonderlich zur Zeit, wann die Hirsche schreyen, ein trefflicher lustiger Orth. In diesem Ampt, am Wildecker

Forst,


Rünckel.
Schadeck


Reissenberg.





Forst, wie auch auff der Trotten vnnd Baumbächer Gehöltz, gegen dem Ampt Sontra, hat es ziembliche Thannenwälde, vnd sonst an keinem eintzigen Orth im gantzen Fürstenthumb, als wo Sie absonderlich gesäet, vnd gepflantzet werden. Es hat auch Bergwercke an diesem Bezirck, als auff der Drotten Gehöltz beym Dorff Iba stattliche reiche Kupffer-Schächte, deßgleichen beym Dorff Ellenbach Eisen, so aber alles, wegen deß langwürigen Kriegswesens in abgang kommen, doch noch wol wider anzurichten stehen. Bey diesem Dorff Ellenbach, auff einem hohen Berg, der Wacholder Berg genant, ligt auch ein tieffer fast vnermeßlicher See. Nicht weit hievon ligt das Gemäwer von dem in diesem Krieg eingeäscherten Riedt-Esellischen Schloß Ludwigsecke, mitten im Walde. Es haben ermelte Herren Riedt-Esell sonst vberauß stattliche Gütter, Gehölze, vnnd Wildtfuhren, an diesem Ort, deßgleichen Inseit Rotenberg, nach der Sächsischen Gräntze, die Trotten, daselbst man auch das verwüste Schloß Wildeck, oder Blumenstein, im Walde, nahe aber an der Newstatt Rotenberg, auff einem hohen Berge, der Haußberg genant, ihrer der Trotten, Stamm-Hauß ligen, sichet, welches in vorigen Kriegszeiten, durch die Rotenberger Burgerschafft, so mit den Trotten im Streit gelebt, durch ein wunderbarlichen vnflätigen Kriegslist, erobert, vnnd entlich zerstöret worden sein solle. Biß hieher obernante Beschreibung.

Runckel.

IN Latein Roncalia genandt, darvon die gantze Herrschafft den Namen hat, vnnd dan vhralten Geschlecht der Graffen von Wied zuständig, ist ein altes Schloß, vnd vnbmawreter grosser Flecken, beyde gleiches Namens, ligt an dem Lohn Fluß, zwischen Villmar vnd Limpurg: Vnd vnferrn darvon auff der andern Seiten in der Höhe auff einem Felsen das lustige Schloß Schadeck, welches, (wie auch das starcke Hauß vnnd Berg-Schloß Schaumberg / nechst an der Lohn zwischen Limburg vnnd Nassaw ligend) denen Herren Graffen von Leiningen-Westerburg, deß Heyl. Röm. Reichs Semper-Freyen zuständig ist.

Diese Herrschafft Runckel hat langs an diesem Fluß einen schönen sehr fruchtbaren Acker von allerley gutem Getreyde, benebens feinen Weinbergen, die einen guten, auch zu guten Jahren, trefflichen Wein tragen; benebens dem Silber Bergwerck in der Langheck, weissen Marmelsteinen zu Schuppach, Schiffergruben zu Wolffenhausen, Kalck-vnnd Eysenhütten, welche da im gang gewesen, vnd wider gesetzt werden köndten, wann der liebe Friede blühen solte.

Von diesem Landstrich, als seinem jrrdischen Vatterland, schreibet Gulielmo-Christophorus Heimius Roncalienſis also:

Argentum, marmor, ferrumque & fissile saxum,
Vinum, frumentum, suavia poma gerit,
O felix quondam ad Lanum Roncalia terra,
Cùm pacem cœlum ferret, haberet humus.
Præsul cœlesti te BLITERSHAGIUS ornat:
Terrestrique Comes pace WILHELMUS ovans.
Esse & adhuc talis potuisses, si modò tales
Conspiceres solidâ nunc pietate Viros.
Nil præter votum possum tibi Patria; Reddat
Omnipotens pacem, gaudia, dona, Viros.

Diese Herrschafft Runckel wird von Alters her abgetheilt in den Stein-Runckel, Schuppacher Centen, vnnd Ommenawer Centen, deren jedes theil durch einen Ober- oder Land-Schultheissen regiert werden. So vortrefflich aber die Grentzen vnd Güte dieses Lands seynd, so sehr ist seine Herrlichkeit mit seinen Kleynodien, bey diesem Teutschen durchgehenden Vnwesen in wenig Jahren hero verringert worden, theils durch gewaltsame Abzwackung, als des Closters Beselich: theils durch jnnheimische Vneinigkeit der Herrn Graffen von Wied, als Gebrüdera, deren die zween

Jüngere, als Graff Hermann zu Dietzdorff, vnnd Graff Philips Ludwig zu Gidenboden, wegen der Theilung deß Lands, in grosse Feindschafft gegen einander gerathen, auch durch offentlichen Krieg einander wegen der Herrschafft Runckel, also in die Haar kommen umb das Jahr Christi 1626. daß darüber nicht allein die Landleuthe in grosse Vnkosten vnd Gefahr gesetzet, die Beampten in beklägtlichen Schaden jhrer zeitlichen Wolfarth gerathen, sondern auch die alte vom Hanß Hanaw-Buschweiler bürtige Matron, deß weyland hochwolgebornen obged. Gottseligen Graffen Wilhelms von Wied nachgelassene Fraw Wittib, sampt einem Fräwlein, aus ihrem Wittibs Sitz dem Schloß zu Runckel, eine geraume Zeit außgetrieben worden. Aber noch grössere Lasten seynd dieser Herrschafft zugewachsen von Anfang deß jetzigen Teutschen Kriegs de Anno 1620. biß hieher, durch allerley Contributiones vnnd Kriegs-Pressuren, vnauffhörliche Einquartierung, vielfaltige Durchzüge der Kriegs-Völcker vber die Steinerne Brücke zu Runckel. Der allerhärtiste Stoß aber ist dieser Herrschafft vnd Stättlein Runckel gegeben worden Anno 1634. bald nach der Nördlinger Schlacht, da der Cardinal Infant durch die Wetteraw vorüber gegen Villmar oberhalb Runckel seinen Weg nacher Cölln, vnnd den Spanischen Niderlanden genommen; Sintemal damahls die Isolanische Croaten, den Ort grawsamblich angefallen, erobert, geplündert, keines Menschen geschonet, sondern auch etliche steinalte Leuthe ohne Barmhertzigkeit erwürget, endlich den Orth in Brandt gesteckt, vnnd alles, Kirch, Schul vnd Pfarr-Häuser, eingeäschert, auch das Schloß, weil einer so starcken vnversehenen Macht, kein Gegenwehr zu thun war, auff Gnad vnd Vngnad erobert, darinnen die Käysertisch-Spanische dann gleichfals alles geplündert, einen jungen Graffen von Wiedt gefangen genommen, (welcher hernacher in Oesterreich geführet worden) vnd nach allem verübten Muthwillen auch das vbralte schöne Schloß in Brand gesteckt, daß nichts, als ein trawriges Ansehen der Mawren im Schloß vnd Stättlein geblieben. Bey welchem Brandt vnder andern auch deß obgedachten Graff Philips Ludwigen todter Cörper, so vor dem Schloß vff dem Rathhauß noch vber Erd stund, verbrunnen vnnd eingeäschert worden.

Obgedachte Graffen von Wied seind in der Reichs-Matricul, auff 4. zu Pferd, vnd 12. zu Fuß, oder 96. Gülden, (darfür Einer 120. Gülden setzet,) Monatlich, vnnd zum Cammergericht Jährlich auff vier vnd zwantzig Gülden, angelegt. Bey nächstem, in den Jahren, 1653. vnnd 54. gehaltenen Reichstag zu Regenspurg seyn, als Reichsstände, erschienen, Herr Friederich, vnd Herr Johann Ernst, Graffen zu Wiedt, Herrn zu Runckel, vnnd Dierburg. Es gehören aber diese Herrn Graffen nicht zu dem Ober-Reinischen, sondern dem Westphälischen Craisse, vnd solte daher auch dieses Runckel daselbst eingebracht worden seyn: weilen aber Einer zu meiner nacher Franckfurt geschickten Beschreibung der Hessischen, vnnd benachbarten Oerter; neben andern auch diesen darzu gesetzt; so wird Er daher anjetzo, im Anhang dabey gelassen. Anno 1645. gieng allhie, zu Runckel, ein Weymarische Parthey vber die Lohn, ins Nassawische, vnd raubte viel Vieh. Es hat aber Ferdinand, Frey-Herr von Palland, auß Limburg, Völcker, auff dieselbe, alß Sie wieder allhie, zu Runckel, die Lohn passirt, geschickt, die solche zwischen Nider-Brechen, vnd Kirchburg, in einem Dorff angetroffen, vnnd Ihnen die Beute abgejagt haben; wie in tomo 5. Theatri Europæi, f. 661. b. stehet. Wied belangende, davon sich diese Herren Graffen schreiben, so ist Altenwied, im obgemelten 1634. Jahr, von den Spanischen, zu grund außgeplündert worden. In einer der newlichsten Franckfurtischen Relationen, ist einkommen; das hochwolgedachter Herr Graff Friederich von Newen Wied, sich zwischen Andernach, vnnd Coblentz, an dem Rhein, 2. Tagraisen ober Cölln, residirt, gesinnet seye, Jedermann in sein Land auffzunehmen, ohne vnderscheid der Religion vnd ohn einigen Pfenning zu zahlen; Er wolle auch Landgütter außtheilen, darauff sich ein redlich Mann, mit seinem Haußwesen, ernehren könne.

Rüssel-


EPSTEIN


RISSELSHEIM
Maenus flu:




Schluchter.

Rüsselsheim.

Rüsselsheim, ein Fürstlich Darmbstattisch Schloß vnd Vestung mit Wällen, Graben vnd vier Rundeln, starck verwahrt. Ligt am Vfer deß Mayns, ein Meyl wegs oberhalb Mäyntz, an einem sehr lustigen fruchtbaren Orth. Im Jahr 1521. wurde Landgraff Philipps zu Hessen vom Käyser Carolo V. belehnet, mit dem Burgerlichen Baw, vnnd dem Statt Gericht allhier. Item mit der Freyheit, daß er vnnd seine Erben eygen Gewächs, auch was sie zu ihrem Baw bedörfften, den Rhein auff vnnd ab Zollfrey führen möchten, bey Poen zwey hundert Marck Goldes, denen vnnachlässlich zuerlegen, so ihnen deß wegen eintrag thun wolten. Im Jahr 1560. ist diese Vestung besser fortificirt, die Mawer aufgeführet, die Schor darumb her erhöhet, vnd Wall vnd Graben renovirt: Auch Anno 1645. viel daran verbessert worden.

Salmünster.

LIgt am Fluß Kintz, das gedachter Brouverus 2. Antiquitat. Fuldens. 11. pag. 147. Kincigam nennet: Von welchem Orth er schreibet, daß er vor Zeiten Salchemünster vnnd S. Petri in Salis Monasterium, in einem lustigen Thal, auß den vhrältisten Gütern deß Stiffts Fulda entsprungen, gelegen, genannt worden, Aber zu seiner Zeit vmbs Jahr 1612. kaum zween Priester habe erhalten können. Vnnd im 4. Buch am 323. Blat, schreibet er, daß Abbt Henricus VI. zu Fuld, der Anno 1353. gestorben, dieses Salis Monasterium, oder Salmünster, mit Thoren, Mawren, vnd dem Stattrecht, begabet habe. Daß solcher Flecken von Henrico von Hohenburg, sonst Fingerhut genandt, seye zu einem Stättlein gemacht, bezeugt auch Val. Müntzer in seiner Chronic fol. 150. b.

Deß Jahrs 1647. wurden die Hessisch-Darmstättische, allhie, durch den Schwedischen General von Königsmarck, vberfallen, vnd Graff Sigfrid von Hohenlohe, sampt dem gantzen Gräflich Nassawischen Regiments Stab, gefangen.

Sensenstein.

DAß Hauß, ein Meyl wegs von Cassel, ist Anno 1374. von Land-Graff Herman wider Hertzog Otten von Braunschweig, erbawet worden. Dieser Hertzog Otto, der Malus, richtet ein Gesellschafft auff, die Sterner Gesellschafft genannt, die hatten alle Stern an ihren Röcken, die thäten Land Graff Hermann grossen Schaden, vnnd bawten zu Trotz ein Schloß, den Stehlstein genannt, sagten, sie wolten drauff einschneiden, was Landgraff Henrich vnd Landgraff Ludwig ausgeseet hetten. Dargegen von dem Landgraffen Hermann der Sensenstein gebawet, welches anjetzo denen von Weiben zuständig ist. Ist verfallen, vnnd nur ein Meyerhoff alldar.

Schlitz.

DEr Slitz, Slitilla, ein Stättlein in dem Rachen der Gebürg, nicht weit vom Fluß Fulda, gelegen, dessen Herren, gleiches Nahmens, das Lehen von dem Stifft Fulda tragen: wiewol sie nicht deß Abbts Religion seynd, sondern als Nobiles immediati deß Reichs, vermög deß Religion-Friedens, das Exercitium Religionis frey haben. Die Kirch allhie ist in der Ehr S. Margarethæ eingeweyhet worden, wie beym Brouvero 2. Antiquitat. Fuld. 12. pag. 151. stehet: Anno DCCCXII. dedicata est Ecclesia in Slitisse, rogatu Baugolphi (Abbatis) à Richolpho venerabili Archiepiscopo Moguntiacensis Ecclesiæ, XII. Kal. Oct. in honorem S. Margarethæ Virginis.

Schlüchter.

EIn Stättlein vnnd vornehmes Closter, so Solitariense Cœnobium genannt wird, gleich an den Fuldischen Grentzen, aber in der Herrn Graffen von Hanaw Gebiet, vnnd Würtzburgischen Diœcesi, gelegen; In Vorzeiten ist solch Closter in eine Schul verwandelt, vnnd der Reformirten Religion gewesen; vnnd gleichwol hat der Vorsteher desselben den Nahmen eines Abbts, vnnd wann er gestorben, seine Begräbnuß in der Closters Kirchen, vnder den andern Aebbten gehabt; welches aber dem Jesuiten Christophoro Brouvero lib. 2. Antiquitat. Fuldens. cap. 10. pag. 145. gar nicht gefallen thut: Daselbst er auch wider Thuanum schreibet, welcher sage, daß Petrus Lotichius zu Schlüchter, einem Stättlein am Druſenberg gelegen, gebo-

geboren worden; von welchem alten Nahmen man aber in dieser Lands-Art nichts wisse, vnd er für Solitariis, Schlüchter, vnnd Traseberg in den Buchen, an dessen Wurtzeln dieses Stättlein gelegen, gesagt haben solte. Vnnd nennet er den besagten Petrum poëtam meliorem, quàm cultorem religionis avitæ. Besiehe J. Hagium in vitâ Lotichii pag. 409. Was aber besagtes Stättlein Schlüchter anbelangt, so gehöret es noch den Herren Graffen von Hanaw, vnd weil es an einem heimlichen Ort, soll es Solitaria, oder Schlüchtern, vom schleichen, genennet seyn.

Es ist besagtes Closter, mit aller Zugehör, A. 1626. den 10. Decembris, am Käyserlichen Hoff, dem Stifft Würtzburg zuerkant; gleichwol Herren Graffen Philip Moritzen zu Hanaw, seine gerechtsame außzuführen, vorbehalten worden. Anno 1627. wurden hierauff, den 15. Aprilis, die Executoriales publicirt, vnd daß folgende acht vnnd zwantzigste Jahr, den 23. Mertzen, dem Herrn Landgraffen zu Hessen, die Executions-Commission anbefohlen; wie hievon, vnter andern, in deß Caroli Carafæ Germania Sacra restaurata zu lesen; daselbsten auch, in den angehenckten Decretis, pag. 38. deß Niderländischen Drucks, zu finden, daß im Jahr 1623. den 30. Weinmonats, Newen Calenders, dem Graffen von Hanaw, vom Käyserlichen Hoff auß, aufferlegt worden, den Pfarrern zu Rudigkaim abzuschaffen, vnnd dem Johanniter Orden zu Franckfurth hierin keinen Eintrag zu thun.

Schmalkalden / oder Smalkalden.

ES ligt diese Statt an dem starcken Bach, welchen man die Schmalkalde nennet, vnnd der nicht fern von Inselberg seinen Vrsprung hat. Ist ein feine wolerbawte Statt, deren Nam für ein Schmeltz- oder Gießhütten von einem außgelegt wird. Es wird viel Eysenwerck da geschmidet, auch viel Ertz, da man Stahl auß macht, (dahero der Stahlberg den Nahmen hat) daselbst gegen dem Thüringer Wald zu, gegraben, vnd werden vber die vierhundert Schmidt alldar gefunden. Die Eysen Wahren werden hin vnnd wider vnter die vmbligende Völcker, auch etwan in ferne abgelegene Lande, Teutscher Nation, verhandelt. Käyser Philippus hat sie vmb das Jahr 1203. Landgraf Hermannen zu Thüringen, vnnd Hessen, zu verdrieß, auffgebrannt. Anno 1319. hat Fürst Berthold von Henneberg die Capell S. Jacobs, so dazumals beym Schloß gelegen, in eine Stifft Kirchen verwandelt, vnnd 12. Canonicos darzu verordnet. Nach diesem hat Anno 1360. Landgraff Heinrich zu Hessen, vnnd sein Sohn Ottho, genannt Schütz, denselben Graff Johann deß Ersten zu Henneberg, nachgelassener Wittiben, Frauen Elisabeth Gräffin zu Leuchtenberg, von Burggraff Albrechten zu Nürnberg, vnd dessen Gemahlin Sophien, die nechstbemelter Wittiben verstorbenen Herrn Vaters Tochter war, das Ampt Schmalkalden, Hauß vnd Statt, vnnd Scherpffenberg halb, auch die Vogtey zu Herrn Bessungen, vnd das Gerichte, vnd halben Zehenden zu Bernshausen, vor 4300. Gülden erkaufft: Vnd ward also Smalkalden ein Ganerben Statt.

Anno 1583. nach Absterben deß letzten Fürsten von Henneberg, kam das Ampt, vnd die Statt Smalkalden völlig an Hessen. Vnnd hat Land-Graff Wilhelm die Wilhelmsburg, oder das Schloß allhie, hernach von grund auff ernewret, auffs herrlichste zugerichtet, vnnd mit einer schönen Kirchen, an statt oberwentes Thumbs, gezieret, vnnd ist das Schloß forthin nach seinem Nahmen genennet worden. Hat vorhin Hessen Darmbstatt, als ein Pfandtschilling von Cassel, vermög deß Anno 1627. den 24. Septembris, getroffenen vnnd geschworuen Vergleichs angehöret: ist aber jetzund, vermög deß im Jahr 1648. getroffenen newen vergleichs, darvon oben, im Eingang dieses Anhangs bericht geschehen, wider Fürstlich Cassel; nach dem allbereit vorher, deß Jahrs 46. den 20. Augusti, diese Statt, von den Niderhessischen, vberfallen, vnd das Schloß zu Hayn: wie auch das Schloß Bibra; wie in der Franckfurtischen Herbst-Relation dieses Jahrs, stehet, damahln von Ihnen erobert worden. Es ist diese Statt, wegen deß Bundes, so die Protestierende Teutsche Fürsten, vnnd Ständte, zu Käyser Carls deß Fünfften Zeiten, A. 1531. allhie auff


Schmalkalden.


Spangenberg.

auffgericht / berühmt; wie dann auch selbiger Krieg der Smalcaldische ist genannt worden: Wie nicht weniger diejenige Artical, so wegen deß künfftigen Concilii allda im Jahr 1537. gemacht worden / diesen Nahmen führen. Daher der Uberwinder deß besagten Bundtes / nemblich Käyser Carolus V. diese Statt hat schleiffen lassen wollen / so aber Churfürst Mauritius zu Sachsen / und Fürst Georg Ernst zu Henneberg / durch ihre Vorbitt / verhindert haben. Besihe Schleidanum lib. VII. & XI. Hortledern von Ursachen des Teutschen Kriegs lib. 8. cap. 2. fol. 1314. seqq. Warem. ab Erenberg de Fœderibus lib. 2. pag. 317. seqq. Spangenberg in der Hennebergischen Chronic lib. 5. cap. 53. fol. 771.

Es gehören in das Ampt Schmalkalden die Vogtheyen Herrenbreitungen / Brotterode / Steinbach / Bernshausen / und Hallenberg. Und ist besagtes Herren-Breitungen ein schönes Schloß an der Werra / davon auch unfern die Marckt Barchfeldt gelegen. Die Breitungen ist etwa vor alten Zeiten ein Closter gewesen / welches Conrad von Grumbach / ein sonderlicher Historicus seiner Zeit / und umbs Jahr 1414. Probst daselbsten / Regis Breitgam nennet. Anno 1634. seyn zu Smalkalden von den Crabaten / in einer Auffruhr / viel Bürger / hergegen von denen darüber ankommenen Schwedischen die Crabaten niedergemacht worden. part. 3. Theatr. Europ. Mer. Nicht weit darvon ligt Todtenwart / ein altes Adeliches Stamm-Hauß.

Obermelder Bach / die Smalkalde genannt / daran die Statt ligt / fällt nahend bey derselben in die Werra. Das Schloß allhie / oder die Wilhelmsburg / ligt zu nächst / Ostwerts / an der Statt. Ist viereckicht / voller schöner Fürstlichen Säle / Gemächer / und Zimmer. Sonderlich ist die schöne Schloßkirchen zu sehen; daran der Alabaster / und das Gold nicht gespart worden; und in welcher eine Orgel / mit einem schönen Helffenbeinenen Principal Stimmwerck. Hinter dem Schloß ligt ein schöne Rennbahn / und vor dem Schloß der Vorhoff / darauf man die gantze Statt übersehen kan: Zur Lincken / Sudwerts / am Berge hinab / ist ein herrlicher schöner Springbrunnen / darzu man aber die Treppen / oder Stiegen absteigen muß. Uber diesem / ist zu Oberst eine schöne Altan. Unten / am Fuß deß Berges / ligt der Henneberger Hoff / so vom Herrn Landgraff Moritzen stattlich ausgebaut / und zum Marstall verordnet worden / der in der Höhe voller schöner Gemächer ist. In der Statt / so groß / und durch deren Gassen alle / genugsamb Wasser fleust / hat es die Cantzley / den Jägerhoff / und andere Gebäu. Es seyn bey dieser Statt / auch drey Vorstätte.

Obbesagtes Herren-Breitungen / ist vor Jahren ein schönes Schloß an der Werra / und des letzten Fürsten von Henneberg Frau Wittiben Sitz gewesen / ehe es im Jahr 1640. von den Schwedischen gantz abgebrant / und verwüstet worden ist. Die Wildfuhr / sonderlich am rothen Wildpret / ist / im Schmalkaldischen Ampt / die beste im gantzen Lande. Es gibt da auch viel Urhanen / Birck- und Haselhüner / Schnepfen / und Krametsvögel / und am Kohlberg findet man häuffig Diamanten / so zuweilen die Böhmische übertreffen. So gibt es in dem Schmalkaldischen Gebürge der kleinen Vipern / oder Natern / darauß sonst der beste Venedische Tertack gemacht wird / deren Vipern sonst fast keine in gantz Teutland zu finden seyn.

Nach diesem Ampt folget das Ampt Frauensee / auch jenseit der Werra / fast umb und umb / auf Fürstlichen Sächsischen Boden gelegen / so dabevor ein Closter / zum Stifft Hirschfeld gehörig / gewesen; aber nunmehr zur Helffte (oder / weil jetzt das besagte Fürstliche Stifft / vermög Frieden-Schlusses / auch Heßisch / sonder zweiffels / gantz und gar /) durch Pfandtschafft / zum Hause Hessen kommen ist. Hat ein sehr kleines / gantz neues / und steinern Fürstliches Hauß / auff einem natürlichen Damm / zwischen zweyen grossen stehenden Seen. Es gräntzet dieses Ampt mit einem Orth / ans Gericht Heringen / jenseit der Werra / das Ampt Schmalkalden aber / rings herum / an das Sächsische Gebiet. In einem dieser Tagen mir übersandten Bericht / wird also gemeldet: Schmalkalden wird nunmehr / nachdem

es Hessen-Cassel zuerkannt worden / wider zum Fränckischen Craiß gezogen: wie dann der Herr Land Graff zu Cassel / auff dem Fränckischen Craißtag zu Bamberg Anno 1651. den 3. 13. Februarii auch seinen Gesandten geschickt hat.

Schotten.

EIn feines Stättlein / ligt eine Meyl oberhalb Nidda am Vogelsberg / nechst an dem Abtswald / in einem fruchtbaren Thal. Dieser Orth ist etwa deren von Trimperg gewesen / und an das Hauß Hessen gelangt / wie er dann jetzo Ihrer Fürstlichen Gn. Herrn Landgraff Georgen zu Hessen-Darmstatt zugehöret: Hat eine feine Kirch / und eine Fürstliche Kellerey / ins gemein das Schloß genant.

Dieses Stättlein / samt gemeldten Stättlein Nidda / haben die Nider Heßischen An. 1647. in ihren gewalt gebracht.

Schwalbach.

ZUgenannt Langen Schwalbach / ein der Zeit Herrn Landgraff Ernsten zu Hessen / Casselischer Linl gehöriger / und in der Graffschafft Nider-Catzenelenbogen / zwo grosse Meilen von Mäyntz / und Wißbaden / fünff von Coblentz / und sechs von Franckfurt / gelegener Fleck / und weitberühmbter Sauerbrunne. Zwischen dem Rhein / Rhingaw / der Graffschafft Nassau-Dillenberg / und Nassau-Idtstein / und Dietz / ligt die Nider Graffschafft Catzenelenbogen / ein Bergig Land; hat aber am Rhein ein herlichen Weinwachs / und im Land gut Getreyd / und viel heylsamer schöner Sauerbronnen. Die fürnembste Häuser / und Stättlein / darinnen seyn / Rheinfelß / Braubach / Hohnstein / Catzenelenbogen / Reichenberg / St. Goar / und Neu-Catzenelenbogen. Es wird diese Graffschafft auch der Herrich / oder Einrichia terra, genant. Hohenstein ist ein altes Schloß auf einem hohen spitzigen Felsen / welches Anno 1647. die Nider-Heßischen uff Gnad und Ungnad erobert haben / in dessen Bezirck auch das uhralte Stamm-Hauß Catzenelenbogen / und der Fleck Langen Schwalbach / Item das Stifft Bleidenstatt / und der Fleck Berstatt / (davon unten) ligen. Bey Alt-Catzenelenbogen ist unten ein Flecklein: auf der Seiten seyn auch Häuser / sampt einer Kirchen / und fleusset an dem Schloß Hohenstein die Arde hin / an welches Wasser Graff Wilhelm zu Catzenelenbogen Anno 1371. Burg Schwalbach erbeut hat; darvon in der Limpurgischen Chronic fol. 51. zu lesen.

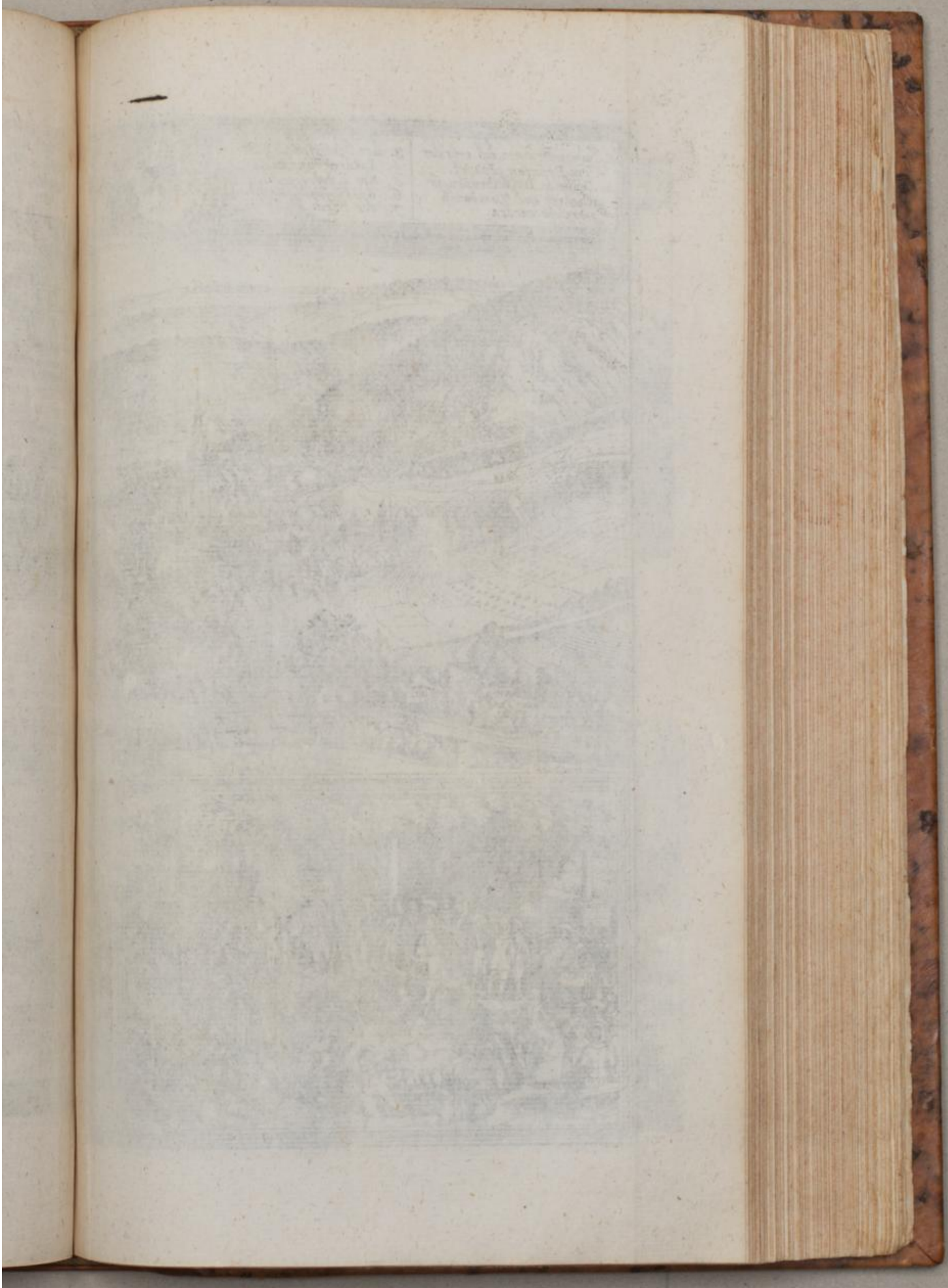
Besagtes Langen-Schwalbach ist ein schöner und beruffener Fleck / wegen der vielen Sauerbrunnen / so daselbsten entspringen / und ligt in dem Refier / welches man die fünffzehen Dörffer nennet. Der edlest / allerbest / und heylsambst unter allen Sauerbrunnen ligt bey diesem Flecken im Müntzebach / einem lustigen Wiesengrunde / und entspringt daselbsten / mit einem siedenden Getöß / und auffwallen / von Farben schön / hell / und durchsichtig / wie ein Cristall / im Sommer sehr kalt / im Winter aber laulecht. Ist lieblich / und anmütig / und gibt im trincken einen Geschmack eines säurlichen neuverjarnen Weins. Derowegen er auch der Weinbrunn pflegt genannt zu werden. Je heller der Himmel / je kräfftiger die Würckung / und Geschmack / ꝛc. Es hat im Ampt Hohnstein auch Eysengruben. Und ist da das Münchs Closter / jetzt Land-Hospital Gruna / so eines aus den vier hohen Hospitalen; dabey auch ein Sauerbrunn; und ligt eine halbe Meil von diesem Closter der alt und schöne Fleck Naskede / wie auch das Dorff Holtzhausen / bey welchem ingleichem ein herrlicher Sauerbrunn. Der Schwalbacher Sauerbrunn geht allen andern vor / wie selben sehr weitläufftig D. Dieterich von seinem Peria Tabernæmontanus genannt / vorlängsten beschrieben. Nach diesem hat auf Ihr Fürstl. Gnad. Herrn Landgraff Georgens Befehl ihn vielfaltiger Chimischer weiß probirt / und in einem Lateinischen Discurs beschriben D. Helvicus Dieterich / damahliger Landgräfflicher Leib-Medicus / jetzo bey Chur Brandenburg in Diensten. Nachgehends hat ihn auch Herr D. Hornick beschriben / so nicht allein aus obbemelten das meiste gezogen / sondern auch selbst viel darzu gethan. Auß allem ist der Extract folgender massen zu vernehmen.

Langen-Schwalbach / der wegen seiner fürtrefflichen heylsamen Brunnen / und Bädern / berühmbte Fleck / ligt in

Herrn


SCHOTTEN

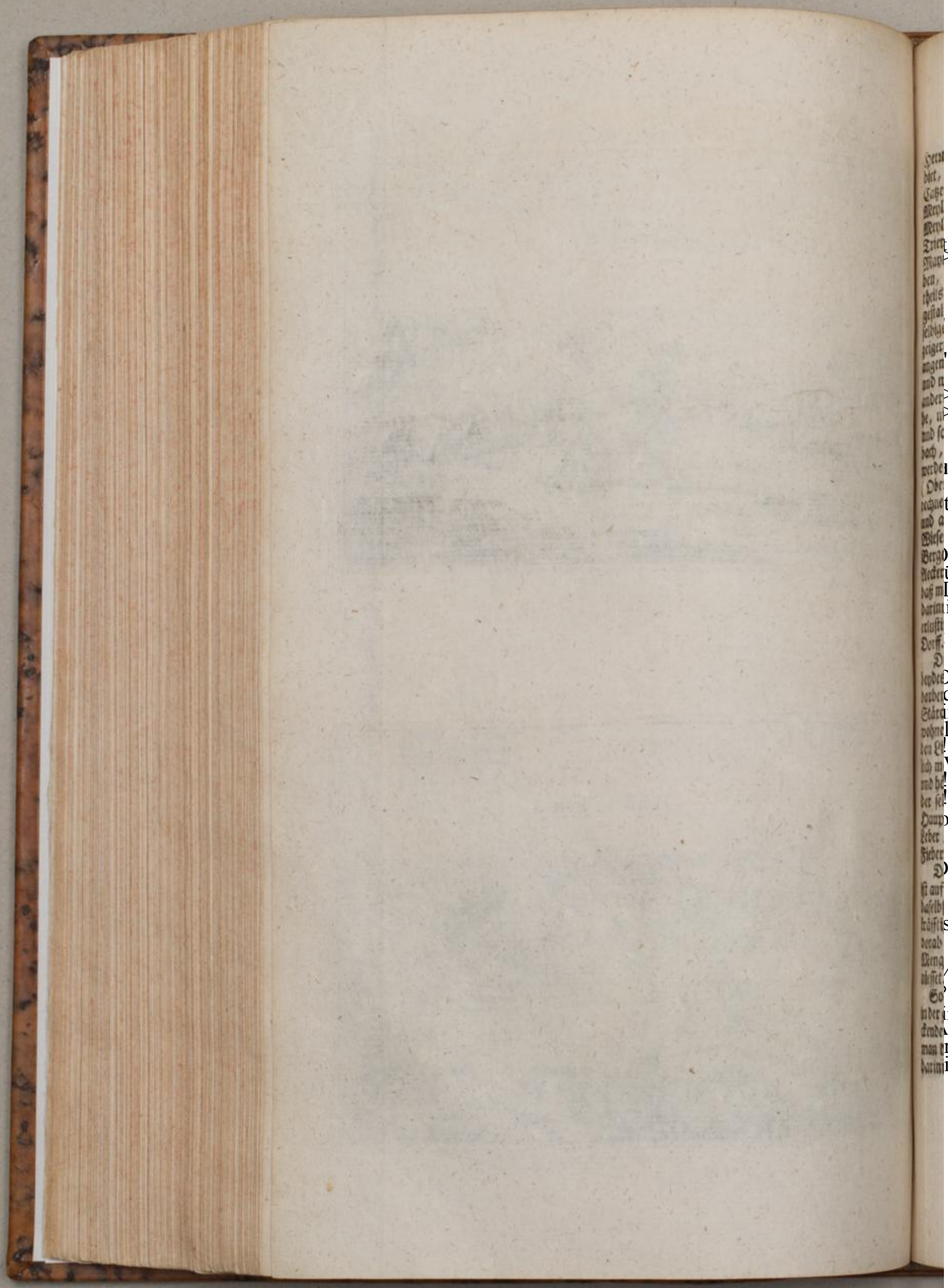

SIGEN




Langen
Schwalbach


Alt. CATZENELNBOGEN


HOHENSTEIN



Herrn Landgraff Georgen zu Hessen Gebiet, nemblich in der Nidern Grafschafft Catzenelenbogen, zwo grosser starcker Meyl von Mäyntz, und Wißbaden, 5. Meyl von Coblentz, etwas weiter von Trier, und 6. Meyl von Franckfurt am Mayn. Hat seinen Namen von Schwalben, und denen Bächen, so theils durch, theils umb den Flecken fliessen, bekommen; gestalt solches aus den Wapen, dessen sich selbiges Gericht gebraucht, auch an Uhrgiebern, und andern Orthen, offentlich angemahlet, gefunden wird, abzunehmen, und wird Lang genennet, damit er von andern Flecken Schwalbach, so an der Höhe, nicht fern von Königstein, Cronberg und sonsten, ligen, als Burg-Schwalbach, Klein-Schwalbach, underschieden werde: Sintemahl Langen-Schwalbach (Ober und Unter Fleck zusammen gerechnet) ohngefehr 1400. Schritt lang ist, und allenthalben mit trefflichen hübschen Wiesen, anmüthigen Thälern, lustigen Bergen, schönen Hügeln, fruchtbahren Aeckern, ꝛc. und Bächen, also umbgeben, daß man sich nach aller Hertzens Begierde darinnen, und darbey, erspatzieren, und ertlustiren kan. Ist das Haupt der 14. Dorff.

Die Lufft ist so gesund, und gut, daß beydes Menschen und Viehe, sich sehr wol darbey befinden, und an Alter, und Stärck, vor andern zunehmen. Die Einwohner brauchen zum täglichen Tranck den Linden-Brunnen. Seynd gemeinig lich magere, doch gesunde starcke Leuth, und höret man nimmer, oder doch ja wunder selten, einen der ihrigen über Flüß, Hauptschmertzen, Magenwehe, Hitze der Leber, Miltzes, Verstopffung, Stein, Fieber, ꝛc. sich beklagen.

Das Fleisch (bevorab von Hammeln) ist auf viel Meyl wegs nicht so lieblich, als daselbst, ohn Zweiffel, weiln das Viehe der häufftigen Kräuter, und Blumen, bederab des Quendels, welcher in grosser Menge allda auf den Bergen wächset, genässet.

So darff man sich auch, wann es schon in der grossen Sommer-Hitz ist, keines stinckenden Fleisches besorgen: Dann wann man das frische Fleisch in einen Keller thut, darinnen sich Dünste, und Spiritus, von Sauer-Bronnen befinden (inmassen dann solcher Keller in Schwalbach viel seynd) so bleibt es schön, frisch, und gut, wachsen auch keine Würme darinnen. Dann gestalt bleibt kein Wurm in den Käsen, wann sie in solche Keller gethan werden; sondern springen darvon, und sterben: Wie dann von solchen Dünsten auch wol Vögel im Flug, so man sie hinein läst, ersticken werden. Ja, keine Ratte, Mäuß, Fliege, oder Schnacke, darff sich herbey machen, wann sie lebendig bleiben will. Also werden, so weit die Saurbrunnichte Spiritus sich ausbreiten, keine Schlangen, Blindschleichen, Eydechsen, Krötten, oder andere gifftige Thier, und Ungeziefer, innsonderheit, was von Fäulnuß wächst, gefunden.

Das Brodt ist solches trefflichen Geruchs, und Geschmackes, daß man es auf etliche Meyl wegs herumb, da doch sonsten auch sehr gut Brodt zu finden, zum Präsent verschicket.

So hat man allda junge Hanen, und Hüner, dergleichen Eyer, Butter, Vögel, ꝛc. in der Menge; Wiewol bey dem Kriegswesen solche Menge, zusampt andern nothwendigen Sachen, als Bethtungen, Haußrath, ꝛc. sehr gering worden.

Von Fischen hat man Forellen, Krebs, Salmen, Grundeln, ꝛc. Dann das Wasser, wie es von der Müntzenbach, da die stärcksten Sauerbronnen seynd, herab fleust, verlieret seine säure und schärpffe, zusampt dem Liechtrothen Minerischen Schleim, also, daß man Fisch darinnen findet; obwol auf etliche Schritt darvon, oder an dem Ursprung, keine Fisch gefunden werden; sondern, wann man sie, oder auch Krebs, Frösch, ꝛc. daselbst hinein wirfft, sie ersticken, und sterben.

So ist an andern Victualien auch kein Mangel, ohne an etlichem Gemüß, welches aber doch die Brunnengäst, nach genügen mit sich zu bringen pflegen.

Die Herbergen werden von Tag zu Tag gebessert, und ändern auch die Einwohner von Tag zu Tag ihre Sitten, daß sie den zukommenden Brunnen- und Badgästen je länger, je mehr, allen guten Willen, Dienst, und Handreichung mit Bethwerck, Küchengeschirr, ꝛc. der Nothdurfft und ihrer Vermöglichkeit nach, um billiche

Belohnung/ also leisten/ und erweisen/ daß niemand/ der sich nur begnügen lassen will/ zu klagen haben mag.

Es befinden sich in/ und um Langen-Schwalbach/ unterschiedliche Sauerbrunnen/ deren jeder seinen besonderen Namen hat/ Als:

1. Der Lindenbrunnen/ von einer Linden also genandt/ der wird von den Einwohnern/ weiln er am nechsten gelegen/ mehr als die andere/ wie oben albereit gemeldt/ zum Tranck gebraucht. Und ob er zwar/ wann er eine Nacht in wolvermachten steinern Krügen (in Gläsern hält er sich nicht/ weil er propter spirituum copiam sie zerreist) in einen Keller gestellet wird/ besser/ stärcker/ und lieblicher zu trincken ist/ als wann er erst frisch geschöpffet worden/ bleibet er doch im über Feld führen bey weitem nicht so lange gut/ als der Weinbrunnen. Sonsten ist er/ wegen daß er mehr Mineralischen Lettens/ und Schiessers/ in sich hält/ äusserlichen zu gebrauchen dienlicher/ als andere Sauerbrunnen/ und laxiret sehr.

2. Der Stockbrunn/ welcher ohngefehr zwantzig Schritt von jetzt besagtem Lindenbrunnen/ den Flecken hinauff/ ligt/ kan zu äusserlichen Schäden/ wol gebraucht werden.

3. Der Kochbrunn ist im untern Flecken wie ein Schöpffbrunn eingefast/ und wird wegens des Zuflusses eines andern süssen Wassers (dessen sonst wenig im Flecken ist) allein zum Kochen gebraucht/ daher er seinen Nahmen hat.

4. Der Küchenhentzgenbrunn/ von theils Küchenbrunn genannt/ und der die Müntzenbach hinauff/ in einer Wiesen/ auf ohngefehr fünffhundert Schritt gehens vom Weinbrunnen gelegen.

5. Der Augstbrunn/ auch in gedachter Müntzenbach dem Wiesenthal hinauf/ ohngefehr drey hundert und achtzig Schritt/ von jetzt berührtem Küchenhensgenbrunnen ligend/ und der mit grossen Steinen eingefast/ ist dem Weinbrunnen ziemlich gleich.

6. Der Sporeshoretz/ oder Horesbrunn/ auf dreyhundert Schritt von dem Augstbrunnen die Müntzenbach hinauff sich befindend/ gleichet dem Weinbrunnen am meisten/ daher ihn viel frembde Leuth/ so selbiger Orthen hinauß wohnen/ an statt des Weinbrunnens/ der Nähe halber/ brau

7. Der Grindbrunn unterwerts am Ende deß Wiesenthals/ die Rötelbach genant/ nach dem Flecken biß auf hundert Schritt zu ligend/ verursachet den Grind/ und heilet ihn auch wieder: Ist wider fliegen beissenden Grind/ Frantzosen/ &c. herrliche Artzney.

8. Der Katzenbrunn zwantzig Schritt von dem vorigen/ ist in keinem Gebrauch.

9. Der Rötelbrunn von dem Rötelbach also genant/ ligt auf vierhundert und zwantzig Schritt vom Grindbrunnen/ wird in Haupt-Schwachheiten und Flüssen/ desgleichen in dem weissen Mutter-fluß/ ausstossen der Mutter/ &c. gebraucht.

10. Der Weinbrunnen/ welcher vorbesagte Brunnen sämtlich übertrifft; daher er auch zur Präservation/ und Curation/ Jährlich vor andern von viel hundert Personen besucht/ und gebraucht wird.

Er entspringt oberhalb dem obern Flecken ohngefehr funffzig oder sechtzig Schritt davon/ an einer schönen Wiesen/ bey welche am Ende der Müntzenbach auff der linken Hand/ wann man aus gedachtem Flecken bey dem Fürstlichen Schloß herkomt; unten bey der Strassen/ da man nach Wißbaden und Franckfurt reist/ auß einem Berg/ mit einem lieblich anmuthigen/ auch gleichsam siedenden Geist. Die Adern und Quellen seynd über massen starck/ das Wasser selbsten/ (im Sommer bevorab) sehr kalt/ von Farb überaus schön/ hell/ wie ein Crystall durchscheinend/ zu trincken gar lieblich (wiewol es einem Anfangs seltzam vorkomt;) am Geruch starck wie ein neuer verjährter Wein/ also daß man bißweilen meynet/ man werde nteissen.

Solchen Geruch/ beneben einem etwas Berg-Campherischen/ und Agtsteinischen empfindet man auch/ wann man es getruncken hat/ und aus dem Magen über sich steigen läst. Dem Geschmack nach ist es trefflich frisch/ schärpffend auf der Zungen/ und etwas Weinsäuerlicht: daher ihme auch der Name deß Weinbrunnens gegeben worden.

An. 1569. hat dieser Wein- oder Sauerbrun

brunn, wie weitläufftig Tabernæ Montanus meldet, in rechten Gebrauch zu kommen angefangen. Allernechst bey diesem Brunnen ist ein ziemblich grosse Quell Sauerwassers außgebrochen, welche Herr Adolff, und Herr Ernst Gebrüdere, Grafen zu Solms, ꝛc. vor vielen Jahren säuber mit Steinen Platten einfassen lassen, auf daß das Volck, so den Weinbrunnen zu holen kommet, seine Gefäß zuvor daraus schwencken und säubern möge.

Also haben sie auch den, von dem sich weit ausbreitenden Wasser, naß, und sümpffigen Boden, rings umb den Brunnen herumb, mit Platten belegen, und pflastern; wie auch ferner fast umb den halben Theil des Brunnens einen steinern Sitz, darauff man nieder sitzen, ruhen, und beydes für der Sonnen Hitz, und dem Regen, sich beschirmen könne, gegen dem Berg zu, auffführen und machen lassen, so vor etlichen Jahren wider erneuert worden. Und wird der breyte Schopff über diesem steinern Sitz an dem Brunnen Jährlich schön lüstig verneuert, und mit frischen Meyen, oder Laub gezieret: Wie dann auch noch darbey ein wol auffgebauwet Häußlein, und darneben eine grosse Hütte von Lauter frischen Meyen gemacht, für hohe Personen, ꝛc. umb sich für der Sonnen Hitz, und Regen, desto baß verwahren, mit schiessen, ꝛc. sich zu belustigen, oder aber auch absonderlicher Discurs zu pflegen.

Die aus der Müntzenbach zusammen lauffende Sauer-brunnen machen eine zimbliche Bach, welche zu grosser der Einwohner Bequemlichkeit durch den Flecken fleust. Aus solcher trincket ihr Viehe; frembdes Viehe aber will daraus nicht trincken.

Je ferner nun jetzgedachte Bach fleust, je süsser sie wird; also daß unter einem gemeinen und wilden Wasser kein Unterscheid zu spüren, ohn allein, daß es ein wenig nach Eysen schmecket.

Besagter Weinbrunn hält vornemlich Eysen-Vitriol, alsdann gemeinen Vitriol, darnach Berg-Agstein, fürters Crystall, Saltz, Ocker oder Uger (ein gelbes Erdreich, daher es auch Berggeib, und Ockergelb genannt wird) und Schweffel; Letztlich Alaun, und Salpeter, wunderbarlichen durch einander vermischet.

Er ist weder zu hitzig noch zu kalt, er trucknet und verzehret, zertheylet, löset auf, stärcket, in dem er zusammen ziehet, resolviret, waschet ab, eröffnet, purgieret, und stopffet gleichwol auch den Bauch. Dannenhero vertreibet er so wol die kalten, als hitzigen Flüß des Haupts, wie auch den Schwindel, Hauptwehe, schwer Gehör, rinnende Augen, und die schwere Noth, oder hinfallende Sucht, bringet den Schlaff, und dem Angesicht seine Lebhaffte Farb wider, stärcket das Zahnfleisch; dem übrigen Schlaff, welcher offt im Tag kommet, wehret er mit gewalt.

Also verhütet er viel Lungen- und Schwindsuchten, reiniget die Lung von zähem Schleim, ablöset, und zertheylet, macht auswerffen, und ein leichten Athem, benimmet die Engbrüstigkeit; jedoch so fern die Lung nicht albereit gantz, oder zum theil faul, mürb oder eytericht ist.

Er stärcket auch den blöden Magen, und ist für allerley Magen-Schwachheiten; doch muß man in der rothen Ruhr und in dem Grimmen verständig verfahren.

Ist herzlich in Leber-Schwachheiten, wider Wasser- und Geelsucht, und Miltz-Schwachheiten. Er steuret der Schwartzensucht, und dem Scharbock. Wider die Hypochondrische stäts quälende Schwachheiten ist dieses Wasser vor andern ein extraordinari stattliche Artzney, welches bißhero viel tausend Menschen mit grossem Nutzen erfahren.

Er ist wider die Nieren- und Blasen-Schwachheiten: Geburts-Glieder: Nerven: Senn Adern-Schwachheiten; desgleichen wider allerley Fieber, steuret dem Rothlauff, und derjenigen Hitz, so von zu viel Weintrincken entsprossen.

Es vertreibt auch ferner allerley äusserliche Schwachheiten, auch den Aussatz, welcher noch nicht eingewurtzelt. Wider die Weibliche Schwachheiten ist er ein berühmte Artzney.

Was die Bäder, oder den Prodelbrunnen, allhie anbelangt, so seyn es kalte Brunnenquellen, welcher Wasser

aber gewärmet, und zu Baden mehren theils gebraucht wird. Solcher Bronnen seyn zu Langen-Schwalbach fürnemlich zwey, deren der eine der alte, der ander der neue, weil er neulich 1628. auff D. Georgii Horstii Angeben gegraben worden, recht unter dem Schweffel-Keller gegen dem alten über, genannt wird. Beyde haben den Nahmen von dem Prodeln bekommen. Dann sie prodeln im Untern-Flecken, gegen der rechten Hand zu, wann man vom Ober-Flecken herab komt, unter dem Kochbrunnen, mit einem solchen siedenden Getöß aus der Erden heraus, als wann etwan ein groß Feuer darunter wäre. Der alte ist über neun Schuh tieff, und drey breit, hell, klar, durchsichtig, und kalt, also daß man auch in dem Sommer den Wein darinnen zu kühlen pflegt. Hat von der Quellen einen solchen starcken Trieb, daß er, dem Ansehen nach, wol ein Mühl-Rad treiben möchte; doch laufft solch Wasser nicht aus, sondern wie es auf der einen Seiten heraus prodelt, also verlieret es sich auf der andern wiederum; und welches zu verwundern, bleibt der Brunn doch eben voll Wassers, lässet sich, wie auch der neue, in einer kurtzen Zeit ausschöpffen, bis auf den Grund, und wird kaum in Tag und Nacht wiederum voll.

Dann was die starcke Mineralische, und Metallische Spiritus, und Schwädder, mit Gewalt, wie ein Wind heraus treiben, das verschlucket das Erdreich meistentheils wiederum, derowegen es so langsam mit dem Füllen hergehet.

Gedachte Schwädem seynd so starck, daß wann einer das Angesicht darüber hält, und etwan den Mund offen hat, ihm anderst nicht wird, als wann er ersticken müste. Wie in etwas bey dem Bollerbad gespüret wird, so sonst nach Schweffel starck riechet, wie das Abacher nach gerösten Eyern.

Gleichwie nun eine Fränckische Frau von Adel, welcher bey ihrer Hochzeit Gifft beygebracht worden, darvon sie gantz an Händ und Füssen erlahmet, den Wein-Brunnen am ersten gebraucht; also ist ein vornehmer Handelsmann von Heydelberg, Namens N. Heberlein der erste Badgast gewesen, welcher seine Arm, so von dem Gifft sehr contract waren, mit solchem Wasser fein warm und fleißig, mit empfindlicher Besserung gewaschen.

Der neue Prodelbronn ligt nahe bey dem alten, und ist dem alten an Geschmack, Geruch und Qualiteten gleich. In der Prob befindet sich zu forderst der Alaun, darnach Schweffel, zum dritten Salniter, oder Salpeter, zum vierdten das Crystall Saltz, zum fünfften der gemein Victriol, zum sechsten der Eysen Victriol, zum siebenden Kupffer Victriol, zum achten das Erdbech, zum neunten ein kalchichte Erde.

Diese Wasser ändern sich nicht nach dem Wetter, wie das Berstadter und ander Wasser, sondern bleibet in einem thun, wie das Margareten Bad in Nieder Baden.

Sie trücknen die Hauptflüß über die massen; wehren dahero dem Schwindel, der Melancholey, Schlaffsucht, Schlag, Gicht, Zittern, Schweren Noth, sausen und brausen der Ohren, dunckelen Augen, helffen der Mundfäul, wie auch Fäulung der Biller, und bevestigen die Zähn. Dem blöden, kalten, und Schwachen Magen seynd sie, gleichwie auch allen von Erkältung geschwächten, und erlahmben Gliedmassen, ein berühmte Artzney. Innerliche obstructiones der Leber, des Miltzes, und Kröß-geäders, öffnen sie sehr fein. Sie dienen vor Darmgicht, und Grimmen, von kalter Materi; wie nicht weniger für Schwinden und Abnehmen, wann nur kein Fieber darbey ist. Auch führen sie nit allein den Sand, Grieß und sonsten zähen Schleim, sondern auch Stein in Nieren und Blasen auß: Vertreiben die Geschwulst, so die Natur, nach Uberwindung einer Kranckheit, oder böser Materi, aus dem Leib, in ein, oder an der Glied getrieben; wie auch die Wassersucht, wann sie nicht gar überhand genommen. Sie heylen offene Geschwär, oder Schäden, sie seyen alt oder neu; Ingleichem allerley Unreinigkeit, Grind, Räude, beissen und jucken der Haut, sampt dem Scharbock. Sehr viel Podagrämische, Contracte, erlahmte, &c. welche man in das Bad tragen und heben müssen, seynd mit ihrer selbst eygenen grossen Verwunderung wiederumb gesund worden: Wie auch einer am Bruch.

Wider

wider der Gülden Adern Schmertzen, ꝛc. seynd sie gleichfals sehr dienlich: Auch kommen sie allerley Weiber-Schwachheiten zu Hülff, und machen fruchtbar, ꝛc. und können zu unterschiedenen Affecten auch gebraucht werden, sonderlich in harten ob structionibus.

Die Responsa Medica de probatione, facultate, & usu Acidularum ac fontium Schwalbacensium, à celeberrimis aliquot Medicis ad D. Helvicum Dieterichum &c. scripta, seynd zu Franckfurt Anno 1631. in 4. getruckt.

Und wird in solchem letztern Tractat auch deß Schweffel-Kellers allhie gedacht; dem welchem ein günstiger Herr, und guter Freund den 3. Augusti des sechszehen hundert ein und viertzigsten Jahrs, also geschrieben: Wegen des Schweffels-Kellers zu Schwalbach, hat es diese Beschaffenheit, welches ich selbsten gar vielmals allda gesehen.

Es ist ein schlechter Keller in einem Bauren Hauß, beseits des Fleckens, am Berg, welcher nicht sonders tieff ist, da man hinein gehet, und sich eines Vatter unsers lang saumet, fält, oder sincket man zu Boden. Dann selbiger starcke Schweffel Geruch, so aus der Erden herfür kompt, erstümpft den Menschen allen Athem, gleich wie der neue Most, so er giret, im Herbst in den Kellern thut, und sich darinn niemand saumen kan. Wann man sich aber gleich im hinein gehen mit dem Angesicht etwas zu der Erden bucket, so sticht der Schweffel-Geruch dermassen in die Nasen, daß er unerträglich ist, und sich nicht wol einer von einem End zum andern zu gehen trauen darff; wiewol der Keller klein ist. Da man ein Katz, oder Hund, oder ander klein Thier, an ein Schnur bindet, und es hinein wirfft, fält es bald in Ohnmacht / und bleibt also für todt ligen; wann mans endlich mit der Schnur wider herfür zeucht, und auff den Boden legt, da guter Lufft ist, und alsdann mit einem Geschirr voll Wassers begeust, so kompt seine Lebens-Krafft wieder, und lauffet endlich wieder davon. Diß hab ich, seint zehen Jahren, gar vielmahlen sehen probieren; Aber jetzunder ist dieser Keller, wie auch das Hauß fast verfallen, und kan man zur Stigen nicht mehr herunter kommen, und ist selbiger Flecken nicht halber mehr bewohnet, wegen viel ausgestandenen Einquartierens etliche Jahr vber nach einander, also daß in diesem Hauß, vnnd den andern da herum, niemand mehr wohnet. Es ist aber, wie ich schreibe, wahr, dann ichs lieben vielen hundert Menschen, selbsten alles gnugsamb gesehen.

Nicht weit von diesem Keller, an dem Berg, da gibt es einen feinen Echo, allda ein Höltzin Pfosten auffgericht, welcher gar klar antwortet, und vernimbt man drey oder vier Silben von dreyen Seiten. Es hat noch an andern Orthen daherumb viel Echo, aber dieser ist der beste. Es gibt viel Berge und Thal aller seiten; und die Leuthe, so allda die Brunn- und Bad-Cur halten, haben offt daselbst ihr Kurtzweil, etwan mit Trompeten und anderm, ꝛc. Aus welchem, und auch dem vorgehenden, zu sehen, daß unsere Teutschen auch in ihrem Vatterland allerhand denckwürdige Sachen in Acht zu nehmen, und sie nicht so einen weiten Weg biß nach Puzzuolo im Königreich Neapolis, die Schweffel-Keller, und das Hundsloch, zu besichtigen, reysen dörffen. Es hat zu Langen-Schwalbach eine feine Kirch, und ein Fürstlich Landgräffliches Hauß.

Ehe und zuvor der Wein-Brunnen allhie bekandt und in Gebrauch kommen, haben sich die Einwohner oder Bürger dieses Orths, (wie sie sich nennen) deren über die hundert Haußhaltungen es allhie gehabt, mit dem Tuchmachen und Wollenweben ernehret, und jährlich eine grosse Anzahl Tücher verfertiget, solche in beyden Franckfurter Messen verkaufft, und nicht geringen Nutzen geschafft; Nun aber seithero der Brunnen zu Friedens Zeiten, in so grosser Anzahl Volcks, Jährlich den gantzen Sommer über besucht wird, dahero dem Inwohner grosser Nutzen zukommet, haben sie das Tüchermachen allgemach fallen lassen, daß man anjetzo nit einen Wollweber mehr da findet; der Orth ist dahero gar schön und wol erbauet, mit vielen grossen und bequemen Häusern vermehret worden. Anno 1632. umb Johanni ist durch einen Soldaten ein Schuß nach einem Vogel geschehen, so ein Stroh Tach auff einer Scheuren angezündet, davon in einer Stund 50. Gebäu in dem untern Flecken abgebronnen.

Ein

Ein Stund von diesem Schwalbach ligt der Flecken Verstatt / so vor Zeiten, als die Römer Wißbaden bekommen, eine grosse Statt gewesen. Eine halbe Stund davon ist eine Milchwarme Quell, dem Pfeffers Badwasser gleich: Der Ablauff solcher Quell fället in ein fürbeyfliessendes Bächlein, darinn viel Krebs gefangen werden, deren die ober der Quell im Sud roth, die andere unter der Quell gefangene aber gelb werden. Dieses Bächlein theilet die Chur Mäyntzische und Heßische Lande der Orths von einander, und unfern davon grentzen auch zweyer Graffen von Nassau Lande mit diesen, dergestalt, da man in mitten dieser Grentzscheydung einen Tisch setzen würde, vier verschiedene Land Herren, jeder auf seinem Grund und Boden, daran sitzen köndten.

Anno 1653. den 3. Siptemb. Neu. Cal. ist allhie, zu Schwalbach, des Herrn Philipp Wilhelmen, Pfatzgraffens bey Rhein, und Hertzogens in Bayern, ꝛc. zu Neuburg Fürstlich Beylager, mit der Fräulein Amelia, Landgräffin zu Hessen, Darmbstättischer Lini, gehalten worden.

Schwartzenborn.

IST der ältisten Fürstlichen Heßischen Stätte eine in der Grafschafft Ziegenhain, erbauet. Wird von einem Brunn, der am Eyßberge gelegen, also genannt. Von dem Schloß ist nur allein das jetzige Rathauß noch übrig. Es ligt dieses Stättlein, zusambt seinem Aemtlein, und Gericht, Obern Aula / von der Statt Neukirchen, zur seyten, gegen Nordost, und ist Anno 1636. gantz eingeäschert worden; dabey ein sehr schöner Teich ist. Zu beeden seyten ligen zween überaus hohe Berge; deren der eine der Knüll, oder Knöll genannt wird, und auf einer weit umbfangenen Höhe gelegen, und neben dem Meichßner, der höchste im Lande ist. Der Ander, so gegen über, auf der von Wallenstein Gebiett, und am Stifft Hirschfeld, heist der Eisenberg, oder Eyßberg, weiln man gar spat ins Jahr hinauß, in dieser Gegend, noch Eyß findet; an welchem viel Eysenhütten, und auch vor etlichen Jahren ein Alaunbergwerck erfunden worden. Es hat diese Statt, so wol in den Inheimischen Kriegen, und Fehden, als auch durch Brandt, viel erlitten. Zwischen Schwartzenborn, und Hertzfeld, wohnen die von Wallenstein.

Schweinsberg.

IST anfänglich ein einsames Schloß und Thurn auff einem hohen Hügel und Steinfelsen erbauet, und mit einer festen Mauren umgeben gewesen, so annoch bis heut zu Tag die Oberburg genennet wird, welches Schloß hernach, als das Adeliche Schencksche Geschlecht sich ergrössert, hinzu umhero mit noch fünff Adelichen Wohnhäusern und andern neben Gebäuen, inwendig Ringmauren, und zwischen denenselben einem Zwenger und dreyen Pforten umgeben und auffgeführet worden, über deren inwendigsten die Jahrzahl 1482. in Stein gehauen. Ausserhalb dieses festen Burgplatzes zur lincken Hand des Ausgangs gegen und in dem Flecken, seynd, ohne die vorige, noch zwey Adeliche Wohnhäuser gestanden, als nemlich eines im Thal innwendig der Stattmauren, so An. 1607. erbauet, das ander auf der Neustatt, ausserhalb der Ringmaurn, und ist der Flecken dazumal in hundert und zwantzig gemeinen Bürgerlichen Haußgesässen, und 4. Pforten bestanden. Deren zwo von Jahren hero gantz verödet und nidergefallen. Aber die Casselische im verwichenen 1636. Jahr, solches verwahrte Hauß durch 80. Mann zu Fuß besetzen lassen, in Meynung, denen zu nechst auf Amöneburg gelegenen Käyserlichen Völckern, die Contributiones abzustricken, und umb deß willen der Käyserl. Gener. Bönighausen, sampt beyden Graffen von Mansfeld, und Ritberg, mit ihren underhabenden Troppen, so in 16. Regimenten bestanden, solchem Beginnen abzuwehren, den Flecken Anfangs blocquirt, hernachgehends hinein gerücket, aber, nachdem die Nieder Heßische mit Granaten herausser geworffen, und also die ausserwehrige ligende nichts gegen sie effectuiren können, haben sie hin und wider im Flecken den 6. Julii selbigen Jahrs verschiedentlich Feuer anlegen lassen, wordurch selbiger in drey Stunden, beneben allen Adelichen Gebäuen, Kirchen und übrigen 2. Statt-Pforten, gantz und also eingeäschert worden, daß hiervon mehr nit, als zwey kleine

Häuß-

häuslein, und das steinerne Untergebäu von Schloß und Kirchen überblieben, haben jedoch mittlerweile zwey von denen Adels-Personen an ihren beyden Behausungen, wie auch etliche Bürger zu ihrem nöthigen Unterhalt, wiederumb in etwas auffzubauen angefangen, daß ohne berührte Adeliche Häuser, jetzo 30. Domicilia solchen Orths von neuem wiederum vorhanden seynd. Bey welchem Brandschaden dann auch unter anderm erfolget, daß in der Kirchen die schöne Orgel mit ihrer Zugehör verwüstet, und alle Glocken, deren 5. an der Zahl gewesen, heimlich verbracht und entfremdet worden. Folgends als Anno 46. die Käyserlichen das Schloß eingenommen, wurden auch an demselben die besten Thürne, sambt einem Theil der Mauren, durch Verwahrlosung eines Feldweibels, in die Lufft gesprengt.

Es liegt sonsten dieser Orth fast mitten zwischen der Chur-Mäyntzischen Stadt Amöneburg, und Hessen-Darmstädtischen Städtlein Homberg am Wasser die Ohm genandt, und ist ausserhalb fast allerseits mit tieffen Sümpffen, Gräben, wie auch einseits inwendigs des Fleckens, doch ausserhalb der Stadtmauer, umgeben. Und soll dannenhero auch den Nahmen Schweinsberg bekommen haben, daß als der erste, vom Schenckischen Geschlecht, Walther genannt, in Vorjahren mit der heiligen Elisabethen, Königs Andreä zu Ungarn Tochter, als Landgraff Ludwigen, Hermans Sohns, Vertrauten, von Preßburg in das Land zu Hessen angelangt, und ihme gnädig vergünstiget, an Orth und Enden seines Gefallens einen Sitz zu bauen, er diesen Platz vor andern erwählet, welcher zwar, der Höhe halber wol verwahrt, und umbero wegen des weiten Prospects, umliegenden Wiesengrunds, Gewälde und Wassers, sehr lustig, aber hingegen von Büschen und Gehäg sehr wild und rau anzusehen gewesen, daß auch allerhand Gethier, und bevorab die wilde Schwein sich auff selbigem sträuchigen, steinklüpffigen Berg auffgehalten, und dahero nicht ungeräumt dieser Nahm von dem damahligen Schencken, welcher, wie auch etliche dessen Nachkommende sich Herrn von Varila, oder Baner-Herrn, und vermuthlich hernachgehends, als von dem Fürsten zu Hessen, ihnen wegen ihrer Meriten, das Erb-Schencken-Ambt des Fürstenthumbs Hessen auffgetragen, die Schencken genandt, solchem Orth beygeeignet worden, ꝛc. Innmassen Munsterus in Cosmograph. lib. 3. fol. 1077. eines Hans Schenck zu Schweinsberg genandt, so in Anno 1296. auff einem Thurnier zu Schweinfurth am Mäyn, wie auch fol. 1276. Conrad Schenckens, welcher im Jahr 1284. zu Regenspurg uff dem Thurnier gewesen, gedencket.

Siegen.

Ist eine vornehme Stadt in der Grafschafft Nassau-Dillenberg, auf einem Hügel und Felsen gelegen, und mit Mauren und vielen Thürnen befestiget. Hat ein besonder Schloß darinnen, und nicht fern von der Stadt ein vornehm Eisen-Bergwerck. Das Wasser Sige rinnet unten hin, davon sie auch den Namen, und gehet eine steinerne Brück allda darüber. Sie ist nicht sonderlich groß, und liegt gegen dem Wasser auff einem abhängigen Hügel, auf welchem zu oberst das besagte Schloß und Gräfliche Residentz ist. Liegt von Dillenberg dritthalb Meilen, bey den Westphälischen Gräntzen. P. Bertius will, daß Siegen des Ptolomæi Segodunum seye. Vor etlichen Jahren ist diese Stadt inwendig an den Kirchen, und andern gemein- und Privat-Gebäu, und Häusern, schön gezieret und gebauet; auswendig aber an den Pforten, mit etlich unterschiedenen Thoren, gegen das Pferdtren und überraschen, verwahret, sonsten auch umb das Schloß her, mit etlichen Bollwercken befestigt worden. Das Schloß, welches gegen Auffgang oben an der Stadt lieget, hat Graf Johann der ältere von Nassau renovirt, mit einem schönen Zeughauß von allerhand Wehren, Geschütz und Zugehör, auch einem lustigen darvey gelegenen Hofgarten gezieret. Er hat auch ein Pædagogeum, dem zu Herborn gleichförmig, allhie fundirt. Item im Jahr 1616. eine Ritterliche Kriegs-Schul, durch den Vest- und Mannhafften Capitain, Johann Jacobi von Wallhausen, durch ein gedrucktes Schreiben auffrichten, und im Jahr 1617. den Anfang machen lassen. In dieser Stadt ist gebohren Tilemannus Stella,

zuvorn Stollgenannt, welcher den 18. Februarii, im Jahr 1589. seines Alters im 64. zu Wittenberg tods verfahren. Von dieser Stadt hat das Land, und die Herrschafft den Namen, daß es das Sigerland geneynet wird. Es ligt bey Sigen, Wildenberg / denen Junckern von Hatzfeld zuständig. Das Land herumb ist ziemblich fruchtbar, daß man die Lebens Notturfft allda wol haben kan. Siehe den 6. Theil des Georgen Braunen Stättbuchs.

Es hat Sigen eine Zeitlang, in diesem Krieg, die Römisch-Catholische Religion gehabt; Aber, nachdem im Januario, Anno 1645. Graf Moritz von Nassau, aus dem Niderland hieher kam, und durch ein sonderlich Stratagema sich auch des Schloß bemächtiget, so ist selbige Religion wieder abgeschafft, und die Reformirte auf das neu allda introducirt worden.

Es gehörte diese Statt sonsten zur Westphälischen Beschreibung: aber, weil Sie im vorigen Text, in dieser Topographia Hassiæ einkommen; So will ich Sie gleich noch ferners in derselben stehen lassen. Bey den General-Friedens-Tractaten, ist des Jahrs 1648. geschlossen worden, daß, wegen Siegen, die Sach gütlich soll verglichen, oder durch einen Rechtspruch auffgehebt werden; benebenst aber Herr Graf Johann Moritz von Nassau, sampt seinen Gebrüdern, ohn einige Betrübunge, in dero, nach Ausweisung eines jeden Antheil, eingenommen Possession verbleiben. Es rühret aber solche Strittigkeit her, aus Herrn Graf Johann von Nassau, des Eltern, Testament, in welchem Er geordnet, daß sein ältister Sohn, Graf Johann der Jünger, dem Geschlecht zum besten, die gantze Grafschafft besitzen, seine Brüder aber etwas gewisses hergegen haben solten. Als aber gemelter Graf Johann der Jünger, zur Catholischen Religion sich geneiget, hat der alte Herr Graf Johann ein anders Testament gemacht, und den Brüdern gleiche theil an der Grafschafft ausgesetzt. Siehe Informationem juris, & facti, die Nassau Sigenische succession belangend, de An. 1632. und Johan. Theod. Sprengeri Bonum Principem.

Solms.

EIn uralt trefflich Schloß, welches von dem Rheinisch- und Schwäbischen Bund zerstöret worden, wie in der Limpurgischen Chronic fol. 45. zu lesen ist. Der alt Römische Geschichtschreiber Ammianus Marcellinus erzehlt etliche Teutsche Könige mit solchem Namen, daß man mercket, daß er solche Nahmen nicht verstanden, welche doch noch uff Teutsch sich reimen. Als er nennet unter andern lib. XXI. den König Vadomarum, welcher viel Krieg mit den Römern gehabt, und endlich durch Betrug des Käysers Jovians gefangen, und ins Elend verschickt worden: Dessen Sohn nennet gedachter Historienschreiber Vitighabium, welcher dem Käyser Valentin. viel zu schaffen gemacht. Nach dessen Tod geschahe eine Victori der Teutschen bey Solicinio, welches Jacob Schopper l. 1. Chorogr. c. 10. p. 195. 196. vermeynt seye Solms. Und weil Schopperus also muthmasset, könte man gleichfals vermeynen, die Grafschafft Wied habe hier von Vitighabio den Namen. Wie auch Hadamar, von dem König Vadomaro. Die Grafschafft Solms wird getheilet in Braunfels, Lemnach, und Licha, daher die Herren Grafen sich in drey Linien scheyden, davon Albrecht Otto Bilgen vom Stammbaum der Grafen zu Solms zu lesen: deren sämptlicher Monatlich-einfacher Reichs-Anschlag ist 264. fl. daran Lich, und Lemnach 144. Müntzenberg, oder Braunfels aber 120. Gulden, erstatten sollen. Zum Cammergericht gaben Sie vorhin 200. ich, ins gesambt 49. fl. jetzt finde ich, nach dem erhöchten Anschlag 82. fl. 36. Kreutzer. Bey dem jüngsten Reichstag zu Regenspurg, seyn in Person, und durch Gesandschafft, erschienen, Herr Johann Augustus Graf zu Solms, H. zu Müntzenberg, Wildenfels, und Sonnenwald, Wilhelm, Philips Adam, Philip Reinhard, Ludwig, Moritz, Georg Friedrich, Philip Carl Otto, Heinrich Trajectanus, &c. für sich, und im Nahmen der andern Herren Graven zu Solms. Siehe Dn. Limnæum in addit. ad lib. 4. de jure publ. p. 536. seqq.

Contra-

Sontra.

Wird vor ein alte Bergstatt in Nider-Hessen gehalten, in welcher jederzeit, und von alters hero, besonders aber, als das Bergwerck zu Reichelsdorff, und Ju[illegible], gebauet, die Lohnzeit, und Berg-Gerichte angestellet worden, ligt an einem Hügel, in einem Grunde, daher sie gar unebne thalhängige Gassen hat. Der Ackerbau, und Schäfferey, macht sich Stättlich mehrhafft. Unden dardurch fleust ein schöner Forellenbach, auch Sontra genannt, so etliche schöne Mühlen treibt. Es hat diese Statt umbs Jahr 1263. und dann im 1387. viel Schaden durch Krieg erlitten. An. 1558. hat das Feuer, so ein Bürger durch Flachstrocknen verursacht, die Kirchen, den Glockenthurn, sampt fünff Glocken, so wol alle Gebäu der Statt, auf die damahliger Zeit eingeerndte Frucht, biß auf des Fürsten Behausung, welche, wegen eines nahe darbey gelegenen Teichs, erhalten worden, verderbet. Anno 1598. den 27. Julii ist der Kirchenthurn umbgefallen, und gleichwol der Thürner mit dem Leben davon kommen, auch die Glocken in solchem fallen unverletzt blieben. Anno 1634. habe die Crabaten diesen Ort weltüber die helfft abgebrannt. Das hieher gehörige Ampt ist nuttelmäßiger grösse, und 12. Dorffschafften, und etlichen Höffen bestehend. Der Fruchtwachs ist ziemblich starck, sonderlich umb das Closter Cörnberg, so eine halbe Meyl über Sontra, gegen Rotenberg werts, gelegen ist. Es wohnen in diesem Ampt viel Edelleuth, die ihre eigene Gebiete, und Gerichte an einander ligend haben; daher auch ihr Beyrck zusammen weit grösser umfangen, als das Fürstliche Ampt an sich selbst ist; nemlich, die Baumbächer, Boyneburger, so von dem auf einem sehr hohen Berge gelegenen Hauß Böneburg, dessen Mauren noch übrig, den Nahmen haben, Treuschen, Biedenfeld, Stockheimer, Hundelshauser, Dieden, Wersabe, ꝛc. Der besagten Treuschen Stammhause ist Brandenfels; davon auch noch die Mauren übrig; der Baumbächer aber Dannenberg, so noch zum theil bewohnet wird.

Spangenberg.

Schloß, Statt, und Ampt, ist eines der vornehmbsten Stempter des Fuldastrohmbs, mehrentheils Jenseit, wie auch eins theils nach der Weren hin, Westwerts, und etwas hohen Bergen gelegen, und fast allenthalben umbher Hessen zuständig. Das Schloß ligt vom Walde, auf einem gemächlichen hohen Berge, welcher daher der Spangenberg genennet wird, weil an selbigen, wie auch an einem Hügel gegenüber eine grosse menge kleiner runder Steinlein gefunden werden, die alle von Natur ein Zeichen, wie eine Spange, auf sich haben, so wunderbarlich zu sehen. Das Schloß ist ein sehr altes, hohes Gebäu, zimlich gebauet, doch gantz geschlossen, und hat eine Durchfurt; ist sonst voller alter Antiquitätischer Fürstlicher Gemächer, hat auch einen feinen Fürstlichen Saal, welche, wie auch andere Gemächer, nach, und nach, von den Landsfürsten, sein erbauet, und verbessert worden; hat auch einen stattlichen über 60. Klafftern tieff, durch den Felsen gebrochenen Brunnen, welcher, durch Esel, in einem grossen Rade, aufgezogen wird, dardurch in wenig Zeit, die Cisternen, so eine grosse menge Wassers erhalten, erfüllet werden können. Umb das Schloß hat es erst einen hohen, und mit vielen Thürnlein verwarten steinern Zwinger, umb denselben einen sehr tieff in Felsen gehauenen weiten Graben, worüber an beyden seyten des Schlosses starcke Zugbrücken gebauet seyn. Folgends hat umb diesen Graben Landgraf Wilhelm der Fünffte einen hohen erdenen Wall, mit gehörigen Palisaden, setzen, und den Ort befestigen, auch mit etzlichen Metallinen Stucken, und anderer Munition, genugsamb versehen lassen. Die Statt selbsten ligt nächst unterm Schloß, auf einem Hügel, und gleich demselben, wie auch das Dorff Elbersdorff unterm Schloß, zwischen den beyden starcken Forellen Bächen, die Pfeiffe, und Essa, genannt. Diese Stadt ist zwar ziemblich gebauet, doch von keiner sonderlichen grösse, hat aber unterwerts gegen Elbersdorff eine Vorstatt; und ist diese Statt An. 1637. bey einem Feindlichen Einfall, und daher entstandenem harten Scharmützel, durch

welchen die Feinde wieder heraus geschlagen worden, im Abzug von ihnē angesteckt, und fast der dritte Theil abgebrant worden.

Das Ampt bestehet ohngefehr in 26. Dörffern, welche alle fast in sehr tieffen Gründen, an schönen herrlichen Fisch-Wässerlein liegen, und begreifft die Helffte des Riedforsts, so eine trefliche und alte Wildbahn ist, in sich. An der Fulda hat es eine feine Ebene, auch etwas Weinwachs; in welcher Gegend, bey dem Dorff Alten Morschen, das schöne, sehr lustige und weit umfangene Closter Heyda lieget, welches gantz noch von Steinen, sambt der Kirchen, in seinem quadrat, und Clösterlicher Form stehet, durch Landgraf Moritzen aber die Ingebäu etwas verändert, und sehr viel vornehme Fürstliche Säle, Gemächer und Cammeren, darinnen gebauet worden, daß ein grosser Fürstlicher Hofstatt allda wol wohnen kan. Hat zwo schöne, liechte und hohe Creutzgänge, über einander vor den Gemächern rings umher gehen darzwischen ein Lust-Gärtlein, und im Untern Creutzgang, neben einem schönen gewölbten Saal und Gemächern, alle zur Haußhaltung gehörige Zimmer. Die Kirch ist überaus schön hoch, liecht, hell und zierlich angestrichen, und hat das Gewölbe, so doch sehr weitläufftig, keine Säulen. Um die Kirche und Closter, hat es einen schönen Lust- und Baumgarten, gegen über, wiewol alles in der Ringmauer, hat auch viel andere gantz von Steinen aufgeführte Scheuren, Ställe, und andere zur Haußhaltung gehörige Gebäu, und mitten auf dem Hofe einen schönen von Stein ausgehauenen doppelten Springbrunnen. An dem Closter liegt, in einer schönen weiten ebenen Aue, an der Fulda, der dem Closter zugehörige Acker- und Wiesenwachs beysammen, dahin ein sehr trefliches Aussehen, in welchem man auch an einer Ecken, auff einem Felsen, die Gemäuer von der alten Wallfart des Cappelbergs siehet; ingleichem bey dem Dorff Camefeldt, einen grossen Felsen, von schönem weissen Alabaster, daraus grosse Taffeln und Steine, gebrochen werden, davon auch die Capell zu Rotenberg. Item ein vornehmes Gemach zu Cassel, und die Fürstlichen Begräbnuß daselbst, gebauet worden. Und findet man dieses Alabasters zwischen Rotenberg und Morschen, zu beyden Seiten der Fulda, sehr viel, auch nunmehr rothbraunen Marmor, mit bunten Adern. Aus dem Alabaster wird auch ein schöner gleissender Gyps gebrant, so zu ansehnlichen Gebäuen sehr gebraucht wird. Zwischen alten und neuen Morschen, liegt auch ein höltzerne Fahrbrucken, und Landstrasse über die Fulda, dabey eine Schlenssse, wie auch zu Rotenberg, massen vor dem Kriegswesen, man biß auff Hirschfeld mit den Lastschiffen fahren können. In diesem, wie auch Rotenbergischen Ampt, und mehrentheils des Fulda-Stroms, ist von wegen der vielen Gehöltzer und Weyden, und der Flachs-Zucht, der Woll- und Garnhandel, sehr starck. Es hat auch in diesen Aembtern, Rotenberg und Spangenberg, der verwüsteten Dörffer und Kirchschedel, gar viel: daher vermuthlich, daß diese Gegend des Landes, dabevor, weit Volckreicher und besser gebauet gewesen seyn müsse. Und scheinet, daß der Sullingswalde daher nicht gar alt seye, weil man noch sehr viel Gemäuer von verwüsteten Dörffern, Kirchen, und dergleichen darinnen findet, mehr als an einem Ort im Lande. Des Jahrs 1647. ward das Städtlein Spangenberg gantz ausgeplündert, das Schloß aber allda von den Käyserl. vergebens beschossen, ꝛc.

Diese Fürstlichen Nieder-Heßischen Stadt, zwischen Homburg und Eschwege gelegen, Anfang ist zwar unbewust, allein daß man weiß, daß allbereit Anno 1309. sie im Flor, und vor Alters eine besondere Herrschafft gewest ist. Und stehet in der Limpurgischen Chronick, daß Landgraff Heinrich in Hessen, zugenandt der Isern, die Herrschafft von Dinwerde, darzu Spangenberg gehöret, erobert habe; welche Herrschafft geachtet seye besser dann 300000. Gülden. Christ. Brouverus schreibet lib. 2. Antiq. Fuldens. cap. 11. pag. 148. daß der Landgraf in Hessen, Spangenberg, mit dem Closter Heyda, noch als ein Lehen von dem Stifft Fulda, innen habe. Im Jahr 1352 ist eine Tagleistung in dieser Stadt gehalten worden, da Conradus von Hagnaw zu todt zwischen einer Cammer-Thür gedruckt worden, darvon zu sehen Valent. Münzerin


SONTRA


STAUFFENBURG


SCHWARTZ ENBORN

ger in der Fuldischen Chronol. fol. 154. a. und Bernhard Hertzog in der Elsasser Chronick pag. 78.

Staden.

ES ist Staden ein Meyl wegs von Friedberg in der Wetterau gelegen. Soll vor Zeiten eine mächtige Statt gewesen seyn. Hat etliche Adeliche Sitz allda, und darunter sonderlich das Carbische Hauß an dem Wasser, in der Burg, nicht weit von der alten Schenckischen von Schweinsburg Behausung. Es ist bey Staden hinauß nacher Friedberg und daselbst herumb, der rechte Kern des von Fruchtbarkeit weitberühmbten Landes der Wetterau. Doctor Erasmus Alberus hat Anfangs das Evangelium allhie glücklich fortgepflantzt. Die Burg allhie ist ein altes Wesen, und Gan-Erben Hauß. Dann das Gericht Staden begreifft in sich sechs schöner Flecken, deren Obrigkeit aus gemeiner Gan-Erbschafft sind der Graf von Isenburg, die Löwen, und die von Carben. Es seyn seche Brücken gegen dem Hessenland zu, biß man in das Schloß hinein kompt. Das Wasser Nidda rinnet mitten durchs Stättlein, und treibet ein schöne wolgebaute Mühlen. Hat einen guten Weinwachs, zween herrliche Saurbrünn, darinnen, und herauß sen, und andere herrliche Gelegenheiten. Von dem Ursprung der Gan-Erbschafften, besiehe D. Caspar Lerch von Durmstein de Ordine Equ. German. in fundam. 2. summar. 1. n. 9. seq.

Stauffenburg.

STauffenburg, ein kleines Stättlein, und Schloß, auff einem hohen Berg an der Löhn, in Ober-Hessen, eine Meyl wegs von Giessen gelegen, und Herrn Landgraf Georgen zu Hessen zugehöret. Ist von den Ziegenhainischen Grafen an Hessen kommen, da in Anno 1293. Graf Gottfried vom Landgraffen in Hessen belägert war. Nicht fern von dem Schloß ist die Kühmarck, ein grosser Wald, in welchem vor alten Zeiten ein grosser Viehmarck gehalten; aber vielfaltiger Bübereyen, und Raubens halber, nunmehr abgeschafft worden ist.

Steinheim/

AN der Strassen, nahend Salmünster, und Schlüchter, Gräfflich Hanauisch, und ein Fürstlich Würtzburgisch Lehen. Wird deßwegen an der Strassen genannt, weiln alle, so von Franckfurt nach Leipzig reysen, durch dieses Hanauische Stättlein müssen; zum Unterscheyd des Chur-Mäyntzischen Stättleins Steinheim am Mayn, so ein viertheil Stunde von der Stadt Hanau gelegen ist. Es wird dieses Steinheim an der Strassen auch oben bey Schlüchter gedacht.

Thron.

DIeses ist ein Closter der Grafschafft Dietz zugehörig, da vor Zeiten ein Hof gestanden, welchen die Grafen zu Dietz vom Reich neben andern Pertinentien gemeldter Grafschafft zu Lehen getragen, biß daß endlich ein Grafe von Dietz, Gerhard genannt, obgedachten Hof zu Erbauung eines Jungfrau Closters Ordinis Cistertiensis, hinweg gegeben, welches geschehen im Jahr 1243. in Vigilia Benedicti, laut Donations-Brieff. Nach dieser ersten Gifft ist dieselbe von deßwegen in Zweiffel gezogen worden, weil sie von Lehen-Gütern, deren der Graf nicht mächtig gewesen were, geschehen, darauff dessen Sohn, Graf Gerhard der jünger, zwar die Eiterliche Donation ratificirt, aber an statt derselben Hofgütern, seine eygene Güter, so er zu Laucken ligen gehabt, Käyser Rudolpho I. zu Lehen aufgetragen, uñ an statt des Throns wider zu Lehen empfange. Im Jahr 1577. suchte der Ertzbischoff zu Mäyntz Daniel, als des Orts Ordinarius, auf Anhalten etlicher vom Adel die Restitution bemelten Closters; darauff von Graff Johann von Nassau eine Antwort gegeben worden, dabey Jh. Churf. Gn. wie auch alle nachfolgende Churfürsten zu Mäyntz es verbleiben lassen, wie zu sehen in der Rechtmäßigen Information von denen in Nassau-Dietzisch- und Dillenbergischen Landen gelegenen Geistlichen Gütern, Stifftern und Clöstern, pag. 51. 52. 53. Anno 1528. ist durch Hessen und andere damahlige Gemeins-Herren eine Reformation angestellet worden. Anno 1629. den 30. Aprilis, wurde von dem Churfürsten zu Trier

das Closter, sampt zugehörigen Renten und Gefällen, eingezogen, und die Religion im Closter und Herrschafft geändert bis auf das Jahr 1632. da es wider restituirt worden.

Trebur/ Tribur/ Triburium, oder Triburia.

IN der Grafschafft Ober-Catzenelenbogen, nit fern vom Ufer des Rheins, und in der Gegend, im Ried genannt. Ist ein beschlossener Flecken, so vor Zeiten eine gewaltige Stadt gewesen, und in ihrem Umbkreyß fast zwo Teutsche Meylen begriffen hat. Wie dann allhie Anno 895. ein grosses Concilium: das von dem Ort den Namen, und zu andern Zeiten, andere vornehme Zusammenkunfften, Reichstäg, und Hochzeiten, seyn gehalten worden; als damahlen, wie man sagt, der Necker an dieser Stadt über geflossen, aber nachmahln, dieweil er dem Gerauer Land viel Schaden zugefügt, bey Ladenburg in den Rhein geleytet worden seyn solle. Und weiset man noch bey Dornheim, und dem Schloß Dörnburg, an dem alten Neccar-Gestad den Augenschein, daß vorhin der Neccar mitten durch die Ober-Grafschafft Catzenelenbogen geflossen.

Anno 1422. ist die Vogtey Trebur Grafen Johann von Catzenelenbogen, von Graf Johann Diethern zu Isenburg erblich verkaufft worden. Anno 1504. (al. 1540.) ist dieser Fleck, so an einem überaus fruchtreichen Ort gelegen, durch Feuer gäntzlich verderbt worden: Nachdem er allbereit zuvor, aber dieser Zeit unvolkommen von wegen grossen Schaden, und Zerstörung erlitten hatte. Ist zwar noch auf der einen Seiten mit einem Wassergraben, und kleinen Wall, umgeben; auf der andern aber hat er viel Gesümpff, und Dümpff. Sonsten ist wenig von dieser vor Zeiten so berühmbten Stadt, von welcher man sagen kan:

Cur indignemur mortalia corpora solvi:
Cernimus exemplis oppida posse mori:

übrig ausser daß die nechste Wiesen bey dem Thor, noch die Hovstat, und der nächst Weyer, der Käysers-Weyer genennt wird. Das Wässerlein, so vorüber fliesset, hat keinen sondern Namen, auf welchem gleichwol man mit Schiffen in den Rhein, ein wenig ober Mäyntz kommen kan. Man sagt, daß die Marmel, und andere vornehme Stein, zu Erweiterung und Zierung besagter Stadt Mäyntz; Item Oppenheim, seyen gebraucht worden. Die Kirch, so ein fein Gebäu mit 2. Thürnen, ligt auf einem erhöchten Hügel. Sonsten aber gehört dieser Flecken dem Herrn Landgraffen zu Hessen Darmstadt: Davon Marq. Freherus part. 2. Orig. Palat. c. 5. in fine. und von dem Apffelbaum, welcher alle Jahr in der Christnacht Aepffel träget: Martin. Zeillert Itin. Germ. fol. 485. zu lesen.

Drefurt/ Dreffurt.

DEr Dreyfurt, vor Zeiten Drivsodia, bey der Werra, und nahend Westfried gegen Merthaussen wertz, an einem ziemblichen gähen Berge, gelegen; wie dann das Ampt Trefurt, mit dem Ampt Wanfried gräntzet. Hat vorhin eygene Herren gehabt. Als aber umbs Jahr 1329. dieselbige Herren viel Unlusts in Thüringen und Hessen angerichtet, wie Brouwer. auch gedencket, lib. 2. Annal. Fuld. cap. 11. pag. 148. So seyn sie von Hessen, Mäyntz, und Thüringen (und) belägert, und zu Ubergebung des Schlosses, und der Herrschafft gezwungen worden; dannenhero Trefurt noch jetzt Drey-Herrisch ist. In einer geschriebenen Thüringischen Chronic stehet: daß Anno 1329. Städtlein und Schloß Trefurt, als Herman Herr zu Trefurt seine Räuberey nicht lassen wolte, an Mäyntz, Döringen, und Hessen, kommen, und in drey Theil getheilet worden seye. Melchior Nehelin, Exeget. Thuringiæ meldet, pag. 231. also: In Thüringen ligt das Ampt Trefurt, und die Vogthey Dorla, seynd Drey-Herrisch, nemblich zum halben Theil Mäyntzisch, und Sächsisch; die ander helfft Heßisch; und dieses sagt Nehel.

Und solcher Ursach, und des dritten Herrens wegen, nemblich des Herrn Landgraffens in Hessen, haben wir auch diese Stadt hieher gesetzt. Es helt jeder Fürst in der Stadt, seinen absonderlichen Amptmann; hat auch jeder seine besondere Burgerschafft, und Gassen. Und obwol die Herren auch jeder absonderlicher Religion seyn, bleiben doch die Unterthanen bey der Lutherischen unperturbirt.

Da

Die Stadt soll Anno 454. erbauet worden seyn, wie Johann Binhard in seiner Thüringischen Chronick lib. 1. p. 15. meldet. Besiehe Johann Becherer in der Thüringischen Chronick p. 337. woher diese Stadt der Name kommen solle, haben wir in Beschreibung der Chur-Mäyntzischen Orth, und Heiligen-Statt auf dem Eichsfeld, angezeiget. Oberhalb der Stadt liegt, auff einem Steinfelsen, das alte zerflossene Schloß, Nothmanstein genannet, dessen Inwohner man vor Jahren die Nothmänner geheissen; und stehen daselbst noch 3. hohe feste steinerne Thürne, deren jeder Grundherr, oder Gan-Erbe, einen innen hat: und wenn eine Landhuldigung des Orths geschiehet, müssen die Unterthanen zu diesen drey Thürnen, schwören. Unter diesem Schloßberge, zunächst bey den Ampts-Höfen, springet aus einem in Steinfelsen tieff gehauenem Gange, ein schöner heller und starcker Brunn, welcher so bald nach seinem Ausfluß, ehe er gar hinab, durch die Stadt, in die Werra fleust, (so überall eines Armbrustschuß weit seyn mag) 14. Mühlen treibt. Gegen dieser Stadt über, diesseit der Werra, liegt der hohe Berg: und gewaltig gehe abscheuliche Steinfels, der Hellerstein genannt, davon die Alten melden, daß ein mahls ein vornehmer Herr, mit einem Pferde herab gesprenget, und beyde unbeschädigt erhalten worden seyen. Diß Ampt hat noch ein absonderlich Gericht, neben einem grossen Stück Waldes, unfern von Mühlhausen ligend, das Gericht wird die Wegtey, und der Wald das Heynich genandt. Johann Lange in seiner Thüringischen Chronick, schreibet p. 119. erstlich also: Anno 1295. zog Käyser Adolph für Dreffurt, und machte über der Stadt einen Furth durch die Werra, der heist noch auff diesen Tag des Königs Furth; da lag er neun Wochen für der Stadt und Burgk, und mochte sie nicht gewinnen. Zuletzt schoß er Feuer ein, verbrandte die Stadt, ließ auch gegen der Burgk über, ein groß Blockhauß auffschlagen, und hieß es die Adolphs-Burg; wird vom Landvolck die Arlsburg genant, daraus thät er dem Schloß mit Werffen solchen Schaden, an Gebäuen und Dächern, daß es das Kriegsvolck auffgeben muste. Hernach aber, p. 129. seq. hat er folgendes: Die Herren von Dreffurt thaten Mäyntz, Thüringen und Hessen, mit Rauben, schaden; daher diese drey Fürsten Dreffurt einnahmen, und für sich behielten, Anno 1327. samt dem Hause Nortmandt. Und dieses sagt gemelter Lange, nicht wissend, ob etwan ein Druckfehler, in dem Nahmen Nortmandi, stecket.

Henricus Haverus von Kempen, ein Jesuit, hat des Bergs Meliboci (den theils Malcheberg nennen, theils auch ihme andere Namen geben) hohe und grosse Höcher erforschet, welcher angezeiget, daß er dem Hartzwald eingeschlossen seye, und auch in die Landschafft, oder den Theil von Thüringen reiche, welcher unter dem Titul Eichsfeld von dem übrigen Thüringischen Gebiet abgesondert, die alte Päbstische Religion behalte, und dem Ertz-Bischoff zu Mäyntz gehörig seye: Und was Tacitus erzehle, daß die Catti, oder Hessen, von dem Hartzwald begriffen werden, dasselbe er von dem Meliboco, so Hessen nach der Zeit nachfolge, und ende, wahr seyn, zu bestättigen gepflogen hat.

Dann dorther werde die Weser, wie Ptolomæus recht geschrieben, derivirt, dessen Hülff-Arm, oder Bronnen, so die Werra genannt werde, dieser Berg am nächsten gelegen. Und seye deßwegen des Ländleins Eichsfeld Gräntze der Meliboeus, da dieser Berg gegen Abend das Land Hessen ansiehet, inner den Wassern Werra und Unstrut eingeschlossen: deren eines vor Zeiten Sechsen von Hessen; die Unstrudta aber solches von Thüringen unterschieden hatte. Und ist also an den Gräntzen Thüringen und Sachsen der Orth in acht genommen worden, allda Käyser Carolus Magnus in der Herberg des Mütterlichen Leibleins erstlich zu seyn angefangen hat. Daher auch dieser Käyser, in einer Schanckung dem Closter Fulda beschehen, die Landschafft um den Fluß Unstrudt, und auch seinen Hof zu Vargalaba (daselbst er, neben der Mühl empfangen worden) das Land seiner Empfängnuß nennet.

Besagte Werra ist, ohne Zweiffel, ein Zukömmling der Weser, wann es nicht die Weser selbsten ist. Dann was von alten Briefen bey dem Stifft Fulda vorhanden,

in den-

in denselben wird gewiß die Werra, Wisara, oder Wesara, genennet: Wiewohl sie den jetzigen Namen Werra (welchen, wie theils muthmassen, sie vom Guerra, und Verwirren, von der Krümme ihres Canals, und dem Streit und Kampff, den sie mit andern Flüssen, so sie zu sich nimmt, bis die Schleuß mit ihr vereinigt wird, hat, bekommen) nicht ehe von sich legt, bis sie mit der Weser sich vermischet. Wie Christophorus Brouverus lib. 3. Antiq. Fuldens. cap. 12. schreibet: Und wir, wegen der Nachbarschafft der Stadt Trefurt, allhie vermelden wollen.

Anno 1640. seyn die Bäyrischen den Schwedischen zu Trefurt eingefallen. Es haben vor Zeiten gen Trefurt, Grossen-Beringen, Oster-Beringen, und Wolfes-Beringen, gehört, so hernach die von Wangheim besessen haben.

Treysa, Treisen.

Ist die vornehmste Stadt in der Grafschafft Ziegenhain, an der Schwalm, und auff einem Hügel gelegen, welche in Anno 1173. erbauet worden, von Friderico, Graffen zu Ziegenhain, des Eysern Landgraf Ludwigs Sohn. D. Nicolaus Rodingus, Professor und Pfarrer zu Marpurg; Joan. Schröderus, ein vornehmer berühmter Theologus, wie auch der vortreffliche Jurist Nicolaus Vigelius, seyn allhie gebohren worden. Anno 1640. im Novembris, ist diese Stadt Treisen, sambt den darumb gelegenen Dörffern, Nieder-Grentzenbach, Stein, Löhrbach, Loßhausen, Rantzbach, Zell und Salmershausen, von den Käyserlichen angesteckt, und wenig Tage hernach von denselben gar in die Aschen gelegt; darauf den 15. dieses Monats Novembris, das Treffen zwischen dem Käyserlichen General-Feld-Marschall-Lieutenant Baron de Bredau, (der auch in solchem blieben) und dem Weymarischen Obristen, Rheinhold von Rosen, so da obsiegte, zwischen Treysa und Neukirch, bey einem Holtz, fürgangen ist; davon in Tomo 4. Theatri Europæi Meriani fol. 222. seqq. mit mehrerm zu lesen, und im Kupffer zu sehen.

Es liegt diese uralte Stadt unterhalb Ziegenhain, ohngefehr eine halbe Meil Wegs, und ist eine der Hauptstädte in Hessen, so vorhin mit schönen Gebäuen, sonderlich der Kirchen, auch Adelich- und Burgerlichen Häusern, wohl besetzt gewesen, und sich durchs gantze nächste Kriegswesen wunderbar erhalten; bis sie Anno 1640. von den Käyserlichen angesteckt worden, daß sie weit über die Helffte abgebrandt. In dem 5. Theil des Theatri Europæi stehet, daß des Jahrs 1647. das Städtlein Dreyß, bey Ziegenhain, von den Darmstädtischen angegriffen worden seye; aber die darinn gelegene Niederhessische Mußquetirer, nebenst der Burgerschafft, hätten sich dermassen zur Wehr gesetzt, daß jene mit Schaden wieder abziehen müssen. Es hat bey dieser Stadt eine schöne steinerne Brücke über die Schwalm.

Das Ampt, so hieher gehört, wird das Gericht Schönstein genannt, welches auch an das Mäyntzische Ampt Neustadt, gräntzet. An diesem Ort ist die beste Wildbahn der Grafschafft Ziegenhain, so sich aus dem Haynischen Walde zeucht, so nunmehr zum Ober-Fürstenthumb, wie auch das Closter Heyna, gerechnet werden. An diesem Gericht Schönstein, bey dem Dorff Dentzburg, wie auch Jesputz, sihet man auch das Gemäuer der daselbs gestandenen vornehmen Raub-Schlösser, und stattlicher Mauren. Diese Grafschafft Ziegenhain ist von keinen sonderlich grossen Gebürgen, ausser dem Knull, dessen oben gedacht worden; und ist fast die ebenste Gegend im Lande, wie auch an der Eder. Fürters, von Treysa an, längst der Schwalm hinunter, zu beyden Seiten, fast an die anderthalbe Meil Wegs lang, ist deren von Löwenstein Gebieth, so der Löwensteinische Grund genandt wird, allda man vor dem hohen Gebürg, dem Keller, auff einem ziemlichen Berge, das Schloß und Stammhauß Löwenstein liegen sihet. Ist ein schöner Grund von vielen stattlichen Dörffern, und Frucht-wachs, denen von Löwenstein, beyder Linien; wie auch denen von Urff, Güls, Hanstein, Boyneburg, und andern, zuständig. Und gräntzet dieser Grund an den besagten Berg-Keller, und die Grafschafft Waldegg; allda, hart an der Gräntze, die stattliche Eisenhütten und Bergwerck,


TREISA


VACH

werck, zur Freyheit genannt, gelegen, und theils den Fürsten zu Hessen, und theils den Graven von Waldegg, zuständig seyn. Von diesem Bergwerck (und dem hohen Kellergebürge, fliessen, zu beyden seyten, die schönen Flüsse, die Urfa, und Gilsa, so beyde im Löwensteinischen Grund, in der Schwalm, ihre Endschafft nehmen. Am Ausgang dieses Grunds, auf einem runden Berg, hat das Raubschloß, die Handesburg genannt, gelegen. Desgleichen findet man noch, zwischen grossen, oder hohen Englitz, und Fritzlar, das alte Raubschloß, die Kaisburg. Und ist hierumb sonst ein überaus stattlicher Fruchtwachs, und verleurt sich das Gebürge meistentheils, und wird in die allerlustigste Ebene vertheilet.

Tringenstein.

Ein gute Meyl von Dillenberg, auf einem Berg gelegenes Nassauisches Schloß, welches man etliche Meylen wegs weit und fern sehen mag. Ist umb das Jahr 1323. von Graf Heinrichen von Nassau-Dillenberg, gegen Landgraf Otten zu Hessen aufferbauet worden.

Bach.

Ein fein vornehm Stättlein, in Nider-Hessen, 4. Meyl von Schmalkalden, und 4. Meyl von Eschwegen gelegen. Es wird Bach insgemein geschrieben, so aber besser Fach heissen solte, weil es vor Zeiten Fagorum Oppidum, von den Buchen, genannt worden seyn solle; wie dann auch solche an der Werra gelegene Stadt, vor Zeiten zum Ländlein Buchen, und dem Stifft Fulda, gehört; aber dem Fürstlichen Hause Hessen versetzt worden ist, wie dessen Brouverus in Antiq. Fuldens. cap. 1. pag. 2. gedencket: und solchen Orth der XLV Abt zu Fulda, Heinrich der Vndte, mit Mauren, Wällen, und Gräben, umbgeben; welcher hernach An. 1161. gestorben. Es hat Anno 1342. die Werra, darüber jetzt ein steinerne Brück stehet, durch ihr Anlauffen, die Brück umbgeworffen. Anno 1467. ist solche Stadt, bis auf 5. Wohnhäuser, als das Feuer von einem Töpffer auskommen, abgebronnen. Von hinnen ist Georgius Wicelius bürtig gewesen, der aus einem Römisch-Catholischen Priester, ein Evangelischer Prediger; hernach wider ein Papist; und ferners ein Interimist worden, von welches Leben bestehe Serrarium Rer. Mogunt. p. 181. und Brouverum in Antiquit. Fuldensibus lib. 4. p. 35. Ein Meyl von Bach ligt der hohe Berg Taurus, welcher von den Inwohnern der Ochsenberg geheissen wird: Item das Closter und Vogthey Creutzberg, zum Stifft Hertzfeld gehörig; und dann die Vogthey Frauensee.

In dem jetzigen Krieg hat Bach viel ausgestanden, und seyn Anno 1640. die Käyserischen lang allhie gelegen, so die Brück wider ausgebessert haben. Vorhero ward diese Stadt von den Käyserlichen auch eingenommen; aber bald darauff in Anno 1631. von Landgraff Wilhelmen, mit stürmender Hand, wider erobert. Das Ampt dieses Städtleins Bach bestehet in vier Dörffern; Gräntzet mit den Fürsten aus Sachsen, und dem Stifft Fulda; das Städtlein selbsten hat feine raumliche breite Gassen, und hohe liechte Häuser. Es gehet über die schöne lange, steinerne Brucken allda, fast die vornembste Landstrasse im gantzen Lande, namblich zwischen Leipzig, und Franckfurt am Mayn. Dahero allhie, wegen vielen durchraisens, ein stattlicher Zoll erhoben wird, ausser welchem sonsten die Einkünfften des Orts etwas schlecht seyn. Hat ein Closter in der Stadt. Auf gedachtem Ochsenberg, wie auch dabey am Eißberg, wachsen viel schöne, und nicht gantz gemeine Kräuter: und rauschet neben hin der starcke, und gefährliche Fluß, die Ulster, so seinen Ursprung im Stifft Fulda, und die Endschafft, unterhalb Bach gegen dem gedachten Closter Creutzberg über, in der Werra, hat.

Vilmar.

So nahend Limburg an der Löhn ligt, und vorhin Isenburgisch nach Grensau gehörig, gewesen seyn solle, ist Anno 1359. belagert, und gewonnen worden, wie in der Limpurgischen Chronic f. 16. stehet, auch dieses Orths daselbst am 18. Blat wider gedacht wird.

Ulrichstein.

IST am Eingang des Vogelsberg, auf einer grossen Höhe gelegen. Das Schloß an sich selbsten ist sehr lustig, deß schönen Aussehens halber: Das Stättlein aber gering und unbemauret.

Bey diesem Ulrichstein ligt das Stättlein Schotten/ davon oben.

Umbstatt, und Utzberg.

DIese Aempter, so, vor diesem, mit Chur-Pfaltz strittig gewesen; wie hievon in der Topographia Palatinatus Rheni, und in dem Anhang darzu, bericht geschehen. Ums Jahr 1646. hat Hessen-Darmbstatt, Statt, und Ampt Umstatt; wie auch das veste Schloß Utzberg, im Otenwald, ingehabt. Als Anno 1648. im Aprilen, zwischen den beeden Fürstlichen Linien, Cassel, und Darmstatt, Frieden gemacht worden, ist in dem Vergleich einkommen, daß Cassel der Hessen-Casselische Antheil an Statt, und Ampt Umbstatt, verbleiben solte. Anno 1647. haben die Frantzosen das besagte Schloß Utzberg eingenommen. Wie es anjetzo mit beeden Aemptern bewannt, kan ich keinen eigentlichen bericht geben.

Waldeck.

IST das Stamm- und Haupt-Schloß dieser gleiches Namens Grafschafft, auf einem hohen Felsen, an der Eder, und zwo Meil wegs von der Statt Fritzlar, gelegen. Neben dem Schloß ligt das Stättlein, auch auf einem Berge. Es gräntzet diese Grafschafft mit Westphalen; ist auch vor diesem unter Westphalen gerechnet worden, biß Anno 1438. ipsa die undecim millium virginum weyland Graf Heinrich zu Waldeck, und sein Sohn Graf Walraff vor sich und alle ihre Erben, ihre Grafschafft zu Waldeck, die ihr frey eigen Erb gewesen, gantz und vollkömmlich mit allen ihren Zubehörungen, es sey an Mannschafften, Schlössern, Stätten, Dörffern, Leuthen, Herrlichkeiten, Freyheiten, Rechten und Gewonheiten und anders, welcherley das sey, und wie man das genennen mag, nichts ausgenommen, weyland Herrn Landgraff Ludwigen zu Hessen, dergestalt auffgetragen, daß sie dieselbige zu rechtem Erb-Mannlehen wieder empfangen, und darüber gelobt und geschworen haben, getreu und hold zu seyn, als ein Mann seinem Erbherrn seyn soll, wie dann solcher Waldeckische Uffrags Brieff, und darauff erfolgte Fürstliche Hessische Belehnung, Anno 1630. in offenen Truck gebracht worden. Daß also diese Herren Grafen, die vorhin allein unter dem Käyser, und dem Reich von Caroli Magni Zeiten an, der ihnen die Schirms-Gerechtigkeit in dem Stifft Paderborn geben, gewesen, jetzt wie obgedacht, Hessische Lehenleuthe seyn. Im Jahr 1621. nahm Landgraf Moritz in Hessen das Waldeckisch Ländlein sampt dem Waldeckischen Haupt-Hauß Eisenberg, wegen eines Streits mit dem Grafen, ein. In diesem Teutschen Krieg hat solche Grafschafft auch nicht wenig Schaden gelitten. Es seyn diese Herren Grafen der Augspurgischen Confession zugethan, und haben im Closter Netze, under obbesagtem Stammen-Schloß Waldeck, ihre Begräbnuß.

Ein Meil wegs von Waldeck ligt das Stättlein Sachsenhausen, so wegen seines guten Biers bekannt: Darnach Freyenhagen, da Matthias Martinus gebürtig ist. Besihe Lipsium, de jure publ. lib. 1. c. 4. n. 93. Ihre, der sämptlichen Herren Graven Reichs-Anschlag ist Monathlich einfach 4. zu Roß. 18. zu Fuß. Zu Underhaltung des Cammergerichts, gaben sie vorhin Jährlich 25. fl. den Thaler zu 69. Kreutzer gerechnet: nach dem erhöchten Anschlag, finde ich 42. fl. 42. Kreutz. 5. Heller. Sie seyn, wie gedacht, deß Fürstlichen Hauses Hessen Lehenleuthe und haben sich beyde Linien, Cassel, und Darmstatt, Anno 1648. den 14. Aprilis, dahin verglichen, wann die Graven von Waldeck solten mit todt abgehen, daß solche Grafschafft in zween gleiche Theil, für beyde Häuser, getheilt werden solle. Es seyn aber bey jüngstem Anno 53. und 54. gehaltenem Reichs-Tage zu Regenspurg, durch Gesandtschafft erschienen, die Herren Georg Friedrich Johann, und Volrath, Brüdere, und Vettern, Graven zu Waldeck, Pirmont, und Culenburg, Freyherren zu Tonna, Pyrmont, Wildungen, Werth, ꝛc. für sich, und respe-


WILDUNGEN

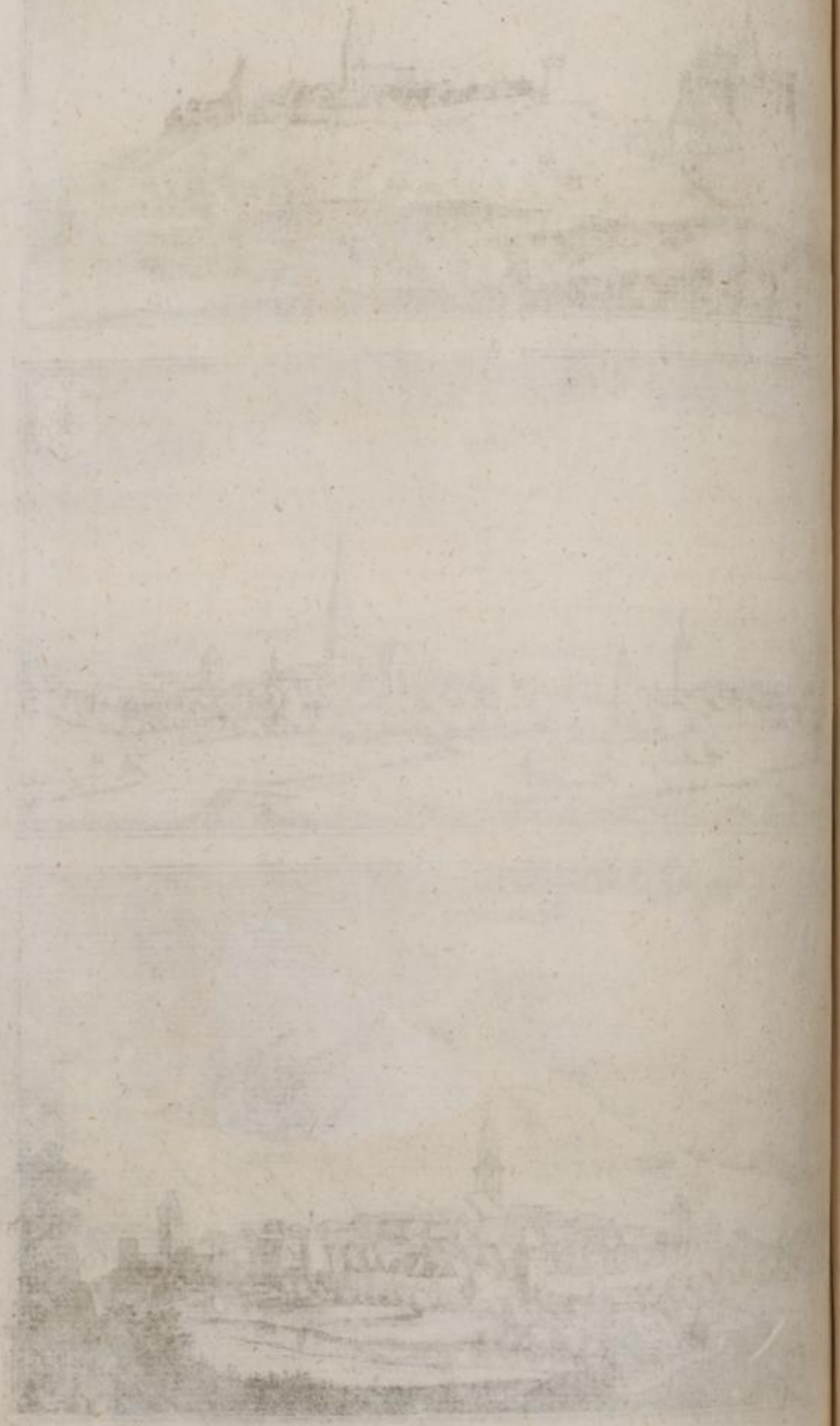

WANFRID
Werra flu


VLRICHSTEIN


Waldeck.


Wetter.


Jörenberg.



respective in Vormunds Nahmen, der Jungen Herrn Graven zu Waldeck, Christian Ludwigen, Josiasen, und Heinrich Volraths. Am 13. Blat deß General Reichs Frieden-Schlusses Instruments, findet, daß das Hauß Waldegg, zum besitze aller rechtlichen Ansprüchen, in der Herschafft Didinghausen, und den Dorfschafften Nidernau, Lichtenscheid, Dafeld, und Niderschlaidern, wieder kommen solle.

Wanfried.

EIn Fürstliche Nieder-Heßische Statt, eine halbe Meyl under Trefurt, an der Werra-Strohm gelegen; so von dem H. Bonifacio den Namen haben solle, welcher, wie man meldet, gemeiniglich allhie gewohnet, ehe er sich nach Maintz gesetzet hat. Und dieweil er vorhin VVintridus geheissen, so ist auch dieser Orth vor Alters Winefriden genannt worden. Daß daher eine Fabel, wann theils sagen, es komme Wahnfried von zweyen Wörtern, Wan, und Fried, oder quanto pax, her, wie Brouverus 1. Antiq. Fuld. p. 4. notirt. Ist, wegen der Schiffart, ein lustiger Ort, dieweil daselbsten viel Weyd und Frucht, auß Thüringen angebracht, und fürters die Weser hinab geführet wird. Dieses Ort ist niemahls mit einer Mauer beschlossen gewesen; sondern erst, verwichner Jahren, durch Landgraf Mortzen, mit einem Wall, von sechs Bollwerken, wiewol mit trockenen Graben, umgeben worden. Es hat ein Fürstlich Schloß und Ampthause; an welchem gleichwol nur der underste theil von Stein; das Oberstockwerck aber alles von Holtz ist: Im Jahr 1640. den 24. Jenner, entstund ein greulicher ungewohnlicher Sturmwind, bey welchem sich ein stuck Berges an der Plessa, eine viertel Stunde von Wanfried, abgeben, und in die 60 Ehlen hoch herunter gefallen, alles was von Erden, Sträuchern und Bäumen, im Weg gestanden, auff die viertzig Schuch in die braite, im grund wegk, und mit herunder gestürtzt. Es bestehet das Ampt Wanfriden nur in vier Dörffern; hat aber viel Edelleuth. Der starcke Fluß Frieda laufft in demselben, so auff dem Eischfelde: oder Eißfelde entspringt, und underhalb Wanfriden in die Werra fält.

Wechtersbach.

ISt ein feines Stättlein, zwischen der Kintz und Nider, eine Meyl von Ortenburg, und eine halbe von Büdingen, gegen dem Vogelsberg, gelegen, gehöret dem Gräflichen Hauß Isenburg zu.

Weilburg.

BEy zwo Meylen über der Statt Limpurg, ligt an dem Wasser Löhn in der Höhe, diß schöne Schloß und Stättlein, davon die Nassautsche Grafschafft Weilburg den Namen bekommen. Im Schloß ist ein grosser Thurn, und ein schöner Saal: Es ist allhie ein Gräfliche Nassauische Residentz, und machen die Herren Grafen deß Orts, auß denen dreyen Linien oder Stämmen, so von den Sieben, die vor Zeiten gewesen, noch übrig, einen, nemlich den Weilburg-Saarbrück- und Wisbadischen.

Weissenstein.

EIn schönes, lustiges Schloß, auff einem Hügel, nahend Cassel, und also in Nieder Hessen, und vorm Habichswalde, gelegen. Ist auff drey seyten von Stein, schön, und herrlich, gebauet, gegen dem Wald aber gantz offen. Sein mitler Bau ist voll schöner, lustiger, Fürstlicher Gemächer, und Säle, so inwarts das Außsehen gegen dem Walde, außwerts aber über ein sehr braites Thal, gegen Cassel, welches man da sehen kan, und auff etliche Meyl Wegs, hat. Die andern beyden seiten seyn eitel Ställe, und Scheuren, auch andere zur Haußhaltung gehörige Gebäu, doch alles von Stein; und ist ein stattlich Vorwerck, und Viehezucht diß Orts. Auff der Sudseiten, ligt, in der hocherhabenen Ringmauern, ein schöner, weit umfangener Lustgarten, dabey auch ein fein steinernes Lusthause, warunder, gleich wie zu Cassel, ein schön Zinnen Bad. Auff der andern seiten, wie auch unden am Berge, seyn schöne Baum- und Kuchengärten, vom Wald aber, und underm Lustgarten, herauß, viel stattliche Fisch-Teiche; wie auch einer im Walde; dabey eine sehr lustige Grotta gebauet, mit einem Springbrunnen, und allerhand Mineralischen sachen, gezieret. Oben auff ist eine Altan, und auff beyden seiten

geschweifte hohe Mauren, und Bildwerck; welches aber alles, wie auch die schöaen Portalen, von lebendigen Heckwerck, umb den Teich her, in dem nächsten Kriegswesen, sehr verderbt worden. Vor Jahren ist dieser Ort ein Closter gewesen.

Wetter.

LIgt zwischen Marpurg, und Franckenberg, in Ober-Hessen. Ist kein alte Statt, sondern die, noch so vor viel Jahren nicht, ein Dorff, Oberwerter genannt, welches aber allbereit, zu deß Wygand Gerstenbergers Zeiten, der Anno 1522. gestorben, bemauret gewesen, und zu einer Statt gemacht worden ist. Das Nider-Wetter aber darbey ist noch ein Dorff. Und seyn auß solcher Statt viel gelehrte Leuth, als die Fontii, Decii, Vulteji, Dryandri, Pincieri, Orthii, Fettii, Lælii, Crollii, Breulzi, Calvini, Kirchovii, Mylii, Mesomylii, Sylburgii, und andere mehr, entsprungen; welche Ulricus Bollinger bey Rittero in Cosmogr. lib. 4. p. 731. beschreibet.

In dieser Statt ist ein Geistlicher Stifft, so jetzo der Hessischen Ritterschafft zustehet. Diesen Jungfrauen Stifft haben gestifftet Anno 1015. zwo Schwestern auß Schottland, so Königliches Geschlechts sollen gewesen seyn, deren die eine Adelmund, die ander Dickmund genannt. Von denen finden sich diese beyde Verßlein in der Kirchen:

Almudis mea vita brevis, tu respice, qui sis:
Hoc prior instituit templum reditusque reliqui.

Bey der andern Person aber:

Huic Ego successi, Digmudis nomine, gessi
Conventûs regimen multis præstando juvamen.

Ungefehr ein halbe Meyl von der Statt Wetter, ist das Dörfflein Simmeshausen/ neben der Landstrassen auff Franckenberg zu, darinn der treffliche Poet Euricius Cordus geboren worden. Bey ihr aber, der Statt, ligt das zerfallene Berghauß Melnau/ und der Flecken Rosenthal/ welchen etwa vor alten Zeiten Mäyntz innegehabt; aber in An. 1464. wiederumb an die Fürsten zu Hessen kommen ist. In der Rothenburgischen Saalverzeichnuß wird dieser Orth Rosenthal ein Statt genannt, Dilichius aber nennet jhn p. 98. nur einen Flecken; der auch daselbst von der beschriebenen Statt Wetter, wie ingleichem Sauer in dem Stättbuch p. 326. seq. zu lesen.

So ist nicht weit von diesem Stättlein Wetter, das Dorff Cülb, bey welchem des Jahrs 1643. H. Ernst Casimir, Graf zu Witgenstein, als Er von Berlenburg auß, zum General von Königemarck, der Contribution halber, gegen Ziegenhain, ratsen wollen, im Wald, mit zweyen Kugeln, geschossen worden, daß Er selbigen Tags gestorben; wie in dem 5. Theil des Theatri Europæi berichtet wird.

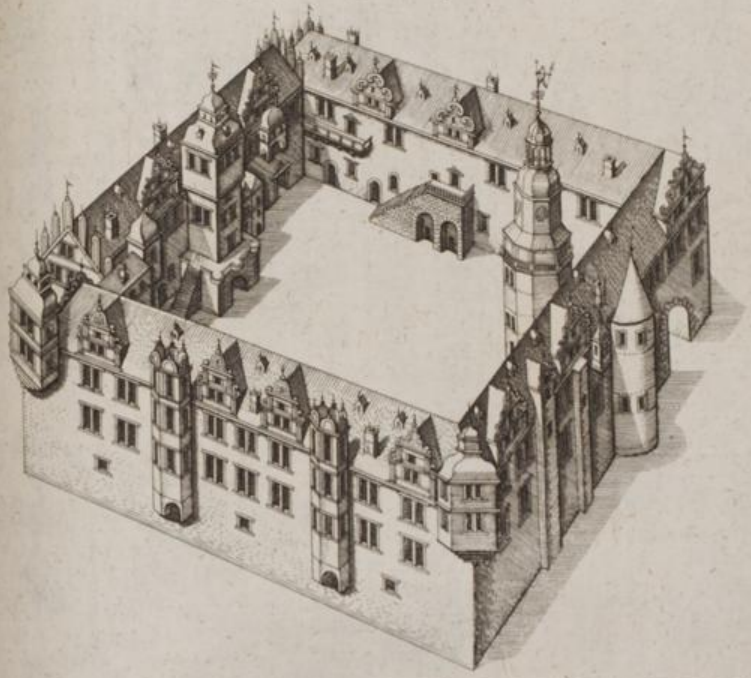
Wetzlar.

DIese Reichs-Statt ligt in der Wetterau, an einem fruchtbaren Ort, wo die Dille in die Löhn fället, ein Meyl wegs unter Giessen. Ist ein alte Statt, von vielen Käysern mit besondern Regalien, Gerechtigkeiten, und Freyheiten begabet.

Es gab gleichwol Anno 1613. zwischen Herrn Ludwigen Landgraffen zu Hessen-Darmstatt, und dieser Statt, Streit, wegen der Erbvogthey, und Schutz-Rechtens, und hat damahlen die Statt einen Erb-Vogt eingenommen, und demselben geschworen, wie beym Meterano lib. 30. der Niederländischen Historien, zu sehen. Ihr der Statt Monatlich einfacher Reichs-Anschlag ist, acht zu Fuß, oder 32. Gülden, zum Cammergericht gab Sie vorhin Jährlich 17. Gülden 32. Kr. den Thaler zu 69. Kr. gerechnet. Jetzt, wie ich gelesen, nach der Vermehrung 29. Gülden, 10. Kr. 5. Heller. Als man schrieb An. Christi 1328. zohen Bischoff Matthias, und Graf Johann von Nassau, der zu Dillenberg wohnet, mit gantzer Macht auß, zu beschädigen das Land zu Hessen. Da zog Landgraf Heinrich, Landgraffen Otten Sohn, jhnen entgegen, und kamen zu Wetzlar zusammen, und stritten mit einander. Da blieb der von Nassau todt, und mancher stoltzer Ritter zu beyden seyten, und wurden viel Edelleuth gefangen. Jedoch so war deß Landgraffen Schaden am grössesten; stehet in der Franckenbergischen Chronic am 38. Blat, und dieses geschahe auff S. Laurentius Tag.

Und

Das Schloß zu Weilburg.



Weilburg.




Wetzlar.

Umb das Jahr 1367. und folgende, entstund eine grosse Zweyung in der Statt zu Wetzlar auf der Lahne, zwischen Rath und der Gemeine, also, daß der alte Rath ward vertrieben der Stadt, und die Gemein machte ein neuen Rath, und regierten nach ihrem Sinn in das siebende Jahr, und gaben niemand kein Leibzucht, so wie viel das ihnen gebührete, alle Jahr bey 5. tausend Gülden Gelds Leibzucht, und Renten. Und da es kam an das siebende Jahr, da kamen die Alten von dem Rath wider in die Stadt mit einem Werwort, also daß man damit solte umgehen, daß sie gesünet würden. Deß wurden die vorgenannte Alten von dem Rath einträchtig, mit Juncker Johann dem Graffen von Solms. Und dem war gar leuffig um die Neugeld, und war heimlich den Alten, und auch den Neuen. Dann er kam wol mit 50. Ritter und Knechten in die Stadt, und liesse die von dem neuen Rath alle kommen in ein Hauß. Und er nahm sich an, er wolte mit in Rath gehen, umb Nutz erbare Sach der Stadt. Und fieng den neuen Rath gemeinlich, und bestalt da so viel seiner Diener bey, daß sie musten in dem Hauß bleiben. Und nahm des Reichs Panier, und trat auf den Plan, und der alte Rath bey ihn. Da kam die Gemein wol mit 500. Mann gewapnet, und wolten dem neuen Rath geholffen han. Da sie sahen, daß der neue Rath und Freund nicht bey ihnen waren, da wurden sie entschupffet. Und der vorgeschriebene Graf Johann der bestethe sie mit süssen Worten, und sprach dazu, daß sie die Waffen austhäten, und wurden einträchtig mit ihme, und dem alten Rath, und legte den neuen Rath in den Thurn, und nahmen ihr Gut, und schlugen ihrer dreyen die Köpff ab, und wurffen ihr ein Theil ins Wasser. Also gieng der vorgenandte Graf umb mit süssen und betrogenen Worten, daß er die Stadt zu Wetzlar in seinen Sinn brachte, daß sie wol betrogen wurden, als man den Kindern ein Gleichnuß in der Schul liest:

Fistula dulce canit, volucrem dum decipit auceps.

Das ist:

Des Voglers Pfeiff gar süsse sang,
Da er thäte den Vogelfang.

Schreibt mit diesen Worten der Verfasser der Limpurgischen Chronick, so zu dieser Zeit in der Nachbarschafft gelebt hat, am 25 Blat. Der auch am 52 Blat also meldet: Anno 1394. auff den Sonntag nach Achtzehenden, ward zu Wetzlar auf der Löhn ein grosse Zweyung in der Statt. Das kam also: Einer war geheissen Haberkorn, der zog an sich die Zünfft von der Kirchen auff dem Kirchhoff, und die Gemein worffen die Häupter um, und suchten Gnad an den Rath, und sühnet sich von stund der Rath, und die Gemeinde.

Anno 1643. den 24. Septembris, hat diese Stadt durch Feuer Schaden gelitten, daß über 70. der fürnehmsten Häuser, sambt vielen Scheuren mit Früchten, abgebronnen, und sie, nach drey und zwantzig Jährigen Kriegs-Trangsalen, vollends zu äusserstem Schaden gerathen. Es gehört heutiges Tags, die Reichs-Vogtey dieser Stadt, der Fürstlich-Hessen Darmstädtischen Linie zu. Dn. Limnæus tom. 4. de J. publ. J. R. German. p. 869.

Wildungen.

Ist eine lustige wol erbaute Stadt, und in 2 Theil abgetheilet. Das eine Theil, so auff einem sehr hohen Felsen, wird genandt alten Wildungen, oder die alte Stadt, und ligt in derselben auf einem Eck des Felsen das Schloß, mit 2. Lustgärten. Das ander und grössere Theil der Stadt ist auf einem andern Berg gegen über, doch dem vorigen an Höhe ungleich erbauet, dessen Alter sich etwan auf die 350. Jahr ungefehr erstrecken mag. Zwischen beyden Städten in dem Grunde, liegt ein lustiger Garte und Wasserkunst, durch welche ein Springbrunn auch zu oberst des Felsen geleitet und getrieben wird. Die Gegend dieser Gräflich-Waldeckischen Stadt ist mit besondern Gaben von GOtt begnadet, als Kupffer, Eysen, und Bleybergwercken (der neue Atlas sagt von Gold, Kupffer und Eysen; und daß das beste Bier, dergleichen sonsten in dem gantzen Land nicht zu finden

allyte zu Wildungen gemacht werde:) wie ingleichem drey herrlichen, und wolschmeckenden Sauerbronnen; deren einer, so der Statt am nächsten, der Stattbronn, der ander der Thalbronn, genannt wird. Der dritte ist bey dem Dorff Reinhardshausen, ohnfern von dem Stattbronen. Die erste zween seyn die beste, und der Thalbronn dem Schwalbacher etwas gleicher, doch nicht so starck, fast hell, durchsichtig, und die mit ihrer anmühtigen lieblichen Säure, und starckem Vitriolischen Geruch, einem das Gehirn, gleich einem starcken Wein, thumblech machen, welches aber nicht lang währet. Hat die Krafft gewaltig zu eröffnen, mittelmässig zu wärmen, abzulösen, zu purgieren, und reinigen, mit einer zusammenziehenden Krafft, alle innerliche, und äusserliche Glieder zu stärcken, den Schweiß und Harn gewaltig zu treiben, den Stuhlgang und alle innerliche Verstopffung zu eröffnen, die Dauung zu stärcken, den Appetit, und Gelust zum essen, zu vermehren, und viel andere Kranckheiten, Gebrechen, und Schäden der Glieder und Leibs, durch das Baden zu vertreiben, und zu heylen; der Statt-Bronn vor Nieren- und Lendenstein gehet er andern Sauerbronnen vor, zermalmet alle Stein, so gar, daß er nicht mit Stein, sondern Holtz gefasset werden müssen. D. VVolffius und D. Ellenberger haben jhne beschrieben.

Windecken/Winicken/

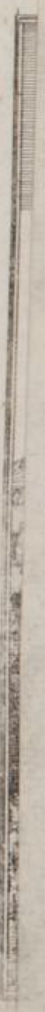
DEr Winnecker, so alles eins, ist hievor ein sehr feines Stättlein gewesen, mit einer Ringmauer umbgeben: Ligt aber jetzunder fast auff die Helffte in der Aschen, und ist in eine elende Wüsteney, und Einöde gerathen. Es hat vor diesem ein schöne Burg darinnen, und solche feine vornehme Burg-Mannen und Gebräuch, fast gleich wie Friedberg, Gelnhausen, Staden, und dergleichen gehabt. Ist Hanaulischer Bottmässigkeit, ein Meyl von Hanau, zwo Meylen von Franckfurt, und zwo Meylen von Friedberg, gelegen. Hatte vorhin auch einen feinen Weinwachs, gute Ackerfelder, auch Gewäld, und dergleichen Nahrungs-Mittel, so aber jetzunder sehr ligt. Das Wasser darbey heisset die Nidder. Im Wintermonat deß 1648. Jahrs, haben die Völcker vom Schmidbergischen Regiment dieses Stättlein Windeck, so damals mit etlich Hessen-Casselischen Knechten, als einer Salvaguardi, belegt gewest, überstiegen, und was von vielen Dorffschafften, an Viehe, und andern Sachen, dahin geflehnet worden, hinweg genommen; wie im 6. Theil des Theatri Europæi stehet.

Wißbaden.

ES halten theils diesen Orth der Alten Mattium zu seyn, darfur andere aber Marpurg ansehen, wie in selbiger Statt-Beschreibung vermeldet worden ist; und wir deßwegen uns mit niemands in Streit einlassen wollen: noch auch mit denen zancken, so die Usipetes hieher setzen, denen andere ein weit von hinnen gelegenes Land einraumen. Ist uns an diesem Ort gnugsamb zu wissen, daß Witzbaden ein alte, zwar nicht grosse, aber jhrer herrlichen, und heylsamen Bäder halber ein berühmbte Statt ist. Jhr älte erscheinet aus dem alten, starcken, grossen Gemäuer, welches von dem gemeinen Mann die Heyden-Mauer, wie auch die Pfort, die Heyden-Pfort genennet wird. Es soll aber diese Statt (und Schloß) sampt der gantzen schönen Wein- und Fruchtreichen Herrschafft von undencklichen Jahren, oder wie etliche vermeynen, von dem Röm. Käyser Adelpho, gebornen Grafen von Nassau, durch die Herren Grafen zu Nassau, vom Heil. Röm. Reich, neben dem Müntz-Regal, und vielen andern Freyheiten, zu Lehen getragen worden seyn; An jetzo aber ist solche Herrschafft auff der Röm. Käyserl. Mayest. Special-Commission, nach gewehrter anderhalb Jähriger Sequestration, Herrn Außhelm Casimiren Ertzbischoffen zu Mäyntz, ꝛc. übertragen worden: Dessen Churfürstl. Gnaden gleichwol den Innwohnern ihre Religion frey gelassen.

Es hat der Churfürst zu Mäyntz, Herr Johann Schweickhard, nach tödlichem Abgang deß jungen letztlebenden Herrn Graf Johann Ludwigen von Nassau-Witzbaden, und Idtstein, wider Graff Ludwigen von Nassau-Weilburg und Saarbrücken, allbereit prätendirt, als ob durch absterben dieses jungen Herrn, die Lehen apart, und


Nyshaven.



und Mäyntz anheim gefallen, sich auch derselben Grafschafft anzumassen, understanden; so aber selbiges mahl noch vermittelt blieben.

Gleich wie auch auf Absterben Graf Heinrichs von Sayn, die Churfürsten von Trier, und Cöln, sich umb das Hauß Hachenburg, und Freußberg, samt der Stadt, und Pertinentien, annehmen wollen; darwider sich aber Chur-Pfaltz gesetzt, und An. 1605. Graf Johann von Nassau den Mittlern, hernach ältern genannt, hierzu bestellet hat: Der auch von den sämptlichen Wetterauischen Grafen gegen Mäyntz, wegen Wißbaden verordnet worden ist.

Es ligt Wißbaden eine kleine Meyl von Mäyntz, oder nicht so weit, und vier von Franckfurt, zwo grosse Meylen von Langen-Schwalbach, und 7. von Coblentz. Ob nun sie, die Stadt, von den obgemelten Ubiis, oder Vispis; oder aber den Wiesen, in welchen sie, zwischen den Bergen ligt, den Namen bekommen, lassen wir andere erörtern. Sie ist mit einem recht guten fruchtbaren Boden gesegnet; dann sie einen edlen Wein- und Kornwachs, darzu stattliche Waldungen, und zwey vornehme angrentzende Wasser hat, als nemblich den Rhein, und Mäyn, deren jedes über eine halbe Meyl nicht von dannen; anderer kleinen Bäch zu geschweigen.

Die Gegend herumb wird von den Einwohnern der Einrich, Einrichiæ pagus, oder Gäw, genannt. Und fänget allhie das Rheingau an, hat gegen Morgen die Grafschafft Eysteín; gegen Mitternacht die Grafschafft Idstein, darzwischen nur ein Wald ist; und gegen Abend gräntzet sie mit dem besagten Rheingau. Und ist die Stadt schlechtlicht erbauet. Der grosse Wald bey derselben, wird von den Leuthen hierumb die Höhe genannt. Es hat allda, vor dem jetzigen Krieg, schöne Gärten gehabt.

Die Lufft ist umb die Stadt herumb gesund und gut, ob zwar die warme Dämpf, und Viehezucht, wann solche vorhanden, selbige etwas ändern. Also ist auch das Brodt eines guten Geruchs, und Geschmacks, derentwegen es von manchen zur Abreise mit desto grösserer Begierde, mitgenommen wird. An Rind-Hammel- und Kalbfleisch, jungen und alten Hanen, und Hünern, desgleichen an Gevögel, Eyer, Butter, Fischwerck, ꝛc. ist zur gnüge zukommen. Ausser des Weins, so selbsten an dem nechst gelegenen Berg allhie herrlich wächst, hat man vor diesem auch allerhand andere, und darunter Bacherachet Wein allda gehabt. Das Trinckwasser aber ist nicht zum besten: Hergegen man aber Sauerwasser von unterschiedlichen Orten, und auch Bier haben kan. Die Einwohner seynd gute, redliche, und dienstbafte Leuth, welche den einkommenden Badgästen freundlich unter Augen gehen, gern zu willen seyn, die Bäder zu rechter Zeit stätig ablassen, und reinigen, mit frischem Wasser wiederumb füllen, zum Gebrauch der frembden Badgäst zum fleissigsten verwahren, die Häuser, und Cammern reinigen, mit weissen Betten zieren, und männiglichen, wie ihr Ampt erfordert, solche Handreichung thun, daß seiner Klag gehöret wird. Die Bäder, oder Brunnen allhie seynd natürlich hettz, und Artzneylich. Dann nicht der Menschliche Fleiß, wie an einem Kräuterbad geschicht, sondern die Natur sie, vermittelst des Feuers, welches in den Erdklüfften erhalten wird, oder der warmen Lufft in den Gängen der Erden, also heiß, oder warm machet. Es sind aber fürnemlich vier Brunnen, oder Quellen, welche gleichwol, weilen die Mineren nicht in gleicher Maas und Quantität in allen sind, mit ihrer Wärme, oder Hitze, nicht überein kommen, und deswegen auch allen Krancken auf einerley Weise nicht zu gebrauchen. Die Badhäuser, so oben offen, seynd theils an Schilden zu erkennen, als das Hauß zum gülden Adler, zum Hirsch, zur Cronen, zum Bärn, zum Helm, zum Bock, zum Rindsfuß, zum Spiegel, zur Blumen, zur Rosen, zum Schwanen, zur Glocken, zum Engel, zum Vogels-Gesang, zum rothen Löwen, zum Salmen, zur Stegen, zu den 2. weissen Böcken, zur Lilien, zum Stern, zum Wildenmann, und weissen Roß: Theils haben keine Schild, als das Dienheimer- oder Schützenbad, und das Bürger- oder gemeine Bad, sampt den 2. Bädern, so in dem Hospital gehörig. Und hat besagtes Dienheimer, oder Schützen-Bad von den Adelichen Geschlechtern Dienheim, und Schützen von Holtzhausen, den Namen, weil solche ihren Adelichen Sitz, und Wohnung vor diesem allda gehabt haben.

Das schädliche Kriegswesen hat zwar auch

auch allhie in den Badhäusern viel verändert; aber man hat, nach Müglichkeit, seydhero alles zu verbessern ihme angelegen seyn lassen. Es führet das Wißbad viererley Mineralien, nemblich, Schweffel, Saltz, Alaun, und Salpeter, und zwar führet es des Schweffels am meisten, und des Salpeters am wenigsten. Wer ihre Vermischung recht considertret, der wird für genehm gehalten, daß etliche dieses Bad für das hitzigste, oder doch eins von den 3. hitzigsten (als Carlsbad, Baden am Schwartzwald, und Wißbaden) gehalten. Und thun die Bäder allhie zu Wißbaden, nach anzeig ihrer Mineralien, wärmen, trucknen, zertheylen, erweichen, aus- und von oben herab ziehen, kochen, dünn machen, zurück treiben, zusammen ziehen, und setzen, reinigen, heylen, purgieren; und seynd wider alle von kalter intemperie, oder Entrichtung, und übriger Feuchtigkeit, entsprungene Schwachheiten, als Flüß, Schnupffen, Schwindel, schwere Noth, Schlag, Gicht, Lähmung, Krampf, Contractur, Podagra, Chiragra, Hüfftwehe, Zittern der Glieder, klingen, sausen, und schmertzen der Ohren, schwer Gehör, und Taubheit, schweren Athem, Keichen, Husten, Schwind- und Lungensucht, Blutspeyen, Hertzklopffen, Ohnmacht, Blehung, Widerwillen, Trucken, Schmertzen, und Mattigkeit des Magens, Eckel für der Speise, verlohrnen Appetit, Darmwehe, Grimmen, Durchlauff, Ausgang des Affters, Wassersucht, Lebersucht, Geschwulst, und Wehe des Miltzes, Steinschwären der Nieren, Blutharnen, kalte Piß, und beschwerliches Harnen, Samenfluß, verlohrne Mannheit, der Mutter-Schmertzen, Auffblähen, und vorschiessen, den weissen, tröpfflenden, unnatürlichen, hinderbliebenen, und allzustarcken Monatlichen Fluß, unzeitige Geburt, unfruchtbarkeit, Grind, Jucken, und Schwähren der Haut, ꝛc. ein heylsames Mittel. Und empfinden dasselbe sonderlich die Phlegmatische, und Melancholische, und die von 15. bis 50. Jahr alt seyn, mit sonderlichem Nutzen. Und ist allda durch den gantzen Frühling, Sommer, und Herbst, gut baden; wann es nur nicht gar zu kalt, oder zu gar hitzig ist. Wer ein vollständigen Bericht von Wißbaden zu haben begehrt, der lese Herrn Ludwigs von Hörnigk, Käys. Mayest. und Fürstl. Westdeutzischen Raths, Comitis Palatini Caes. und Med. D. Ordinarii zu Franckfurt am Mayn, daselbsten des Jahrs 1638. in 4. ausgangene Wißbades Beschreibung. Item Herrn D. Philips Weber seel. gewesenen Gräflichen Nassauischen Hof-Medici zu Saarbrücken, Thermarum Wisbadensium descriptionem, zu Oppenheim Anno 1617. in 4. Lateinisch gedruckt, welcher letzte unter anderm sagt, daß auf diesem schönen und lustigen Boden, auf welchem Wißbaden lieget, Kayser Adolphus ein Gebäu aufgeführt, so Graf Ludwig von Nassau zu einem Spital verwendet habe, darinn täglich über die zweyhundert Arme, mit schönen Wohnungen versehen, und zu seiner, des Autoris Zeiten, gespeist und getränckt worden seyen; so die Einwohner Clarenthal oder S. Claræ vallem nennen. Es hat zu Wißbaden einen Ambtmann und Schultheissen. Anno 1635. überfiel der Obrist Hohendorff, Schwedischer Commendant in Mäyntz, den 1 April, die Böningshausische allhie, hernach kam der Herr General von Piccolomini, und nahm sein Haupt-Quartier allda. In dem 5 Theil des Theatri Europæi wird fol. 604. b. des ersten Drucks, folgendes berichtet: Anno 1644. haben sich, weiß nicht aus was Ursachen) des Obrist Wolffen und Spercken Regimenter, nach Wißbaden gewendet, selbiges Städtlein unversehens überstiegen, viel Burger niedergemacht, alles rein ausgeplündert, mit Weibern und Minderjährigen Töchtern, unerhörte Schand getrieben, und also gehauset, daß es nicht zu beschreiben. Als nun die Mühl, und andere Gebäu, angesteckt und verbrandt, seyn sie mit dem Raub der Armen über den Rhein gefolget. Bis hieher besagte Relation. Es gehört jetzt dieser Ort wieder den Herrn Grafen von Nassau-Weilburg, so der Augspurgischen Confeßion seyn, zu.

Es schreibet Romanus Hay, in Aula Eccles. & Horto Crusiano, p. 353. daß zu Clarenthal / obgedacht ein Meil Wegs von Mayntz, auf der Seiten, und nicht gar eine Stunde von gedachtem Wißbaden, auf des Grafen von Nassau, so zu Idstein Hof halte, Grund und Boden, ein Closter St. Claræ Ordens, und daselbst ein


WITZENHAUSEN
Werra flu


WOLFFHAGEN

ein sehr schöner Tempel vom Gebäu, aber unfärtig, und darinn der Fürsten, und Grauffen, auß Königlichem Römischen Geschlechte, Gräber seyen. Der Stiffter were A. 1292. Adolphus, Graff von Nassau, Römischer König gewesen; dessen, und seiner Gemahlin, Fr. Ymaginæ, Bildnussen, beyderseits Knieender, und, mit erhobenen Händen, Gott die Kirchen übergebender, an der Wande, mit dieser Schrifft, zu sehen: Domine, in simplicitate cunctis meis peccatis miserere. Die letzte Abbtissin allhie, sagt er, seye Anna Brendelin von Homburg gewesen, so deß Jahrs 1553. allda begraben worden.

Witzenhausen.

WOn theils Wissenhausen genannt, ligt in dem Fürstenthum Nieder-Hessen, und ist die letzte Statt an der Werra, so für alt gehalten wird, und welche vor Zeiten viel gröſſer, als sie nunmehr zu sehen, und Weitenhausen geheissen, gewesen; aber durch Kriege zwischen Mäyntz und Hessen in Anno 1232. Und darnach in Anno 1479. sampt dem Rathhauß, Repositur und brieflichen Urkunden, außgebrant, und eingeäschert worden ist. Ligt an einem lustigen, und bequemen Orth, beydes deß schiffreichen Wassers halben zum Kauffhandel, und dann auch wegen deß fruchtbaren Bodens, an Korn- und Weinwachs reichlich gesegnet. So fleust durch, und neben der Statt, zugleich, das Wasser Eister oder vielmehr Gelster, genannt, so innerhalb der Ringmauren vier Mühlen treibet: hat jetzo ein schönes steinern Rathhauß, und Brucken, über die Werra, auch einen hüpschen viereckichten Marckt-platz, von welchem man Creutzweise an alle 4. Thor der Statt sehen kan. Sonsten ist der Ort, wegen der hohen Berge, und Steintippen, etwas rauh.

Ohnfern von dieser Statt ist der Kaufunger Wald, vom Dorff also genant, darauff er gehet, und stösset biß an das Braunschweiger Land. Auff demselben Gewälde sind Glaß-Hütten. Es ist auch hierbey das Schloß Berlipsch, auff einem sehr hohen Berge, welches An. 1120. von Hans von Bernowitzko (so sein Groß-Vatter Dietrich zu bauen angefangen) vollendet worden. Dieses Dietrichs Vatter Henrich à Bernowitzko kam auß Moravia mit seinem Bruder Dietrich in Sachsen, diente Hertzog Otten an der Weser, wider Käyser Heinrich den Vierdten; Dahero zu Belohnung sie stattliche Güter bey Göttingen bekamen. Von diesen kompt das Adeliche Geschlecht von Berlipsch in Hessen. Becherer in Thüring. Chronic pag. 228. Und ist von diesem zu sehen Letznerus in der Berlipschen Chronic.

So haben deßgleichen andere Heßische von Adel, unterhalb dieser Statt Witzenhausen, und jenseit der Werra, ihre Gebiete; so alle ans Fürstenthum Braunschweig und das Eyßfeld, gräntzen, als, die Butlar, Bischhausen, und Bodenhauser, deren letzten der Arnstein, ein sehr wol, und stattlich von Steinen, einer Fürstlichen Residentz gleich, gebautes Hauß ist. Und siehet man auch das feste Hauß Rusteberg auffm Eichefelde.

In einem überschickten Bericht, hab ich gefunden, daß, wie die Aembter Smalkalden, Breytungen, im Sächsischen Territorio; also seyen auch, zwischen den Braunschweig- und Eichßfeldischen, etliche Heßische absonderliche Aempter, gelegen; als erstlich das Ampt Gleichen, welches von zweyen gegen einander sehr hoch ligenden Bergschlössern, so an Gebäu, und Höhe, ihren Bergen fast gleich, den Nahmen der Gleichen habe. Dieser Häuser eines, wie auch das halbe Gericht, stehe den Edelleuthen, die Ußlar genant, zu, und seyen diese gleiche Berge mit einem stattlichen Buchwalde umgeben. Auf Heßischem Boden ligt unten am Berge, am Wasser, die Gartta genant, das Ampthauß, oder der Wittmarshoff, in einem lustigen sehr schattichten Thal, so von Landgraff Moritzen, beedes zur Wohnung, und zum Vorwerck, ziemlich erbauet gewesen; aber, von den Keyserischen Soldaten, deß Jahrs 1624. mehrentheils verbrannt worden. Gegen über hat es von Steinen, in den Berg gemauert eine lustige Grotte, doch in Form eines Hauses gebauet, ausser dem Gebäue, fast auf die Manier, wie die zu Weissenstein. Die Ampts Dörffer, und Höfe, ligen darum her, an Eichfeldischer und Braunschweigischer Gräntze. Weiter stunde im gedachten Bericht, daß, bey dem

gemelten Witmarshofe auch lige das Hauß Niedeck, denen von Veldtheim zuständig, und förters, die Gartte hinab, zwischen der Statt Göttingen, seye auff einem wunderbaren außgehöleten Felsen, das Braunschweigische reiche Closter Reinhausen.

Wolffhagen.

STatt und Ampt in dem Niedern Fürstenthum Hessen, nahend Landau, Burckhasungen, und Freyenhagen, auff der Seiten der Statt Cassel, aber noch ziemlich weit von solcher, an einem Wasser gelegen, welches fürters, nach dem Cölnischen Stättlein Volkmarschen laufft, und endlich oberhalb Warburg, im Paderbornischen, in der Diemal sich verleuert; daher Statt, und Ampt Wolffhagen zum Diemelstrohm billich gerechnet wird: Und ist allda vor Zeiten ein herrlich Gebäu gewesen; daselbst auch die alte Gemäuer der Weidelburg, eines auß der massen weyland hohen Berghauses, zu sehen. Es haben vor alten Zeiten in der Wolffhagischen Feldmarck sieben Dörfflein gelegen, welche sich vereinbaret, eine Statt zu bauen. In dem sie nun ohngefehr ums Jahr 1200. die Wildnuß, und Hagen, den sie zu solchem Bau erlesen, außzurotten angefangen, sollen sie daselbsten einen Wolff angetroffen, und derowegen ihrer Neuen Statt den Namen Wolffhagen geben, aber doch mit diesem ihrem Bau, ehe sie die Statt gäntzlich befestigen können, 70. Jahr zugebracht, und folgends ihre Nahrung insonderheit mit dem Hopffenbau gesucht haben. Das Schloß hatte seine besondere Vestung, und Bezirck, wohnten in demselben, weiln es ein Gräntz-Hauß, nemlich in der Freyheit, etliche Einspänninger, die man Burgenses geheissen. Wann aber dieselbige den Burgern in der Statt in viel Weg überlästig, so hat ihnen den Burgern endlich Otho Landgraff zu Hessen Anno 1305. zu ihrer Befriedigung, ein Mauer und Thor, als starck sie dieselbe innerhalb 4. Wochen zurichten können, zu bauen Erlaubnuß geben. Der Pfarrkirchen allhie Thurn hat, Anno 1303. biß ans unterste Gewölbe, eine Witfrau, auß ihrem Vermögen, aufgeführt; das Chor aber ist Anno 1420. erbauet worden. Anno 1376. ist diese Statt, sampt ihrem Rathhauß, fast gar verbrunnen, und An. 1487. wieder auffgebauet worden. Sie hat in Vor-Jahren eine freye Müntz gehabt, also daß sie Dreyer, und Heller, so man zu derselben Zeit schwere Pfenninge, anjetzo aber Teichthörrer nennet, gemüntzet hat. Vid. Dilich. pag. 167. seqq. part. 1. Chron. Hass.

Die Statt ist auff einem ziemlichen Hügel erbauet, mit vielen Thürnen, und hohen Mauren, versehen; an sich selbst auch von feinen Gebäuen, und Gassen, sonderlich einen schönen, starcken, Kirchenthurn. Sie ist aber, vor andern, in dem nächsten Kriegswesen, deß Brants halber, unglücklich gewesen, in dem fast kein Kriegsheer dahin kommen, daß sie nicht solte angezündet worden seyn. Man hat zwar, zu unterschiedenen malen, wider angefangen zu bauen; aber es ist alles auffs neu angestrichen worden: daher diese Statt, gleich andern, sehr verwüstet gelegen, und ums Jahr 1647. neben der Kirchen, nicht viel mehr übrigs gehabt. Es hat Herr Land Graff Moritz an dieser Statt einen ansehenlichen Schloßbau angefangen; ist aber, wegen deß eingefalnen Kriegswesens, verblieben, auch theils auffgeführtes wider zerstört, und mehr nicht, als die Grundveste, und etwas deß eusserten Gemäuers, übrig blieben. Es ist sonst um Wolffhagen her, ein ziemlicher feiner, und nottürfftiger Fruchtwachs; und scheinet, vor diesem, viel Volckreicher, und besser erbauet gewesen zu seyn; zumal man noch der Orthen viel Merckzeichen von zerstörten Kirchen, und Dörffern siehet.

Das Ampt Wolffhagen ist keiner sonderlichen Grösse, doch ziemlichen Einkommens: hat ungefehr zehen oder zwölff Dörffer, und gräntzet mehrentheils an die Grafschafft Waldeck, das Cöllnische, oder Volckmarsche Gebiet; wie auch an die von der Malspurg; welche sonderlich unfern von der Statt Wolffhagen einen schönen Adelichen Sitz von Steinen erbauet, Elmershausen, genant, haben. Das Lager dieses Ampts, ist nicht übermässig Bergicht, oder voller Gehöltz; deßer gar wenig, oder kleine Wildbahne dieses Orts ist; hat aber feine Teiche, und Forellen Bäche. In diesem

Ampt


GEISELWERDER


SABBABURG

Ampt/ an der Waldeckischen Grentze/ ligt/ auff einem spitzigen Berge/ das alte/ feste/ nunmehr aber zerstörte Schloß Weidelsberg/ von/ und umb welches/ vor der Zeit/ schwere Krieg/ und Landes-Verwüstungen/ geführet worden seyn. Ist vorhin Waldeckisch gewesen/ massen man dann auch den mehrern theil solcher Grafschafft Waldeck darauff übersehen kan.

Zappenburg.

IM Reinharts Wald ist gelegen das Schloß Sabbaburg/ oder Zappenburg. Man sagt/ daß dieses schöne Schloß anfangs von einer Edlen Geistlichen Frawen Sabba genant/ sey erbauet worden/ wie man dann vor etlichen Jaren derselbigen Sabba übernatürlicher Grösse Gebeine gefunden. Landgr. Wilhelmus IV. hat An. 1590. ein Thiergarten allhie/ welcher fast eine Meyl wegs in seinem Bezirck hat/ zugerichtet/ mit einer Mauer umzogen/ den Graben/ welcher zwantzig Schuhe weit/ in Steinfelsen außgehauen; die Mauer/ so 26. Schuhe hoch/ die Rundeln/ damit das Schloß in Anno 1591. befestiget/ herumb geführet; den Bronn auff ein halbe Meyl im Walde/ und den Odelsheimer Bronn fassen/ und auffs Schloß/ und von dannen in Marstall/ das Vorwerck/ Brau- und Schweinhauß bringen; wie auch die Cantzley auffbauen lassen; und hat man also den Felsen durchbrochen/ das Hauß ergrössert/ und allerhand nutzbare Gewölbe und Gemächer angerichtet. Es seynd in selbigem Thiergarten etliche feine Teiche/ und ein durchfliessender Bach. Hinder obgedachtem Reinharts-Walde/ ligt an der Weser der Gieselwerder/ ein Zollhauß und Schantz/ da alle Schiff/ so die Weser auff- und abfahren/ anlenden/ und den Zoll erlegen. Idem Dilichius pag. 171. seq. Sagt aber nicht ob dieser Ort noch Heßisch/ oder allbereit Braunschweigisch sey. In der Braunschweigischen Chron. stehet am 216. Blat/ daß umb das Jahr 1255. Ertzbischoff Gerhard zu Mäyntz von des Hertzogs Alberti zu Braunschweig Volck gefangen worden/ und daß der Ertzbischoff zu seiner Erledigung dem Hertzog Albrechten das Ampt Gieselwerder/ mit aller seiner Zugehörung/ abtretten müssen: Und sey hierauff dem Fürsten das Schloß eingeantwortet worden. Zu dieser kan auch folgende Neue Beschreibung dienen/ also lautend.

Sabbaburg/

DAs Haußligt fast mitten im Reinhards Walde/ auff einem hohen Berge/ und Steinfelsen/ soll von einer Riesin/ Saba genant/ derer Gebeine man gefunden/ anfänglichen gebauet seyn. Die Form dieses Schloß ist fast rund/ mit zwey grossen weiten angehengten Rundelen/ und Thürnen/ von sehr starckem Mauerwerck/ gefast/ welche durch alle Wanderungen gehen/ und gar hoch/ und spitzig/ gedeckt seyn. Uber das/ gehet ein doppelter Zwinger/ und in Felsen gehauener Graben/ rings umbs Hauß. Die Ingebäue seynd auff alte Manier/ theils sehr hoch/ und sonderlich der Sal/ welcher zimlich raum hat/ und an einem ende eines der grössern Rundeln in sich begreifft. Hat sonst sehr viel Gemächer/ deren jedes eines absonderlichen vierfüßigen wilden Thiers Nahmen führet. In der vndersten Wanderung/ seind alle zur Haußhalt nothwendig gehörige Gelegenheiten. Der Kirchhoff ist gantz rund. Zwischen den beyden Gräben hat es noch ein fein steinernes Gebäu/ mit allerhand Losamentern. Unten am Berge/ hat es noch andere/ als/ Marstalls/ Vorwercks und Jägerey Gebäu/ welche alle in der Ringmauer deß Thiergartens/ welche auff beyden seyten ans Schloß anschleust/ eingefast: Ermelter Thiergarten ist von Landgraf Wilhelm dem Vierdten/ in einem Sommer/ mit einer 14. schuhigen Mauer/ in dem Umbkreiß/ oder Bezirck/ fast einer Teutschen Meylen groß umbführet worden/ darinne seind allerley Danhirsche/ als/ schwartze/ weisse/ rothe/ graue/ und sprencklichte. Mitten hindurch fleust ein lieblicher Forellenbach/ die Tonna genant/ hat auch etzliche Teiche. Die Amptsdörffer ligen in/ und umb den Reihnartswald zerstreuet; und besteben dieses Ampts beste Einkommen in den Waldnutzungen/ als/ Weide/ Forst/ Mast/ und deß überauß stattlichen Wildbahns/ zumalen ermelter Reinhartswald/ sich von der Eisenhütten zu Kaichhagen/ an der Fulda/ und gegen Münden/ an die Weser herab/ biß da die Diemel einfleust/ an die vier Teutscher Meyl Wegs in die

Länge erstrecket / auch sonst an mehrentheils Orthen / ein / oder anderthalb Meyl breit ist / darinne in Friedens- und guten Mastzeiten / an die dreyssig tausend Mastschweine fett gemacht werden können: Es sein auch wol in einer Schweinhatzzeit an die 600. Wilde Schwein / und deren 150 in einer Jagt gefangen worden. Gegen der Dimel werts ist dieser Wald von keinem sonderlichen Gebürg / sondern langen herrlichen Thälern / und sanfften Bergen; gegen der Weser / und Fulda aber desto rauher / und bergichter / unter denen der Staufenberg / und Garnberg die höchsten seyn / an welchem Garnberg fast in die runde sechs oder 7. stattliche Forellenbäche entspringen / und in den Wald sich außtheilen; auch hat es sehr stattliche Teiche hin und wieder in dieser Wildfuhr / daher / ob zwar der Orth etwas wild / doch sonderlich Sommerszeit sehr lustig / und nutzlich ist. Etwa eine kleine Meyl Wegs an der Weser / ligt das Dorff / und Zollhauß Gieselwerder / welches dabevor etwas fest gewesen / und ein sonderlicher Paß über die Weser ist. Gegen über ligt das Closter Lippoldesberg / welches auch ein absonderlich Ampt ist / und auff dreyen seyten Jenseit der Weser mit Braunschweigischem territorio umbgebē. Allhie hat es auch ein Eisen Schmeltzwerck / und ist das Aemptlein / wegen seiner Teiche / und deß Weserstrohms / auch sehr bequem / und hat fein Gehöltze / die Rehheke genannt / daß deßgleichen / der stracken geraden Bäume halber / so fast durchgehend in diesem Holtz zu finden sein / nicht viel im Lande ist.

Ziegenberg.

EIn Adelich Schloß in der Wetterau / denen Dieden zum Fürstenstein / jetzo zugehörig / ligt ein halb Meyl von Butzbach / und rühret solches Lehen vom Fürstlichen Hauß Hessen / sampt dem nechst daran gelegenen Dorff Langenhain / welches nach Absterben Antonii von Trardorffs Curt Diede zum Fürstenstein / sampt den An- und Zubehörungen an sich / sein Weib und Kinder / Sohn und Töchter / zu rechtem Erb-Lehen gebracht / und förderst auff seine Erben devolvirt / so geschehen im Jahr 1557. mit Bewilligungen Marsilii und Philipsen von Reiffenberg / die auf Empfahung einer gewissen Summen Geldes von allem ihrem Rechten / das sie zu solchem Schloß und Thal Ziegenberg / dem Dorff Langenhain und andern darzu gehörenden Gerechtigkeiten gehabt / abgetretten.

Es ist erstlich denen Herrn von Eyssein zugestanden / von welchen es ums Jahr 1477. Graf Philips zu Catzenelenbogen erblich erkaufft / und ist an das Hauß Hessen kommen / bey Zeiten Landgraf Heinrichs / welcher obgedachten Grafen Tochtermann gewesen. Es haben die Diedische Vorfahren diesen Orth ein merckliches bessern / viel Gheck und Sträuch ausrotten / und zum Ackerfeld erbauen lassen. Hat an Holtz / Jagten / Weyd und Wein kein Mangel / und wird der Weinwachs den benachbarten Orthen fast vorgezogen. Der Weinbergen einer wird genant der Heilig-Berg / weil er der Kirch eigen / und derselben annoch den Zins entrichtet. Als wegen der Hudt / Holtz / Mastung / Wasser und Weyd mit Churmäyntz / und der Burg Friedberg / als Mit-Märckern / unterschiedene Streit vorgelauffen / sind solche Streittigkeiten im Jahr 1602. beygelegt worden.

Ziegenhain.

EIst eine vornehme weitberühmte Vestung / nahe bey Trepsa gelegen / allda des Fürstl. Hauses Hessen Sambt-Archiv ist / an der Schwalm / in der Ebne / und etwas im Morast gelegen. Ist viereckicht / mit kleinen runden Posteyen / noch ums Jahr 1614. und mit einem doppelten Wassergraben herum fortificirt / so Landgraf Philips erstlich also / und mit einem Wall versehen; Sein Sohn Landgraff Wilhelm aber / mit schönen Gebäuen / Profianthäusern / und allerhand nöthiger Munition und Kriegsrüstung überflüssig anfüllen lassen. Hat ein feines neues Schloß darinnen. Sonsten wird für den ersten Erbauer dieses Ziegenhains / davon die gantze Grafschafft den Namen hat / Landgraff Ludwigs deß Eisern / zu Thüringen und Hessen / Sohn / Fridericus gehalten / so der erste Graff in Anno 1173. allhie worden; von welchem die folgende / biß auff Graff Johann den Grossen / so



Grunderiß der Vestung Eigenhain.

A. Das Schloß.
B. Der Marstall.
C. Das Zeughauß.
D. Majerey
E. Cantzley.
F. Des Aptes von Horffelds behausung.
G. Rathauß.
H. Saltzhauß.
I. Die Nouwekirch.
K. Deß Obristen behausung.
L. Neuw proviandthauß.
M. Die kirche.
N. Alt proviandthauß.
O. Roßmühlen.
P. Lustparten.



so An. 1453. gestorben, herkommen seynd: Darauff es an Landgraff Ludwigen, Fürsten in Hessen, kommen.

Im Jahr 1396. auf einen Morgen früh, als die Wächter von den Mauren waren gangen, ist dieser Platz erstiegen und gewonnen, und alles dargenommen was man geneids fand, gar geplündert und verbrant: wie die Limpurgische Chronick am 56 Blat meldet. Als im Jahr 1547. die Vestungen, Cassel, Giessen, und Rüsselsheim, durch Graff Reinharden von Solms geschleifft worden, so bliebe, laut der Kayserlichen Capitulation, diese Vestung stehen; wiewol sie der Graff auch gern gehabt hette, deme aber Heintz von Lüdder, so darinnen lag, zu wieder gewest ist. Dann als in wehrender Verhafftung Land-Graff Philipsen Käyser Carl der Fünffte dem Graffen von Solms befahl, die Vestung in Hessen zu schleiffen, und er mit 500. Pferden vor Ziegenhain kam, und die Ubergab begehrte, gabe Heintz diese Antwort: Sein Herr der Land-Graff were jetzo gefangen, daher er auß Zwang solches hette müssen underschreiben: Der Käyser solte ihn ledig lassen, was er ihm alsdann befehle, das wolte er thun: Er gestünde ihm nichts an der Vestung, sie were jetzo sein: Er solte sich von dannen machen, in die nechste Statt Treysa, wo er das nicht bald thäte, wolte er ihme den Weg mit den grossen Carthaunen weisen. Darauff er abgezogen.

Die Vestung an ihr selbst, ist, von einem ziemblich hohen erdnen, und starcken Wall, mit 4. Bollwercken, auff die alte Manier, gemacht; hat nur ein Thor, und thags umbher zween breite Wassergräben; darzwischen, wie auch zwischen den Bollwercken, etliche Ravelin gebauet seyn; und ist durch den letzt verstorbenen Landes-Fürsten, Herrn Land-Graff Wilhelmen den Fünfften, die Vorstatt Weichhauß, oder Weihauß, genant, auch mit einem Wall versehen, und in Defension gebracht worden. Es ist die Vestung sonst mit allem wol versehen, und hat sehr stattliche, und underschiedene steinerne Proviant Häuser; wie auch in der Statt eine schöne Roß- und Handmühlen. Das Zeughauß ist auch ziemlicher grösse, und mehrentheils von gebackenen Steinen gebauet; darinnen eine sehr grosse Anzahl stattlicher Metalliner Stucken, gantzer, und halber Carthaunen, Feldschlangen, und andere Geschütz. und darüber ein schöner Boden, so groß das gantze Hauß ist, mit allerhand Waffen, und Büchsen, wol erfült zu sehen. Wie dann diese Vestung, im nächsten Krieg, nie eingenommen worden ist. Das Schloß in der Vestung ist theils z'emlich alt, doch von schönen sehr hohen, liechten Gemächern, und Sälen. Und hat Herr Land-Graff Moritz dasselbe nicht allein sehr erneuert; sondern auch noch darzu einen gantz neuen Bau mit vielen Gemächern, daran gesetzt. So seyn zierliche Gallerien, oder Gänge, von einem Gebäu zum andern, an diesem Orth zu sehen: ist auch ein fein bequemer Marstall im Schloß, darinn es zween Höfe hat, worunder der eusserste, und grössere, mit allerhand zum Vorwerck gehörigen Gebäuen, umbgeben ist. Die Statt ist an sich selbst; wie auch die Kirche, sehr klein; doch mangelt darinnen kein Handwerck, so da etwan in einer solchen Vestung nöthig were, auch ist dieser Ort zur Hoffhaltung gar bequem, inmassen die gantze Grafschafft mit Frucht, Wiesen Wachs, Gehöltz, Wildbahn, insonderheit an menge schöner grosser Teiche, und Fischwasser, als schier kein Orth in gantz Hessen, (darunder sonderlich der Leimbsfelder, und Landsberger,) versehen ist. Aber, wegen deß Morastes, und enge deß Orths, ist der Lufft etwas ungesund; hat auch keine sonderliche Gärten allda.

Das Ampt hat viel, und wol auff etliche und 20. feine Dörffer, und Höfe, welche aber in dem lezthin Kriegswesen, sonderlich des Jahrs 1640. sehr verbrennet, und verwüstet worden seyn. Hierinn ligt das absonderliche Gericht, und der grosse Flecke Frillendorff, und gleich daran, das Closter Spieß Cappell, dabey unfern im Walde noch ein altes zerstörtes Gebäu, oder Gemäuer zu sehen, bey welchem vor Zeiten die Landgraffen zu Hessen, beyder Fürstenthume, die Landtäge, sonderlich in Kriegszeiten, gehalten. Und wird dieser Orth der Spieß genant, der da bevor vor die mitte deß Landes ist gehalten worden. In diesem Ampt ligt auch, auff einem Berge, das alte Schloß, die Landsburg

genant, bey dem Dorff Michelsberg, und darunder, zwischen jetztgenantem Dorff, und Allendorff, ein schöner grosser Teich, fast rings umb mit Wald umbgeben. Dahero man daselbst ein stattliche Lust beydes mit Fischen, und hohen Jagden, haben kan. Underhalb Ziegenhain, ohngefehr eine halbe Meyl Wegs, liget die Statt Treyssa, von der oben gesagt worden ist.

Zierenberg.

DJese Lands-Fürstliche in Nieder-Hessen an der Warne, in einem tieffen Thal, gelegene Statt, so ein Ampt, hat anfänglich Anno 1291. Land-Graff Heinrich, das Kind zu Hessen genant, gebauet: Und ist die Kirch daselbst in Anno 1436. restaurirt, und erneuert worden. Ihr alter Nahm ist Tyrenberg, etwan von dem sehr hohen Berge, der Thyrenberg jetzt Dörnberg geheissen, also genant; allda die Thyringer vor lang abgelauffener Zeit, als nemblich ihr Königreich noch gestanden, auff diesem Berg ein Lager, und Castel gehabt, dessen auffgeworffene Schantzen auch noch heut zu Tage eygendlich können gezeiget werden; schreibet Dilich im ersten Theil der Heßischen Chronic am 170. Blat.

Das Stättlein ligt fast mitten zwischen dem Dörnberg, und dem Behrenberg, auff einem Hügel, und gehet eine steinerne Brücke dabey über den Warme Fluß. Es ist dieses Stättlein auff die Westphälische Manier schlecht gebauet; hat aber einen schönen Kirchthurn, und Kirche, und ist der Thurn mit zweyen Umbgängen, dem Casselischen fast ehnlich, erbauet. In dem Kriegswesen ist solches Stättlein; wiewol mehrer theils von eignem Feuer, aus Verwarlosung, verbronnen; worzu dann die Strohdächer daselbst wohl geholffen haben.

Das Ampt gräntzet, und hat viel Gemenge mit den Edelleuthen, sonderlich denen von Malsburg, Kalenberg, Wölffen und andern: ist doch von ziemlichem Einkommen, und hat ohngefehr zwischen vierzehen oder zwantzig Dörffer. Ermelter von der Malspurg vornehmste Burgsitz, namblich Lahr, und Hohenbonliegen underhalb, unfern von Zierenberg längst der Warme, nach einander, die andern darumb her. Und besagtes Stättlein Zierenberg sihet man auff den hohen Bergen, noch unterschiedliche Schlösser, als Schartenberg / davon auch dieses Ampt nicht das Zierenbergische, sondern Schärtenbergische genant wird, auch vor diesem zu solchem Schloß gehöret hat. Förters, ligt nächst gegen dem Stättlein Zierenberg über, an der Warme, der Schreckenberg; Item, der Gudenberg, der Wölffen, und die Malspurg, derselben Edelleuthe Stammhäuser; underhalb deren Gebiete das Stättlein Liebenau liget.

Zwingenberg.

LIgt in der Obern-Grafschafft Catzenelenbogen, und hat den Namen von Zwingen, weil man da ein gantzes Heer auffhalten, umbgeben, und wegen deß hohen Bergs, der Lachen, Holtz, und Landgraben, ꝛc. zwingen kan, wie Sauer in dem Stätt-Buch saget; der auch am 288. Blat schreibet, daß es einen Landgraben allda mit fliessenden Wassern, ein Meyl wegs, biß in den Rhein, bey Gernsheim, habe. Der Stickleberg, oder Mœlibocus, ist oben eben und gleich, umbher mit Wälden und allerley Bäumen, Eychen, Buchen, Dannen, Linden, Castanien, Obst, und andern schönen Bäumen gezieret, den Zwingenburger, Auerbacher, Alebacher, und Bentzheimer zustehend, verwahret mit 2. Schlössern, Auerberg, und Bickenbach, darzwischen der Melibocus, und Zwingenburg, die Statt und Schloß unten daran ligend, ein Mahlstein deß gantzen Hessen, zwischen Pfaltz, Mäyntzer Bisthumb, Francken und dem Odenwaldt. In der Mitte zwischen Franckfurt, und Heydelberg, vom Mäyn, Rhein, und Necker, verwahret: Zehen andere Bergs rings umbher diesen Mœlibocum auff ihren Achseln tragende, darauff er ruhet, und viel harter gesunder Brunnquellen ausschüttet: Viel nutzliche Kräuter zu der Artzney herfür bringet; und den edelsten Wein an der Bergstraß gibet; von welchem Berg man in zehen Herrn Landen, und auff gar viel Stätte herumb sehen kan.

Ob-


ZIEGENBERG


LUDWIGSTEIN


ZWINGENBERG


LICHTENBERG



Obgedachter Dilichius, am 37. Blat, meldet, daß diese Statt den Namen deßwegen habe, weil es ein gezwungen Orth vom Gebürge, Moraſſen, und Wälden. Dann auf der einen Seiten seye der hohe Malcheberg (Melibocus) ob dem alten Berg-Schloß Bickebach, der auch seiner Höhe, und Spitze halber, von den Innwohnern der Spitzberg genant werde. Auf der andern Seiten seyen Wälde, Erlen, grosse Lachen, Sümpff, und Gräben, auch biß an den Rhein hinan. Die Kirch dieser Statt habe Graff Eberhard zu Catzenelenbogen, so im Jahr 1403. verstorben, gebauet. Julius Wilhelm Zincgreff, in Teutscher Nation Sinnreichen Reden, im 1. Theil, am 326. Blat, schreibet von diesem Orth also: An der Bergstraß ligen 2. Stätte nahe beysammen, Sinsheim, so Pfältzisch, und Zwingenberg, so Landgräffisch. Diese vexiret man mit Käsen, jene mit dem hinden Nachkommen, weil sie, wie ich berichtet, (sagt er) in einer Pfältzischen Vehd, als sie auffgebotten waren, mit ihrem Fahnen zu spat kommen. Daher noch ein Sprichwort: Sie kommen hernach, wie die von Bensheim.

An. 1647. kurtz nach Eintritt des Aprilen, wurden die Frantzosen in Zwingenberg, von den Franckenthalern, und Höchstern, überfallen.

Unfern von Zwingenberg ligt das schöne Schloß und Berghauß Liechtenberg, am Eingang des Ottenwalds, ist fast in die Vierung gebauet, und mit Gebürge und Wälden umgeben.

(NB. Auf dem 128. bl. 1. Column. 2nd 30 Zeil ließ nach Ziegenhain.)

und ehe dann Treyse oder Ziegenhain ꝛc.

E N D E.

Namen-

Namen-Register

Der Landschafften / Gäw / Thäler / Städt / Städtlein / Flecken, Dörffer, Clöster, Schlösser, Wasser, Berge, Wälder, Hospitalen, ꝛc. so in diesem Tractat von Hessen, und theils angrentzenden Landen, ꝛc. zu finden.

A.

Ar, fl. 18.
Abbtswald, 5.
Abnobii montes, 4. 8.
Adolffs-Eck, 95.
Aldenborg, 110.
Alheimer, 15.
Allendorff, 19. 20.
Alsfeld, 21.
Altenberg, 15.
Altenwied, 118.
Amerbach, 66.
Ana, fl. 31.
Andreasberg, 70.
Arde, fl. 122.
Arenburg, 16.
Arenstein, 16.
Arnspurg, 99.
Arolsen, 18. 22. 107.
Assenheim, 22.
Auerberg, 150.
Auw, 23.

B.

Archfeld, 121.
Batavia, 9.
Battenberg, 22.
Battenfeld, 22.
Beylstein, 14. 23.
Bensburg, 16.
Bernshausen, 120. 121.
Bensheim, 16. 151.
Berenbach, 23.
Berff, fl. 5.
Bergen, 66.
Beringen, 136.
Berleba, fl. 23.
Berleburg, 16. 17. 23.
Berlipsch., 144.
Berstatt, 122. 128.
Beselich, 23. 82. 86. 117.
Biberstein, 24. 65. 66.
Bickenbach, 24. 94. 150.
Bidencapp, 24.
Bielstein, 44.
Bierstein, 24.
Biggenborg, 16.
Blanckenaw, 70.
Blanckenberg, 16.
Blanckenstein, 24.
Bleidenstatt, 122.
Bobenhausen, 25.
Bockenstrot, 22.
Bockersburg, 67.
Boineburg, 25. 99.
Böneburg, 129.
Bonameß, 25.
Borcken, 25.
Borckhofen, 28.
Braubach, 26. 114. 122.
Braunfelß, 16. 26.
Braunsberg, 16.
Breitungen, 121.
Broterode, 121.
Bruckenaw, 26. 65.
Brungesrode, 111.
Buchen, 14. 64.
Buchonia, 14.
Büdingen, 27.
Buddefeld, 23.
Burbach, 15. 27.
Burckhasungen, 28.
Bureberg, 16.
Burggemünden, 27.
Burgraffen Roda, 95.

Burg Schwalbach 122.
Butzbach 28.
Bolstein 30.

C.

CAlmberg 15.
Camberg 15. 16. 30.
Capel 114.
Cappel 30.
Carthauß 46.
Cassel 30.
Castorisberg 107.
Catti 6. 7.
Cattwick 9.
Catz 75.
Catzenelenbogen 9. 28. 74. 122.
Christenberg 49. 107.
Clarenthal 144.
Conradsdorff 91. 111.
Corbach 91. 37.
Cörnberg 131.
Creutzberg 137.
Creutzburg 67.
Cronberg 37.
Cronburg 16. 37.

D.

DArmbstatt 38.
Daussenaw 15.
Dernerzeit 15.
Dierstein 38. 82. 86.
Dietz 9. 15. 38. 82. 86.
Dietzhöltze 15.
Dill, fl. 17.
Dillenberg 15. 16. 17. 39.
Dinwerde 132.
Dorla 134.
Dornberg 134.
Dörnberg 150.
Dornheim 134.
Drachenfelß 16.
Dreiderberg 39.
Drendelborg 39.
Drey-Eyche 50.
Dreyß 20. 136.
Driedorff 15. 40.
Druffel, fl. 31.
Druffenberg 120.
Dällbaw 70.
Dymmel, fl. 86.
Donßberg 98.

E.

EBersbach 15.
Eder, fl. 5. 23.
Ehrenbreitstein 16.
Eichen 89.
Eichsfeld 135.
Einrich 143.
Eisenberg 37. 138.
Eißberg 127.
Ellar 15. 82.
Ellsoff 15.
Elmershausen 146.
Elß, fl. 18.
Elster, fl. 144.
Embs 40.
Emrichenhain 15.
Epstein 28. 114.
Eschwege 42. 108.
Estengericht 15.
Eyff 22.
Eyffa, fl. 5. 22.
Eylhausen 18.
Eysenberg 18. 36.
Eyterfeld 66.

F.

FAch 137.
Fagonia 14.
Falckenberg 92.
Falckenstein 80. 110.
Faurbach 28.
Felda, fl. 26.
Feldberg 37.
Felßberg 45.
Feltzburg 45.
Ferndorff 15.
Fetzberg 77.
Flacht 15.
Flieten 65.
Franckenberg 46. 83.
Franckenstein 10. 67.
Franckfurt 50. seq. 59.
Frauenberg 22. 70. 107.
Frauensee 121. 137.
Freusperg 16. 143.
Freudenberg 15. 59.
Freyen Dietz 86.
Freyenhagen 18. 138.
Freyenhain 98.
Freystatt 39.
Frickhofen 15.
Fridberg 16. 28. 59.
Friedewald 64.
Fridrichsburg 59.
Friling 18.
Fulda, fl. 31. 64.
Fuldische Marck 15.

Fürstenberg 18.
Fürsteneck 65.
Fürstenstein 44.

G.

Gehülfensberg 43.
Geisa 18. 65. 70.
Geisel. 65.
Geißmar 23. 71.
Gelnhausen 71.
Gemünden 73.
Georgenberg 49.
Gerau 16. 73.
Germerode 30.
Geßburg 113.
Gewer 74. 122.
Gewershausen 75
Gieselwerder 23. 148.
Giessen 75.
Gilsenberg 113.
Glauberg 111.
Gleiberg 14. 16. 78.
Gleichen 145.
Gnadenthal 38. 78.
Goar 74. 122.
Goarshausen 75.
Gradfeld 14.
Grebenau 78.
Grebenstein 78.
Greiffenstein 16. 79. 86.
Grenf, fl. 111.
Grensau 137.
Grossenbertungen 136.
Grossen-Linden 77.
Grunau 84. 122.
Grunberg 79.
Gudensberg 80. 108.

H.

Habichswald 35.
Hachenburg 16. 27. 81. 143.
Hadamar 148. 130.
Häger 15. 82
Hägerstruthe 15.
Hain in der Drey Eich 83.
Haina 73. 82.
Hallenberg 121.
Hammelburg 65. 67. 84
Hanau 22. 85
Haselstein 65. 66
Hasungen 146.
Hattenhausen 67.
Haugk 100.
Haune 88.
Hauneck 88.
Haußberg 115.
Hayrich 18.
Heen 15.
Heiligenberg 46.
Heina 49. 73. 82.
Helffenstein 16.
Heimershausen 40. 86.
Hennenburg 28.
Heraldts 65.
Herborn 15. 86.
Herbrachtshausen 67.
Herbstein 65.
Heringen 87.
Hermanstein 87.
Herrich 122.
Herrn Breitungen 121.
Hersfeld 4. 87.
Herstelle 40.
Hertzberg 78. 90.
Hessen 3. seqq.
Hessenstein 49.
Heyde 115. 132.
Hilgenbach 15. 96.
Hildewartshausen 67.
Hirschberg 15.
Hirschfeld 87.
Hitzberg 90.
Hirtzenhain 91.
Höckelheim 83. 91.
Hoff 110.
Hoff Geißmar 71.
Hoffheim 38. 83.
Höhe 28. 94. 109. 143.
Hoheberg 8.
Hohen-Weissel 28.
Hoherück 18.
Hohnstein 122.
Hohnstett 15.
Holtzhausen 122.
Holtzkirch 70.
Homberg 21. 91. 93.
Homburg 16. 24. 94.
Houstetten 15.
Horneburg 16.
Hörre 15
Hotzfeld 94.
Hossenfeld 65.
Hunfeld 66. 68. 95.
Hungen 99.

I.

Iba 131.
Idstein 14. 95.
Ilmstatt 95.

Imm

Immenhausen, 5. 96.
Inselberg, 120.
Jodlesheim, 37.
Johannsberg, 70. 90.
Josse, 18.
Isenberg, 16.
Isenburg, 16.
Itter, 10. 96.

K.

Kalenberg, 98.
Kalteych, 15.
Kauffungen, 83. 97. 144.
Käppel, 96.
Keichen, 61.
Kelsterbach, 97.
Kellerberg, 23.
Kerspenhauß, 18.
Kesterburg, 49.
Kintz, Kintzig, fl. 72.
Kirchberg, 15. 16.
Kirchberg, 49.
Kirchhayn, 97.
Kirdorff, 15.
Kirpurg, 15.
Kleyburg. S. Gleiberg.
Knüll, 128.
Königsberg, 77. 98.
Königsteden, 84.
Königstein, 16. 28.
Königstein, 114.
Königstul, 114.
Kranchstein, 38.
Krockenburg, 86.
Kühemarck, 133.

L.

Lahr, 150.
Landau, 18. 98.
Laneck, 18.
Langeberg, 110.
Langen, 16.
Langenhein, 28. 148.
Langen Schwalbach, 122.
Langhard, 22.
Langheck, 117.
Lanstein, 18. 114.
Lanus, fl. 18.
Lasphe, 98.
Laubach, 99.
Lewenberg, 16.
Licha, 99.
Lichtenau, 99.
Lichtenberg, 151.
Liebenau, 99.
Liebenschied, 99.
Limpurg, 16.
Lochrbach, 136.
Loelbach, 83.
Loganus, fl. 18.
Lomb, fl. 20.
Lon, fl. 5. 18. 26. 41.
Longaw, 17.
Lönberg, 15.
Lorch, 28.
Lorley, 75.
Lors, 16.
Lossa, fl. 31. 99.
Loshausen, 136.
Lovenburg, 16.
Luder, 65.
Ludwigs Eck, 115.
Ludwigstein, 100.
Lutresen, 98.

M.

Mackenzell, 65.
Malberg, 16.
Malcheberg, 151.
Marburg, 100. seqq.
Mardorff, 67.
Märenberg, 15.
Mariebron, 100.
Marienstatt, 16.
Marxburg, 26.
Mattium, 100.
Mattnell, 8.
Mayn, fl. 50.
Meissener, 30. 44.
Meliboci Montes. 4. 135. 150. seq.
Melnau, 23. 140.
Melstatt, 66.
Melsungen, 108.
Mengeringhausen, 18. 107.
Mengerskirchen, 107.
Meraburg, 16.
Merenberg, 78.
Merla, 80.
Merxhausen, 83. 107.
Miltungen, 108.
Mintzenberg, 109.
Mittelstein, 11.
Mölnbach, 20.
Molsperg, 16.
Mongshauß, 18.
Morssen, 115.
Münster, 28. 30.
Müntzebach, fl. 122.
Mutten, 65.

N.

Nassen Erfurt 26.
Nassau 14. 109.
Nastede 122.
Neccar, fl. 134.
Neidenstein 110.
Netphe 15.
Neuburg 23.
Neu Catzenelenbogen 75. 122.
Neueberg 70.
Neuenhoff 65. 67.
Wied 118.
Neukirch 111. 136.
Neustatt 23.
Neze 138.
Nidda 10. 111.
Nidda, fl. 5. 133.
Nider-Gemünden 28.
Nider-Grentzebach 136.
Nider-Schleitz 67.
Nidenstein 81. 108.
Nider-Wetter 140.
Nister, fl. 16.
Nordecken 20. 21.
Nordmanstein. 135.
Northausen 32.
Northeim 16.
Nortzhausen 32.
Numburg 81.

O.

Oberburg 128.
Obern Weimar. Such Weimar.
Ochsenberg 137.
Odernheim 94.
Offenbach 97.
Oflepden 94.
Ohm, fl. 5. 18. 28.
Ommenau 117.
Ortenburg 111.
Osterberingen 136.
Ostheim 28.

P.

Petersberg 70. 86. 89.
Philipsburg 26.
Philips Eck 30.
Plesse 11. 111.

R.

Raden 18.
Rantzbach 136.
Rauschenberg 113.
Reichelsdorff 131.
Reichenbach 25. 66. 99.
Reichenberg 113. 122.
Reiffenberg 113.
Reinhardshausen 142.
Reinhartswald 5. 147.
Rennerod 15.
Rens 114.
Rheinfels 74. 122.
Rheinheim 94.
Rinckau 16. 28.
Rockenstul 65.
Rödelheim 99.
Rodenburg 108.
Romroderberg 22.
Ronnenburg 73.
Rotenberg 83. 108.
Rotenburg 115.
Rosenthal 23. 83. 140.
Roßdorff 66. 67.
Rothaar 17.
Rozenhayn 15.
Runckel 117.
Rüsselsheim 119.

S.

Sabbaburg 71. 147.
Sachsenberg 49.
Sachsenhausen 18. 50. 138.
Saleck 65. 84.
Salmershausen 136.
Salmünster 119.
Saltzungen 67.
Schadeck 117.
Schaumburg 117.
Schawenburg 110.
Schelderwald 15.
Scherpffenberg 120.
Schildeck 27. 65.
Schirnberg 95.
Schlitz 119.
Schlüchter 119.
Schmalkalden 120.
Schönenberg 23. 39. 71. 94.
Schönerstein 83.
Schotten 4. 122. 130.
Schuppach 117.
Schwalbach 26. 122.
Schwalm, fl. 5. 111.
Schwartzenborn 128.
Schwartzenfels 67.
Schweinsberg 94. 128.
Segodunum 129.

Selbalt

Selboldt 91.
Senne, fl. 27.
Sensenstein 119.
Sensfeld 38.
Seyn 16.
Siburg 16.
Sicamborg 16.
Sige 129.
Sigen 15. 27. 129.
Simmeshausen 140.
Sinna, fl. 26.
Sinnau 27.
Smalkalde 120.
Solitaria. 119.
Solms 77. 130.
Sontra 108. 131.
Spangenberg 131.
Spielberg 25.
Spieß Capell 149.
Spitzberg 151.
Sprenglingen 16.
Staden 133.
Stauffenberg 16. 20. 133.
Stein 94. 109. 136.
Steinbach 121.
Steinforst 22.
Steinheim 133.
Steinrunckel 117.
Stickleberg 150.
Stolßberg 67.
Stormfels 4.
Stromberg 16. 98.
Sula 18.

T.

TAurus 137.
Thamersfeld 67.
Thron 38. 82. 86. 133.
Todenhausen 20.
Todenwarth 121.
Tosenau 42.
Tostorff 14.
Traseberg 120.
Trebur 16. 134.
Trefurt 124.
Trendelburg 39.
Trepsa 136.
Tringenstein 39. 137.
Turnheim 66.
Tuista fl. 18.
Tyrenberg 150.

V.

VAch 137.
Vdenhausen 78.
Vier-Herren Gericht 15.
Vilmar 137.
Vlmbach 65.
Vlrichstein 4. 138.
Vmbstatt 94. 138.
Vnstrud, fl. 135.
Vöel 96.
Vogelsberg 4. 122.
Vroneck 16.
Vselbach 15.
Vtersdorff 18.
Vtzberg 138.

W.

WAlbach, fl. 21.
Waldcappel 30.
Waldeck 18. 138.
Waldenburg 67.
Walmenach 15.
Wanfried 139.
Wartenburg 67.
Wasserheim 66.
Wechtersbach 25. 140.
Wederovia 15.
Wegfahrt 18.
Wehrheim 38.
Weidelsberg 146.
Weidelburg 146.
Weidenau 65.
Weidenhausen 101.
Weilburg 14. 16. 140.
Weilnau 15.
Weinmar 100.
Weingebürg 80.
Weinsberg 21.
Weissener 30.
Weissenstein 31.
Weltershausen 91.
Werheim 15.
Werra, fl. 5. 19. 42. 135.
Weser, fl. 5.
Westerburg 16. 20.
Westerwald 15. 16.
Wetter 23. 140.
Wetter, fl. 15.
Wetterau 15.
Wetterburg 18. 107.
Wetzlar 140.
Weyers 65.
Wied 16. 130.
Wildeck 67.
Wildenberg 130.

Wildungen, 18. 141.
Wilhelmsburg, 120.
Wilmershausen, 66.
Windecken, 142.
Winden, 21.
Wißbaden, 14. 28. 142.
Witgenstein, 16. 98.
Witzenhausen, 146.
Wohr, fl. 73.
Wolckenberg, 16.
Wolckerstorff, 49. 83.
Wolffenhausen, 117.
Wolffsanger, 31.
Wolffsberingen, 136.
Wolffshagen, 146.
Wormel, 98.

Z.

Appenburg, 147.
Zell, 70. 136.
Zeutzheim, 15.
Ziegenberg, 148.
Ziegenhain, 10. 148.
Zierenberg, 150.
Zwingenberg, 150.

***



Verzeichniß der Kupffer/ darnach sich der Buchbinder zu richten hat.

1. Land-Charte Ober-Hessen. 3
2. — Neder-Hessen. 9
3. — Wetterau. 15
4. Alsfeldt. Allendorff. Battenberg. 20
5. Allendorff. Arolsen. Blanckenstein. 23
6. Assenheim. Bidencapp. Borcken. 24
7. Braunfels. Greiffenstein. 26
8. Braubach. Butzbach. 28
9. Berleburg. Wald-Cappel. Drendelburg. 30
10. Cassel im Grund. 32
11. — in Prospect. Büdingen. Cronberg. 34
12. Corbach. Dietz. 37
13. Darmstadt. Dillenburg. 38
14. Embser Bad. 40
15. Eschwege Franckeberg. 42
16. Franckfurt im Grund. 50
17. Die Brücke daselbst. 52
18. Friedberg. 60
19. Felsberg. Fulda. 65
20. Gelnhausen. 72
21. Hof-Geißmar. Gerau. 73
22. S. Goar. Giessen. 74
23. Gemündt. Grebenstein. Helmershausen. 78
24. Neu-Catzenelenbogen. Goarshausen. Grünberg. 79
25. Merlaw. Grunaw. 80
26. Haina. Hamelburg. 83
27. Hanau im Grund. 85
28. — in Prospect. 86
29. Gudensberg. Herborn. 87
30. Hertzfeldt. Homburg. 89
31. Homburg. Eichen. 93
32. Homburg vor der Höhe. Häger. Immenhausen. 94
33. Adolffs Eck. Imstatt. 95
34. Jostein. Itter 96
35. Kelsterbach. Offenbach. 97
36. Kirchhain. Lasphe. 98
37. Landau. Liebenau. 99
38. Loubach. Lixa. 99
39. Marpurg. 100
40. Mengershausen. Milsungen. 109
Nossau.
41. Müntzberg. Nidda. 110
42. Ortenburg. Ranschenberg. 111
43. Neukirch. Pleß. 112
Gleichen.
44. Reichenberg. 113
45. Runckel. Reiffenberg. 117
46. Epstein. Rüsselsheim. 119
47. Rotenburg. Schlüchter. 119

48. Schmal-

48. Schmalkalten.
Spangenberg.
49. Schotten.
Siegen.
50. Schwalbach.
51. Alt Cotzenelenbogen
Hohnstein.
52. Sontra.
Stauffenberg.
Schwartzenborn.
53. Treisa.
Bach.
54. Wildungen.
Ulrichstein.
Wanfried.
55. Waldeck.
120 Wetter.
Zierenberg.
122 56. Weilburg.
57. Wetzlar.
122 58. Witzbaden.
123 59. Witzenhausen.
Wolffshagen.
60. Zappenburg.
132 Gleselwerder.
61. Ziegenhain, im Grund.
136 — in Prospect.
62. Ziegenberg.
Ludwigstein.
138 Zwingenberg.
Liechtenberg.
139

***